



Dobschauer

Gesang- und Gebetbuch

zum Gebrauche

bei der

öffentlichen Gottesverehrung.



LIBRARY OF THE
HUNGARIAN NATIONAL MUSEUM
BUDAPEST
1851/1

Leutschau, 1851.

Gedruckt bei Joh. Werthmüller & Sohn.

„Singet dem Herrn ein neues Lied.“
Ps. 96, 1.

V o r w o r t.

Das Bedürfniß eines neuen Gesangbuches war in der evang. Gemeinde zu Dobschau längst schon fühlbar. Hier war 'nehmlich noch immer das alte Preßburger Gesangbuch von 1796 im Gebrauch. Dieses Buch ist veraltet und entspricht den Bedürfnissen der Zeit nicht; ist auch nicht mehr zu bekommen, weshalb sich in Dobschau schon mehrere Generationen auf die von ihren Eltern ererbten Exemplare beschränken mußten; was einen fühlbaren Mangel an Gesangbüchern zur Folge hatte.

Diese Umstände waren es die mich bewogen haben ein neues Gesangbuch einzuführen und daß die Gemeinde sogleich einwilligte, ist ein Beweis ihres unverkennbaren Strebens zum Bessern. In der That es ist nichts als natürlich, daß die reformirende Zeit ihren Einfluß auch auf das Gebiet der Kirche erstreckte und daß die zweite Hälfte des 19ten Jahrhunderts auch die religiösen Ideen in ein neues Gewand flegte.

Bei der Herausgabe dieses Buches habe ich die Einteilung des Pesther Gesangbuches beibehalten, wie auch die Lieder größtentheils aus diesem inhaltsreichen Werke genommen. Außer dem Pesther — habe ich das Preßburger- und Saalfelder Gesangbuch gebraucht so wie auch die „Gesänge über Tod, Grab und Unsterblichkeit“ von Glaz. Auch von den Liedern des alten hier im Gebrauch gewesenem Gesangbuches habe ich einige umgearbeitet und aufgenommen. Die Lieder No. 229, 230, 231, 450 sind von Otto Modrach in Leutschau verfaßt worden. —

So möge denn dieses Buch eine willige und freudige Aufnahme bei denen finden, für die es bestimmt ist. Möge der himmlische Thau, den diese Lieder enthalten, befruchtend in die Herzen der Dobschauer fallen und hier wie auch an andern Orten den Sinn für alles Wahre und Heilige beleben und so zur Verbreitung des Reiches Gottes auf Erden beitragen.

Dobschau im Januar 1851.

Andreas Sztehlo,

Pfarrer der ev. Gemeinde zu Dobschau.

Inhalt.

I. Gesänge über die Glaubenslehren des Christenthums.

I. Gott.

1. Gottes Dasein und Eigenschaften. Dasein Gottes 1. Einheit 2. Geistiges Wesen und Vollkommenheit 3. Größe 4. Ewigkeit und Unveränderlichkeit 5. Allgegenwart 6. Allwissenheit 7. Weisheit 8. Allmacht 9. Heiligkeit 10. Gerechtigkeit 11. Wahrhaftigkeit und Treue 12. Güte, Barmherzigkeit, Langmuth 13. 14. Dreieinigkeit 15. 16.

2. Gott als Schöpfer. Welterschöpfung überhaupt 17. 18. der Mensch 19 — 21. Geistige Vorzüge des Menschen 22 — 27. Thierische Schöpfung 28. Bäume und Gewächse 29.

3. Gott als Erhalter, Versorger und Regierer der Welt. Göttliche Vorsehung überhaupt 30. 31. Einzelne Wohlthaten derselben. Leben und Gesundheit 32. 33. Nahrung und Unterhalt 34. 35. Erziehung und Bildung 36. 37. Lebensfreuden 38. Tröstliche Erinnerung an Gottes Fürsorge in bedenklichen Lagen und Widerwärtigkeiten 39 — 41.

4. Gott als Gesetzgeber und Richter 42. 43.

II. Sittlicher Zustand des Menschen.

Bestimmung des Menschen zur Weisheit, Tugend und Glückseligkeit 44 — 46. Traurige Folgen der Sünde 47 — 49.

III. Erlösung der Menschheit durch Jesus.

Sendung und Geburt Jesus. Advents und Weihnachtslieder 50 — 65. Hohe Würde und Bestimmung Jesus. 66. 67. Leben und Beispiel Jesus 68. 69. Lehren und Thaten Jesus 70. 71. Leiden und Tod Jesus 72 — 87. Begräbniß Jesus 88 — 90. Auferstehung Jesus. Osterlieder 91 — 100. Erhöhung und Herrlichkeit Jesus. Himmelfahrtslieder 101 — 103.

IV. Heiligung des Menschen.

Sendung des heiligen Geistes. Pfingstlieder 104 — 111. Gründung und Erhaltung der christlichen Kirche 112 — 118. Wort Gottes 119 — 123. Gebet und Gesang 124 — 130. Christliche Sonntagsfeier 131 — 141. Bei Katechisationen 142. 143. Confirmation 144 — 146. Beichtlieder 147 — 150. Heiliges Abendmahl 151 — 154. Selbstprüfung und Besserung 155 — 159. Wachsthum und Beständigkeit im Guten 160 — 163. der Christen Glaube 164 — 167. der Christen Wandel 168 — 173. der Christen Glückseligkeit in diesem Leben 174 — 180.

V. Tod und Begräbniß.

Allgemeine Lieder 181 — 198. Besondere Sterbelieder. Bei dem Tode des Landesregenten 199. Bei edlen, verdienstvollen Personen 200. 201. Bei Predigern 202. Bei Schullehrern 203. Bei Kindern und jungen Personen 204 — 212. Bei Vatten und Eltern 213. 214. Bei dem Tode eines Vatten 215. 216. Bei dem Tode einer Vattin 217. 218. Bei dem Tode eines Vaters 219. 220. Bei dem Tode einer Mutter 221. 222. Bei der Beerdigung einer Wöchnerin 223. Bei alten Personen 224. 225. Bei solchen die lange gelitten 226 — 227. Bei Verunglückten 228. Bei dem Tode eines Bergmannes 229. Bei dem Tode eines in der Grube verunglückten Bergmannes 230. Bei Fremden und Reisenden 231. Bei selbstverschuldeten Todesfällen und vermeintlichen Sündern 232. Bei Ermordeten 233. Bei der Beerdigung eines Selbstmörders 234. Auf dem Friedhofe 235 — 239. Bei der Einweihung eines Gottesackers 240. Andenken an Vollendete 241.

VI. Auferstehung und ewiges Leben.

Erfreuliche Ausichten über das Grab 242 — 247. Weltgericht 248. 249. Die künftige Seligkeit 250 — 253.

II. Gesänge über die christliche Pflichtenlehre.

Allgemeine Pflichten 254 — 256.

1. Pflichten gegen Gott. Erkenntniß Gottes 257. Erinnerung an Gott 258. Ehrfurcht vor Gott 259. Heilighaltung des Namens Gottes 260. Demuth gegen Gott 261. Liebe zu Gott und Freude an ihm 262. 263. Gehorsam gegen Gott 264. Treue gegen

Gott 265. Dankbarkeit gegen Gott 266. 267. Lobpreisung Gottes 268 — 270. Vertrauen auf Gott 271 — 275. Zufriedenheit mit Gottes Fügungen. Ergebung und Geduld in Leiden 276 — 280. Anerkennung und Verehrung der Würde und Verdienste Jesu 281. — 286.

2. Pflichten gegen sich selbst. Richtige Selbsterkenntniß und Selbstschätzung 287. Vernünftige Selbstliebe 288. Sorge für unser geistiges Wohl 289 — 292. Verwahrung vor Zweiselsucht und Aberglauben 293. Beherrschung der Sinnlichkeit und der Leidenschaften 294 — 297. Einsamkeit 298. Umgang mit guten Menschen 299. Sorge für ein gutes Gewissen und für die Heiterkeit des Gemüths 300. 301. Himmlischer Sinn 302. Sorge für unser äußeres Wohl. Lebenserhaltung, Körperpflege, Gesundheit 303. 304. Mäßigkeit 305 — 306. Sittsamkeit und Keuschheit 307. Richtige Werthschätzung irdischer Freuden und Güter 308. 309. Wider Geiz und Verschwendung 310. 311. Genügsamkeit und Zufriedenheit 312. 313. Muth und Gelassenheit in Widerwärtigkeiten 314. Hoffnung 315. Weiser Gebrauch der Zeit 316 — 318. Thätigkeit und Berufstreue 319 — 321. Ordnungs- und Ehrliche 322. Vernünftige Ehrliche 323.

3. Pflichten gegen andere Menschen.

a) Allgemeine Pflichten. Menschenachtung und Menschenliebe 324. 325. Sorge für des Nächsten geistiges Wohl; gutes Beispiel 326. 327. Religiöse Duldung 328. Sorge für das leibliche Wohl des Nächsten; Leben und Gesundheit 329. für Ehre und guten Ruf 330. Für Eigenthum und Vermögen 331. Für das Wohl der Nachwelt 332. Gerechtigkeit und Billigkeit 333. 334. Wiedererstattung 335. Aufrichtigkeit, Redlichkeit, Wahrheitsliebe 336 — 338. Verschwiegenheit 339. Gemeinfinn und Dienstfertigkeit 340. 341. Theilnahme 342. 343. Wider Neid und Schadenfreude 344. 345. Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit 346. 347. Dankbarkeit gegen Wohlthäter 348. Bescheidenheit und Gefälligkeit 349. 350. Friedfertigkeit und Eintracht 351. Nachsicht, Persönlichkeit, Feindesliebe 352 — 354. Freundschaft 355. 356. Fürbitte 357.

b) Besondere Pflichten. Häusliche Gesellschaft 358. 359. Ehegatten 360. Eltern, Kindererziehung 361 — 363. Kinder 364. 365. Geschwister und Verwandte 366. Herrschaften 367. Dienende 368. Häusliche Andacht 369. Bürgerliche Gesellschaft 370. Vaterlands- und Landesliebe 371. Bei der Geburtsfeier des Landesregenten 372. Obrigkeit und Unterthanen 373. 374. Höhere Stände 375.

Alphabetisches Register

nach der Liederzahl.

A.

Ach bleib mit deiner Gnade	118
Ach endlich, Dulder findest	88
Ach, könnt ich mit der	495
Ach, was muß ich leiden	215
Ach, wie nichtig, ach wie	308
Ach, wie viel Schmach	84
Allein Gott in der Höh sei	15
Alle Menschen müssen sterben	251
Aller meiner Brüder Rechte	333
Alles ist an deinem Segen	272
Allliebender, du gabst dem	25
Allliebender du schufst	342
Allmächtiger, ich habe	426
Allwissender, ich will jetzt	155
Also hat Gott die Welt	59
Also kann des Todes	231
Anbetung sei dir, Gott,	107
Anbetungswürdiger Gott	3
Anbetungswürdiger, zu	126
An deine Leiden denken	73
An dich, mein Gott zu	258
Auch diesen frohen Morgen	442
Auch in der Tiefe ist der	384
Auch meiner hast du, Gott	19
Auch noch im späten Alter	483
Auch Rosen welken und	206
Auch zu Haus und in der	369
Auf dich, o Vater, schauen	444
Auf Erden Wahrheit auszu- breiten	70

Auferstehn, ja auferstehn.	243
Auf, preist Gott mit Zuf.	455
Aufrichtig, redlich, offen.	336

B.

Bald müssen wir ost.	210
Befiehl du deine Wege	273
Begrabt den Leib	237
Beglücke meine Reise	487
Bekenner Jesu, werdet	80
Beleh, o Gott der Liebe	345
Verufen hast du mich	368
Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen	301
Bestimme meine Pfade	317
Bewaffnetel der Krieger	378
Bewahre meinen Mund	260
Bis hieher warst du	37
Bringt Gott ihr Christen	469
Bringt Preis und Ruhm.	97

C.

Christ aus deinem Herzen.	314
---------------------------	-----

D.

Da hat sie sich empor geh.	429
Damit ich Pilger dieser Erde	160
Dank dem milden Vater	447
Dank dir, o Vater, nun	410
Dank, Preis sei dir	496
Das Amt der Lehrer	399
Das Gedächtniß aller	201
Das Leben ist das erste	329
Daß ich das Böse nie	327

Gelehrte 376. Krieger 377. Künstler 378. Kaufleute 379. Landleute 380. Handarbeiter und Tagelöhner 381. 382. Bergleute; Bergwerkslieder 383 — 391. Nachbarn 392. Reiche 393. Arme 394. Glückliche 395. Unglückliche 396. Kirchliche Gesellschaft. Einweihung zum Predigtamt 397. Einführung eines Predigers 398. Lehreramte 399. Einweihung einer Kirche 400. Kirchweihfest 401. Kirchenvisitation 402. Einführung eines neuen Gesangbuches 403. Einführung eines Schullehrers 404. Schulunterricht. Vor und nach demselben 405 — 409. Schulprüfung 410. 411.

III. Gesänge in Beziehung auf verschiedene Zeiten, Tagen und persönliche Umstände.

Anfang und Schluß des Kirchenjahres 412. 413. Jahreswechsel 414 — 418. Jahreschluß 419. 420. Jahreszeiten; Frühling 421. Sommer 422. Herbst 423. Winter 424. Tageszeiten; Morgenlieder 425 — 443. Mittag 444 — 447. Abend, Nacht 448 — 450. Schluß der Woche 451. Ernte 452 — 454. Bei färglicher Ernte 455. Witterung 456. Bei Gewittern 457. Nach Gewittern 458. Hagelschlag 459. Anhaltende Dürre 460. Nach erhaltenem Regen 461. Bei anhaltendem Regen 462. 463. Nach erhaltenem Sonnenschein 464. Landeswohlfahrt 465. Landesnoth 466. Zur Kriegszeit 467. Siegesfeier 468. Friedensfeier 469. In Theuerung 470. Nach der Theuerung 471. Bei ansteckenden Krankheiten 472. Feuersnoth 473. Wassersnoth 474. Nach überstandener Wassersnoth 475.

IV. Lieder für die häusliche Andacht.

Geburtstag 476. 477. Kindheit und Jugend 478. 479. Reisere Jahre 480. Alter 481. 482. Verhalten gegen das Alter 483. Verlobte 484. Mutterhoffnungen 485. Beim Kirchgang der Wöchnerin 486. Für Reisende 487. Für Abwesende 488. Bei großem Verlust 489. Für Sieche und Gebrechliche 490. Für Kranke und Leidende 491 — 494. Abendmahlsfeier eines Kranken 495. 496. Fürbitte für Sterbende 497. Für Verwaiste 498. 499. Der sterbende Christ 500.

Das Ziel von meinen Tagen	190	Dies ist der Tag, den Gott	63
Dem finstern Erbkreis ist	65	Dir dank ich für mein Leben	476
Dem Lande dem Gott	373	Dir, der das Licht entstehen	428
Dem Menschen, Schöpfer	22	Dir, Gott der Huld und	422
Den Schmerz den wir	460	Dir milder Geber aller	31
Der du dein Wort mir	119	Drei Worte merket euch	256
Der du von Jugend auf	36	Du bester Trost der Armen,	470
Der du vom Himmel L.	397	Du bist, o Gott, gerecht	11
Der Hang zum Bösen	45	Du, der so gern beglückt	305
Der Herr der Ernte.	224	Du, des sich alle Himmel	130
Der Herr ist Gott und	4	Du gabst mir Gott, was	367
Der Herr liebt unser	43	Du gründest, Allgewalt.	372
Der Herr schwingt sich	101	Du hast es mir gegeben	489
Der letzte meiner Tage	191	Du hast, o gnadenreicher	471
Der Morgen kommt und	491	Du Herr und Vater	186
Der Mühen viel und viel	418	Du, Herr von meinen Tagen,	482
Der Pfad durch diese	159	Du kamst, o Herr, zum	66
Der Stand, in den ich	484	Du läsest, Herr, uns	143
Der theure Name Vaterland	371	Du liebst o Gott, Gerecht.	334
Der weise Schöpfer	28	Durch das Band des	366
Des besten Vaters reicher	332	Durch dich o Schöpfer	30
Des Glaubens Bahn ent.	165	Du reichst bei deinem	152
Des Jahres erster Morgen	415	Du schreibst in jedes	335
Des Leibes warten und	304	Du, welchen keine Welt	488
Des Morgens erste Stunde	430	Du willst es, Herr,	288
Dich, Allgütiger, zu lieb	262	Du willst, Gott, daß	123
Dich preisen, Herr, Ges.	135	G.	
Dich seh' ich wieder, Morg.	431	Ehre sei Gott in der Höhe	60
Dich, Weltregierer, preisen	468	Ein Gott regiert, was	39
Die Erd ist schön, ihr	365	Ein milder Regen sinket	462
Die ich so heiß geliebet	222	Ein Sterbender ringt,	497
Die ihr des Lebens eble	377	Ein' feste Burg ist unser	116
Die ihr geübt in Künsten	379	Entschwinde dich, mein	40
Die Kinder, die uns	145	Entweihet ist die Stätte	83
Die Kinder, deren wir	362	Entzieh' dich, Seele,	79
Dienstfertig soll ich sein	341	Erbarm dich, Herr,	156
Die Ordnung ist des Menschen	322	Erdenstöchter, Erdenstöche	207
Die Stunden weiser Lehre	408	Erhaben über alles Leid	103
Die wir auf Erden wallen	182	Erhalt uns, Herr, die	374

Er hat sein Tagewerk	202
Erhebe dich, gerührtes	486
Erhebt den Herrn ihr	51
Erhöre Vater unser Flehen	144
Erlöser, sieh ich falle	76
Ermuntre dich, o Christ	169
Erniedrigt hatte sich	86
Ernst mahnt des Jahres	420
Erscheine meinem Geist	68
Ertöne feiernder Gesang	270
Ertönet Freudenlieder	464
Erwache, Sohn der Ewig.	44
Erwacht zum neuen Leben	421
Erwäge deine Sterblichkeit.	225
Es grünt in Hain und	29
Es ist dein Wille Herr.	492
Es ist ein Gott! o fühl	1
Es ist erstanden Jesus	99
Es ist noch eine Ruh	250
Es ist nur Einer, der	2
Es kam die wundervolle	62
Es wolle Gott uns gnädig	113
Ewig und unwandelbar.	417

F.

Fern vom Ziel, wornach ich	161
Fern von Tand und Eit.	74
Fest steht dein Wort wie	412
Feiern laßt uns diese	95
Freude strömt aus tausend	490
Freude wallt in meinem	395
Freudig gehn in alle Lande	112
Freiheit gabst du meinem	23
Froher Tag, seh ich dich	477
Frohlockend dank ich, Vater	133
Frohlocket all' ihr Frommen	56
Frohlocket Gottes Huld	115
Froh versammelt sind wir	134
Führer zur Vollkommenheit	67
Für unsre Brüder beten.	357

G.

Gedanke voller Seligkeit	246
Geerntet ist der Felder	423
Geist der Weisheit und	105
Geist des Herrn, der von	108
Getrost des Glaubens	117
Gieb, Gott, dem Lehrer	398
Gieb, Höchster, daß ich	392
Gieb mir, o Gott, ein	325
Gleich dem Blic, der	316
Glück auf bei Gottes Segen	385
Glück auf der Schöpfer	387
Gott, auch ich soll schon	223
Gott, deine Güte reicht	127
Gott, deine weise Macht	35
Gott, der die Welten	142
Gott, der du bloß aus	319
Gott, der du die Menschen	352
Gott, der du die Wahrheit	12
Gott, der du unser Vater	128
Gott, der zum Segen	375
Gott des Himmels und	432
Gott, dessen Macht des	473
Gott, dessen Weisheit	290
Gott, endlich wachet mein	147
Gott, furchtbar zieht ein	467
Gott, ich will mich ernstlich	157
Gott ist mein Hort und	120
Gott, laß den Unter.	405
Gott meinen Vater	220
Gott, mit allen seinen	414
Gott nur eines Menschen	48
Gott redet und ruft	122
Gott rief der Sonne, schuf	416
Gott sei Dank in aller	53
Gott sorgt für uns	452
Gott, von großer Macht	461
Gott, vor dessen Angesicht	10
Gott, was des Lebens	445

Gott, was wären meine	356
Gott, welch ein Kampf	46
Gott, welch ein Schmerz	219
Gott, welche Langmuth	14
Gott will ich dienen	264
Gott will, wir sollen uns	
der Jugend	38
Gott will wir sollen heilig sein	42
Grab meines Herrn, ich	89
Groß ist der Herr, die	271
Groß ist, ihr Eltern, eure	363
Guter Gott wir danken.	140

S.

Habe deine Lust am Herrn	263
Heil dem, der frühe	411
Heil, Heil, dem Christ	173
Heil'ger Bund der Lieb	360
Herr, ähnlich dir zu sein	353
Herr, deine Allmacht	9
Herr, deines Lebens	151
Herr, dessen Macht den	383
Herr, du erforschest mich	7
Herr, es preisen unsere	456
Herr Gott, dich loben wir	268
Herr Jesu Christ, du	149
Herr, laß nach eitler	323
Herr, lehre mich gewis.	309
Herrlich ist der Eltern	361
Herr, meiner Seele hoch.	289
Herr, mein Licht, erl.	121
Herr, mit welcher Huld	78
Herr, ohne Glauben	164
Herrscher über Tod und	214
Herr, segne mein Bestr.	340
Herr, unser Gott, wir	406
Herr, vor deinem Angesicht	137
Herr, wie du willst, so	279
Hin zur Stille will ich	298
Höchster Tröster, komm.	109

I.

Ich bebe nicht vor Tod	195
Ich dank dir, Gott,	382
Ich kam aus meiner M.	480
Ich schau hinaus zu	176
Ich schmachte nicht nach	302
Ich seh ein Heer von Ung.	458
Ich soll zum Leben der	254
Ich trete vor dein Angesicht	479
Ich weiß, mein Ende	189
Ich will den Bund mit	153
Jesu Christi Sterbetag	85
Jesum gabst du mir zum	282
Jesum würdig zu verehren	281
Jesus, Jesus ist erstanden	94
Jesus ist gekommen	64
Jesus lebt, mit ihm auch	98
Jesus, meine Freude	284
Jesus, meine Zuversicht	244
Jetzt leb' ich ob ich mor.	181
Ihm der das Licht entstehen	440
Ihr Bürger eines St.	370
Im fernen Tosen ist	459
In allen meinen Thaten	274
In der Erde Gründen	388
In der Ströme Wüthen	475
In Dunkel hüllt der H.	457
In Gottes Namen fang	435
In mir liegt die Vergang.	26

K.

Kein Gut, das uns die	355
Kein Lehrer ist dir, Jesu	71
Kinder, die ihr euch im	364
Kindheit, Frühling mein.	478
Komm zu uns Gottes	111
Komm, komm zu uns, o	110
Komm, o Geist von Gott	106
Kommt, Kinder, Jesu	146
Kommt und laßt uns.	125

L.

Laf mich dankbar	331
Laf mich, Höchster, darn.	338
Laf mich, o Gott, die	324
Laf mir die Feier deiner	72
Laf, o Jesu, mich empfinden	326
Lafst dankbar uns die	404
Lafst frohen Lobgesang	400
Laut und fröhlich dir	27
Leben ist des Himmels Gabe	32
Lehre mich, Herr, recht	291
Liebster Jesu, wir sind	138
Lobe den Herrn den allm.	269
Lob, Preis und Dank, Allg.	413
Lob sei Gott, der den	436
Lobsingt dem Herrn, bringt	93
Lobsingt, Gott hat sein	55

M.

Mein bester Trost in	124
Meine Lebenszeit verstreicht	183
Meinen Jesum laß ich	283
Mein Erlöser, auch für	75
Mein erst Gefühl sei	427
Meines Herzens reinste	286
Mein Geist, o Gott, ist	498
Mein Gott, auch dieser	434
Mein Gott, du hast	394
Mein Gott, ich weiß wohl	187
Mein Jesus, für dein	81
Mein Jesus ist mein Leben	194
Mein Leben steht in Gott	192
Mir nach, spricht Christus	285
Mit diesem Tag nun	419
Mit einem Herz voll.	234
Mit froher Hoffnung kam	91
Mit freudigem Gemüthe	443
Mit Gott gelingen alle	389
Mit meinem Berggebet.	386
Mit Traurigkeit und Herz.	233

Muthig, muthig, bald.	396
-----------------------	-----

N.

Nach Fried' und Eintracht	351
Nicht mürrisch, finster,	349
Nie bist du, Höchster,	6
Nie will ich wieder fluchen	354
Noch läßt der Herr mich	437
Nun bringen wir den Leib	238
Nun danket alle Gott	266
Nun danket alle Gott, der	
durch sein	390
Nun ist es Tag	441
Nun senkt den Leib.	239

O.

Oft klagt dein Herz, wie	172
O Gott, erbarme väterlich	499
Ohne Rast und unverweilt	318
O Hoffnung, Lebenswonne	315
O Jesu Licht und Heil	114
O richtet nicht, wenn M.	232
O Schöpfer, jedes deiner	8
O segensreicher Glanz	425
O Sternenpracht o Silberlicht	18
O Traurigkeit	208
O Vater, dem kein Andr.	129
O Vater, send uns dein.	136
O welch ein Glück bei	358
O welch ein selig Leben	174
O welch ein unschätzbares	300
O welches Glück ein M.	20
O wie sanft ist dein Gebot.	47
O wie selig seid ihr doch.	241

P.

Preis dir, du hast aus	154
Preist den Allgütigen	54
Preist den Herrn in Chör.	57
Preis und Dank sei G.	139

R.

Reuvoll nahe ich mich	148
-----------------------	-----

Nichte nicht mit Hohn und 330
Ruhig soll die Seele bleiben 295

C.

Schaffet doch vor allen Ding. 255
Schmerzlich, Gott, ist dieses 218
Schon hier lebt selig und 175
Schon ist der Tag 249
Schon weicht die finstre 328
Schon wieder Nacht und 494
Schwer drückt der Krank. 493
Schwer wird des Sünders 49
Schwer ist der Kampf 294
Seele, Leib und Leben 21
Sehn wir nur Trübsal 466
Seht aus des Himmels 131
Seid barmh. Menschen. 346
Sei Gott getreu, halt 265
Sei heilig mir Verschw. 339
Sei uns gesegnet Tag des 132
Sie eilt, sie kommt die 50
Siegreich stand mein H. 96
Sieh, Seele hinter dich 481
Sie ist nicht mehr 221
Sie starb, ach starb mir 217
So fliehen unsre Tage 450
So hoff ich denn mit fest. 166
Sollt es gleich bisweil. 280
Sollt ich den beneiden 344
Sollt ich meinem Gott nicht 267
Sorg und Klage füllt 463
So trifft mich denn 216
So wahr ich lebe, spricht 158
So ruhe sanft in Frieden 229
Standhaft sei, o Gott 307
Steil und dornigt ist der 171
Stiller Friede sinket nied. 449
Stiller Kirchhof Ziel der 235
Still o Seele, Gott 500

I.

Tausendfacher Himmelsseg. 359
Trocknet eures Jammers 198

II.

Um als ein Christ zu 168
Umgeben von der Schöpf 257
Unendlicher, den keine J. 5
Unendlich reich, o Gott 311
Unerforschlich ist dein 203
Unser Wandel ist im H. 252
Uns Gott zu weihn, sei 409
Unsre Andacht ist vollbr. 141
Unsre Gräber einzuweihen 240
Unsterblichkeit, Gedanke 247
Unter meinem Herzen 485
Unwiederbringlich schnell. 451

III.

Vater, der so gern verz. 150
Vater, dunkel ist dein 213
Vater, heilig möcht' ich 162
Vereint mit deinen gut. 299
Verschwunden ist der 424
Verzag o Erdenpilger 226
Verzagt ihr Erdenpilger. 61
Verzeih' der tiefen Trauer 228
Vom Geräusch der Welt 179
Vom heiligen Gefühl der 401
Vom Himmel kam der Geist 104
Vom Himmel kommt der 58
Vom Todesthal hinauf zu 92
Von deinen Todeskämpfen 90
Von Gott will ich nicht 275
Vorbild wahrer Mensch. 69

IV.

Wach auf, mein Herz 433
Wachet auf, ruft einst 245
Wann einst mein sterb. 193
Wann meine Seele zw. 100
Warum betrübst du dich 312

Warum sollt' ich mich	313	Wie groß ist meine Men.	287
Was den Leib erhält und	34	Wie hat es doch ein M.	177
Was Gott thut, das ist	276	Wie herrlich, Jesus, starker	102
Was hilft es mir ein	170	Wie mannigfaltig sind	306
Was ich nur Gutes habe	261	Wie reich ist deine Güte	381
Was ist es, daß die	343	Wie sanft sehn wir den	196
Was ist mein zeitlich L.	303	Wie schwach ist meine L.	297
Was mein Gott will	277	Wie soll ich dich empf.	52
Was Menschen fränket	350	Wie wird mir dann, o	242
Was sorgst du ängstlich	185	Willkommen, Abendstille	448
Was steh ich hier	211	Willst du der Weisheit	259
Weint, Eltern, Thränen	205	Wir alle, Menschenvater,	454
Weint, Eltern, weint,	204	Wir danken dir Herr Jesu	87
Welche Stimme spricht	24	Wir danken freudig dir.	446
Wem Gott Gesundheit	33	Wir glauben an den	16
Wenn der Tod die sanft.	197	Wir preisen Gott den Herrn	391
Wenn dich in dunkeln Tag	41	Wir schauen über Tod	227
Wenn ich auf Gottes	248	Wir sind in Noth	474
Wenn ich einst von jenem	438	Wir singen, Herr, von	453
Wenn ich mich ganz.	82	Wir werden bald des	184
Wenn ich, o Gott, von	296	Wir ziehn mit traurigem G.	230
Wenn ich e Schöpfer	17	Wohlan die Erde wartet	236
Wenn jemals Zweifel	293	Wohl dem, der bess're	310
Wenn Menschen dir, o	348	Wohl dem, der richtig wandelt	337
Wenn mich die Sünden	77	Wohl euch ihr Gläub.	178
Wenn oft in feierlicher	253	Wohl uns, hier floß	407
Wenn uns dein Auge	472	Wohlzuthun und mitzuthail.	347
Wenn unser Geist o Gott	403	Wo ist ein Volk, wo ist.	380
Wer das Kleinod will	163	3.	
Wer der Erde Güter	393		
Wer Gottes Wege gehi	180	Zieh hin mein Kind.	209
Wer hat dem Fürsten und	199	Zu deinem Preis und Ruhm	439
Wer höher durch Geburt	376	Zu dem Himmel blick	167
Wer mit Lust und Eifer	200	Zum Fleiße ward das Leben	320
Wer nur den lieben Gott	278	Zum Guten sind, o heil'ger	402
Wer weiß, wie nahe mir	188	Zum Himmel erhebe dich	465
Wie Augenblicke fliehen	212	Zum Licht, zur Wahrheit	292
Wie groß ist des Allm.	13	Zur Arbeit nicht zum	321

Verzeichniß der Gebete, nach der Seitenzahl.

	Seite		Seite
Morgengebet am Sonntage	365	3. Erweckung zum Vertrauen auf Gott.	393
Abendgebet am Sonntage	366	4. Ermunterungen zur Zufriedenheit mit Gottes	395
Morgengebet am Montage	367	5. Gebet unter der Last schwerer Trübsale.	396
Abendgebet am Montage	368	6. Gebet der Eltern für ihre Kinder.	398
Morgengebet am Dienstage	369	7. Gebet der Kinder für ihre Eltern.	399
Abendgebet am Dienstage	370	Gebete eines christlichen Bergmanns.	400
Morgengebet am Mittwoch	371	Allgemeines Berggebet.	401
Abendgebet am Mittwoch	372	Gebet um Segen zum Bergb.	403
Morgengebet am Donnerst.	373	Morgengebet vor der Schicht.	405
Abendgebet am Donnerstag	374	Allgemeines Häuer-Gebet.	406
Morgengebet am Freitage	375	Gebet einer Häuers-Gehat.	407
Abendgebet am Freitage	376	Allgemeines Gebet zur Zeit der Theuer. und Hung.	407
Morgengebet am Sonnabend	377	Gebet zur Zeit der Theuerung und großen Mangels.	409
Abendgebet am Sonnabend	378	Nach glücklichem Verlaufe.	410
Allgemeines Gebet an christlichen Festtagen	379	Gebet um Sonnenschein bei	411
Kirchengebet für die Sonmersonntage.	380	Gebet um Regen.	412
Für Confirmanden.	382	Gebet um Erhalt. der Felds.	413
Nach der Confirmation.	383	Gebet während des Gewitters.	414
Gebet vor der Beichte.	384	Gebete vor dem Essen.	415
Allgemeines Sündenbekennt.	385	Nach dem Essen.	416
Gebet nach der Beichte.	386	Am letzten Tage des Jahres.	417
Vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.	386	Neujahrsgebet Abends.	419
Bei Empfang des gesegneten Brodes.	388	Umschreibung des Vater Unf.	421
Bei Empfang des gesegneten Kelches	388	Das Vater unser.	422
Gebet nach dem heiligen Abendmahle.	388	Vater unser.	423
1. Gebet um göttlichen Beistand zu einem vorsicht.	389	Gebete für Kranke.	424
2. Erweckung der Dankbarkeit gegen Gott.	391	Gebete für Sterbende.	430

I. Gefänge über die Glaubenslehren des Christenthums.

I. Gott.

1. Gottes Dasein und Eigenschaften.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ic.

1. Es ist ein Gott! o fühl' es, Herz! o faßt es, ihr Gedanken! Im höchsten Glück, im tiefsten Schmerz, soll nie der Glaube wanken! Woher die Hoffnung, die mich hält in den Verwirrungen der Welt, wenn ich an Gott nicht glaube?

2. Bestimmt zur Tugend leb' ich hier und sehne mich nach Freuden. Wer stillt die heiße Sehnsucht mir? Wer rettet mich vom Leiden? Wenn sich mein Herz der Tugend weihet, wer knüpft an sie die Seligkeit? Wer gibt mir innern Frieden?

3. Du bist es, Gott; du bist und lebst! Gleich Felsen

steht mein Glaube. Du schaffest Alles, Du erhebst Geschöpfe aus dem Staube. In deinen Werken, nah und fern, erkenn' und seh' ich dich, den Herrn, den Schöpfer, den Erhalter.

4. Und sollt' auch Alles, Alles hier vor meinem Blicke schwinden: doch würd' ich den Beweis in mir von deinem Dasein finden. Ich bin, ich bin! Wie könnt' ich sein, wär' ich, o Herr der Welt, nicht dein, nicht dein Geschöpf, o Vater?

5. Der mich aus seiner Quelle tränkt, mich speist von seinem Gute; deß Kraft in meiner Seele denkt, und waltt in meinem Blute, und

fühlt und wirkt in Herz und Sinn; o du, durch den ich ward und bin, Gott, du mußt sein und leben!

6. Drum blick' ich, Herr, mit Zuversicht empor zu deiner Höhe. Du bist, o Gott! ich zweifle nicht, ob ich dich gleich nicht sehe. Stets müsse dieser Glaube rein und stets durch Werke thätig sein: dann freu' ich dein mich ewig!

Me l. Ach lieben Christen ꝛ.

2. Es ist nur Einer, der der Welt ihr Dasein einst gegeben, nur Einer, welcher sie erhält, durch den wir Alle leben! Nur diesen ehren wir als Gott; denn viele Götter sind ein Spott dem denkenden Verstande.

2. Der fernen Sterne zahllos Heer, die dort am Himmel schweben; die Erde hier, die Luft, das Meer, die Wesen, welche leben; wie zeuget ihre Harmonie von einem Plan, wie rufen sie: der Schöpfung Herr ist Einer!

3. O laßt uns diesen einen Herrn auch über Alles ehren! Laßt uns sein Reich

der Tugend gern durch Wort und That vermehren; laßt uns des Vorzugs würdig sein, daß wir hienieden ihn allein durch die Vernunft erkennen.

Me l. Nun danket alle Gott ꝛ.

3. Anbetungswürd'ger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen! du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung sein.

2. Du schufst, was noch nicht war, um Lust und Seligkeiten, durch aller Wesen Reihn um dich her zu verbreiten. Die Liebe bist du selbst; Verstand und Rath ist dein: und deiner Weisheit Ziel ist, Segnen und Erfreun.

3. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Dein kräft'ger Wille, Herr, erhält die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was deinem Rath gefällt.

4. Du bist es, der allein

Unsterblichkeit besizet, der Leben gibt und nimmt, der unser Dasein schüzet. Der Geist, der in uns lebt, ist ein Geschenk von dir; willst du, so wird er Nichts: doch du bleibst für und für.

5. Was wir, Unendlicher, von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir, und deines Sohnes Mund macht uns im hellen Licht, Gott, deine Hoheit kund.

6. Zwar hier erkennen wir dich nur sehr unvollkommen; wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der, Unbegreiflicher, dich unserm Blick verschließt: dann sehen wir dich, Gott, so herrlich, wie du bist.

7. Doch sei schon jetzt von uns dein hoher Ruhm besungen. Verschmäh' ein Loblied nicht von schwachen Menschenzungen! Dort soll, wenn wir dereinst im hellern Licht dich sehn, ein bess'rer Preisgesang dich, Ewiger erhöhn!

Mei. Sei Lob und Ehr dem zc.
Oder: Allein Gott in der Höch zc.

4. **D**er Herr ist Gott und keiner mehr: frohlockt ihm alle Frommen! Wer ist so weis' und gut wie er, so mächtig, so vollkommen? Sinkt in den Staub! nur Gott ist groß! Unendlich ist und grenzenlos, der Herr in seiner Größe.

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens ihn zu begreifen? Wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh' noch die Erde ward, war Er; war eh' die Himmel wurden.

3. Des Ewig'n Thron umstrahlt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Größ' erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und doch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wir wären nicht, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte. Durch seinen Arm, der Alles schafft, besteht der Wesen Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, und

seine starke Allmachtshand umfasset Erd' und Himmel.

5. Ist Gott auch jemals von uns fern? Weiß er nicht alle Wege? wo ist die Nacht, die vor dem Herrn ein Herz verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht; Gedanken selbst entfliehn ihm nicht, viel weniger die Thaten.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Und wessen Arme breiten sich beschirmend über Alle? Du bist es, Gott der Macht und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, du unser Herr und Vater!

7. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr! Wer gleicht ihm? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

Mel. Es ist das Heil uns u.

Oder: Allein Gott in der u.

5. Unendlicher! den keine Zeit umschließt mit ihren Schranken, denk' ich mir deine Ewigkeit, so schwinden die Gedanken. Ich sinne nach,

bewunderungsvoll, und weiß nicht, wie ich's fassen soll: du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch deine Welt verbreitet; Geschöpfe jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war das Trockne nicht; kein Meer wogt' an der Berge Gründen her; du aber warst schon ewig.

3. Von Ewigkeit her sahst du die Welten all' entstehen, und maßest ihnen Zeiten zu, und Kreise, die sie gehen. Vom Engel bis zum Wurm herab, wogst jedem du sein Schicksal ab, voll Huld und Vaterliebe.

4. Kein Zeitenwechsel ist bei dir, kein Anfang und kein Ende. Nur Augenblicke leben wir, wir Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu; in alle Ewigkeit wirst du derselbe sein und bleiben.

5. Ja du bist ewig, du stirbst nie, bleibst immer meiner Seele der starke Fels, den ich für sie zur sichern Zuflucht wähle; denn deine Gnad' und Wahrheit ist so

ewig, als du selbst es bist.
Heil mir, daß ich dich kenne!

6. Mit Ruhe kann ich
einst den Geist dir, Vater,
übergeben. Dein Wort, das
Wahrheit ist, verheißt ihm
ein unendlich Leben. Der Leib
selbst ruht nur kurze Zeit;
am Erntetag der Ewigkeit
wirfst du ihn neu beleben.

7. Ob Alles um mich her
vergeht, werd' ich doch nicht
vergehen; vor deinem Thron,
der ewig steht, werd' ewig
ich bestehen. Ja, unaufhör-
lich werd' ich sein, mich ewig
deiner Güte freun, und dich
ohn' Ende preisen!

Met. Es ist gewißlich an x.

6. Wie bist du, Höchster,
von uns fern; du wirkst an
allen Enden. Wo ich nur bin,
Herr aller Herrn, bin ich
in deinen Händen. Ich leb'
und athme nur durch dich;
du leitest, du beschüttest mich
auf allen meinen Wegen.

2. Was ich nur denke,
Gott, weißt du, du prüfest
meine Seele. Du siehst es,
wenn ich Gutes thu; du siehst
es, wenn ich fehle. Nichts,
nichts kann deinem Aug' ent-

fliehn, nichts kann mich dei-
ner Macht entziehen, nichts
wider sie mich schützen.

3. Wenn ich in stiller Ein-
samkeit mein Herz zu dir
erhebe, und über deine Huld
erfreut, mich ganz dir über-
gebe: so siehst du es und
stehst mir bei, daß ich dir
immer treuer sei, in Allem,
was ich thue.

4. Du merkst es, wenn
des Herzens Rath verkehrte
Wege wählet; und bleibt auch
eine böse That, vor aller
Welt verhehlet: du weißt um
sie, du züchtigst mich zu mei-
ner Bess'ung väterlich, da-
mit ich weiser werde.

5. Du hörst meinen Seuf-
zern zu, schaffst, daß mir
Hülfs erscheine. Mit Waterlie-
be zähltest du die Thränen,
die ich weine. Du siehst und
wägest meinen Schmerz, er-
füllst mit deinem Trost mein
Herz in Trübsal, Angst und
Leiden.

6. O drück', Allgegen-
wärtiger, dieß tief in meine
Seele, daß, wo ich bin,
mein Herz, o Herr, nur
dich zur Zuflucht wähle; daß
ich dein heilig Auge scheu,

und dir zu dienen eifrig sei
bei allem Reiz zur Sünde.

7. Laß überall gewissenhaft, nach deinem Wort mich handeln, und stärke mich mit Muth und Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Du bist um mich; o Herr, verleihe, daß dieß mir Trost und Warnung sei und Ruf zum heilig Leben.

Mel. Nun danket alle Gott &c.

7. Herr, du erforschest mich, dir bin ich unverborgen; du kennst mein ganzes Thun; siehst alle meine Sorgen. Was je mein Geist gedacht, war dir bereits bekannt, eh' ein Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, daß du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu, du ordnest, du beschließt, was mir begegnen soll. Erstaunend bet' ich an, dich, dessen Weisheit selbst kein Engel fassen kann.

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Mich kann die tiefste Nacht nicht deinem Blick entziehen!

Führ' ich zum Himmel auf, so bist du Höchster da; führ' ich zur Tief' hinab, auch hier bist du mir nah!

4. Könnt' auf den Sonnenstrahl ich fern zum Meere fliehen, mich würde deinem Blick kein fernes Meer entziehen. Auch dort umschloß mich noch deiner Allmacht Hand; denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Rief ich der Finsterniß, vor dir mich zu bedecken, es würde selbst die Nacht vor dir mich nicht verstecken! Du winkst: die Dunkelheit verwandelt sich in Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angesicht.

6. Im Mutterleibe schon war ich von dir umgeben, von dir gebildet, Gott! von dir geführt ins Leben. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh' ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du zähltest, eh' ich war, schon jeden meiner Tage, bestimmtest weisheitsvoll sein Glück und seine Plage. Was ich je denk' und thu', Allwissender, das war, vom An-

beginn der Welt, dir Alles offenbar.

8. Unendlicher! Wer kann, was du erkennst, erreichen? und welches Wissen darf dem deinen sich vergleichen? Voll Ehrfurcht will ich stets auf dich, o Höchster, sehn, und durch Gehorsam dich und deine Größ' erhöhen.

9. Erforsche mich, o Gott, und prüfe, wie ich's meine; ob ich unsträflich bin, wenn ich mir heilig scheine. Und wenn mein Fuß vielleicht sich einem Irrweg naht: so leite mich zurück auf deiner Wahrheit Pfad.

Me 1. Wer nur den lieben Gott

8. D Schöpfer, jedes deiner Werke, macht deiner Größe Ruhm bekannt, verkündigt deine Macht und Stärke, verkündigt Weisheit und Verstand! Wie herrlich ordnet deine Wahl, der Wesen ungemess'ne Zahl!

2. Dein kleinstes Werk ist, wie das größte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht; ist, denn du wählst nur

das Beste, ein Spiegel deiner weisen Macht. Ja, Herr, was deine Weisheit thut, ist tadellos und immer gut.

3. Was du nach ihrem Plan erschufest, regierst du auch nach ihrem Rath; was kommen soll, kommt, wenn du's rufest, wie es dein Schluß geordnet hat. Du brauchst bei deiner Weisheit Licht nicht fremden Rath, und Beistand nicht.

4. Oft, Herr, ist uns dein Rath verborgen, und dennoch gut und wunderbar. Wie oft enthüllt der nächste Morgen, was gestern unbegreiflich war. Was du beschließt, muß bestehn, was dir entgegen strebt, vergehn!

5. O Weisheit Gottes, meine Seele kennt ohne dich, was gut ist, nicht. Damit sie stets das Beste wähle, gewähre du ihr selbst dein Licht! Dir will ich folgen, leite mich auf deiner Bahn; ich hoff' auf dich.

6. Seit meines Daseins erster Stunde hast du mein Schicksal stets regiert; ich preise dich mit Herz und Munde, daß du so huldreich

mich geführt. **D** leite mich durch Welt und Zeit, hin zu der frohen Ewigkeit.

Mel. Es ist dein Heil uns ꝛ.

9. Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wollen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleicht. Was ist so groß, was ist so schwer, das dir zu thun unmöglich wär'? Dir, Schöpfer aller Dinge!

2. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführt. Es bleibt stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort besteht die Welt, weil deine Allmacht sie erhält, und wird noch lang bestehen.

3. Die Größe deiner Thaten zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über alle Kräfte steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, in deiner Hand bleibt Alles, was durch dich entstand, zu deinem Ruhm und Preise.

4. Allmächtiger, erstaunt fall' ich vor dir anbetend nie-

der; mein Geist verliert bewundernd sich, und laßt nur schwache Lieder; erreicht nicht dich und deine Kraft, die ewig und allmächtig schafft, und wirkt an allen Orten.

5. **D** schenke mir die Zuversicht, die deiner Macht vertrauet! Sie, die aus Nichts mich rief ans Licht, und was mein Auge schauet, sie ist, sie ist die Gotteskraft, die mir auch Trost und Hilfe schafft, im Leben und im Tode.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛ.

10. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt; ew'ges Licht, aus dessen Lichte stets die reinsten Wahrheit quillt! Heilig und gerecht bist du, und uns Allen ruffst du zu: ich bin heilig! heilig werde jeder Pilger dieser Erde!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist untadelhaft und gut; und unsträf-

lich sind die Werke deiner Weisheit, deiner Stärke.

3. Heilig sollen deine Kinder, ähnlich deinem Bilde sein. Herr, vor dir besteht kein Sünder; nur wer heilig ist und rein, kann vor deinem Blick bestehn, einst in deinen Himmel gehn. Wer verharret in seinen Sünden kann vor dir nicht Gnade finden.

4. Aber ach, wir fühlen Alle, daß uns noch ein Herz gebricht, das dir, Heiliger, gefalle, willig sei zu jeder Pflicht: denn so manche böse Lust wohnet noch in unsrer Brust! Und wer kann sie alle zählen, die Gebrechen unsrer Seelen!

5. Unser Heil nicht zu verscherzen, vielmehr dessen werth zu sein, gib uns, Heil'ger, reine Herzen, die sich ganz der Tugend weihn, die kein eitler Wunsch bethört, keine nied're Lust entehrt, die sich gern im Guten üben, und nur das, was recht ist, lieben.

6. Jede Neigung und Begierde, Wort und That sei dir geweiht! Unseres Wandels

höchste Zierde, sei der Unschuld Heiligkeit. Mach' uns deinem Bilde gleich; denn zu deinem Freudenreich, wirfst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Wenn mein Stündlein oc.

Ober: Es ist gewißlich an oc.

11. Du bist, o Gott, gerecht; du gibst uns heilige Gesetze, und willst, weil du das Gute liebst, daß keiner sie verlege. Dein Wort und die Vernunft erklärt, wie heilig, Vater, und wie werth uns dein Gesetz sein müsse.

2. Was du befehlst, machst du auch leicht durch Antrieb, durch Vermögen. Wer nicht von deiner Vorschrift weicht, den krönet Heil und Segen. Ein Segen, den kein Sünder hat, erwächst aus des Gerechten Saat: die Ruhe des Gewissens.

3. Du bist der Frommen Zuversicht, und wirfst gerecht vergelten. Wer dir gehorcht, den täuscht nicht die Hoffnung bess'rer Welten. In deinem Lichte, wo du thronst, entdecktest du, Herr, und be-

lohnst die Thaten der Gerechten.

4. Oft scheint der Sünder hier im Glück, in stolzer Ruh' zu leben; doch bald naht sich der Augenblick, wo er muß angstvoll beben. Dein heiliges Gericht erfüllt, was du gedroht hast, und vergilt ihm nun nach seinen Thaten.

5. Gerechter Gott, dieß warne mich, wenn mich die Sünde locket, eh' meine Seele sorglos sich verschlimmert und verstocket! Der Tugend Lohn, der Ruhm vor dir, erhalte Trieb und Kraft in mir, dir freudig zu gehorchen.

Mel. Christus, der uns selig etc.

12. Gott, der du die Wahrheit bist, deinem Angesichte zeigt sich, was war und ist, in dem hellsten Lichte. Alle Wahrheit kommt von dir zu uns, deinen Kindern; sie erleuchtet uns, wenn wir nur ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß füllen unsre Seelen, unser Blick ist ungewiß, unsre Schlüsse fehlen. Die auf selbst gewählter Bahn nach der Wahrheit ringen, fallen oft

durch stolzen Wahn in des Zweifels Schlingen.

3. Wirf dich, sterbliches Geschlecht, dankend Gott zu Füßen! Er läßt Wahrheit, Pflicht und Recht durch sein Wort dich wissen. Weit erschallt das Wort des Herrn, das die Welt belehret; glaubt es freudig, folgt ihm gern, Menschen, die ihr's hören!

4. Wer es froh und gläubig hört, wird bald heller sehen; bald der Erdengüter Werth und sein Glück verstehen; wird die Würde, Mensch zu sein, immer mehr empfinden, sicher vor des Blendwerks Schein, wahre Ruhe finden.

5. Wer ihm folgt, der strauchelt nicht, wandelt muthvoll weiter; denn ihm macht ein himmlisch Licht Pfad und Aussicht heiter. Was jetzt seine Nacht erhellt, wird einst volle Klarheit, und ihn lohnt in jener Welt volles Schaun der Wahrheit.

Eigene Melodie.

13. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht

rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt! Nein, seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht! Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß mein Herz auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ist's nicht der Herr, der Alles schafft?

3. Blick, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, durch Gottes Güte sind sie dein; und mußt du gleich auf Erden leiden, als Christ wirst du dort selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren? und seine Güte nicht erhöhen? Er sollte rufen, ich nicht hören? den

Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über Alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß sei mein Dank, dieß ist sein Wille: ich soll vollkommen sein, wie er. Je mehr ich dieß Gebot erfülle, stellt sich sein Bildniß in mir her. Herrscht seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güte und Liebe mir immerdar vor Augen sein! Sie stärkt in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Mei. An Wasserflüssen Babylon u.

14. Gott, welche Langmuth und Geduld erzeigst du uns Armen; bereit, auch bei

gehäufter Schuld, dich unser zu erbarmen! Ach, wie so mancher Sünder lebt in frecher Sicherheit, und strebt dir immerdar entgegen; und doch, o Vater, suchst du ihn von seinem Irrweg abzuziehn, zur Besserung zu bewegen.

2. So nachsichtsvoll erbarmst du dich selbst unbiegsamer Sünder; wie liebeich Gott, wie väterlich verschonst du deine Kinder! Läßt ihrer Tugend Eifer nach, und werden sie im Glauben schwach, und träg in guten Werken: so jammert's dich; du denkst daran, wie leicht ihr Herz sie täuschen kann, und eilest sie zu stärken.

3. Du warnst sie vor des Falls Gefahr, noch eh' sie irre gehen; Gefall'nen reichst du Stärke dar, bald wieder aufzustehen. Verirrte rufest du voll Huld; versprichst den Kommenden die Schuld aus Gnaden zu vergeben; schenkst ihnen Muth, zur Besserung Kraft, und nach vollbrachter Pilgerschaft ein ewig Freudenleben.

4. Laß diese Langmuth, der nichts gleicht, doch alle Sün-

der rühren; sie, eh' der Tag des Heils verstreicht, zurück zur Tugend führen. Ach, keiner häufe Schuld auf Schuld durch frechen Mißbrauch deiner Huld! Hilf uns das Böse hassen, daß wir uns, in der Gnadenzeit, den Reichthum deiner Gütigkeit zur Besserung leiten lassen.

Eigene Melodie.

15. Allein Gott in der Höh' sei Ehr' und Dank für seine Gnade! Er forget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohlzuthun ist er bereit, sein Rath ist unsre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden.

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, auf unser Heil bist du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! dich seinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlorenen. Du, Mitt-

ler zwischen uns und Gott,
hülfe uns im Leben und im
Tod; erbarme dich unser Aller!

4. O heil'ger Geist, du
Geist von Gott, erleuchte, be-
re, tröste, die Jesus Christ
durch seinen Tod zum Dienst
des Herrn erlöste: Auf dei-
nen Beistand hoffen wir, ver-
laß' uns nicht, so sind wir
hier, und einst dort ewig selig.

Eigene Melodie.

16. Wir glauben an den
ein'gen Gott, Schöpfer Him-
mels und der Erden. Er,
aller Vater, unser Gott hieß
uns seine Kinder, werden. Er
will uns auch stets ernähren,
jedes wahre Gut gewähren.
Er erwog schon, eh' wir wa-
ren, unsre Rettung in Gefah-
ren. Er ist's, der für uns
sorgt und wacht, und Alles
steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an
Jesus Christ, Gottes Sohn
den Eingebornen; den Herrn,
der Mensch geworden ist, den
Erretter der Verlorenen. Er
hat Alles, selbst sein Leben,
für uns in den Tod gegeben.
Er erstand, herrscht hoch er-
höhet, in dem Reich, das
nie vergehet. Er läßt uns
auch im Grabe nicht, und
kommt dereinst zum Weltge-
richt.

3. Wir glauben an den
heil'gen Geist, unsern gött-
lichen Regierer, den Jesus
Christus uns verheißt, hier
zum Beistand und zum Führer.
Er lehrt uns Vergebung fin-
den, und der Tugend Werth
empfinden; gibt uns Seelen-
ruh und Freude, Muth im
Kampfe, Trost im Leide. Er
macht uns stark im letzten
Streit, und führet uns zur
Seligkeit.

2. Gott, als Schöpfer.

Mel. Es ist das Heil uns u.

17. Wenn ich, o Schö-
pfer, deine Macht, die Weis-
heit deiner Wege, die Liebe,
die für Alles wacht, anbe-

tend überlege; so weiß ich,
von Bewundrung voll, nicht
wie ich dich erheben soll,
mein Gott, mein Herr und
Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin

es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Wolken regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, als Erd' und Himmel reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preisen Berg' und Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht; mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht: bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher

Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Der, den der Welten Loblied preist, sei angebetet! Amen. Und alle Welt ehr' Gott den Herrn, und hoff' auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Vom Himmel hoch da ic.
Oder: Ach bleib bei uns Herr ic.

18. **S**ternenpracht! O Silberlicht, das sanft durch Nacht und Wolken bricht! O Bild von dessen Herrlichkeit, der jene Sterne hingestreut!

2. Mein Herz durchschauert heil'ge Lust, und süße Ahnung schwellt die Brust, mein Auge blickt empor und starrt im Anschau seiner Gegenwart.

3. Nicht lichte Punkte seh' ich mehr; nein, lauter Welten um mich her; es strebt und forscht der kühne Sinn durch alle diese Welten hin.

4. Denk' ich den grenzenlosen Raum der Schöpfung; als ein Lichtpunkt kaum erscheint unser Erdball mir, in dem großen Schöpfungsaal.

5. Durch Millionen Welten fliehet voll Staunen jetzt mein Geist, und sieht in jeder, wie in unsrer Welt, durch Gott Bewohner aufgestellt.

6. Und Alle sind von ihm beglückt; sein mildes Vaterauge blickt auf Alle gütig, wie auf mich, und sorgt für Alle väterlich.

7. O Gott, wie groß erscheinst du hier! Begriff und Worte fehlen mir. Ich schweig' und bete staunend an. Wer ist, der dich begreifen kann?

Mel. Sei Lob und Ehr dem ic.

19. Auch meiner hast du Gott gedacht; ich bin, ich athme Leben, Wie viel hat deine Güte und Macht zum Dasein mir gegeben! Was ist der Mensch, der Staub, vor dir? Und dennoch thust du, Herr, an mir so überschwenglich Gutes.

2. Wer hat mir diesen Leib erbaut, die Kraft ihm zugewogen? Wer das Gebein mit Fleisch und Haut und Adern überzogen? Dieß Alles ist ein Werk von dir. Und dir, mein Gott, gebührt dafür Anbetung, Dank und Ehre.

3. Du hast mich mit Verstand geziert, und Freiheit mir verliehen; hast mich in diese Welt geführt, um mich hier zu erziehen. Ich bin so wohl, o Herr, dein Kind, als es die höhern Geister sind; du liebst auch mich als Vater.

4. Dir, der aus Güte mich erschuf, als Mensch mich rief ins Leben, um mich zum seligsten Beruf vom Staube zu erheben; der liebevoll mich erhält und schützt, mir täglich schenket, was mir nützt, dir will ich ewig danken!

Mel. Ich dank dir schon durch ic.

20. O welches Glück, ein Mensch zu sein! Wie kann ich Gott g'nug preisen? Wie des Berufs, ein Mensch zu sein, mich würdig hier erweisen?

2. Ich bin ein Wunder seiner Macht und seiner weisen Güte. Nimm deinen hohen Werth in Acht, und schätz' ihn, mein Gemüthe!

3. Den Leib, o Gott, verdank' ich dir; du gabst mir meine Seele, Verstand, Vernunft, Gefühl mit ihr, durch die ich denk' und wähle.

4. Nur ich bin es, der

sprechen kann, sonst kein Geschöpf auf Erden; nur ich ruf' dich, mein Schöpfer an, kann Andern Lehrer werden.

5. Mich schuffst du zur Geselligkeit, gabst mir ein Herz voll Triebe zum Mitgefühl, zur Menschlichkeit, zur Freundschaft und zur Liebe.

6. Und dieser Gaben Fülle schaffst mir unzählbare Freuden; gibst mir zur Tugend Muth und Kraft, und Ruh und Trost im Leiden.

7. O welch ein Glück, ein Mensch zu sein! Ja, Gott, dich will ich preisen, und des Berufs ein Mensch zu sein, stets würdig mich erweisen!

Me l. Jesu, meine Freude u.

21. Seele, Leib und Leben hast du mir gegeben, Gott, der gern erfreut. Ich soll hier auf Erden weise, heilig werden, reif zur Ewigkeit. Ich geh' hier, geführt von dir, auf der Tugend sichern Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Durch die freie Seele denk' ich, wenn ich wähle; und durch den Verstand üb' ich meine Kräfte, beim Be-

rufsgeschäfte, beim Gebrauch der Hand; nie gebricht beim Ruf der Pflicht mir die Einsicht, gut zu handeln, und als Christ zu wandeln.

3. Reich an Kenntniß werden kann ich schon auf Erden, in der Zeiten Lauf. Wunderbar bewahre ich, was ich, erfahre im Gedächtniß auf; ruf' zurück im Augenblick, was ich dachte, sah und hörte, was die Zeit zerstörte.

4. Welch ein Kunstgebäude gab, für Sinnenfreude, deine Liebe mir! Daß ich höre, sehe, schmecke, rede, gehe hab' ich nur von dir. Die Natur zeigt mir die Spur, wo ich deine Weisheit finde, die ich nie ergründe.

5. Reizend blüht auf Feldern, grünt in Schattenwäldern stille Lust für mich. Pflanzen, Bäume, Saaten wachsen und gerathen meinem Fleiß durch dich. Auch für mich ergießen sich aus den Bergen frische Quellen, die zu Strömen schwellen.

Me l. Allein Gott in der Höh u.

22. Dem Menschen, Schöpfer, glänzt dein Licht. Mit

heiligen Gedanken naht er sich dir; ihn hemmen nicht der Thierheit enge Schranken. Er ist dein Bild im Wesenheer, mit Sinn und Trieb empfieng nur er Vernunft, der Gaben höchste.

2. Sie zeigt im Staub' ihm deine Spur, wie in der Weltenferne; führt von dem Schauplatz der Natur zu dir ihn über Sterne; zerstreut um ihn des Irrthums Bahn, und weiß des Lebens dunkle Bahn ihm freundlich aufzuhelfen.

3. Sie macht durch weisen Unterricht ihm schöner seine Freuden, und bringt ein überirdisch Licht in seine Nacht der Leiden. Sie zeigt ihm sein erhabnes Ziel, und weckt und nährt in ihm Gefühl für seine hohe Würde.

4. Sie gibt ihm Muth, sie gibt ihm Kraft, sich selber zu bezwingen, im Kampfe mit der Leidenschaft die Freiheit zu erringen. Sie lehrt, daß nur der Tugend Bahn zu einer schönern Welt hinan, zu deinem Himmel, führet.

5. Durch sie erkennet er das Band, das deine Vaterliebe um alle, alle Menschen wand,

und fühlet höhre Triebe. Tief
rührt ihn nun der Brüder
Schmerz; mild wird die Hand,
und groß das Herz, auch
Feinde zu beglücken.

6. Durch Jesum, preist es laut, erschien sie in des Himmels Klarheit! Wir freuen uns, belehrt durch ihn, des höhern Lichts der Wahrheit. Er liebte stillen Prüfungsgeist, der sich dem Vorurtheil entreißt, und haßte blinden Glauben.

7. Preis dir, der uns so herrlich schuf, dich mit Vernunft zu ehren, und folgsam stets auf ihren Ruf, auf ihr Gesetz zu hören; dieß sei uns Allen heil'ge Pflicht, daß wir der Menschheit Würde nicht in nied'rer Lust entehren.

Me l. Ach, was soll ich Sünder &c.

23. Freiheit gabst du meinem Willen. Durch dich selbst, allweiser Gott, ward ich fähig, dein Gebot zu verlegen, zu erfüllen. Tod und Leben, Heil und Qual, beides steht in meiner Wahl.

2. Jedes Thier ist in die Schranken seiner Sinnlichkeit gebannt; ihm ist keine Pflicht



bekannt; nie geleitet von Gedanken, immer knechtisch folgt es nur blinden Trieben der Natur.

3. Aber mir ist mehr verliehen. Fern ist von mir Sclaverei, ich kann denken, handeln frei, Gutes thun und Böses fliehen; bin der Herrschaft mir bewußt über jede niedre Lust.

4. Regten sich die schnöden Triebe; sie verdrängen mich doch nicht von dem Pfade meiner Pflicht, wenn ich Gott vom Herzen liebe. Kostet's mich gleich Kampf und Müh' doch besieg' ich glücklich sie.

5. Fesseln kann man mir die Glieder, aber nie den regen Geist. Er ist frei, und er zerreißt alle Bande, strebet wieder auf zur Wahrheit, auf zu Gott; allen Zwang macht er zu Spott.

6. O, wie fühl' ich mich erhaben! wie durch Freiheit hoch geehrt! Gott, wie ist sie mir so werth, sie, die schönste deiner Gaben! Frei vom Zwange der Natur, folgt mein Geist nur deiner Spur.

7. Stärke, Gott, mich in dem Streben, meines Geistes

freie Kraft über wilde Leiden schaft immer siegreich zu erheben! Mich begleite jederzeit Fassung und Besonnenheit.

8. Wenn ich frei und ungezwungen und mit christlich frohem Sinn, dir, o Vater folgsam bin; welches Heil wir dann errungen! Mag die ganze Welt vergehn; ewig wir mein Geist bestehn.

Mel. Schwing' dich auf zu ic.

24. Welche Stimme spricht in mir, spricht zu meiner Seele, bei der Lockung der Begier, daß ich ängstlich wähle? ruft mir Muth im Kampfe zu, daß ich überwinde lohnt den Sieg mit Himmels ruh, und mit Dual die Sünde

2. Ist es Stimme der Natur? Stimme der Erfahrung Nein; so spricht die Gottheit nur. Welche Offenbarung! Aus dem Reich der Geister sprich sie in meine Seele, daß in Sinnenland ich nicht meines Ziels verfehle.

3. O sei immer heilig mir heilig, wo ich lebe, Stimme Gottes, daß ich dir niemals widerstrebe; mich auch in ver-schwieg'ner Nacht nie bei-

Sünde freue; auch da, wo kein Zeuge wacht, jedes Unrecht scheue!

4. Sei mir heilig, daß ich treu meine Kräfte übe, für die Menschheit thätig sei, nie ein Herz betrübe; daß ich auf der Pilgerbahn jeden Kampf bestehe, und von Sieg' zum Sieg hinan zu dem Ziele gehe.

5. Ach, die Treu, mit der ich hier folge deinem Rufe, ziert mit einem Himmel mir jede Lebensstufe! Wahrlich mir ersetzten nicht alle Glückes-Gaben das Bewußtsein, jede Pflicht treu erfüllt zu haben!

6. Was mir gibt das Erdenglück, alle meine Habe fordert es von mir zurück an dem dunkeln Grabe. Und doch komm' ich reich zu dir, Gott, aus Finsternissen; denn ich hörte dich, und mir folgt ein gut Gewissen.

Me l. Wer nur den lieben Gott

25. **A**lliebender, du gabst dem Herzen Gefühl für Freude, Glück und Lust; du gossst auch für Gram und Schmerzen Empfindung in des Menschen Brust. Von dir kommts, daß

sie froh bewegt, sich schneller hebt, und stärker schlägt.

2. O Dank dir, daß für tausend Freuden empfänglich ich gebildet bin; und fließen gleich, wenn sie nun scheiden, mehr Thränen auf die Wangen hin; so dank' ich, Vater, doch dafür selbst mit bethräntem Auge dir.

3. Nur muß' in meinen frohen Tagen dieß leicht bewegte Herz mir nie für unerlaubte Freuden schlagen. Gefühl für nied're Laster flieh, mit seiner wilden Taumellust, auf immer meine reine Brust!

4. In dichtbelaubten Schattenwäldern, auf bunter Au, auf grüner Flur, auf segensvollen Erntefeldern, im großen Tempel der Natur, bei deiner Schöpfung Jubelchor schlag' immer hoch mein Herz empor.

5. Doch seh' ich, Gott der Tugend Saaten zum Wohl der Menschheit ausgestreut; erblick' ich edle, schöne Thaten, vollendet für die Ewigkeit: so rühre, mit erhöhter Lust, der Menschheit Würde meine Brust.

6. Wenn ich verwandte

Herzen finde, die für mich schlagen treu und warm, mein Dasein innig froh empfinde an ihrer Brust, in ihrem Arm: auch dieß Gefühl sei dir geweiht, und würdig der Unsterblichkeit.

7. Mit tief empfundenem Erbarmen durchdringe mich des Nächsten Schmerz; es breche bei der Noth des Armen mir immer mitleidsvoll das Herz; mein Mitleid werde Trost und Rath, und die Empfindung Hülf und That.

8. Allliebender, du gabst dem Herzen Gefühl für Freude, Glück und Lust, und goffest auch, für Gram und Schmerzen, Empfindung in des Menschen Brust. Dir sei, der uns so mild bedacht, auch dafür Preis und Dank gebracht!

Mei. Nun freut euch lieben. 3c.

26. In mir liegt die Vergangenheit, ich kann mir sie entfalten; ein Wunder, Gott! Schnell führt die Zeit vorüber mir Gestalten; doch faß' ich, was ihr Wechsellauf mir darstellt, unbegreiflich auf, faß' tief es in die Seele.

2. Was in mein forschend

Auge fällt, der Leben froh Gewimmel, die stille Pracht der Pflanzenwelt, der hohe Sternenhimmel; was Wissenschaft und Kunst erfand; was mühevoll schuf des Fleißes Hand; es bleibt in meiner Seele.

3. Was ich von edler Menschenthath, vom Wohl der Menschheit höre; der Töne Wohl laut, Freundes Rath, der Weisheit hohe Lehre; was ich empfinde, jedes Glück, auch jedes Leid und Mißgeschick, bleibt tief in meiner Seele.

4. Und will ich, muß im Augenblick, was todt ist, in mir leben. Ich seh' das abgeblühte Glück, sich jugendlich erheben; mir kehrt zurück der Tage Lauf, Gestalten treten wieder auf, die längst die Zeit begraben.

5. Mir tönt der Preis der Edelthat, der einst erscholl; ich höre des längst entschlafnen Freundes Rath, der Weisheit frühe Lehre; - empfinde, was im holden Band vertrauter Liebe ich empfand, eh', ach! der Tod es trennte.

6. Auch was ich denke, wähl' und thu', bleibt tief in meiner Seele. Zwar flieht des

Herzens süße Ruh, wenn irrigeführt ich fehle; an Fehler mahnt, will ich's auch nicht, mich oft das strenge Selbstgericht, damit ich weiser werde.

7. O Gott, mein ganzes Herz erbebt vor heiligem Entzücken! Wie viel von deiner Milde lebt jetzt auf vor meinen Blicken! Heiß flammt mein Dank empor zu dir. Preis dir, der auch Gedächtniß mir, Erinn'ung mir verliehen!

Mei. Alle Menschen müssen u.
Oder: Jesu, der du meine Seele u.

27. Laut und fröhlich dir lobsingen, dir, o Gott, der alles schuf, frohen Dank zum Opfer bringen, welch ein seliger Beruf! Wer vermag von dir zu schweigen? meine Worte selbst sind Zeugen, daß, zum Preise deiner Macht, du auch mich hervorgebracht.

2. Sprachlos sind der Thiere Heere; nur der Mensch, der Mensch allein, hat, o Herr, zu deiner Ehre sich der Sprache zu erfreu'n. Er nur kann in frohen Weisen dich für deine Güte preisen, dich, den Gott der Lieb', erhöh'n, und vernehmlich zu dir fleh'n.

3. Was im Stillen meine Seele denkt, verkündigt laut der Mund; was ich fühle, weiß und wähle, machen Wort und Sprache kund. Ich kann alle, die mich hören, liebe reich warnen und belehren, kann sie trösten und erfreu'n, und ihr Rath und Helfer sein.

4. Tausend, tausend frohe Stunden dank ich, o mein Vater, dir! Traurig wären sie verschwunden, fehlten Red' und Sprache mir. Ach, wie oft in trüben Tagen, wenn so manche schwere Plagen lastend mein Gemüth gedrückt, hat mich Freundeswort erquickt.

5. Worte lehrten mich empfinden, bildeten des Kindes Sinn; ließen mich die Wahrheit finden, führten mich zur Tugend hin. Was in längst entflohenen Tagen sich auf Erden zugetragen, was die Vorwelt dacht' und fand, machten Worte mir bekannt.

6. Und wenn hier in heiliger Stille wir vor Gott versammelt steh'n, und gerührt uns aus der Fülle unsers Herzens zu ihm fleh'n: Worte sind es, Lebensworte, die an diesem ernstesten Orte uns be-

lehren, uns erfreu'n und zum Guten Kraft verleih'n.

7. Gott, wer kann dich g'nug erheben? Deine Huld, die alles schafft, gab uns nicht allein das Leben, gab uns auch der Rede Kraft! Ewig wollen wir dich preisen, ewig dankbar uns beweisen und in Wort und Thaten rein, niemals dein Geschenk entweih'n.

Mel. Allein Gott in der Höh' etc.

Ober: Nun freut euch, liebe etc.

28. Der weise Schöpfer, dessen Ruf einst mächtig scholl: es werde! und aller Welt Bewohner schuf, bestimmte diese Erde für seine Menschen nicht allein; auch Thiere schuf er, groß und klein, des Lebens sich zu freuen.

2. Sein Wille war, daß ihre Zahl sich allenthalben mehre. Nun füllen Thiere Berg und Thal und Wälder, Flüsse, Meere; beleben hier die hohe Luft und dort der Erde tiefste Kluft, und finden, was sie nähret.

3. Wie kann des flügsten Forschers Sinn der Arten Anzahl wissen; doch sank' auch nur die kleinste hin, so wär'

das Band zerrissen, das in der weiten Gotteswelt der Wesen All zusammen hält, zu einem großen Ganzen.

4. Dem, der für Alles Sorge trägt, dem Vater aller Dinge, ist nichts, was auf der Welt sich regt, zu klein und zu geringe. Er, dessen Huld kein Engel mißt, er, der des Menschen Vater ist, erbarmt sich auch des Wurmes.

5. Und er, der alle Wesen liebt, er sollte mir erlauben, dem Thiere das, was er ihm gibt, gedankenlos zu rauben? Was gäbe mir wohl den Beruf, ein Leben, das die Allmacht schuf, muthwillig zu zerstören?

6. Nein, kein Geschöpf, das mit mir lebt, darf ich aus Frevel quälen; mag, was zur Menschheit mich erhebt, mag auch Vernunft ihm fehlen. Sie macht mich zu der Gottheit Bild; doch lehrt sie mich auch, göttlich mild, Glück um mich her verbreiten.

7. Vernunft! du sollst mich immer mehr die wahre Weisheit lehren, in der Geschöpfe großem Heer den Schöpfer selbst zu ehren. Wer stolz ein

Mitgeschöpf verschmäht, das unter Gottes Aufsicht steht, entehrt auch seinen Schöpfer.

8. Wen eines Thieres Dual erfreut, der wird, das kann nicht fehlen, kalt und gefühllos mit der Zeit gewiß auch Menschen quälen. Wer frech ein Mitgeschöpf betrübt, und Härte und Grausamkeit verübt, der kann auch Gott nicht lieben!

Mel. Nun danket alle Gott 3c.

29. Es grünt in Hain und Flur ein still und freundlich Leben, auch aus bemoostem Stein sucht es empor zu streben. Wie lächelt es so schön in zarter Blüten Glanz! wie segnet es so reich im vollen Erntekranz!

2. Ein ew'ger Friede herrscht in dieses Reiches Weiten; hier blühen immer neu der Milde Seligkeiten. Wie sich das Aug' erquickt am sanften Grün der Flur; so schweigt des Herzens Sturm im Anschau der Natur.

3. Hier senket näher sich

der Himmel zu der Erde, damit in seinem Licht verklärt ihr Antlitz werde; es schaut vertraulicher aus seinem niedern Staub, der Mensch zum Himmel auf durch voller Zweige Laub.

4. Ein Tempel ist die Flur; unzähligen Altären entsteiget Opferduft, dich, Herr der Welt, zu ehren. Es beten feiernd dich die Millionen an, die Speis' und Obdach hier aus deiner Hand empfahn.

5. Auch, ich Herr, bete an im Heiligthum der Fluren, nie sehe man in ihr durch mich Vermüstungsspuren! Ich freu' mich dort der Hand, die schafft, pflegt und erhält. Ist doch ein jeder Baum schon eine Freudenwelt.

6. Auch ich, Herr, bete an! Und wenn mich Sorgen drücken, wenn Freud' und Hoffnung mich zu frommen Dank entzücken: eil' ich hinaus zur Flur, und leichter wird die Brust im Aufschau dort zu dir, und heilig jede Lust.

3. Gott, als Erhalter, Versorger und Regierer der Welt.

Mc 1. Eine feste Burg ist unser Jc.

30. Durch dich, o Schöpfer, kann die Welt, durch dich allein bestehen. So lange sie dein Arm erhält, wird sie auch nicht vergehen. Du Urquell aller Kraft, du bist's, der Alles schafft; von dir, von dir allein kommt Leben und Gedeihn, dich preisen unsre Lieder.

2. Noch strahlt der Sonne glänzend Licht herab aus hoher Ferne; noch weicht aus seinem Gleise nicht das Heer zahlloser Sterne. Noch wird zur rechten Zeit des Mondes Licht erneut; noch wechseln Tag und Nacht, wie, Herr, es deine Macht von Anbeginn geordnet.

3. Noch werden Frost und Schnee, und Wind und Reif, und Thau und Regen, die deiner Güte Boten sind, der Länder reicher Segen. Noch strömet auf dein Wort des Lebens Quelle fort, und wenn die Ernte naht, rauscht noch

die reife Saat des Schnitters Arm entgegen.

4. Noch immer muß auf dein Geheiß der Herbst sein Füllhorn leeren, und nach des Winters Sturm und Eis der Frühling wieder kehren. Noch immer würzt die Luft der Blumen süßer Duft; noch stellt in jedem Jahr verjüngt sich wieder dar, was unser Aug entzückt.

5. Kein Saame, Gott, kein Kraut vergeht, und kein Geschlecht von Thieren; so lange noch die Erde steht, soll keines sich verlieren. Du bist's, der in der Welt die Wesen all' erhält. Es pflanzet auf dein Wort sich jede Thierart fort in ungezählten Schaaren.

6. Ja, Gott, du sorgst, als Herr der Welt, auch für des Menschen Leben. Du bist es, der es uns erhält; du hörst nicht auf zu geben, was unsern Leib ernährt, und unsre Kräfte mehrt. Wer sollte sich nicht freuen, dir nicht sein Leben weihn? Wer sollte dich nicht preisen?

Me1. Wer weiß, wie nahe mir ic.

31. Dir, milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank! Du hörst das Schrei'n der jungen Raben, so wie der Lerche Lobgesang. Mein Preis, mein Dank steigt auf zu dir; o nimm ihn gnädig an von mir!

2. Die kleinste deiner Creaturen macht deine Weisheit offenbar. Man siehet deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr; und jede Pflanze, jedes Thier verkündet deine Aufsicht mir.

3. Du sorgest väterlich und weise für alle Werke deiner Hand, gibst jedem Thiere seine Speise, beschirmst und segnest jedes Land. Du liebest unveränderlich; der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Das Saatkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld gestreut. Allgütiger, du gabst dem Saamen, da du ihn schuffst, die Fruchtbarkeit. Zur Aussaat gibst auch du allein dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeihn.

5. Du öffnest mild den Schooß der Erde, du machst

des Ackers Furche naß, du willst, daß Flur und Wiese werde geschmückt mit Blumen, Laub und Gras. Du träufelst mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

6. Was dürr ist, fruchtest du mit Regen, was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein; du theilst die Zeiten, wie den Segen, zu unserm Besten weislich ein. Bei Wärme, Hitze, Kält' und Frost, grünt, wächst und reiset unsre Kost.

7. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke, bringt seinem Namen Ehre dar! Groß ist der Herr, und seine Werke sind herrlich groß und wunderbar. Kommt, laßt uns seine Macht erhöh'n! der Herr ist gut! sein Lob ist schön!

Me1. Gott des Himmels und ic.

32. Leben ist des Himmels Gabe, ist des wärmsten Dankes werth. Zittert nicht der Greis am Stabe, wenn er Sterbeglocken hört, und wenn er die Stunde denkt, da man in die Gruft ihn senkt?

2. Wenn den Säugling in

der Wiege Todeschauer überfällt, ach, wie werden seine Züge, jeder kleine Reiz entstellt! Gern möcht' er dem Tod entfliehn; Lebenstrieb befeelt auch ihn.

3. Sterbend windet sich im Staube auch der kleinste Erdenwurm; selbst die Blume auf der Laube trauert bei des Windes Sturm und bei heißer Sonnenglut. Leben ist ein großes Gut!

4. Ja, aus Gräbern zwischen Moose drängen Blumen sich hervor; zwischen Dornen hebt die Rose jugendlich ihr Haupt empor; und nach längerem Daseyn strebt Alles, was auf Erden lebt.

5. Zwar uns drohen manche Plagen von der Wiege bis zum Grab: aber tausend Freuden sagen, daß uns Gott das Leben gab. Vater, Alle danken wir innig für das Leben dir.

Mei. In dich hab' ich gehoffet u.

33. Wem Gott Gesundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieser Zeit gewiß die größte Gabe. Allgütiger, wie

froh bin ich, daß ich dieß Kleinod habe.

2. Daß ich es habe, dank' ich dir; nur du, mein Vater, hast es mir aus großer Huld gegeben. Durch dich hab' ich noch frohen Sinn und volle Kraft zum Leben.

3. Erhalte, Gott, auch fernhin das Leben mir und jeden Sinn zum Frohsenn auf der Erde. Gib, daß mir nie durch eigne Schuld dieß Glück entzogen werde.

4. Der Sünde folgt Verderben nach; sie bringet Angst und Ungemach, an Leib und Seele Schmerzen. Fern sey's von mir, durch Laster je Gesundheit zu verscherzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud' und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geschäften: dieß sey mein Ruhm, dann werd' ich nie durch Leichtsinm mich entkräften.

6. Gib, daß ich meines Lebens Kraft, die deine Güte mir verschafft, aufs Nützlichste verwende, und meinen Lauf zu deinem Preis und Andrer Glück vollende.

Met. Singen wir aus Herzensg: cc.

34. Was den Leib erhält und nährt, hat auch uns der Herr gewährt, der uns alle Gaben reicht, dem an Wohlthun keiner gleicht; der die ganze weite Welt, wie es seinem Rath gefällt, durch sein Allmachtswort erhält.

2. Alles, Alles, was ich seh', in der Tiefe, auf der Höh', was in fernen Lüften schwebt, was im tiefen Meere lebt, hofft, Versorger, nur auf dich, freuet deiner Gaben sich, und du gibst sie mildiglich.

3. Gott, auch mich, auch mich erfreut deine Huld und Freundlichkeit; du nur bist es, der mir schenkt, was mich speiset was mich tränkt. Du, der dieß so gerne thut, und im Wohlthun niemals ruht, o wie bist du, Herr, so gut!

4. Froher Dank sei dir dafür, daß du, milder Geber, mir auch bisher noch hast beschert, was mir Unterhalt gewährt, und ich mit zufriednem Sinn, was du gnädig mir verliehn, zu genießen fähig bin.

5. Gib, daß ich beim Ueberfluß deiner Gaben, im Genuß

niemals überhebe mich, kindlich stets verehere dich; und wann ich mich ihrer freu', auch aus Dankbarkeit dabei eingedenk der Armen sei.

6. Alles, was ich hab' und bin, führ' mich näher zu dir hin. Jede Gabe kommt von dir, jede fordert Dank von mir. Darum will ich dir allein Herz und Sinn und Leben weih'n; du wirst stets Versorger sein!

Met. Vater unser im Himmel cc.

35. Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebensvolle Welt; und alle Wesen freuen sich und warten hoffnungsvoll auf dich; auf dich, der du sie Alle liebst und Allen ihre Nahrung gibst.

2. Auch mir gabst du, mein Herr und Gott, Gesundheit, Kräfte, täglich Brod; gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, wie du für mich.

3. Ich bin's gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bin's gewiß, du thust mir wohl,

so lang ich hier noch leben soll! Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir; was ich bedarf, das gibst du mir.

4. Der Vogel bauet nicht das Land; doch nährst du ihn mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: weit größern Werth hab' ich, als sie!

5. Mich schuffst du nicht für diese Zeit, mein Ziel ist in der Ewigkeit. Du gabst mir Freiheit und Verstand und machtest selbst dich mir bekannt. Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

6. Bei Fleiß und Tugend fürcht' ich nicht, daß mir's an Nahrung je gebricht, an Mitteln der Zufriedenheit, an Vorath zur Mildthätigkeit, im Alter an erwünschter Ruh' den Deinen fällt dieß Alles zu.

7. Laß du mich nur genügsam sein, und deiner Gaben mich erfreun; doch mehr noch deiner, der du dich so reich zeigst gegen mich, und selbst die reiche Quelle bist, aus welcher jede Wohlthat fließt.

8. Bei deiner Gaben Ueberfluß, erhalt' mich mäßig im Genuß; bewahr' mich, selbst in Dürftigkeit, vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich, Vater, Preis und Dank bring' ich dir all' mein Lebenlang!

Mel. Nun danket Alle Gott &c.

36. Der du von Jugend auf mit Huld und Watergüte für mich so treu gesorgt, mit dankendem Gemüthe denk' ich voll Rührung nach, wie viel du mir gethan, wie wenig ich verdient', wie schwach ich danken kann.

2. An treuer Eltern Hand entfloß die erste Jugend; sie zeigten sorgsam mir den Weg zur wahren Tugend. Wenn ihre Stimme schwieg, sprach guter Lehrer Mund, und machte redlich mir der Weisheit Schätze kund.

3. Wie weit wär' ich vielleicht vom Tugendpfad entfernt hätt' ich durch ihren Rath nicht die Gefahr gelernet, zu der das Laster führt! Leicht werden wir sein Raub, oft machet Leichtsinn uns für gute Lehren taub.

4. Wie Manchem ward das Glück, das du mir gabst, entzogen, wie Mancher von der Lust der Sinnlichkeit betrogen; weil, ungewarnt, sein Fuß nicht jene Schlange mied, die oft gefährlich wird, eh' sie das Auge sieht.

5. Was gut und edel ist, was dir gefällt, was nützt, was auf der Lebensbahn uns vor dem Fall beschützt, was Muth in Leiden giebt, vor guten Menschen ehrt, hast du mich, guter Gott, von Kindheit an gelehrt.

6. Die ächte Frömmigkeit, die nicht in Mienen heuchelt, die aus dem Herzen quillt, mit falschem Trost nicht schmeichelt, die Jesu Geist und Sinn nachahmt und in sich nährt, hast du von Jugend an mich, guter Gott, gelehrt.

7. Wie dank' ich würdig dir? Durch Thaten will ich danken. Und wollte ja mein Fuß vom Jugendpfade wanden; so warne mich, o Gott, durch des Gewissens Kraft, und mach' mich eingedenk der künft'gen Rechenschaft.

Mei. Mein erstes Werk sei ic.

37. Bis hieher warst du stets mit mir in jedem Lebensalter; von ganzer Seele dank' ich dir, mein Vater, mein Erhalter!

2. Mein Wohl hast du von Ewigkeit allgütig abgewogen, und mich ins Leben dieser Zeit aus meinem Nichts gezogen.

3. Du bildetest, du nährtest mich, eh' ich dir stammelnd dankte; du leitetest mich väterlich, als Arm und Fuß noch wankte.

4. Auf meiner Jugend glattem Pfad warst du stets mein Gefährte, der manche unvorsicht'ge That mich weise meiden lehrte.

5. Durch dich konnt' ich Gefahr und Noth so glücklich überwinden, und selbst in Krankheit von dem Tod erwünschte Rettung finden.

6. Und noch nimmst du dich meiner an, auf allen meinen Wegen, und führst mich auf der Tugend Bahn dem höchsten Heil entgegen.

7. Du schaust noch immer liebevoll auf mich, dein Kind,

hernieder, und sorgst für meines Lebens Wohl, für Sinne, Geist und Glieder.

3. Du wirst, ich trau' auf dich, mein Gott, auch in den künft'gen Jahren stets mit mir sein, ja, bis zum Tod' mich segnen und bewahren.

Mel. Wie groß ist des Allmächt. u.

38. Gott will, wir sollen uns der Jugend und jeder Zeit des Lebens freun; auch fröhlicher Genuß ist Jugend, nur sei er unschuldsvoll und rein. Genieße, Mensch, der Erde Freuden, Gott will's, nur hüte sich dein Herz vor dem Genuß, der später Leiden gebiert und bitterer Reue Schmerz.

2. Brich jede Blume, die des Lebens verschlungne Pfade für dich schmückt, sie blüht und und duftet nicht vergebens; nur der ist weise, der sie pflückt. Umsonst blüht nicht die Rosenlaube, der Gärten Schönheit, jedes Jahr; und nicht umsonst färbt sich die Traube, sie beu't dir ihre Freuden dar.

3. Gott füllet seine schöne Erde mit neuem Segen jedes Jahr, daß sie der Freude

Schauplatz werde für seine Kinder immerdar. Thal, Hain und Flur ruft uns entgegen: Gott liebt die Menschen, die er schuf: genießt, genießt von seinem Segen! tönt überall der Schöpfung Ruf.

4. Folg' diesem Rufe, nimm die Freude mit frohem Sinn, die Gott dir beut; freu' dich, so oft im Blumenkleide sich ringsum die Natur erneut, so oft der Schimmer reicher Aehren im Sommer dir entgegen blinkt, so oft im Herbst auf traubenschweren Weinhügeln Gottes Segen winkt.

5. Freu' dich der Welt, doch nie genieße die Freude ganz allein für dich; getheilte Lust ist doppelt süße, und höh're Wonn' erfüllet dich, wenn deine Hand des Kummer's Thränen von deiner Bräders Auge wischt, und die sich nach Erquickung sehnen, durch einen Labetrunk erfrischt.

6. Genieße, was dir Gott beschieden, doch so, daß nie dein Herz vergift: daß auch die reinste Lust hienieden nur Vorbereitungsfreude ist; daß nicht allein für diese Erde, was in dir denkt, geschaffen ist.

Genieß' als Weiser stets, und werde der höhern Freuden werth als Christ.

Me l. Was Gott thut, das ist ic.

39. Ein Gott regiert, was zagen wir? Ein Gott erzieht durch Freuden und durch des Schmerzens Druck uns hier. Was ist des Lebens Leiden? Ein ernster Streit um Seligkeit. Es mag uns übel gehen; wir werden's überstehen.

2. Wir werden, was am Herzen nagt, o Brüder, überleben, und über Alles, was uns plagt, uns siegend einst erheben. Die Welt vergeht, der Geist besteht. O, laß den Schöpfer walten! Er will den Geist erhalten.

3. Der Geist erforschet die Natur; hier sieht er Gottes Milde, sieht rings umher der Liebe Spur in Wäldern, im Gefilde, im Wintersturm, im kleinsten Wurm, im Frühlings-schmuck, im Regen, und in des Herbstes Segen.

4. Der Gott, durch welchen Alles ist, der selbst in dem Gewimmel der Thiere keines Wurms vergift, der unter sei-

nem Himmel, was lebet, speist, wird unsern Geist für Licht und Glück erhalten. O laß den Schöpfer walten!

5. So mag denn, was die Welt uns gab, zerfallen und zerstäuben; es nah' sich Schmerz und Tod und Grab, des Schöpfers Huld wird bleiben! Er segnet gern, und ist nicht fern von Allen, die ihn lieben, und sich im Dulden üben.

6. Wir zagen nicht, du Gott, regierst, und wenn du Menschenherzen durch Leiden hin zum Guten führst, so segnen wir die Schmerzen. Wir haben Muth! Sind wir nur gut: so mag's uns übel gehen; wir werden's überstehen!

Me l. Wer nur den lieben Gott ic.

40. Entschwinde dich, mein Geist, den Nächten, in welche dich die Schwermuth hüllt! Willst du mit deinem Schöpfer rechten, daß er dein Wünschen nicht erfüllt? Setz kennst du, was dir gut ist, nicht; einst strahlet dir sein höhres Licht.

2. In Finsternissen wankt hienieden des Menschen ungewisser Schritt. Was ihm

der Vorsicht Rath beschieden, was ihn erfreute, was er litt, klärt sich am Ziel von seinem Lauf, für ihn als gleiche Wohlthat auf.

3. Dort findest du, vom Licht umflossen, auch deiner Erdenthänen Lohn. Sieh! ihre Saat ist aufgeschossen und blüht der nahen Ernte schon. Im Kummer ward sie ausgestreut; nun reist sie für die Ewigkeit.

4. Drum heb' empor die trüben Blicke, wann sich in Nacht dein Pfad verliert. Dich leitet Gott! O denk' zurücke, wie gut er immer dich geführt; wie oft, wann Dunkel um dich lag, das Licht dir selbst aus Nächten brach.

5. Gott, gnädig, wenn du mich erhörtest, oft gnädiger wenn du den Plan, den meine Thorheit schuf, zerstörtest; ich bete deine Weisheit an, und hoff' auf dich mit festem Muth; denn was du sendest, ist mir gut.

6. Die Liebe hat den Pfad bestimmt, den ich auf Erden wandeln soll; ob er sich auch durch Dornen krümmt, ich geh' ihn hoher Hoffnung

voll. Einst werd' ich in des Himmels Höh'n ganz deiner Führung Weisheit sehn.

Mei. Schatz, über alle Schätze. 2c.

41. Wenn dich in dunkeln Tagen geheimer Kummer drückt, und unter stillen Klagen dein Auge aufwärts blickt; wenn dann kein Licht hernieder in deine Seele fällt: so zage nicht, du Müder, dein Gott regiert die Welt!

2. Er hat auch deinen Leiden ein weises Ziel bestimmt; sie wandeln sich in Freuden, wann er dich zu sich nimmt. Dann lern'st du heller sehen, was hier dem Blick entchwand, schau'st von entwölkten Höhen auf dieses Prüfungsland.

3. Dann sind die Finsternisse durch Gottes Licht zerstreut; die Weisheit seiner Schlüsse enthüllt die Ewigkeit! Dann fließt die Freudenähre, dann tönt dein froher Dank; der Erde Schmach wird Ehre, die Klage Lobgesang.

4. Vollbracht ist, Gott zum Preise, dein kurzer Lebenslauf; du wurdest gut und weise, drum nahm der Herr dich auf. Nun schwinden dir die Freu-

den bewährter Tugend nie; Gott prüfte sie durch Leiden, und nun belohnt er sie.

5. Dieß hemme deine Sorgen, erleuchte deine Nacht, und zeige dir den Morgen, der einst dich fröhlich macht; dieß lehre, mit Vertrauen auf Gott, den Herrn der Welt, dich dann noch aufwärts schau-

en, wenn ganz dein Glück zerfällt.

6. So sammle denn im Stillen den Trost der Vorsicht ein! Ihr Rath wird sich enthüllen, ihr Licht wird dich erfreun. Du segnest einst die Pfade, auf denen Gott dich führt, und dankest seiner Gnade, die deinen Lauf regiert.

4. Gott, als Gesetzgeber und Richter.

Mel. Ich dank' dir schon durch ic.

42. Gott will, wir sollen heilig seyn, ihm ähnlicher stets werden; der Tugend sollen wir uns weihn im Himmel und auf Erden.

2. Das heilige Gebot der Pflicht schrieb er in uns're Seelen; dieß giebt dem Geiste helles Licht und lehrt uns Tugend wählen.

3. Ja, das Gesetz der Sittlichkeit, in unser Herz geschrieben, lehrt uns, hier und in Ewigkeit Gott und die Menschen lieben.

4. Froh unsrer Würde wollen wir auf diesen Ruf stets hören, bereit gehorchen, Da-

ter, dir, und dich durch Tugend ehren.

5. Denn das ist wahre Freiheit nur, wenn wir die Tugend wählen. Ein Thier folgt Trieben der Natur; ein Mensch dem Licht der Seelen.

6. Drum sey des Heiligen Gebot die Richtschnur unsers Lebens; dann sind wir treu bis in den Tod, und leben nicht vergebens.

Mel. Herr Jesu Christ, der ic.

43. Der Herr liebt unser Leben! Zu unserm Heil hat er uns sein Gesetz gegeben, aus Liebe gab's der Herr. Heil Allen, die ihn

ehren, die seinen hohen Lehren mit Ernst gehorsam sind!

2. Schon die Vernunft kann wissen, was gut und böse sei; sie richtet durchs Gewissen, verdammt und spricht uns frei, gewährt uns Ruh und Freuden, wenn wir die Sünde meiden, und gern das Gute thun.

3. Doch Hang zur Lust der Sünden verblendet unsern Geist, daß wir den Quell nicht finden, aus dem das Leben fließt. Drum gab der Herr uns Armen aus göttlichem Erbarmen auch seines Wortes Licht.

4. Nur ihn soll ich verehren, ihn lieben, ihm vertraun, auf seine Stimme hören, auf seine Wege schaun; nicht fremden Götzen dienen,

nie thöricht mich erkühnen, die Welt ihm vorzuziehn.

5. Ich soll mit sanften Herzen des Nächsten Glück erhöhen; ihm gern in Noth und Schmerzen mit Trost zur Seite stehn, nicht seine Tage trüben; soll, wie mich selbst, ihn lieben, ihn segnen und erfreun.

6. Mein ganzes Herz soll heilig, mein Sinn und Wandel rein, die Tugend mir erfreulich, und Gott mein Alles sehn. In meinem ganzen Leben soll ich nach dem nur streben, was ihm gefällig ist.

7. Herr, stärke meine Liebe zur wahren Heiligkeit, damit ich freudig übe, was mir dein Wort gebeut. Denn nur auf deinen Wegen ist Ruhe, Heil und Segen, und Ruhm, der ewig währt.

II. Sittlicher Zustand des Menschen.

Mat. Erschienen ist der herrl. ic.

44. Erwache, Sohn der Ewigkeit! Entreisse dich der Dunkelheit, und strebe mit stets regem Sinn zum hohen Ziel der Weisheit hin! Mensch, du bist Geist!

2. Die tausend Wunder seiner Welt hat Gott umsonst nicht aufgestellt. Mit Forscherblick sollst du sie sehn und ihres Schöpfers Ruhm erhöhen. Lobgesinge Gott!

3. Er lenkt mit Liebe was er schuf, und dir ertönt der

innre Ruf: beacht' es, wie dein Gott regiert, und Alles Alles herrlich führt und nichts versäumt!

4. Erkenne, was die Menschheit ehrt, und reine Freuden ihr gewährt! Erhebe deines Geistes Blick vom wandelbaren Erdenglück zum höchsten Gut.

5. Dich selbst, dein Streben, deine Kraft erforsche stets gewissenhaft und wandle, blinden Bahn entfloh'n, im Lichte der Religion; es strahlt aus Gott.

6. Es leuchtet dir auch. Sey ein Christ! dann wird dir's klar, was Weisheit ist. Dir stürzt des Aberglaubens Reich; es schwingt dein Geist sich, Engeln gleich, zum höhern Licht.

7. O Weisheit, Weisheit, leite mich! Ich bin ein Christ und liebe dich. Ich fühle sie, die rege Kraft, die Gott in meiner Seele schafft, dir treu zu seyn.

8. Mag jeder Reiz der Welt verblühen, des Lebens letzter Hauch entfliehn; o Weisheit! du wirfst mich erfreun, und meines Geistes Zierde seyn in Ewigkeit.

Mel. Vater unser im Himmelst. 2c.

45. Der Hang zum Bösen wohnt in mir, und trennet mich, o Gott, von dir. Zu oft nur wird in meiner Brust zur Leidenschaft die böse Lust, daß ich, verführt durch Sinnlichkeit, vollbringe, was dein Wort verbeut.

2. Ich fühl's, die Tugend, Gott, ist schön; ich will auch ihre Bahn nur gehn; betrete sie voll Lust und Muth, gewiß, daß, wer nicht Sünde thut, und seiner Pflichten nie vergißt, hier ruhig und dort selig ist.

3. Doch oft erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust, und locket mich zur Sicherheit, zu eitler Selbstgefälligkeit; und läßt getäuscht mein Eifer nach: so werd' ich stolz und träg und schwach.

4. Und ach, wie nah ist dann mein Fall, wenn ich, versucht überall von aussen her und durch mein Herz, mit Lust, Gewinn, und Furcht und Schmerz nun kämpfen soll; wie leicht, wie leicht vergift sich die Vernunft und weicht!

5. Ich fühle meine Schwachheit, Gott; mich schrecken oft

Gefahr und Spott. Zerstreuung und Vermessenheit, des Beispiels Reiz, die Weichlichkeit, ein stark Gefühl für Lust und Schmerz, wie leicht verderben die das Herz!

6. Du kannst in diesem Kampf allein, Herr, meine Hilf und Stärke sein! Laß siegend mich in jedem Streit gewinnen Muth und Freudigkeit; damit ich meiner Pflicht stets treu, fromm und dir wohlgefällig sei.

Me l. Wenn meine Seele den 3c.

46. Gott, welch ein Kampf in meiner Seele, welch steter Widerspruch in mir! Mein Geist gebeut, daß ich dich wähle; er sehnt, o Tugend, sich nach dir: allein das Fleisch verführt den Willen, macht ihn den Sinnen unterthan, strebt ihre Lüsterheit zu stillen, schmiegt sich den Leidenschaften an.

2. Der gute Vorsatz, den ich fasse, entweicht oft, wie ein Traumgesicht; das Böse thu' ich, das ich hasse, das Gute, das ich liebe, nicht. Getrieben wie ein Schiff vom Winde, dem Mast und Steuer-

rudder brach, reißt sie mich hin, die Macht der Sünde: zu späte Thränen folgen nach.

3. Wer löst mich von den Sclavenketten? Wer schafft in meinem Innern Ruh? Wer kann mich von der Sünde retten? Nur du, Allgütiger, nur du! Ein Strahl von deiner Gnade gnüget zur seligsten Genesung mir; o send' ihn, daß mein Glaube sieget, und schenke Kraft zur Tugend mir!

Me l. Jesus, meine Zuversicht 3c.

47. Sie wie sanft ist dein Gebot, Herr, wie leicht dein guter Wille! Sorg' entweicht und Erdennoth, wenn Gewissensruh und Stille in dem reinen Herzen wohnt, und den Fleiß der Tugend lohnt.

2. Aber ach, ist er entflohn des Gewissens sanfter Friede: dann wird Qual der Sünde Lohn, und ihr Dienst macht krank und müde. Keine, keine Freude blüht, wo des Herzens Unschuld flieht.

3. Lästig ist des Lasters Joch, drückend sind der Sünde Bande, und ihr Sclave

wählt sie doch, taumelt an des Abgrunds Rande, dünkt sich glücklich, groß und frei, bei der tiefften Slaverei.

4. In des Ungestümen Brust weilet keine Freude lange; Unmuth folgt auf Taummelust; angstvoll bebt sein Herz und bange, sucht vergengens Fried' und Ruh, und eilt neuen Lastern zu.

5. Unter schuldlos frohen Reihn wandelt er mit trübem Blicke; will, und kann nicht, fröhlich sein, wünscht vergangne Zeit zurücke; stört, das Herz voll Groll und Reid, seiner Brüder Fröhlichkeit.

6. Gottes schön geschmückte Welt ist umsonst für ihn geschmückt. Blumenau und Saatenfeld, und was Fromme sonst entzückt, dem ihr Herz entgegen wallt, laßt die stumpfe Seele kalt.

7. Niedre Lust und eitles Spiel locken ihn zu wilden Scherzen; edler Freundschaft sanft Gefühl bannet er weg aus seinem Herzen; übt in dunkler Einsamkeit, was der Unschuld Auge scheut.

8. Herr, dein heiliges Gericht straft die, welche Sün-

de lieben, untreu werden ihrer Pflicht und des Lasters Werke üben. Hilf mir, Gott, daß ich, dir treu, in Versuchung standhaft sei.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

48. **G**ott, nur eines Menschen Sünden, was für Uebel zeugen sie! Und der ganzen Menschheit Sünden, wie viel Glück zerstören die! Wer zählt, seit dem ersten Falle, die begang'nen Sünden alle!

2. Nur ein Fehltritt auf den Wegen, die wir wandeln sollen, Gott, was vernichtet der für Segen, wie versenkt oft der in Noth! Ach, was müssen wir oft leiden, bloß für einer Thorheit Freuden!

3. Starke, Gott, verfolgen Schwache; Schwache Schwächre; Geiz und Reid, blinder Wahn, Haß, Durst nach Rache, Wollust, Stolz und Ueppigkeit, wie erfüllen die mit Plagen deine Welt, mit welchen Klagen!

4. Seht, wie Arglist Frevel brütet! Wie Gewalt und Tyranei offen bald, bald heimlich wüthet! wie verworfne Heuchelei sucht selbst über

späte Zeiten Fluch und Jammer zu verbreiten!

5. Und wir Sünder könnten wähnen, Gottes heiliges Gericht strafe keines Elends Thränen; achte unsrer Laster nicht? Der Gerechte, der Verbrecher gelt' ihm gleich; es sei kein Rächer?

6. Hassenswürdig sind Verbrechen, weil sie, kaum vollendet, sich selbst verfolgen, furchtbar rächen, Richter, dein Gesetz und dich! Ja, dem Laster folgt Verderben, Mangel, Schmach und frühes Sterben.

7. Und wie quälet das Gewissen den, der Frevelthaten übt! Kann er jenes Trostes genießen, den nur reine Tugend gibt? Kann er, ohne zu erbeben, denken an ein künftig Leben?

8. Ich erschrecke, Gott, ich bebe, da mein Herz so leicht vergift, daß, wenn ich nicht heilig lebe, eitel meine Hoffnung ist, selig dort, und schon auf Erden ruhig und getrost zu werden!

9. Laß der Sünde bittre Früchte, Gott, mir stets vor Augen sein, mich nie zwei-

feln am Gerichte, auch den kleinsten Fehltritt scheun. Gib mir Kraft, um deinen Willen immer treuer zu erfüllen.

Mel. Ach Gott vom Himmel etc.
Ober: Es ist gewißlich an.

49. Schwer wird des Sünders Elend sein, unendlich schwer zu tragen! Ach, unter des Gewissens Pein wird seine Seele zagen, wenn ihn, den nichts zur Besserung weckt, einst seines Richters Ruf erschreckt; zur Rechenschaft ihn fordert.

2. Verschert ist dann die Gnadenzeit, verloren sind die Stunden, die er dem Sündendienst geweiht, sein Trost ist hingeschwunden. Klar zeigt ihm nun die Ewigkeit, daß nie der Herr vergebens dräut, nicht stets des Frevlers schonet.

3. Wo bleibt nun jedes Erdengut, woran sein Herz hier klebte? Wo bleibt der Stolz, der Uebermuth, in welchem er hier lebte? Gebeugt ist nun sein trozig Herz, und jede Lust wird nun in Schmerz, in Pein und Qual verwandelt.

4. Nun flucht ihm, wer des Lasters Bahn, durch ihn verführt, erwählte. Nun klagen ihn die Seelen an, die er aus Bosheit quälte; und jeder Schmerz durch ihn vermehrt, und jedes Glück, durch ihn gestört, tritt furchtbar ihm vor Augen.

5. Des Richters ernste Stimme spricht: weich von mir, Uebelthäter! Entschuldigen kann er sich nicht; sein Herz wird sein Verräther. Von Gott und Himmel weit verbannt, fühlt er, was er sonst frech verkannt: Gott sei gerechter Richter.

6. O Sünder, sichere Sünder, eilt euch reuvoll zu bekehren! Laßt nicht, weil das Gericht verweilt, euch durch den Bahn bethören: zur Besserung sei noch immer Zeit, und fern sei noch die Ewigkeit mit der verdienten Strafe.

7. Sie kommt; ihr mögt, was Gott euch droht, bezweifeln oder glauben; und leicht kann euch ein schneller Tod die Zeit zur Besserung rauben. Jetzt will Gott noch Erbarmer sein; will eure Sünden euch verzeihn; o suchet seine Gnade!

III. Erlösung der Menschheit durch Jesus.

1. Sendung und Geburt Jesus. Advents- und Weihnachtslieder.

Mat. O Gott, du frommer Gott &c.

50. Sie eilt, sie kommt die Zeit, da Gott, was er verheissen, zu unserm Heil erfüllt. Auf, dankbar ihn zu preisen! Der große Tag des Herrn, der Tag des Heils ist nah. Denn er, der ihm den Weg bereiten soll, ist da.

2. Laut schallt das frohe Wort: der Herr kommt! Es

verbreitet sich überall der Ruf: erwachet! und bereitet dem, der da kommt, den Weg, Macht ihm den Retter Bahn! Macht Bahn; bereitet euch, ihn würdig zu empfangen!

3. Er kommt, von Gott gesandt, der Völker Trost und Segen; und Gnad' und Wahrheit glänzt auf allen seinen Wegen. Er kommt um eine Welt

vom Elend zu befreien; und wer ihm huldigt, wird hier froh, dort ſelig ſeyn.

4. Heil uns! mit uns iſt Gott! O laßt uns mit Verlangen, mit Dank und Preisgeſang den Kommenden empfangen, gern hören auf ſein Wort, treu thun, waſ er gebeut; um mit ihm einzugehn inſ Reich der Herrlichkeit!

Meſ. Von Gott will ich nicht ac.

51. Erhebt den Herrn, ihr Frommen, er hält, waſ er verſpricht. Der Heiland iſt gekommen, der Völker Troſt und Licht. Gott, der uns nicht verſtößt, hat uns zum Heil und Leben ſelbſt ſeinen Sohn gegeben; durch ihn ſind wir erlöſt.

2. Er kommt zu uns auf Erden in niedriger Geſtalt; voll Mühe und Beſchwerden war hier ſein Aufenthalt; der ihm gegebenen Macht enthielt er ſich mit Freuden, biß er durch Thun und Leiden ſein großes Werk vollbracht.

3. Er hat's vollbracht! O bringet Gott euren Lobgeſang! Erlöſte Menſchen, ſinget dem Mittler ewig Dank! Wo Niemand helfen kann, da hilft er,

der Vertreter, und wird der Menſchheit Retter. O nehmt ihn gläubig an.

4. Du Freund der Menſchenkinder, werwirf uns, Jeſuſ, nicht. Dein Name: Heil der Sünder, iſt unſ're Zuverſicht. Gieb unſern Seelen Ruh; hilf jeden Reiz zu Sünden uns glücklich überwinden! Gieb Muth und Kraft dazu.

5. Dich wollen wir erheben! Zu unſerm ew'gen Heil haſt du dich hingegeben, daß wir einſt haben Theil an deiner Herrlichkeit. Drum wollen wir dir leben, dir gleich zu werden ſtreben, dein ſein in Ewigkeit.

Meſ. Schaz über alle Schätze ac.

Ober: Herzlich thut mich verl.

52. Wie ſoll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen! du Freude und Verlangen der Troſtbedürftigen! Du wollſt mich ſelbſt belehren, wie deiner Güte voll, dich meine Seele ehren, dich würdig preiſen ſoll.

2. Mit Zweigen grüner Palmen holt' einſt dein Volk dich ein; ich will in Freudenpſalmen dir Dank und Liebe weihn. Dich, Herr, will ich

erheben, so gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben; ach, nimm es gnädig an.

3. Damit du mich befreitest, gabst du dich selbst für mich; mich zu erretten freutest du, Seligmacher, dich. Du sahst, es wäre keiner vermögend genug dazu; da jammerte dich meiner, da kamst und halfest du.

4. O du, an den ich glaube, was war's, das dich bewog? Was war's, das dich zum Staube, zu mir, hernieder zog? Dein göttliches Erbarmen. Ja, du, o Jesus, hast mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

5. Nun rufen wir mit Freuden: gelobt sey, der da kam! Preis ihm, der Müh und Leiden für uns hier auf sich nahm. Schlagt lauten Dank, ihr Herzen! Betrübte klagt nicht mehr! Sagt nicht in Noth und Schmerzen, als ob kein Helfer wär?

6. Er ist's! Er liebt die Seinen; er ist's, der sie beschützt. Er übersiehet Keinen, und weiß, was Jedem nützt; hat sie in ihrem Leide zu

trösten stets gewußt. Erfreun ist seine Freude, und Wohlthun seine Lust.

7. Die ihr mit ernster Reue still eure Schuld beweint, wißt, daß euch Gott verzeihe! Er selbst, der Menschenfreund, ruft heilbegierigen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gotteskindern, schafft ihren Seelen Ruh.

8. Er kommt zum Weltgerichte, dann hebt der Tugendseind, wenn in der Wahrheit Lichte nun jede That erscheint! Doch wohl, wohl allen denen, die Gottes Wege gehn! Sie werden dann mit Thränen der Freude vor ihm stehn.

Eigene Melodie.

53. Gott sei Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath her zu uns gesendet hat.

2. Was der frommen Väter Schaar Wunsch und Trost und Hoffnung war; was ihr Aug' im Dunkeln sah, Heil uns! ist im Lichte da.

3. Hier ist mehr als Davids Sohn; unvergänglich ist

sein Thron. Licht der Seelen,
ew'ges Heil, ward durch Jesum
uns zu Theil.

4. Menschenfreund, wie
dank' ich dir! Schenke dieses
Heil auch mir, daß du unter
vieler Last für die Welt be-
reitet hast.

5. Deiner Hilfe mich zu
freun, laß mein Herz dein
eigen sein; mach' es von der
Sünde frei, daß es deiner
würdig sei.

6. Deine Wahrheit leuchte
mir, Herr, bei Allem, was
ich hier zur Beförderung mei-
ner Ruh denke, wünsche,
wähle, thu'.

7. Triffst mich Traurigkeit
und Schmerz, tröste dann mein
zagend Herz! Hilf zum treu-
en Jugendlauf meiner Schwach-
heit mächtig auf.

8. Daß ich, wenn du,
Lebensfürst, herrlich wieder
kommen wirst, froh dir mög'
entgegen sehn, und gerecht
vor dir bestehn.

Me l. O Gott, du frommer u.

54. Preist den Allgüt-
gen, preist ihn, ihr Christen-
brüder! Hebt euer Herz em-
por und singt ihm Freuden-

lieder. Es kommt die Zeit
des Heils, in der der Herr
erschien; auf! feiert sie er-
freut; auf, Christen, preiset
ihn!

2. Der Erdkreis lag in
Nacht, mit Finsterniß umhül-
let; vom Aberglauben war des
Menschen Geist erfüllet. Die
Finsternisse flohn, und helles
Licht erschien durch Jesum
unserm Geist; er ward erhellt
durch ihn.

3. Durch ihn find wir
belehrt, dieugendbahn zu
wandeln, und fromm und gut,
wie er, zu denken und zu
handeln. Durch ihn kennt ün-
ser Geist Gott und Unsterblich-
keit, fühlt sich zum Kampf
gestärkt, fühlt hier schon Ge-
ligkeit.

4. Laßt seine Ankunft uns
mit heil'ger Andacht feiern,
einstimmig den Entschluß zur
Tugend jetzt erneuern! Auf,
bringet unserm Gott, Anbe-
tung, Ehre, Dank, und laut
erhebe sich des Herzens Preis-
gesang!

Me l. Erschienen ist der herrlich u.

55. Robsingt! Gott hat
sein Wort erfüllt. Sein Sohn,

der Gottheit Ebenbild, der allergrößte Menschenfreund, sein eingeborner Sohn erscheint. Lobsinget Gott!

2. Des Irrthums finstre Nacht durchbricht nur hie und da ein Strahl von Licht. Die Welt, die ganz im Dunkeln lag, erleuchtet nun ein heller Tag. Lobsinget Gott!

3. Was mancher Weise selbst nicht fand, und Tausenden blieb unbekannt, daß Gott der Vater Aller ist, die Wahrheit lehrte Jesus Christ. Lobsinget Gott!

4. Gestürzt ist nun der Götzen Thron. Dir, Gott, und Jesus, deinem Sohn, ertönt Preis und Lobgesang vom Aufgang bis zum Niedergang. Lobsinget Gott!

5. Lobsingt! Gott hat sein Wort erfüllt. Sein Sohn der Gottheit Ebenbild, der allergrößte Menschenfreund, sein eingeborner Sohn erscheint. Lobsinget Gott!

Me l. Aus meines Herzens ic.

56. Frohlocket all' ihr Frommen in dieser Gnadenzeit, denn unser Heil ist kommen, der Herr der Herrlich-

keit; zwar ohne Glanz und Pracht; doch mächtig, zu verheeren und völlig zu zerstören der Sünde Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns hernieder, zeigt uns den rechten Pfad, erbarmt sich seiner Brüder und hilft durch Rath und That. Kein zeitlich Gut bringt er: doch hohe geist'ge Gaben, die ewig können laben, gewähret uns der Herr!

3. Kein Szepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt; auf einem höhern Throne herrscht er, der starke Held. Er wollte seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen hienieden ganz vollbracht.

4. Ihr Großen dieser Erden, nehmt diesen König an; wenn ihr wollt glücklich werden, so seyd ihm unterthan. Wie herrlich blüht ein Thron, den weise Fürsten zieren, die sanft das Volk regieren, wie Jesus, Gottes Sohn!

5. Ihr Armen und Geringen, die ihr in dieser Zeit zuweilen müßet ringen mit Kummer, Angst und Leid; o fasset Glaubensmuth, und bleibt ge-

trosten Herzens auch in der Zeit des Schmerzens! Er ist das höchste Gut!

6. Einst, einst wird er erscheinen in seiner Herrlichkeit; und dann wird euer Weinen verkehren sich in Freud'! Er ist's, der helfen kann. Ach, haltet euch nur fertig und seid stets sein gewärtig, er führet himmeln.

Mel. Gottes Sohn ist kommen &c.

57. Weißt den Herrn in Chören! Laßt die Welt es hören: Christus ist geboren, uns zum Heil erkoren. Heisset ihn, ihr Frommen, ehrfurchtsvoll willkommen.

2. Gottes reichsten Segen bringt er uns entgegen: Licht in Zweifelsfragen, Hoffnung, wenn wir zagen; Kraft den bessern Willen, Trost das Herz zu stillen.

3. Feiert sein Erscheinen dankbar als die Seinen! Singt im Heiligthume laut zu seinem Ruhme. Geist und Sinn und Leben sei ihm still ergeben.

4. Freut euch innig seiner! Werdet immer reiner, ihm gleich an Gemüthe, reich an Lieb'

und Güte; fest auf rauhem Pfade, würdig seiner Gnade.

5. Dankerfüllte Herzen soll durch Lust und Schmerzen Christi Geist bereiten, und sie aufwärts leiten, wo der Engel Heere jauchzen: Gott sey Ehre!

6. Dir, o Gott, sey Ehre! deinen Frieden mehrere mächtig stets auf Erden, daß wir ähnlich werden den Verklärten allen, dir zum Wohlgefallen.

Mel. Vom Himmel hoch, da &c.

58. Vom Himmel kömmt der starke Held, der Retter der gefallnen Welt. Es jauchzt, der Engel feierend Heer, Gott in der Höhe, Gott sei Ehr!

2. Und Friede herrsch' und Seligkeit auf seiner Erde jederzeit! Gott freue seiner Menschen sich, und segne sie nun ewiglich!

3. Auf! laßt uns dieses Heils uns freun, und Gott vom Herzen dankbar sein; den Sohn verehren, lieben ihn, der uns zum Trost als Mensch erschien.

Mel. Nun danket All, und &c.

59. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus

freiem Trieb' uns seinem Sohn
zum Heiland gibt. Wie hat
uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungs-
voller Rath schon in der E-
wigkeit zu unserm Heil be-
schlossen hat, vollführt er in
der Zeit.

3. Der Menschen Freund und
höchstes Gut, der Alle segnen
kann, nimmt, wie die Kin-
der, Fleisch und Blut, aus
Liebe zu uns an.

4. Ich freue mich, mein
Heil, in dir! Du wirst ein
Mensch, wie ich. Was fehlt
mir nun? ist Gott mit mir,
wer kann sein wider mich?

5. Du, Sohn des Aller-
höchsten, wirst auch mir Rath,
Kraft und Held, mein Ret-
ter und mein Friedensfürst,
mein Heil, das Heil der
Welt.

6. Was mir zum Selig-
sein gebricht, das, Herr, er-
warbst du mir: Versöhnung,
Leben Trost und Licht. Wie
viel hab' ich an dir!

7. Gelobt sei Gott! ge-
lobt sein Sohn, durch den er
Gnad' erweist. Lobt, Engel,
ihn vor seinem Thron! Er-
heb' ihn auch, mein Geist!

Mel. Lobet den Herrn, den mächt.

60. Ehre sei Gott in
der Höhe! Der Herr ist ge-
boren, Sündern zum Heiland
vom Höchsten aus Gnaden er-
koren. Lasset uns sein dank-
voll ihr Christen uns freun!
Ist er nicht uns auch gebo-
ren?

2. Dunkel bedeckte den Erd-
kreis, und führerlos irrten
Völker umher, wie die Heer-
den, verlassen vom Hirten.
Jesus erschien! Nächte ver-
schwanden durch ihn, die auch
den Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen sich
unter einander zu lieben, folg-
ten der Zwietracht und Rach-
gier verderblichen Trieben. Je-
sus erschien, lehrte den Men-
schenhaß fliehn, lehrte den
Frieden uns lieben!

4. Wohlthun und Segen
nur folgten des Göttlichen
Schritten, Trost und Erqui-
ckung trug er in der Wei-
nenden Hütten, ward ihnen
Freund, hatte oft selber ge-
weint, selber geduldet, gelitten.

5. Ehre sei Gott in der
Höhe! Ein ewiges Leben hat
er durch ihn, seinen Sohn

unſ erbarmend gegeben. Biß in das Grab ſtieg er vom Himmel herab, einſt unſ zum Himmel zu heben.

6. Selige Ausſicht, wenn dann meinen Ketter ich ſehe, ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe! Völlig beglückt, ſing' ich dann himmliſch entzückt; Ehre ſei Gott in der Höhe!

Me l. Gelobet ſeiſt du Jeſuſ Chriſt.

61. Verzagt ihr Erdenpilger nicht! Düſtrer Nacht entſtrahlt ein Licht. Die Engel machen's tröſtend kund; die Bothschaft geht von Mund zu Mund: der Ketter kam!

2. Ihn hat unſ Gott herabgeſandt auß dem ew'gen Vaterland. Ein Führer will er allen ſein, der Tugend Sinn und That zu weihn, zu Gotteſ Preis.

3. Er kam in tiefer Niedrigkeit, all ſein Leben war ein Streit. Ihm drohten Bosheit, Trug und Wahn: doch ſiegreich ging er ſeine Bahn zum hohen Ziel.

4. Er heut unſ durch deſ Vaterſ Huld Rettung dar von Furcht und Schuld. Zum Glück

der Kindſchaft führt er hin durch Demuth, Lieb' und Himmelsſinn und durch Vertraun.

5. Ihr, die daſ Eitle leicht bethört, daſ den Seelenfrieden ſtört; ihr Schwachen, die ihr ſterblich ſeid, empfangt von ihm für Freud' und Leid, waſ ewig frommt.

6. Verlaßt der Thoren irren Lauf, nehmt ihn ehrerbietig auf! In ſeinem Dienſte werdet treu; ſo fließt ſein Heil auch täglich neu auf euch herab.

7. Euch, Kinder, ſtellt er hier ſich gleich; euch eröffnet er ſein Reich. O folgt der der ſanften Stimme gern; alſ Vorbild ehrt ihn und alſ Herrn, alſ Heiland ihn!

8. Du Sohn deſ Höchſten, wir, auch wir danken unſre Rettung dir. Wir bleiben feſt mit dir vereint, daß, wenn die Todesnacht erſcheint, dein Licht unſ ſtrahlt.

Me l. Vom Himmel hoch, da oc.
Oder: o Jeſu Chriſt, mein's oc.

62. Es kam die wundervolle Nacht; wie glänzte ſie voll Himmelspracht; wie freute

sich der Engel Schaar, da Jesus Christ geboren war!

2. Erstaunend beteten sie an, da sie den Trost der Völker sahn, und jauchzend sang ihr strahlend Heer: allein Gott in der Höh' sei Ehr!

3. Und Friede und Zufriedenheit herrsch' auf der Erde weit und breit! Ein Wohlgefallen habe nun auch Gott an seiner Menschen Thun!

4. Die Hirten hatten sie erblickt; sie hören zitternd und entzückt, sie staunen, beten an und gehn, in Bethlehem ihr Heil zu sehn.

5. Und wer den Neugeborenen sah, war froh und sprach: der Herr ist da! Es kommt sein gnadenvolles Reich; welch Kind ist diesem Kinde gleich?

6. O wie viel Licht und Gnade gab mit ihm Gott in die Welt herab! Wie hoch sind wir von ihm geliebt, daß er den eignen Sohn uns giebt!

7. Ja, Gottes Lieb' ist unbeschränkt. Ein Gott, der seinen Sohn uns schenkt, schenkt Alles, was uns heilsam ist, auf ewig nun durch Jesus Christ.

Vorige Melodie.

Oder: Vor deinen Thron tret' ic.

63. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht! sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, wer durch Jesus Christ Freund und Verehrer Gottes ist.

2. Die Völker haben sein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward: da sandte Gott von seinem Thron zum Heil der Menschheit seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an und denkt dabei, daß Gottes Lieb' unendlich sei.

4. Herr, zu der Sünder Seligkeit, erniedrigst du dich in der Zeit; nimmst selbst an unsrer Schwachheit Theil, und wirfst ein Mensch, und bringst uns Heil.

5. Du kömmt, die Erde zu erfreun, und sie vom Elend zu befrein, thust du den Willen Gottes gern! Lob sei dir, der da kam vom Herrn!

6. Dich, der du Mensch geboren bist, und für mich starbst, dich, Jesus Christ, auf den die Väter hoffend

sahn, seh' ich als meinen Retter an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinigt dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gotteskinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, wie wird das Herz durch dich erhöht! Wie wird das Herz durch dich erfreut, Gedanke voller Seligkeit!

9. Durch eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zag' ich nun, wenn der mich schützt, der auf dem höchsten Throne sitzt?

10. Sauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

Mei. Jesuſ, meine Freude u.

64. Jesuſ ist gekommen! Danket ihm, ihr Frommen, dankt ihm, daß er kam, daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch, wie, wir er-

schien er hier, um des Vaters Gnadenwillen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er Allen Freund und Bruder ist. Gott auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ! Welch ein Heil, an Christo Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, an Gott selbst, zu haben.

3. Keine Macht der Leiden soll von ihm uns scheiden; er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Bösen völlig uns erlösen; hier steht er uns bei. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, nie sie hilflos lassen.

4. Wann wir einst ermüden, führt er uns zum Frieden durch des Grabes Nacht. Unſre todten Glieder, die belebt er wieder einst durch seine Macht. Jesuſ ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthron werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die sich ihm vertraun. Er ward hier versucht, wie wir; über-

schwänglich wird er lohnen,
und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder;
werdet Gottes Kinder; glaubet
an den Herrn! Eilet, eilt ihr
Frommen! seid wie er vollkom-
men, und gehorcht ihm gern.
Preiset ihn, daß er erschien,
und sich für euch hingegeben,
durch ein göttlich Leben.

Mel. Sei Lob und Ehr dem 3c.

Oder: Nun freut euch, lieben 3c.

65. Dem finstern Erd-
kreis ist vom Herrn ein hel-
les Licht erschienen. Es leuchtet
nah, es leuchtet fern, zahllose
Völker dienen den todten Götzen
nun nicht mehr: sie kennen ihn,
den Herrn und er läßt sie im
Lichte wandeln.

2. Kaum sandte Gott durch
seinen Sohn der Erde große
Freuden: so sammelt' er sich sel-
ber schon die Erstlinge der Hei-
den. Der Wahrheit Bild, ein
schöner Stern, führt sie zu ih-
rem neuen Herrn; sie kommen
anzubeten.

3. D wär' uns nicht dein

Licht, o Gott, so hell und rein
erschieden: wir würden, der
Vernunft zum Spott noch jetzt
den Götzen dienen. D nicht die
eigne Würdigkeit, nur deine
Huld, hat uns befreit von je-
nen Finsternissen.

4. Drum laßt mit froher
Dankbarkeit uns nun im Lichte
wandeln, und in der gnaden-
reichen Zeit stets fromm und
weise handeln; auf Gott, bei
treuerfüllter Pflicht, zufrieden
und voll Zuversicht, in Noth
und Tod vertrauen.

5. Es müsse, wer dich, Gott,
erkennt, auch kennen deinen
Willen! vom Wissen werde nie
getrennt das Thun, das Pflicht-
erfüllen! Nichts helfen Opfer
des Gebets dem, der da glau-
bet, und doch stets der Sünde
sclavisch dienet!

6. Und wo noch Geistesdun-
kelheit und falsche Schatten lie-
gen; wo Irrthum, Wahn und
Sinnlichkeit noch Sterbliche
betrügen: auch da geh' nun im
Siegeslauf das schöne Licht
der Wahrheit auf, daß alle
Welt Gott diene.

2. Hohe Würde und Bestimmung Jesus.

Me l. Von Gott will ich nicht zc.

66. Du kamst, o Herr, zum Staube herab von deinem Thron; in dir erblickt mein Glaube des ew'gen Vaters Sohn. Glanz seiner Herrlichkeit! Wer kann dich g'nug erheben? du schenkst uns neues Leben und Herzensfreudigkeit.

2. Wer reicht an deine Größe? Im weiten Schöpfungsbereich fühlt Jeder seine Blöße, fühlt Keiner dir sich gleich. Du warst, eh' Meer und Land, eh' Sonne, Mond und Erde, durch Gottes Ruf: es werde! hervorging und entstand.

3. Der höchste Seraph beugte sich demuthsvoll vor dir, verhüllt sein Antlitz, schweigt, bewundert dich, wie wir. Du laß doch unsern Dank, laß deiner Kinder Lallen, Erhabener, dir gefallen; hör' unsern Lobgesang!

4. Du hast durch deine Lehren des Irrthums Nacht

zerstreut. Wenn wir sie folgsam hören, wird unser Herz erfreut; es lernt mit Glaubensmuth der bessern Zukunft leben, nach Recht und Tugend streben, und nach dem höchsten Gut.

5. Dich, Heiland, zu verehren, sei meine höchste Pflicht. Besorg' ich deine Lehren, so seh' ich einst dein Licht. Du bist, was Keiner war, im Himmel und auf Erden, was Engel selbst nicht werden, und bleibst es immerdar.

Me l. Liebster Jesu, wir sind zc.

67. Führer zur Vollkommenheit, Lehrer, Muster uns zu werden hoher, reiner Sittlichkeit, wurdest du ein Mensch auf Erden. Dir schlägt unser Herz entgegen, Jesus, dir, der Menschheit Segen.

2. Du gabst unserm Geiste Licht, lehrtest uns Gott näher kennen, uns mit froher Zuversicht unsern Schöpfer Vater nennen, der uns liebt, versorgt, beschützt, und uns gibt, was wahrhaft nützt.

3. Du hast uns der Menschheit Werth durch dein Leben und die Lehre, die von Gott kommt, aufgeklärt, uns gelehrt, des Geistes Ehre nur auf wahre Tugend gründen, und das Laster überwinden.

4. Dann auch, wann das Auge bricht, Todesschrecken uns umgeben, blickt, erhellt von deinem Licht, unser Geist

in jenes Leben, in das Land vollkomm'ner Freuden, um mit frohem Muth zu scheiden.

5. Danket, Christen, betet an! Laßt uns Christum herzlich ehren, wandeln auf der Tugend Bahn, willig folgen seinen Lehren; dann wird er nach diesem Leben uns zur Herrlichkeit erheben.

3. Leben und Beispiel Jesus.

Mel. O Gott, du frommer Gott &c.

68. Erscheine meinem Geist, erhabnes Bild der Tugend, du Muster jeder Pflicht, des Alters, wie der Jugend! Wer dich zum Beispiel wählt, der irrt und strauchelt nicht; drum folg' ich, Jesu, dir mit froher Zuversicht.

2. Zwar arm und freudenlos, doch unbefleckt von Sünde, floh deine Jugend hin. Wie werth war schon dem Kinde, wie lieb dem Jünglinge nur das, was Gott gefällt! Vergebens lockte dich die eitle Lust der Welt.

3. Du warest stets bereit, des guten Vaters Willen, selbst bis zum Kreuzestod, mit

Freuden zu erfüllen; trugst mit Geduld und Muth des Lebens Müh' und Schmerz. Du sahst die Glücklichen, und neidlos blieb dein Herz.

4. Dein edles Herz! Wer kann die felt'ne Größe fassen, die göttliche Geduld, so schonend, so gelassen; den himmlisch frommen Sinn, vom Eigennutz so rein! Wer wünscht nicht, der dich kennt, ganz ähnlich dir zu sein?

5. Versuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleien, dort lockender Gewinn, da mächtiger Feinde Dräuen, umgaben, wo du gingst, dich Heiliger; doch du gingst standhaft durch sie hin, dem hohen Ziele zu.

6. Voll hohen Friedens blieb dein Herz bis an das Ende. Da gabst du unverzagt in deines Vaters Hände den bald verklärten Geist. Vollendet war die Bahn, und du stiegst im Triumph zu Gottes Thron hinan.

7. Vollendeter! auch ich auch ich kann ohne Beben am Ziele meinen Geist dem Vater übergeben, wenn er so rein, wie du, von des Gewissens Schuld, dir ähnlich ward an Treu', an Tugend und Geduld.

8. Schau' hin, mein Geist, auf ihn, verschmäh' des Lasters Freuden! Sei treu bis in den Tod! Kurz sind des Lebens Leiden. Wie Jesus, weihe Gott die kurze Lebenszeit; dann gehst auch du, wie er, ins Reich der Herrlichkeit.

Mei. Schmücke dich, o liebe Jc.

69. Vorbild wahrer Menschenliebe! Jesus, deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlorenen Heil zu werden, und für sie sogar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist Jemand, der die Größe deiner Lieb und Huld ermesse?

2. Ohne Vortheil zu begehren, sich in andrer Dienst verzehren; Gutes Jedem gern erzeigen, zu Beleidigungen schweigen; auch an Feinden Wohlthun üben, das heißt Menschen göttlich lieben. Und, wie voll von dieser Güte, war, Erlöser, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht aller Armen! Jeder fand bei dir Erbarmen; Jeder hat auf sein Verlangen, Hülfe und Trost von dir empfangen! O wie pflegtest du zu eilen! das Erbethe zu ertheilen, Freude war dir's Seligkeiten schon auf Erden auszubreiten.

4. Menschenseelen zu beglücken, Neuerfüllte zu erquickern, Unverständige zu lehren, Abgewich'ne zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, liebeich zu dir hinzulocken, diesem göttlichen Bestreben, Weihdest du dein ganzes Leben.

5. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, Herr, als du, zum Heil uns Armen, Angst und nie gefühlte Schmerzen littest mit gelass'nem Herzen, dich von Sündern ließeest höhnen und zur Schmach mit Dornen

krönen, ja, uns Leben zu erwerben, willig warst am Kreuz zu sterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, die dich schmähten, nicht zu schelten, Allen liebe reich zu begegnen, die dich lästerten zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie hast

du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heil'gen Willen stets mit Freuden zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war dein eifrigstes Bestreben.

8. Laß uns, Herr, zu unserm Segen, deinen Wandel oft erwägen; lehre uns des Vaters Willen gern und treu, wie du, erfüllen, so wie du, die Menschen lieben, Großmuth auch an Feinden üben; und dadurch schon hier auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

4. Lehren und Thaten Jesus.

Neue Melodie.

Oder: Wer nur den lieben Gott

70. Auf Erden Wahrheit auszubreiten, die Wahrheit die vom Himmel stammt, die, uns zum ew'gen Glück zu leiten, das Herz zur Gotteslieb' entflammt: dazu erschienst du, Jesus, hier, von Gott gesandt, zum Heil auch mir.

2. Dieß war das tägliche Geschäfte, darin dein Geist Vergnügen fand. Wie eifrig hast du Zeit und Kräfte, befeelt von Liebe, angewandt;

durch deiner Lehren hellen Schein der Menschenseelen Licht zu sein!

3. Ihr Licht, den Weg zu Gottes Gnade und ihrem Heil, recht einzusehn; ihr Licht auf diesem sel'gen Pfade mit sicherm Schritt einher zu gehn; ihr Licht, mit freudigem Vertrauen hin, auf die Ewigkeit, zu schaun.

4. Und um der Welt dieß Licht zu werden, wie willig übernahmst du nicht auch selbst die größten Beschwerden! Und drückte dich gleich ihr

Gewicht, so trugst du doch, voll Güt' und Huld, sie gern mit himmlischer Geduld.

5. Nichts konnte deinen Eifer stören, das Glück, das Gott uns zgedacht, und auch den Weg dahin, zu lehren; kein Drohn und keines Menschen Macht, kein schnöder Undank hielt dich ab, getrost zu wirken bis ans Grab.

6. Dein Licht ist auch zu uns gedrungen, du bist noch jetzt das Licht der Welt. Auf ewig sei dir Lob gesungen, dir, der das Dunkel aufgehellst, das einst auf ganzen Völkern lag. Die Nacht entfloß, es kam der Tag.

7. Dank, Ehre dir, erhabener Lehrer, und dem, der huldreich dich gesandt! Ach, würde jeder dein Verehrer, der deinen Werth noch nicht erkannt! Gib, daß ich deiner Wahrheit treu und ewig durch sie selig sei.

Me l. Vater unser im Himmel &c.

71. **S**ein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich bist du, sowohl durch Wort als That, der

schwachen Menschen sicherer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, und preist für deine Lehre dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenschuld, theilhaftig werden deiner Huld. Auf ewig sei dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Die Wahrheit, die du uns gelehrt, hast du durch hohe That bewährt; und ihre Gründe wanken nie, auch die Erfahrung spricht für sie. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott.

4. Auch bürgt mir seine Göttlichkeit die selige Zufriedenheit, die Jedem aus dem Herzen quillt, der dieses Wort getreu erfüllt: denn was den Himmel kann verleihn, muß dieß nicht selbst vom Himmel sein?

5. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Bess'ung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets

mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Segen schafft.

6. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie es uns verheißt, noch immer deinen guten Geist, der Jedem, welcher Wahrheit liebt, zum Guten Licht und Kräfte gibt.

7. Mein Heiland, send' ihn auch zu mir, daß ich mit heiliger Begier nach Wahrheit strebe; fromm und treu den Lehren deiner Weisheit sei; bis mich dereinst in Ewigkeit ein immer heller's Licht erfreut.

5. Leiden und Tod Jesus.

Mel. Wenn meine Seel' den .c.

72. Laß mir die Feier deiner Leiden, o großer Dulder, heilig sein! Sie lehre mich die Sünde meiden, und dir mein ganzes Leben weihn, dir, der so ruhig und entschlossen für mich die Last des Kreuzes trug, deß Herz, als schon sein Blut geflossen, noch heiß von Liebe für mich schlug.

2. In der Betrachtung heiligen Stunden will ich am Leidenshügel steh'n, und, Herr, für deine Todeswunden mit Dank und Thränen dich erhöhen; will tiefgerührt die Huld er-messen, womit dein Herz die Welt umfaßt, und nie aus Undank es vergessen, was du für mich erduldet hast.

3. Da will ich lernen Zu-

gend üben, in Noth und Tod gelassen sein; mich stärken, kindlich Gott zu lieben, und meinem Feinde zu verzeihn. Dann wird dein Leiden mir zum Segen; dein Tod zum seligsten Gewinn. Dir schlage stets mein Herz entgegen, weil ich durch dich gerettet bin.

Mel. O Jesu Christ, mein's .c.

73. An deine Leiden denken wir, Herr Jesu Christ, und danken dir, daß du so willig ihre Last zu unsern Heil getragen hast.

2. Im Geiste folgen wir dir nach, von Schmerz zu Schmerz, von Schmach zu Schmach; wir schaun zu deinem Kreuz hinan, und beten dich bewundernd an.

3. Auch uns zu gut, o Herr, betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad; auch uns strömt Bess'ungskraft und Ruh aus deinem bittern Leiden zu.

4. Daß Gott uns als ein Vater liebt, gern Reuigen die Schuld vergibt; daß ewig unsre Seele lebt, und sich zur bessern Welt erhebt;

5. Daß deine Lehre fest besteht, dein heilig Reich nie untergeht; den hohen Trost: der Welten Gott ist nun uns Vater! giebt dein Tod.

6. Und an dich glaubten, Herr, wir nicht? Wer gäb' uns Trost und sichres Licht? Mit ungewissen Schritten geht des Lebens Pfad, wer dich verschmäht.

7. Mit Dank und Freude folgen wir, o Edelster und Bester, dir; und du wirst uns, wenn wir dich sehn, zur Himmels'herlichkeit erhöh'n.

Mei. Herr, ich habe mißgehandelt.

74. Fern von Tand und Eitelkeiten, hohem Sinn und Ernst geweiht, laßt uns unser Herz bereiten; es naht eine heil'ge Zeit. Heil von

Gott uns zu erwerben mußte Jesus bluten, sterben.

2. Von der Sünde Sclavenketten, von des Lasters Trug und Wahn eine Menschheit zu erretten, nahm er willig Fesseln an. Um uns Freiheit zu erwerben, mußte Jesus bluten, sterben.

3. Daß wir nicht für Sündenschulden endlos büßen, läßt als Lamm er sich opfern, um zu dulden für uns an des Kreuzes Stamm. Um uns Gnade zu erwerben, mußte Jesus bluten, sterben.

4. Unsre Lebensjahre fliehen unter Hoffnung, Furcht und Noth, und nach Kampf und schweren Mühen harret uns zuletzt der Tod. Um uns Leben zu erwerben, mußte Jesus bluten, sterben.

5. Unser Sehnen, unser Streben über Wechsel, Zeit und Grab, zu dem Ew'gen zu erheben, stieg er in die Gruft hinab. Uns den Himmel zu erwerben, mußte Jesus bluten, sterben.

6. Herr, daß du für uns gestorben, dafür sei dir ewig Dank; für das Heil, das du erworben, töne dort noch

Preisgesang! Laß uns, deines Reiches Erben, dir nur leben, leiden, sterben.

Mel. Christus, der uns selig u.

75. Mein Erlöser, auch für mich gingst du hin zu leiden, und begabst aus Liebe dich aller deiner Freuden. Du sahst Bande, Schmach und Hohn, selbst den Tod von ferne: doch ertrugst du, Gottes Sohn, alle Leiden gerne.

2. Du entweichst nicht der Gefahr, scheuest keine Schmerzen; sahst hinauf zum Blutaltar mit entschlossenem Herzen. Willig übergabst du dich in der Feinde Hände, und bliebst unerschütterlich bis zum blut'gen Ende.

3. Stärke mich, wie du, so still, so getrost zu leiden, und, wenn Gottes Rath es will, standhaft zu verschneiden. Laß, Herr, deines Lichtes Strahl mich noch sterbend sehen, daß ich durch des Todes Thal furchtlos möge gehen.

4. Dank, o Jesu, Dank sei dir, daß du willig littest, mir ein Beispiel gabst, und mir deinen Lohn erstrittest. Ja,

nun weiß ich, daß im Tod ich nicht ewig sterbe; denn ich bin versöhnt mit Gott, bin des Himmels Erbe.

Mel. O Lamm Gottes, unschuldig.

76. Erlöser, sieh', ich falle anbetend vor dir nieder. Zu deinem Himmel schalle der Jubel meiner Lieder. Als Held hast du gerungen, und hast den Tod bezwungen. Preis sei dir ewig, o Jesu!

2. Du sahst sie schon, die Bande, womit dir Frevler drohten; sahst vor die Qual und Schande, und dich schon unter Todten. Doch du, voll Huld und Gnade, gingst gern die Marterpfade. Preis sei dir ewig o Jesu!

3. Von heisser Angst erschüttert, liegst du vor Gott im Staube. Doch, da dein Herz erzittert, erhöht sich dein Glaube, und unter Todesgrauen wird fester dein Vertrauen. Preis sei dir ewig, o Jesu!

4. Nur uns zum Heil und Leben hast du in Angst und Plagen dich willig hingegeben und gern dein Kreuz getragen. Nicht Glück, nicht Schmach, noch

Leiden soll nun von dir mich scheiden. Dein bin ich ewig, o Jesu!

Eigene Melodie.

77. Wenn mich die Sünden kränken, so laß, Herr Jesu Christ, mich glaubensvoll bedenken, wie du gestorben bist, und Rettung von der Sündenlast den reuerfüllten Sündern am Kreuz erworben hast.

2. O wundervolle Liebe, o Treue namenlos! Es stirbt aus freiem Triebe, der Held durch Liebe groß! Selbst seinen eignen Sohn gab Gott für mich vorlornen Menschen in Marter, Schmach und Tod.

3. Drum sag' ich dir von Herzen jezt und mein Lebenslang für deine Todes Schmerzen, Erlöser, Preis und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu' auf ewig ganz ergeben, und thätig dankbar sei.

4. Herr, laß dein bitt'res Leiden mir Kraft und Weisheit sein, den Sündendienst zu meiden, mein Leben dir zu weihn. Nie komme mir's aus meinem Sinn, wie viel es dich gekostet daß ich erlöstet bin.

5. Auch in des Leidens Ta-

gen will ich nun Schmerz und Noth stets mit Geduld ertragen, treu sein bis in den Tod, will fliehn die Lüste dieser Welt dem hohen Vorbild folgen, das du mir aufgestellt.

6. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, selbst meine Feinde lieben, gern dienen Jedermann, ohn' Eigennuß und Heuchelei, daß rein, wie deine Liebe, auch meine Liebe sei.

7. In meinen letzten Stunden schenk' du mir Kraft und Ruh; und hab' ich überwunden, führ' mich dem Vater zu. Noch sterbend will ich dein mich freun, im finstern Thal des Todes wirst du mein Führer sein.

Mel. Jesu, der du meine Seele se.

78. Herr, mit welcher Huld und Treue liebtest du der Freunde Schaar! Täglich botest du aufs neue Strauchlern Hülff und Schonung dar. Schwache tröstend unterstützen, Schwerversuchte sorglich schützen, rathen, warnen und verzeihn: dieser Hochgenuß war dein.

2. Liebend hing an deinem Munde dort der Jünger Thränenblick, als du, in geweihter

Stunde, sprachst vom nahen Mißgeschick. Führerlos von dir zu scheiden; welch ein tief gefühltes Leiden, während Schmach und Kreuzestod ihrem Herrn und Meister droht!

3. In ihm sehn sie bange Schauer kämpfen mit des Frommsinns Ruh'; und in unverhohlner Trauer ruft er, zögernd, ihnen zu: „bald wird Einer von euch Allen, mich verrathend, sträflich fallen. Wehe dem, der treulos sinnt, wie er schnöden Sold gewinnt!“

4. Da entsehn sich die Frommen, ihrer Treue sich bewußt. Jedem schlägt das Herz bekümmert in der zweifelvollen Brust. Scheu läßt sich die Frage hören: „wen mag Habsucht so bethören? Wer ist fähig zum Verrath? Liebe schützt vor Frevelthat!“

5. Auch der Frevler fragt' und schaute kühnlich erst in Heuchelei, bis der Herr dem Freund vertraute, wessen Herz so fühllos sei. Mit des Ingrimms Glutgeberde schlug er dann den Blick zur Erde, schwieg, erhob sich, und erblich; rang zu bleiben und entwich.

6. Fern von mir, o Fürst

des Lebens, bleibe solches Undanks Schuld! Erdgewinn versucht vergebens mir zu rauben deine Huld. Wunsch und Furcht, Genuß und Leiden sollen nie von dir mich scheiden. Treuen willst du gnädig sein: jetzt und ewig bin ich dein.

7. Vor der Selbstsucht Uebelthaten, warne, Herr, und schütze mich! Wahrheit; Recht und Freund verrathen, ist Empörung gegen dich. Wir, die deine Liebe kennen, und dich Seelenretter nennen, wir erneu'n in Glück und Leid dir der Treue heil'gen Eid.

Met. Herzliebster Jesu, was ic.

79. Entzieh' dich, Seele, dem Geräusch des Lebens; du suchst Genuß und Frieden dort vergebens! Mit ihm, dem Retter, mußt du dich verbinden, um Ruh' zu finden.

2. Erwäg' im heil'gen Ernst die rauhen Pfade, auf welchen er dem Ziel der Wallfahrt nahte. Ihn hat, daß er der Schmach sich nicht entzogen, nur Huld bewogen.

3. Versehe dich in jenen Palmengarten, wo deß, der

Freiheit wirkte, Fesseln waren: da sieh' ihn zagen, hör' ihn betend kämpfen und Wünsche dämpfen.

4. „Mein Vater, es geschehe ganz dein Wille!“ so ruft er muthersfüllt in düst'rer Stille. Hier muß die Pflicht, den Leidenskelch zu leeren, dem Zagen wehren.

5. Ihn stärkt, daß nicht die herbe Wahl noch schwanken, des Menschenheils erhabener Gedanke. Sein Geist vernimmt von der Erlösten Menge schon Dankgesänge.

6. Sie naht, sie naht, die Stunde der Verklärung, des frommsten, demuthsvollsten Fleh'ns Gewährung! Dieß Vorgefühl besiegt der Kränkung Schmerzen im wunden Herzen.

7. Entschlossen tritt er nun auf Dornenwegen mit Hoheit jener Mörderschaar entgegen. Sein Ernst ist Liebe; mit Beschämung schweigen vor ihm die Feigen.

8. Doch ach! Verfolgung, Meid und Rachsucht siegen, als müßt' er hilflos völlig unterliegen. Die Guten fliehn; die Bösen stehn beisammen, ihn zu verdammen.

9. Was mildert ihm den Druck der Leidensbürde? Der Unschuld Seligkeit, der Tugend Würde. Das Werk, wozu der Vater ihn gesendet, wird treu vollendet.

10. O kommt, dieß Bild des Dulders anzuschauen! Bewund'rung weiht ihm, Ehrfurcht und Vertrauen. Heil Allen, die in Mißgeschick auf Erden ihm ähnlich werden!

11. So will auch ich, Allvater, nie mich schämen, mein Kreuz nach deinem Rath auf mich zu nehmen. Durch Trübsal führst du, Helfer auf dem Throne, uns einst zum Lohne.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

80. Bekenner Jesu, werdet nie vermessen! Der Fall ist nah, wenn wir es je vergessen, durch Wachen und durch Beten vor Gefahren uns zu bewahren.

2. Dann gleichen unsre feurigsten Entschlüsse den Morgennebeln, die durch Finsternisse schnell in die Höhe schimmern und vergehen, wie sie entstehen.

3. Die Jünger stärken in der Trübsal Stunde sich nicht

mit Wachen und Gebet im Bunde: ihr Auge sinkt, besiegt vom Gram und Kummer, in tiefen Schlummer.

4. Als der Verräther kam mit seinen Schaaren, wie bebten sie vor drohenden Gefahren! Wo war ihr Muth, für ihren Herrn mit Freuden, den Tod zu leiden?

5. Uneingedenk des Hirten, fliehn die Schafe. Er wird verlassen, der die Todesstrafe so willig duldet, nur daß seine Heerde gerettet werde.

6. Wer treu dir bleiben will, der fürchtet Alles von seiner Schwachheit; eingedenk des Falles der bessern Jünger, streb' er sein Vertrauen auf dich bauen.

7. Dein Bild soll stets vor meine Blicke treten; Mit dir, Herr, will ich wachen, will ich beten; dann werd' ich nie im Kampfe unterliegen, ich werde siegen!

Mat. Auf meinen lieben Gott &c.

81. Mein Jesus, für dein Herz, welch ein so herber Schmerz, den du weit mehr empfunden, als Bande selbst und Wunden: die kleine Zahl

von Freunden kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht sich die Gefahr, so bebt der Jünger Schaar. Die erst sich hoch vermessen, eh sie die Treu vergessen, den Tod auch vorzuziehen, verlassen dich und fliehen.

3. Der kühn sein Schwert gezückt, dein Petrus selbst erschrickt; er flieht, eh' Bande drohen; schämt sich, daß er geflohen; kehrt um und eilt verwegen dem tiefern Fall entgegen.

4. Wie ist der Mensch so schwach! So viel sein Muth versprach, liegt er doch bald im Staube, erloschen ist sein Glaube, sein kühner Muth gedämpft. Ach Christen, wacht und kämpfet!

5. Wo ist nun Petri Treu? Der vormals Jesum frei für Gottes Sohn bekannte, für ihn von Eifer brannte, läßt sich durch Furcht bethören, ihn treulos abzuschwören.

6. Doch, Herr, dein Liebesblick bringt ihn alsbald zurück; er fühlet sein Verbrechen und kann vor Schmerz nicht sprechen; er weint nur

bittere Thränen, die sich nach Gnade sehnen.

7. Er sucht und findet sie. O drum verzaget nie! Gott ist voll Huld, ihr Sünder, ein Vater seiner Kinder. So groß sind keine Sünden, sie können Gnade finden.

8. Herr, stärke meine Treu', daß ich nie Menschen scheu'; und weich' ich von den Deinen, dann laß mich reuvoll weinen, um Gnade eifrig beten, den bessern Weg betreten.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir *u.*

82. Wenn ich mich ganz durchdrungen fühle von deiner Größe, Jesus Christ, und sehe, wie du bis zum Ziele der Laufbahn unser Vorbild bist; wie jede Krone dir gebührt und keine irdische dich ziert;

2. Wenn ich die Lieb' und Huld empfinde, mit welcher du die Welt umfingst, und jeden Irrthum, jede Sünde vom Menschen zu vertilgen ringst, und wie dein Herz sich von der Welt und ihrer Thorheit rein erhält;

3. Wenn in mein Herz von deinem Munde das Wort

des ew'gen Lebens fließt; wenn du noch in der Todesstunde der ganzen Welt ein Beispiel bist: dann fordre, was du willst, von mir, auch in den Tod geh' ich mit dir.

4. So fühlte Petrus sich durchdrungen von deiner Größe, Jesus Christ; so glaubt er fest das Band geschlungen, das treuer Liebe heilig ist: doch kaum, daß die Gefahr erscheint, verläugnet er den Herrn und Freund.

5. Da trifft die Tiefe seines Herzens dein ernster, mitleidsvoller Blick. Es kehrt im Uebermaaß des Schmerzens sein besseres Gefühl zurück. Ihn schmerzt der Neue Schlangenstein; er geht und weinet bitterlich.

6. Wenn vor den Lockungen der Sünde dein Bild aus meiner Seele flieht, und sie mich in die tiefen Schlünde der Thorheit und Zerstreuung zieht; bin ich's nicht auch, der treulos spricht: ich kenne meinen Heiland nicht?

7. Ach, laß mir dann dein Bild erscheinen, mich hören deine Lehre dann! Wohl mir, wenn noch mein Auge weinen,

mein Herz noch Reue fühlen kann! Wie deinem Freund, vergiebst du mir, wie ihn, trennt mich auch nichts von dir.

Me l. Herzlich thut mich verlang. 1c.

83. Entweiht ist die Stätte, entweiht das Gericht, wo man dich, Jesus, schmähete, dich schlug ins Angesicht. Du schweigst! Doch ist dein Schweigen, bei off'nem Widerspruch erkaufter, falscher Zeugen, Vertheidigung genug?

2. Nein! Hier wird feiler Zungen Verläumdung froh gehört; hier wird durch Lästungen der Heiligste entehrt. Hier wird das Recht gebeug't, entweiht das Richteramt; hier, wo die Falschheit zeuget, wird Unschuld frech verdammt.

3. Froh eilen sie, die Frechen, die Jesum längst gehaßt, das Urtheil ihm zu sprechen; ihr Rathschluß ist gefaßt. Den Heil'gen zu verdammen beschließet ihre Wuth; und ihrer Rachsucht Flammen löscht nur der Unschuld Blut.

4. O würde doch mit Ränken und Ungerechtigkeit, Un-

schuldige zu kränken, kein Richterstuhl entweiht; entweiht an keinem Orte Gerechtigkeit und Pflicht, damit durch Lästworte Schuldlose litten nicht!

5. Nicht rachvoll wieder schelten, wann ich gescholten werd'; nicht Haß mit Haß vergelten, hast du mich, Herr, gelehrt! Drum will ich Rachsucht meiden; und muß ich ohne Schuld doch Schmach und Unrecht leiden: so tröst' mich deine Huld!

Me l. In allen meinen Thaten 1c.

84. Ach, wie viel Schmach und Plagen muß er, der Heiland tragen, der nichts verbrochen hat! Als einen Uebertreter des Glaubens seiner Väter klagt man ihn an im hohen Rath.

2. Da steht er im Gerichte! Aus seinem Angesichte strahlt hoher, freier Muth. Er, den sie blind verkannten, bleibt groß, trotz Hohn und Banden, und duldet still der Frevler Wuth.

3. Treu bleibt er seiner Lehre, und seiner Unschuld Ehre versüßt ihm Schmach und Hohn. Er schweigt bei

schönen Fragen; doch hört man laut ihn sagen: ich bin des Hochgelobten Sohn.

4. Ihr, seines Reiches Glieder, vernehmt's, und fallt nieder, ihr Christen, betet an! Er ist, trotz alles Spottes, der Sohn des ew'gen Gottes; ihn betet einst der Weltenkreis an.

5. Freut euch, ihr Frommen! schauet, der Herr, dem ihr vertrauet, kömmt einst, mit ihm sein Lohn. Wenn, die ihn haßten, zagen, dann könnt ihr fröhlich sagen: Gelobet seist du Gottes Sohn!

Mei. Jesu, meine Zuversicht. 3c.

85. Jesu Christi Sterbetag sei euch, Christen, ewig theuer! Weiht was Lieb und Dank vermag, ihm zur frommen Todtenfeier! Eure Seele, still vor Gott, denk' an des Erlösers Tod.

2. Zwischen Erd und Himmel schwebt blutend er, der nichts verschuldet, der für Brüder Wohl gelebt, Müh' und Arbeit gern erduldet, Nächte betend durchgewacht und der Menschheit Heil bedacht.

3. Und nun schmachtet er

und ringt, ach, von aller Welt verlassen! Kein Gefühl des Mitleids dringt in die Seelen, die ihn haßen; und im höchsten Todesschmerz für sie betend, bricht sein Herz.

4. Hoherhabner! Ewiger! vor dir wirft mein Geist sich nieder; staunet, Unerforschlicher! und erhebt sich freudig wieder. Aus dem heil'gen Dunkel bricht uns zum Trost ein helles Licht.

5. Du gabst ihn, der schuldlos war, in den Tod hin, daß wir leben; zeigtest dadurch offenbar, daß du Sündern willst vergeben, die, bereuend ihre Schuld, suchen deine Waterhuld.

6. O wie hoch beglückt sind wir! Welches Heil ist uns erworben! Gott, wir sind versöhnt mit dir; Jesus ist für uns gestorben! Nun erschreckt uns kein Gericht; deine Huld verwirft uns nicht.

Mei. Da Jesus an dem Kreuze 3c.
Oder: In dich hab' ich gehoffet 3c.

86. Erniedrigt hatte sich bereits mein Heiland bis zum Tod am Kreuz; doch unter allen Plagen blieb er sich

gleich, und göttlich groß war immer sein Betragen.

2. „Erbarme, Vater, ihrer dich, vergib es, sie verkennen mich!“ so bat er selbst für Feinde. Wie liebevoll schlug erst sein Herz für treuerfund'ne Freunde!

3. Dem Schächer schenkt er Seelenruh, sprach: „wahrlich, heute noch bist du mit mir im bessern Leben!“ So wirst du, Herr, entschlaf' ich einst, auch mich dazu erheben.

4. Zur Mutter sprach er, da sie weint: „das ist dein Sohn!“ und hieß den Freund, der Mutter beizustehen. So wird Gott einst den Meinen auch nach mir den Freund erschauen.

5. Er rufet laut: „mein Gott, mein Gott! verlässest du mich in der Noth?“ Jetzt darf ich nicht verzagen: Gott, der das Flehn des Sohns vernahm, Gott hört auch meine Klagen.

6. „Mich dürstet!“ rief er matt vom Schmerz. So wird in jeder Noth sein Herz Mit-leiden mit mir haben. Wenn einst mich mehr kein Labsal

stärkt, wird er mein Herz doch laben.

7. „Es ist vollbracht!“ In Ewigkeit hat er gesiegt und uns befreit. Herr, laß auch mir's gelingen! Im letzten Kampf gib du mir Kraft und hilf mir ihn vollbringen!

8. Dir, Vater, geb' ich meinen Geist in deine Hand! O sei gepreist! die Hoffnung jenes Lebens bewährtest du mir sterbend noch; ich hoffe nicht vergebens.

9. Wie rührt dein hohes Beispiel mich! Vergeben will ich, seh'n auf dich, gleich dir gen Himmel schauen, die Meinen lieben treu, wie du, und standhaft Gott vertrauen.

Mel. O Jesu Christ, mein's ic.

87. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, uns zu befreien von Sündennoth, zu trösten uns in Schmerz und Tod.

2. Du, den nun Gott, dein Gott, erhöht, stärkt jedes Herz, das zu dir fleht, daß dulnd wir auch stille sein, wie du in deiner Kreuzespein.

3. Auf dich steht unsre Zuversicht; verlaß uns nicht! verlaß uns nicht! Hilf uns,

der Sünde widerstehn, und durch den Tod ins Leben gehn!

6. Begräbniß Jesus.

Me l. Nun laßt uns den Leib zc.

88. Ach endlich, Dulder, findest du ein stilles Grab, zu deiner Ruh, das nach der Noth, die dich gedrückt, mit sanftem Schlummer dich erquicket.

2. Wohl dir, daß du gefunden hast, wo, nach des heißen Tages Last, dein Haupt du legst, um einmal nun von deiner Arbeit auszuruhn.

3. Nicht modernder Verwesung Raub wird, Heiliger, dein Leib, nicht Staub; hervor aus Todesnächten bricht bald deiner Auferstehung Licht.

4. O daß, wenn einst mein ew'ger Geist der Staubes Hülle sich entreißt, auch ich von edlen Thaten ruh' und Ruh' verdiene, Herr, wie du!

Me l. O Traurigkeit, o Herzeleid zc.

89. Grab meines Herrn, ich weile gern in deinem heil'gen Schauer. Sanfter,

stillter wird in dir meiner Seele Trauer.

2. Ihn, den empört sein Volk entehrt, daß ihm kein Nachruhm bliebe, den Gekreuzigten begrub hier die Hand der Liebe.

3. Indesß nun schon sein Geist den Lohn empfing vom Freudengeber, heiligte sein Leib in dir unsre stillen Gräber.

4. Welch Heiligthum! Um mich herum herrscht feierliches Schweigen. Selig, die getrost ihr Haupt zu dem Grabe neigen!

5. Hier weicht der Schmerz, das matte Herz ruht sanft nach Angst und Kummer; müden Erdenpilgern winkt süßer Todesschlummer.

6. So ruhte sie von Schmerz und Müh hier aus, die blut'ge Hülle; doch verklärt entschwebte sie dieser heil'gen Stille.

7. Einst finkst auch du,

mein Leib, zur Ruh, schläfst
unter kühlem Moose, sicher,
wie der Säugling ruht in
der Mutter Schooße.

8. Dann ist's vollbracht!
Des Grabes Nacht wird
dann zum ew'gen Tage.
Preis dir, Mittler! Bonne
wird dann des Lebens Plage.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'g's.

90. Von deinen Todes-
kämpfen müde, o großer Dul-
der, Jesus Christ, fandst
du in deinem Grabe Friede,
das nun durch dich geheiligt
ist. Nun ist die Blutgier
deiner Feinde und ihrer Ra-
che Wuth gestillt, jetzt da
das Auge deiner Freunde
der bängsten Behmuth Thrä-
ne füllt.

2. Sie sahn dich, ihren
Freund, verschenden; es sank
dein müdes Haupt zum Grab;
sie nahmen, nach so vielen
Leiden, vom Kreuze deinen
Leib herab. Nur eine kleine
Zahl der Deinen begleitet
dich zu deiner Ruh', an dei-
nem Grabe auszuweinen, denn

ach! ihr ganzer Trost warst
du.

3. Erheitert eure trüben
Blicke, verwischt die Thräne,
die noch fließt! Erquickend
sind die Augenblicke, die nun
sein Leib im Grab genießt!
Bald werdet ihr ihn wieder
sehen, um den ihr ohne
Hoffnung weint. Er wird
als Sieger auferstehen, wenn
nun der dritte Tag erscheint.

4. Wie dank' ich dir daß
du die Erde durch deine
Ruh' geheiligt hast! Wann
ich in ihr einst schlummern
werde, entledigt von der
Erde Last: dann wird mein
Grab kein Ort der Schrecken,
nein, eine Ruhestätte sein;
die Erde wird mich sanft bedec-
ken und still wird ruhen
mein Gebein.

5. Auch du lagst einst in
deinem Grabe; der Schooß
der Erde schloß dich ein, daß
ich, dein Jünger, Hoffnung
habe, mich meiner Grabesruh
zu freu'n. So sinke denn mein
Leib von Erde früh oder spät
in seine Gruft; ich weiß, daß
ich erwachen werde; wann
einst mich deine Stimme ruft.

7. Auferstehung Jesu.

Osterlieder.

Mel. Wie groß ist des Allm. u.

91. Mit froher Hoffnung komm' und gehe zum Grab, wo Jesus Christus ruht. — Hier lag das Opfer aus der Höhe, erwürgt durch blinde Priesterwuth. Es lag, von Todesnacht umgeben, der Heilige, der, von Schuld befreit, sein kurzes, thatenreiches Leben der Menschheit höchstem Wohl geweiht.

2. Doch, nicht dem Moder hingegeben, erstand er aus der kurzen Nacht; er nahm zurück sein theures Leben und ist zur Herrlichkeit erwacht! Es ist gesch'e'n, was er versprochen, er hat sein großes Wort erfüllt; des Grabes Siegel ist erbrochen, des Todes Räthsel ist enthüllt.

3. Er lebt, daß künftig wir auch leben, er hat des Todes Nacht zerstreut; er hat dem Grabe Glanz gegeben und es zum Ruheplatz eingeweiht. O Tod, wo sind nun deine Schrecken? Wo ist, o Grab, nunmehr dein Sieg? Er wird

auch uns, auch uns erwecken, er, der verklärt der Gruft entstieg.

4. Nicht Grauen ist der Tod, noch Strafe, da seine Fesseln Jesus brach; denn einem kurzen Ruheschlase folgt bald ein schön'rer Morgen nach. Wir rasten von des Lebens Mühen nach einem schweren Pilgerlauf, und wachen unter Melodien des jubelvollen Himmels auf.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen u.

92. Vom Todesthal hinauf zu Gott erhebe sich Gesang; dem Sieger über Grab und Tod erschalle froher Dank!

2. Die Sonn' in ihrer Majestät erhellet kaum die Nacht, als Jesus Christus aufersteht, und herrlicher erwacht.

3. Die Erde bebte, als der Held aus seinem Grabe stieg: hinauf bis zu dem Sternenzelt erscholl sein hehrer Sieg.

4. Fallt nieder vor ihm in den Staub! der sich dem Grab entschwang, er ist nicht mehr

des Todes Raub; Erlöste!
singt ihm Dank!

5. Sein großes Werk ist
nun vollbracht; errungen ist
sein Sieg, weil er aus seiner
Todesnacht empor zum Leben
stieg.

6. Heil, Leben und Un-
sterblichkeit, im Tode Trost
und Ruh und Hoffnung ho-
her Seligkeit fließt uns durch
ihn nun zu.

7. Heil dir, wenn dieser
Hoffnung Licht dein Herz für
ihn durchglüht, dich stärkt zu
jeder Christenpflicht, und ganz
zu ihm dich zieht.

8. Dann wird dein Grab
nicht fürchterlich; du gehst dar-
aus hervor, und schwingst,
verklärt, vom Staube dich zur
bessern Welt empor.

9. O Auferstehungsfest, du
bist des bessern Lebens Pfand!
dich sei're dankbar jeder Christ,
der deinen Trost empfand.

Mel. Wie schön leuchtet der 3c.

93. Lobsingt dem Herrn!
Bringt Preis und Dank ihm,
der des Todes Macht bezwang,
und herrlich sich erhöhte. Der
hohe Sieger überwand. Nacht
war um ihm, und sie ver-

schwand in helle Morgenröthe.
Bebet, bebet, stolze Spötter,
unserm Retter Preis und Eh-
re! Huldigt ihm und seiner
Lehre.

2. Preis ihm, Heil uns!
sein Grab ist leer. Fest stehet,
wie ein Fels im Meer, das
Wort, das er gesprochen. O
selig, wer sich ihm vertraut!
Er hat den Tempel neu ge-
baut, den blinde Wuth zer-
brochen. Seele, wähle ihn
zum Führer und Regierer de-
ines Lebens. Auf ihn hoffst du
nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt
er dich, und nimmt gewiß
dich einst zu sich, sinkt deine
Hütte nieder. Empfängt das
Grab auch dein Gebein; in
Gräber dringt einst Leben ein,
verklärt erstehst du wieder.
Herrlich wird sich dann aufs
neue seine Treue offenbaren;
volles Heil wirst du erfahren.

Mel. Herr, ich habe mißgehand. 3c.

94. Jesus, Jesus ist er-
standen! Licht strömt in des
Grabes Nacht; er ist frei von
Todesbanden, und sein großes
Werk vollbracht; ja, der Sieg

ist nun errungen, und der letzte Feind bezwungen.

2. Laßt das Siegeslied erschallen! Uns hat er den Sieg gebracht, uns, die noch auf Gräbern wallen, aufgeheilt des Grabes Nacht; uns hat er den Sieg errungen, und sein Werk ist ihm gelungen.

3. Gott, in welcher Sonnenklarheit strahlt, was Jesus uns verheißt; strahlt die heil'ge, große Wahrheit: „ewig ist des Menschen Geist! Tugend reicht an Gottes Throne Frommen einst die Siegeskrone!

4. Stimmt nun keine Trauerlieder auf des Frommen Grabe an. Wir betreten sterbend, Brüder, eines bessern Lebens Bahn. Zu der Wahrheit lichten Höhen müssen wir durch Gräber gehen.

5. Unsern Todestag hienieden feiern Sel'ge hoch erfreut, als den Uebergang zum Frieden, als Geburt zur Seligkeit. Weit vollkommner, als auf Erden, sollen wir im Lichtreich werden.

6. Auf! an Jesu Siegesfeste laßt uns das Gelübd' erneu'n: hier schon soll das

größte, beste, wichtigste Geschäft uns sein, unsre Pflichten zu vollbringen, nach der Heiligung zu ringen!

Mel. Wachet auf, ruft uns die st.

95. Feiern laßt uns diese Stunden; denn unser Herr hat überwunden! Wie selig ist, wer ihn bekennt! Christus hat den Tod bezwungen: nun sei von uns ihm Lob gesungen, nun jauchze, wer nach ihm sich nennt. Er stieg zur Gruft hinab, und er verließ das Grab, groß und herrlich. Sein ist das Reich. Fleuch, Irrthum fleuch! Der Wahrheit Macht behält den Sieg.

2. Nur der Sünder muß erzittern; ihn schreckt der Tod, gleich Ungewittern; und Angst färbt seine Wangen bleich. Meiner wartet ew'ges Leben; der Gott der mir Vernunft gegeben, hat auch ein unsichtbares Reich. Verkündigt hat's sein Sohn; auf Erden ist es schon bei den Frommen, und Seligkeit ist dem bereit, der treu bis in den Tod beharrt.

3. Du, mein Glaube! lehrest

mich siegen; vor dir muß Furcht und Grau'n erliegen, du Glaube der Unsterblichkeit. Drücken mich des Lebens Leiden: wie lange währt's? des Himmels Freuden empfangen mich nach kurzer Zeit. Klag' ich um einen Freund; mit ihm werd' ich vereint ewig leben. Wen diese Welt gefesselt hält, nur der vergießt des hohen Ziels.

4. Daß ich einst vor Gott nicht zage, sei jeder meiner Lebenstage mit edlen Werken ausgeschmückt! Besser, immer besser werden, das ist es, was schon hier auf Erden mich näher hin zum Ziele rückt. So leb' ich in der Zeit schon für die Ewigkeit, und ich sterbe des Siegs gewiß, den Gott verhieß; der Tod hat keine Macht an mir.

5. Feiern laßt uns diese Stunden! Für uns hat Jesus überwunden; auch unser ist Unsterblichkeit! Furcht ist nicht im Christenglauben; wer kann uns unsre Hoffnung rauben, wenn wir nur thun, was Gott gebet? Wir fürchten nicht den Tod; nicht dein Gericht, o Gott! Jesus lebet.

Sein ist die Macht: er hat's vollbracht. Preist, dankend ihn in Ewigkeit!

Met. Jesus, meine Zuversicht &c.

96. Siegreich stand mein Heiland auf; Friede ruht auf meinem Grabe. Auch mein Morgen eilt herauf, wenn ich ausgeschlummert habe. Mich erschreckt der Tod nicht mehr. Heil mir! Jesu Grab ist leer.

2. Froh besieg' ich nun das Graun, das die Todtenhügel decket. Meinen Heiland werd' ich schaun, den der Vater hat erwecket, der durch seines Grabes Nacht meine Gruft mir heller macht.

3. Wohlthat wird das Sterben mir. Jesus kennt und liebt die Seinen; ewig läßt er sie nicht hier kämpfen, dulden, klagen, weinen. Nein, der Abend eilt herzu; einst gelangen sie zur Ruh.

4. Schwing' dich dann, mein Geist, empor, lerne nach dem Himmel streben! Jesus ging den Weg dir vor; Jesus lebt, auch du sollst leben. Auferstand'ner, lebenslang weicht mein Herz dir Preis und Dank!

Me l. Nun freut euch, lieben Jc.
Oder: Allein Gott in der Höh' Jc.

97. Bringt Preis und
Ruhm dem Heiland dar, froh-
lockt ihm alle Frommen! Er,
der für uns getödtet war, ist
nun dem Grab entnommen.
Sei hochgelobt, Herr Jesu
Christ, daß du für uns ge-
storben bist, und siegreich auf-
erstanden!

2. Dein Leben in der Ma-
jestät befestigt unsern Glau-
ben. Wer kann, da dich dein
Gott erhöht, den großen Trost
uns rauben: daß die Erlö-
sung sei vollbracht, und dir
die Deinen keine Macht ver-
möge zu entreißen.

3. Gott selbst, der dich dem
Grab entrückt, hat dem, was
du gelehret, der Wahrheit
Siegel aufgedrückt, und dich
als Sohn geehret; hat dei-
nes Todes hohen Werth der
Welt aufs herrlichste bewährt,
da er dich auferweckte.

4. Erstand'ner, ich frohlo-
cke dir, mein ist dein Sieg und
Leben. Du lebst und herr-
schebst nun, auch mir dein
ew'ges Heil zu geben, auch
meiner Seele Trost zu sein,

zur Tugend Kraft mir zu ver-
leihn, und mich zu Gott zu
führen.

5. Mein Herr und Gott,
hilf mir dazu; befreie mich von
Sünden. Laß mich für meine
Seele Ruh im Glauben an
dich finden. Erwecke deinen
Sinn in mir, damit ich, ganz
ergeben dir, als dein Erlöster
wandle.

6. Dein ist das Reich,
dein ist die Macht Entschlaf-
ne zu erwecken. Du rufst einst,
und der Gräber Nacht wird
Todte nicht mehr decken. Preis
dir! wie du erstanden bist;
so werd' auch ich, Herr Je-
su Christ, durch dich einst
auferstehen.

7. Wo du bist, Herr, soll
auch dein Freund, mit Herr-
lichkeit umgeben, und ewig-
lich mit dir vereint, wie du
verheißest, leben. Laß einst
dies Glück mein Erbtheil sein,
so werd' ich dein mich ewig
freun, du Todesüberwinder!

Me l. Jesu, meine Zuversicht Jc.

98. Jesus lebt! mit ihm
auch ich! Tod, wo sind nun
deine Schrecken? Jesus lebt,
und wird auch mich von den

Todten auferwecken. Dann umleuchtet mich sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich, wo kein Tod ist, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! Wer nun verzagt, der verkleinert Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verwirft den Glauben nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! Sein Heil ist mein; ihm geheiligt sei mein Leben! Reines Herzens will ich sein, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht!

5. Jesus lebt! Ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu jeder Pflicht; dies ist meine Zuversicht!

6. Jesus lebt! Nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Wie wird in der letz-

ten Noth, dieser Glaube mich erheben! Nein, ich sterb' im Tode nicht! dies sei meine Zuversicht!

Mel. Vom Himmel hoch da oc.

99. Es ist erstanden Jesus Christ, der unser Trost und Helfer ist. Er hat durch seine große Macht das Leben an das Licht gebracht.

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh' er sein Leben für uns ließ: drei Tage sollen nicht vergehn, so werdet ihr mich lebend seh'n.

3. Ich lebe, sprach er, und auch ihr sollt leben, Gläubige, mit mir. Ich komme, meine Stimme ruft euch einst hervor, aus eurer Gruft.

4. Gelobt sei Gott! ich werde nun nicht immer in dem Grabe ruhn. Er weckt mich auf; und volles Heil ist dann gewiß bei ihm mein Theil.

5. Auch führt er nach des Grabes Ruh, mir meine frommen Freunde zu. Erwachen werden wir zugleich, uns wiedersehn in seinem Reich.

6. Drum darf ich meinen Tod nicht scheun, ich kann vielmehr mich seiner freun;

durch ihn ruft Gott, wann's ihm gefällt, mich aus der unvollkomm'nen Welt.

7. Gieb, Herr, daß ich im Glauben treu, und fromm in meinem Wandel sei, und leite mich an deiner Hand hin, in das bess're Vaterland.

Met. Herr Jesu Christ, dich zc.

100. Wann meine Seele zweifelnd bebt, ob sie dereinst auch ewig lebt; dann

reich' dem Lebenden die Hand, du, der vom Tode auferstand.

2. Wann bänger meinem Herzen ist, ob du von Gott gesendet bist; dann bürge mir dein leeres Grab, daß Gott dich lohnte, der dich gab.

3. Wann Zweifel meinen Glauben trübt, ob Gott auch mich, den Sünder, liebt; dann, Auferstand'ner, bring' ein Blick auf deinen Sieg mir Ruh zurück.

7. Erhöhung und Herrlichkeit Jesu.

Himmelfahrtslieder.

Met. Lobt Gott, ihr Christen zc.

101. Der Herr schwingt sich mit Glanz und Pracht zu fernem Welten hin; zum größern Schauplatz seiner Macht ruft nun der Vater ihn.

2. Er, den man hier verkannt, verschmäht, herrscht, weil ihn Gott erhob, mit göttlich großer Majestät; ihm jauchzt der Engel Lob.

3. Verehere ihn auch du, mein Geist, und bet' ihn dankbar an; er, der den Weg zu Gott dir weist, ging diesen Weg voran.

4. Auch dich will er zu sich erhöh'n, bleibt ihm dein Herz geweiht; du sollst ihn, dir zur Wonne, seh'n in seiner Herrlichkeit.

5. Welch hohes Glück, wie viel mehr werth, als alles Erdenglück! Nun zag' ich, was mich auch beschwert, nicht einen Augenblick.

6. Einst öffnet mir sein Himmel sich, dann ist mein Leid entflohn; und ew'ge Wonne strömt auf mich von meines Jesu Thron.

7. Für dieser frohen Hoff-

nung Werth sei dir Ruhm, Preis und Dank! Einst weih' ich, Herr, von dir verklärt, dir höhern Lobgesang.

Me l. Wie schön leuchtet der Morg.

102. Wie herrlich Jesus, starker Held, du, Retter einer Sündenwelt, hat sich dein Lauf geendet! Du siegest über Schmerz und Tod, gingst triumphirend hin zu Gott, der dich zu uns gesendet. Ewig trifft dich nun kein Leiden; reine Freuden blühen dir droben, dich hat Gott zu sich erhoben.

2. Du, Herr, bist unser Haupt; und wir sind deine Glieder; nur von dir kommt auf uns Heil und Leben. Was unsern Seelen Segen schafft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen, und entsagen allen Sünden, daß wir hier schon Ruhe finden.

3. Zieh' unsre Herzen ganz zu dir: hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Laß uns im Wandel heilig, rein, voll Sanftmuth und voll Demuth sein,

und eitle Lust verachten. Sehe Sünde lehr' uns meiden, und mit Freuden unser Leben deinem Dienste ganz ergeben.

4. Sei unser Schutz und unser Hort, und tröst' uns durch dein göttlich Wort, wenn hier uns Trübsal drängt. Nur da ist Wonne, wo du bist; die Freude, die man hier genießt, ist noch mit Leid vermengt. Von dir kommt hier Trost im Herzen; laß in Schmerzen uns schon offen deinen Himmel sehn, und hoffen.

5. Für uns, Herr, floß dein theures Blut; nach Leiden bist du uns zu gut, zur Freude eingegangen. Gib uns im Guten Festigkeit, daß wir, nach wohl durchlebter Zeit, zur Freude auch gelangen. Dafür soll dir von uns Allen Dank erschallen, Uebervinder! durch dich sind wir Gottes Kinder.

Me l. Vater unser im Himmel. 3c.

103. Erhaben über alles Leid, lebt in des Himmels Herrlichkeit mein Jesus der für Sünder starb, er

dessen Lieb' uns Heil erwarb.
Gekrönt von Gott mit Preis
und Ehr' lebt er, und stirbt
hinfort nicht mehr.

2. Er lebt und herrscht voll
Majestät. So weit der ganze
Weltkreis geht, so weit erstreckt
sich seine Macht. Auf ewig
sei ihm Preis gebracht! Durch
seine Hand geht hier und
dort der Rathschluß seines
Vaters fort.

3. Der Engel Heer, die
Seraphim und alle Himmel
jauchzen ihm. Auf, bet' auch
du, mein Geist, ihn an!
ihn der dich segnen will und
kann, hienieden mit Zufrieden-
heit, und dort mit voller
Seligkeit.

4. Wie ungestört genießt er
nun die Wonne Gottes, wohl-

zuthun! Wer nur auf seine
Stimme hört, ihm folget,
ihn durch Thaten ehrt: dem
giebt er am erworbnen Heil
schon hier und einst auf ewig
Theil.

5. O du, der Deinen glor-
reich Haupt, an den mein
Herz mit Wonne glaubt, wie
viel, wie viel hab' ich an dir!
Wie tröstend ist der Glau-
be mir, daß du auch mir im
Himmel lebst, mich einst zu
deinem Reich erhebst!

6. Wie selig wird mein
Loos dann sein, wann ich,
mich deiner ganz zu freun,
nun deinem Throne nahe bin,
und dir zum Preis, mir zum
Gewinn, dich seh' in deiner
Majestät, die ewig, wie dein
Reich, besteht!

IV. Heiligung des Menschen.

Sendung des heiligen Geistes.

Psalmlieder.

Mel. Erschienen ist der herrl. 3c.

104. **B**om Him mel
kam der Geist herab, den
uns der Sohn erwarb und gab.
In fremden Sprachen that

der Mund der Jünger Gottes
Gnade kund. Gelobt sei Gott!

2. Der Erde Dunkel ward
erhellet; sie gingen aus in alle
Welt, und predigten des Va-

ters Huld, Vergebung aller Sündenschuld. Gelobt sei Gott!

3. Die ganze Welt bekehre sich! Wir preisen, großer Vater, dich, und deinen Sohn; auch danken wir dir, Geist des Herrn, und folgen dir! Gelobt sei Gott!

Mel. Mache dich, mein Geist u.

105. Geist der Weisheit und der Kraft, wirke bei uns Allen, was uns Fähigkeit verschafft ihm wohl zu gefallen, dessen Treu' ewig neu; der voll Huld und Gnade leitet unsre Pfade.

2. Ja, voll Huld sorgt Gott dafür, daß wir schon auf Erden frei von sträflicher Begier, weise, heilig werden. Jesu Geist unterweist, wie wir Sinn und Leben himmelwärts erheben.

3. Geist vom Vater und vom Sohn, den wir uns erflehen, weih' dir unser Herz zum Thron, komm uns beizustehen. Nur mit dir können wir heilig schon auf Erden, und dort selig werden.

Mel. Gott des Himmels und u.

106. Komm, o Geist von Gott gegeben, komm er-

leucht' und heil'ge mich! Weise, fromm und gut zu leben! dies vermag ich nur durch dich. Gieb, daß ich mit Ernst und Treu' mich zu bessern, thätig sei.

2. Ach, ich irr' in Finsternissen, Geist der Wahrheit, ohne dich! Von Begierden hingerissen, täuscht die eitle Seele sich; suchet Ruh', und findet sie in der Erde Gütern nie.

3. Hilf mir nach dem Himmel streben, der mein Erbtheil aufbehält; Gott und Jesu laß mich leben, nicht den Lüsten dieser Welt. Lehre mich, von Sünden rein, heilig, wie mein Heiland, sein.

4. Laß mich gern zum Vater treten, kindlich und voll Zuversicht, nur um wahres Gute beten, froh erfüllen jede Pflicht. Gieb mir Kraft und frohen Sinn, wenn ich schwach und traurig bin.

5. Sei mein Beistand, wenn ich sterbe; zeige meinem Geist von fern das mir aufbehaltene Erbe in der Herrlichkeit des Herrn. So, gestärkt durch deine Kraft, end' ich froh die Pilgerschaft.

Mei. Vom Himmel hoch da ic.

107. **A**nbetung sei dir, Gott, gebracht! Der Wahrheit Tag ist nun erwacht, seitdem nach deiner Gnade Rath, dein Geist die Welt erleuchtet hat.

2. Der Erdkreis lag in Nacht verhüllt, mit Bahn und Götzendienst erfüllt, da kam er, und der Wahrheit Licht ging aus von deinem Angesicht.

3. Auf Jesu Boten ließ er sich herab mit Segen sichtbarlich; mit Kraft und Muth that nun ihr Mund, Gott, deine großen Thaten kund.

4. Und ihrer Predigt Freudenschall erfüllt den Erdkreis überall: und selbst die fernste Nation kennt Gott, und Jesum, seinen Sohn.

5. Noch dauert dieser Segen fort! Noch siegt, o Ewiger, dein Wort; und daß wir glauben, danken wir, o Vater, deinem Geist und dir!

6. Erhalt' uns deiner Wahrheit treu, mach' uns vom Aberglauben frei, dein Geist treib' uns zum Guten an, und leit' uns auf der Tugendbahn.

7. Bis wir dereinst im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht dich schaun, und in des Himmels Höhn mit reinerm Blick die Wahrheit sehn.

Mei. Werde munter, mein ic.

108. **G**eist des Herrn, der von dem Throne einst auf Jesu Boten kam, und verheissen von dem Sohne, ihren Geist zur Wohnung nahm, ihrer Sehnsucht Flehn gestillt: sie mit hoher Kraft erfüllt; komm zu mir herab, ich flehe, komm aus deiner sel'gen Höhe!

2. Ganz von deiner Kraft durchdrungen, wie erhellt ward ihr Verstand! Dank und Preis ward dem gesungen, der dich, Geist des Herrn, gesandt. Ach, erleucht' auch meinen Geist, daß er sich der Nacht entreißt, und das Licht der Wahrheit findet, das der Herr hat angezündet.

3. O erwärme, Geist der Liebe, mein oft kaltes, träges Herz! Laß, gelenkt durch Mitleidstriebe, gern mich lindern fremden Schmerz, gern erhöhn des Nächsten Glück, und mit Rührung meinen Blick oft an den vermehrten

Freuden der durch mich Beglückten weiden.

1. Sei du mir ein Geist der Gnade und hilf meiner Schwachheit auf. Führe mich auf deinem Pfade und befördre meinen Lauf! Reize, wecke, rühre mich, daß ich, dir geheiligt, dich durch Gehorsam stets erfreue, dir mein Herz zum Tempel weihe.

5. Stärke mich in meinem Streben, wohl zu nützen meine Zeit. Gieb mir Antrieb so zu leben, wie mein Heiland es gebeut; laß mich auf derugendbahn immer mehr dem Ziele nahn, und durch dich, schon hier auf Erden, weise für den Himmel werden.

6. Laß in trüben Augenblicken deinen Trost mir nahe sein; laß ihn dann mein Herz erquicken, wann mich sonst nichts kann erfreun! Sei mir hier im Pilgerland meiner Kindschaft Unterpfand, bis ich zum Genuß gelange, und das Erbtheil selbst empfang!

Me! Warum sollt' ich mich denn

109. Höchster Tröster, komm hernieder! Geist des

Herrn, sei nicht fern, segne Christi Brüder! Er, der nie sein Wort gebrochen, Jesus, hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens, fern von dir suchen wir unser Heil vergebens. Gibst du uns nicht Licht und Stärke; so gebricht Kraft und Licht uns zum schwerstem Werke.

3. Geist der Weisheit, gieb uns Allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr' uns froh zum Vater treten; Zuversicht fehl' uns nicht, wenn wir zu ihm beten.

4. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gieb uns Muth jede Glut böser Lust zu dämpfen. Laß uns nie Gefahr, noch Leiden, keine Noth, nicht den Tod je von Jesu scheiden.

5. Hilf uns nach dem Besten streben; schenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben! Gieb; daß wir nie stille stehen; treib' uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

6. Sei in Schwachheit

unsre Stütze, steh' uns bei,
mach' uns treu in der Trüb-
salszeit! Führe, wann Gott
uns nach den Leiden sterben
heißt, unsern Geist, zu des
Himmelsfreuden.

Met. Wie schön leuchtet der oc.

110. Komm, komm zu
uns, o Geist des Herrn,
mit deinen Gaben, sei nicht
fern, du unsers Herzens Wonne!
Erwärme uns zu jeder
Pflicht; erleucht' uns durch
dein göttlich Licht; sei unsrer
Seelen Sonne! Alle, Alle laß
mit Klarheit deine Wahrheit
froh erkennen, Jesu folgen,
ihn bekennen.

2. Du Quell, aus dem
die Weisheit fließt, die sich
in fromme Seelen gießt, er-
gieß dich in uns Alle, daß
dir die ganze Christenheit in
wahrer Glaubenseinigkeit und
Heiligkeit gefalle. Laß uns
Alle deiner Wahrheit Him-
melsklarheit froh erkennen, Je-
sum unsern Heiland nennen.

3. Erhalte siegend fort und
fort den Glauben an dein gött-
lich Wort; nichts müß' von
ihm uns trennen. Hilf, daß
wir ihn von Herzensgrund

mit Thaten mehr, als mit
dem Mund, vor aller Welt
bekennen. Immer weiter müß'
in Klarheit deine Wahrheit
sich verbreiten, Irrende zu
Gott zu leiten!

4. Lieb Allen Weisheit
und Verstand, den rechten
Weg ins Vaterland voll Glau-
bensmuth zu wandeln. Laß
Sünd' und Ungerechtigkeit uns
standhaft fliehn und jederzeit
gerecht und redlich handeln.
Jesus Christus, hilf uns Al-
len, die hier wallen, schon
auf Erden Bürger deines Him-
mels werden.

5. Im Leiden schenk' uns
Muth und Kraft! Laß uns
in unsrer Pilgerschaft nie trüg'
noch zaghaft werden! Ver-
läßt du uns, so sinken wir;
wenn du uns stärkst, so sie-
gen wir in jedem Kampf auf
Erden. Endlich, endlich wird
doch Friede, ew'ger Friede,
und die Krone deinen Siegern
dort zum Lohne.

6. Uns, Kindern eines Va-
ters, sei die Eintracht heilig,
daß wir treu die Pflicht der
Liebe üben, und in der kur-
zen Lebenszeit durch Neid und
Haß und Bitterkeit einander

nicht betrüben. Immer müssen Liebe, Güte, Treue, Friede bei uns wohnen, uns des Lebens Mühe lohnen.

7. Schmück' uns mit wahrer Heiligkeit, ihr sei das Leben ganz geweiht; sei du nur unsre Stärke! Laß uns ein Volk sein, daß dich ehrt, Gott angenehm, den Menschen werth, durch christlich gute Werke! Daß wir schon hier frei von Mängeln, gleich den Engeln, heilig leben, froh uns einst zu dir erheben.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ic.

111. Komm zu uns, Gottes guter Geist, du kennest, was uns fehlt, und weißt, wie Jeglichem zu helfen sei; schaff' deiner Menschen Herzen neu.

2. Hilf uns, gieb dem Verstande Licht; wirk' frohe Glaubenszuversicht, gieb wahre Lieb' in unser Herz, zur Tugend Kraft, und Trost im Schmerz.

3. Des Lebens Wort, das Jesus Christ gelehrt, das Allen heilsam ist, das er vom Himmel hat gebracht, zeig' auch an Jedem seine Macht.

4. Verbinde deine Christenheit durch Liebe und Gottseligkeit, und mach' das Ende dieser Zeit zum Anfang froher Ewigkeit.

5. Lob sei dem Vater! Lob dem Sohn, der mit ihm herrscht im höchsten Thron! Lob sei dem Tröster, Gottes Geist, der uns den Weg zum Himmel weist.

Gründung und Erhaltung der christlichen Kirche.

Mel. Dir, mein Gott, will ic.
Ober: Werde munter, mein Gem.

112. Freudig gehn in alle Lande, Jesus, deine Boten hin, achten weder Schmerz, noch Schande; dir geweiht ist ihr Sinn. Denn aus deines Himmels Höhen sandtest du den Geist herab, der auf

ihr beseeltes Flehen ihnen Muth und Weisheit gab.

2. Voll von dieses Geistes Feuer, das ihr ganzes Herz durchdrang, ward die blöde Zunge freier, die dein großes Lob besang. Selige Begeisterungen rissen ihre Seelen fort; mit beredten Feuerzün-

gen zeugten sie von deinem Wort.

3. Staunend standen Nationen, hörten sie, und staunten noch; und bald warfen Legionen ab des Götzendienstes Joch, sammelten zu deinem Throne sich und beteten dich an; gingen in der Märterkrone dennoch freudig himmelan.

4. Deines guten Geistes Leben war's, was sich in sie ergoß; willig dir sich hin zu geben, dir, deß Blut für sie auch floß, lebten sie zu deiner Ehre und besangen deinen Ruhm, eiferten für deine Lehre, für dein Evangelium.

5. Fester stand nun die Gemeinde, fest auf einem Felsengrund; selbst das Toben deiner Feinde machte ihre Siege kund. Deines Geistes Himmelsgaben wirkten mächtig fort und fort; über alle Welt erhaben siegte der Apostel Wort.

Eigene Melodie.

113. **G**es wolle Gott uns gnädig sein, und seinen Segen geben; mit seiner Wahrheit hellem Schein erleucht

er uns zum Leben; daß wir versteh'n, was ihm gefällt und gern es thun auf Erden; daß Jesu, als dem Heil der Welt, gehorsam Alle werden, und sich zu Gott bekehren.

2. So danken dir, und loben dich, o Gott, die Völker alle; so freuet dein der Weltkreis sich, und singt mit frohem Schalle: daß du auf Erden Richter bist, der Sünde nicht läßt walten, und daß dein Wort der Segen ist, durch den wir Kraft erhalten, dich würdig zu verehren.

3. Laß, wie ein gutes Land, uns sein, und reichlich Früchte bringen, die Aussaat deines Wortes gedeihn, dein Werk an uns gelingen! Uns segne Vater, Sohn und Geist, daß unser Heil sich mehre! Er, unser Gott, sei hoch gepreist, ihn lob' und ihn verehere der ganze Weltkreis! Amen.

Mat. 5. Tod, wo ist dein Stach. 11.
Oder: Nun freut euch, lieben 11.

114. **S** Jesu, Licht und Heil der Welt, der du in diesem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Richtschnur uns gegeben; du

bist der Herr der Christenheit, die du voll Huld und Freundlichkeit, dir aus den Menschen sammelst.

2. Du willst sie, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch das Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du, Herr, bist groß von Rath und That, und was dein Mund versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil. So viel nur an dich glauben, die haben an dem Segen Theil, den uns kein Feind kann rauben. Zufriedenheit und Himmelsruh fließt Allen schon auf Erden zu. Dein ist des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und Mancher im verkehrten Sinn sich wider dich empören; es fällt doch deine Kirche nie; du hältst und du beschüttest sie durch deines Geistes Kräfte.

5. Dein ist das Reich, dein ist die Kraft; wer sollte dir nicht trauen? auf dich, der Alles kann und schafft, nicht seine Hoffnung bauen? Dein Heil ist unser höchstes Gut;

hilf, daß wir stets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit, auch mit uns selbst, auf Erden; doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet sich der Deinen Müß; dann krönest und belohnst du sie mit Preis und ew'ger Freude.

Me l. Erschienen ist der herrliche oc.

115. Frohlocket! Gottes Huld und Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht, und manches Irrthums Finsterniß, der uns der Wahrheit einst entriß. Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt war der Wahrheit Licht, viel Christenlehrer sahn es nicht. Aus Unterricht ward Glaubenszwang, in Geistesclaverei versank der Christen Volk.

3. Doch Gott stand seiner Kirche bei; da wurden die Gewissen frei; da schwand des Aberglaubens Wahn; das hat der Herr, der Herr gethan! O danket ihm!

4. Bewahrt sein Wort! Verträglichkeit und Wahrheits-

liebe, Frömmigkeit und Tugend sei der Kirche Zier; dann sieget sie. Gott ist mit ihr! Er ist ihr Schutz;

5. Sagt nicht, weil seines Wortes Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, und Spötter seine Wahrheit schmähn; die Lehre Jesu wird bestehn; sie ist von Gott!

6. Seht Gottes Sonne, sie erhell't nicht gleich den ganzen Raum der Welt. Laßt Christen unsers Lichts uns freun, und Gott durch Thaten dankbar sein, wie er sie liebt.

7. Lobsingt! Lobsingt dem Herrn, und freut, ihr Christen, euch der Ewigkeit! Dort wird nur Liebe, dort allein Ein Hirt und Eine Heerde sein. Lobsingt dem Herrn!

Eigene Melodie.

116. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen; er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alt' böse Feind, mit Ernst er's jetzt meint; groß' Macht und viel List sein grausam' Rüstung ist; auf Erd'n ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren; es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du: wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär' und wollt'n uns gar verschlingen: so fürchten wir uns nicht so sehr; es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur' er sich stellt, thut er uns doch nichts; das macht, er ist gericht't; ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben. Er ist bei uns wohl auf den Plan, mit seinen Geist und Gaben. Nehm'n sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: laß fahren dahin, sie haben's kein'n Gewinn; das Reich Gott's muß uns bleiben.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'g.

117. Getrost, des Glaubens tapfre Zeugen, auf der euch angewiesnen Bahn!

Der heisse Kampf soll euch nicht beugen; laßt nimmer euch sich Kleinmuth nahn! Blickt hoffend auf zur Schaar der Treuen, die bis zum Tode Glauben hielt. Auch euch wird hoher Lohn erfreuen, wenn ihr voll Muth, Gott preisend, fielt.

2. Getrost, ihr edlen Unterdrückten, wenn auch kein Hoffnungsstrahl euch blinkt, des Glaubens Opferkränze schmückten euch, eh' ihr am Altare sinkt. Des Ruhmes Glitterkrone werde hier eures Unterdrückers Preis; entkeimt aus eurer Gräber Erde, grün't euch des ächten Ruhmes Reis.

3. Ihr, die verpflanzt in arge Zeiten, mit Finsterniß zu kämpfen wagt, um Bahn dem Lichte zu bereiten, ihr fühlt die Schauer eh' es tagt. Schaut ruhig an des Feinds Triumphe; bleibt ruhig, wenn die Schlange zischt, und wißt, daß Irrlicht aus dem Sumpfe nur trüglisch aufglänzt und erlischt!

4. Die Wahrheit harret mit ficher Wage im Wolkenzelt der Folgezeit, verweht die Spreu gedungner Sage und

huldigt der Gerechtigkeit. Sie folget ewigen Gesetzen, die ein gefürchteter Tyrann ein Menschenalter durch verletzen, doch ewig nicht vertilgen kann.

5. Wenn vom Verhängniß losgerissen, der Hoffnung letzte Trümmer stürzt; sollt ihr den Kelch zu trinken wissen, der nur das Erdenweh verkürzt. Das Recht, verbannt, geschmäht, erwürgt, erliegend in gerechtem Streit, ruft Gottes Spruch herbei, verbürget dem Kämpfer die Unsterblichkeit.

6. Dem Staub entflohn, wirkt eure Seele begeisternd auf der Edeln Bund; daß ihrem hohen Muth nichts fehle, thut euer Sinn sich ihnen kund. Behauptet eure Christenwürde, und dann vertraut dem Herrn der Zeit; trugt standhaft ihr des Druckes Bürde, wird euch am Ziel die Herrlichkeit.

Eigene Melodie. 1812

118. Ach bleib mit deiner Gnade, bei uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser werth,

daß uns bei diesem Horte,
sei Gut und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem
Glanze bei uns, du helles
Licht, die Wahrheit uns um-
schanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem
Segen bei uns, du reicher
Herr, auf allen unsern We-
gen die Gaben stets vermehr!

5. Ach bleib mit deinem
Schutze bei uns, du starker
Held, daß uns der Feind
nicht truge, noch fäll' die
böse Welt!

6. Ach bleib mit deiner
Treue bei uns o Herr und
Gott, Beständigkeit verleihe,
hilf uns aus aller Noth.

Wort Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott

119. Der du dein Wort
mir hast gegeben, wie preiß
ich dich, mein Gott, dafür!
Nie kann mein Dank dich g'nug
erheben; durch Christum schenkst
du Weisheit mir. Kennst' ich
die Lehre Jesu nicht, wie
wenig hätt' ich Trost und
Licht!

2. Auf ungewissem, fin-
stern Pfade würd' ich ein
Raub des Irrthums sein,
und, unbekannt mit deiner
Gnade, in dir den strengen
Richter scheu'n; ich fände kei-
nen Trost in Noth, und
schrecklich wäre mir der Tod.

3. Doch allen diesen Fin-
sternissen des Irrthums und

der Sünde Macht hat Jesu
Lehre mich entrissen; ihr Licht
zerstreut des Zweifels Nacht.
Sie zeigt mir des Höchsten
Rath und führt mich auf der
Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott
erschaffen; vollkommen kenn'
ich meine Pflicht; weiß, muß
ich gleich im Tod entschlaf-
en, so stirbt mein ew'ger
Geist doch nicht; ihm folgt
der Werke Lohn dort nach,
und Gott erfüllt, was er
versprach.

5. Gott, laß mich deines
Wortes Lehren gehorchen mit
stets größrer Lust, laß keines
Zweiflers Wahn zerstören ihr
Trostgefühl in meiner Brust.

Sein wartet doch nur Reu und Schmerz, doch Himmelsruhe füllt mein Herz.

Mel. Ach Gott und Herr, wie ic.

120. Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kraft empfinden; Beruhigung und Heiligung der Seele darin finden.

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben; daß diese Zeit zur Ewigkeit mir sei von dir gegeben.

5. Den Liebesrath, die Missethat der Sünde zu versöhnen, den kennst' ich nicht, wär' mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht vergehen; denn

du verzeihst, lehrst meinen Geist recht kindlich zu dir flehen.

7. Mich zu erneu'n, mich dir zu weih'n, ist meines Heils Geschäfte. Durch eig'ne Müh vermag ich's nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, du hast dieß Wort zum Trost auch mir gegeben; es sei mein Heil, mein bestes Theil, mein Weg zum ew'gen Leben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ic.

121. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne; laß mich dadurch schon auf Erden weise für den Himmel werden.

2. Zuverlässig ist dein Wort, lehre mich es recht verstehen. Wann ich forsche, hilf mir fort sicher daraus einzusehen, was zum wahren Heil mich führet, was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen, laß mich auch beflissen sein, den erkannten Weg zu gehen; sonst würd' ich

bei meinem Wissen, doppelt Strafe leiden müssen.

4. Folg' ich seinem Unterricht, so werd' ich's an mir erfahren, was es denen fest verspricht, die es hören und bewahren; mir auch wird es dann im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Hilf auch, daß von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse sich mehren. Find' ich dann noch Dunkelheit bei des Glaubens hohen Lehren: laß mich Zweifelsucht entfernen und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht immer deutlicher erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie selig der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet und die Lust der Welt verachtet.

7. Gib mir täglich neue Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als ein gutes Kind zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein helles Licht umgeben.

Me l. Ach lieben Christen, seid ic.

Oder: O Tod, wo ist dein ic.

122. **G**ott redet und ruft aller Welt; daß man

auf ihn doch merke! Er hat zu Predigern bestellt die Wunder seiner Werke. Laut hört man ihrer Stimme Schall; verständlich ist auch überall die Sprache, die sie reden.

2. Durch das Gewissen ruft der Herr, daß Sünder sich bekehren, läßt oft durch diesen Prediger laut seine Stimme hören; daß aus dem Traum der Eitelkeit und aus dem Schlaf der Sicherheit sie ungesäumt erwachen.

3. Durch Wohlthun zeugt er auch von sich am menschlichen Gemüthe, und predigt oft recht väterlich durch Proben seiner Güte. Doch merkt darauf der Sünder nicht; sucht Gott durch Strafen und Gericht zur Besserung ihn zu leiten.

4. So ruffst du denn, Herr, laut genug, daß man dich such' und höre, und daß der Weltlust schnöder Trug die Herzen nicht bethöre. Doch riefst du nicht auch durch dein Wort: so irrten wir noch immerfort auf selbst gewählten Wegen.

5. Für diese Gabe sei gepreist, die du uns, Herr,

geschenkt. Es führet uns dein guter Geist, der fromme Herzen lenket, durch deines Wortes Licht zu dir, daß wir dich finden und dich hier nach Jesu Sinn verehren.

6. Durch Jesu Evangelium wirkt er an unsern Seelen, daß, uns zum Heil und dir zum Ruhm, wir deine Wege wählen; heut uns die höchsten Güter an, die sich das Herz nur wünschen kann, und schenkt sie frommen Hörern.

7. Erweck' uns, Herr, durch deine Kraft, dem Ruf Gehör zu geben! Dein Geist, der alles Gute schafft, führ' uns den Weg zum Leben, zu dem du huldreich uns erschuffst, und uns mit Vätertreue ruffst durch deines Wortes Lehre.

Mel. Nun danket alle. 2c.

123. Du willst, Gott, daß mein Herz zur Heiligung genese. Drum gieb, daß ich dein Wort oft und mit Andacht lese; das Wort, das deinen Rath von unserm Heil enthält. Dank sei dir für dieß Wort, den größten Schatz der Welt.

2. Erfülle mein Gemüth

mit Ehrfurcht und Vertrauen mit Lust und frommen Ernst, dadurch mich zu erbauen. Du bist's, der in der Schrift zu meiner Seele spricht. O segne doch an mir, Herr, ihren Unterricht.

3. Du, aller Wahrheit Gott, kannst mich nicht irren lassen. Untrüglich ist dein Wort; o laß mich daraus fassen, was nöthig mir zum Heil; lehr' mich es recht versteh'n, und das vortreffliche in deiner Lehre sehn.

4. Laß mich, so oft ich frei von Sorgen und Geschäften, beherzigen dein Wort mit allen Geisteskräften. Der beste Theil des Tag's, des Morgens Heiterkeit, sei, wie der Tag des Herrn, von mir der Schrift geweiht.

5. Gieb, daß dein heilig Wort stark meine Seele rühre, und daß ich mir den Spruch oft zu Gemüthe führe, der mich vor andern rührt. O stärke mich durch ihn, mit Ernst und Freudigkeit das Gute zu vollziehn.

6. Um tugendhaft zu sein, dazu sind wir auf Erden. Wer deinem Wort gehorcht, der

wird bald inne werden, die Lehre sei von dir, die uns die Bibel giebt. Man lernt ihr Wort verstehn, wenn man es thut und übt.

7. Find' ich in deinem Wort noch manche Dunkelheiten, so laß mich einen Freund, der mehr als ich sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht,

ein Herz durch Kreuz geübt, hebt manche Dunkelheit.

8. Stets sei dein Wort mir werth! Es ist mein Glück auf Erden, und wird, so wahr du lebst, mein Glück im Himmel werden. Nie irre meinen Geist der Bibelfeinde Spott; die Lehre, die sie schmähn, bleibt doch dein Wort, o Gott!

Gebet und Gesang.

Neue Melodie.

Oder: Wer weiß, wie nahe mir ic.

124. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu dir, mein Gott! dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bei jedem Gram, bei jedem Schmerz ein ruhiges, zufried'nes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wann mein Gewissen mich verklagt, wann bei der Menge meiner Sünden mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr als ein Gebet, das, Gott, zu dir um Gnade fleht.

3. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der

Welt nicht klagen kann; dann ruf' ich dich, Herr, der mich höret, um Trost in diesem Kummer an. Wer dir sein Leid mit Zuversicht entdecket den verwirfst du nicht.

4. Bet' ich bei dem Berufsgeschäfte, das du mir auferlegt, zu dir; so fleh' ich nicht umsonst um Kräfte, du, Gott der Stärke, gibst sie mir. Du gibst aus väterlicher Huld mir Segen, Weisheit und Geduld.

5. Wann böser Lüste Macht zu dämpfen, mir Schwachem, Muth und Kraft gebricht; dann bet' ich, und du hilfst mir kämpfen; du gibst mir Muth zu jeder Pflicht; und,

stark durch deine Gottes-Kraft, bezwing' ich jede Leidenschaft.

6. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bei Niemand Hilfe finden kann; so ruf' ich dich doch nicht vergebens um deinen Beistand, Vater, an; der, wann die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

Mei. Jesu, meine Freude &c.

125. Kommt und laßt uns beten! Ist vor Gott zu treten, ist der Christen Pflicht. Ruff! der Gott der Ehren wird als Vater hören; ruff mit Zuversicht! Nah't zum Herrn; er sieht es gern, wenn wir Kinder vor ihn treten. Kommt, und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Heerde nicht zerstreuet werde, die an Jesu hält. Betet für die Feinde, werdet betend Freunde, Freunde aller Welt. Welche Noth auch immer droht; dein Gebet und deinen Glauben darf sie dir nicht rauben.

3. Sieh' in Freud' und Nothen deinen Jesus beten! Wer sein Jünger ist, bet' in Geist und Worten, bet' an allen Orten, so, wie Jesus Christ.

Ruf' Gott an, er will und kann dich in aller Noth erquickern, liebe dich erquickern.

4. Geh' in deine Kammer, klag' ihm deinen Jammer, der dich muthlos macht. Gott hat auf die Seinen, dann auch, wann sie weinen, als ihr Hüter, Acht. O sein Herz fühlt unsern Schmerz; kann nicht ungerührt es tragen, daß wir jammernd klagen.

5. Scheint Gott auf dein Beten fern von dir zu treten, bleibt er drum doch nah. Er wird die Getreuen endlich doch erfreuen, ist nur Glaube da. Sprich: mein Hort, es sagt dein Wort: „ruf! ich will dir Hilf erweisen, und du sollst mich preisen.“

Mei. Lobt Gott, ihr Christen &c.

126. Anbetungswürdiger, zu dir steig unser Preisgesang! Wir, alle deine Kinder, wir sind Freude, Lob und Dank.

2. Gott singen, welch ein hohes Ziel! Erschalle Preisgesang! Wer fühlen kann, sei Mitgefühl, was Odem hat, sei Dank.

3. Wir fühlen froh uns beglückt, wenn unser Mund ihn preist. Sein hoher Ruhm, sein Lob entzückt, hebt himmelan den Geist.

4. Er schwingt sich über Sinnenlust und Erden eitelfeit; und Vorgefühl glüht in der Brust, der nähern Ewigkeit.

5. Zwar stammeln wir, es hebt der Ton, so heiß das Herz auch glüht; Dich, Vater, dich und deinen Sohn erreicht kein sterblich Lied.

6. Doch, Christen, Gott verschmäht es nicht, das Opfer, ist's auch klein. Naht euch und singt voll Zuversicht; nur sei die Seele rein.

7. Die Lippe, die Ihn sang, entweih' nie schnöden Lasters Lob. Fern von der Thorheit Liedern sei der Mund, der ihn erhob.

8. Erhebt und rühmt den Höchsten gern; er gab der Brust Gefühl, dem Mund ein Lied, Preis sei dem Herrn, der Hand ein Saitenspiel.

9. Einst singen wir in höhern Ton ihm unsrer Seele Dank, einst tönt dem Vater und dem Sohn ein besserer Preisgesang.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem *sc.*
Oder: Nun freut euch, lieben *sc.*

127. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Himmel gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit und eilst uns beizustehen, bist mächtig, väterlich gesinnt: vernimm mein Flehn, hör' mich, dein Kind; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand dich, Gott, und den du uns gesandt, und mich recht zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben. Im Glück die Demuth, Muth in Noth, daß wollest du mir geben!

In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Mei. Vater unser im Himmelst. 3c.

128. Gott, der du unser Vater bist, wie trostvoll, wie ermunternd ist, was Jesus Christus zu uns spricht: sucht, bittet, glaubt, und zweifelt nicht! Er, euer Vater, er verschmäht gewiß kein kindliches Gebet!

2. Wie sollt' ich auf dieß Wort denn nicht, Gott, zu dir flehn voll Zuversicht? Wenn schon ein Mensch die Seinen liebt, und ihnen gerne Gutes gibt; wie wirst du uns so gern erfreun. Wie mild in deinen Gaben sein!

3. So gut ist Keiner; Niemand ist so mild und mächtig, wie du bist. Was Niemand thut! und Niemand kann, kannst du; du nimmst dich meiner an. Drum will ich flehn: erbarm' dich mein! Nie wird mein Flehen mich gereun.

4. Wenn mir der Zukunft Dunkelheit von allen Seiten furchtbar dräut; wo find ich

Trost, als nur bei dir? Ruf ich dich an, so gibst du mir getrosten Muth in meine Brust. Erbarmen, Herr, ist deine Lust!

5. Wenn mich so mancher Kummer drückt, und mir kein Strahl der Hoffnung blickt; so seh' ich glaubensvoll auf dich. Wie mindert dann mein Kummer sich! denn du erhörst mein Gebet, das zu dir um Erleicht'rung fleht.

6. Wenn mich der Krankheit Schmerz besiegt, mein matter Geist fast unterliegt; dann ruf ich dich um Linderung an, dich, der die Seele stärken kann; und du gewährst in Leidenszeit mir Kräfte zur Gelassenheit.

7. Wenn ich nicht helfen kann dem Freund, der mit Vertrauen zu mir weint; nicht Armen, die verlassen stehn, nicht Kranken, die um Labsal flehn: so ruf ich doch für sie dich an, und du, Herr, thust, was ich nicht kann.

8. Steh' ich am Ziele meiner Kraft, wo mir kein Mensch mehr Hilfe schafft; wer hört dann des Verlassenen Ruf? Du bist's, der Erd'

und Himmel schuf. Du hörst mich und verkehrst mein Leid in selige Zufriedenheit.

9. So will ich denn stets mit Vertraun auf dich mein Gott und Vater, schaun, und deinen Segen zu empfangen, zu dir mich im Gebete nahn. Du hörst, o Gott, ein frommes Flehn; und was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zc.

129. D Vater, dem kein Andrer gleicht, so weit das Heer der Welten reicht, verehere, wer dich denken kann, und bete dich als Vater an!

2. Dein Reich, zu dem nur der gehört, der dich durch wahre Tugend ehrt, verbreite sich, und Jeder sei dir und der Lehre Jesu treu.

3. Was du, o Vater willst, ist gut. Heil dem, der deinen Willen thut! Auch wir, auch wir, Herr, wollen ihn, wie höh're Geister, gern vollziehen!

4. Du bist es, der die Welt ernährt, selbst Thieren Unterhalt gewährt; drum bitten wir von dir, dem Herrn,

was wir bedürfen; du giebst gern!

5. Du bist die Liebe, bist die Huld! Du laß uns, beim Gefühl der Schuld, Gott, deine Güte noch erfreun, und unsern Brüdern auch verzeihn!

6. Laß uns den Reiz zur Sünde fliehn, uns immer eifriger bemühen, nur das zu thun, was dir gefällt, und das Gewissen rein erhält!

7. Erlös' uns einst, erlös' uns Gott, aus jedem Kummer, jeder Noth; laß sterbend uns noch auf dich sehn, durchs Thal des Todes freudig gehn!

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns.

130. Du, deß sich alle Himmel freun, auch unsre Seele freut sich dein, daß du, deß Macht unendlich ist daß du, Gott, unser Vater bist.

2. Weit über unser Denken, weit, geht deines Namens Herrlichkeit. Dich ehre, wer dich, Vater, kennt, so oft er deinen Namen nennt.

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm durch Jesu Evangelium; mach' unser Herz ihm un-

terthan, so beten wir dich freudig an.

4. Der du in deiner Wahl nie irrst, und wohlzuthun nie müde wirst, dein Wille, Weisester, gescheh' auf Erden so, wie in der H^öh'!

5. Was unser Leben hier erhält, gieb uns, so lang' es dir gefällt; doch gieb uns auch ein Herz dabei, das dankbar und genügsam sei.

6. Vergib, vergib uns unsre Schuld, trag' unsre Schwachheit mit G^olduld; wir wollen auch, von Rachsucht rein, des Bruders Fehler gern verzeihn.

7. Herr, führ' uns in Versuchung nicht; und wenn zum Sieg uns Kraft gebricht, so steh' im Kampf uns mächtig bei, und mach' uns in dem Guten treu.

8. Erlös', erlös' uns, unser Gott, nach deinem Rath aus aller Noth. Nimm, nach vollbrachtem Prüfungslauf, uns zu dem bessern Leben auf.

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erschallt dein Ruhm; dein ist die Macht, die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Christliche Sonntagsfeier.

Mel. Vom Himmel hoch, da ic.

131. **S**eh, aus des Himmels goldnem Thor, tritt unser Feiertag hervor, der Tag des Herrn! Sein Angesicht umstrahlet hohes Himmelslicht.

2. Wohl heissest du ein Tag des Herrn! Er labte und erquickte gern, und heiligte in Licht und Kraft die niedre Erdenpilgerschaft.

3. Sei uns willkommen Tag der Ruh! den Müden hauchst du Labung zu; du senkest Andacht in das Herz, und hebst es fröhlich himmelwärts.

4. Du bist der Sonne Tag und Bild! Wie sie mit Glanz die Erde füllt, so beut dein holdes Angesicht dem höhern Sinne Freud' und Licht.

5. Ein Engel Gottes, bringest du der stillen Erde Fried' und Ruh' und schwebest auf

der Himmelsbahn den Mühetagen hehr voran!

6. D hebe du mein sehend Herz zur Geisterheimath, himmelwärts! Einst, durch der Morgenröthe Thor, schweb' ich, ein Engel, auch empor!

Mel. Wie schön leuchtet der 1c.

132. Sei uns gesegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preise, nah' und fern, weiht sich der Christen Menge. Ihr Loblied tönet spät und früh; zum Heiligthume wallen sie in festlichem Gedränge. Froher schallen ihre Lieder, wo die Brüder, treu verbunden, feiern stille, sel'ge Stunden.

2. Komm! Geist der Andacht und der Ruh'! Auch unsern Tempel weihe du mit feierlicher Stille. Vom Irrthum reiß' das Herz uns los; uns werde Gottes Name groß, sein Wille unser Wille. Fromme Liebe, Brudertreue müß' aufs Neue uns beleben, dem Erlöser nachzustreben.

Mel. Sei Lob und Ehr' 1c.

Oder: Allein Gott in der Höh' 1c.

133. Frohlockend dank'

ich, Vater, dir am Tage deiner Ehre. Du schenkest deinen Geist auch mir, daß er mich Weisheit lehre; damit auch ich erleuchtet, dich und Jesum, deinen Sohn, und mich zu meinem Heil erkenne.

2. Hochheilig sei die Stätte mir, wohin, o Gott, die Frommen mit Dank und Lust und Lernbegier, dich anzubeten, kommen! Ich liebe sie, und walle gern zum Hause Gottes, meines Herrn, dich kindlich anzubeten.

3. Hier fühl' ich durch den frommen Dank, womit dich Christen loben, durch ihren heiligen Gesang, zum Himmel mich erhoben! Hier hör' ich, Gott, im Geiste schon die Seligen an deinem Thron ihr Heilig! Heilig rufen.

4. Hier seh' ich jeder Tugend Preis an deinem Thron prangen, und ringe, um mit Ernst und Fleiß, das Kleinod zu erlangen; und du erfüllst mich mit Kraft zur Treu' in meiner Pilgerschaft; mein Wandel ist im Himmel!

Me l. Mache dich, mein Geist zc.

134. Froh versammelt sind wir hier, froh, Herr, als die Deinen. O wer wollte nicht vor dir oft und gern erscheinen? Du erfreust unsern Geist, wenn wir vor dich treten, Herr dich anzubeten.

2. Groß ist überall dein Ruhm, wo nur Wesen denken. Dieses Tempels Heiligtum kann dich nicht umschranken; doch auch hier strömt von dir deiner Gnade Segen deinem Volk entgegen.

3. Von dem Weltgeräusch entfernt, das uns oft zerstreuet, fühlt hier unser Geist und lernt, was ihn stets erfreuet. Eitles Glück weicht zurück von den höhern Gaben, die die Seele laben.

4. Unser Herz erweitert sich, wenn wir Menschen sehen, die hier still und feierlich mit uns vor dir stehen. Jeder nennt und bekennt, trotz dem Wahn der Spötter, dich, den Gott der Götter.

5. Jeden zieht ein sanftes Band hin zu seinen Brüdern. Alle fühlen sich verwandt, Hohe mit den Nie-

dern. Freund und Feind sind vereint, dich, durch den sie leben, dankbar zu erheben.

6. Hier wird Christensinn geweckt, Licht und Trost verbreitet, mancher Sünder aufgeschreckt und zu dir geleitet; Noth und Schmerz lernt das Herz hier gestärkt ertragen, ohne zu verzagen.

7. Ja, dein Wort das hier ertönt, ist das Wort des Lebens. Er, der uns mit dir versöhnt, sprach es nicht vergebens. Selig ist jeder Christ, der es achtsam höret und durch Tugend ehret.

8. Gott, wir wollen oft und gern dich im Tempel preisen, und hier Jesu, unserm Herrn, dankbar uns beweisen. Er allein soll es sein, den sich unsre Seelen stets zum Führer wählen.

Me l. Wer nur den lieben Gott zc.

135. Dich preisen, Herr, Gesang und Lieder in tausend Stimmen der Natur; und Erd' und Himmel tönt sie wieder, nicht dir geweihte Hallen nur. Dein großer

Tempel ist die Welt und jedes Herz, das dir gefällt.

2. Doch reicher noch fließt uns dein Segen, der auch den stillen Beter lohnt, in Gnad' und Wahrheit hier entgegen, wo deines Namens Ehre wohnt; wo Greis und Jüngling, Mann und Kind, zu deinem Ruhm versammelt sind.

3. Da, wo beseelt von gleichem Triebe, ein Lobgesang den Andern hebt, und Alles, voll von deiner Liebe, in Einem Geiste lebt und webt: wie tröstet da, wie stärket mich, der heilige Gedank' an dich.

4. Enthülle dich aus deinem Worte, Gott, Allerheiligster, uns ganz! Nicht hier allein, an jedem Orte, umstrahl' uns deiner Wahrheit Glanz; hier uns durch Tugend dir zu weihn, dein Tempel überall zu sein.

Me l. Herr Jesu Christ, dich zu ic.

136. S Vater, send' uns deinen Geist, der wie dein Wort es uns verheißt, mit seiner Gnade uns regiert und auf den Weg der Wahrheit führt.

2. Von Andacht sei das Herz belebt, wann unser Mund dein Lob erhebt, und unserm irrenden Verstand werd' immer mehr dein Wort bekannt.

3. Bis wir einst, höhern Geistern gleich, dich preisen in dem Himmelreich, und schauen dich, in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht.

4. Dir, Gott, den Erd' und Himmel preist, dir, Vater, deinem Sohn und Geist, dir, der mit Hülfs uns gern erfreut, sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Me l. Liebster Jesu, wir sind ic.

137. S Herr, vor deinem Angesicht, sind wir hier, dich anzubeten. Laß doch ohne Ehrfurcht nicht jemals uns dein Haus betreten; gieb uns Herzen, die dich ehren, und dein Wort mit Andacht hören.

2. Laß dein Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Herzen dringen. Laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Daß von Eifer ganz entbrannt, wir, was du ge-

bietest, üben, dich, und den du hast gesandt, Jesum Christum herzlich lieben; daß kein Leid und keine Freude uns von dieser Liebe scheide.

Eigene Melodie.

138. **L**iebster Jesu, wir sind hier, um dein göttlich Wort zu hören. Gieb uns Andacht und Begier nach der Wahrheit heil'gen Lehren, daß die Seele von der Erde ganz zu dir gezogen werde.

2. Dieses Lebens Wissenschaft bleibt mit Finsterniß umhüllet, wenn nicht deines Geistes Kraft uns mit höherm Licht erfüllet. Gutes denken, reden, üben, kommt von deines Geistes Trieben.

3. Deiner Wahrheit reines Licht leuchte jezt auch unsern Seelen; daß wir ihrem Unterricht folgen und das Gute wählen, daß wir weise, fromm auf Erden, und des Himmels würdig werden.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 3c.

139. **P**reis und Dank sei Gott gebracht. Jezt auch haben wir vernommen, was uns gut und selig macht, Gottes Wort, den Trost der

Frommen; Lehren, die zu guten Werken kräftig unsern Glauben stärken.

2. Laßt uns nun mit Freudigkeit die erkannte Wahrheit üben, Gott, der uns so gern erfreut, und auch u n s einander lieben; freudig Gottes Wege wandeln, edel denken, rechtlich handeln.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang, unsre Werke; segne Jeden in der Noth mit Geduld, mit Trost und Stärke; führ' uns ein zu seinen Freuden, wenn wir von der Erde scheiden.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 3c.

140. **G**uter Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gieb uns Eifer; daß wir hier auch darnach rechtschaffen leben. Laß uns deines Wortes Lehren Glauben, Liebe, Hoffnung mehren.

2. Uns, o Vater, lehrest du, was wir thun und glauben sollen. Schenk uns deine Kraft dazu; gieb zum Wissen auch das Wollen und zum Wollen das Vollbringen: so wird Alles wohl gelingen.

Vorige Melodie.

141. **U**nsre Andacht ist vollbracht, Singen, Beten, Hören, Lehren! Gottes Vaterhuld und Macht lasset dankbar uns verehren. Ewig sei er hoch gepriesen, daß sein Wort uns unterwiesen!

2. Heilig sei uns nun die Pflicht, das Gehörte zu erfüllen! Nimmer fehl uns Muth und Licht zu befolgen Gottes Willen. Möge uns sein Geist stets leiten und zum Himmel vorbereiten.

Bei Katechisationen.

Mel. In allen meinen Thaten &c.

142. **G**ott, der die Welten lenket, das Feld mit Regen tränket, und wärmt durch Sonnenschein; der läßt es auch den Seelen an Pflege nirgends fehlen, und giebt zur Geistesfaat Gedeihn.

2. Er löscht den Durst nach Wahrheit, giebt dem Verstande Klarheit durch hellen Unterricht. Gieb, Vater, daß die Lehren, die wir jezt werden hören, auch unserm Geiste schaffen Licht.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir &c.

143. **D**u lässest, Herr, uns unterweisen so väterlich in jeder Pflicht. Wie könnten wir

dich besser preisen, als wenn wir deinen Unterricht zu hören uns von Herzen freun und uns der Tugend eifrig weihn?

2. Hier wird dein Saame ausgestreuet, der künftig Früchte tragen soll. Wer sich schon jung der Tugend weihet, legt Grund zu seinem wahren Wohl. Aus jugendlicher Frömmigkeit quillt Segen für die künft'ge Zeit.

3. So gieb denn jezt zu deinen Lehren auch an uns Allen das Gedeihn; laß uns mit Lernbegierde hören, und auch des Wortes Thäter sein! O pflanz' in uns zu deinem Ruhm, o Vater, wahres Christenthum.

Confirmation.

Mel. Komm heiliger Geist, 1c.

144. **E**rhöre, Vater, unser Fleh'n für sie, die hier entschlossen stehn, den Bund der Taufe zu erneuern, und feierlich dir zu betheuern, in ihrem Glauben fest zu stehn, in ihrem Thun auf dich zu sehn, im Wandel rein, und rein im Herzen, dein Heil nie sorglos zu verscherzen. Erfülle sie dazu mit Kraft!

2. Sieb ihnen, Vater, Freudigkeit! Laß des Gelübes Heiligkeit ihr zartes Herz so tief durchdringen, daß sie ihr Wollen treu vollbringen. Auch wir erneuern unsern Bund, dir treu zu sein mit Herz und Mund. Laß Alle, die gerührt hier stehen, mit ihnen einst zum Himmel gehen. Erhör' uns Gott! Erhör' uns Gott!

Mel. Allein Gott in der Höh' 1c.

145. **D**ie Kinder, die uns deine Hand zur Bildung übergeben, bestimmt für Welt und Vaterland, erlöst zum ew'gen Leben, Gott, uns're

Kinder sind bereit, vom Glauben, dem wir sie geweiht, ein Zeugniß abzulegen.

2. Was sie dein göttlich Wort gelehrt, laß sie nun frei verkünden, mehr noch ihr Herz den hohen Werth des Christenthums empfinden; daß sie als Vater dich erkannt, dich, Gott, und den, den du gesandt, sei ihnen Heil und Leben.

3. Mit dankerfüllter Freudigkeit sei, Gott, von uns gepriesen. Auch sie hast du zur Seligkeit im Glauben unterwiesen, im Glauben, dessen wir uns freu'n; ach, laß sie dein auf ewig sein, und ihres Glaubens leben!

4. Die Schrift, die sie von Kindheit an als deine Wahrheit wissen, verbleib' ihr Licht auf ihrer Bahn, ihr Trost in Finsternissen; sie leite, bestärke, stärke sie, versüße ihres Lebens Müh', erquickte sie im Tode.

5. Der Geist der Gnade stärke sie, im Guten zuzunehmen, und nie des Evangelii von Christo sich zu schä-

men; laß sie, wie es dir wohlgefällt, ihr Christenthum vor aller Welt, durch Wort und That bekennen.

6. Ja, Höchster, laß' sie würdiglich dir zu Gefallen leben, dir ganz mit Leib und Seele sich zum Tempel übergeben, gesinnt, wie Jesus Christus, sein, von jeglicher Befleckung rein, geschikt für Welt und Himmel.

7. Dich laß sie über alles scheu'n, die Obern folgsam ehren, die Brüder lieben, hilfreich sein, gewissenhaft sich nähren, getrost im Leid, gesetzt im Glück, das Christenthum in jedem Stück mit ihrem Wandel zieren.

8. Erhöre, Gott, die Betenden; du wollest stets sie leiten, sie gründen, stärken, kräftigen, zum Himmel voll-

bereiten. Getreuer Heiland, sie sind dein; laß sie dereinst auch bei dir sein, und deine Freude sehen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ic.

146. Komm't, Kinder, Jesu weihet euch! Geht ein in Jesu Christi Reich! Erhebt mit Frommsinn euren Geist zu Gott, den Erd' und Himmel preist.

2. Erleuchtet durch der Wahrheit Licht, kennt ihr nun eure Christenpflicht; o, übt sie treu bis an das Grab, weicht nie von Gottes Wegen ab!

3. Was euer Mund versprochen hat, das zeigt nun eifrig durch die That, Gott heil'ge euch für Jesu Reich! Gott segne und behüte euch!

Beichtlieder.

Mel. Wenn meine Seel' den Tag.

147. Gott, endlich wachet mein Gewissen aus seinem langen Schlummer auf. Wie ist mein Herz von Reu' zerrissen! Was zeigt mir meines Lebens Lauf? Ach, Thor-

heit, Undank und Verbrechen; und das Gewissen ruft in mir: das heilige Gesetz wird rächen, was du verschuldet; wehe dir!

2. Wo sind die Freuden, die die Sünde in ihrem Dienste mir versprach? Ach, wie

entflohn sie so geschwinde, und ließen Gram und Eckel nach! Und mit euch, o ihr eiteln Freuden, entflohn mir meines Lebens Ruh; nun stürmen täglich neue Leiden von allen Seiten auf mich zu. ❖❖❖

3. Ich fühl' es, ewig werd' ich leben und schrecklich wird mein Urtheil sein. Was ich verdient, wird Gott mir geben, hier Trübsal, und dort Angst und Pein. Verachtet hab' ich seine Liebe, verletz' oft die heil'gste Pflicht. Gerecht, wenn ungestraft ich bliebe, wär' er, der Weltenrichter, nicht.

4. Darf ich noch vor dein Antlitz treten, der du nur fromme Beter hörst? vor dir noch weinen, zu dir beten, und hoffen, daß du mich erhörst? Du bist gerecht, mein Herz erbebet vor deiner Heiligkeit in mir. Doch, du bist Vater; dieß erhebet mein sinkendes Vertrau'n zu dir.

5. Wenn ich der Sünde nun entsage, sie flieh' und hasse, wie den Tod; hinfort nach deinen Rechten frage, und ernstlich ehre dein Gebot; wenn ich voll Reu und

Glauben bete: o Vater, habe noch Geduld! nicht mehr des Lasters Pfad betrete: o dann vergiebst du mir die Schuld.

6. Ihr Himmel hört es! Erde höre! seid Zeugen zwischen Gott und mir! Vergieb mir, Ewiger, ich schwöre bei Christi Tode Besserung dir! Erbarm' dich meiner, und befreie vom Elend meiner Sünden mich! Mit kindlicher, mit ew'ger Treue, so wahr du lebst, verehr' ich dich!

Mel. Mache dich, mein Geist u.

148. Neuvoll nahe ich mich dir, Gott, um Trost zu finden. Bangen Schmerz erweckt in mir das Gefühl der Sünden. Gott voll Huld, meine Schuld, ach! sie macht mich beben: wirst du mir vergeben?

2. Ja! denn zürnend strafft du nicht, wie wohl Menschen pflegen; liebevoll schafft dein Gericht selbst durch Strafe Segen: uns zurück zu dem Glück, zu der Tugend Freuden, willst du durch sie leiten.

3. O, verlaß des Lasters Bahn, ruft dein Sohn den Sündern, klimmt den Zu-

gendpfad hinan, laßt durch nichts euch hindern! Gott, voll Huld und Geduld, läßt dann euren Seelen Ruh' und Trost nicht fehlen.

4. O, auch mir soll dieser Ruf Trost und Muth verleihen, durch ihn willst du, der mich schuf, auch mein Herz erfreuen. Setzt aufs neu' schwör' ich treu ewig dir zu leben. Segne mein Bestreben!

Eigene Melodie.

149. **H**err Jesu Christ, du höchstes Gut, du Zuflucht der Erlösten, auf den des Frommen Hoffnung ruht, des Sünder sich getrösten, wenn sie durch dich zum Vater nahn, von ihm Vergebung zu empfangen und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drückt mich meiner Sünden Last! Nimm du sie mir vom Herzen, der du auch mich erlöset hast, erlöset mit Todeschmerzen; damit ich nicht vor Angst und Weh' bei dem Bewußtsein ganz vergeh', daß ich mich schwer verschuldet.

3. Denk' ich mit stillem Ernst zurück an mein geführtes Leben, an das von mir

verschmerzte Glück, was soll dann Trost mir geben? Bei dir, Herr, find' ich ihn allein; ich würde ganz verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewig theure Wort verspricht ja Allen Gnad' und Leben, die sich von Neuem ihrer Pflicht und ihrem Gott ergeben, und nun vom Sündenjoch befreit, aus wahrer Lieb' und Dankbarkeit treu deine Wege wandeln.

5. Du ruffst den Sündern liebeich zu: ihr Reuerfüllten alle, kommt her zu mir; ich schenk' euch Ruh' und richt' euch auf vom Falle; mein Joch ist sanft, leicht meine Last; nehm't willig sie auf euch, und faßt die Hoffnung, Ruh' zu finden.

6. Herr, dieser Zuruf tröstet mich, wenn mich die Sünden schrecken. Du siehst mein Herz, ich trau' auf dich, laß deine Huld mich decken. Vergieb, o du, der gern vergiebt, das Unrecht, das ich oft verübt, nach deiner Lieb' und Gnade.

7. Auch stärke mich dein Freudengeist einst in den letz-

ten Stunden, wenn sich mein Geist der Erd' entreißt, von Sünden ganz entbunden; und führ' mich, wann es dir gefällt, des Himmels würdig, aus der Welt, zu deinen Auserwählten.

Wel. Liebster Jesu, wir sind 3c.

150. Vater, der so gern verzeiht, gern uns seine Liebe schenket, und, wenn uns die Sünde reut, mit Erbarmen an uns denket; laß auch mich, im Schmerz der Sünden, bei dir Trost und Gnade finden.

2. Tief gebeugt und voller Schaam beim Bewußtsein meiner Blöße, fühl' ich Behemuth, Angst und Gram, fühl' ich meiner Sünden Größe, und kann mir sie nicht verhehlen die Gebrechen meiner Seelen.

3. Oft versäumt' ich meine Pflicht; und schien ich sie

auch zu lieben, so ermannt' ich mich doch nicht, sie mit Treue stets zu üben; war verdrossen, schwach und träge, und betrat verkehrte Wege.

4. Oft der Leidenschaften Spiel, that ich, was ich selbst nicht wollte; wankte, strauchelte und fiel; liebte, was ich hassen sollte, und besleckte mein Gewissen, von Verblendung hingerissen.

5. Gott, du siehst mich reuevoll den Entschluß der Besserung fassen; ja, ich will nun, wie ich soll, jede Sünde fliehn und hassen, will nach reiner Tugend streben, dir und meiner Pflicht nur leben.

6. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, meinen Vorsatz auszuführen; laß im Kampf der Leidenschaft mich doch nie den Sieg verlieren; laß mich nur das Gute lieben; stärke mich es auszuüben.

Heiliges Abendmahl.

Wel. Nun freut euch, lieben 3c.
Ober: Sei Lob und Ehr' dem 3c.

151. Herr deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll

Angst und Schmerzen, die dich dem Tode nah gebracht sei heilig unserm Herzen! An deiner letzten Stunden Dual

laß uns bei deinem Abendmahl mit Dank und Rührung denken.

2. Versammelt hattest du um dich noch einmal deine Treuen, den Bund der Liebe feierlich mit ihnen zu erneuen; von Tod und Trennung sprachest du: vernichtet war der Deinein Ruh, ihr Muth und ihre Hoffnung.

3. Da gabst du, forgend für ihr Wohl, Erquickung ihrem Herzen. Du tröstetest sie liebevoll bei deinen eig'nen Schmerzen. Du stilltestest der Liebe Mahl; und einer besseren Hoffnung Strahl ging auf in ihrer Seele.

4. Auch wir erheben unsern Blick, an deines Altars Stufen, zu jenem höhern, ew'gen Glück, zu dem uns Gott berufen durch dich, der du für Alle starbst und Hoffnung uns, auch uns erwarbst, des ew'gen Lebens Hoffnung.

5. Gieb, daß aus Dankbarkeit wir nun die Sünde ernstlich meiden, mit Freuden Gottes Willen thun, und standhaft sein im Leiden. Wir wollen deine große Huld durch

Liebe, Sanftmuth und Geduld, und frommes Leben ehren.

6. Dieß sei von deinem Abendmahl, so oft wir es genießen, der Segen, daß wir jedesmal vom Neuen uns entschließen, uns deiner Liebe zu erfreuen, dir unverbrüchlich treu zu sein im Leben und im Tode.

Mel. O Haupt, voll Blut und zc.

152. Du reichst bei deinem Mahle, Erlöser, am Altar mir in geweihter Schale des Lebens Speise dar; ich esse dann und trinke, gestärkt wird Herz und Sinn, und voller Innbrunst sinke ich dir zu Füßen hin.

2. O sieh, welch heißes Sehnen in mir sich heute regt, sieh auch die stillen Thränen, und was mein Herz bewegt, Mit dir vereint zu werden, ist meiner Wünsche Ziel, dann hab' ich schon auf Erden, des Himmels Vorgefühl.

3. Doch nicht allein, mit Brüdern, nah' ich mich dem Altar, zu deines Reiches Gliedern gehört auch ihre Schaar; uns Alle, Herr, be-

lebe, dein göttlich reiner Sinn,
und Keiner, Keiner gebe sich
je der Sünde hin.

4. Der Liebe Band ver-
eine uns Alle fest und treu,
und Keiner klag' und weine,
daß er vergessen sei. Und je-
der schwör' im Herzen bei
deinem Kreuzestod, zu lin-
dern fremde Schmerzen, zu
heben fremde Noth.

Me l. Es ist gewißlich an der 10.

153. Ich will den Bund
mit meinem Herrn bei seinem
Mahl erneuern, und still, von
Weltgeschäften fern, heut sein
Gedächtniß feiern. Wie hei-
lig ist die Stunde mir! Froh
soll mein dankbar Herz zu dir,
Erlöser, sich erheben.

2. Mich führe nicht Ge-
wohnheit hin, noch der Be-
trug der Sünde, als ob ein
unbekehrter Sinn dadurch schon
Gnade finde. Es soll mein
Herz von Heuchelei, von eit-
lem Selbstbetruge frei, das
Mahl der Liebe feiern.

3. Dir, mein Erlöser, will
ich mich zum Eigenthum er-
geben, bekennen will ich's
öffentlich, dein Sterben sei
mein Leben! So lang' ich

athme, will ich dein und dei-
ner Liebe mich erfreun, ja
sie noch sterbend preisen.

4. Mit Reue will ich mei-
ne Schuld erkennen und ge-
stehen, und Gott um seine
Baterhuld und um Verge-
bung flehen: Laß mich mit
glaubigem Vertrauen auf dich,
erhöhter Mittler, schaun, und
dankbar dein gedenken.

6. Dein Liebesmahl versifi-
chert mich von meines Got-
tes Gnade, und so getröstet,
Herr, durch dich geh' ich der
Tugend Pfade. Dann kann
ich deiner mich erfreun; und
voll der frohen Hoffnung sein,
den Himmel einst zu erben.

6. Hilf, daß ich jeder Sün-
de feind, Gott über alles lie-
be, und ernstlich mich, mit
dir vereint, in guten Werken
übe. Gefällig ist dir dieser
Dank; ihn will ich dir mein
Lebenlang aus reiner Liebe
bringen.

Me l. Wenn meine Seel' den Tag 10.

154. Preis dir, du hast
aus deiner Fülle, Herr, un-
ser schmachtend Herz erquickt!
In welches Licht, in welche
Stille ward betend unser Geist

entrückt. In uns erwachten höh're Triebe, als sich die Welt um uns verlor: um uns war Himmel; Gottesliebe hob uns vom Irdischen empor.

2. Vollbracht ist nun die heil'ge Feier, verkündigt ward

von uns dein Tod. O dein Gedächtniß bleib' uns theuer und unvergesslich dein Gebot! Laß nie des Himmels Vor- gefühle in uns erkalten und vergehn! Laß würdig einst am großen Ziele, Herr, deine Herrlichkeit uns sehn!

Selbstprüfung und Besserung.

Me I. O Gott, du frommer Gott.

155. Unwissender, ich will jetzt meines Herzens Tiefen und meinen Lebenslauf, nach deiner Vorschrift prüfen. Ich möchte gern von Schuld und von Vergehen rein, mich meiner Besserung und deiner Gnade freun.

2. Hab' ich dich, Gott, geliebt, und durch ein frommes Leben von dieser Liebe auch Beweise dir gegeben? Hab' ich dich treu verehrt, im Kummer dir vertraut, und durch mein Beispiel stets die Meinigen erbaut?

3. Gebraucht' ich meinen Geist mit allen seinen Kräften, Verstand und Willen, stets zu nützlichen Geschäften? Hab' ich für meinen Leib

mit Weisheit stets gewacht, und keine böse Lust genährt und angefaßt?

4. War ich gerecht und treu? Bewies ich Menschenliebe, und regten sich in mir des Mitleids edle Triebe bei jeder fremden Noth? Floh' ich des Stolzes Reiz, der Schadenfreude Hohn, Verläumdung, Habsucht, Geiz?

5. Hab' ich wie Jesus that, gesegnet, die mir fluchten? durch Güte die beschämt, die mir zu schaden suchten? Bezwang ich meinen Zorn? Uebt' ich Veröhnlichkeit? und sah ich Andrer Glück mit Lust und ohne Neid?

6. War ich der Unschuld Schutz, und hab' ich sie vertheidigt? durch Spott und

Bitterkeit nie Redliche beleidigt? Hab' ich Geringere durch Härte nicht gedrückt? und, soviel ich vermocht, auch Andere beglückt?

7. War mir das Seelenheil des Nächsten immer theuer? Goß ich in keine Brust der Wollust wildes Feuer? Reizt' ich zum Leichtsinne nicht? Verlor durch meine Schuld nicht Jemand seinen Trost, und deine Vaterhuld?

8. Unwissender, wer kann, wie oft er fehlet, merken? Sei gnädig, handle nicht mit mir nach meinen Werken. Ich will mit größerem Fleiß mich nun der Tugend weihn; daß ich, gebessert, mich kann deiner Huld erfreu'n.

Mc l. Ein Lämmlein geht und st.

156. Erbarm' dich, Herr, mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz, sich auf den Irrweg leiten. Gleich einem Rohr, vom Wind bewegt, wankt auch, von Leidenschaft erregt, oft meine schwache Seele. Wann komm ich zu der wahren

Ruh, daß ich nur deinen Willen thu' und stets das Gute wähle!

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin im guten Vorsatz wanken, und lenke kräftig meinen Sinn zu himmlischen Gedanken. Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreit, so wird es mir gelingen. Ich halte deiner Führung still; ich will mich bessern, Herr, ich will! Gieb dazu das Vollbringen.

3. Umsonst such' ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich, befreit von Menschenwahn, zu deiner Wahrheit leitest. Du hassst jeden falschen Schein; drum soll echt meine Tugend sein; Herr, hilf mir sie erkämpfen! Erhebe den gebeugten Muth; hilf mir der Leidenschaften Glut durch deinen Beistand dämpfen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Tugend! Wie hart schien mir oft meine Pflicht! Wie rauh die Bahn der Tugend; Und doch trugst du mich mit Geduld. Laß, Vater, laß mich

diese Schuld nicht undankbar verachten! Dir folgen bringt mir wahres Heil; laß mich nach diesem bessern Theil von ganzer Seele trachten.

5. Ich bin ein Mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich; du wirfst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn, und mich mit deiner Hülfe erfreun, vor dir gerecht zu leben. Dafür will ich, dein Eigenthum, o Vater, deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

Mat. Freu' dich sehr, o meinne u.

157. Gott, ich will mich ernstlich prüfen, ob ich redlich bin vor dir. Du kennst meines Herzens Tiefen; o entdecke sie auch mir. Laß mich sehen, ob ich treu dir in meinem Wandel sei; ob ich recht zu thun mich übe, weil ich dich von Herzen liebe.

2. Eitelkeit und Eigenliebe sind die Götzen dieser Welt; aber sie sind nicht die Triebkraft, deren Wirkung dir gefällt. Wer das Gute, das er übt, nicht mit reiner Seele

liebt, Richter, dem giebst du die Krone der Gerechten nicht zum Lohne.

3. Die um deiner Liebe willen wandeln, wie dein Wort gebietet, diese, diese nur erfüllen das Gesetz der Frömmigkeit. Nicht bloß das was wir gethan, auch die Absicht siehst du an; deine Liebe soll uns dringen, gute Werke zu vollbringen.

4. Doch wie oft that ich das Rechte nur, daß meine Rechtlichkeit mir bei Menschen Ehre brächte, und den Ruhm der Frömmigkeit. Wenn ihr Beifall mich erhob; o wie süß war mir dieß Lob! Ich vergaß an dich zu denken, ließ mich bloß durch Selbstsucht lenken.

5. Ach, wie konnt' ich dich vergessen, dir, mein Gott, nicht dankbar sein; deine Liebe nicht ermessen, mich nicht deines Beifalls freun? Meinen Lohn hab' ich dahin! Eitler Ruhm war mein Gewinn; und den sollt' ich doch verachten, nur nach deinem Beifall trachten.

6. Du, der gern ein Herz voll Reue annimmt, und

mit Trost erfreut, sei mir gnädig und verzeihe die nicht lautre Frömmigkeit. Mache reiner meinen Sinn, lenk' ihn zu dem Einen hin, dich zu lieben, und vor Allen, dir, o Höchster, zu gefallen.

7. Laß, Herr, alle meine Werke Früchte deiner Liebe sein; gib mir täglich neue Stärke, ganz der Tugend mich zu weihn! Ich bin, Gott dein Eigenthum; drum sei dieß mein höchster Ruhm, daß ich hier schon auf der Erde deiner Liebe würdig werde.

Mat. Vater unser im Himmeln. 11.

158. So wahr ich lebe, spricht dein Gott: ich will nicht eines Sünders Tod! Mein Wunsch und Wille ist vielmehr, daß er von Sünden sich bekehr'; sich bessere noch in der Zeit, und selig werd' in Ewigkeit.

2. Erwäge Sünder, was Gott spricht: sei reuvoll, doch verzage nicht; Gott selbst sagt dir Vergebung zu, und schenket deiner Seele Ruh, und Trost und Heil und Seligkeit.

Wohl dem, den seine Sünde reu't.

3. Doch hüte dich vor Eisertheit! Sprich nicht: zur Buße ist noch Zeit; ich will mich mit der Welt erst freun, und werd' ich ihrer müde sein: dann, wenn auch spät, bekehr' ich mich, und Gott erbarmt schon meiner sich.

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit: doch wer, weil Gott so gnädig ist, sich fortzufündigen entschließt, nicht sorgt für seiner Seelen Heil, dem wird, was er verdient, zu Theil.

5. Vergebung sagt dir zu dein Gott durch des Versöhners Blut und Tod: doch, welchem Sünder sagt er wohl, daß er bis morgen leben soll? Nein, sterben muß du, spricht der Herr: jedoch die Stunde weiß nur Er.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich. Was ändert nicht vor Morgen sich? Wer jetzt gesund ist, stirbt vielleicht, eh' er den Abend noch erreicht. Stürb'st du nun unbekehrt zu Gott: wie schrecklich wäre dann dein Tod!

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf, daß ich noch heute, heute bess're mich; eh' meine Schuld sich mehr noch häuft, eh' mich ein schneller Tod ergreift; damit ich heut' und jederzeit zu meinem Ende sei bereit.

Mel. Warum betrübst du dich 3c.

159. Der Pfad durch diese Prüfungszeit zur Tugend, zur Vollkommenheit, wie rauh, wie steil ist er! Ich haßte längst die böse Lust; doch oft bestürmt sie noch die Brust.

2. Der Thoren Beispiel reizt; und ach! das unbewachte Herz ist schwach, geneigt zum Selbstbetrug. Genuß und Beifall und Gewinn ersticken leicht den bessern Sinn.

3. Der Erdenforge niedres Ziel, der Erdenfreuden eitles Spiel verlockt und hemmt den Geist. Der edle Vorsatz

wankt und flieht; und was ich selbst verwarf, geschieht.

4. Wie mächtig ist die Leidenschaft; wie unzureichend meine Kraft ihr stets zu widerstehn! Ich schaue tief beschämt zurück: denn, ach! ich trübte selbst mein Glück.

5. Wann werd' ich ganz unsträflich sein? wann heilig und vollkommen rein von Thorheit und von Schuld? Tagtäglich naht mir die Gefahr, die Vielen schon verderblich war.

6. Mir fehlt bald Festigkeit, bald Licht, doch, Seele, nein verzage nicht, Vom Herrn kommt Trost und Muth, von ihm, der uns durch seinen Geist erweckt und stärkt und unterweist.

7. Ein fleckenloses Musterbild, so sittlich streng, so menschlich mild, hat uns dein Sohn verliehn. Ihm sei die treueste Folgsamkeit auf jedem Prüfungspfad geweiht.

Wachsthum und Beständigkeit im Guten.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir 3c.

160. Damit ich, Pilger dieser Erde, im Guten im-

mer eifriger, stets weiser und vollkommner werde: so leite du mich selbst, o Herr, und

laß, zu wandeln deine Bahn, mich stets mehr Licht und Kraft empfangen.

2. Daß ich mich nie von dir entferne, gib mir dein Licht, und hilf, daß ich mich täglich besser kennen lerne; wenn ich mich täusche warne mich; daß nicht mein Herz durch Heuchelei und Stolz selbst sein Verführer sei.

3. Verbotner Lüste Schmeicheleien verblenden und verführen leicht; doch wer kann deiner Huld sich freuen, der sie nicht ernstlich haßt und fleucht? Herr, keiner Lüste Reiz, kein Wahn entferne mich von deiner Bahn!

4. Um mich zu sichern vor Gefahren, laß vor der Selbstzerstreuung mich das leicht verführte Herz bewahren, auf nichts mehr achten, als auf dich, auf mein Gewissen, dein Gebot, auf dein Gericht auf meinen Tod.

5. So oft ich zu dir ernstlich flehte empfing ich neue Kraft von dir. Gib denn zum Eifer im Gebete stets deines Geistes Antrieb mir; dann werde ich durch dich,

o Herr, zum Guten immer tüchtiger.

6. O laß durch segnende Geschäfte für meinen Nächsten und für mich, mich nützen alle meine Kräfte, stets aus Gehorsam gegen dich! So werd' ich stets vollkommener hier, dir Gott, zum Preis, zum Segen mir.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

161. Fern vom Ziel, wohnach ich ringe, fleh' ich, o mein Gott, zu dir: hilf, daß ich den Lauf vollbringe, wirke Muth und Kraft in mir; mache täglich Ernst und Treu', mich zu bessern, in mir neu.

2. Ach, ich irr' in Finsternissen, Geist der Wahrheit, ohne dich. Von Begierden hingerissen täuscht oft meine Seele sich, suchet Ruh', und findet sie in den Erdengütern nie.

3. Nach den Himmel will ich streben, den mein Glaube mir vorhält; Gott und Jesu will ich leben, nicht den Lüsten dieser Welt: dann werd' ich, von Sünden rein, eifrig nur im Guten sein.

4. Leite, Herr, mich auf dem Pfade deines Lichts zum Leben hin, und mich stärke deine Gnade, wenn ich schwach und muthlos bin, daß ich näher jeden Tag meinem Ziele kommen mag.

5. Gieb zur Uebung guter Werke mir Erkenntniß, Kraft und Lust, und im Kampfe flöße Stärke mir in die verzagte Brust; gieb mir Trost in jeder Noth, hilf mir treu sein bis in Tod.

6. Sei mein Beistand, wann ich sterbe, zeige meinem Geist von fern das mir aufbehaltne Erbe in der Herrlichkeit des Herrn. Dann gestärkt durch deine Kraft, end' ich froh die Pilgerschaft.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

162. **W**ater, heilig möcht' ich leben, Rechtthun wäre meine Lust; aber Lüste widerstreben dem Gesetz in meiner Brust. Das Unstäte meines Herzens ist noch oft ein Quell des Schmerzens; oft sind Geist und Sinnlichkeit mit einander noch im Streit.

2. Sieh um Kraft mich Schwachen beten; meinem Vor-

satz trau' ich nicht. Lockende Begierden treten zwischen mich und meine Pflicht. Selbst den heil'gen Andachtsstunden, wo, der niedern Welt entschwunden, ich dir treu zu sein versprach, folgten Sündentage nach.

3. O wie oft hab' ich geweinet, schmerzlich meinen Fall bereu't, gläubig mich mit dir vereint, und mich deiner Huld gefreut. Gnädig sahst du auf mich nieder; aber bald vergaß ich wieder, Vater, meine Pflicht und dich, und die Lust besiegte mich.

4. Vater, du nur kannst mich retten, wenn mich Niemand retten kann. Beten will ich, brünstig beten; blick' erbarmungsvoll mich an! Reiß' die Wurzel meiner Schmerzen, reiß' die Sünd' aus meinem Herzen. Tief im Staube bitt' ich dich: heilige du selber mich!

5. Sieh mich dürsten nach dem Guten; früh und spät ruf' ich zu dir. Laß mein Herz nicht länger bluten, deinen Geist verleihe mir; hilf mir böse Lust bezwingen und nach deinem Beifall ringen;

stärke mich mit Muth und Kraft, das zu thun, was Segen schafft.

6. Ja, du hörst mein kindlich Flehen und erquickst mein Herz mit Ruh. Leben werd' ich, nicht vergehen; meine Stärke, Gott, bist du! Ueberwinden, überwinden werd' ich durch dich alle Sünden; und in jenen Himmelshöhn rein vor deinem Antlitz stehn.

Mel. Jesu, der du meine Seele zc.

163. Wer das Kleinod will erringen, wer zum Lohn der bessern Welt will hindurch, als Sieger, dringen, zeig' im Kampfe sich als Held! Hier, in seinen Uebungstagen, muß er Alles thun und wagen, um der Hoffnung werth zu sein: einst ist jene Krone mein!

2. Wie hat nicht der Herr gestritten, eh' sein Haupt am Kreuze sank! Welche Qual hat er gelitten, als den Todeskelch er trank! Hoherhóht zum Himmelslohne ist er, und an Gottes Throne beu-

gen nun sich Aller Knie; denn er kämpfte einst wie sie.

3. Kämpften nicht und überwand, seiner Wahrheit Märtyrer? Was sie dulddend einst empfanden, fühlt und duldet Keiner mehr. Und doch trugen sie mit Freuden der Verfolgung schwere Leiden; achteten nicht Schmach und Noth, Bande nicht, nicht Qual noch Tod.

4. Und ich sollte unterliegen? und mich sollte Leidenschaft, mich der Reiz der Welt besiegen? Nein! zu wagen meine Kraft, um der Lüste Glut zu dämpfen, muthig mit der Welt zu kämpfen, dieser meiner Christenpflicht feig mich weigern, darf ich nicht.

5. Reiche mir aus deiner Höhe, Herr, die Waffen selbst zum Streit, daß ich unerschüttert stehe, wenn der Feinde Macht mir dräut; daß ich selbst mich überwinde bei den Lockungen der Sünde; daß ich meiner Pflicht getreu, standhaft in Versuchung sei.

Der Christen Glaube.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

164. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend' ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o zünde selbst in mir den rechten Glauben an, in welchem ich dir nah'n, dir wohlgefallen kann.

2. Laß mich, Gott, daß du bist, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse diesen Trost je meinem Herzen rauben; daß du dem, der dich ehrt, stets ein Vergelter seist, und hier und ewig ihn mit ew'gem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort! Gieb, daß ich darauf traue, und meine Hoffnung fest auf deine Treue baue. Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sei.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du gesandt, erkenne, und meinen Retter ihn mit Ueberzeugung nenne; auch treu und redlich thu', was mich sein Wort gelehrt, damit

mein Leben ihn in That und Wahrheit ehrt.

5. Sein göttliches Verdienst; sei mir beständig theuer, erfülle mich mit Trost, und mache mich stets freier vom schnöden Sündendienst; es stärke mich mit Kraft zur Uebung meiner Pflicht in dieser Pilgerschaft.

6. Wie selig leb' ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird einst mein Theil im Himmel werden. Dann schau' ich, was ich, Herr, auf dein Wort hier geglaubt, und meine Krone wird mir nimmermehr geraubt.

Mel. Wer Gott vertraut, fest u.

Oder: Was mein Gott will, u.

165. Des Glaubens Bahn entreißt dem Wahn der Schuld und Furcht die Frommen. So werd' auch ich, o Herr, durch dich zu Gnaden angenommen. Entfernt von dir, ach, gingen wir verblendet ins Verderben! Doch wer als Christ dein eigen ist, darf nicht in Sünden sterben.

2. Des Glaubens Grund du thust es kund, ist Demuth und Vertrauen. Durch dich gelangt, ob oft ihm bangt, der Geist zum klaren Schauen. Wer dich nicht hört, der Frevler stört sich selbst den innern Frieden. Den Deinen hast, in Sorg und Last, du Seelenruh beschieden.

3. Des Glaubens Quell ergießt sich hell in deiner Him-melslehre. Durchs Leben geht, wer sie versteht, geheiligt, dir zur Ehre. In stolzem Streit entfernt sich weit der Erdensohn vom Ziele; doch du erschienst, und dein Verdienst bekehrt der Thoren Viele.

4. Des Glaubens Licht giebt Zuversicht auf ungewissem Pfade. Der Zweifel schweigt, dein Trostwort zeigt des Allerbar-mers Gnade. Wenn Kummer wacht, in Trübsalnacht, erscheinen Hoffnungssterne; du lenkst den Blick vom Mißgeschick, verheißend, in die Ferne.

5. Des Glaubens Kraft verbürgt und schafft dem Prüfungsleben Würde. Zur Tugend hin führt, Herr, dein Sinn; ihr dient Genuß und Bürde. Ach, Ehrsucht, Geiz

und Wollustreiz verstricken leicht die Herzen! Wer dir sich weihet, ist stets bereit, die Weltlust zu verschmerzen.

6. Des Glaubens Ziel, so oft ich fiel, erhebt mich mächtig wieder. Vollendung winkt; das Eitle sinkt im Staube werthlos nieder. Wie unverweilt der Tag auch eilt; es strahlt ein schöner Morgen! Hinauf, hinauf strebt unser Lauf; in dir sind wir geborgen.

7. Des Glaubens Lohn am Gnadenthron erquicket verkürzte Schaaren, die, ohne Zwang, hier lebenslang dir treu und folgsam waren. Wohl sagten sie; doch konnte nie dein Werk vernichtet werden. Die Hülle sank: sie schaun mit Dank die Uebungsbahn auf Erden.

8. Des Glaubens Muth beschließt und thut, was Selbstsucht nie begönne. Was hilft's, wenn ich, Herr, ohne dich die ganze Welt gewönne! Verfolgt, geschmäht, hat im Gebet der Zeugen Schaar gerungen; und fort und fort nach deinem Wort des Frevels Macht bezwungen.

9. Des Glaubens Heil, das beste Theil, will ich in dir

ermählen. Erlöst durch dich
ergeb' ich mich dir ganz, o
Hirt der Seelen. Ob Lust
und Noth noch lockt und droht,
zu fällen, Herr, die Deinen:
du lässest dir, drum singen
wir, entreißen ihrer Reinen.

Mel. Kommt her zu mir, spricht zc.

166. So hoff' ich denn
mit festem Muth auf Gottes
Gnad' und Christi Blut; ich
hoff' ein ewig Leben. Mein
Gott, ein Vater, der verzeiht,
hat mir das Recht zur Se-
ligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch' ein unaus-
sprechlich Heil, an dir, an dei-
ner Gnade Theil, Theil an
dem Himmel haben; im Her-
zen durch den Glauben rein,
dich lieben und versichert sein
von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort
der Seligkeit, wirkt göttliche
Zufriedenheit, wenn wir es
treu bewahren. Es spricht
uns Trost im Elend zu, gießt
in zerriss'ne Seelen Ruh, und
stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr,

mein Hört, den Glauben an
dein göttlich Wort, um dei-
nes Namens Willen; er soll
mein Licht auf Erden sein,
und täglich mehr mein Herz
erneu'n, mich, stets mit Trost
erfüllen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht zc.

167. Zu dem Himmel
blick' empor, will dein Glaube
zweifeln wanken! Vor dem
goldnen Sternenchor fliehn die
zweifeln Gedanken. Durch
die Himmel tönt der Ruf:
glaub' an Gott, der uns er-
schuf!

2. Zu dem Himmel auf
den Blick in der Trübsal Fin-
sternissen, hat ein beugendes
Geschick Fried' und Freude
dir entrissen. Für das Leiden,
tief und schwer, kommt der
Trost von oben her!

3. Himmelan, was uns
auch trifft, hebe sich der Blick
vom Staube! Flammend strahlt
in Sternenschrift dort des ewi-
gen Lebens Glaube: Sei ge-
trost, du Kind der Zeit, es
giebt eine Ewigkeit!

Der Christen Wandel.

Me l. Befiehl du deine Wege &c.

168. Um als ein Christ zu leben, muß ich die Sünde scheun, und mich mit Ernst bestreben, von Herzen fromm zu sein; muß Gottes Wege wandeln und selbst beim Haß der Welt nach seiner Vorschrift handeln, und thun, was ihm gefällt.

2. Ich muß mit Ernste ringen, und stets gewissenhaft bekämpfen und bezwingen die Macht der Leidenschaft; muß, daß ich überwinde, auf Gottes Willen seh'n, und jeden Reiz zur Sünde, als Gottes Kind verschmähen.

3. Die Täuschungen der Sinne muß ich behutsam fliehn, daß ich mein Heil gewinne, mich eitlem Stolz entzieh'n; muß standhaft in Gefahren, die oft mir furchtbar dräu'n, den Glauben treu bewahren, und ohne Tadel sein.

4. Schwer ist zwar das Geschäfte der Sinnesänderung, und schwach sind meine Kräfte zum Werk der Heiligung: doch sollt' ich darum zagen?

Nein, im Vertrauen zu dir, Gott, will ich's muthig wagen; sei du nur stets mit mir!

5. Verleih' zu diesem Werke mir nur, durch deinen Geist, die Weisheit und die Stärke, die mir dein Wort verheißt. Durch ihn gieb meiner Seele die Einsicht und die Kraft, daß ich das Eine wähle, das ewig Heil mir schafft.

6. Wird' ich im Guten träge, so stärke mich zum Lauf; fall' ich auf meinem Wege, so hilf mir wieder auf, und mache jedes Laster, deß sich der Sünder freut, mir jeden Tag verhafter, durch seine Schändlichkeit.

7. So kann ich alle Sünden, mich selbst, die Welt, den Tod und Alles überwinden, was mir Verderben droht. Ich werde nicht erliegen; ich dring' ins Reich des Lichts; ich bin gewiß zu siegen: dein Wort, mein Gott, verspricht's.

Me l. Kommt her zu mir, spricht &c.

169. Ermuntre dich, o Christ, und sei dem Gott,

der dich erschaffen, treu, und folge dem Gewissen. O glaub' es, nie wird's dich gereu'n, hast du unsträflich, fromm zu sein, von Herzen dich beflissen.

2. Des Lasters Rufe folge nicht; gehorche Gott, denn selbst die Pflicht, die er gebeut, ist Segen. Er liebt uns Menschen väterlich, führt auf der Bahn der Tugend dich dem höchsten Glück entgegen.

3. Er theilt dir seinen Beistand mit; drum gehe stets mit festem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Lust verführt, doch Tugend nie; und Gott, der Heil'ge, lohnet sie mit seiner Huld und Gnade.

4. Lenkt sich dein Herz zur Sünde hin, so denke: kurz ist ihr Gewinn, es täuschen ihre Freuden. Bald, bald verwandelt ihr Genuß in Unruh sich und Ueberdruß, und endigt sich in Leiden.

5. Die Tugend nur, die Jesus lehrt, hat hohen, ewig sichern Werth; den wolltest du verachten? Du mußt mit aller deiner Kraft, die Seg-

nungen, die sie verschafft, früh zu besitzen trachten.

6. Drum wache, kämpfe, bete du; dein Gott sieht deinem Kampfe zu, einst wird er dich belohnen! O bleib ihm treu und wanke nicht! denk' an den Tod, denk' ans Gericht, und an des Sieges Kronen!

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

170. Was hilft es mir, ein Christ zu sein, wenn ich nicht christlich lebe, nicht heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe; wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöst hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, der sich durch Worte zeigt, wenn nicht mein Herz auch edel ist, und sich zum Guten neiget? Was hilft's, sein Vorbild anzusehn, doch ohne Lust ihm nachzugehn? Was hilft mir seine Lehre, wenn mich sein Geist nicht stets regiert, wenn von der

Sünde Reiz verführt, ich seinen Ruf nicht höre?

3. Bin ich nicht strafenswerth? Ich, der ich Christum kenne, weiß, was ich von ihm hoffen kann, ihn Herrn und Heiland nenne; als der, der in der Finsterniß des Irrthums schwebt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle? Was nützt mir seines Wortes Licht? Was hilft mir aller Unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und woher nehm' ich Trost und Ruh, wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen schweben? Wer hilft mir in der letzten Noth, wenn sich der schaudervolle Tod mir naht mit seinen Schrecken, und mein Gewissen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! Was nützt es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe; wenn keine fromme, gute That mein Leben hier bezeuget hat, den Glauben zu be-

währen? Ach, wer nur glaubt, und seine Pflicht nicht treu erfüllt, wird im Gericht ein schrecklich Urtheil hören.

6. Gott, deiner Liebe werth zu sein, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, from und rein zu wandeln mich bestrebe. Gib mir Erkenntniß, Muth und Kraft, damit ich jede Leidenschaft im Glauben überwinde; und so nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit, den du verheißest, finde.

Mel. Jesu, meine Zuversicht u.

171. Steil und dornigt ist der Pfad, der uns zur Vollendung leitet. Selig ist, wer ihn betrat, und gleich Jesu, muthig streitet! Selig, wer den Lauf vollbringt, und das hohe Ziel erringt.

2. Uberschwenglich ist der Lohn der bis in den Tod Getreuen, die, der Lust der Welt entflohn, willig ihrem Herrn sich weihen; deren Hoffnung unverrückt nach der Siegeskrone blickt.

3. Den wir lieben und nicht sehn, er hat uns den Lohn errungen, und vom Kreuz zu

Gottes Höh'n, siegreich sich empor geschwungen, Sieger in des Todes Nacht, sprach er selbst: es ist vollbracht!

4. Herrlicher Bollender! dir folgen wir, die Schaar der Streiter. Sturm und Nacht umfängt uns hier; droben ist es still und heiter; jenseits, über Grab und Tod, strahlt des Lebens Morgenroth.

5. Auf denn, Mitgenossen, geht hin zum Streite wider Lüste! Seht auf Jesum, wachet, fleht, daß Gott selbst zum Kampf euch rüste. Der in Schwachen mächtig ist, giebt uns Sieg durch Jesum Christ.

Mel. Was mein Gott will &c.

172. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sei, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln; doch Tugend lohnt jede Müh, und tödtet bald die Lüste. Urtheile selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, welche sich der Laster freun, trifft größrer Schmerz auf Erden; sie können nie zufrieden sein, nie

mit sich einig werden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist Anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken: doch weiter hin führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Geseht, Gott hätt' es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frei zu stillen; geseht, Gott ließ den Undank zu, den Frevel dich zu kränken, den Raub, den Haß, was würdest du von diesem Gott wohl denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich sein, drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, des Lebens beste Schätze. Er spricht zu uns durch den Verstand, und lehrt durch das Gewissen, was

wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Ihm folgen, das ist Weisheit nur, und Freiheit ist's, sie wählen. Das Thier folgt Trieben der Natur, der Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum und sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn und Ruhm? Dem Höchsten ähnlich werden!

7. Drum lerne deine Lust am Herrn und seinem Worte finden und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen: wer sie nicht brauchet, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beispiel seliger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein Herr und Meister. O laß dich nie des Frechen Spott ihm nachzufolgen hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott, und nicht bei Menschenkindern.

9. Sei stark, sei männlich allezeit, denk' oft an deine Bähre; vergleiche mit der Ewigkeit, den Kampf so kur-

zer Jahre. Das Kleinod, das der Glaub' erhält, laß neuen Muth dir geben, und zu den Freuden jener Welt, dich oft im Geist erheben.

10. Bleib standhaft, Christ, sei unverzagt, wenn dir's nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Muth auch wagt, stets neue Schwachheit drückt. Gott sieht nicht auf die That allein; er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein: dies kann den Kummer stillen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

173. Heil, Heil dem Christen, der auf Erden mit allen seinen Kräften strebt, an edlen Thaten reich zu werden, und nicht für diese Welt nur lebt; stets vorwärts dringt und nie vergißt, daß seine Seel' unsterblich ist.

2. Er forschet nach der Tugend Wegen, was recht und gut ist, schnell zu thun, spricht nicht verdrossen, gleich den Trägen: noch will ich schlummern, will noch ruhn! Gewissenhaft nützt er die Zeit zu Saaten für die Ewigkeit.

3. Erfüllet von der Tugend

Sorgen, denkt er, und denkt mit Lust daran, wie er bald sichtbar, bald verborgen, ein edles Werk vollenden kann, und nützet jeden Augenblick für Tugend und für Brüderglück.

4. Ihn schrecken keine Hindernisse, durch Gottvertrauen stärkt er sich; und seine heiligen Entschlüsse sind fest und unerschütterlich. Wie sehr er auch zu kämpfen hat, reißt jeder Vorsatz doch zur That.

5. Mit Selbstverläugnung ausgerüstet, preist er auch leidend Gottes Huld. Was seiner Sinnlichkeit gelüstet, entbehrt er gern und mit Ge-

duld. Wie schmeichelnd die Verführung sei; er bleibt doch der Tugend treu.

6. Er widersteht mit festem Muth, dem Laster sich und hofft auf Gott; träf ihn im Kampfe für das Gute der Welt Verfolgung oder Spott: so bleibt ihm doch der Preis im Streit; er kämpft, weil es ihm Gott gebeut.

7. So laßt auch uns als Christen handeln, aus reiner Achtung für die Pflicht; laßt fest der Tugend Pfad uns wandeln, da strahlet immer hellers Licht; und unser Loos in Ewigkeit ist reiner Tugend Seligkeit.

Der Christen Glückseligkeit in diesem Leben.

Mel. Schatz über alle Schätze ꝛc.
Oder: Befiehl du deine Wege ꝛc.

174. **S**welch ein selig Leben führt, Gott, dein Freund schon hier! Sein Glück, sein Ruhm, sein Streben ist: zu gefallen dir. Ihm fehlt's an reinen Freuden, an Seelenruhe nicht; denn Böses ernstlich meiden, giebt Muth und Zuversicht.

2. Er trauet deiner Güte,

verzagt im Kummer nicht; dem glaubenden Gemüthe schafft Nacht sich um in Licht; dir dankt er alles Gute auf dieser Erdenwelt, genießt's mit frohem Muth, weil er's von dir erhält.

3. Wenn ihm ein Wunsch gelingt, sein eifriges Bemühen dem Ziel ihn näher bringet, das ihm noch ferne schien; wenn er sich nicht vergebens

der nahen Hoffnung freut: fühlt er das Glück des Lebens, das deine Huld ihm beut.

4. Und wenn, den Gram zu stillen, nicht, was er wünscht, geschieht; so ehrt er deinen Willen, und aller Unmuth flieht. Er glaubt, was dein Rath lenket, muß ewig weise sein, und, ob es jetzt ihn kränket, ihn doch zuletzt erfreu'n.

5. So, Vater, will ich leben, und mit Zufriedenheit mich kindlich dir ergeben in Freuden und im Leid, in Noth nicht muthlos klagen, und nie aus Eitelkeit zu kühne Wünsche wagen, die oft das Herz bereut.

Met. Nun sich der Tag geend. 3c.

175. Schon hier lebt selig und vergnügt, wer Gottes Wege geht, die schnöde Sündenlust besiegt, fest in Versuchung steht.

2. Sein Loos ist hier Zufriedenheit, die im Gewissen wohnt, wenn er des Beifalls sich erfreut, mit dem ihn Gott belohnt.

3. Noch größrer Lohn er-

wartet ihn in jener Ewigkeit, wenn er mit Gottergebnem Sinn gethan, was Gott gebeut.

4. Herr, laß mit allem Eifer mich den Weg der Tugend gehn; so werde ich mich einst durch dich auf immer selig sehn.

Met. Wie groß ist des Allm. 3c.

176. Ich schau' hinauf zu deinen Sternen, o Vater, und gedenke dein! In jenen unbegrenzten Fernen soll ich einst näher bei dir sein. Wie thut's, o Gott, so wohl dem Herzen, nach überstandner Tagesmüh und bei des Erdenlebens Schmerzen zu fühlen: du begrenzt sie.

2. Mit Inbrunst sich empor zu sehnen zu dir, o Vater, und schon hier, in diesem Pilgerthal der Thränen, voll Hoffnung aufzuschau'n zu dir: was ist der Prüfungskelch der Leiden, der Tropfen Weh ins Herz gesenkt; was ist er gegen jene Freuden, die der Gedank' an dich, Herr, schenkt!

3. Um Ruhe mühet sich vergebens der Pilger in dem

Strom der Zeit. In dir allein, du Quell des Lebens, ist Ruhe für die Ewigkeit. Daß meine Seele, daß mein Leben allein in dir, o Vater, ruh': das sei und bleibe mein Bestreben! Verleihe selbst mir Kraft dazu.

4. Dein Blick sieht meines Herzens Sehnen nach Wahrheit und Unsträflichkeit. Du kennst und würdigst meine Thränen in dieses Lebens Dunkelheit. Wenn ich vor dir im Stillen weine, wer stärkt, wer tröstet mich, wie du? Ich fühl' es tief, ich bin der Deine; dir, dir fliegt meine Seele zu!

5. Ich schau hinauf zu deinen Sternen, o Vater, und gedenke dein; in jenen unbegrenzten Fernen soll ich einst näher bei dir sein. Wie wohl, wie wohl wird's dann dem Herzen nach abgelegter Bürde thun, nach Thränen, Mühen, Gram und Schmerzen in deiner Liebe Arm zu ruhn!

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

177. Wie hat es doch ein Mensch so gut, der Gu-

tes liebt und Gutes thut! wie wohl ist ihm im Herzen! Er fühlet in sich Heiterkeit an jedem Ort, zu jeder Zeit, ist ruhig selbst bei Schmerzen.

2. Ja, wer an Gott nur innig glaubt, sich keine That, kein Wort erlaubt, die ihm sein Gott heißt meiden; wer das nur liebet, was Er liebt, sich ganz und froh ihm übergiebt, dem fehlt es nie an Freuden.

3. Wie froh sieht der den Himmel an, der Gutes thut, so viel er kann, der keine Mühe scheuet; der Alle, wie sich selber liebt, den And'rer Traurigkeit betrübt, den And'rer Freude freuet!

4. Wer Armer und Verlassner sich, wie Gott, sein Vater, inniglich und liebevoll erbarmet; wer Gutes gönnt und Gutes schenkt, auch dem, der ihn mit Vorsatz kränkt, verzeihend ihn umarmet;

5. Wer fern von jeder argen List, ein treuer Freund der Wahrheit ist, der Falschheit nie ergeben, wer stets so redet, wie er's meint,

und in der That ist, was er scheint: kann glücklich hier schon leben.

6. Wer gern mit aller seiner Kraft, in guter Absicht Gutes schafft, macht sich viel frohe Tage. Die Arbeit wird ihm jederzeit ein Freudenquell bei Mäßigkeit; fern bleibt Schmerz und Klage.

7. Und widerfährt auch manches Leid ihm noch in dieser Prüfungszeit, wie leicht wird er sich trösten! Gott ist die Lieb', ich zage nicht, weil er in seinem Wort verspricht, es diene mir zum Besten.

8. Drum fürcht' ich mich vor keiner Noth, vor keiner Krankheit, keinem Tod, wenn ich Gott herzlich liebe; wenn ich nach Jesu Christi Sinn Freund Gottes, Freund der Menschen bin und sein Gebot gern übe.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen u.

178. Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt; daß ihr an guten Werken reich zu werden euch bestrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit Lust, was Gott

befiehlt, hier lernt, und, eures Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebet, und von ihm unterstützt, Licht, Kraft, Gelegenheit und Zeit zu edlen Thaten nützt.

4. Daß ihr die Selbstverläugnung nicht, der Tugend Kampf nicht scheut; auch wenn sie schwer ist, doch der Pflicht getreu zu sein, euch freut!

5. Daß, leidet für die Tugend ihr Verfolgung oder Spott, ihr recht thut ohne Ruhmbegier, und Niemand scheut, als Gott.

6. Wohl dem, der Glauben hat und übt, und alles Gute blos um seines Gottes willen liebt! Wohl ihm; sein Lohn ist groß!

7. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh und Lust? Nur bei der wahren Heiligkeit; nur in des Frommen Brust!

8. Wenn er ein traurend Herz erquicket; sieht das nicht Jesus an, der Herr, der ihn so hoch beglückt, als hätt' er's ihm gethan?

9. Die Ernt' ist reicher

als die Saat, die hier sein Glaube sä't; ihm folget jede gute That, wann er zum Vater geht.

10. Zu dürftig ist die ganze Welt, dem, der der Sünd' entflohn, fest an dem Unsichtbaren hält; der Himmel ist sein Lohn!

Me l. Schmücke dich, o liebe zc.

179. Vom Geräusch der Welt geschieden, fühl' ich hohen Seelenfrieden, und die Freude, schon auf Erden, Gott, mit dir vereint zu werden. Diese Welt mit ihren Sünden seh' ich unter mir verschwinden, und das Heil von jenem Leben den entzückten Geist umgeben.

2. O was achten weise Christen allen Reiz von niedern Lüsten; was den Glanz der eiteln Freuden; was des Lebens kurze Leiden: wenn sie schon im Geist am Thron deiner treuen Streiter thronen, und den hohen Lohn erblicken, der sie ewig wird beglücken.

3. Nun mag Trübsal mich umstürmen, Gottes Huld wird mich beschirmen. Kurz nur

sind der Thränen Pfade; ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren will ich Gottes Rath verehren; unter keiner Bürde zagen, sondern sie voll Hoffnung tragen.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland, voll Geduld getragen; tausendfaches Leid gelitten, und den schwersten Kampf gestritten. Sieh, wenn ich ermattet bebe, daß mich deine Kraft belebe! Durch dich wird es mir gelingen, deinen Frieden zu erringen.

Me l. O Gott, du frommer Gott.

180. Wer Gottes Wege geht, ist selig schon auf Erden, und soll in jener Welt noch seliger einst werden. Voll Glaubens widersteht er jeder bösen Lust, ist seiner Tugend sich und ihres Werths bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit festem Muthe; ist jeder Sünde feind, liebt immer mehr das Gute, das Gott durch seinen Geist in seiner Seele schafft, und

täglich nimmt er zu an Einsicht und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen, bekämpft die Sinnlichkeit, scheut nicht des Kampfes Schmerzen. Er eilet, wenn er fehlt, den Fehler zu bereuen, und strebt mit ernstem Fleiß der Tugend treu zu sein.

4. Vergnügt in seinem Stand, genießt er Gottes Gaben, und ist, wenn Andre gleich mehr Glück und Ansehn haben, mit dem, was Gott ihm giebt, zufrieden, frei von Neid, von Habsucht und von Geiz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel, so wird er Vielen nützen, des Freundes Glück erhöhen, verlass'ne Tugend schützen; auch den Beleidiger, wird er in Noth erfreun,

dem Undankbaren selbst, wie Gott, ein Helfer sein.

6. Er kränkt den Bruder nicht, er schützt sein Glück, sein Leben; erträgt ihn mit Geduld und eilt ihm zu vergeben; voll Achtung ehret er in ihm des Höchsten Bild, und denkt: auch gegen mich beweist ja Gott sich mild.

7. Er sucht der Brüder Herz im Guten zu bestärken; entflammt in ihrer Brust den Trieb zu guten Werken; mit edlem Sinn nimmt er an ihrer Tugend Theil, und denkt: wir haben ja nur Einen Gott, Ein Heil.

8. Dieß Heil der Ewigkeit erfüllt ihn mit Entzücken; läßt seinen Geist schon hier froh in die Zukunft blicken; giebt ihm im Leiden Muth, versüßt ihm jeden Schmerz, und stärkt im Tode noch sein Gott-ergebnes Herz.

V. Tod und Begräbniß.

Allgemeine Lieder.

Mei. Wer weiß, wie nahe mir ic.

181. Jetzt leb' ich; ob ich morgen lebe, ob diesen Abend, weiß ich nicht! Wohl

mir, wenn ich mich Gott ergebe: dann kenn' und thu' ich meine Pflicht, und nütze meine Kraft und Zeit so,

wie es mir sein Wort gebeut.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme der Mensch, eh' er's besorgt, ins Grab. Und, Seele, du mißbrauchst so leicht ein Leben, das so schnell entfleucht.

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel; hier ist der Kampf, dort ist die Ruh! O! streb' und ringe nach dem Himmel; eil' deiner bessern Heimath zu! Wie bald verfliest der Prüfung Zeit, und ach, dann kommt die Ewigkeit!

4. Verschiebe niemals deine Pflichten; was du zu thun jetzt schuldig bist, das eile heute zu verrichten; wer weiß, ob's morgen möglich ist? Nur dieser Augenblick ist dein; der nächste wird's vielleicht nicht sein.

5. Es sei, o Vater meines Lebens, die Warnung: wachet! seid bereit! an meiner Seele nicht vergebens, verloren nicht der Gnaden Zeit. Dann führt mich selbst

ein schneller Tod zu deiner Seligkeit, o Gott!

Mel. Befiehl du deine Wege 3c,

182. Die wir auf Erden wallen, wir Sterbliche sind Staub. Wir blühen auf und fallen, wie leicht verwelkend Laub. Verborg'n ist die Stunde, die uns zum Sterben ruft: doch jede, jede Stunde bringt näher uns der Gruft.

2. Getrost geh'n Gottes Kinder, auf seinem Wink, die Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nah'n. Wo selbst der frechste Spötter zu spotten nicht mehr wagt; da steht, vor seinem Retter, der Fromme unverzagt.

3. Wenn, diese Bahn zu gehen, dein Wille mir gebeut, wenn nahe vor mir stehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Glieder beben, mein sterbend Auge bricht: Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf mir in solcher Angst, der du, zum Heil der Sünder, selbst mit dem Tode rangst! Hilf, daß, bis an mein Ende,

mein Glaube dich umfaßt; nimm mich in deine Hände, den du erlöset hast.

5. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn, die, aufgelöst zu werden, mit heil'ger Furcht sich freun. Bereit es hinzugeben, wenn es der Herr gebeut, fließt sanft ihr irdisch Leben hin zur Unsterblichkeit.

6. Des Himmels hohe Freuden ermißt kein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todes Schmerz! Dem Todesüberwinder sei ewig Preis und Dank. Preis ihm, der auch für Sünder den Kelch des Todes trank.

Mel. Jesus, meine Zuversicht u.

183. **M**eine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe. Und wie wenig ist's vielleicht, das ich noch zu leben habe! Denk, o Mensch, an deinen Tod; säume nicht, denn Eins ist noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir

Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen. Dieses Herz, von Schuld befreit, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hilflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht!

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst, deine Zeit ist Gottes Sache. Sorge nur bereit zu sein; lerne dich des Todes freun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertrauen, sprich: ich weiß, an wen ich glaube; weiß, ich schwinge, Gott zu schaun, mich empor einst aus dem Staube. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Ge-

bein versenken. Sprich: Herr, daß ich sterblich bin, lehre mich mit Ernst bedenken; daß ich weise meine Zeit nütze für die Ewigkeit.

Mel. In dich hab' ich gehoffet u.

184. Wir werden bald des Todes Raub; der Leib verwandelt sich in Staub, wird, was er einst war, wieder. Ins finstre Grab sinkt er hinab, dort modern seine Glieder.

2. Nicht unfreer Jugend Munterkeit, nicht unsers Alters Mäßigkeit, nicht sorgenfreies Leben kann, wann der Tod auch uns einst droht, uns Schutz und Rettung geben.

3. Der Jüngling stirbt, so wie der Greis, und weder der, noch jener weiß das Ziel von seinem Leben. Ein Augenblick zerstört das Glück, das Kinder Eltern geben.

4. An jedem Ort, zu jeder Zeit kann ich, da stets der Tod mir dräut, eh' ichs vermuthe, sterben. Dich, Gott, bitt' ich, o laß dann mich des Himmels Freuden erben!

Eigene Melodie.

185. Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh' und deine Pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, es dankbar als ein Glück besitzen, verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der Tod soll nicht dein Herz erschrecken; doch dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen sein. Er soll den Wunsch zu leben mindern, doch nicht in deiner Pflicht dich hindern; vielmehr die Kraft dazu verleihn.

3. Ermattetst du in deinen Pflichten, so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: sollt' ich Gutes wohl verschieben? Nein, meine Zeit es auszuüben ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denkt' an den Tod, wann böse Triebe, wann Lust der Welt und ihre Liebe dich reizen, und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt' ich auch die

Welt erwerben, beging ich doch solch Uebel nie.

5. Denk' an den Tod, wann Ruhm und Ehren, wann deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht zu heftig liebst. Denk' an die Eitelkeit der Erde, wie leicht sie dir entrissen werde, daß du darum dich nicht betrübst.

6. Denk' an den Tod bei frohen Tagen. Kann deine Lust sein Bild vertragen, so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüßen: welch Glück werd' ich erst dort genießen, wo ich unsterblich leben soll!

7. Denk' an den Tod, wann deinem Leben das fehlt, wonach die Reichen streben. Sprich: bin ich hier um reich zu sein? Heil mir, wenn ich der Sünd' absterbe! Dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist des Himmels Reichthum mein.

8. Denk' an den Tod, wann Leiden kommen. Sprich: alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich, und dem Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Bösen wird mich der

Tod gewiß erlösen; er ist's, der mir die Krone reicht.

9. So suche dir in allen Fällen dein Ende lebhaft vorzustellen; dann wirst du selbst den Tod nicht scheun; dann wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung sein.

Mel. Wer nur den lieben Gott

186. Du Herr und Vater meiner Tage, du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind. Drum gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sei bereit.

2. Daß du, o Höchster, meinem Leben ein mir verborg'nes Ziel bestimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu sein.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen und um den Himmel zu bemühen; o mache mich dazu geschickt,

eh' mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben, bei dir ist meiner Seele Theil, das Allerbeste aufgehoben; dort ist für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sei mein Herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzusterven, zu leben der Gerechtigkeit, um einst des Himmels Glück zu erben; dazu laß meine Sterblichkeit mir immerdar vor Augen sein, so wird mich selbst der Tod erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn. Doch soll ich heute noch erblassen; so höre, Vater, auf mein Flehn: sei, wann mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht!

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin. Bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sei nur mein Trost, so gnüget mir.

Vorige Melodie.

187. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig dauert und besteht. Drum zeige du mir selber an, wie ich einst selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe; die künft'ge Stunde ist nicht mein. So leicht und schnell, wie eine Scherbe zerbricht, fällt diese Hütte ein. Drum mache du mich stets bereit zum Hingang in die Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe; denn wie verschieden ist der Tod! Der schlummert sanft dahin, und herbe ist eines Andern Todesnoth. Schwer oder leicht sei mir der Tod, führt er mich nur zu dir, o Gott!

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mich einst bedeckt. Doch, wenn ich dieses Heil ererbe, daß mich dein Ruf zum Leben weckt; so senk' man, wo du willst,

mich ein, die Erd' ist allenthalben dein.

5. Nun, treuer Vater, wann ich sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir! Denn bin ich nur dein Kind und Erbe und wohnt nur Christi Geist in mir: so ist mir's g'nug und geht mir wohl, wann, wie und wo ich sterben soll.

Eigene Melodie.

188. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Die Zeit vergeht, es kommt der Tod. Ach, wie so plötzlich und behende kann kommen meine Todesnoth! Gott, reiche dann mir Kraft und Muth und mach's mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; so lang' ich lebe auf der Erden, leb' ich in steter Todesgefahr. Ich, der ich jetzt gesund noch bin, sink', eh' ich's denke, kraftlos hin.

3. Herr, lehr' mich stets ans Ende denken, und laß mich, eh' ich sterben muß, das Heil der Seele wohl be-

denken, und nicht verschieben meine Buß: denn jener ernste Augenblick bestimmt mein ewiges Geschick.

4. Laß zeitig mich mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für, und sagen könn' in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir! Hilf, daß bei jedem Glockenschlag' ich an mein Ende denken mag.

5. Erhebe meinen Sinn zum Himmel, und lehre mich das Eitle fliehn. Lenk' meinen Wunsch auch im Getümmel der Welt auf ew'ge Güter hin: so eilt, wann diese Hütte fällt, der Geist froh in die bess're Welt.

6. Ach, Vater, deck' all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, damit ich hier Vergebung finde, und dort bei dir vollkommne Ruh; so kommt mir des Versöhners Blut im Leben und im Tod zu gut.

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sei Leben oder Tod; im Leben ist er meine Freude, mein Trost in meiner letzten Noth; er endet selig meinen Lauf

und nimmt mich dann im Himmel auf.

8. So komm' mein End' heut oder morgen; ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt. Er ist's, der mich in allen Sorgen, er ist's, der mich im Tod erquickt. Er reichet dann mir Kraft und Muth, und macht's mit meinem Ende gut.

Me l. Nun sich der Tag geendet u.

189. Ich weiß, mein Ende nahet sich, und immer rückt die Zeit, die oft so ungenützt verstrich, mich hin zur Ewigkeit.

2. Herr lehre mich der Stunden Werth, die du mir giebst, verstehn; laß keine, die mir noch gehört, in Trägheit je vergehn.

3. Und wenn, von dir verordnet, dann die letzte Stund' erscheint, so nimm dich meiner Seele an, du allertreuester Freund.

4. Verleihe Sterbensklugheit mir; vom Sündendienste frei, sei mein Gemüth ergeben dir und bis in Tod getreu.

5. Mich stärke, wenn mein

Herz erbebt, das theure Glaubenswort: ich weiß, daß mein Erlöser lebt; sein bin ich hier und dort.

6. Es sei mein herzlichster Entschluß, mein Leben dir zu weihn, und bei zufriednem Genuß, mich dankbar dein zu freun.

7. Mein Ende komm früh oder spät, wie es mein Vater schickt, in dessen Hand mein Leben steht; so bin ich stets beglückt.

Me l. Balet will ich dir geben u. Oder: Herzlich thut mich verl. u.

190. Das Ziel von meinen Tagen ist mir vielleicht bald nah. Doch soll mein Geist nicht zagen, wär's auch schon heute da. Des Lebens Bitterkeiten wie bald verschwinden sie! und gegen Ewigkeiten voll Wonne, was sind sie?

2. Den redlich frommen Seelen gewährt der Tod nur Glück. Was kann sie weiter quälen? sie schaun befreit zurück. Der Erde Kümmernisse kennt jene Heimath nicht, und alle Finsternisse verwandelt sie in Licht.

3. Zwar Menschenweisheit

lehret uns Himmelswonne nie:
kein Ohr hat sie gehört,
kein Aug' erblickte sie. Wir
kommen zu dem Freunde,
der uns das Heil erwarb;
zu ihm, der selbst für Fein-
de großmüthig bat und starb.

4. Zu dir mich zu erhe-
ben, Herr, halt' ich für mein
Glück, erwarte ohne Beben
des Todes Augenblick. Wann
Freunde trostlos weinen, dann
tröste dies ihr Herz: du wirfst
uns einst vereinen, und giebst
uns Freud' auf Schmerz.

Mel. Von Gott will ich nicht se.

191. Der letzte meiner
Tage ist mir vielleicht nicht
fern: D dann wird meine
Klage ein Lobgesang dem
Herrn. Vollbracht ist dann
mein Lauf; ich trete hin zum
Throne, und Gott setzt mir
die Krone der Ueberwinder
auf.

2. Für seines Reiches Er-
ben, hat Jesus mich erklärt.
Was fürcht' ich mich zu ster-
ben, wie er mich sterben
lehrt? Mir ist der Tod Ge-
winn! Damit ich selig werde,
entschwing' ich mich der Erde
und geh' zum Himmel hin.

3. Nur meines Leibes Bür-
de, nicht mich, umschließt die
Grust; mich hebt zu höh'rer
Würde mein Vater, der mich
ruft. Sein Bote heisset: Tod,
der furchtbar nur den Sün-
dern, willkommen Gottes Kin-
dern, führt mich hinauf zu
Gott.

4. Ich, der Gefahr ent-
ronnen, geh' aus dem Kampf
hervor; hoch über alle Son-
nen hebt mich mein Glaub'
empor! Da tret' ich in die
Reihn der Engel meiner Brü-
der, in ihre hohen Lieder
stimmt mein Triumphlied ein.

5. Die Leiber wahrer From-
men sind Saat von Gott ge-
sät. Der Erntetag wird kom-
men, wo Gottes Odem weht;
wo sie durch seinen Hauch
zu einem neuen Leben empor
vom Grabe schweben; und
meiner lebt dann auch.

6. Drum geh' ich ohne
Kummer, des Todes dunkle
Bahn; mir bricht nach kur-
zem Schlummer ein ew'ger
Morgen an. Heil mir! er
ist nicht fern, der letzte mei-
ner Tage; er kömmt, und
meine Klage wird Lobgesang
dem Herrn.

Mel. Ich hab' meine Sach' Gott.

192. Mein Leben steht in Gottes Hand. Er thu', was er mir heilsam fand. Er zählte ja, so wie mein Haar, mir, eh' ich war, auch meine Lebensstunden dar.

2. Zwar nüg' ich mit Zufriedenheit die Tage meiner Sterblichkeit; denn du versüßest sie, o Gott! Doch Müh und Noth sind ihr Gefolg' und dann der Tod.

3. Die Blume pranget und fällt ab; so blüht der Mensch und sinkt ins Grab. Nicht Jugend schützt; nicht Stand, noch Geld; nichts in der Welt ist, was ihn davor sicher stellt.

4. Wer rüstet mich mit Muth und Kraft aufs Ende meiner Pilgerschaft? und wer beruhiget mich hier? Allein von dir, o Herr, kommt Muth und Ruhe mir.

5. Du bringst mich, bin ich nur bereit, zum sichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergißt und selig ist, und ewig lebt, wie Jesus Christ.

6. Froh werd' auch ich,

wann's dir gefällt, ein Bürger deiner bessern Welt. Dann sag' ich dem, der um mich weint: Gott ist der Freund, der uns einst wieder froh vereint.

7. Den Trost, o Jesu, dank' ich dir, du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast's versichert: ihr seid mein, auch ihr sollt sein, wo ich bin, und euch ewig freun.

Mel. Wenn mein Stündlein oc.

193. Wann einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet, wann meine Lieben um mich stehn, und mich in dir entschummern sehn, und meinen Tod beweinen:

2. Dann, Gott, empfangen meinen Geist, der sich zu dir erhebet, der dankbar deine Güte preist, daß er nun ewig lebet: dann tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen.

3. Wie könnt' ich trauern, daß im Tod mein Leib zu Staub vermodert! Ich weiß

ja, daß ihn einst mein Gott vom Tode wieder fodert. O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh' mein Leib erwacht, wie groß bist du, und welch ein Trost im Tode!

4. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kommt, nicht achten, mit glaubensvollem Blick auf dich, nach meinem Ziele trachten; will mich demselben freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfangen, das Jesus mir bewahret.

Mei. Christus, der ist mein Leben.

194. Mein Jesus ist mein Leben! Reißt schon der Tod mich hin, was sollt' ich ängstlich beben? Der Tod ist mir Gewinn.

2. Wer an ihn glaubt wird selig: dieß Wort steht ewig fest; die Freuden sind unzählig, die es mich hoffen läßt.

3. Drum freu' ich mich zu sterben; denn nach vollbrachtem Lauf werd' ich den Himmel erben. Mein Heiland nimmt mich auf!

4. Bald hab' ich überwunden des Lebens Angst und Noth; nach kurzen Prüfungs-

stunden, leb' ich bei dir, o Gott.

5. Wann mir die Augen brechen, ich nicht empfinden kann; nicht hören, nicht mehr sprechen, dann nimm dich meiner an!

6. Wann Sinnen, wann Gedanken, wie ein verlöschend Licht schwach hin und wieder wanken: ach, dann verlaß mich nicht!

7. Es fliehe Furcht und Kummer! die Seele stärke sich! Leicht, wie des Müden Schlummer, sanft sei mein Tod durch dich.

8. Und wenn ich ihn vollende, des Lebens Pilgerlauf o Gott, in deine Hände, nimm meinen Geist dann auf!

Mei. Was Gott thut ist ic.

195. Ich bebe nicht vor Tod und Grab; im Grabe ruht der Müde. Auf den Entschlummernden herab senkt sich des Himmels Friede. Aus aller Noth erlöst der Tod; der Augenblick des Scheidens ist auch das Ziel des Leidens.

2. Es giebt ja nichts auf dieser Welt, was meine Sehnsucht stillt; nur dann, wann diese

Hütte fällt, wird erst mein Wunsch erfüllet. Zum Sternenchor steig' ich empor, vom Schattenthal zur Klarheit, von Täuschung zu der Wahrheit.

3. Empor steig' ich vom Thränenthal, wo oft das Laster sieget, und durch Verfolgung, Druck und Qual die Tugend unterliegt. Die Klage schweigt; der Jubel steigt! Und aus der Saat der Leiden erblühen die schönsten Freuden.

4. Drum freu' ich mich im Glauben schon auf jenes bess're Leben, denn unsrer Tugend vollen Lohn will Gott uns dort einst geben. Was Tod uns heißt, befreit den Geist, hilft ihm zu allen Frommen, zur wahren Heimath kommen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder &c.

196. Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd' entnommen, sich seinem Ziele nahn! Wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er lächelt seinem Ende, und hebt voll Dank die

Hände zu seinem Vater auf; wenn Seel' und Leib sich scheiden, sieht er nach jenen Freuden mit hoffnungsvollem Blick hinauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen der unbekannten Bahn. Auf ihrem dunkeln Pfade glänzt ihm des Mittlers Gnade, gleich einem hellen Licht, voran.

4. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und seiner Treue wegen, erfüllt Gott seinen Segen und weicht auch von diesen nie.

5. Froh steigen seine Brüder, die Engel Gottes, nieder, die Seele zu empfangen. Er stimmt in ihre Chöre, Anbetung, Preis und Ehre dem Mittler, seinem Heiland, an.

6. Mein Geist soll sich bestreben, o Höchster, so zu leben, daß er dies Glück erwirbt; damit ich einst, als Erbe des Himmels, ruhig sterbe und heiter, wie der Fromme stirbt.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

197. Wenn der Tod die sanften Bande der Verwand-

schaft löset auf; Eltern, Kinder und Verwandte enden ihres Lebens Lauf: ach, dann fühlen unsre Herzen unaussprechlich tiefe Schmerzen!

2. Wenn der Säugling, kaum geboren, gleich der Blume, schnell verblüht, und die Mutter nun verloren ihre ganze Hoffnung sieht: kaum kann, ohne zu verzagen, diesen Schmerz das Herz ertragen.

3. Wenn der Tod im lieben Sohne, seine Lust dem Vater raubt; wenn des Hauses Stütz' und Krone sinket mit des Vaters Haupt; Mütter von den Kindern scheiden: Gott, was gleicht diesen Leiden?

4. Ach, es müßte unterliegen dieses arme, schwache Herz, lehrtest du nicht, Herr, uns siegen über Tod und Trennungsschmerz. Schlägt uns gleich das Leiden nieder: Vater, du erhebst uns wieder.

5. Wandeln nicht in hohen Freuden unsre Lieben dort am Thron? und wir sollten sie beneiden um den früh errungenen Lohn? Du wirst uns im bessern Leben die Verlorenen wieder geben.

6. Vater, deines Trostes Quelle trocknet auch am Grabe nicht. Selbst des Todes Nacht wird helle durch des Glaubens mildes Licht. Alles, was wir hier beweinen, wird uns einst als Glück erscheinen.

Mel. Jesu, der du meine Seele ic.
Oder: Alle Menschen müssen sterb.

198. Trocknet eures Sammers Thränen, heitert euren trüben Blick; denn es bringt kein banges Sehnen die Entschlafenen zurück. Ach, die holbe Stimm' und Rede, und der Lieblichkeiten jede, und das freundliche Gesicht ruht im Grab, und kehret nicht!

2. Gleich des Feldes Blumen schwindet, was wir lieben, um uns her. Trauernd sucht der Freund und findet den geliebten Freund nicht mehr. Vor dem welken Greis am Stabe sinkt der Jüngling und der Knabe, vor der Mutter sinkt ins Grab oft die Tochter früh hinab.

3. Gleich des Feldes Blumen werde, was geboren ist, zerstäubt; nur der Erdenleib wird Erde, sein Bewohner nicht, der bleibt. Ja, ihr lebt,

Geliebte, lebet über Sternen,
oder schwebet liebevoll um je-
den Freund, der an eurem
Grabe weint.

4. Dieses Streben, dieses
Trachten aufwärts zur Voll-
kommenheit, dieses Vorgefühl
dieß Schmachten, Brüder,
nach Unsterblichkeit, dieser
Geist, der Welten denkt, wür-
de mit ins Grab gesenket?
Und geschaffen hätte Gott die-
ses alles nur zum Spott?

5. Nein, nicht spottend,
nicht vergebens, schuffst du,
Ewiger, dein Bild; weisheits-
voll hast du des Lebens edlen
Geist in Staub gehüllt; die-
se Hülle wird vernichtet, doch
die freie Seele richtet zu der
höhern Geister Chor freudig
ihren Flug empor.

6. Auf, von Moder und
Verwesung blicke dort hinauf
mein Geist, wo im Friedens-

thal Genesung alles Erden-
jammers fließt; wo nicht
Krieg, Erdbeben, Fluten, Hun-
ger, Pest und wilde Gluten,
wo nicht Trennung mehr, noch
Tod, liebenden Geliebten droht.

7. O des Bonnetags der
wieder, was am Grabe hier
geweint, Eltern, Kinder, Schwe-
stern, Brüder, Freunde, Gat-
ten fest vereint; wann, ge-
lehrt von Himmelsweisen, wir
des Vaters Liebe preisen, der
aus Irrthum, Schmach und
Gram uns ins Land der Ru-
he nahm.

8. Bald vielleicht, ach bald
verschwunden ist auch unsre
Lebenszeit, und die letzte mei-
ner Stunden nahet sich viel-
leicht schon heut. O laßt Got-
tes Weg uns wandeln, im-
mer gut und redlich handeln,
daß wir, wann der Vater
ruft, freudig sinken in die Gruft.

Besondere Sterbelieder.

Bei dem Tode des Landesregenten.
Mel. Ach lieben Christen, seid ic.
Oder: O Tod, wo ist dein Stachel.

99. Wer hat dem
Fürsten und dem Knecht das
Dasein hier gegeben? Wer

ruft uns Alle ab mit Recht
aus diesem Erdenleben? Du
bist es, Gott, und keiner
mehr! Du warst von allen
Zeiten her der Erste und der
Größte.

2. Vom Tod erlöst kein Königreich, nicht Kraft, die Sieg' erstritten. Es gilt dem Tode alles gleich, Paläste oder Hütten. Den Armen zieht aus Schmach und Hohn, doch Fürsten auch von ihrem Thron, des Lebens letzte Stunde.

3. Auch unsern Fürsten rieffst du ab, und nahmst ihm seine Bürde. Den Leib verbirgt ein dunkles Grab, der Geist reißt höh'rer Bürde. Er ist von uns nun weggerückt, wie es dein weiser Rath geschickt, und wird von dir gerichtet.

4. Denn du, o Gott, wirfst Jedermann zur Rechenschaft einst ziehen; und selbst kein Herr der Erde kann, Gerechter, dir entfliehen. Vor dir ist Jeder arm und klein; es hilft nicht reich, nicht mächtig sein, wann du dein Urtheil fällest.

5. Du setztest ihn zum Schirm und Licht, zum Vorbild seiner Staaten; nun aber fragt auch dein Gericht nach den gewirkten Thaten. Laß ihn der Krone würdig sein, und jedes guten Werks sich freun, das er vollbracht hienieden.

6. Und schenk' uns wieder Einen, der sich deiner Führung freuet, und Glück und Segen rings umher auf seine Völker streuet; ach, Einen, der dir wohlgefällt, der sich für deinen Diener hält, und uns für seine Kinder.

Bei edlen und verdienstvollen Personen.

Met. Alle Menschen müssen sterb.

200. Wer mit Lust und Eifer strebte, seine Brüder zu erfreun, wer der Welt zum Segen lebte, soll uns unvergeßlich sein! Sein Gedächtniß bleib' und daure! Seine Nachwelt klag' und traure! Wo sein Grab ist weine dann, wer, was gut ist, schätzen kann!

2. Laßt uns Alle heute klagen; denn es starb ein edler Mann! O wie viele müssen sagen: mir auch hat er wohlgethan! Ja, gerecht sind unsre Zähren, die ihn noch im Tode ehren. Ihn und unser eignes Herz ehrt der Wehmuth lauter Schmerz.

3. Seines frommen Lebens Thaten bleiben segnend uns zurück; und die Frucht der

edlen Saaten ist der Nachwelt Heil und Glück! Achten laßt uns seinen Namen! Seine Tugend nachzuahmen, edel, wie er war, zu sein, wolle Gott, uns Kraft verleihn!

Met. Hilf, Herr Jesu, laß ic.

201. Das Gedächtniß aller Guten, aller edlen Seelen sei theuer uns, der Nachwelt heilig. Von des Irrthums Banden frei schöpfen sie in lichter Klarheit aus der Quelle ew'ger Wahrheit;

2. Ernten nun den reichsten Segen von der Tugend Kampf und Müh. Und uns dringt der Ruf zum Herzen: Wirket, Kämpfet, lebt, wie sie! Nennt mit Dank der Edlen Namen, und strebt ihnen nachzuahmen!

3. Wer im Stillen Gutes wirkte; wer durch Lehre, Rath und That liebeich Schmerz und Leid gemildert, Brüderwohl befördert hat; wer als Menschenfreund gehandelt, fromm und schuldlos hat gewandelt;

4. Und wer für der Wahrheit Rechte, für der Tugend Heiligthum, für der Mensch-

heit besten Segen, für des Geistes höchsten Ruhm, willig Ruhe, Glück und Leben hat zum Opfer hingegeben:

5. Das Gedächtniß dieser Edlen soll uns Allen heilig sein, rufen uns mit lauter Stimme: weih't euch für den Himmel ein, strebt durch Frömmigkeit auf Erden ihnen ähnlicher zu werden!

6. Gott, zu deinem Himmel heben wir des Geistes Blick empor, wo die Guten ewig leben, in der sel'gen Geister Chor! Sieb uns, dorthin aufzustreben, Kraft zum tugendhaften Leben.

Bei Predigern.

Met. Ich hab' mein' Sach' Gott.

202. Er hat sein Tagewerk vollbracht, sein Wirken hemmt des Todes Nacht; ihm winkt der Herr! Nun legt er ab den Hirtenstab; es öffnet sich für ihn das Grab.

2. Ach, unser Lehrer ruhet dort! Der Mund aus welchem wir das Wort des Lebens oft vernahmen, spricht nun länger nicht zu unserm Trost und Unterricht.

3. O möcht' uns sein Ge-

gedächtniß noch gesegnet sein; o trüge doch der Saame, den er ausgestreut hier in der Zeit viel Früchte für die Ewigkeit.

4. Was je zur Lehr' und Besserung sein Fleiß gethan an Alt und Jung, was er gewirkt durch That und Wort an diesem Ort, das wirke noch zum Segen fort.

5. O hätte Keiner ihn betrübt! Wem er gedient, wen er geliebt, wen seine Hand durch Milbigkeit hier oft erfreut, der ehr' ihn noch durch Dankbarkeit.

6. Einst werden wir ihn wieder sehn, mit ihm vor Einem Richter stehn. Nimm uns, o Gott, in Gnaden an, daß Jeder dann des Wiedersehns sich freuen kann!

Bei Schullehrern.

Mei. Jesu, meine Zuversicht oc.

203. Unerforschlich ist dein Rath, Gott, wir beten an und schweigen! Ihn, der uns der Tugend Pfad pflegte liebevoll zu zeigen, unsern Lehrer nahmst du, Gott, von uns weg; ach, er ist todt!

2. Jeder seiner Schüler weint, und gerecht sind unsre

Thränen. Vater war er uns und Freund, aber ach! kein banges Sehnen führet ihn zu uns zurück. Weinend folgt ihm unser Blick.

3. Er lebt in der bessern Welt, wo für seine Lehrertreue, er von dir den Lohn erhält, wo er ohne bange Reue auf uns, seine Schüler, blickt, die im Leben er beglückt.

4. Sein Gedächtniß bleib' uns werth, unvergeßlich seine Liebe! Ja, was er uns hier gelehrt, wollen wir mit reinem Triebe immer üben. Gott, gieb du seiner Asche sanfte Ruh!

Bei Kindern und jungen Personen.
Mei. Wer nun den lieben Gott.

204. Weint, Eltern! weint; denn eure Zähren sind menschlich und sind christlich schön. Wer kann dem Thränenflusse wehren, und kalt, empfindungslos da stehn, wann Gott uns ein geliebtes Kind von unsrer Seite zeitig nimmt.

2. Sind Kinder ihrer Eltern Freuden und hohe Wonne für ihr Herz; so fühlen sie bei ihrem Scheiden ge-

weiß den tiefsten Seelenschmerz: denn wer verliert sein Liebsteß gern, und wünscht nicht dessen Tod noch fern?

3. Drum weint und lasset euren Thränen um euer Kind jetzt freien Lauf; doch blickt, selbst zwischen Schmerz und Sehnen, zu Gott, der es euch nahm, hinauf; und glaubt, so weh es euch jetzt thut, sein früher Abschied war ihm gut.

4. Ihr habt durch seinen Tod verloren; jedoch der Tod war ihm Gewinn. Zum Himmel war es auferkahren, zum Himmel nahm es Gott dahin. Noch frei von Ungerechtigkeit nahm Gott es in die Herrlichkeit.

5. Dort steht es nun vor Gottes Throne, ist selig und von Uebeln fern. Sein Schmuck ist eine Himmelskrone; es sieht die Herrlichkeit des Herrn; es ist gekrönt nach kurzem Streit mit seliger Unsterblichkeit.

6. O gönnet eurem Kind, dieß Glücke, und tadelst Gottes Wege nicht! Wünscht es nicht mehr zu euch zurücke, beruhigt euch nach Christenpflicht, und denket, alles was

Gott thut, ist immer weise, immer gut.

Mei. Nun sich der Tag geendet oc.

205. Weint, Eltern!

Thränen auf das Grab des theuren Kindes hin: doch trocknet sie auch wieder ab, der Tod war ihm Gewinn.

2. Entrißen ist es der Gefahr, die uns auf Erden droht; ein Uebergang zur Engelschaar, ein Schlummer war sein Tod.

3. Wir kämpfen noch in dieser Welt: doch euer Kind ist da, wo es kein Feind mehr überfällt; sein Retter ist ihm nah.

4. So gebt denn ruhig Gott dem Herrn, auch dieses Opfer hin: gab er für euch ja doch so gern selbst seinen Sohn dahin.

5. Nur prüfen will er euer Herz und eures Glaubens Werth: o zeigt ihm, daß ihr auch im Schmerz, als Vater ihn verehrt.

6. Er der jetzt eurem Arm entriß, was ihr noch weinend liebt, er ist's der es euch einst gewiß, vollkommener wieder giebt.

7. Ja, ja! ihr sollt es wieder sehn, dies Kind, das ihr beweint; sollt mit ihm vor dem Throne stehn, wo Gott uns All' vereint.

8. Blickt zu der bessern Welt empor; lernt euch der Hoffnung freun! Was hier in Dunkel sich verlor, wird dort euch lichtvoll sein.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

206. Auch Rosen welken und verschwinden, ja manche fällt als Knospe ab, und kaum daß sich oft Freunde finden, so trennet sie schon Tod und Grab. Drum Christen seid bereit und mach, und strebet früh der Jugend nach.

2. Es blüht am Morgen schön die Blume, und fällt oft schon am Abend ab: so sinkt mit seinem Glück und Ruhme, der Mensch, eh' er es denkt, ins Grab. Nicht Stärke schützt, nicht Jugend roth, wir Menschen sind stets reif zum Tod.

3. Doch was der Tod uns früh entnommen, kommt früh ins bess're Vaterland. Heil Jedem, der hier zugenom-

men an Herzensgüte und Bestand! Dies edle Wachsthum in der Zeit bringt Früchte für die Ewigkeit.

1. Wie schnell verfließen unsre Jahre! Wie flüchtig ist die Lebenszeit! O Jugend, denk' bei dieser Jahre mit Ernst an deine Sterblichkeit. Leb' unschuldsvoll, leb' fromm und rein; dann darfst du nie das Sterben scheun.

Mel. Alle Menschen müssen so.

Oder: Jesu, der du meine so.

207. Erdentöchter, Erdensöhne, schnell fließt eure Zeit dahin! Seid nicht stolz auf eure Schöne, denn wie bald kann sie entfliehn! Eures Mundes Hauch verfliehet; eures Lebens Quell versieget. Drohet nicht auf eure Kraft: auch des Starken Arm erschläft.

2. Doch, ihr Christen, seid nicht traurig, wenn nach Gottes Rath, zur Gruft, ach, so früh, so dumpf, so schaurig euch die Sterbeglocke ruft! Edler, kräftiger, verklärter, liebevoller, lebenswerther hebt zum höhern Geisterchor sich der freie Geist empor.

3. O, was ist des Grabes Höhle? O, was ist des Grabes Nacht? Menschen mit gebeugter Seele, fürchtet nicht des Todes Macht! Ueber Grab und Grabestrümmer wird der Geist im Sonnenschimmer himmlischer Erkenntniß stehn, und zu höhern Freuden gehn.

4. Nein, umsonst ist nichts geboren! Unser harrt ein schön's Loos! Was hier starb, ruht unverloren in des ew'gen Vaters Schooß. Süße Hoffnung, schöner Glaube! Alles schwinget einst vom Staube, nach vollbrachtem Pilgerlauf, herrlicher zu Gott sich auf.

5. Leibes Schönheit mag verblühen, ihren Glanz zerstört die Zeit: Seelenreiz kann nie entfliehen, er ist für die Ewigkeit. Edler Sinn und reine Tugend lohnt mit ewig heiterer Tugend, und nach einem kurzen Streit krönt uns Unsterblichkeit.

6. Laßt der Erde Glück vergehen; Gott ist's, der den Geist erhält! Tugend, Tugend wird bestehen, wenn die auß're Hütte fällt! Wie die Gottheit unvergänglich, wie die Tugend überschwenglich,

ist des Christen wahres Glück; nur das Eitle bleibt zurück.

Bekannte Melodie.

208. O Traurigkeit! o Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Muß man dich, du holdes Kind, schon zu Grabe tragen?

2. Ach, welch ein Schmerz zerreißt das Herz, und drückt uns fast nieder! Weinend suchen wir jetzt dich, finden dich nicht wieder.

3. So lächelst'st du, so sprachest du, so reichtest du die Hände! Freundlich sah dein Aug' empor; — das ist nun zu Ende!

4. So lieb, so hold, so rein wie Gold, war deine Unschuldseele! Welch' ein Schmerz! Da liegst du nun reif zur Grabeshöhle.

5. Hinab, hinab ins öde Grab, — so einsam, so verlassen — senkt man dich, du liebes Kind, kann das Herz dies fassen?

6. Du gehest nun um auszuruhn; doch uns're Thränen fließen. Manche Zähre wird sich noch auf dein Grab ergießen.

Trostruf aus dem Grabe.

7. Blickt nun herab auf dieses Grab, und weint der Liebe Zähren: nur laßt diese Liebe nicht euren Schmerz vermehren.

8. Nur mein Gebein deckt Erd und Stein, nicht mich hat man begraben. Staub und Moder unter mir — bin ich hoch erhaben.

9. Die Traurigkeit, mein Herzenleid, mein Jammern, Wimmern, Zagen ist vollendet; hört auch ihr Eltern auf zu klagen.

10. Nicht euch zum Leid; — zur Seligkeit allein war ich geboren. Eltern, stillt den Schmerz, denn ihr habt mich nicht verloren!

11. Dort, wo kein Tod, wo keine Noth erstickt der Sel'gen Lieder, an dem Thron Gottes sehn wir uns ja einst wieder.

Eltern.

12. So schlummre du in stiller Ruh! Staub werde nun zu Staube! Wiedersehn, — zu dir erhebt unser Christenglaube.

Mel. Es ist genug, so nimm ac.

209. Zieh' hin, mein Kind; denn Gott selbst fordert dich so früh von dieser Welt; ich leide zwar, dein Tod betrübet mich; doch weil es Gott gefällt: so unterlaß ich alles Klagen, und will mit stillem Geiste sagen: Zieh' hin mein Kind!

2. Dich liebes Kind! hat ja der Schöpfer mir nur für die Welt geliehn; er will sein Pfand, er fordert dich von hier, er will dich selbst erziehn; ihm sollt ich dich nicht gerne geben? von ihm empfangst du ja dein Leben; du bist sein Kind!

3. In jener Welt, im Himmel findest du, was diese Welt nicht gibt; denn nur bet Gott ist wahre Seelenruh', von keinem Schmerz getrübt. Hier müssen wir in Kengsten schweben, dort wird man ungestörter leben; wohl dir, mein Kind!

4. Dort, liebes Kind! wird Gott auch den Verstand, der hier noch nicht gereift, entwickeln selbst; du wallst an seiner Hand; dort wo

sich Wonne häuft, wird Freude auch dein Geist empfinden; gelöst sind dort der Kindheit Binden; du wallst im Licht!

5. Du gehst voran! — Einst folgen wir dir nach, wann es dem Herrn gefällt; du eilst nun fort, entgehst dem Ungemach, den Leiden dieser Welt; wer lange lebt, hat viel zu leiden, wer frühe stirbt, sieht bald die Freuden der bessern Welt.

6. So zieh' denn hin, hin, wo die Unschuld wohnt, wo man die Gottheit preist, wo Jesus Christ, der Freund der Kinder, thront, dort lebet nun dein Geist. Geendigt sind die Leidensstunden; wohl dir! du hast nun überwunden, bist selig nun!

Mel. Wer nur den lieben

210. Bald müssen wir oft wieder geben, was Gott uns hier zur Freude gab. Oft fordert er aus diesem Leben so früh schon unsre Kinder ab! Gott, wie verwundet dieß das Herz! wie weint aus ihm der bittere Schmerz!

2. Doch was hilft unser banges Sehnen? Ruft es die Schlummernden zurück? Was helfen unsre heißen Thränen? was hilft der schwermuthsvolle Blick? Verdoppeln wir nicht unser Leid durch allzu große Traurigkeit?

3. Sind denn die Todten zu beweinen, die sanft im stillen Grabe ruhn, und deren Seelen zu den Seinen, um ihnen ewig wohl zu thun, nach seinem liebevollen Rath schon Jesus aufgenommen hat?

4. Wir hoffen ja mit Freudenthränen für uns auch dieses Himmelsglück; und die es fanden, ach! die sehnen sich nicht in diese Welt zurück. Im Himmelsglanz vor Gott verklärt, sind sie nicht mehr bedauernswerth!

5. O dieser Glaube gibt im Leiden uns Kraft, Trost und Zufriedenheit; verwandelt dann in stille Freuden durch Hoffnung unsre Traurigkeit, und überzeugt uns, was Gott thut, sei weise, väterlich und gut!

6. Wohlan! so gehen wir, zufrieden mit Gottes Rath, die dunkle Bahn. Dich, den

der Tod von uns geschieden, dich treffen wir dort wieder an; dort, wo einst Jesus, unser Hirt, die Seinen ewig segnen wird.

Me1. Nun ruhen alle Wälder &c.

211. Was steh' ich hier und weine, und sinne still und meine, du seist zu früh verblüht? Und drücke sanft das Siegel der Liebe auf den Hügel, dem Sturm und Zeit vorüber zieht?

2. Ach, ist dir nicht vor Allen ein schönes Loos gefallen? Mit frohem Unschuldssinn im Morgenthau zu blühen, und vor des Tages Glühen schon wieder in der Erde drin;

3. Indesß wir gehn und wandern von einem Pol zum andern, und nie den Frieden sehn; erst alles heiß umfassen, und endlich doch verlassen am Abend unsers Lebens stehn?

4. Und theure Gräber bauen, und bang nach oben schauen, indesß die Thräne fließt; und lange harren müssen, bis sich zum Ruhekissen auch uns der Mutter Schooß erschließt?

5. Ja, dir ist wohl vor

Allen ein schönes Loos gefallen, mit frohem Unschuldssinn im Morgenthau zu blühen, und vor des Tages Glühen schon wieder in der Erde drin.

6. Doch wie nach Sturmes Wüthen vor den gebrochenen Blüthen der arme Gärtner steht, wenn seiner Hoffnung Streben im zarten Blumen-Leben mit Einem Mahl zu Grunde geht:

7. So steh' ich hier und weine, und sinne still, und meine, du seist zu früh verblüht, und drücke sanft das Siegel der Liebe auf den Hügel, dem Sturm und Zeit vorüber zieht.

Me1. Valet will ich dir geben &c.

212. Wie Augenblicke fliehen, so flieht des Menschen Zeit, Wie Gras und Blumen blühen, blüht seine Herrlichkeit. Ein Hauch des Windes wehet — so ist sie nimmer da. Dein Wort nur, Herr, bestehet und bleibt mit Trost uns nah!

2. Kaum hat des Säuglings Lallen der Mutter Weh' versüßt; kaum hat mit Wohlgefallen der Vater ihn begrüßt;

kaum ist, zu schönem Hoffen,
ein Leben aufgewacht: so sinkt
es, früh getroffen, in dunkle
Todesnacht.

3. O die ihr betend ran-
get um euer Lebensglück, was
Gott zurück verlanget, das
gebt ihm still zurück! Was
früh die Lieb' entbehret in
ihrem Freudenkranz, das hat
Gott früh verkläret in sei-
nes Himmels Glanz.

4. Vergißt auch Mutterlie-
be wohl ihres Kindleins je?
Und könnte sie's: — er blie-
be doch treu im Wohl und
Weh! Hinauf vom Erdenstau-
be, zu ihm hinauf, mein
Herz! Dort zeigt dir der
Glaube dein Heil in deinem
Schmerz.

5. Dort nimmt der Hirt
der Frommen die Kindlein auf
und spricht: „O laßt sie zu
mir kommen, und wehret ih-
nen nicht!“ Er grüßt als sei-
ne Glieder, was schuldlos zu
ihm kam; und reif gibt er
einst wieder, was er als Kno-
spe nahm.

6. So schweigt mit stillem
Warten, wenn Sehnsucht euch
bewegt. Blickt auf zum Him-
melsgarten, der alle Blüthen

pflegt. So opfert eure Gabe,
und sä't den edlen Keim, und
geht gefaßt zum Grabe, und
kehrt getröstet heim.

Bei Gatten und Eltern.

Mat. Jesu, der du meine Seele se.

213. Water, dunkel ist
dein Walten, und dein Rath
oft Mitternacht! Was du
könntest leicht erhalten, gibst
du in des Todes Macht. Hei-
lig, heilig ist dein Wille,
doch verdeckt ihn finstre Hülle;
Water, darum sende du selbst
des Trostes Geist uns zu!

2. Eine Wittve klagt mit
Thränen: Wer wird mein
Versorger sein? Unversorgte
Kinder stöhnen: wer wird
Vatertreu uns weih'n? Ach,
sie können sich nicht fassen,
dünken sich von Gott verlassen;
sehn nur Elend um sich her,
und die Zukunft sorgenschwer!

3. Doch, du hast es ja
verheißen, Water, und die
Kraft ist dein, ein Versorger
für die Waisen, und der
Wittwen Schutz zu sein. Und
du willst durch Trost erquickern,
wenn wir glaubig zu dir
blicken; du bist unsre Zuver-

sicht, und versäumst uns ewig nicht.

4. Stärk' uns in des Lebens Schwächen, hilf uns, in der Erde Noth; halt uns, will der Stab uns brechen, rette, wenn Gefahr uns droht! Trockne selbst des Kammers Thränen, still' der Liebe heißen Sehnen, gib, wenn aller Muth erschlaft, uns zum Leben neue Kraft.

5. Reuch uns aus der Welt Getümmel in die Stille sanft zurück; zeig im Leiden uns den Himmel im Verlust der Zukunft Glück! Heb' uns von des Grabes Hügel auf der Andacht hohem Flügel in die überird'schen Höhn, wo die Siegeskronen wehn.

6. Nun, o Vater, wir ergeben deinem Willen Herz und Geist, dir vertrauend, der uns leben, der dereinst uns sterben heißt! Laß uns glauben, laß uns hoffen, zeig uns deinen Himmel offen. Was du nahmest in der Zeit, gib uns in der Ewigkeit.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

214. Serrscher über Tod und Leben, wer erkennt je

deinen Sinn? Was du huldreich uns gegeben, nimmst du oft so plötzlich hin! Zürne nicht ob unsern Klagen! Nicht zu fassen, nicht zu tragen mag die harmerfüllte Brust, so empfindlichen Verlust.

2. Ach, es ist ein herbes Leiden, ist ein Schmerz, der qualvoll brennt, müssen Mütter also scheiden, werden Gatten so getrennt! Ohne Schonung, ohn' Erbarmen hat der Tod sie aus den Armen ihrer Lieben weggerafft in des Lebens schönster Kraft.

3. Wie ein Meer, so ebbt und fluthet des gebeugten Gatten Schmerz; wie aus Todeswunden blutet der verzwaisten Kinder Herz. Sie, die liebend hier beglückte, die für immer nun Entrückte fleht umsonst der Liebe Blick aus des Todes Arm zurück.

4. Nun wir sinken vor dir nieder, Vater, der die Wunde schlug! Heil', o heile du sie wieder! Sprich zum Gram: es ist genug! Daß wir nicht durch Unmuth fehlen, gib, o Gott, in unsre Seelen, wie dein heilig Wort

verheißt, uns den Tröster,
deinen Geist.

5. Sie ist heim zu dir
gegangen, wir noch pilgern
mühsam hier, und mit inni-
gem Verlangen, wünschen wir
uns hin zu ihr. Du wirst
diesen Wunsch erfüllen, wirst
der Liebe Sehnsucht stillen,
hebst auch uns einst zu dem
Chor deiner Seligen empor.

Bei dem Tode eines Gatten.

Mel. Jesu, meine Freude. 3c.

215. Ach, was muß
ich leiden! Hin sind meine
Freuden! Freund, du bist
nicht mehr! Tiefe, stille Trau-
er, bange Todeschauer herr-
schen um mich her. Ach, der
Schmerz zerreißt mein Herz.
Ich bin Mensch; hier muß
ich weinen, kann nicht froh
erscheinen.

2. Wahrer Freundschaft Zäh-
ren können nicht entehren;
sanft entfließen sie. Was das
Herz empfindet, wenn ein
Freund verschwindet, strafte
Gott noch nie. Doch wer klagt,
sei nicht verzagt! Christen dür-
fen nicht im Leiden zagen,
wie die Heiden.

3. Ach, mein bängstes Seh-

nen, selbst ein Strom von
Thränen weckt nicht meinen
Freund. Gott hat ihn geru-
fen zu des Thrones Stufen;
Gott ist nicht mein Feind.
Seine Welt, die er erhält,
und auch ich bin nicht ver-
dorben, ist ein Mensch gestor-
ben.

1. Christen, die noch hof-
fen, seh'n den Himmel offen,
wo ihr Tröster ist, der die
Thränen stillt, Erd' und
Himmel füllet, kein Geschöpf
vergift, und der Freund, um
den man weint, ist er selig
abgeschieden, ruhet dort im
Frieden.

5. Durch des Lebens Wü-
sten wandeln fromme Christen
still zum Ziel hinan, und auf
diesen Wegen ging zu mei-
nem Segen auch mein Freund
voran. Seele, du wirst auch
zur Ruh in das Land des
Friedens gehen, und ihn wie-
der sehen.

6. Ungefügten Zähren will
ich christlich wehren; Gott,
ich hoff' auf dich! Heilig ist
dein Wille, und mit Gna-
denfülle sorgst du stets für
mich. Fühlt mein Herz gleich
tiefen Schmerz; dennoch will

ich dir vertrauen, und zum Himmel schauen.

Mel. Kommt her zu mir &c.

216. So trifft mich denn der schwere Schlag, geliebter, deinen Todestag zu sehn, dich zu verlieren! So muß der bittern Trennung Schmerz mein armes, mein zerrissnes Herz zu lauten Klagen rühren!

2. Jedoch dir ward das beste Loos; sei den mein Schmerz auch noch so groß, ich will nicht stürmisch klagen, den Dank der dich mir geschenkt und Trennungen, die er verhängt, mit stiller Fassung tragen.

3. Dein Leichnam ruht im kühlen Grab; Gott nahm ihm seine Schmerzen ab und jedes Erdenleiden. Emporgehoben ist der Geist zu dem, der Liebe, Liebe heißt, und trinkt nun Himmelsfreuden!

4. Zwar hört, wenn einst mein Auge bricht, mein Ohr von dir, mein Theurer, nicht der Freundschaft sanften Segen; doch wann mein sehnsuchtsvoller Geist einst auch dem Staube sich entreißt, so fliegst du mir entgegen.

5. Als Engel wirst du vor

mir stehn; das Wiedersehn, das Wiedersehn — wie wird es uns beglücken! Ich fliege deinen Armen zu, unsterblich ich, unsterblich du — welch' seliges Entzücken!

Bei dem Tode einer Gattin.

Mel. Wenn mein Stündlein &c.

217. Sie starb, ach! starb mir viel zu früh, zu früh auch für die Meinen, die alle wehmuthsvoll um sie mit mir, dem Vater, weinen. Wie seufzt mein gramerfülltes Herz! Wie tief durchdringet mich der Schmerz bei meiner Kinder Thränen!

2. Wo ist nun meiner Tage Glück? Wo sind die Freudenstunden? Ich wünsche sie umsonst zurück; sie sind mir nun entschwunden. O Gott! wie trostlos fühl' ich mich! Erbarme, Gott, erbarme dich bei meines Sammers Klagen.

3. Du weißt, was ich an ihr verlor; du siehst, wie viel ich leide. Oft kam sie meinem Wunsch zuvor; sie stimmte mich zur Freude, und, ach, ihr mütterliches Herz empfand, wie ich, den kleinsten Schmerz, der unsern Kindern drohte!

4. Sie ist, o Gott, sie ist nicht mehr, die Freundin meines Lebens! Ich sehe traurig hin und her, und suche sie vergebens. Sie ist nicht mehr! Sie sank hinab in's dunkle, schauervolle Grab; wo find' ich Trost und Frieden?

5. Sei still mein Herz! Du täuschest dich. Sie ist, sie lebt noch immer! Ihr Geist entschwang dem Staube sich; ihr Geist vermodert nimmer. Ist sie gleich nun getrennt von mir: o Vater, sie genießt bei dir des Himmels hohe Freuden.

6. Genug, genug zum Trost für mich! Sie ist bei deinen Frommen, und ich, o Vater, hoff' auf dich, ich werde zu ihr kommen. Dann preiß ich deiner Weisheit Rath, der sie der Welt ent-rissen hat. Sei still, o meine Seele.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

218. Schmerzlich, Gott, ist dieses Scheiden, qualvoll, was mein Herz jetzt fühlt! Hingewelkt sind meine Freuden, Gram hat mein Gemüth erfüllt. Ach, die Lust von mei-

nen Tagen seh' ich jetzt zu Grabe tragen!

2. O wie schnell, wie plötzlich schwindet; was wir lieben um uns her! Jammernd sucht mein Aug', und findet, theure Gattinn! dich nicht mehr; dich, die Gott in diesem Leben zur Gefährtinn mir gegeben!

3. Mir entrückt, so unvermuthet! O wie drückend ist der Schmerz! Aus wie vielen Wunden blutet das zerrissne Gatten-Herz! Gott, wie hast du mich geschlagen! Schütze mich vor dem Verzagen.

4. Eh' dich deckt des Grabes Hügel, Theure, nur noch Einen Blick! Ewig schließt des Todes Siegel; nichts mehr gibt das Grab zurück! Fruchtlos ist mein banges Sehnen, fruchtlos fließen meine Thränen!

5. Lebe wohl! In jenen Höhlen, wo kein Tod, was liebet, stört, hoff' ich wieder dich zu sehen, doppelt deiner Liebe werth. Gott wird dich in jenem Leben mir auf ewig wieder geben.

6. Unausprechliches Entzücken! Wiedersehn, ja wiedersehn! O wie wird mich das beglücken, meine Seligkeit er-

höhn, wenn wir in der Engel Reihen unsern Liebesbund erneuen!

Bei dem Tode eines Vaters.

Mel. Ach Gott und Herr. 3c.

219. Gott! welch' ein Schmerz trifft unser Herz! Wie groß ist unser Leiden! Da sehen wir den Vater hier aus unsern Armen scheiden.

2. Von Sorg' und Müh' war spät und früh sein Herz für uns umfassen; uns zu erziehn nach Jesu Sinn, war immer sein Verlangen.

3. Wer wird uns, Gott! in unsrer Noth nun helfen, schützen, trösten? Du kannst allein nur Helfer sein, du Vater der Erlösten!

4. Du nennest dich ja väterlich den Gott verlassner Waisen. So leichtre doch nun unser Joch, wie du uns hast verheißen.

5. Du, Gott und Herr! vermagst weit mehr, als Eltern, die erblaffen. Ach, nimm uns auf! Wir hoffen drauf! Du kannst uns nicht verlassen.

6. Versag' uns nicht dein mildes Licht, auf allen unsern Wegen. Uns folge, Gott! bis

in den Tod des guten Vaters Segen.

7. Wir schauen hin mit Kindesinn auf seines Glaubens Ende. Wir folgen nach, obgleich noch schwach; o reich' uns deine Hände!

8. Herr, gib, daß wir im Glauben hier getreu und fest bestehen; damit wir einst, wenn du erscheinst, die Eltern wieder sehen!

Mel. Was mein Gott will 3c.

220. Gott, meinen Vater nimmst du mir, die Stütze meiner Jugend, den treuen, besten Freund allhier, den Führer zu der Tugend! Wer sorgt für mich nun väterlich in Krankheit und Gefahren? Wer sucht mein Herz vor Noth und Schmerz in Zukunft zu bewahren?

2. Ihm, ihm verdank' ich's, daß ich mich durch Sünden nicht entehrte, weil er mich, höchster Richter, dich verehren, lieben lehrte. Wie wachte er, daß ich schon früh vom Irrweg' mich entfernte, Berufsführer flog, und immer froh und sittlich leben lernte!

3. Er führte mich den si-

chern Pfad zum Glück, den Pfad der Tugend; wies mir in jeder bösen That den Schaden für die Tugend, half mir mit Huld und viel Geduld zurecht, wenn ich oft fehlte, aus Unverstand es nicht empfand, wenn ich das Böse wählte.

4. Ich will, Gott, seiner werth zu sein, nach seinem Beispiel leben, mich immer nur des Guten freuen, und recht zu handeln streben. Vergilt es ihm, was er an mir gethan, vor deinem Throne Zufriedenheit und Seligkeit werd' ewig ihm zum Lohne.

Bei dem Tode einer Mutter.

Mel. Wer weiß wie nahe mir.

221. Sie ist nicht mehr, die treue Seele! Ach, unsre Mutter ist nicht mehr! Wir fühlen, was mit ihr uns fehle, und blicken wehmuthsvoll umher. O Gott, wie hast du uns betrübt, du, der doch sonst uns herzlich liebt!

2. Du weißt, als wir noch kaum begonnen, hat sie schon freundlich uns genährt, und als wir noch nicht lieben konnten, war sie schon unsrer

Liebe werth. O Gott, sie blieb zu jeder Zeit voll mütterlicher Zärtlichkeit.

3. Wir legten unsre ersten Schritte an ihrer treuen Hand zurück; sie horchte gern auf unsre Bitte, und unser Frohsinn war ihr Glück. O Gott, sie lebte hier allein, um ihre Kinder zu erfreun!

4. Sie stand uns bei in Angst und Schmerzen, und sorgte für uns Tag und Nacht; sie war mit sanftem Mutterherzen auf unser wahres Wohl bedächt. O Gott, du gabst uns viel mit ihr, und, ach, nun rieffst du sie zu dir!

5. Doch, ist sie gleich von uns geschieden, du rieffst sie nur zu ihrem Heil. Wer fromm und gut ist, findet Frieden, und erntet einst das beste Theil. O Gott, auch sie war fromm und gut, und du bist's, der nun wohl ihr thut!

6. Hinweg, hinweg, ihr bangen Klagen! Sie selbst ist nun von Kummer fern. Wie dürften wir zu murren wagen? Du segnest doch auch uns noch gern. O Gott, vergieb der Traurigkeit, und leit' uns zur Gelassenheit!

7. Einst werden wir sie wieder sehen, die Gute, die uns Mutter war. Dann bringen wir in deinen Höhen vereinigt unsern Dank dir dar! O Gott, dann rufen wir entzückt: Du hast uns selbst durch Schmerz beglückt!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

222. Die ich so heiß geliebet habe, ach meine Mutter ist nicht mehr! Sie ruht, die Gute, schon im Grabe, und jammervoll irr' ich umher. Ach, überall vermiss' ich sie! In meinem Herzen stirbt sie nie!

2. Sie war so sorgsam, mich zu pflegen, zu bilden mir Verstand und Herz; bracht' immer Freuden mir entgegen, und linderte mir jeden Schmerz! Mit Liebe war sie Tag und Nacht auf Födrung meines Wohls bedacht!

3. Drum wollt' ich niemals sie betrüben, nein, immer dankbar sie erfreun; ihr beizustehn, mich fleißig üben, und ihres Alters Stütze sein; ihr wohlthun stets nach Kindespflicht, und, ach, nun kann, nun kann ich's nicht!

4. O der du lohnst in bessern Welten, was Jeder Gutes hier begann, du, Vater, wirst ihr nun vergelten, was ich ihr nicht vergelten kann. Sie war so fromm, so herzlich gut; du bist es, der nun wohl ihr thut.

5. Gleich gut zu werden, will ich streben! Ihr Bild soll stets mein Führer sein! Dann wird sie sich im höhern Leben vor dir, o Gott, noch meiner freun; und einst ruf' ich bei ihr entzückt: Gott hat mich auch durch Schmerz beglückt!

Bei der Beerdigung einer Wöchnerin.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

223. Gott! auch ich soll schon erblassen? soll in's öde, finstre Grab? soll die Meinen schon verlassen, die ich treu geliebet hab'? Konnte denn nicht auf mein Flehen dieser Keldch vorüber gehen?

2. Voll von zärtlichem Verlangen harrt' ich, daß die Stunde schlug, wo mein Arm das würd' empfangen, was ich unter'm Herzen trug; was

mir für so viel Beschwerden sollt' Ersatz und Lohnung werden.

3. Ach! sie kam, die bangge Stunde; Angst und Schmerz ergriffen mich, Zitternd und mit blassem Munde ruf ich: „Herr, erbarme dich! Laß die Angst vorüber gehen, und mich deine Hilfe sehen!“

4. Gott, du hörtest nicht mein Flehen; ließest unterliegen mich! Da mir's also sollte gehen, warum wurde Mutter ich? warum muß ich schon erblaffen, alles, was ich lieb', verlassen?

5. Still, mein Herz! gieb dich zufrieden, unterwirf dich mit Vertraun. Was dir dunkel bleibt hienieden, wirst du dort im Lichte schaun; wirst erkennen, daß auch Leiden Führer sind zu höhern Freuden.

6. Theure, die ihr mich beweinet! fasset Muth, ehrt Gottes Rath, der auf ewig dort vereinet, was sich hier geliebet hat. Einstens werden wir uns sehen, und des Höchsten Rath verstehen.

Bei alten Personen.

Mel. Valet will ich dir geben.

224. Der Herr der Ernte winket; die reife Garbe fällt. Die Abendsonne sinket; der Wanderer sucht sein Zelt. Dein Knecht geht, reis an Fahren, o Herr, zur stillen Raft; laß ihn im Friezen fahren, wie du gesaget hast.

2. Er hat wohl viel getragen; sein Lauf war lang und schwer; nun fühlt er von den Plagen des Lebens keine mehr. Sein Abend ist gekommen, vollendet ist sein Thun; wie wird er bei den Frommen nun sanft und selig ruhn!

3. Dein Rath hat ihn geleitet, o Herr wie wunderbar! Dein Schutz hat ihn begleitet, wo auch sein Fußtritt war. Mit deines Geistes Stärke hast du sein Thun gelenkt, zum langen Tagewerke ihm Kraft und Frucht geschenkt.

4. Du hast im Erdgetümmel dich still zu ihm geneigt, und Christi Weg zum Himmel dem Gläubigen gezeigt. Nun rief er, fest im Hoffen, doch matt vom Erdenlauf:

„Ich seh' den Himmel offen,
Herr Jesu, nimm mich auf!“

5. Wohl dir! du wirst ihn
sehen, den liebend du um-
faßt. Wohl dir! dir ist ge-
schehen, wie du geglaubet
hast. Der Herr bringt dir ent-
gegen der Treue Gnadenlohn.
Uns bleibt dein Werk in Se-
gen und dein Gebet am Thron.

6. O Schöpfer und Erhal-
ter! o führ' auch uns so
treu, und steh' uns noch im
Alter mit deiner Hilfe bei.
Ja, führ' uns, bis wir ster-
ben, auf deines Sohnes Bahn,
und endlich nimm als Erben
uns dort mit Ehren an!

Mel. Wenn mein Stündlein *sc.*
Oder: Herr wie du willst *sc.*

225. Erwäge deine
Sterblichkeit, und eile fromm
zu leben. Wie schnell, o Christ
verfliegt die Zeit, die dir dein
Gott gegeben! Und würdest
du auch noch so alt; die
Jahre fliehn, und einst er-
schallt auch dir des Todes
Stimme.

2. Und wie kann jemals
sich dein Herz nach hohem
Alter sehnen? Du sehnest oft
dich nur nach Schmerz, nach

Schwachheit, Noth und Thrä-
nen. Das Alter ist nicht stets
ein Glück: o hebe himmelan
den Blick, nur da ist wahres
Leben.

3. Wie mancher Alte wankt
gebeugt, mit kindischem Ver-
stande, und allem Frohsinn
abgeneigt an seines Grabes
Rande! Den Seinigen kein
Helfer mehr, selbst hülfsbe-
dürftig, seufzet er nach Ruhe
und Erlösung.

4. Schau auf das Grab
und siehe hier das Ende aller
Thränen. Was hilft's mit
ängstlicher Begier nach Erden-
glück sich sehnen? Wie lange
währet der Genuß? Dein Sinn
wird stumpf und Ueberdruß
ergreift deine Seele.

5. O, wohl dir, wenn
dich edler Muth zum höhern
Ziele leitet, und auch ins
Alter dich ein Gut, das ewig
ist, begleitet! dann senke sich
dein mattes Haupt, dann
werde jeder Kraft beraubt:
du hast noch Kraft zu hoffen.

6. Ja, Hoffnung stärkt
des Frommen Sinn am Ende
seiner Tage. Sie schwanden,
wie ein Traum, dahin mit
ihrer Lust und Plage, doch

seine Hoffnung schwindet nie, und Gott, sein Freund, belohnet sie, und gibt ihm neues Leben.

7. So schlummre denn in Frieden ein! wenn dich das Alter drückt! O Christ, wie wohl wird da dir sein, wo Jesus dich erquicket! Wie freudenvoll, wie jugendlich wird deine freie Seele sich im Vaterlande fühlen!

Bei solchen, die lange gelitten.

Mel. Ach lieben Christen, seid ic.

Oder: Es ist gewißlich an ic.

226. Berzag! o Erdenpilger, nicht und halte fest am Glauben, wenn gleich des Ungemachs Gewicht dich drückt, laß nichts dir rauben die Hoffnung: jede Erdennoth werd' liebevoll von deinem Gott für dich zum Heil gelenket.

2. Ist lastend auch des Tagwerks Joch, drückt dich des Tages Schwüle; getrost! es bringt der Abend doch Erleichterung und Kühle. Nach Arbeit, Kampf, Ermattung winkt, wenn Gottes schöne Sonne sinkt, Ruh, Friede und Erquickung.

3. Auch der (die) Entschlum-

merte hat schwer des Lebens Last getragen; oft rief er (sie) seufzend: „Gott, mein Herr! wann enden meine Plagen? Hast du denn ganz verlassen mich? Soll nimmer deine Hülfe ich und deinen Trost empfinden?“

4. „Der trüben Tage zählt' ich ja genug, voll Schmerz und Kummer; und o wie manche Nächte sah mein Auge keinen Schlummer! Erscheine, Gott der Rettung, du, und schaff' mir Armen Hülfe und Ruh; send' der Befreiung Stunde!“

5. Die lang ersehnte Stunde kam, mit ihr Triumph und Freuden. Hinweg von dem (der) Gedrückten nahm der Tod das Joch der Leiden; er nahm ihm (ihr) jede Bürde ab, und führte ihn (sie) ins stille Grab, wo alle Trübsal endet.

6. Entfesselt schwang die Seele sich aus ihrer Erdenhülle zur Himmelsheimath wonniglich, wo Seligkeit in Fülle ihr harret; wo jeden Dulder Gott, wenn er getreu blieb bis in Tod, des Lebens Krone reichet.

7. Drum, Leidender, verzage nicht, wenn lang dein Elend währet. Einst wird die Nacht in helles Licht, das Leid in Freud' verkehret. Mußt du mit Thränen säen hier; getrost, dort winket dir dafür die Ernte ew'ger Freuden!

Mel. Wenn mein Stündlein .c.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchst.

227. Wir schauen über Tod und Grab hinauf ins bess're Leben. Dieß trocknet unsre Thränen ab; dieß kann das Herz erheben. Und drückt uns auch die größte Noth; aus allem Leiden führt der Tod. Wir wollen nicht verzagen!

2. Und wären wir auch noch so arm, und hätten nichts als Sorgen und Mangel, Blöße, Frost und Harm, und ach! kein Brod für Morgen; zur Weisheit führt des Lebens Noth, und Glück und Fülle bringt der Tod. Wir wollen nicht verzagen!"

3. Und wären wir auch noch so krank; zur Tugend führen Schmerzen. Für jedes Leiden Preß und Dank! Erhebt euch bange Herzen!

Durch immer wechselndes Geschick zieht Gott uns zu des Himmels Glück. Wir wollen nicht verzagen!

4. Wir blicken auf so manches Grab geprüfter Dulder nieder, und manche Thräne rollt herab; doch Eins erhebt uns wieder: Gott Lob, sie sind im Vaterland! Wir finden sie in Gottes Hand. Wir wollen nicht verzagen!

5. Der Schmerz, der uns das Herz zerreißt, veredelt die Gefühle; er stärkt und läutert unsern Geist, und führt empor zum Ziele. Wir trocknen unsre Thränen ab, und schauen über Tod und Grab, und wollen nie verzagen!

Bei Verunglückten.

Mel. Christus, der ist mein.

228. Verzeih der tiefen Trauer, die unser Herz erfüllt! Wir sehn mit bangem Schauer des Todes Schreckenbild.

2. Was ist des Menschen Leben? Was ist des Menschen Kraft? Er wird, von Angst umgeben, oft plötzlich hingerafft.

3. Gesund und muthig schreitet er durch die Welt einher. Ein Unglück wird bereitet, und ach, er ist nicht mehr!

4. Wer zählt die Gefahren, die uns auf Erden drohn? Willst du uns nicht bewahren, so stürzen sie uns schon.

5. Doch alles, was geschieht, erfolgt auf dein Gebot. Du willst; der Tod entfliehet. Du willst; so kommt der Tod.

6. Und dieß nur macht uns stille. Wir sind in deiner Hand, und gnädig ist dein Wille, allweise dein Verstand.

7. Auch wenn des Todes Grauen uns plötzlich niederreißt, darf unser Geist dir trauen, du liebest unsern Geist.

8. Er kann und wird nicht sterben; er eilet nur hervor, entreißt sich dem Verderben, und schwebt zu dir empor.

9. O lehr' uns wachen, beten, und stets besonnen sein, daß, wenn wir vor dich treten, wir deines Heils uns freun.

10. Da schwinden dann die Schrecken auf ewig von uns hin. Da sehen wir und schmecken: der Tod war nur Gewinn.

Bei dem Tode eines Bergmanns.

Met. Christus der ist mein Leben.

229. So ruhe sanft in Frieden, ruh' von der Arbeit ab, denn Ruhe winkt dem Müden, nur in dem stillen Grab.

2. Es war dein ganzes Leben voll Mühen und Gefahr, doch trugst du Gottergeben, was zu ertragen war.

3. Du fürchtest nie Gefahren, den Tod als Bergmann nicht, und jetzt hast du verlassen die allerletzte Schicht.

4. Zu einem schönern Leben, führt dich des Grabes Schacht, der Geist wird sich erheben aus dunkler Erden Nacht.

5. Drum laßt uns nicht mehr weinen; stillt eurer Thränen Lauf, bis wir uns dort vereinen zum letzten Mal Glück auf!

Bei dem Tode eines in der Grube verunglückten Bergmannes.

Mel. Wer nur den lieben. 2c.

230. Wir ziehn mit traurigem Gemüthe, zu unsers Bruders frühem Grab. Ach! in des Lebens schönster Blüthe rief dich des Todes Engel ab. Tief unten in der Berge Schooß, ward dir zu Theil dein dunkles Loos.

2. Frisch und gesund vor wenig Stunden, fuhrst du zur Arbeit ruhig ein, und hast den Tod auch dort gefunden, statt deines Lebens dich zu freun. Doch in Erfüllung deiner Pflicht verfuhrst du ja die letzte Schicht.

3. Dich und die Deinen zu erhalten hast du verfahren manche Schicht; doch Gottes unerforschtes Walten verlöschte deines Lebens Licht. Zum letzten Mal fuhrst du hinaus, jetzt ruhe von der Arbeit aus.

4. So ruhe denn im stillen Frieden Ruh' in der Erde kühlem Schooß. Was dir von Gott ist jetzt beschieden, ist bald vielleicht auch unser Loos. Behmüthig rufen wir

dir zu, so schlummre sanft in süßer Ruh.

Bei Fremden und Reisenden.

Mel. Werde munter, mein Gem.

231. Also kann des Todes Banden nirgends sich ein Mensch entziehen? Bög' er auch nach fernen Landen wäre Rettung nicht für ihn. Einen Fremdling zu bestatten, stehn an diesem Sarge wir. Fern von seiner Heimath Schatten, liegt im fremden Land er hier.

2. Er zog aus der Vaterhüte, hoffend, in die weite Welt; doch ihm ward in unsrer Mitte ungeahnt ein Grab bestellt. Seine Wohlfahrt wollt' er gründen, sichern sich ein bess'res Glück; doch bestimmt, den Tod zu finden, kehrt er nimmermehr zurück.

3. Fruchtlos hoffen noch die Seinen, denken an sein Wohlergehn; doch sie werden ihn beweinen, und auf Erden nie mehr sehn. Aber wo der Christ auch sterbe, bei den Seinen oder fern, er ist Gottes Kind und Erbe und die Erde ist des Herrn.

4. Reißt uns doch, so lang wir wallen, stets der Zug des

Wechsels fort. Keiner, keiner hat von Allen einen sichern Zufluchtsort. Drüben erst im andern Leben, wo befreit von eitlem Tand, die entbundnen Geister schweben, drüben ist das Vaterland.

5. Drüben wird einst unsre Wohnung in des Vaters Hause sein, drüben Ruh uns und Belohnung nach der Pilgerschaft erfreun. Selig dann, wer, heimgekommen aus dem Sturm der Zeitenfluth, mit den ausgewählten Frommen in des Vaters Hause ruht.

Bei selbstverschuldeten Todesfällen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

232. **D** richtet nicht, wenn Menschen sterben, die im Verdacht als Sünder stehn! Verstoßt ins ewige Verderben nicht die, die noch um Gnade flehn. Beim Herrn der Welt ist Straf und Lohn, und Weisheit nur um seinen Thron.

2. Wie mancher ward durch Noth gedrungen, daß er vom Sündenbecher trank! Wie mancher hat gekämpft, gerungen, eh' er ins Netz des Lasters sank! Wir sündigten an sei-

ner Statt vielleicht, wie er gesündigt hat.

3. Auch sollst du die nie lieblos richten, die in der Angst und Fiebergluth durch Mord ihr Leben hier zernichteten. Weiß wohl ein solcher, was er thut? Nur Gott kennt ihn und seine Pein; sollt' er nicht ihm auch Vater sein?

4. Schlag an dein Herz! Schließ' selbst vor Sünden vermessen nicht den Himmel zu! Wir sind erkauf't zu Gottes Kindern, der Irrende, wie ich und du. Dring' in des Ewigen Gericht mit deinem blöden Urtheil nicht.

5. Nie wirst du Gottes-Lieb' ergründen, den Abgrund der Barmherzigkeit; nie seine Wunderwege finden, umhüllt von heil'ger Dunkelheit. Ihn bet' im Staube zitternd an, der noch im Tode retten kann.

Bei Ermordeten.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

233. **M**it Traurigkeit und Herzeleid erfüllt, o Gott! erscheinen wir an diesem Sarge hier wehmuthsvoll und weinen.

2. Ach, welch ein Schmerz

preßt unser Herz und drängt es laut zu klagen! Einen Bruder (eine Schwester) hat man uns frevelhaft erschlagen.

3. Unmenschlichkeit und Grausamkeit hat diese That beschlossen, ausgeführt; durch Menschenhand wurd' dieß Blut vergossen.

4. Gott! hat denn nicht der Bösewicht, als er ihn (sie) schlug zur Erde, es bedacht, daß dein Gericht ihn ereilen werde?

5. Barmherz'ger Gott! laß diesen Tod, worüber wir uns grämen, eine kräft'ge Warnung sein, Leidenschaft zu zähmen.

6. Daß Zorn und Geiz und Haß nie reiz' den Nächsten zu betrüben, an ihm Ungerechtigkeit und Gewalt zu üben.

7. Dem (der), welchen (welche) wir beweinen hier, vergelte seine (ihre) Leiden, seinen (ihren) martervollen Tod nun mit ew'gen Freuden.

Bei der Beerdigung eines Selbstmörders.

Mel. D. Haupt voll Blut u.

234. Mit einem Herz voll Trauer stehn tief gerührt

wir da, und denken nur mit Schauer an das, was, ach! geschah. Ein Leben hat geendet, noch eh' der Herr es nahm; der Geist, vom Wahn geblendet, erlag des Herzens Gram.

2. Ihn (sie), der sich selbst vernichtet, umfängt nun bald das Grab. O du, der gnädig richtet, sieh' schonend hier herab! Wir flehen, ach! wir flehen: Nimm seine (ihre) Seele an; laß Gnad' für Recht ergehen; vergib, was er (sie) gethan.

3. Der einst den Tod gelitten für unser Seelenheil, hat auch für ihn (sie) erstritten Vergebung, Gnad' und Heil. Verleih' ihm (ihr), was hienieden der trübe Geist nicht fand, verleihe ihm (ihr) Seelenfrieden nun in dem bessern Land!

4. O sende Trost den Seinen (Ihren), und lindre ihren Schmerz, und wenn sie muthlos weinen, so stärke du ihr Herz! Uns aber laß durch's Leben mit heitrer Seele gehn, stets nach dem Himmel streben, und einst dein Antlitz sehn!

Auf dem Friedhose.

Met. Wo ist Jesus, meine zc.

235. Stiller Kirchhof,
Ziel der Leiden! wiege meine
Seele ein. Du sollst mir der
Stoff zu Freuden und der
Trost des Lebens sein. Ich
will an mein Ende denken,
hier, wo in der Mitternacht
Engel sich hernieder senken,
wo kein sterblich Auge wacht.

2. Ganz in süßem Schmerz
verloren, lacht der Himmel
auf mein Grab; Staub zu
sein ward ich geboren, ich
bin Blum' und falle ab! Mei-
nes Lebens Augenblicke wissen
nichts von träger Ruh; je-
der eilt den Weg zum Glücke
froher Ewigkeiten zu.

3. Sterben werd' ich! —
Ernste Wahrheit, du kommst
mir nicht schrecklich vor; denn
es schwebet Himmelsklarheit
über finst'rer Gräber Thor.
Zwar mein Auge wird einst
brechen; doch mit starker Zu-
versicht soll mein Herz dann
sterbend sprechen: Grab, mich
Christen schreckst du nicht!

4. Ueber Staub und Welt
erhaben, werd' ich wieder auf-
erstehn, schöner, als ich ward

begraben, wieder aus der
Grust zu gehn. Halleluja,
mit Entzücken sah ich, Grab
und Tod, dich an, weil der
Tod mich nur beglücken, aber
nicht zerstören kann!

5. Dieses dank' ich dir, o
Liebe, die für mich am Kreuze
starb, und aus mitleidsvol-
lem Triebe Sündentilgung mir
erwarb. Dein, o Jesu, sei
mein Leben, dein, Herr Jesu,
sei mein Geist, wenn zu dir
mich zu erheben deine Stimme
einst mich heift.

Met. Nun laßt uns zc.

236. Wohlan! die Er-
de wartet dein. Geh' in der
Mutter Kammer ein. Die Hand
der Liebe deckt dich zu; sanft
sei dein Schlaf und süß die
Ruh!

2. Hinab den Thränenblick,
hinab! Der letzte Gruß folgt
dir in's Grab. Wir sehn dein
Antlitz nun nicht mehr, und
nie des Pilgers Wiederkehr.

3. Was sichtbar ist, das
nimmt die Zeit, was unsicht-
bar, die Ewigkeit. Drum rüh-
men wir, trotz Zweiflerspott:
Der Staub zum Staub, der
Geist zu Gott!

4. Hinauf den Thränenblick, hinauf! Nach oben geht der Seelen Lauf. Der Fürst des Lebens brach die Bahn durch Grabestiefen himmelan.

5. Im Mutterschooß, da er geruht, ruht auch sein Knecht so gut, so gut. Im Vaterhaus, wo Christus wohnt, wohnt auch sein Knecht, so hoch belohnt.

6. Heil dir im seligen Genuß! Heil uns bei'm frohen Wiedergruß! Im Todeschmerz, im Trennungsleid getrost! wir überwinden weit.

7. An Gräfte reiht sich unsre Gruft. Ob spät dein Wink, o Gott, uns ruft; ob bald du unsre Zeit erfüllst: — Herr, wie du willst! Herr, wie du willst!

8. Nur lehr' uns fromm zum Ziele gehn, und mach' uns werth, vor dir zu stehn. Dann führ' auch uns auf Christi Bahn zur Erd' hinab und himmelan.

Vorige Melodie.

237. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! Wir

säen ihn; einst blüht er auf und steigt verklärt zu Gott hinauf.

1. Grabt mein verwesliches Gebein, o ihr noch Sterblichen, nur ein! Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht; denn Jesus kommt und hält Gericht.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr; er war schon Staub, und wird's nur mehr. Er liegt, er schläft, verwest, erwacht dereinst aus dieser Todes-Nacht.

2. Du wirfst mein aufgelöst Gebein, o du Verwesung, weit verstreun; allein gezählt ist, wie mein Haar, mein Staub; Gott weckt mich sonderbar.

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat durch seinen Sohn erlöst hat.

3. Gott ist barmherzig, und verstoßt im Tode nicht, die er erlöst; die nicht, für deren Missethat sein Mittler sich geopfert hat.

4. Er wandelt' hier im finstern Thal; er duldete viel Schmerz und Qual. Du tru-

geß Jesu Christi Tod, entschließt im Tod, und lebest doch.

4. Bei euch hat Trübsal mich gedrückt; nun hat mich Gottes Ruh erquickt. Im finstern Thale wandelt' ich, doch führte Gottes Rechte mich.

5. Er litt viel mehr, der uns versöhnt, und himmlisch seine Sieger krönt. O Lohn, o Lohn für wenig Pein! Dann wird's wie Träumenden uns sein.

5. Ich trug sein Tod bis an mein Grab; nun wischt er meine Thränen ab. Was sind die Leiden jener Zeit Gott, gegen deine Herrlichkeit?

6. Du Todter Gottes, schlummr' in Ruh. Wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud' und Bittern uns bereit.

6. Ja, laßet mich in meiner Ruh, und geht nach euren Hütten zu. Schafft, daß ihr selig werdet; ringt, bis ihr euch auch der Erd' entschwingt.

7. Ach, Gott Geopferter! dein Tod stärk' uns in unsrer letzten Noth! Laß unsre

ganze Seele dein, und freudig unser Ende sein!

Mel. Nun laßt uns den Leib zc.

238. Nun bringen wir den Leib zur Ruh, und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der nach des Schöpfers Schluß zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch' und Staub, nicht immer der Verwesung Raub; er wird, wann Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne was du bist; lern' hier, was unser Leben ist. Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit; auf's Sterben folgt die Ewigkeit; wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So wahren Reichthum, Ehr' und Glück, wie wir selbst, einen Augenblick; so währt auch Leid und Traurigkeit, wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O sichrer Mensch, besinne dich! Tod, Grab und Rich-

ter nahen sich; in Allem, was du denkst und thust, bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn, soll jeder zu dem Vater flehn: Zieh' unsre Seelen zu dir hin; so ist das Sterben uns Gewinn!

8. Und wenn du einst, du Lebensfürst, die Gräber mächtig öffnen wirst, dann laß uns fröhlich auferstehn, und dich im hellen Lichte sehn!

Vorige Melodie.

239. Nun senkt den Leib in's kühle Grab, und segnend blickt auf ihn hinab! Wir werden ihn hier nicht mehr sehn; doch einst wird er auch auferstehn.

2. Sein Geist empfängt vor Gottes Thron schon den auch ihm verheißenen Lohn; dort finden wir, den wir geehrt, wenn Gott auch unsern Geist verklärt.

3. Dieß lindre uns des Scheidens Schmerz; dieß tröste das betrübte Herz: es segne selbst am Grabesrand des Unsichtbaren Vaterhand.

4. So ruhe denn in stiller Gruft, bis Gott zu neuem

Sein dich ruft. Ach, wir ver-
gessen deiner nicht, bis einst
auch uns das Auge bricht!

5. Wir blicken segnend auf dein Grab; blick' segnend auch auf uns herab; so leben wir in Liebe fort, wir hier, du in dem Himmel dort.

Bei der Einweihung eines Gottesackers.

Mel. O du Liebe, meine Liebe u.

240. Unsere Gräber einzuweihen, stehn wir, Ewiger, vor dir! Du wirst hier die Saaten streuen, uns auch wirst du säen hier! Uns die Lebenden, als Todte; uns, die Blühenden, erblast; viel' im Frühlings- = Morgenrothe, viel' erschöpft von Alters-Laß.

2. Laß in Demuth uns empfinden, daß wir Staub und Asche sind, gleich des Feldes Blumen schwinden, überhaucht von heißem Wind. Alle wird man hier versenken in die Tiefe, still und kühl. Lehr' uns hier den Tod bedenken, weih' uns hier durch sein Gefühl.

3. Lehre du uns, Herr, wie nichtig alles eitle Streben sei, wie vergänglich und wie flüchtig Freud' und Gut

verwehn wie Spreu! Richte jeden Blick nach oben, jedes Streben himmelwärts, daß der Geist, emporgehoben, stärker werd' in Freud' und Schmerz!

4. Weih' auf unsern künftigen Gräften uns zur Lieb' und Demuth ein! In der Gräber dunklen Klüften glänzt kein Gold, kein eitler Schein. Arm und nackt sind wir geboren, arm verlassen wir die Welt, ziehen zu des Friedhofs Thoren, als ein Staub, der bald zerfällt.

5. Manche Thräne wird dann fließen: trockne du sie, Vater, ab! Manchen wird das Grab umschließen: sei du Trost an jedem Grab! Stärk' uns hier durch Christi Stärke! Gieb uns Kraft aus seinem Tod, Grabesruh nach gutem Werke, Seligkeit bei dir, o Gott!

6. Laß uns über Todesgrauen an der offenen Gräber Rand mit des Heilands Blicken schauen nach dem ew'gen Vaterland! Wenn beim Sterbeglocken-Tone man die Liebsten uns begräbt, dann zeig'

uns die Siegerkrone, die auf uns hernieder schwebt.

7. Laß uns All', als Thränenwerthe, eingehn zu der letzten Ruh'! Sanfter schläft der Vielentbehrte, und sein Licht im Grab bist du! Dann laß fröhlich uns erstehen, Herr, zu deiner Herrlichkeit! Ewig blüh' auf deinen Höhen, was du hier in's Grab gestreut!

Andenken an Vollendete.

Eigene Melodie.

241. S wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen allen Leiden, die uns noch umfassen.

2. Hier, ach! hier ist auch das beste Leben immer noch mit Sorg' und Furcht umgeben. Was wir hier kennen, ist noch kein vollkommenes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in sicherem Frieden, der euch nach dem Kampfe ward beschieden. Nicht Schmerz und Leiden stört den Geist in seinen Himmelsfreuden.

4. Abgetrocknet sind all' eure Thränen, ihr genießt

schon, wornach wir uns sehnen; ihr hört und sehet, was des Menschen Geist hier nicht versteht.

5. O, wer wollte denn nicht fröhlich sterben, und statt Erdenglücks den Himmel erben? wer wollt in Zei-

ten sich auf diesen Wechsel nicht bereiten?

6. Hilf uns, Vater, ernstlich darnach streben! Führ' uns gnädig zu dem höhern Leben, wo deine Frommen erst zur vollen Ruh und Freude kommen.

VI. Auferstehung und ewiges Leben.

Erfreuliche Ausichten über das Grab.

Met. Wie schön leuchtet der oc.

242. Wie wird mir dann, o dann mir sein, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, von jedes Kammers Last befreit, nicht mehr der Mensch von Erde! Freu dich, Seele! Stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Besiege denn des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaun, der Weg im finstern Thale. Er sei dir nicht mehr fürchterlich; sein düstres Dunkel mindert sich an deines Glaubens Strahle. Dort wird

dein Gott nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich, Erlösen, völlig und auf immer trösten.

3. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, eh' ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater! Vater! ich empfehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

4. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Nah oder ferne sei der Tag, wo meine Hütte durch den Schlag des

Todes wird zertrümmert; durch dich hoff' ich reiche Saaten guter Thaten auszustreuen, die zur Ernte dort gedeihen.

5. Wie wird mir dann, o dann mir sein, wann ich mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenosß' der Herrlichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Lauchze, Seele! Zu den Frommen wirst du kommen, vor Gott stehen; ewig ihn mit Preis erhöhen!

In eigener Melodie.

243. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh! Unsterblich Leben wird, der dich schuf, dir geben. Hallelujah!

2. Wieder aufzublühn, werd' ich gesät! Der Herr der Ernte geht, und sammelt Garben, uns ein, uns ein, die starben! Hallelujah!

3. Tag des Dank's! der Freudenthränen Tag! du meines Gottes Tag! wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich!

4. Wie den Träumenden

wird's dann uns sein! Mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden! Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach, in's Allerheiligste führt mich mein Mittler! Dann leb ich im Heiligthume zu seines Namens Ruhme! Hallelujah!

Eigene Melodie.

244. Jesus meine Zuversicht lebt, und ich soll mit ihm leben! Dieses weiß ich; sollt' ich nicht mich dem Tode gern ergeben, ob das Grab, das einst mich deckt, mein zu schwaches Herz auch schreckt?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt; nun erwart' ich voll Vertrauen, daß er mich zu sich erhebt: und es sollte mir noch grauen? Er ist der Gemeinde Haupt; ewig sein, wer an ihn glaubt!

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; er, der selbst den Tod empfand, stärkt mich in den letzten Stunden, führt mich auf der finstern Bahn, und nimmt mich mit Ehren an.

4. Meine Hülle nur ist

Staub; sie nur sinkt zurück zum Staube. Nie wirst du des Todes Raub, du mein Geist! O sel'ger Glaube! Heil mir! mein Erlöser lebt, der mich einst zu sich erhebt!

5. Ob dieß Aug' im Tode bricht, wird es doch, o Herr, dich kennen; mit belohnter Zuversicht werd' ich dich, Vollender, nennen, wenn ich von der Sterblichkeit nun auf ewig bin befreit.

6. Mich, der hier noch seufzt und fleht, wirst du herrlich dort erhöhen. Irdisch werd' ich ausgesät, himmlisch werd' ich auferstehen. Nimm, Verwesung, mein Gebein; ich, ich werd' unsterblich sein.

7. O der hohen Zuversicht, nichts beugt meine Hoffnung nieder; Jesus lebt! ich sterbe nicht! Meine Seele kehret wieder, siegend über Tod und Grab, zu dem Schöpfer, der sie gab.

8. Nur daß du sein würdig lebst, weiser, besser stets auf Erden; jetzt schon dich zu ihm erhebst, mit dem du vereint sollst werden! Hei-

lig mußt du, Seele, sein; willst du sein dich ewig freun.

Eigene Melodie.

245. Wachet auf! ruft einst die Stimme, des Sohnes Gottes Allmachtsstimme, verlaßt, ihr Todten, eure Gruft! Wachet auf, erlöste Sünder! Versammet euch, ihr Gotteskinder! der Welten Herr ist's, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbei; erwacht! Lobt den Höchsten! Macht euch bereit zur Ewigkeit; sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd' und Meer und Felsen beben, die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben stehn sie auf. Ihr Erlöser kommt voll Klarheit, vor ihm ist Gnade Treu und Wahrheit; der Tugend Lohn krönt ihren Lauf. Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Preis dir, Retter! Erlöser dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ew'ges Lob sei dir gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen; genießen nun der Tugend Lohn.

Christus strömt der Freuden Fülle auf uns; wir schaun ihn ohne Hülle, ihn, unsern Freund und Gottes Sohn. Kein Auge noch sah sie, dem Ohr erscholl sie nie diese Wonne. In Ewigkeit sei dir geweiht, Herr, unser Dank, und Lob und Preis!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

246. **G**edanke voller Seligkeit! Gedanke der Unsterblichkeit! du stärkster Trost im Leben! Was wär' mein Dasein ohne dich? Mit welchem Schauder würde mich die Zukunft oft durchbeben! Umsonst erhöbe sich mein Herz zum Himmel, bei so manchem Schmerz.

2. Im Dunkeln irr' ich dann hinab den Weg des Lebens bis ans Grab, das Ziel von meinen Thränen? Was wäre meines Daseins Glück? Ein Traum, der einen Augenblick mich täuscht nach langem Sehnen! Was sind die Freuden dieser Zeit, wenn uns der Tod Vernichtung dräut?

3. Und ist nicht Sorge, Müh und Qual, sind nicht

oft Leiden ohne Zahl das Loos des Pilgerlebens? Ist nicht das Laster oft beglückt? Seufzt hier nicht, in den Staub gedrückt, die Tugend oft vergebens? Und ach! wen täuscht der Irrthum nicht? Wer schmachtet nicht nach höherm Licht?

4. O wohl mir, daß mich Gott erschuf! die Ewigkeit ist mein Beruf, und Uebungszeit dies Leben. Zwar diese Hülle fällt einst ab, und Staub und Moder füllt mein Grab; doch wird mein Geist sich heben. Er selbst wird nie des Todes Raub; er schwingt sich über Grab und Staub.

5. Heil mir! mein frohes Aug' erblickt die Brüder, die der Erd' entrückt, vor mir den Sieg erstritten; und Alle, alle folgen nach; es sammelt uns ein sel'ger Tag in jene ew'ge Hütten; und meinem Geist enthüllt sich dann der Gottheit großer, weiser Plan.

Mel. Schatz, über alle Schätze u.

247. **U**nsterblichkeit! Gedanke, der meinen Geist belebt, und in der Trübsal Stun-

den ihn zu den Sternen hebt!
Du strahlst, mehr als die
Sonne, mir Licht und Wärme
zu, mein Glück und meine
Bonne, mein ganzer Stolz
bist du.

2. Ich sterbe nicht auf
ewig; sonst wär' das Leben
Qual. Ich komme nach dem
Tode zu Freuden ohne Zahl!
Es stammt vom Herrn des
Lebens dieß süße Vorgefühl.
Er gab mir's nicht verge-
bens; ich seh' mein höh'res
Ziel.

3. Vernichtet wird auf
Erden auch nicht der klein-
ste Staub. Thor! und des
Menschen Seele wär' der
Verwesung Raub? Der uns
das Sein gegeben, erhält, was
er uns gab; schafft aus Ver-
wesung Leben, lockt Keime
aus dem Grab.

4. Nach einem höhern Zie-
le strebt hier mein Geist schon
früh: doch, ach, so sehr ich
ringe, erreich' ich es doch nie.
Wozu der Muth, dieß Stre-
ben, der Keim voll hoher
Kraft? Für diese Spanne Le-
ben? Wie klein, wie räthsel-
haft!

5. Der Geist des Menschen

strebet nach Wahrheit und
nach Licht: doch, ach, er
strebt vergebens, hier findet
er sie nicht. O dieser Durst
nach Wahrheit wird dort,
nur dort gestillt, wo einst in
größrer Klarheit der Born
der Wahrheit quillt.

6. Hier weinet oft die
Tugend verkannt, verfolgt,
geschmäht; indeß des Lasters
Slave sich stolz im Glücke
bläht. Dort über Sternen
thronet Er, der Gericht einst
hält. Die Tugend wird beloh-
net in einer bessern Welt.

7. Deß freut sich meine
Seele, die vor Erwartung
glüht. Hoch tönet noch am
Grabe der Sieger Jubellied.
Ich weiß, an wen ich glau-
be; weiß, was mir Gott
verheißt; der Leib wird nur
zu Staube, unsterblich ist
mein Geist!

8. So sterben Wald und
Fluren im Winterschlaf da-
hin: die Frühlingssonne lä-
chelt, und Wald und Fluren
blühen. O Bild vom bessern
Leben, du Flur im Früh-
lingskleid; mein Haupt werd'
ich erheben im Lenz der
Ewigkeit!

Weltgericht.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir. oc.

248. Wenn ich auf Gottes Wegen wankte, und straucheln will, so schrecke mich der herzerschütternde Gedanke: Gott richtet einst die Welt und dich! Er hat's verkündigt, sein Gericht ist unausbleiblich; strauchle nicht!

2. Der Weg der Tugend, den ich walle, sei rauh und steil; wo führt er hin? Zum Himmel, wenn ich Gott gefalle, wenn ich getreu und standhaft bin, gestärkt, durch deine Waterhuld, zur Selbstverläugnung und Geduld.

3. Oft will ich es mir selber sagen: die Welt vergeht mit ihrer Lust! Wohl mir, wenn ich bei allen Plagen mir keines Frevels bin bewußt! Es kommt, es kommt die Ewigkeit, die mich von aller Noth befreit.

4. Dann werd' ich Jesu Stimme hören: „der du zu meiner Rechten bist, du warst gehorsam meinen Lehren; nimm hin, was dir bereitet ist! Komm, erbe meines Va-

ters Reich! Sei selig, und den Engeln gleich!“

5. Solch eine Wonne wartet meiner, wenn ich mit brüderlichem Sinn den Nächsten lieb' und gern mich seiner erbarm', und Jesu ähnlich bin. Wie könnt' ich hart und lieblos sein: Betrübte sehn, und nicht erfreun?

6. Dort, dort trifft den, der ohn' Erbarmen, nie menschenfreundlich sich erweist, der fühllos bei der Noth der Armen, Bedrängte nie erquickt, noch speist, den Hungrigen sein Brod nicht bricht, auch ohne Gnade das Gericht.

7. „Fühllose!“ wird der Richter sagen, „verschlossen habt ihr eure Hand, verachtet eurer Brüder Klagen: entweicht! ich hab' euch nie erkannt! Für den, der Brüder nicht erfreut, ist freudenleer die Ewigkeit!“

8. So wirfst du jede Sünde richten, gerechter Richter, wenn du einst den Uebertretern ihrer Pflichten in deiner Majestät erscheinst. Dann wird der Fromme sich erfreun, dem Bösen Alles schrecklich sein.

9. Gieb mir, o Water,

Muth und Stärke, damit mein Glaube dir getreu, und reich an Früchten guter Werke, bewährt und dir gefällig sei. Es stärke mich, Herr, dein Gericht zur frohen Uebung jeder Pflicht.

Mei. Es ist gewißlich an der Zeit.

249. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt des Menschen Sohn, er kommt, und Wolken sind sein Thron, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erde wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen; hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Bosheit siegen. Hier ist zur Buße nicht mehr

Frift, hier gilt nicht mehr Betrug und List, hier gilt kein falscher Zeuge.

4. O Herr, mit welcher Majestät wirfst du das Urtheil fällen, die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Hölle; dort trifft sie unerforschte Pein, wer wird alsdann ihr Retter sein? Ihr Warten ist verloren.

5. Wie herrlich aber wird alsdann der Frommen Werth erscheinen! Du, Herr, nimmst sie zu Ehren an, erklärst sie für die Deinen; sie werden mit erstauntem Blick, durch Glaub' und Lieb' das höchste Glück aus Gottes Huld ererben.

6. Sie gehn nun in das Freudenreich, das Gott für sie bereitet, und sehen ewig, Engeln gleich, ihr Wohlsein ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit stört forthin ihre Freuden.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht, oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht; wenn mich hier Leiden kränken; es reize mich gewissenhaft, und einge-

denk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln!

Die künftige Seligkeit.

Mc 1. Nach einer Prüfung kurzer.

250. Es ist noch eine Ruh' vorhanden, für jeden Gott ergebenen Geist, wenn er sich dieses Körpers Bänden, nach Gottes Willen einst entreißt, und dann nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd' ich kommen, und, Gott, wie selig werd' ich sein! Der Erde Mühen dann entnommen, werd' ich mich ihres Lohnes freun, dort, wo mich keine Last mehr drückt, und ew'ger Friede mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Freundlichkeit mich mit der Wonne der Erlösten, nach überstandner Prüfungszeit. Dann wird mir hell und offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Dann schweigen alle meine Klagen; dann bringt mein frommer Lobgesang, dir selbst für dieses Lebens Plagen, mit

nie gefühlter Regung, Dank. Froh jauchz' ich dann: es ist vollbracht! Der Herr hat Alles wohlgemacht.

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, und keine Schwachheit drückt mich mehr; Gott führt mich zu vollkommenen Freuden, und krönt mich mit Preis und Ehr'. O welch ein Glück, o welch ein Heil, wird in der Ewigkeit mein Theil.

6. Wer kann hier deine Gnade fassen? Du willst den, der dich treu verehrt, nicht ewig in der Unruh' lassen, die dieses Lebens Freuden stört. O mache mich schon in der Zeit geschikt für deine Ewigkeit.

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast: will ich des Lebens müde werden, und drückt mich dieser Erde Last, so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich eifrig deinen Willen thue, und standhaft dulde, als ein Christ. So lohnt nach dieser Prü-

fungszeit, mich einst vollkommene Seligkeit.

Eigene Melodie.

251. Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht; denn wer kann den Himmel erben, der nicht die Verwufung sieht? Staub wird dieser Leib von Erde; doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut und erhält Unsterblichkeit.

2. Gerne will ich dieses Leben, wenn es deinem Rath gefällt, dir, mein Vater, wieder geben, gern verlassen diese Welt; denn ich bin durch Jesu Leiden dort ein Erbe seiner Freuden, bin erlöst und fürchte nicht Sünde, Tod und sein Gericht.

3. Und wer kann mich ihm entreißen? Er ist mein, und ich bin sein; er erfüllt, was er verheißt, sein soll ich mich ewig freun. Ja, mir wird's durch ihn gelingen, mich zu ihm hinauf zu schwingen, freudenvoll vor ihm zu stehn, seine Herrlichkeit zu sehn.

4. Dort bei ihm ist wah-

res Leben. Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, selig dort vor seinem Thron. Alle Himmelsgeister singen, Lob und Preis und Ruhm erklingen ihm, der es so würdig ist, dem Erbarmer, Jesus Christ.

5. Ich entbrenne vor Verlangen, was ich glaub', im Licht zu sehn, jene Krone zu empfangen, und vor Gottes Thron zu stehn. Wird gleich dieser Leib zu Staube, ich weiß doch, an wen ich glaube; mir ist Sterben ein Gewinn, denn ich geh zum Vater hin.

6. Welch' ein Trost ist's, das zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll, sag ich nicht in Kummernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden, sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott ruft: es ist genug!

Mel. Alle Menschen müssen u.
Ober: Jesu, der du meine Seele u.

252. Unser Wandel ist im Himmel! Köstlich, Wort, wie strömeft du mir, umringt vom Weltgetümmel, Muth

und süße Hoffnung zu! Jeder Schritt, den ich hier thue, bringet mich dem Land der Ruhe näher immer näher zu: Wort, wie hoch erfreuest du!

2. Haltet fest, ihr Christen, Brüder, haltet fest dieß theure Wort! Nichts schlag' eure Hoffnung nieder, waltet immer muthig fort! Muthig blicket hin zum Ziele; Viele schon erreichten's, Viele! Wir, so wahr es Gott verhieß, wir erreichen's auch gewiß!

3. Nur, wie fromme Pilger müssen, bleibt wacker, seid nie laß! Stets des hohen Zwecks beflissen, wacht und kämpft ohn' Unterlaß! Feinde stehn an euren Wegen, Stürme toben euch entgegen, mancherlei Gefahren drohn: fasset Muth, groß ist der Lohn!

4. Was kein Auge je gesehen, was kein Ohr gehört hat, was kein Herz sich zu erflehen je sich unterwunden hat; das hat Gott dort dem bereitet, der hier muthig kämpft und streitet. Drum

verlaßt nicht eure Bahn: Jesus selbst ging euch voran!

5. Diese Bahn führt uns zum Himmel. O wie strömt, Gedanke, du mir, umringt vom Weltgetümmel, Muth und süße Hoffnung zu! Auf, mein Geist, ermüde nimmer! Schon seh' ich des Zieles Schimmer, das nach einer kurzen Frist auch von mir errungen ist.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ic.

253. Wenn oft in feierlicher Stille, vom heil'gen Ernst der Welt entführt, mein Herz, in tiefer Wehmuthsfülle, sich über Zeit und Grab verliert, dann hör' ich, daß es in mir spricht: „Ich bin! und drum vergeh' ich nicht!“

2. Wann tiefgebeugt von Beschwerde des Lebens Freude mir entflieht, und nirgend's auf der weiten Erde mein Herz sich Rath und Trost ersieht; dann tönet mir ein Engelwort: „Hier ist die Saat, die Ernte dort!“

3. Wann in der Nacht, beim Glanz der Sterne, mein Aug' am Grab der Theuren

weint, und, Tröstung bietend
aus der Ferne, der Geist
der Liebe mir erscheint; dann
steht es hell vor meinem Blick:
„Auch das Beweinte kommt
zurück!“

4. O Himmelshoffnung,
lächle immer, wann Freud’,

wann Leid das Herz bewegt!
Umglänze mich, wie Morgen-
schimmer, wann Nacht auf
meinen Pfad sich legt, und
drück’ es tief dem Schwachen
ein: Was göttlich ist, muß
ewig sein!“

II. Gesänge über die christliche Pflichten- lehre.

Allgemeine Pflichten.

Mel. Schatz über alle Schätze etc.

254. Ich soll zum Le-
ben dringen, für welches Gott
mich schuf, soll nach dem Him-
mel ringen, das, das ist mein
Beruf. In einer Welt voll
Sünden soll ich nur ihm
mich weih’n! sie flieh’n, sie
überwinden, und dann erst
selig sein.

2. In meiner frühesten Zu-
gend hat er mich das gelehrt.
Wie göttlich ist die Tugend!
Wie ganz des Strebens werth!
Ihr folgen reine Freuden,
und wer, was Gott will,

thut, hat selbst in seinen Lei-
den Zufriedenheit und Muth.

3. Und wenn der Pilger
Gottes der Sünder Lust ver-
schmäh’t, wenn er, trotz ihres
Spottes, der Tugend Pfade
geht, was wird ihm einst
zum Lohne, nach treu voll-
brachter Zeit! O, Vater,
welche Krone! O, welche Se-
ligkeit!

4. Das glaub’ ich; mich
verlangt dein Kind, o Gott,
zu sein, doch meine Seele
hanget noch nicht an dir al-
lein. Ich weiß, ich werde ster-

ben, und liebe doch die Welt.
O Herr, welch' ein Verderben,
daß mich gefangen hält!

5. Bald wandl' ich deine
Wege mit freudenvollem Sinn;
bald werd' ich matt und träge,
und sinke muthlos hin.
Ich lasse nach zu ringen,
und doch ist's mein Beruf:
ich soll zum Leben dringen,
für welches Gott mich schuf.

6. Dir, seufz' ich, anzuhängen,
Erbarmer, dir allein!
Du hast es angefangen, daß
gute Werk ist dein. Vollende,
Gott, vollende, was mir dein
Wort verheißt! In deine Vaterhände
befehl' ich meinen Geist!

Mel. Freu dich sehr, o meine u.

255. Schaffet doch vor
allen Dingen, Christen, eure
Seligkeit; säumet nicht, dar-
nach zu ringen; schnell ent-
flieht der Gnade Zeit. Seid
nicht sichern Sündern gleich;
ringet nach dem Himmelreich!
Werdet heilig schon auf Er-
den, selig hier und dort zu
werden.

2. Werdet ihr nicht hier
recht ringen, sondern träg'
und läßig sein, eure Triebe

zu bezwingen: wie kann euch
der Sieg erfreun? Was Gott
fordert, muß allein eures Le-
bens Richtschnur sein; mag
es eurem schwachen Herzen
Freude bringen oder Schmer-
zen.

3. Ernstlich beten, redlich
wachen, die Versuchung weiß-
lich flieh'n, sich die Pflicht zur
Freude machen, und mit Sorg-
falt sich bemühen, selbst beim
Spott und Hohn der Welt,
das zu thun, was Gott ge-
fällt: dieses wollen und voll-
bringen, heißet nach dem Him-
mel ringen.

4. Drum entreisset euch den
Lüsten, die ihr noch gefesselt
seid, und beweiset euch als
Christen, muthig, standhaft
in dem Streit. Schont der
Lieblingsneigung nicht, wär'
es auch die schwerste Pflicht,
und denkt oft an Christi Wor-
te: dringet durch die enge
Pforte!

5. Zittern will ich vor der
Sünde, und auf Jesu Bei-
spiel sehn. Suchen will ich,
daß ich finde, was mein
Glück einst wird erhöhn. Fehl'
ich, o so gehe nicht, Rich-
ter, mit mir ins Gericht!

Reich' mir deines Geistes Waf-
fen, meine Seligkeit zu schaf-
fen.

6. Gieb zum Wollen das
Vollbringen, Muth und Kräf-
te zu dem Streit! Lehre mich,
mit Ernst bezwingen Alles,
was mein Herz entweihet. Zeige
mir von deinem Thron den
verheißnen Gnadenlohn, daß
ich wache, bete, ringe, und
als Christ zum Himmel dringe.

Eigene Melodie.

256. Drei Worte mer-
ket euch, inhaltsschwer; sie
pflanzet vom Munde zu Mun-
de. Doch stammen sie nicht
von außen her: das Herz
nur giebt davon Kunde. Dem
Menschen ist nie sein Werth
geraubt, so lang er noch an
die drei Worte glaubt.

2. Der Mensch ist frei ge-

schaffen, ist frei, und wär'
er in Ketten geboren. Laßt
euch nicht irren das wilde Ge-
schrei, nicht den Mißbrauch
rasender Thoren. Vor dem
Sclaven, wenn er die Ketten
bricht, vor dem freien Men-
schen erzittert nicht.

3. Und die Tugend ist nicht
ein leerer Schall; der Mensch
kann sie üben im Leben; und
sollt' er auch straucheln über-
all, er kann nach der Göttli-
chen streben; und was kein
Verstand der Verständigen
sieht, das übet in Einsalt ein
kindlich Gemüth.

4. Und ein Gott ist: ein
heiliger Wille lebt, wie auch
der menschliche wanke; hoch
über der Zeit und dem Raume
webt lebendig der höchste Ge-
danke; und ob alles in ewi-
gem Wechsel kreist, es behar-
ret im Wechsel ein ewiger Geist.

1. Pflichten gegen Gott.

Mel. Wie schön leuchtet der oc.

257. U mgeben von der
Schöpfung Pracht bewundre ich
die Huld und Macht, die Berg
und Thal verkünden. Wohin
ich blicke, find' ich dich an-

betungswürdig, väterlich, in
Wolken wie in Schlünden.
Herrscher! Vater! Quell der
Gaben, hoherhaben, unaus-
sprechlich gütig, weise, unbe-
stechlich.

Me! Wer weiß, wie nahe mir.

259. Willst du der Weisheit Anfang kennen? Es ist die Furcht vor Gott, dem Herrn. Ein Weiser ist nur der zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebet, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit; so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Berwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumerst. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheun. Du denkst: vor seinem Ange-

sicht ist Finsterniß wie helles Licht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren, so wohl als in der Einsamkeit, auf des Gewissens Stimme hören und willig thun, was sie gebet; auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entsetzt: die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, kann ruhig sein beim Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, giebt Kraft und Muth und Freude, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebet. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, so zittre ich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Weisheit mich regieren, mit Ehrfurcht stets auf dich zu sehn; sie wird mich dann zur Tugend führen, und so kann ich nicht irre gehn. Wohl dem, der

2. Verhüllt ist zwar dein Angesicht, und unzugänglich uns das Licht, worin du ewig thronest: doch zeigt der Weltlauf, wie die Flur, den Frommen deine Segensspur: du lenkst, bewahrst und lohnest. Herrscher! Vater! unerschöpflich, unvergleichbar, unzugänglich, Gott, im Wohlthun überschwenglich.

3. Im heilig frohen Hochgefühl entreiß' ich mich dem Weltgewühl' und allen eiteln Sorgen. Umstrahlt vom Glanze deines Lichts begehrt' ich von der Erde nichts; in dir bin ich geborgen. Dich preist mein Geist: Herr, dir leb' ich! Eifrig streb' ich dir zu nahen! Laß mich stets mehr Licht empfangen.

Me l. Von Gott will ich nicht ac.

258. **A**n dich, mein Gott, zu denken, ist Pflicht und Trost für mich. Die Welt kann mich beschränken; doch find' ich immer dich. Hebt sich zu dir mein Herz: dann fliehn der Erde Sorgen, wie Nachtgewölk am Morgen, und leicht wird jeder Schmerz.

2. Denk' ich an deine Lie-

be: dann werd' ich hocherfreut; ich fühle höhere Triebe, den Drang, aus Dankbarkeit, dir ganz mein Herz zu weihn; ich flieh' den Reiz der Sünde, ich kämpf' und überwinde, gefällig dir zu sein.

3. Schön macht die Tagesfrühe mir der Gedank' an dich; macht leicht mir Pflicht und Mühe, erhält stets thätig mich; spricht frohen Muth mir zu, und giebt mir neue Stärke; und nach vollbrachtem Werke versüßt er mir die Ruh.

4. Wie gut ist's, dein zu denken! Die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken; wie klein ist ihr Gewinn! Ich halte mich an Gott, dieß bringt mir rein're Freude; dieß stärkt mich, wenn ich leide, und tröstet mich im Tod.

5. Ja dein, Herr, will denken, so lang ich denken kann. Mag man ins Grab mich senken; mein Geist steigt himmelan, wo ihn kein Leid mehr kränkt: Du, Gott gedenkest meiner, wenn mein der Freunde keiner auf Erden mehr gedenkt.

dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit!

Me l. O Gott, du frommer Gott.

260. Bewahre meinen Mund, so oft er, Gott, dich nennet, dich, den mit Ehrfurcht selbst der Geister Heer erkennet, daß ich im Reden nie durch Leichtfinn ihn entweih'; nie ein Gespötte mir dein großer Name sei.

2. Stets bleib' er heilig mir; und muß mein Mund es hören, daß Andre dich, o Herr, und dein Gebot ehren: so reiße nie der Strom der Spötter mich dahin. Die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenosse bin.

3. Auch sei der Name deß, durch den ich, Gott, dich kenne, mir heilig, daß ich ihn stets ehrerbietig nenne. Die kennen Jesum nicht, die nicht sich seiner freun, und seinen Namen stolz durch Lästerung entweihn.

4. Von meinen Lippen fern sei Fluch, sei freches Schwören! Fern sei schamloser Scherz! Der Mensch kann dich nicht ehren, auf dessen Lippen schwebt, was strenge Tugend schmäht;

und nicht gefallen kann dir, Höchster, sein Gebet.

Me l. In allen meinen Thaten.

261. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Dasein und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Mit Einsicht, Lust und Kräften zu nützlichen Geschäften begabt mich deine Huld. Dein ist's, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohlgerathen; an Fehlern bin allein ich schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, schaffst du mit Vätertreue, du, Herr der ganzen Welt. Du ordnest meine Tage, ihr Glück und ihre Plage, wie deiner Weisheit es gefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? War ich deß mehr, als Andre, werth?

5. Ich bin, Herr aller Dinge, der Huld viel zu ge-

ringe, die du an mir erzeigt; das laß mich nie vergessen, wenn sich mein Herz vermessen zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; gehorsam dir zu werden, das sei mein Fleiß auf Erden, dazu gieb Demuth und Verstand.

Mel. Wachet auf! ruft uns die 1c.

262. Dich, Allgütiger, zu lieben, wie fühlt sich nicht mein Herz getrieben, wenn es an deine Liebe denkt! Seides Glück, das wir genießen, soll unsre Wallfahrt uns versüßen, und wird uns, Herr, von dir geschenkt. Doch wird weit größres Heil uns künftig noch zu Theil, dort im Himmel. Da leben wir, o Herr, bei dir in voller Wonne für und für.

2. Laß mit eifrigem Bestreben mich deiner Liebe würdig leben, und dir, Herr, thätig dankbar sein. Hilf mir alle Erdenfreuden, die sündlich sind, mit Ernst vermeiden,

und, was dein Wort verbietet, scheun. Nie sei mir Ehr' und Ruhm, nie zeitlich Eigenthum mehr, als Tugend! Nur dir allein mich ganz zu weihn, dieß soll mein Ruhm und Reichthum sein.

3. Hilf mir auch in Leidenstagen, was du mir auflegst, gern ertragen, und Ungeduld und Unmuth scheun. Hilf, wenn Freunde mich verlassen, und wenn mich Widersacher hassen, aus Liebe, Gott, zu dir verzeihn. Ist gleich das Opfer schwer, so ehrt's doch desto mehr; und die Liebe, wie schwer sie däucht wird dennoch leicht, weil deine Hand mir Kräfte reicht.

4. Ja, wenn Liebe nur mich leitet; so wird mir Seligkeit bereitet, die alles Weltglück überwiegt. Keine Liebe hebt mich höher und dir, o Vater, immer näher; sie bleibt noch, wenn mein Staub zerfliegt. Sie stärkt den Glaubenssinn, sie führt zur Hoffnung hin, und zum Throne. Da geh' ich dann auf ihrer Bahn, da jauchzet, wer dich lieben kann.

Mel. Jesus, meine Zuversicht &c.

263. Habe deine Lust am Herrn. Bei dem Herrn ist Freud' und Leben; und er wird, denn er giebt gern, dir auch, was dir gut ist, geben. Seine Liebe heut dir an, was der Fromme wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Weinen sich verkehret. Wisse: wer in seiner Brust Gottes Liebe fühlt und nähret, findet stets auf seiner Bahn, was das Herz sich wünschen kann.

3. Lust am Herrn erfüllt mit Licht, wenn man ihn durch's Wort erkennt; jeder freut sich seiner Pflicht, wer von seiner Liebe brennet. Lust am Herrn heut Alles an, was das Herz sich wünschen kann.

4. Wer da Lust am Höchsten hat, hat auch Lust an seinen Willen, suchet ihn durch Wort und That unverdrossen zu erfüllen; und so trifft er Alles an, was das Herz sich wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne Last, trage willig die Beschwerden! Wenn du wohl

geduldet hast, wird dir volle Freude werden, und im Himmel hast du dann, was das Herz sich wünschen kann.

Mel. Nun sich der Tag geend. &c.

264. Gott will ich dienen, ihm allein; ich bin sein Eigenthum. Ihm will ich ganz mein Leben weihn; Gehorsam sei mein Ruhm!

2. Wie heilig, wie gerecht und gut ist, was mir Gott gebeut! Wohl dem, der seinen Willen thut und gut zu sein sich freut.

3. Weh dem, der seiner Pflicht vergißt! Er bringt sich selbst in Noth; denn nur was böß und schädlich ist, verbeut uns unser Gott.

4. Gott ist, wenn er Geheße giebt, ein Vater, kein Tyrann; er treibt uns bloß, weil er uns liebt, ihm zu gehorchen an.

5. Er warnet, drohet und verheißt, legt Wohl und Weh mir vor: und ich verschloße seinem Geist muthwillig Herz und Ohr?

6. Wie könnte der, der ihn nicht ehrt, sich seiner Kindschaft freuen? Nur die

sind dieser Würde werth, die seinem Dienst sich weihn.

7. Dir sei denn, Gott, mein Herz geweiht, ich bin dein Eigenthum. Gib meinem Willen Festigkeit; dir folgen sei mein Ruhm.

Mei. Was mein Gott, will ic.

265. Sei Gott getreu, halt seinen Bund; bekenn' ihn durch dein Leben. Dein Glaube ruht auf festem Grund; drum bleib ihm stets ergeben. Wie hat Gott dich verpflichtet sich durch seine Huld und Gnade! Vertrau dem Herrn, und wandle gern der Tugend sichere Pfade.

2. Sei Gott getreu von Jugend auf; laß keine Lust, kein Leiden dich je in deines Lebens Lauf von seiner Liebe scheiden: denn seine Treu ist täglich neu; sein Wort kann niemals trügen. Was er verspricht, das bricht er nicht: daran laß dir genügen.

3. Sei Gott getreu in jedem Stand, in welchen er dich sehet; dann schützt dich seine starke Hand. Wer ist, der dich verlehet? Wer sei-

nen Rath zum Beistand hat, ist immer wohl berathen. Wer mit Gebet zur Arbeit geht, hat Glück bei seinen Thaten.

4. Sei Gott getreu, sein theures Wort freimüthig zu bekennen, vor Jedermann, an jedem Ort dich seinen Freund zu nennen. Was in der Welt dir wohlgefällt, muß Alles bald vergehen; nur Gottes Wort bleibt immerfort zum Heil der Frommen stehen.

5. Sei Gott getreu in jedem Streit: dann wirst du überwinden; denn er läßt Muth und Freudigkeit den treuen Kämpfer finden. Verleße nicht die kleinste Pflicht; doch wirst du dich vergehen: so nütz' die Reu um künftig treu die Prüfung zu bestehen.

6. Sei Gott getreu bis in den Tod; laß nichts von ihm dich wenden. Er kann, er will in jeder Noth dir seinen Beistand senden; er wird voll Macht dich durch die Nacht des Grabes sicher leiten, und lohnen dich dann ewiglich im Reich der Seligkeiten.

Eigene Melodie.

266. Nun danket Alle
Gott mit Herzen, That und
Worten, der große Dinge thut
an uns und allen Orten, der
mächtig uns erhält und uns
von Kindheit an bis diesen
Augenblick unzählig Guts ge-
than.

2. Der ewig reiche Gott
woll' uns, so lang wir le-
ben, ein immer fröhlich Herz
und edeln Frieden geben;
woll' uns in seiner Gnad er-
halten immerfort, und uns
aus aller Noth erlösen hier
und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei
Gott, dem Vater und dem
Sohne, und seinem heil'gen
Geist! Er, der vom Himmels-
throne wohl an uns Allen
thut, bleibt, wie er ewig war,
unendlich groß und gut; Lob
sei ihm immerdar!

Eigene Melodie.

267. Sollt' ich meinem
Gott nicht singen? sollt' ich
ihm nicht dankbar sein? ihm
nicht Preis und Ehre bringen?
mich nicht seiner Liebe freun?
Des ist ja nichts, als Lie-

be, was sein Vaterherz be-
wegt und mich mit Erbar-
men trägt, wenn ich seinen
Willen übe! Alles währet sei-
ne Zeit; Gottes Lieb' in Ewig-
keit.

2. Wie ein Adler bei Ge-
fahren schirmend seine Jun-
gen deckt; so hältst du, mich
zu bewahren, deinen Arm,
Herr, ausgestreckt. Du, der
über mich schon wachte, als
ich kaum zu sein begann, sahst
mit Vaterhuld mich an, eh'
ich athmete und dachte. Leib
und Seele gabst du mir;
wie, mein Gott, verdank
ich's dir?

3. Meinem bessern Theil,
der Seele, giebst du Licht
und Kraft und Ruh. Wenn
ich, was du willst, erwähle;
strömet mir dein Friede zu.
Was, so lang ich hier noch
walle, ich bedarf in dieser
Welt, was den Leib ernährt
und hält, daß er nicht in
Staub zerfalle, das wird mir
von deiner Hand Alles reich-
lich zugewandt.

4. Himmel, Erd' und ihre
Heere sind auch mir zum
Nutzen da. Wohin ich mein
Auge kehre, ist mir, Gott,

dein Segen nah. — Thiere, Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh', in den Wäldern, in der See, sind mir Nahrung, sind mir Freude. Deine Welt ist mir zum Wohl unzählbarer Güter voll.

5. Für Verirrte, für die Armen, die von dir sich abgewandt, hast du, Vater, aus Erbarmen Jesum, deinen Sohn, gesandt. Auch für mich kam er auf Erden, lehrte, litt, vergoß sein Blut; starb am Kreuz auch mir zu gut, daß ich möchte selig werden. Und nun hilfst mir durch dein Wort, Gott, dein Geist im Guten fort.

6. Wie ein Vater seinem Kinde; niemals ganz sein Herz entzieht, wenn es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Wege flieht: also siehst du mein Vergehen, das mich übereilen kann, ungern, doch mit Langmuth an; ruffst mir eilig aufzustehen von dem Fall, und züchtigst mich, mir zur Warnung, väterlich.

7. Ja, auch Leiden, Noth und Schmerzen, über die mein

Auge weint, sind wohlthätig meinem Herzen; sind mir Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenket, und mich von dem Dienst der Welt, die mich sonst gefesselt hält, durch die Trübsal zu sich lenket. Leiden währt nur kurze Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

8. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit, meinen Leib umgiebt; o dann bet' ich, und verhehle nichts vor dir, der ewig liebt. Wärfst du nicht mein Gott gewesen; hätte mich dein Angesicht nicht erquickt: so wär' ich nicht von so mancher Noth genesen. Nur von deinem Schutz bewacht, ging ich durch die dunkle Nacht.

9. Weil denn ohne Ziel und Ende deiner Liebe Proben sind; so erhebe' ich Herz und Hände zu dir freudig, als dein Kind. Möchtest du mir Stärke geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, ganz zu deinem Ruhm zu leben; bis ich dich, nach dieser Zeit, lieb' und lob' in Ewigkeit.

Eigene Melodie.

268. Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir! Dein ist das Reich in Ewigkeit, die Kraft, die Macht, die Herrlichkeit, die Welt, dein Werk und Eigenthum, verkündigt deines Namens Ruhm; der Engel unzählbares Heer lobsingt erfreut zu deiner Ehr: Heilig ist unser Gott, gnädig ist unser Gott, gerecht ist unser Gott, der starke weise Gott!

2. Weit, über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit. Es steigt von dem Propheten Chor ein hohes Lied zu dir empor. Der Märt'rer und Apostel Zahl lobsinget dir mit frohem Schall; auch deine ganze Christenheit preist dich auf Erden weit und breit, dich Vater, auf der Himmel Thron, und Jesum deinen lieben Sohn, sammt deinem Geiste, dessen Kraft ein neues Leben in uns schafft.

3. Du Herr der Ehre, Jesu Christ, der du der Sün-

der Heiland bist, du warst, um unser Trost zu sein, ein Mensch wie wir, doch sündenrein. Du hast den Weg zu Gott gelehrt, des Todes Macht hast du zerstört. Nun herrschest du ins Vaters Reich, an Gnad und Majestät ihm gleich. Im Grabe lässest du uns nicht; du kommst dereinst, und hältst Gericht.

4. So hilf uns denn dir dankbar sein, dir folgen und uns deiner freun. Einst sei im Himmel ewiges Heil, mit allen Frommen unser Theil! Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne was dein Erbtheil ist; leit uns durch unsre Prüfungszeit bis zu der frohen Ewigkeit!

5. Ja, großer Gott, wir loben dich, dir heiligt unsre Seele sich! Vor aller Ungerechtigkeit behüt uns, Herr, zu jeder Zeit. Sei gnädig uns o treuer Gott; sei gnädig uns in aller Noth. Wenn wir um Hilfe zu dir schrein, laß dein Erbarmen uns erfreun; denn du bist unsre Zuversicht, verlaß uns auch im Tode nicht.

Eigene Melodie.

269. Lobe den Herrn, den allmächtigen König der Ehre! Stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre! Seele, dein Dank schalle mit frohem Gesang deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Höchsten, der Alles außs beste regieret; der dich mit Weisheit und Güte bis hierher geführt; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank' es ihm innig gerühret.

3. Lobe den Höchsten, der deinen Leib künstlich bereitet; der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott Schutz dir und Rettung bereitet!

4. Lobe den Höchsten, der deine Bemühungen segnet. Ströme des Guten hat auf dich sein Wohlthun geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, wie er dir huldreich begegnet!

5. Lobe den Höchsten und seinen preiswürdigen Namen! Lob' ihn mit Allen, die von ihm das Leben bekamen. Er

ist dein Licht; Seele vergiß seiner nicht; lob' ihn in Ewigkeit! Amen.

Mel. Wie schön leuchtet der oc.

270. **E**rtöne feiernder Gesang, Anbetung Gott, und Ruhm und Dank vor seinen Thron zu bringen! Er hört der Menschen Loblied gern, obgleich die Engel ihm, dem Herrn, in höhern Psalmen singen. Darum hat er mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen seines Throns auch mich gerufen.

2. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach zu seinen Himmeln: seid! und zu dem Erdfreis: werde! Da standen sie voll Reiz und Pracht vor ihm, zum Preise seiner Macht, die Himmel und die Erde. Wie er's ausrief, da begonnen tausend Sonnen und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

3. Er hat der Sonne hohes Zelt, die Himmel über diese Welt für mich auch ausgebreitet; hat seiner Erde Lustgefil'd für mich auch liebevoll und mild bepflanzt und bereitet. Lachen mir

nicht alle Felder, alle Wälder froh entgegen, reich für mich von seinem Segen?

4. Wem blüht das Thal? Für wen erhebt sich das Gebirg? Wem tönt und schwebt der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert sich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Heer auf grünen bunten Triften? Quellen rieseln, Winde wehen, Flüß' und Seen werden Meere, mir zum Segen, ihm zur Ehre.

5. Noch strahlt mir ungeschwächt sein Licht; noch weigert die Natur sich nicht die Welt für mich zu schmücken. Noch strömt ihr Freudenquell für mich, noch ist sie schön und jugendlich mein Auge zu entzücken. Seine Güte wird die Werke seiner Stärke stets erhalten; schützend über mir auch walten.

6. So hat der Herr an mich gedacht! So sorgt für mich die Huld und Macht, die mich so hoch erhoben! O strömt aus meiner vollen Brust, strömt hin Empfindungen der Lust, den Gütigen zu loben. Schöpfer, Vater, dich erhebe, weil ich lebe,

meine Seele, meine hochbeglückte Seele.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

271. Groß ist der Herr, die Berge zittern vor seiner Gottesmajestät, wenn er in dunkeln Ungewittern, der Heilige, vorübergeht. Doch Liebe strömt aus seiner Hand in finstern Wolken auf das Land.

2. Vom Raum, wo sich der Halm entfaltet, bis zu der letzten Sonn' hinaus, herrscht sein Gesetz; als Vater waltet er durch das große Weltenhaus. Der Leben giebt und Freude schafft, mit Liebe waltet er und Kraft.

3. Was dich auch drückt, mein Herz, er rettet! Vertraun zu ihm ist deine Pflicht. Er, der den Wurm ein Lager bettet, der Gott verläßt den Menschen nicht, der so viel giebt und mehr verheißt; erhebe dankend ihn, mein Geist.

4. Vermiß' dich nicht mit ihm zu rechten, mit Demuth nahe dich dem Herrn. In trauervollen Mitternächten ist dir der Ewige nicht fern. Mit deinem Frieden, deinem Harm

wirf seiner Huld dich in den Arm.

5. O schwinge dich empor vom Staube, verfinstern deine Tage sich. Zu ihm blick' auf und bet' und glaube, versagend selbst erhört er dich. Doch nie enthüllt die Ungeduld das heil'ge Dunkel seiner Huld.

6. Gott fehlet nicht; o Seele thue, was dir gebührt; sei fromm und gut. Versage dir nicht diese Ruhe; aus ihr erwächst der hohe Muth, der, wenn das Unglück uns umstürmt, uns rettet, tröstet, hebt und schirmt.

7. Vertraue Gottes Vaterhänden, wenn er den frommsten Wunsch versagt. Was hier beginnt, wird dort vollenden, wo dir ein neues Leben tagt. Es ruhn im engen Raum der Zeit die Keime deiner Ewigkeit.

Eigene Melodie.

272. Alles ist an deinem Segen, Herr der Welt, allein gelegen; du bist unser höchstes Gut. Wer dich über Alles schähet, auf dich seine

Hoffnung setzet, lebt getrost, und stirbt mit Muth.

2. Du, der mich bisher ernährte, tausend Freuden mir gewährte, bist und bleibest ewig mein. Du mein Schöpfer und Regierer, wirst mein Helfer und mein Führer durch mein ganzes Leben sein.

3. Glück der Welt und ihre Freuden, ihre Sorgen, ihre Leiden täuschen und vergehn geschwind. Wohl dem, der sich aufwärts schwinget, und nach jenen Gütern ringet, die bestehn und ewig sind!

4. Hoffnung soll mein Herz erquickern. Was mir gut ist, wirst du schicken; was du willst, ist Seligkeit. Ist mein Wunsch nach deinem Willen; o so wirst du ihn erfüllen, und gewiß zur rechten Zeit.

5. Dir, Herr, hab' ich mich ergeben. Was von dir kömmt, sei es Leben, sei es Tod, ist mir Gewinn. Deine Gnad' allein bestehet; alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Eigene Melodie.

273. Befiehl du deine Wege und was, mein Herz,

dich kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt. Der Sternen, Wolken, Winden bezeichnet Ziel und Bahn, der wird auch Wege finden, die dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohlgergehn; auf ihn nur mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Gott will ja nicht dein Grämen, er will nicht deine Pein: mit Freuden sollst du nehmen, getrost im Beten sein.

3. Er ist voll Treu und Gnade, und sorgt mit weiser Huld, daß dir kein Leiden schade; nur leide mit Geduld! Er wird dich schon beschützen; auch Leiden müssen dir durch seine Weisheit nützen; erwart' es nur von ihr.

4. Gott irrt in seinen Wegen, in seiner Wahl sich nicht. Sein Thun ist lauter Segen; sein Gang ist Recht und Licht. Und wenn er seinen Kindern ein Glück beschieden hat, wer kann sein Werk dann hindern? wer seiner Güte Rath.

5. Drum, Seele, laß ihn walten! Er will dein Wohl-ergehn; er wird auch dich erhalten; bewundernd wirst du sehn, wie gut er dich regieret, wie wunderbar sein Rath das Werk hinausgeführt, das dich bekümmert hat.

6. Verzieht der Trost auch lange, weil dir es heilsam ist: so werde dir nicht bange, daß deiner Gott vergift. Er wird nach trüben Stunden, harrst du vertrauend sein, dich, den er treu erfunden, mit seiner Hilf erfreun.

7. Wohl dir! Er ist der Treue, Du hast, du trägst davon, daß dich dein Kampf nicht reue, der Tugend hohen Lohn. Er reicht dir selbst die Palmen und du frohlockest Gott, und preist in hohen Psalmen, den Retter aus der Noth!

8. So hilf uns bis an's Ende! Sieb, Gott, Gelassenheit! Was du beginnst, vollende zu unsrer Seligkeit. So werden wir, erhoben in's Reich des Lichts, o Gott, dich ewig, ewig loben, dich, Retter aus der Noth!

Eigene Melodie.

274. In allen meinen Thaten laß ich dich, Höchster, rathen, der Alles kann und hat. Du mußt in allen Dingen, damit sie mir gelingen, mein Helfer sein mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen, nichts meine Ungeduld. Du magst's mit meinen Sachen nach deinem Willen machen; ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was dein Rath ersehen und weise mir bestimmt. Nie will ich mehr begehren; will gern auch das entbehren, was deine Vaterhuld mir nimmt.

4. Ich traue deiner Gnade, die selbst auf rauhem Pfade mich leitet und beschützt. Geh' ich auf deinen Wegen, so wird durch deinen Segen, mir nie gebrechen, was mir nützt.

5. Ja, Herr, was du beschloffen, dem will ich unverdrossen und froh entgegen gehn. Kein Uebel unter allen

wird je zu schwer mir fallen; mit dir werd' ich es überstehn.

6. Dir will ich selbst mein Leben mit Freuden wiedergeben, wenn es dein Wink gebeut. Es sei heut oder morgen, dafür laß ich dich sorgen; du weißt allein die rechte Zeit.

7. So sei im Tod und Leben, o Seele, Gott ergeben, voll froher Zuversicht. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe sorgt immer, und verläßt dich nicht!

Eigene Melodie.

275. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hilfreich bei; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sei auch, wo ich sei.

2. Der Menschen Gunst und Liebe, wankt oft und ändert sich; doch Gottes Vatertriebe sind unveränderlich. Er weiß aus jeder Noth, eh' wir's vermuthet hätten, uns wun-

derbar zu retten, und wär' es selbst der Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der schwersten Zeit auf seine Hülfe bauen; er segnet selbst durch Leid. Ihm sei es heimgestellt; Leib, Seele, Gut und Leben sei Got, dem Herrn, ergeben! Er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts geschehen, als was uns heilsam ist; gut meint er's mit uns Allen, er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erquickern kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beides schenkt. Wie selig ist die Stunde, darin man sein gedenkt! So nützt man recht die Zeit. Wir sollen ja auf Erden, in ihm schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht: das Heil bleibt ewig stehen, das Gott mir zugebadht. Zwar schließ' ich hier den Lauf; doch, wenn in meinem

Grabe ich ausgeruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Der Geist geht nicht verloren; Gott schüzet ihn, sein Freund. Einst wird auch, neu geboren, der Leib mit ihm vereint. Wie werd' ich dann mich freun! Wie fröhlich Gott erheben, in jenem neuen Leben; wie rein, wie selig sein!

8. Vergilt, was ich hier dulde, die Leiden dieser Zeit, wenn ich sie nicht verschulde, nicht Gottes Ewigkeit? Von Wonne ist sie voll, die den, der Jesum liebet, und sich im Guten übet, auch ewig lohnen soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der mich erschaffen hat; drum will ich christlich stille stets wandeln meinen Pfad. Auch seinen Geist hat er, auf meiner Bahn zum Leben, zum Führer mir gegeben. Gelobet sei der Herr!

Eigene Melodie.

276. Was Gott thut, das ist wohlgethan; gut ist und bleibt sein Wille! Er nimmt sich stets der Seinen an; drum traue ich ihm,

bin stille. Er ist mein Gott, der in der Noth, mich mächtig kann erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er, der die Welt regieret, er kennt allein die rechte Bahn, die mich zum Ziele führet. Hab' ich Geduld, wird seine Huld zum Besten Alles wenden. Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; es sei Tod oder Leben! Ihm, der nichts Böses wollen kann, ihm hab' ich mich ergeben. Die Ewigkeit folgt dieser Zeit; dann wird zur Freude werden, was Trübsal schien auf Erden.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich trinken, der bitter ist nach meinem Wahn, soll doch mein Muth nicht sinken. Sein Trost ergößt mich doch zuletzt, giebt Freudigkeit im Herzen; dann weichen alle Schmerzen.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Das soll mein Trost stets bleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben:

so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten; ihn laß ich thun und walten.

Eigene Melodie.

277. Was mein Gott will, gescheh' allein; er wählet stets das Beste. Er will auch gern mein Helfer sein, weil ich mich seiner tröste. Es züchtigt Gott uns wohl durch Noth; doch kann er uns nicht hassen. Wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nie verlassen.

2. Der Herr ist meine Zuversicht, mein Freund, mein Trost, mein Leben! Drum will ich seiner Schickung nicht undankbar widerstreben. Sein Wort ist wahr, und in Gefahr ist er es, der mich schützt. Er sorgt und wacht, und seine Macht giebt mir stets, was mir nützt.

3. So leid' ich denn was ihm gefällt, getrost in frommer Stille, und scheide freudig von der Welt, winkt mir sein Vaterwille. Dir, Herr, befehl ich meine Seel' in meinen letzten Stunden. Dein Sohn, o Gott, hat

Grab und Tod auch für mich überwunden.

Eigene Melodie.

278. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und auf ihn hofft zu aller Zeit, den wird er väterlich erhalten in jeder Noth und Traurigkeit. Wer ihm, dem Höchsten, fest vertraut, der hat auf einen Fels gebaut.

2. Was helfen Schwermuth, Gram und Sorgen? Was hilft es, wenn wir jeden Tag, am Abend wie am frühen Morgen, befeuzen unser Ungemach? Vergrößert wird nur unser Leid durch unsre Sorg und Traurigkeit.

3. In Gott sei, meine Seele, stille, mit seinem weisen Rath vergnügt, und harre glaubig, wie sein Wille dich leitet und dein Schicksal fügt. Er, der das Beste kennt und wählt, er weiß und giebt uns, was uns fehlt.

4. Der weise Vater kennt die Stunden, wann Trübsal oder Freude nützt. Hat er dich nur getreu gefunden, so glaube fest, daß er dich schützt.

Er trocknet dir, eh du es meinst, die Thränen ab, wann du noch weinst.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshiße, daß du von Gott verlassen seist; daß der dem Glück im Schooße sitze, den Alles groß und glücklich heißt. Bei allem Scheinglück ist das Herz oft voller Unruh, Sorg' und Schmerz.

6. Ein Leichtes ist es Gott die Großen und Stolzen, die so sicher stehn, von ihrer Höh' hinab zu stoßen, und die Geringen zu erhöhn. Er ist der Herr, der Jedermann erniedern und erheben kann.

7. Nur wandle stets auf Gottes Wegen; bet' und sei deiner Pflicht getreu. Denk' nicht, daß Gott dir seinen Segen auch ohne Arbeit schuldig sei. Es ist sein eigenes Geheiß: verbind', o Christ, Gebet und Fleiß.

8. Mein Gott, du bist's, auf den ich traue, mein Helfer, meine Zuversicht, auf den ich Glück und Hoffnung baue. Erbarmen, ach, verlaß mich nicht! Führst du mich Gott, gleich wunderbar, zu dir nur, Vater, führe mich!

Eigene Melodie.

279. Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben! Mein Herz verlangt allein nach dir; entreiß mich dem Verderben. Erhalte mich in deiner Huld; füg's, wie du willst, nur gieb Geduld; was du willst, ist das Beste.

2. Erhalt mich nur, so lang ich hier auf dieser Erde lebe, in rechter Lieb', und Furcht vor dir, daß ich nach Tugend strebe; und in der wahren Heiligkeit vollbringe meine Lebenszeit, bis ich das Ziel erreiche.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Erde scheiden; o so verleihe mir deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden! Herr, Seel' und Leib empfehl' ich dir; ein selig Ende schenke mir, durch Jesum Christum. Amen.

Eigene Melodie.

280. Sollt' es gleich bisweilen scheinen, als verließ der Herr die Seinen; auch in Sturm und Finster-

niß glaub' ich doch, er hilft gewiß.

2. Wird die Hülfe gleich verschoben, sieht er doch mein Leid von oben. Hilft Gott nicht zu jeder Frist; hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Pflegen Väter stets zu geben das, wornach die Kinder streben? Weiß ist Gott, ich harre still; er giebt, wann und wie er will.

4. Kann ich, ist die Noth am größten, mich doch naher Hülfe trösten; mehr, als väterlich gesinnt ist Gott gegen mich, sein Kind.

5. Will mir bang die Sünde machen; Gott vergiebt die Schuld dem Schwachen. Drückt mich schweres Kreuzesjoch; er mein Vater lebet noch.

6. Fließt so manche stille Thräne, wenn ich mich nach Ruhe sehne; jede, die mein Auge weint, zählt der treue Menschenfreund.

7. Werd' ich gleich verfolgt vom Neide; leb' ich mit der Welt im Streite; folgt mir Spott und Lästrung nach: Gott tilgt alle Noth und Schmach.

8. Will mich auch die Welt vertreiben, muß mir doch der Himmel bleiben. Dort folgt Ruhe nach dem Krieg und die Palme schmückt den Sieg.

9. Ich will gern das Eitle lassen; Fürst und Bettler muß erlassen; Glück ver-schlimmert, und der Tod führt den Dulder aus der Noth.

10. Wenn ich Gott zum Freunde habe, fehlt mir keine gute Gabe. Aus der Welt durch's finstre Grab führt zum Himmel mich sein Stab.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

281. Jesum würdig zu verehren, sei mir ewig heil-ge Pflicht, seine weisheits-vollen Lehren, geben meinem Geiste Licht, und zu jedem guten Werke giebt sein Beispiel Kraft und Stärke.

2. Sollt' ich ihn nicht dankbar preisen, der das Heil der Menschen ist? Nennt den Edeln, nennt den Weisen, welcher so, wie Jesus Christ, reine Tugend, die er lehrte, durch sein göttlich Leben ehrte!

3. Der mit liebevollem Herzen hohen festen Muth ver-band; der selbst bei des To-

des Schmerzen Mitleid gegen die empfand, die mit Grausamkeit ihm fluchten, seine Qual zu mehrern suchten!

4. Den kein Sturm des Schicksals beugte, der gerecht und tadellos sich in Wort und Werken zeigte, göttlich edel, göttlich groß; der selbst willig Glück und Leben für die Menschheit hingegeben!

3. O ich weil' an deinem Bilde gern, erhabner Menschenfreund, wo mit so viel stiller Milde hohe Würde sich vereint; und zu jedem guten Werke schöpfe ich hier Muth und Stärke.

6. Durch mein Leben dich zu preisen, sei mir hohe, heil-ge Pflicht; dich, den liebe-vollen Weisen, dich, der Menschheit Heil und Licht! Aehnlich, Jesu, dir zu werden, sei mein höchstes Ziel auf Erden.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ic.

282. Jesum gabst du mir zum Heil; Herr, laß nichts den Trost mir rauben! Laß an ihn mich nehmen Theil durch Gehorsam und durch Glauben; laß mich gehn

auf Jesu Wegen: dann geh' ich dem Heil entgegen.

2. Wißt' ich bloß: ein Jesus hat mir zum Heile einst gelebet; hat durch Lehre, Wort und That, mich zu retten treu gestrebet; hat sich in den Tod gegeben, daß ich sollte ewig leben;

3. Glaubte ich: getauft auf ihn, und gezählt zu seinen Gliedern, müsse, ohne mein Bemühen, mir, wie seinen treuen Brüdern, Trost, Vergabung, Heil auf Erden, und des Himmels Wonne werden:

4. Wie muthwillig würd' ich mir, durch so einen falschen Glauben, Seelenruhe, Trost schon hier, und im Tode Hoffnung rauben! Bloßes Wissen, Reden, Hören, kann nicht Jesu Heil gewähren.

5. Die bewährteste Arznei in der Krankheit bloß zu wissen, wen macht das von Schmerzen frei? wen hat das dem Tod entrißen? Nein, wenn wir sie brauchen lernen, das kann Schmerz und Tod entfernen.

6. Jesus will der Arzt uns sein, will der Sünde Krank-

heit heilen; will uns Kraft und Muth verleih'n; will uns Rath und Trost ertheilen, wenn wir ernstlich uns bestreben, seiner Vorschrift nachzuleben.

7. Herr, so laß durch deinen Geist diesen Glauben in mir schaffen, der stets thätig sich erweist, der mir reicht zum Sieg die Waffen, womit ich den Reiz zur Sünde und Beschwerden überwinde.

8. Theil an der Begnadigung schafft alsdann mir dieser Glaube; durch ihn voll Beruhigung, werd' ich Zweifeln nicht zum Raube; froh geh' ich auf seinen Wegen, dem, was künftig ist, entgegen!

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

283. Meinem Jesum laß ich nicht; er hat sich für mich gegeben. Fordert es nicht Dank und Pflicht, ihn zu lieben, ihm zu leben? Er gewährt mir Trost und Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Durch ein Herz voll Dankbarkeit, durch Gehorsam, den ich übe gegen das, was er gebet, halt' ich fest an seiner Liebe, traue dem, was

er verspricht; und so laß ich Jesum nicht.

3. So ist er mein Theil, mein Ruhm, bis an meines Lebens Ende; ihm geb' ich zum Eigenthum ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht; meinen Jesum laß ich nicht.

4. Wenn mein Auge schon erlischt, Wang' und Lippen sich entfärben, mich kein Lab-sal mehr erfrischt, alle Sin-nen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

5. Auch im Himmel ist er mir Seligkeit und Trost und Freude. Dort belohnt er, was ich hier willig, ihm zu Ehren, leide. Dort seh ich im hellern Licht, Jesum; und ihn laß ich nicht.

6. Weder Welt, noch Welt-lust ist's, was mit Ruhe mich erfüllet; du nur, Jesus, du nur bist's, der des Herzens Wünsche stillt. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jesus, laß ich nicht.

7. Dich, mein Jesus, halt ich fest, lasse nichts von dir mich scheiden. Arme, die ihr

sein vergeßt, ihr beraubt euch ew'ger Freuden. Selig, wer in Wahrheit spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

Eigene Melodie.

284. Jesu, meine Freude, bester Trost im Leide, höchstes Gut im Glück! Alle meine Triebe richten stets in Liebe nur auf dich den Blick. Hab' ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden nimmer glücklich werden.

2. Wenn der Sünde Schrecken Zagen mir erwecken: Jesus heb' sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen: Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht; freudig, daß ich Jesum sehe, blick' ich auf zur Höhe.

3. Wer ist, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bei der Feinde Toben stimm' ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des Mittlers Macht, die kann aller Feinde Wüthen mächtig Ruh gebieten.

4. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre sei der Göze der betrogenen Welt! Mich

sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der sein Wort mir hält. Elend, Noth und Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Weich', des Eiteln Liebe! Weich't des Fleisches Triebe! Thoren täuschet ihr. Sünden, eure Freuden will ich ewig meiden, fliehet fern von mir! Was die Welt für wichtig hält, Rang und Pracht und eitle Ehren, will ich gern entbehren.

6. Schweiget, bange Klagen? Sollt' ich je verzagen? Ist nicht Jesus mein? Wenn mein Herz ihn liebet, muß, was jezt betrübet, endlich mich erfreun. Alle Noth hebt ja der Tod. Darum ist, auch wenn ich scheide, Jesus meine Freude!

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

285. Mir nach! spricht Christus, unser Herr, folgt meinem Vorbild, Christen! Kommt, reiniget euch immer mehr von allen schädlichen Lüften. Ich litt für euch, und ihr seid mein, ihr Alle sollt

mir ähnlich sein an Herz und Sinn und Wandel.

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchte mir zu einem frommen Leben. Mit Ernst und Freude will ich dir zu folgen mich bestreben. Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln soll, so lange ich hier walle.

3. Dein Herz voll Gott-ergebenheit, war auch voll Menschenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit und reger Mitleidstriebe; selbst deinen Feinden wandtest du großmüthig Hülfe und Wohlthat zu, aus herzlichem Erbarmen.

4. Dein Beispiel lehrt, was schädlich ist, mit weiser Vorsicht fliehen; es lehret mich mein Herz der List und Heuchelei entziehen. O wohl mir, wenn mit frommen Sinn, ich dir, mein Heiland, ähnlich bin, und ähnlicher stets werde.

5. Wer hier sein Glück zu finden meint, wird's ohne dich verlieren; wer's bei dir zu verlieren scheint, den wirst du dazu führen. Wer mit dem Munde dich verehrt und

dir nicht folgt, ist dein nicht werth, gehört nicht zu den Deinen.

6. So will ich denn dir, meinem Herrn, froh und getreu nachgehen, verläugnen mich und Weltlust gern, im Kampfe standhaft stehen; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ew'gen Lebens nicht davon, die uns dein Wort verheißet.

Mel. Warum sollt' ich mich denn zc.

286. **M**eines Herzens reinste Freude ist nur die, daß ich nie mich von Jesu scheide, daß ich ihn durch Glauben ehre, jederzeit hoch-erfreut seine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er allen Müden, und erfüllt, sanft und mild ihren Geist mit Frieden. Seine Last ist

leicht zu tragen; er macht Bahn, geht voran, tröstet, wenn wir zagen.

3. Ja, er kennt die Leidensstunden. Größern Schmerz hat kein Herz, als sein Herz empfunden. Darum blickt, wenn seiner Brüder einer weint, unser Freund mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz der Noth erliegen; dann hilft er, unser Herr, kämpfen uns und siegen. Die auf ihn zu allen Zeiten folgsam schaun, ihm vertraun, ernten Seligkeiten.

5. Jesu, treuester Freund von Allen, mit dir will, froh und still ich durchs Leben wallen! Auch der Tod kann mich nicht schrecken; denn du wirfst, Lebensfürst, einst mich auferwecken!

2. Pflichten gegen sich selbst.

Mel. Wie groß ist des Allm. zc.

287. **W**ie groß ist meine Menschenwürde, wie hoch mein Rang in dieser Welt! Mag drücken noch des Stau-
bes Bürde; dort werd' ich

Engeln zugesellt. Doch, hoch bin ich schon hier erhoben und herrlich ist mein Erdenstand! Ich kann Gott kennen, ehren, loben und hinschaun auf mein Vaterland.

2. Mein Geist, bestimmt noch fortzuleben, wann dieser Leib in Staub zerfällt, wird über Sonnen sich erheben, in Wohnungen der bessern Welt. Erinnre mich an diese Würde, Gott dessen Hand mich dazu schuf; sie sei mir bei der Erbe Bürde Ermunt'ung, Trost und Tugendruf.

3. Sie stärke mich zu allen Pflichten, um Alles, was dein Wort gebeut, mit heiterm Muth zu verrichten und mit Gewissenhaftigkeit. Sie lehre mich mit Sorgfalt meiden, was meinen Menschenrang entehrt; denn jene Welt mit ihren Freuden ist auch des größten Leypfers werth.

4. Nie will ich meine hohe Würde vergessen, noch sie je entweihn; sie sei mein Adel, meine Zierde! Nie will ich ihrer unwerth sein. Getreu dem himmlischen Berufe, will ich auf Jesu Vorbild sehn; um stets zu einer höhern Stufe der Würdigkeit hinanzugehn.

Wel. Nun danket Alle Gott &c.

288. Du willst es, Herr, mein Gott, ich soll mich selber lieben. Hilf denn mir

diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb froh und beglückt zu sein, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Grenzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, das Gute willig thu, das Böse ernstlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch, als ein Christ, was der Vernunft und dir, o Gott, zuwider ist.

3. Kein niedrer Eigennuß beherrsche meine Seele, und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle: so laß mich stets dabei auf Recht und Wahrheit schaun, und nie mein Wohlergehn auf Andrer Unglück baun.

4. Kein Segen wohnt bei dem, der nicht das Unrecht meidet; das kann mein Glück nicht sein, wodurch mein Nächster leidet. Wer Unrecht liebt und thut hat deinen Beifall nicht; wie könnt' er einst bestehen vor dir, Herr, im Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was

hilft ein flüchtig Gut! Was nützet eitle Pracht? Wo ist ein zeitlich Gut, das stets zufrieden macht!

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverlezt Gewissen, dieß nur allein kann uns des Lebens Müh versüßen; dieß bleibt uns auch im Tod, und folget aus der Zeit, wenn alles Andre weicht, uns in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit Ernst und Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deinen Beifall achtet. Der, nur der liebt sich recht; der findet in der Zeit schon wahre Ruh und einst vollkommne Seligkeit.

Mei. Kommt her zu mir, spricht zc.

289. Herr, meiner Seele hohen Werth, den mir Vernunft und Schrift erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl, so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie gütig hast du sie bedacht, wie viel hat deine weise Macht schon hier an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu sein, und hast,

in ihr es zu erneun, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie und wirkt auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit zu höherer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit Vatertreue willst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh, zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld, das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugebacht, verlieren!

5. Dir immer ähnlicher zu sein, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen; dieß sei mein Streben, mein Gewinn. Laß mich den rechten Weg dahin aus Leichtsinn nicht verfehlen.

6. Wer Sünde thut, bleibt nicht vor dir. O schaffe selbst, mein Gott, in mir ein Herz, das Unrecht fliehet, das auch die kleinste Schuld bereut, mit Vorsatz keine Pflicht entweiht, für alles Gute glühet.

7. Wie werd' ich dann so selig sein! Schon hier werd' ich mich deiner freun, und in dir ruhig leben; und du wirst

nach vollbrachter Zeit auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Me l. Der goldnen Sonne Lauf &c.

290. **G**ott, dessen Weisheit Alles schafft, wo ist im ganzen Reiche der Schöpfung Einer, der an Kraft dem Andern völlig gleiche; wenn du gleich Alle liebst, und Allen Kräfte giebst, dir und der Tugend sich zu weihn, und deines Beifalls Werth zu sein?

2. Der sieht im Geistesfluge dich in deiner ganzen Klarheit; und jenem zeigt nur spät erst sich in Dämmerung die Wahrheit. Des Einen weicher Sinn neigt bald zu dir sich hin; ein Anderer hat der Kämpfe viel, und kommt mit großer Müh' ans Ziel.

3. So soll der Eine schnell und leicht im Guten vorwärts dringen, und dem, der es mit Kampf erreicht, der Kampf viel Kronen bringen. Nur was ein Jeder that, nicht wie viel Kraft er hat, bestimmt den Lohn, den glaubensvoll, wer dich verehrt, nur hoffen soll.

4. Herr, lehr' uns mit

Zufriedenheit und Dank das Maaß der Gaben betrachten, das für diese Zeit auch wir empfangen haben. Wenn's auch nicht glänzend ist, wenn du den Fleiß nur siehst, der jedes Maaß der Kräfte mehrt: dann sind wir deines Beifalls werth.

5. Wer wenig Geisteskraft besitzt, der müsse nie es wagen, als Ursach, daß er wenig nützt, dich selbst, Gott, anzuklagen. Geringe Fähigkeit ist nicht Verdorbenheit; durch eigne Trägheit nur verfällt, wer wenig oder viel erhält.

6. Entzünde, Gott, in unsrer Brust, das eifrigste Bestreben, stets rein von aller Sündenlust nach deinem Sinn zu leben! Auch bei geringem Maaß der Kraft kann Jeder das, der nie der Pflicht, des Lohns vergißt, der ihm bei dir bereitet ist.

Me l. Freu' dich sehr, o meine &c.

291. **L**ehre mich, Herr, recht erwägen, was die wahre Weisheit sei. Sende Licht und deinen Segen, mache mich von Irrthum frei. Denn was eitler Wahn der Welt,

oft für hohe Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und kann nicht vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, mit Ernste trachten sich von Mängeln zu befreien, sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun; oft auf seine Fehler sehn, reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Besserung streben, und doch nie sich stolz erheben.

3. Weisheit ist es, Alles meiden, was mit Reu das Herz beschwert, fern sich halten von den Freuden, die der Sünde Dienst gewährt; eiteln Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuße flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; stets nach besfern Gütern trachten.

4. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn, gern nach Gottes Willen thun; froh in seiner Fügung ruhn, leidend durch Geduld ihn ehren, nicht im Grame sich verzehren.

5. Weisheit ist es, stets bedenken, daß, was irdisch

ist, vergeht; Wunsch und Hoffnung dorthin lenken, wo das Ziel des Glaubens steht; seine Augen unverwandt auf das wahre Vaterland richten, und mit Ernste streben, für die Ewigkeit zu leben.

6. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlerhuld vertraun; gläubig seine Stimme hören und auf seinen Wandeln schaun. Solche Weisheit kommt von dir; Herr, verleihe sie auch mir; laß sie mich zu allen Zeiten auf des Friedens Wege leiten.

Me l. Kommt her zu mir, spricht oc.

292. 3. Zum Licht, zur Wahrheit laßt uns gehn! Uns hat, zum Himmel aufzusehn, Gott selbst das Haupt erhoben. Dahin erheben wir den Blick; wir müssen weiter, nie zurück: das Vaterland ist oben,

2. Und freudig wollen wir den Pfad zum hohen Ziele, denn uns hat der Herr den Weg bereitet. Durch guter, treuer Lehrer Hand, die Gottes Wille uns verband, wird unser Gang geleitet.

3. Veredelt werde unser Geist, durch das, was wahr

und edel heißt, veredelt unser Wille. Der Weisheit Schätze öffnen sich; wie Nebel vor der Sonne, wich schon manches Irrthums Hülle.

4. Froh sammeln wir, was auf der Welt, wenn, der uns schuf uns ihr erhält, des Segens viel verbreitet. Was des Verdienstes Eigenthum, der Weisen Lob, den wahren Ruhm, den Ruhm vor Gott bereitet.

5. Und unser Herz, das ungeführt, sich, ach, so leicht, so oft verirrt, vernimmt den Ruf der Liebe; fühlt sich gebessert, wenn sie spricht, gestärkt durch Rath und Unterricht, und folgt dem bessern Triebe.

6. Liebreicher Vater, Preis sei dir! Aus deiner Hand empfangen wir des Unterrichtes Segen. Laß dankbar dieses Glücks uns freun, und Alle, Alle eifrig sein, zu gehn auf deinen Wegen.

Mel. Christ, unser Herr, zum 3c.

293. Wenn jemals Zweifel auch in mir sich wider deine Lehren und ihren Ursprung, Gott, von dir, und

ihren Werth empören: so hilf, damit mir nicht dein Licht leichtsinnige Gedanken verdunkeln, daß ich ihnen nicht nachhängen mög' und wanken, und, Herr, dein Wort verachten.

2. Wenn Stolz und Lust zur Sünd und Spott der Zweifel Wahn erzeugen: so laß sie nie mein Herz, o Gott, zur Uebertretung neigen! Ich müßte, wenn sie mir sich nahn, schon darum alle hassen, weil sie mich reizen, deine Bahn abtrünnig zu verlassen; und schnell sie unterdrücken.

3. Dann zeige mir die Tugend sich in ihrer ganzen Würde; dann laß mich sehn, daß sie für mich kein Joch sei, keine Bürde. Und wäre sie's; wird sie doch leicht dem, der auf dich sich stützt; daß der, der fest steht und nicht weicht, durch deine Macht beschützt, doch einst zum Heil gelange.

1. Und zweifel' ich aus Unwissenheit, aus Mißverständnis der Lehren: so müß' ich, Gott, mit Redlichkeit mehr Licht von dir begehren.

Ich müsse dann mit Ernst und Fleiß nach mehr Erkenntniß streben, erweitern meiner Einsicht Kreis; doch dem gemäß auch leben, was richtig ich nun kenne.

5. So werd' ich, Gott, mehr Wissenschaft, mehr Licht, von dir empfangen, mehr Eifer, und mehr Muth und Kraft dem Guten anzuhängen; bis du, der du so gern mich hier vor Trug und Wahn bewahrest, in einem hellern Lichte mir dich völlig offenbarest; dann schwinden alle Zweifel!

Mel. Wie groß ist des Allmächt. u.

294. Schwer ist der Kampf! denn nur errungen will jeder Preis der Tugend sein, wer bis zum Ziel hindurchgedrungen, kann sich der Siegeskrone freun. Hier ist der Kampfplatz jeder Tugend, das angewiesne Übungsfeld; hier, wo das Alter wie die Tugend, wankt, strauchelt, und gar oft auch fällt.

2. Schwer ist es Lüfte zu besiegen, für die das Herz empfänglich ist, das, so geneigt sich zu betrügen, oft

wählt, eh sich der Geist entschließt. Es strömt die Lust durch alle Sinnen ins offne Herz und siegt geschwind. Schwer ist's den Sieg da zu gewinnen, wo in uns selbst die Feinde sind.

3. Die Tugend soll die Macht der Sinnen, dem Spott der Welt, der Eitelkeit, der Siege schwersten abgewinnen: ein grosser, aber edler Streit! Sie soll die feinsten Lieblingsünden, erregter Leidenschaftten Macht, und böse Wünsche überwinden, schon früh im Herzen angefaßt.

4. Wahr ist es: ach, nicht leicht errungen wird hier des Sieges Krone sein! und doch ist's Tausenden gelungen, die dann sich ihres Sieges freun. Verzage drum nicht, edler Streiter! Schwer ist dein Kampf, doch groß dein Lohn. Ermanne dich, und dringe weiter, bis zu des großen Siegers Thron.

5. Ja, ring' ihm nach, dem Sieger, streite, bis du die Krone einst erringst, und an des Ueberwinders Seite Triumphgesänge feiernd singst! Dort wehen nur der Sieger

Palmen hier übt die Tugend sich im Streit; dort tönt dein Lob und ihre Psalmen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Mel. Gott des Himmels u. der 3c.

295. Muhig soll die Seele bleiben, stets sich ihrer selbst bewußt! Wenn uns Leidenschaften treiben flieht die Ruh' aus unsrer Brust und der ungestüme Sinn reißet uns zur Thorheit hin.

2. Herr, mich selber zu bezwingen, gabst du Kraft und Stärke mir. Tugend, deinen Kranz erringen, kann, wer muthig kämpft, schon hier. Doch, wo bleibt zum Kampfe Kraft, tobt der Sturm der Leidenschaft.

3. Wer kann ernstlich überlegen, unverfälscht die Wahrheit sehn; wer kann seine Pflicht erwägen, und der Weisheit Pfade gehn; wenn sein Blut in Aufruhr ist, und sein Herz sich selbst vergißt?

4. Ach, von Täuschung hingerissen, tobt er, gleich dem wilden Meer, übertäubet sein Gewissen, breitet Schrecken um sich her; lä-

stert, wo die Unschuld weint, fluchet seinem treuesten Freund.

5. Wenn ihn Stolz und Neid beseelen, wenn in ihm sich Argwohn häuft, wenn ihn Geiz und Unmuth quälen, und die Rachsucht ihn ergreift; ach, dann flieh vor seinem Blick Menschenrecht und Menschenglück.

6. Aber ist die That vollzogen, die sein wildes Herz erfreut: o, wie hat er sich betrogen, o, wie wird sie nun bereut! Hingeschwunden ist sein Wahn, und nun klagt er selbst sich an.

7. Nein, ich bin ein Christ und fühle, daß mich Leidenschaft entehrt, daß sie meinen Lauf zum Ziele, und mein Wohl auf Erden stört, Lieb und Tugend unterdrückt und des Geistes Kraft erstickt.

8. Kämpfen will ich, bis ich siege; Water, Water, steh mir bei! Hilf mir, daß ich nicht erliege! Hilf mir, daß ich standhaft sei! Mehr, als Heldenruhm erringt, wer die Leidenschaft bezwingt.

Mei. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

296 Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich durch deinen Geist regiert nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: so laß mich nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit vor dir verwerflich werden.

2. Wie leicht erliegt ein sicherer Sinn, bethört durch eitle Lüfte; sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte! Vollkommen wähnet er zu sein; denkt diese Sünde sei nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem Falle nah; fällt tief, und wähnet auch noch da, er wandle fest und richtig.

3. So schwach ist, Gott, der Mensch! so bald zur Sünde fortgerissen; leicht wird sein größter Eifer kalt, nachgebend sein Gewissen. Weh ihm, wenn er vermessen ist; wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke

siehet! Der Irrwahn und die Sinnlichkeit besiegen ihn in kurzer Zeit, wenn er nicht wacht und fliehet.

1. Drum lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen, und nie, o Gott, in Sicherheit auf meine Tugend bauen. Wenn mich Versuchungen bedrohn, so zeig sie mir von ferne schon, daß ich mich zeitig rüste. Bedachtsam wende sich mein Blick auf diese Welt, auf Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüfte.

5. So werd' ich, Gott, von dir geführt auf deinen Wegen wandeln, durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln; ich werde nie durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von Pfad des Rechten weichen. Heil allen Frommen, Heil auch mir! Wir werden, Preis und Dank sei dir! des Glaubens Ziel erreichen.

Mei. Schatz über alle Schätze. ꝛc.

297. Wie schwach ist meine Tugend, wie leicht verirrt' ich mich! Seit meiner frühen Tugend, wie viel-

malß fehlte ich! Zum Guten oft zu träge, und sinnlich bis ans Grab, führt mich vom rechten Wege gar leicht Verblendung ab.

2. Oft fehlt es mir am Muth, zu thun nach meiner Pflicht; ich kenne zwar das Gute und wähl' es dennoch nicht. Leicht laß ich mich verleiten, das Böse zu vollziehen, zu schwach es zu bestreiten, und seinen Reiz zu fliehn.

3. Gott, laß mich eifrig streben, der Tugend treu zu sein, nur meiner Pflicht zu leben, des Guten mich zu freu'n; nie laß es mich vergessen, daß auch der Fromme fehlt, der eitel und vermessend, sich die Gefahr verhehlt.

4. Hilf, Herr, mir bei Gefahren der Welt und Eitelkeit mein schwaches Herz bewahren, daß es sie weislich scheut. Laß der Verführung Lehren und Lockungen mich fliehn, daß sie mich nicht bethören, nicht in ihr Netz mich ziehn.

5. Mein Herz kann bald verzagen, bald wieder trotzig sein, hier, was es nicht soll wagen: dort, was es thun

soll, scheun; kann leicht mich hintergehen, wird leicht der Lüste Spiel, will die Gefahr nicht sehen, baut auf sich selbst zu viel.

6. Gott, laß mich nicht erliegen, verleihe mir Wachsamkeit! Hilf du mir, Schwachen, siegen auch in dem schwersten Streit! Laß nie von dir mich weichen, so sehr Gefahren droh'n; dann werd' ich es erreichen, das Ziel, der Treue Lohn.

Me l. Gott des Himmels u. der cc.

298. **S**in zur Stille will ich fliehen, will durch Eingezogenheit dem Geräusche mich entziehen, das mich störet und zerstreut: will, o Gott, mit dir allein andachtsvoll beschäftigt sein.

2. Prüfen will ich mich im Stillen, wie entschlossen, wie getreu, dein Gesetz, Herr, zu erfüllen, meines Herzens Vorsatz sei; ob, von niedrer Selbstsucht fern, ich dir redlich dien' und gern?

3. Allen Täuschungen ent-rissen, seh' ich heller dann mein Ziel; freier sagt mir mein Gewissen, wo ich siegte

wo ich fiel; stärker flammt mein Herz sich dann zu der Tugend Kämpfen an.

4. Dieser fühl' ich deine Liebe, wenn mich kein Geräusch zerstreut, stärker deines Geistes Triebe und der Zukunft Herrlichkeit; mehr die Heiligkeit der Pflicht, und dein künftiges Gericht.

5. Wenn, in dir geweihter Stille, meine Leidenschaften ruhn; o dann strebt mit Ernst mein Wille, Alles, was du willst zu thun. Herr, durch deine Huld erfreut, fühl' ich meine Kraft erneut.

6. Froher kehre ich, theure Brüder, dann zur Thätigkeit zurück; menschenfreundlich leb' ich wieder, leb' für euch und euer Glück; freue mich, wenn ihr euch freut, traure, wenn ihr traurig seid.

7. Ja zur Stille will ich fliehen, will durch Eingezogenheit oft mich dem Geräusch entziehen, das mich stört und zerstreut; bis mich einst zur stillen Gruft, Vater, deine Stimme ruft.

Me1. Wer weiß, wie nahe mir ic.

299. **B**ereint mit dei-

nen guten Kindern, will ich der Bösen Umgang flieh'n, Verführern und vermess'nen Sündern will ich mich stets, o Gott, entzieh'n. Ihr Beispiel bringt Gefahr und Schmerz, und ist ein Gift für unser Herz.

2. Wo Menschen, Vater, dich verehren durch wahre Herzensfrömmigkeit, und gegenseitig sich belehren mit Liebe, mit Bescheidenheit; wo alle sich der Tugend weih'n, gern will ich unter ihnen sein.

3. In edler Menschen frohem Kreise kann ohne Furcht mein Herz sich freu'n; ihr Umgang macht mich gut und weise, wird Antrieb mir zur Tugend sein; gewährt mir hier schon Seligkeit, und mehr einst in der Ewigkeit.

Me1. Es ist gewißlich an der ic.

300. **D**welch ein unschätzbares Gut ist doch ein rein Gewissen! Hab' ich nur das, so hab' ich Muth, wenn Andre zagen müssen. Dann zittert meine Seele nicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht; ich habe Gott zum Freunde.

2. Herr, deines Beifalls mir bewußt, freu' ich mich deiner Gnade; dein Friede wohnt in meiner Brust, und wer ist, der mir schade? Ich seh' auf dich in jeder Noth, womit die Zukunft mich bedroht; mich tröstet deine Liebe.

3. Und ob ich auch oft Lästerung und Schmach hienieden dulde; so ist mir's doch Beruhigung, daß ich sie nicht verschulde. Erhalt' ich mein Gewissen rein, und meid' ich auch des Bösen Schein; so wirst du, Herr, mich schützen.

4. Ich sehe mit Zufriedenheit der höhern Welt entgegen, sie giebt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Die Tugend, die hier war verkannt, wird dort, im bessern Vaterland, in voller Würde glänzen.

5. Bewahre denn, o Vater, mir ein unverleht Gewissen. Nie werde dieses Kleinod hier durch Sünde mir entrissen. Dein heilig Recht nie zu entweihn, und deiner Huld gewiß zu sein, sei meine größte Sorge!

6. Laß mich, was mein Gewissen spricht, als deine

Stimme ehren; laß mich mit Widerwillen nicht auf seine Warnung hören. Und zieht mein Herz mich einer Schuld; so laß mich eilen, deine Huld durch Besserung zu suchen.

7. Mit deinem Beifall tröste mich, und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle. Denn wer stets reines Herzens ist, nur der kann, als ein wahrer Christ, sich deines Beifalls freuen.

Eigene Melodie.

301. Besiß ich nur ein ruhiges Gewissen: so ist für mich, wenn andre zagen müssen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Dieß sei mein Theil; dieß soll mir niemand rauben. Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben, der Friede Gottes nur ist Heil.

3. Welch ein Gewinn, wenn meine Sünde schweiget, wenn Gottes Geist in meinem Geiste zeuget, daß ich sein Kind und Erbe bin!

4. Was kann im Glück den Werth des Glück's erhöhen? Ein ruhig's Herz

versüßt im Wohlergehen dir jeden frohen Augenblick.

5. Was kann im Schmerz den Schmerz der Leiden stillen? im schwersten Kreuz mit Freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufried'nes Herz.

6. Was giebt dir Muth, die Güter zu verachten, wonach mit Angst die niedern Seelen trachten? Ein ruhig's Herz, dieß größte Gut.

7. Was ist der Spott, den der Gerechte leidet? Sein wahrer Ruhm! denn wer das Böse meidet, das Gute thut, hat Ruhm bei Gott.

8. Im Herzen rein, hinauf gen Himmel schauen, und sagen: Gott, du Gott, bist mein Vertrauen; welch Glück o Mensch, kann größer sein!

9. Sieh, Alles weicht, bald wirst du sterben müssen; was wird alsdann dir deinen Tod versüßen? Ein gut Gewissen macht ihn leicht.

10. Heil dir, o Christ, der diese Ruh empfindet, und der sein Glück auf das Bewußtsein gründet, daß nichts Verdammlichs an ihm ist.

Neue Mel. Oder: Wer nur den 30.

302. Ich schmachte nicht nach Ruhm und Schätzen: dieß Alles ist für mich zu klein. Was meine Seele soll ergözen, das muß, wie sie unsterblich sein. Ein Glück, das Augenblicke währt, ist das nicht, was mein Herz begehrt.

2. Wie eingeschränkt ist alles Wissen! Wie unerforschlich die Natur! Umhüllt mit dichten Finsternissen, verlier' ich leicht der Weisheit Spur, Wie bald bin ich, der Mensch von Staub, des Wahnes und des Irrthums Raub!

3. Ich sah's und sprach: ich will mein Leben den Freuden meiner Sinne weih'n; will meinem Herzen Alles geben, was fähig ist mich zu erfreu'n. Ich that's, genoss und Ueberdruß und Ekel folgten dem Genuß.

4. Denn, was ist alle Lust auf Erden? Ein flücht'ger Reiz; auch zeuget sie oft bitt're Sorgen, viel Beswerden, und was sie giebt, befriedigt nie. Man hofft, genießt und wünschet mehr,

und das getäuschte Herz bleibt leer.

5. Was sind der Menschen größte Würden? Was ohne Tugend jede Macht? Ein glänzend Glend, schwere Bürden und Sklaverei gehüllt in Pracht! Auf jeder Höhe kann ich klein, doch edel selbst im Staube sein.

6. Im Alter ist, wie in der Jugend, das Beste Müß und Eitelkeit. Wie oft entbehret selbst die Tugend bald Achtung, bald Zufriedenheit! Wie oft ist des Verdienstes Lohn Verachtung, Kummer oder Hohn!

7. Entreiß dich denn der Erde Lüsten, erhebe dich zur Ewigkeit. Geht gleich dein Weg durch rauhe Wüsten: wie kurz ist deine Prüfungszeit! Bald führt dich deines Gottes Hand hin, in dein wahres Vaterland.

8. Der Tod ist schwer: vielleicht dem Reichen und Fröhlichen; dich wird er freu'n. Dann werden Schmerz und Jammer weichen; dann wirst du ewig selig sein. Hier ist nur Müß und Eitelkeit; dort wahre Ruh und Seligkeit.

Mei. In allen meinen Thaten u.

303. Was ist mein zeitlich Leben? Wozu ist's mir gegeben? Es ist, Herr dein Geschenk! Ich lebe nun auf Erden zum Himmel reif zu werden, daß sei mein Herz stets eingedenk!

2. Hier wird die Saat gestreuet; dort, wenn sie wohl gedeihet, werd' ich mich ihrer freu'n. Je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe; je reicher wird die Ernte sein.

3. Soll't ich dieß Glück mir rauben? Gieb, Herr, daß mir, im Glauben der künft'gen Erntezeit, mein Leben auf der Erde so werth und wichtig werde, wie mir's dein heilig Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Du, Herr, riefst mich ins Leben; dir soll ichs wieder geben, wenn du gebeutst, doch früher nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzt, das Leben selbst verkürzt, laß mich mit Sorg-

ERL. EG. ASVANTHAKA... KARAGI M...
...
... 114/4.

falt flieh'n; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir für sie hast verlieh'n.

6. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, treu seine Pflichten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

Mei. Wer weiß, wie nahe mir ic.

304. Des Leibes warten und ihn nähren, dieß ist, o Schöpfer, meine Pflicht; durch eigne Schuld ihn zu zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sei.

2. Sollt' ich, o Herr, nicht theuer schätzen, was deine Hand mir anvertraut; den wunderbaren Bau verletzen, den du, mein Schöpfer selbst erbaut! Wesh ist mein Leib? Er ist ja dein; wie dürft' ich sein Zerstörer sein!

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel uns, daß wir sie nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand.

Dir ist die Sorge nicht zu klein; wie sollte sie es denn uns sein?

4. Gesunde Glieder, munt're Kräfte, sind mehr als alle Schätze, werth. Wie leiden des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit unsern Leib beschwert! Ist nicht der Erde größtes Gut, Gesundheit, und ein froher Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlsein stört; damit nicht, wenn ich Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh; du selbst zogst dir dein Leiden zu!

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam sein; und drückt mich eine Krankheit nieder: so flöße du Geduld mir ein. Gieb guten Muth, und dann verleihe, daß auch des Arztes Rath gedeih'.

7. Doch niemals will ich übertreiben, was auf des Leibes Pflege zielt, und stets in jenen Schranken bleiben, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl soll nie

allein das Ziel von meinen Sorgen sein.

8. Nein, meinem edlern Theil, der Seele, sei stets der größte Fleiß geweiht, daß sie des Himmels nicht verfehle, wohl nütze diese Prüfungszeit. So wird sich Leib und Seele dein in jener bessern Welt erfreu'n.

Mei. Nun danket alle Gott u.

305. Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet! wie selig, wer, von dir an Waterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält, und jede Lust verschmäht, die dir, o Gott mißfällt.

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet; wenn er mit Eifer strebt, Gott, deiner werth zu sein, und dieß ihn fähig macht, sich deiner Huld zu freun.

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde kurze Freuden mit weiser Vorsicht wählt! Ihr Uebermaaß wird Leiden, und hinterläßt oft Reu, oft

Kummer und Verdruß; doch neue Kräfte schenkt ein mäßiger Genuß.

4. Verleih, Allgütiger, daß meine schwache Seele, wann sie nach Lust sich sehnt, nie solche Freuden wähle, die später mich gereun; es schlage meine Brust, zu meinem eignen Wohl, stets nur für reine Lust.

5. Laß leeren Zeitvertreib nie meine Tage tödten, die Unschuld müsse nie bei meinem Scherz erröthen! Nach treu vollbrachter Pflicht darf ich mich zwar erfreu'n; doch keinen Augenblick verbot'nen Freuden weih'n.

6. Drum sei die Unschuld stets Gefährtin meiner Freuden. Dem Schwelger will ich nie sein blendend Glück beneiden. Was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit. Das schönste Lebensglück giebt stille Häuslichkeit.

7. Des Zweckes eingedenk, zu welchen ich geboren, geh mir kein Freudentag ganz ungenützt verloren. Erholung sei er mir; er stärke mich mit Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

8. Bei meinen Freuden soll der Dürstige nie leiden; der Tag, der mich beglückt, sei ihm auch Tag der Freuden. Ist er verlebt; wohl mir, wenn er mich nicht gereut! Für jeden frohen Tag sei dir Gott, Dank geweiht.

Mel. Wer nur den lieben Gott

306. Wie mannigfaltig sind die Gaben, womit uns, Gott, die Erde nährt, und die, den Geist und Leib zu laben, uns täglich deine Huld gewährt. Ja, Alles was der Mensch genießt, beweist, wie gut und mild du bist.

2. Du segnest Auen und Gefilde mit unerschöpfter Fruchtbarkeit, die deine väterliche Milde und Allmacht jedes Jahr erneut, damit der Mensch von Sorgen frei, sich sättige und dankbar sei.

3. Du lässest uns nicht Mangel leiden; du gibst uns unser täglich Brod; gibst zum Bedürfniß auch noch Freuden für einen jeden Sinn, o Gott. Wie groß, zum Wechsel im Genuß, ist deiner Gaben Ueberfluß!

1. Doch will ich mäßig

im Genuße der Gaben deiner Güte sein, und nichts von meinem Ueberflusse durch niedre Schwelgerei entweihn. Denn schon des Dankes Pflicht gebet mir Mäßigung und Nüchternheit.

5. Mit Speis und Trank den Leib beschweren, ist thöricht, ziemet Christen nicht; Gott giebt sie uns, daß sie uns nähren, uns stärken zu Beruf und Pflicht. Was ist, das mehr den Geist entweicht und schwächt, als rohe Sinnlichkeit.

6. Unmäßigkeit lähmt alle Kräfte, bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit; macht träge zum Berufsgeschäfte, und hemmt des Geistes Thätigkeit. Drum laßt uns dieses Laster scheu'n; laßt mäßig uns und nüchtern sein.

7. Uns den Genuß mehr zu versüßen, laß, Gott, auf dich uns kindlich sehn, so oft wir Speis und Trank genießen, und dich durch Dankbarkeit erhöhen; dich, der uns, seine Kinder, liebt und Nahrung uns und Freude giebt.

Mei. Freu' dich sehr, o meine zc.

307. Standhaft sei, o Gott, mein Wille, reines Herzens stets zu sein; in der Unschuld heitern Stille werd' ich deiner Huld mich freu'n. Eitelkeit und Sinnenlust wohn nie in meiner Brust. Froh sein will ich und genießen; doch nie wider mein Gewissen.

2. Unfre Kindheit, unfre Jugend, jedes Alter darf sich freu'n. Auch die Freude selbst ist Jugend: aber heilig muß sie sein, nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört, der im Sturme wilder Lüfte Paradiese macht zur Wüste.

3. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuschen Brust, toben nicht der Reue Schmerzen, wohnet Ruh und wahre Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden und verwandelt sie in Leiden.

4. Sittsamkeit und Unschuld schmückt mehr, als alle Schönheit ziert; sie ist es, die

noch entzückt, wenn sich Körperreiz verliert. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell, und sie hoffen voll Vertrauen, einst dein Antlitz, Gott zu schauen.

5. Nun, so will ich ernstlich streben, reines Herzens stets zu sein; keusch und züchtig will ich leben, jeden Reiz, der Wollust scheu'n. Keine Lockung täusche mich, und mein Herz ergebe sich keiner schändlichen Begierde. Reineigheit sei meine Bierde.

6. Dann umgiebt mich Heil und Segen; himmlische Zufriedenheit leitet auf der Unschuld Wegen mich zur größten Seligkeit. Weih' ich, Gott, mein Herz nur dir: o dann werd' ich einst von hier mich zu reinern Freuden schwingen und ein reines Lob dir singen.

Eigene Melodie.

308. Ach, wie wichtig, ach, wie flüchtig ist der Menschen Leben! Eilend fliehen unfre Stunden; kaum genossen, kaum empfunden, sind sie uns auch schon verschwunden.

2. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ist der Menschen Stärke! Morgen ist des Todes Beute, wer gesund und froh noch heute mit den Seinen sich erfreute.

3. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ist der Menschen Schönheit! Seht die Rose, wie sie glühet! Morgen ist sie schon verblühet. So der Jugend Reiz entfliehet!

4. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ist der Menschen Ehre! Wer nach Beifall sehnlich schauet und auf Menschengunst vertrauet, hat sein Glück auf Sand gebauet.

5. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Reichthum ist des Himmels Gabe, aber auch die größte Habe rettet dich doch nicht vom Grabe.

6. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß trotz Herrscherstab und Siegen doch zuletzt dem Tod erliegen.

7. Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ist die Lust der Erde! Oft verwandeln uns're Freuden sich schon hier in

bittere Leiden, und einst müssen wir doch scheiden.

8. Eines nur bleibt! Gott, dieß Eine sei uns werth und heilig! Tugend, Tugend wird bestehen! Laßt der Erde Staub verwehen! Tugend kann nie untergehen!

Met. Herr, wie du willst. 2c.

Oder: Es ist das Heil uns 2c.

309. Herr, lehre mich gewissenhaft mein irdisch Gut verwalten! Gewähre mir Bestand und Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt, daß ich die Güter jener Welt darüber nicht verliere.

2. Mein Hab und Gut kommt nur von dir: es ist dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabst du mir mein zeitliches Vermögen; zu meinem und zu Andre's Wohl verliehst du mir es; dazu soll ich weislich es benützen.

3. Es ist das mir geschenkte Gut vergänglich, ist nur Erbe. Gieb, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reißt ein irdischer Gewinn mein Herz so weit

zum Eitlen hin, daß ich mein Heil vergeße.

4. Was nützte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendeten mich Gut und Geld, die Pflichten zu verletzen, die mich dein heilig Wort gelehrt? Die Tugend nur hat ewig Werth, nach ihr nur soll ich trachten.

5. O schenke dazu gnädig mir, Gott, deines Geistes Gaben; so werd' ich, reich genug in dir, die besten Güter haben; so bin ich sicher deiner Huld, voll Friede, Freude und Geduld, nichts fehlt dann meiner Seele.

6. Den Geiz laß ferne von mir sein, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen; er nützet mir im Tode nichts, und wird am Tage des Gerichts die Seele nicht erretten.

7. Was du mir schenktest, will ich nicht, den Thoren gleich, verschwenden; nein, sorgen will ich, es nach Pflicht mit Nutzen anzuwenden. Hilf mir damit, aus Dankbegier, auch meinem Nächsten, nicht bloß mir, des Lebens Last erleichtern.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft; dieß laß mich stets bedenken, und ernstlich treu gewissenhaft mein Streben dahin lenken, daß von den Gütern dieser Zeit ich einst noch in der Ewigkeit den reichsten Segen ernte.

Mel. Mach's mir, Gott &c.

310. Wohl dem, der bess're Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und von des Glaubens Kraft belebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns doch auch die Pflicht mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreuen und Antrieb uns zum Fleiße sein.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit darf ich nicht durstig schmachten; ich soll zuerst nach Frömmigkeit, nach Gottes Reiche trachten. Dieß ist des Menschen hoher Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf.

4. Der Geiz entehrt des Menschen Herz, erstickt die edlern Triebe; die Liebe für

ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und macht, der Vernunft zum Spott ein elend Gold zu seinem Gott.

5. Wie viel der Geiz auch an sich reißt; er läßt dich's nicht genießen. Er quält mit Habsucht deinen Geist, betäubet dein Gewissen, und lockt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jeden Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon Meineide frevelnd schwören, Arbeitern den verdienten Lohn verkürzen; wird nicht hören auf armer Witwen jammernd Flehn, wird frech der Waisen Recht verdrehn.

7. Vom Geize hart, schmeckt nie das Herz des Wohlthuns edle Freuden; bleibt ungerührt bei Andrer Schmerz, fühlt nicht der Armuth Leiden. Empfindungslos verlegt und bricht der Geizige leicht jede Pflicht.

8. Zwar ist er Vater, doch aus Geiz ist er's nicht seinen Kindern; läßt thöricht sich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern, und wähnt, er hab' sie wohl bedacht, wenn sein Bemühen sie reich gemacht.

9. Hat er ein richterliches Amt: so wird er sich erfreuen, der Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht Recht zu sprechen; und selbst der Tugend größter Feind erkaufte an ihm sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt ihm Muth und Geist, die Wahrheit frei zu lehren; er schweigt wenn sie ihn reden heißt, ehrt, wo er nicht soll ehren, und wird oft um ein schnödes Geld ein Schmeichler, eine Pest der Welt.

11. Erhalte mich o, Gott, dabei, daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig, als Abgötterei, von Herzen flieh und hasse. Ein weises Herz, ein froher Muth sei meines Lebens größtes Gut.

Met. Vor deinen Thron tritt. 3c.

311. Unendlich reich, o Gott, bist du! Dein Segen strömt der Erde zu. Du nährst die Vögel in der Luft, und selbst das Wild in seiner Klust.

2. Auch mich, o Herr, versäumst du nie, denn ich bin mehr, weit mehr als sie.

Nur willst du, daß ich dir getreu, zu meinem Wohl auch wirksam sei.

3. Ich soll, o Gott, auf dein Geheiß durch frommen, unverdrossnen Fleiß um Lebensgüter mich bemühen, doch ihren Mißbrauch weislich fliehen.

4. Drum wehe dem, der seine Zeit dem Müßigang, dem Spiele weicht, sein Glück verschwenderisch verkürzt und sich in Schmach und Elend stürzt.

5. Wer wildes Prassen sich erlaubt, und sich des Wohlthuns Freuden raubt, verlehret eine heil'ge Pflicht, und ihn trifft einst dein Strafgericht.

6. Verbannt von mir sei dieser Sinn, so lang ich hier auf Erden bin. Du hast, o Vater, Zeit und Kraft zum Nützlichwerden mir verschafft.

7. Nur Sorgfalt, Fleiß und Sparsamkeit, nicht Habsucht, Geiz und Nahrungsneid geziemen dem, der diese Welt für seine Uebungsstätte hält.

8. Giebst du nun wenig oder viel, so sei Zufriedenheit mein Ziel; denn sie versüßet jeden Stand und jede Gabe deiner Hand.

Eigene Melodie.

312. Warum betrübst du dich mein Herz, und härmst dich ab durch bangen Schmerz, bloß um ein zeitlich Gut? Vertraue dem, deß Allmächt'sruf die ganze Welt aus Nichts erschuf.

2. Dich lassen will und kann er nicht; auch weiß er wohl was dir gebricht, und alle Macht ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du nun, Gott, mein Vater bist, so weiß ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz; mich, ein Geschöpf von gestern her, das ohne dich ganz hilflos wär'.

4. Ja, Gott, so reich bist du noch heut, als du es warst von Ewigkeit; zu dir steht mein Vertrauen. Mach' mich an Seelengütern reich, und andrer Reichthum gilt mir gleich.

5. Denn Alles, was die eitle Welt allein für Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wollust, Pracht; das währet

doch nur kurze Zeit, und hilft uns nicht zur Seligkeit.

6. O Gott, wie freudig dank' ich dir, daß du in deinem Wort auch mir dein Heil hast offenbart. Verleih mir nun auch feste Treu, daß dort bei dir mein Erbe sei.

Eigene Melodie.

313. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch! Wer will den mir nehmen? Wer will mir den Himmel rauben? Ihn erwarb, als er starb, Jesus meinem Glauben.

2. Armuth sei schon, oder werde noch mein Loos: arm und bloß kam ich auf die Erde. Ich verlaß auch wenn ich sterbe, würd' ich gleich noch so reich, was ich hier erwerbe.

3. Leib und Seele, Glück und Leben ist nicht mein, Gott allein hat es mir gegeben. Soll's zu ihm auch wiederkehren; geb' ich's gern meinem Herrn, will auch arm ihn ehren.

4. Hab' ich eine Last zu tragen; sendet Gott Schmerz und Noth, sollt' ich drum

verzagen? Der es schickt, der kann's auch wenden; er weiß wohl, wie er soll meinen Kummer enden.

5. Er hat mich in guten Tagen oft ergötzt; sollt' ich jetzt nicht auch Etwas tragen? Liebt er mich doch drum nicht minder; nie zu schwer züchtigt er seine treuen Kinder.

6. Unverzagt und ohne Grauen sei der Christ, wo er ist, voll von Gottvertrauen. Was sollt' er zu schrecklich finden? Auch den Tod hilft ihn Gott freudig überwinden.

7. Kann uns doch der Tod nicht tödten! Er entreißt nur den Geist allen Erdennöthen; endigt auch die schwersten Leiden, zeigt die Bahn Himmel an uns zu ew'gen Freuden.

8. Was sind dieser Erde Güter? Unbestand, eitler Tand Kummer der Gemüther. Und sind sie gleich Gottes Gaben; werd' ich doch bess're noch dort von Christo haben.

9. Jesu, Quelle meiner Freuden, nichts soll hier mich von dir und der Tugend scheiden! Denn, zu ihr mich

zu erheben, floß dein Blut mir zu gut. Sollt' ich dir nicht leben?

10. Segne du, Herr, mein Bestreben; daß ich treu, folgsam sei deinem Wort im Leben. O, dann kann mir Niemand rauben, was ich hier, Herr von dir hoffte fest im Glauben.

Mel. Jesu, meine Freude u.

314. Christ, aus deinem Herzen banne Sorg und Schmerzen! Schöpfe neuen Muth! Wenn schon Kreuz dich drückt, Gott ist's, der erquicket, was er schickt, ist gut. Wenn dich Noth ringsum bedroht, Sorgen stets mit dir erwachen; wohl wird's Gott doch machen!

2. Ist der Himmel trübe wankt der Freund der Liebe, wird die Last dir schwer; stürzt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher; weicht das Glück stets mehr zurück, will es nimmermehr dir lachen; wohl wird's Gott doch machen.

3. Bürden abzunehmen, hilft nicht Angst noch Grämen, schafft auch keine Rast. Un-

geduld macht Bürden, die dir leicht sein würden, erst zur Felsenlast. Zagend Herz, zähm' deinen Schmerz! drückt die Bürde schon den Schwachen; wohl wird's Gott doch machen!

4. Du führst Christi Namen; Christum nachzuahmen, sei dir heil'ge Pflicht. Werde nicht erschüttert, wenn die Erd' erzittert und die Welt zerbricht. Der steht fest, der Gott nicht läßt. Rings um dich laß Donner krachen; wohl wird's Gott doch machen!

5. Herrlich ist die Krone, die der Christ zum Lohne seiner Treu' empfängt. Nur nichts selbst verschuldet, und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt! Sieg als Held! Mag' auch die Welt deiner Hoffnung spöttisch lachen; wohl wird's Gott doch machen!

6. Dabei soll's denn bleiben! Ich will mich nicht sträuben, folgsam Gott zu sein. Stets, im Tod und Leben, bleib' ich ihm ergeben; ich bin sein, er mein. Was er will, sei stets mein Ziel. Wunderbar mag Gott es machen; wohl wird er's doch machen!

Mei. Schatz über alle Schätze ꝛc.

315. D Hoffnung, Lebenswonnen, du Menschentrösterinn! Gleich Gottes schöner Sonne erwärmst du Geist und Sinn. Du strömest reine Freuden in jedes Menschenherz; versüßest seine Leiden, und linderst seinen Schmerz.

2. Du heiterst trübe Morgen, der Nächte Dunkelheit; zerstreust des Lebens Sorgen, und stärkst zur Thätigkeit; sprichst Muth auf rauhen Wegen in des verzagten Brust; verheißest neuen Segen bei jeglichem Verlust.

3. Du bist, die voll Erbarmen die Dürftigkeit beglückt, die den verlassnen Armen mit ihrem Trost erquickt; die selbst den Lebensmüden mit frischer Kraft belebt, zum lang entbehrten Frieden des Büßers Herz erhebt.

4. Du bist es, die dem Kranken die Angst des Todes stillt, mit himmlischen Gedanken der Zukunft ihn erfüllt. In seinen letzten Stunden zeigst du ihm Seligkeit! die ihn, vom Staub entbunden dort ewiglich erfreut.

5. Auch mir, auch mir zur Seite gehst du, o Hoffnung, treu; machst, daß in jedem Leide ich mich der Zukunft freu; zeigst dort mir neue Blüthe, welkt hier ein Glück mir ab. Preis ihm, der dich aus Güte mir zur Gefährtinn gab.

6. D führe du mich weiter auf dunkler Lebensbahn; dann geh' ich froh und heiter zu meinem Ziel hinan. Wie viel darf ich noch hoffen! Du zeigst in Gottes Licht mir selbst den Himmel offen; und dieses täuschet nicht.

Mei. Alle Menschen müssen sterb.

316. Gleich dem Blitz, der Wolken theilet, schwindet unsre Lebenszeit; wie ein Pfeil zum Ziele eilet, fliehst sie zur Ewigkeit! Ach, mit Ernst im Angesichte ruft der Tod uns zum Gerichte, und Verwerfung oder Heil wird dort ewig uns zu Theil.

2. Seele, wiss' es nicht vergebens: klein ist deiner Tage Zahl! Thatst du jeden Schritt des Lebens mit Bedachtsamkeit und Wahl? Säume nicht, dich selbst zu rich-

ten! Forſche nach des Glaubens Früchten! Frage: bin ich auch bereit, wann Gott ruft, zur Ewigkeit?

3. Nah bin ich vielleicht dem Ziele meiner kurzgemessenen Bahn. Willst auch du dich, wie so Viele, diesem Ziel mit Leichtſinn nahn? O wie viele meiner Stunden ſind mir schon dahin geſchwunden! Ist wohl dieſe Stunde mein? Kann ſie nicht die letzte ſein?

4. Wäg' ich ſelbſt von jedem Tage meine Sünd' und Tugend ab: o, wie ſteiget hier die Wage! o wie ſinkt ſie dort hinab! Kann ich ſo vor Gottes Throne freudig ſtehen? Ist die Krone, die den Frommen Gott verhieß, mir, ſo wie ich bin, gewiß?

5. O, beginn ein neues Leben; fang' es dieſen Tag noch an! Ernſtlicher ſei dein Beſtreben! Richtiger ſei deine Bahn! Keinen Augenblick, mit Sünden ſchwer belastet, laß verſchwinden! Nütze redlich deine Zeit, Seele, für die Ewigkeit!

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

317. Beſtimme meinem Pfade, Herr, wie du willſt, ſein Ziel! Du ſchenkſt mir der Gnade, auf kurzem Weg auch viel. Du riefeſt mich ins Leben, und dein Rath weiß es wohl, was er dem Kinde geben, wie lang es leben ſoll.

2. Im hellen Sonnenglanze, im ſanften Morgenlicht, im bunten Blütenkranze, den uns der Frühling ſchickt, im gold'nen Fruchtgeſilde, und in des Winters Ruh, ſprichſt du mit Vätermilde dem Menſchen freundlich zu.

3. Wer überall dich findet, du Höchſter, groß und gut, auf dich ſein Hoffen gründet, und ſeinen Troſt und Muth; dem wurde mehr gegeben in engbeſchränkter Zeit, als auch das längſte Leben dem Undankbaren heut.

4. Daß wir vereint mit Andern, in Frieden Hand in Hand, das Erdenthal durchwandern ins beſſ're Vaterland, daß Recht und Lieb und Treue, in aller Freud und Noth, uns für den Himmel

weihe; das, Herr, ist dein Gebot!

5. Wer deine Stimme höret, auf deine Weisheit traut, stets, wie es Jesus lehret, hinauf zum Himmel schaut und nach des Geistes Frieden mit regem Eifer strebt; wohl dem! der hat hienieden stets lang genug gelebt.

6. Um künft'ger Tage Morgen will ich nicht ängstlich flehn, und nicht mit bangen Sorgen hinaus ins Weite sehn; bis sich die Augen schließen, das Gute freudig thun, das Gute froh genießen, und dir ergeben ruhn.

7. Du lässest jetzt mich leben; vollbring' ich diesen Tag in dir geweihtem Streben: so folgt ihm Segen nach. Der Tag kommt nimmer wieder; ich will mich heute freun, und was euch nützet, Brüder, aus ganzer Kraft euch weihn.

8. Der du die Sterne führest am Himmel auf und ab; auch meinen Lauf regierest du, Vater, bis ans Grab. Du schenkest Gnad auf Gnade hier und in jener Welt; o setze meinem Pfade sein Ziel, wie dir's gefällt!

Mel. Gott sei Dank in aller E.

318. Ohne Rast und unverweilt, Seele, gleich den Strömen, eilt dieses Lebens kurze Zeit in das Meer der Ewigkeit!

2. Jede Stunde nimm in Acht! Wirke Gutes; denn die Nacht, wo man nicht mehr wirken kann, kömmt und rückt oft schnell heran.

3. Jetzt ist noch die Zeit des Heils, frei die Wahl des besten Theils; stell' dich dieser Welt nicht gleich, werd' an guten Werken reich.

4. Wehe dem, der sie versäumt, diese Zeit, sie trüg verträumt, sie mit eitlen Tand verdirbt; weh dereinst ihm, wenn er stirbt.

5. Der Versäumniß seiner Pflicht, folgt im göttlichen Gericht, hat der Tod ihn hingerafft, ernste, strenge Rechenschaft.

6. Gott, du meiner Tage Herr, hilf mir, daß ich Sterblicher, auch den kleinsten Theil der Zeit nütze für die Ewigkeit.

7. Jede Stunde, da ich hier besser werde, und vor dir

redlich handle, dauert dort stets in ihren Folgen fort.

8. Auch die Tage, da ich hier träge war, und, Gott, von dir mich entfernte, dauern dort stets in ihren Folgen fort.

9. Laß mir diesen Werth der Zeit und der weisen Thätigkeit täglich, Herr, vor Augen sein, mich der Stunden Mißbrauch scheun.

10. Dann vertausch' ich diese Zeit ruhig mit der Ewigkeit, und empfang vor deinem Thron meiner Arbeit Gnadenlohn.

Mei. Dir, dir Jehovah will ich zc.

319. Gott, der du bloß aus freier Liebe für unser Wohl unendlich thätig bist; ich weiß, daß deiner Vaterliebe es Seligkeit, für uns zu wirken, ist. Preis dir! Auch ich soll immer thätig sein, und ähnlich dir, mich ganz dem Fleiße weihn.

2. Bricht nicht schon früh bei schwachen Kräften im Kind der Keim der Thätigkeit hervor? Und schwingt im Drange von Geschäften sich höher nicht des Mannes Kraft em-

por? Er überlegt, beschließt, wirkt ohne Rast und müßig sein wird ihm zur schwersten Last.

3. So schufst du es; im Kinderspiele ist Thätigkeit schon unsre höchste Lust. Und Wonn ist's, der Geschäfte viele vollbracht zu haben, für des Mannes Brust. Ist sein Beruf ihm ein zu enger Lauf; so legt er selbst sich größere Arbeit auf.

4. Drum, Vater, laß mich nie vergessen, sie, diese laute Sprache der Natur, nie arbeitsscheu, träg und vermesssen verlassen deines heil'gen Willens Spur. Gieb, daß ich Kraft und Zeit dem Fleiße weih, und mir und Andern dadurch nützlich sei.

5. Nie lasse mich für Eitelkeiten, für Sündendienst ja nie geschäftig sein; laß deinen Sinn mich immer leiten und nur dem Guten alle Kräfte weihn. Dann weistest du mir eine höhere Bahn der Thätigkeit in jener Welt einst an.

Mei. Nun ruhen alle Wälder. zc.

320. Sum Fleiße ward das Leben vom Schöpfer uns gegeben, und nicht zur trägen

Ruh. Wie Fruchtbarkeit dem Regen; so folgt dem Fleiße Segen, und strömt uns Glück und Freuden zu.

2. Er stärkt des Leibeskräfte, er fördert die Geschäfte, giebt uns ein fröhliches Herz; er schafft uns süßen Schlummer, erleichtert Gram und Kummer und lindert oft den herbsten Schmerz.

3. Er hilft den Hang besiegen zu sündlichen Vergnügen. Was mehr, was stets erfreut, — der Unfern Wohlfahrt schützen, der Welt und Nachwelt nützen; — das ist das Glück der Thätigkeit!

4. Drum laß uns, Gott, auf Erden nie träg' im Guten werden; du gabst der Kraft uns viel. Dich, unsern Herrn, zu ehren, und Menschenglück zu mehren, sei immer unser höchstes Ziel!

5. Wann andre trostlos klagen, dann werden wir nicht zagen, und keinen Tag bereun. Wann Träge trauern müssen; dann spricht ein gut Gewissen uns Muth und frohe Hoffnung ein.

6. Wann einst viel edle Thaten um uns, gleich rei-

chen Saaten, mit reichen Segen stehn: wann Tausende sich freuen, und heißen Dank uns weihen: wie ist dann unser Lohn so schön.

Mel. Es ist das Heil uns. 3c.
Oder: Allein Gott in der Höh' 3c.

321. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, bin ich bestimmt auf Erden. Drum will ich jezt und lebenslang durch Arbeit nützlich werden; will gern mit aller meiner Kraft, will eifrig und gewissenhaft, was mir gebührt, verrichten.

2. Hast du ein Amt, so warte fein, Dieß ist, o Gott, dein Wille. Du giebst zu meinem Thun Gedeihn, wenn ich ihn treu erfülle; giebst, daß ich an Vollkommenheit, an Einsicht und an Fertigkeit, stets im Berufe wachse.

3. Drum will vor träger Weichlichkeit ich standhaft mich bewahren, und wo die Pflicht mir Müh gebeut, nie meine Kräfte sparen. Wenn sie ermatten; dann will ich durch reine, stille Freuden mich zu neuer Arbeit stärken.

4. Ein heil'ger Trieb belebe mich, Herr, meines Standes

Pflichten, in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten! Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Heiterkeit, versüßet jede Mühe.

5. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf, zu dem mich auf der Erde dein weiser Rath, o Gott, erschuf, mir Vorbereitung werde; damit ich hier schon in der Zeit, zur höhern Kraft und Thätigkeit des bessern Lebens reife.

Me l. Wer nur den lieben Gott

322. Die Ordnung ist des Menschen Zierde. Wer nicht ein Freund der Ordnung ist, fühlt keine wahre Ehrbegierde, und denkt und handelt nicht als Christ, kann nie der Welt ganz nützlich sein, muß vieles, was er thut, bereun.

2. O Gott, in allen deinen Werken treff' ich die schönste Ordnung an. Dieß müsse meinen Vorsatz stärken, zu handeln stets nach Zweck und Plan. Die Ordnung giebt dem Geiste Licht, erleichtert ihm die schwerste Pflicht.

3. So sei denn auch auf meinen Wegen die Ordnung

mir Begleiterinn! Ihr folgt Zufriedenheit und Segen, und sie veredelt Geist und Sinn. Heil dem, der Lebenslang sie ehrt! Er kennt und fühlt des Menschen Werth.

Me l. Wenn meine Sünd' mich

323. Herr, laß nach eitelner Ehre mich niemals geizig sein! Gieb, daß dein Geist mich lehre, des Beifalls mich zu freun, der ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt. Nur das erfreut auf immer, was dir; o Gott, gefällt. Wer Ehrentitel nur begehrt, und damit stolz sich brüstet, der hat noch keinen Werth.

3. Nicht im Besiz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich segen; sie sind doch Eitelkeit. Sie sind oft auch des Thoren Glück, verlassen uns im Tode, und bleiben hier zurück.

4. Nicht Stand und äußere Würde verblende meinen Sinn! Wie oft zieht ihre Bürde den Geist zur Erde hin! Verdienst

und Tugend sei allein der Ruhm, nach dem ich ringe; nur er bleibt ewig mein.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Fleiß und Redlichkeit, mit Muth und Treu verrichten, wie, Herr, dein Wort gebet, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben, das sei mein wahrer Ruhm.

6. Sei's auch daß auf der Erde das Gute, das ich that,

verkannt, vergessen werde; es bleibt doch stille Saat, die aufkeimt für die Ewigkeit; und o dein Beifall lohnet mich mit Zufriedenheit.

7. Wenn einst die ernste Wage du, Weltenrichter, nimmst, und am Vergeltungstage der Thaten Werth bestimmst: dann möge meinem ew'gen Geist des Himmels Krone werden, die mir dein Wort verheißt!

3. Pflichten gegen andere Menschen.

a.) Allgemeine Pflichten.

Eigene Melodie.

324. Laß mich o Gott, die Achtung nie verletzen, die ich, als Mensch, dem Menschen schuldig bin. Ihn nie gering, ihn, wie mich selbst, zu schätzen, zu bieten ihm die Hand mit Brudersinn; dieß sei mir immer heil'ge Pflicht! Wer nicht den Nächsten ehrt, der schätzt sich selber nicht.

2. Er sei entblößt von Reichthum, Macht und Ehre; — solch Außenwerk giebt

nicht dem Menschen Werth! — er wohne fern; er kenne nicht die Lehre, die mich so froh dich, Gott, anbeten lehrt; verkenn' in seinem Wahn auch mich: er ist mit mir verwandt; ist, Gott, dein Kind, wie ich!

3. Und ich sollt' ihn aus Uebermuth verachten? aus Eigennuß sein heilig Recht entweihn? aus Zorn und Haß ihn nur zu kränken trachten? Nein, Gott, ich will ihm wohlthun, ihn erfreun; ihm wohlthun, wär' er auch mein Feind! O segne mein Gelübd', du großer Menschenfreund!

Me! O Gott, du frommer Gott, ze.

325. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das alle Menschen liebet, bei ihrem Wohl sich freut, bei ihrer Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um Andrer Glück, wie um sein Glück bemüht.

2. Erblick' ich Dürstige, so laß gerührt mich eilen, von dem, was du mir gabst, gern ihnen mitzutheilen, nicht aus dem eiteln Trieb, groß vor der Welt zu sein, und mich geehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreuen.

3. Es sei mir heil'ge Pflicht, selbst unbemerkt von ihnen, den Brüdern, wo ich kann, mit Rath und That zu dienen! Nicht Dank erst treibe mich zu milder Wohlthat an; nein, was ich Gutes thu, das sei, Herr, dir gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Betrübte segnet; ein Wort, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt; nichts bleibt, so

klein es ist, von dir, Gott, unbemerkt.

5. Sucht wo ein böses Herz nur Zwietracht anzurichten; so will ich sorgsam sein der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht störe nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst und decke Fehler zu.

6. Fern sei's, o Gott, von mir, das Böse zu vergelten! Still, duldsam sei mein Sinn, wenn Andre dräuen, schelten! Vergeben will ich dem, der mir zu schaden sucht, den lieben, der mich haßt, den segnen, der mir flucht.

7. Auch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehn, mit eingeschränktem Blick, bei meinem Nächsten sehen. Noch mehr, Herr, müsse mich sein Seelenwohl erfreuen, und über Alles werth sein ew'ges Heil mir sein!

8. Den, der im Guten wankt, im Tugendsinn zu stärken, den, der noch sicher ist bei seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuzieh'n, dazu verleihe mir Kraft und segne mein Bemüh'n.

9. O heilige du selbst, Gott, meines Herzens Triebe durch deine Lieb und Furcht, zur wahren Menschenliebe! Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen sein.

Mel. Jesu, der du meine Seele. 3c.

326. Laß, o Jesu, mich empfinden, welch ein Segen mir es ist, daß du, mich von Wahn und Sünden zu befreien, erschienen bist; und daß du mit Huld und Gnade auf des Lebens dunklem Pfade die Gefahr mir offenbarst, treu mich warnest und bewahrst.

2. Laß mich's fühlen, welch ein Segen es für meine Seele sei, wenn ich dir auf Gottes Wegen immer folgsam bin und treu; wenn ich meinen Schöpfer lieben und, von deinem Geist getrieben, immer froher hoffen kann, mich nimmt Gott zu Ehren an.

3. Doch, wie könnt' ich dieß empfinden, und doch fühllos Menschen sehn, die, be-thört vom Reiz der Sünden,

Wege des Verderbens gehn; und nicht rufen, daß sie's hören: eilet, Brüder, umzukehren! nützt zur Besserung die Zeit; ringet nach der Seligkeit!

4. Auch für meiner Brüder Seelen soll ich sorgen, nicht allein für mein Heil; soll, wenn sie fehlen gern ihr treuer Führer sein. Wenn sie sündigen und sterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich konnte, sie zu dir; forderst du ihr Blut von mir.

5. Von des Irthums Finsternissen selbst errettet, soll auch ich warnen, rühren deß Gewissen, der von deinen Wegen wich; soll ihm zeigen, was ihn blende, daß sein Herz zu dir sich wende; ihn ermuntern, dir allein, nicht der Sünde sich zu weihn.

6. Hilf, daß ich ihn mög' erweichen; und, wenn meine Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen: sei mein Weispiel ihm ein Licht, daß an mir er sehen möge, wie der Tugend stille Wege Jedem, der sie lieb gewinnt, lauter Heil und Segen find.

Mel. Mach's mit mir, Gott &c.

327. Daß ich das Böse nie, bethört durch böses Beispiel, wähle; nicht wo man Schlechtes sieht und hört, nachahmend mich verfehle: o Gott, der alles Gute schafft, gieb dazu Weisheit mir und Kraft.

2. Gieb Kraft und Weisheit, daß ich nur auf gutes Beispiel achte, mich freue jedes Edlen Spur, und gleich zu werden trachte den Frommen, die treu jeder Pflicht, froh wandeln, Gott in deinem Licht.

3. Es leucht' auch meines Glaubens Licht in Worten und in Werken, daß Andre sich zu frommer Pflicht auch durch mein Beispiel stärken, und Tugend die an mir sich zeigt, der Brüder Herz zur Tugend neigt.

4. Weh mir, wenn auf des Lasters Bahn mein Beispiel And're führte, sie das, was ich geredt, gethan, zur Sünde reizen würde. Weh mir, wenn je durch mich verführt, Ein Mensch den Pfad des Heils verliert!

5. Bewahre mich, o Herr, mein Gott, daß nie mein Thun und Leben, durch Leichtsinns frechen Scherz und Spott, mög Andern Anstoß geben. Mein Herz und Wandel müsse rein, und Wort und That stets nützlich sein!

Mel. Wie schön leuchtet der &c.

328. Schon weicht die finstre Mitternacht des Abends und die Nacht der Vorurtheile schwindet; schon leuchtet uns der Morgenstern der helle Tag ist nicht mehr fern, da uns ein Band verbindet. Uebe Liebe, Christ, und höre Jesu Lehre: lieben sollen die nach ihm sich nennen wollen.

2. In allem Volk wird von dem Herrn nur der geliebt, der immer gern die Bahn der Tugend wandelt. Wer Recht thut, Gott durch Tugend ehrt, der hat vor ihm den größten Werth, weil er vernünftig handelt. Darum übet Tugend, Brüder; Gott, sieht nieder auf uns Alle, wer durch Tugend ihm gefalle.

3. Nur auf Gesinnung und

auf That sieht er, der aller Herzen Rath mit einem Blick durchschauet. Wem reiner Tugend Sinn gebricht, dem hilft sein todter Glaube nicht, wie sehr er darauf bauet. Darum laßt uns, so zu leben, uns bestreben, daß die Erde voller Lieb' und Eintracht werde.

Mel. Ermuntre dich, mein Jc.

329. Das Leben ist das erste Gut; wie sollt' ich es nicht ehren! Wie dürft' ich, je im wilden Muth es frevelhaft zerstören! Verdank ich es, o Herr, nicht dir? Du gabst zum Gutesethun es mir; zum Guten es zu nützen, soll ich es sorgsam schützen.

2. Doch nicht mein Leben, Herr, allein, auch meiner Brüder Leben soll theuer mir und heilig sein, und eifrig soll ich streben, es zu erhalten, wo ich kann; soll dienen, helfen Jedermann; soll Jedem vor Gefahren gern warnen und bewahren.

3. Drum müsse, wer mir dienstbar ist, nie über Härte klagen! Wie dürft ich denn als Mensch und Christ, die Schonung ihm versagen, die

mir, o Herr, dein Wort gebeut! Wie dürft' ich, fern von Menschlichkeit, mein Wohlsein zu vermehren, der Brüder Last erschweren.

4. Mit Ernst ermahnen will ich sie, mit Freundlichkeit sie bitten, ihr Leben, ihre Kräfte nie durch Leichtsinns zu zerrütten. Was ihres Daseins Frieden stört, was ihren Gram und Unmuth mehrt, das will ich stets mit Freuden entfernen und vermeiden.

5. Der Schwachen Führer will ich sein, der Kranken will ich pflegen; die Traurigen mit Trost erfreuen auf ihren Leidenswegen; will eilen beizustehn in Noth; will retten aus Gefahr und Tod; will Schwachtende erquickern, gern helfen und beglücken.

6. Das Leben ist ein großes Gut; ich will es treu verwalten; will gern mit Sorgfalt und mit Muth auch Andern es erhalten. Wenn dann der Tod sie mir entreißt: so quält kein Vorwurf meinen Geist; ich kann dann ohne Grauen auf ihre Gräber schauen.

Me1. Gott des Himmels und 3c.

330. Michte nicht mit Hohn und Strenge, wenn du Andre fehlen siehst; groß ist auch der Fehler Menge, die du selbst nicht sorgsam fliehst. Lieblos richten sollst du nicht; Schonung ist des Christen Pflicht.

2. Siehst du immer auch die Gründe von dem Thun des Nächsten ein? Ist das, was du tadelst, Sünde, oder trüget dich der Schein? Urtheilst du gewissenhaft? Oder reizt dich Leidenschaft?

3. Christ, vergiß nicht zu bedenken, was dein Nächster fordern kann! O, wie würde dich es kränken, griff' er deine Ehre an! Nein, auch deiner schont der Herr; schonend sollst du sein, wie er.

4. Selbst bei wirklichen Vergehen meide mit Bescheidenheit alles unbefugte Schmähchen, Härte, Spott und Bitterkeit. Menschenfreundlich decke du deines Bruders Fehler zu.

5. Irrt dein Nächster, o so biete ihm die Hand; zur Leitung dar! Warne du mit Ernst und Güte ihn vor

drohender Gefahr; und fällt er in seinem Lauf, hilf mit sanftem Geist ihm auf.

6. Siehe nicht des Nächsten Leiden gern als Strafe Gottes an. Gönn' dem erlaubte Freuden, der sie noch genießen kann. Nie gieb schuldo'sfrohen Sinn heuchlerischer Schmähsucht hin.

7. Er, der Richter aller Welten, richtet mit Gerechtigkeit. Jedem wird er einst vergelten, wie er lebt in dieser Zeit. Ueberlaß ihm das Gericht; richte deinen Nächsten nicht.

Me1. Freu dich sehr, o meine 3c.

331. Laß mich dankbar und zufrieden im Genuß der Güter sein, die du mir mein Gott, beschieden; laß auch And'res Glück mich freun, daß ich nie mit scheelem Blick seh' auf meiner Brüder Glück, nie, was du mir gabst, verachte und nach fremden Gütern trachte.

2. Dem, der Arbeit und Geschäfte, die mir nützen, übernahm, der, mit Aufwand seiner Kräfte, meinem Fleiß zu Hülfe kam, laß mich lob-

nen seine Müß, redlich ihm vergelten sie; Trug und Unrecht laß mich fliehen, Niemand Lohn und Sold entziehen.

3. Eigenthum, das ich entwende, muß Verderben für mich sein; darum seien Herz und Hände vom Betrug und Raube rein. Freude sei es mir und Ruhm, meines Nächsten Eigenthum zu vermehren, zu beschützen, ihm durch Rath und That zu nützen.

4. Hätt' ich fremdes Gut und Schätze durch Betrug an mich, gebracht: laß mich Gott, daß ich's ersehe, bald und eifrig sein bedacht! Lieber arm und dürftig sein, als mich eines Unrechts freun, und, nach bald entflohnem Freuden, des Gewissens Qualen leiden.

5. Heil'ger Gott, ein frommes Leben liebest und belohnest du. Gieb mir Kraft, und laß mich streben, stets gerecht zu sein, wie du; daß mein Leben ohne Reu, ohne Qual mein Ende sei; daß mich, wenn ich einst erwache, keine Schuld verdamulich mache!

Me l. Wie groß ist des Allmächt. etc.

332. Des besten Vaters reicher Segen wird mir durch seiner Kinder Hand; mich hält auf meiner Wahlfahrt Wegen der Menschheit segenvolles Band. Wo ich mich freue, wo ich leide, bei regem Fleiß für Menschen Heil, da stehen Brüder mir zur Seite, und wirken mit und nehmen Theil.

2. Auch ruhen friedevoll im Grabe so Manche, die für mich gewacht, die eigne Ruhe Blut und Habe für mich zum Opfer dargebracht. Noch eh ich dachte, eh ich lebte, da wirkte edler Väter Sinn, und was ihr Muth und Fleiß erstrebte, ward mir zum segnenden Gewinn.

3. Sie gründeten des Hauses Schwelle, wo fromme Andacht sich ergießt; und wo der Lehre Segensquelle dem Alter und der Jugend fließt. Noch reichet ihre heil'ge Gabe der Wittwe und den Waisen Brod, Verlassnen Zuflucht, Hülff und Habe, wo Mangel oder Krankheit droht.

4. Getragen auf der Menschheit Arme, gepflegt auf treuer Eltern Schooß, ward mir so froh und frei vom Harme des jugendlichen Alters Loos. Ich ruhe in der Vorwelt Schatten, ich ernte ihres Fleißes Saat, vom Glauben, den die Väter hatten, beseligt auf der Tugend Pfad.

5. Und ich, ein Glied im großen Bunde, den Gottes Vaterliebe schließt, aus dem für jede Lebensstunde mir so viel Wohl und Freude sprießt: ich sollte nehmen und nicht geben, nicht Gott und Menschen dankbar sein? Ja, auch für Andre will ich leben und noch der Nachwelt Segen streun;

6. Daß auf der Welt es besser werde, daß Glück und Tugend möge blühen, den jüngern Brüdern auf der Erde, wann auch ich längst schon Asche bin. Dann siegt die Liebe über Grenzen der kurzgemessnen Lebenszeit, und ihre edlen Thaten glänzen hinüber in die Ewigkeit.

7. Dein hohes Vorbild soll mich leiten, Erlöser, der für Alle starb, und Trost und Heil

für Ewigkeiten, nach Gottes Rath auch mir erwarb. Mein Dank, mein Wunsch ist, daß hienieden ich dir in Liebe ähnlich sei, und daß die Nachwelt noch im Frieden sich meines Tagewerks erfreu'.

Me l. Alle Menschen müssen sterb. oc.

333 **A**ller meiner Brüder Rechte sollen, Gott, mir heilig seyn! Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kammers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder mir allein zu leben: dann verletz' ich meine Pflicht, ehrte deinen Willen nicht.

2. Könnt' ich taub bei ihren Klagen, ihnen das aus Eigensinn, oder Reid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt' ich ohne Treu und Glauben Andern Gut und Ehre rauben: träfe dann mit Recht mich nicht, Herr, dein furchtbares Gericht?

3. Nein, ich will das Unrecht hassen, Recht erzeigen Jedermann; jedem geben, jedem lassen, was er hat und fodern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehen, und mit Freuden lieber niedrig

sein und bloß, als durch Unrecht reich und groß.

4. Eines Unterdrückten Thränen, o wie furchtbar sind nicht die! Eh' es Ungerechte wählen, trifft Herr, deine Strafe sie. Wolltest du auch mein Verbrechen langmuthsvoll nicht hier schon rächen: harrt denn mein am Grabe nicht ein noch schrecklicheres Gericht?

5. Nein, ich will gerecht und billig, selbst auch gegen Feinde sein: Keinen drücken, lieber willig dem Beleidiger verzeihn. Hab' ich Macht, ich will sie nützen, die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlass'ne flehn, ihnen liebe reich beizustehn.

6. Sichern will ich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld. Wir sind Alle deine Knechte, und wie groß ist deine Huld! Du vergiebst mir meine Schulden; sollt' ich denn kein Unrecht dulden, nicht gelind seyn, mich nicht freun, wie du, Vater, zu verzeihn?

7. Hilf mir immer richtig wandeln und von allem Unrecht fern, billig, schonend, liebe reich handeln, ähnlich Jesu, meinem Herrn. Denn du, Rich-

ter aller Welten, wirst mir Alles einst vergelten, was ich meinen Brüdern that im Gericht, das mir sich naht.

Mel. Kommt her zu mir, sprich etc.

334. Du liebst o Gott, Gerechtigkeit! Wer diese heilige Pflicht entweiht, kann dir nicht wohlgefallen. Einst wirst du den verdienten Lohn ohn' alles Ansehn der Person gerecht uns geben Allen.

2. Wer aus Gewinnsucht Böses thut, den Nächsten sucht von seinem Gut durch Schein des Rechts zu treiben; wer listig ist auf Raub bedacht; wer dazu mißbraucht seine Macht: der kann vor dir nicht bleiben.

3. Nicht bleiben kann der Mensch vor dir, der sich erfrecht aus Habbegier, den Nächsten zu belügen; der nicht erfüllt, was er verspricht; der falsches Maaß und falsch Gewicht gebraucht, um zu betrügen.

4. Er werd' auch reich! in kurzer Zeit ist doch, wie Spreu, sein Gut zerstreut; es fehlt ihm ja dein Segen. Oft schmachtet er noch hier in Noth; und bald, bald führet ihn der Tod dem Richterstuhl entgegen.

5. Drum blende nie mich ein Gewinn! Nie reiße mich die Habsucht hin, des Nächsten Recht zu kränken! Nein, laß, Gerechter, deinen Geist zu dem was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken.

6. Ja, immer müß' ich dahin sehn mit Jedem redlich umzugehn, wie ich's von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch Druck und Härte je mit Schmerz und Kummerniß beschwere.

7. Herr, mit dem Maaß, womit ich hier dem Nächsten messe, wirfst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen!

Me l. Wenn wir in höchsten Nöth. oc.
Oder: Vor deinen Thron tret. oc.

335. Du schreibst in jedes Herz, o Gott, tief ein das heilige Gebot: was du von Andern willst als Pflicht, versage du auch ihnen nicht!

2. Wenn ich dieß heilige Gesetz durch Ungerechtigkeit verletz'; so fühl' ich des Gewissens Pein und kann nie froh und glücklich sein.

3. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Beging ich's je, so sei mir's leid, und zum Ersatz mein Herz bereit.

4. Wer Andern Schaden hat gethan, und irgend ihn ersenken kann, doch deß sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

5. Auf Buße, die er wähnt zu thun, kann nie dein Wohlgefallen ruhn, wenn er nicht willig das ersetzt, womit er Andrer Recht verlegt.

6. Laß, Höchster, laß mein Leben rein von ungerechten Thaten sein. Du bist gerecht; dieß sei auch ich. In diesem Sinne stärke mich.

Me l. Wo Gott zum Haus oc.
Oder: O Jesu Christ meins oc.

336. Aufrichtig, redlich, offen, frei ist Jesu Jünger; stets getreu der Wahrheit, die er nie verlegt, und über Alles liebt und schätzt.

2. Mit unverstellter Miene sieht er Jedermann ins Aug', und flieht der schleichenden Verstellung List, die Gott und ihm ein Gräuel ist.

3. Er haßt Verläumdung,

Schmeihelei und glatter Worte
Täuscherei; betrügt mit seinem
Auge nicht; spricht, wie er
denkt, denkt, wie er spricht.

4. Er rühmt für keinen
Preis der Welt der Großen
Laster, und enthält sich auch
des Scheines von Betrug; klug,
aber ohne Falschheit klug.

5. Was aus der Liebe
Quelle fließt, was seinen Brüdern
nützlich ist, und wohlge-
fällig Gott dem Herrn, das
redet er, und redet's gern.

6. Er sagt nicht Alles, was
er denkt, verschweigt, was
schadet oder kränkt; nimmt
gern des Irrenden sich an,
wenn ihn sein Rath erleuchten
kann.

7. Er spricht mit Mäß und
Vorbedacht; scheut aber keines
Menschen Macht, wenn Wahr-
heit und Gerechtigkeit der Un-
schuld Rettung ihm gebeut.

8. Wohl ihm! denn aller
Lügen Feind, der Gott der
Wahrheit, ist sein Freund! Er
fürchtet nichts, er wird bestehn,
wenn alle Lügner untergehn.

9. Mit ihm ist Gott! Mit
ihm ist Gott! Träuf ihn Ver-

läumdung oder Spott, träuf
ihn der Haß der ganzen Welt:
was achtet's der, der Gott
gefällt?

Me l. Ich dank dir, lieber Herr etc.
Oder: Befiehl du deine Wege etc.

337. Wohl dem, der
richtig wandelt, der als ein
Wahrheitsfreund in Wort und
Werken handelt, und das ist,
was er scheint; der Recht und
Treue liebet, und von dem
Sinn der Welt, die Trug und
Falschheit übet, sich unbesleckt
erhält!

2. Wohl dem, der Gut und
Leben, droht ihm Gewalt und
List, für Wahrheit hinzugeben,
bereit und willig ist! Du, Gott,
wirfst ihn erhöhen, wenn in der
Wahrheit Licht beschämt einst
Falsche stehen, entdeckt durch
dein Gericht.

3. O Herr, laß alles Lügen
stets ferne von mir sein, und
Niemand mich betrügen mit
gleißnerischem Schein! Erinnere
mein Gewissen, du haßest
Heuchelei, damit ich stets be-
flissen der Treu und Wahr-
heit sei.

4. Laß niemals mich ver-
sprechen, was ich nicht wohl

bedacht; auch dann mein Wort nicht brechen, wann mir's Beschwerde macht; nie Leichtsinne mich verleiten, und nie des Beispiel Macht, als Wahrheit auszubreiten, was Schmähsucht nur erdacht.

5. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit übe und wisse, wann ich für And'res Wohl, und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll.

6. Ein Herz voll Treue und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir Niemand rauben! So geh' ich aus der Welt im freudigen Vertrauen, wenn einst dein Tag erscheint, mit Wonne dich zu schauen, dich, Gott, der Wahrheit Freund.

Mel. Jesu, der du meine Seele zc.

338. Laß mich, Höchster, darnach streben, stets ein Wahrheitsfreund zu sein. Zu des Himmels Freudenleben gehn nicht freche Lügner ein, und vor deinem Angesichte werden sie beschämt zu nichte;

denn vor dir sind immerdar Aller Herzen offenbar.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren Schwärmern gleich zu sein, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr, dieß falle mir nicht ein! Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten; redlich sei des Herzens Grund, redlich spreche stets der Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Gräul; und ein unglückselig Leben ist gewiß dereinst ihr Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bei Redlichen im Lande; denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund: o so laß mich's still erdulden; einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen: so verleihe, daß dabei Herz und Mund voll Sanftmuth sei.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist, und daß keines meiner

Worte deinem Ohr verborgen ist: dieß erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; denn du liebst den Wahrheitsfreund und bist aller Falschen Feind.

Mel. Mach's mit mir, Gott, wiec.

339. Sei heilig mir Verschwiegenheit, du schöne Pflicht der Freunde! Wer dich aus Leichtsinn nicht entweicht, der macht sich selten Feinde; er spricht mit Vorsicht, wenn er spricht, und schadet und erbittert nicht.

2. Wer dich bewährt im Freunde fand, welch Heil ist dem beschieden! Du knüpfest fest der Herzen Band, und sicherst Ruh und Frieden; du minderst Gram, beförderst Glück, verhinderst manches Mißgeschick.

3. Wie oft entzweit Geschwägigkeit verbundene, gute Herzen! Wie oft erregt sie Zank und Streit, und Kummer, Gram und Schmerzen! Des Guten würd' auch mehr gethan; zerstörte sie nicht oft den Plan.

4. Drum will Geschwägigkeit ich scheun, und jedes Wort bedenken; will, wo ichs soll, verschwiegen sein, um And're nicht zu kränken. Mein, durch mich werde niemals laut, was mir ein off'nes Herz vertraut!

5. Wenn mir nicht höhre Pflicht gebeut, es frei zu offenbaren, will ich es stets mit Sorgsamkeit, in meiner Brust bewahren. Brächt' auch Verrath mir Glück und Ruhm; es bleibet mir ein Heiligthum.

6. Würd' auch mein Freund mir ungetreu, und bräch' er sein Versprechen; will ich doch durch Verrätherei nie meine Treue brechen; will dann auch noch verschwiegen sein, der Freundschaft Rechte nicht entweihn.

7. Auch sollen meine Lippen nicht des Nächstens Ruhm bes Flecken, nicht Fehler, die der Liebe Pflicht mich bergen heißt, entdecken. Geheime Sorge soll mir's sein, ihn davon warnend zu befreien.

8. So laß, Gott, durch Vorsichtigkeit mich meines

Nächsten schonen; durch Treu und durch Verschwiegenheit ihm sein Vertrauen lohnen; und nie aus Rachsucht, Haß und Groll mich reden, wenn ich schweigen soll.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛ.

340. Serr, segne mein Bestreben, nicht bloß für mich zu leben, auch Menschenfreund zu sein; auch Andern gern zu nützen, des Glücks, das sie besitzen, mich, wie des Meinigen zu freun.

2. Laß nie bei Andern Klagen mich, eh' ich helfe, fragen: was wird mein Lohn denn sein? Ich will nach deinem Bilde, mit reiner Herzensmilde zur Hülfe schnell und willig sein.

3. Bei meinen guten Werken laß stets mich darauf merken, ob Stolz und Prahlerei, ob Lust, die zu beschämen, die Gutes von mir nehmen, nicht meines Wohlthuns Quelle sei?

4. Wenn ich des Dankes Zähre für Wohlthun auch entbehre: so laß doch nie mein Herz des Wohlthuns müde werden; ja selbst auch

mit Beschwerden, vermind're gern es fremden Schmerz.

5. Es liebe nicht nur Freunde; es sorge selbst für Feinde, voll Großmuth, voll Geduld! Du hilfst ja in Gefahren, o Gott, auch Undankbaren; selbst Böse segnet deine Huld.

6. Laß dir mich ähnlich werden; dann lohnt mein Herz auf Erden mich schon mit Seligkeit. Noch größern Lohn verkündet dein Wort mir, Herr, ihn findet mein Geist einst in der Ewigkeit.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛ.

341. Dienstfertig soll ich sein! Wohl dem, der dieß erkennet, der, diese Pflicht zu thun, voll edlen Eifers brennet, und zwingt ihn gleich kein Amt zu dem, was sie gebeut, doch ihr mit Lust gehorcht, auch ohne Ruf und Eid.

2. Der Brüder Welt, denkt er, braucht meine Dienst' und Kräfte, ihr nützen ist für mich das schönste der Geschäfte! Einander beizusteh'n ist, was dem Herrn gefällt;

darum erschuf er uns zu Bürgern einer Welt.

3. So denkt der Menschenfreund, und das ist sein Bestreben! Er sucht, so lang er lebt, für Andrer Wohl zu leben. Er, seines hohen Rufs zum Wohlthun sich bewußt, verbreitet überall Zufriedenheit und Lust.

4. Er eilt dem, der's bedarf mit Hülfe beizustehen; sein Anseh'n und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht wohlthätig stets zu sein und Leidende mit Trost und Hülfe zu erfreuen.

5. Was And'rer Nothdurst heischt weckt jeden seiner Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu Werken wahrer Liebe. Ihn macht kein Eigennuß zum Wohlthun so bereit; er dienet Jedermann, weil Gott es ihm gebeut.

6. Solch eines Sinnes laß mich, Gott, durch Christum werden; denn, das war Christi Sinn, das war sein Thun auf Erden. Er diente Jedermann: ihm will ich ähnlich sein; dann geh' ich einst zu ihm ins Reich der Liebe ein.

Met. Ich dank dir schon durch u.

342. **A**llliebender, du schufst mein Herz, bei meines Nächsten Freuden mich mit zu freun, und fühlt er Schmerz, auch gern mit ihm zu leiden.

2. Drum will ich diese heil'ge Pflicht nie aus den Augen sehen, und wärs auch der Geringste, nicht gering sein Wohlsein schätzen,

3. Nie reize mich ein fremdes Glück zur Mißgunst und zum Neide; nie And'rer widriges Geschick zu Hohn und Schadenfreude.

4. Ich will vielmehr in Andrer Wohl, o Gott, mein eig'nes finden, und, wenn ich kann, auch wie ich soll, gern ihre Wohlfahrt gründen.

5. Ich will sogar auch meinem Feind des Mitleids Thräne weihen; wenn er in seinem Unglück weint, ihn gern mit Hülff' erfreuen.

6. Gott, welch ein seliger Gewinn ist dann schon mein auf Erden, wenn ich an liebevollem Sinn dir lerne ähnlich werden.

7. Dein Beifall ist mir dann gewiß, und unter deinem Segen geh' ich, dein Wort verspricht mir dieß, froh jener Welt entgegen.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ic.

343. Was ist es, das die ganze Welt, der Lebenden zusammenhält? Was knüpft auf diesem Erdenrund die Menschen all' in Einen Bund?

2. Was ist's, daß, wo die Freude lacht, in trüben Herzen Lust erwacht; und daß bei unsrer Brüder Schmerz nicht ungerührt bleibt unser Herz?

3. Was ist es, das uns froh entzückt, wenn himmelwärts das Auge blickt, und daß ihn, der das Weltall lenkt, froh unser Herz als Vater denkt?

4. Dank dir, Gott, für das Mitgefühl; es leitet uns zu unserm Ziel. Wer seine sanfte Stimme hört, wird nie durch Haß und Neid gestört.

5. Ihm strahlt mit himmlisch mildem Licht die Freundlichkeit vom Angesicht: und wo er wandelt seine Bahn, sind ihm die Herzen zugethan.

6. Des schönsten Erdenglücks entbehrt, wer Mitgefühl nicht

in sich nährt: und zu des Graub's stiller Ruh drückt ihm kein Freund die Augen zu.

7. Wem Mitgefühl das Herz erhebt, der findet Brüder, wo er lebt; und schläft einst mit der Hoffnung ein: auch oben werden Brüder sein.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ic.

344. Sollt' ich den beneiden können, den Gott mehr als mich beglückt? Sollt' ich ihm das Leiden gönnen, das ihn kränkt und niederdrückt? Wär' ich, Mensch zu sein, dann werth? Wahrlich nein! Sich selbst entehrt, wer des Nächsten Werth verkennet, und ihm nichts, als Unglück gönnet.

2. Hab' ich nicht, bei seinen Leiden mit zu fühlen seinen Schmerz, und zu freun mich seiner Freuden, ein dafür empfänglich Herz? Darum reize mich sein Glück, mich sein wideriges Geschick, jenes nicht zum scheelen Neide, dieses nicht zur Schadenfreude.

3. Immer will ich still erwägen, daß wir alle Brüder sind. Auch mein Nächster fleht um Segen, und auch er ist Gottes Kind. Gott vertheilt, wie's ihm

gefällt, seine Gaben in der Welt. Doch wird Jeglichem gegeben, was ihm nützt zu seinem Leben.

4. Bald entfliehen Glück und Freuden; auch der Reiche stirbt dahin. Gott, wie könnt' ich ihn beneiden, wenn ich fromm und heiter bin! Nein, mit Fröhlichen mich freun, Traurigen mein Mitleid weihn, Glück befördern, Leiden stillen, will ich stets nach deinem Willen.

Mel. In allen meinen Thaten. &c.

345. Beleb', o Gott der Liebe, in mir die edlen Triebe mich fremden Glücks zu freun; und fern von meinem Herzen laß bei des Nächsten Schmerzen der Schadenfreude Regung sein.

2. Der Brüder Wohlergehen gern und mit Freuden sehen, gefällt ja dir, o Gott. Durch schadenfrohes Lachen dem Nächsten Kränkung machen, ist frevelhafter Hohn und Spott.

3. Wer sich des Guten freuet, was deine Huld verleihet, er find' es, wo es sei; der ist, nach deinem Bilde, barmherzig, gütig, milde, und seiner Christenpflicht getreu.

4. Ein Herz versucht vom Neide, verschließet sich der Freude an And'rer Wohlergehen. O welche mächt'ge Triebe sind Stolz und Eigenliebe zum Glück des Nächsten scheel zu sehn!

5. Hilf, Herr, mir sie bekämpfen, und jede Regung dämpfen, die zu dem Neide führt; es wird mir dieses Laster mit jedem Tag verhaßter, wenn mich, o Gott, dein Geist regiert.

6. Von dir sind alle Gaben, die ich und And're haben; mit Weisheit hältst du Haus, und theilest unter Allen nach freiem Wohlgefallen zweckdienlich deine Güter aus.

7. Beneid' ich meinen Nächsten; so greift dich selbst, den Höchsten, mein Unmuth tadelnd an. Gott, welche schwere Sünde, wenn ich mich unterwinde zu meistern, was du hast gethan.

8. Ich Thor, ich selbst ja quäle mit Unmuth meine Seele, herrscht Neid in meiner Brust. Herr, mache mir dieß Laster je mehr und mehr verhaßter! Auch And'rer Glück sei meine Lust!

Mei. Herr, ich habe mißgehand. 3c.

346. **S**eid barmherzig; Menschen! Hört, hört das heilige Gebot, das uns Jesus Christus lehret; seid barmherzig, so wie Gott! Gebt, so wird auch euch gegeben, was euch Noth ist, Heil und Leben.

2. Alle Menschen sind hier Brüder! Ein Gott ist's, der uns erschuf: wir sind Eines Reiches Glieder durch des Vaters Gnadenruf. Seine Sonne läßt er scheinen hier den Bösen, wie den Seinen.

3. Gleich dem Vater im Erbarmen! Seid barmherzig; seid wie Er! Oeffnet Herz und Hand den Armen; was ihr gebt, empfängt der Herr. Helft und eilt, auch ungesehen, euren Brüdern beizustehen.

4. Nach Vermögen mitzutheilen, wo es nöthig ist und nützt; Kummer lindern, Wunden heilen, schützen den, den Niemand schützt, und dieß thun aus edlem Triebe, das ist wahre Menschenliebe!

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben; laß uns nie fühllos sein, wo Menschen weinen; unser Mitleid

tröste sie; daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Trost und Hülfe empfangen.

Mei. Herr, ich habe mißgehand. 3c.

347. **W**ohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Den Bedrängten zuzueilen! Armen beizustehen, ist Pflicht, die Vernunft und Schrift uns lehret und wodurch man Gott verehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die Durstigen erquickt; eilt, die Nackenden zu kleiden; tröstet die, die Kummer drückt, Schwache sucht zu unterstützen, Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, Allen eilt, belebt von Trieben des Erbarmens, beizustehen; suchet auf die still sich grämen, Hülfe zu erslehn sich schämen.

4. O wie lohnt's mit sanften Freuden, der Verlassnen Helfer sein; sehn, wie sie in ihren Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun. Ein betrübtes Herz erquicken, welch ein himmlisches Entzücken!

5. Heil und Glück auf

unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bei Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit. Was ist Mühe, was sind Beschwerden, wenn sie so belohnet werden!

6. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreun! was wir hier gesäet haben, ernten wir dort reichlich ein. Seid barmherzig, helfst den Armen; Gott wird euer sich erbarmen!

Neue Mel. Ober: Wer nur den ac.

348. Wenn Menschen dir o Gott, an Güte, an Wohltun streben gleich zu sein, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun: mit reichem Segen segne dann sie, die ich nicht belohnen kann.

2. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden gern, wie ich kann, ihr Tröster sein; und kann ich lindern ihre Noth, mit Freuden will ich's thun, o Gott.

3. Ich will sie lieben und sie ehren; will über mein Bedürfniß sie mit meinen Klagen

nie beschweren, bescheiden stets, und lästig nie; will, wenn ihr Herz auch Andre liebt, nie neidisch sein und nie betrübt.

4. Kann ich, was ihnen schadet, hindern, befördern, was ihr Wohlsein mehrt, kann ich entfernen; oder hindern, was sie bekümmert und beschwert; frohlocken will ich, Vater, dann, daß ich's durch deinen Beistand kann.

5. Und kann ich's nicht, o Gott, so dringe mein eifrigstes Gebet zu dir: was ihnen gut ist, das gelinge! denn, Herr, sie thaten wohl an mir. Auf jeden komme Freud' herab, der liebevoll mir Freude gab!

6. Erfreue sie mit deiner Güte, dein Segen komme über sie, sei stets ihr Helfer und behüte vor Widerwärtigkeiten sie. Drift dennoch sie Gefahr und Schmerz, so tröst' und heile selbst ihr Herz.

7. Nimm sie zu deines Reiches Erben, wenn einst sie scheiden, gnädig an! Erquicke sie mit Trost im Sterben, die mir im Leben wohlgethan; und dort, o Gott, vor deinem Thron sei unaussprechlich groß ihr Lohn!

Neue Mel. Ober: Wer weiß wie zc.

349. Nicht mürrisch, finster, ungesellig ist, wer ein Christ zu sein sich freut; ist ohne Schmeichelei gefällig; vereinigt Ernst mit Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Sein Antlitz, heiter wie der Morgen, wird trüb' und seine Freud' entflieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht; es strahlt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getrösteter sich freut.

3. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig beweist sich jeder wahre Christ; nie slavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor Andern glücklich ist. Sein Blick, kein Blick der Heuchelei, ist liebeich, offen, sanft und frei.

2. Durch liebliches Gespräch erheitert er auch des Blöden Angesicht, und jedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wenn er spricht; denn, was er sagt und was er thut, ist anmuthsvoll, ist wahr und gut.

5. Gefallen wird es, er gebiete, er warne, strafe; er gebeut, er warnt er straft voll sanfter Güte, mit Ernst und doch mit Freundlichkeit; und wen er tröstet, der vergißt, wie schmerzhaft ihm sein Kummer ist.

6. Nicht rauh, noch hart und menschenfeindlich, nein, eifrig, jeden zu erfreun, und sanft und anmuthvoll und freundlich soll jeder Jünger Jesu sein. Ach, wären wir's! ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe dir!

Mel. Herr, wie du willst, so zc.

350. Was Menschen kränket, soll ich fliehn, was sie erfreut, beginnen, soll mich durch Freundlichkeit bemühen; auch Niedre zu gewinnen. Des Menschen Werth würd' ich entweihn, wollt' ich je übermüthig sein, und stolz auf And're blicken.

2. Voll Sanftmuth, Nachsicht, Freundlichkeit soll ich der Schwachen schonen, mit Gegenlieb' und Dankbarkeit, soll ich der Liebe lohnen, die meine Wünsche gern erfüllt, und meines Herzens

Kummer stillt, mich tröstet,
warnet, bessert.

3. Der stille Dulder, der sich scheut, die Sorgen, die ihn nagen, aus Ehrgefühl und Schüchternheit, vertraulich mir zu klagen; der seh' in meinem Blick ein Herz, das Mitgefühl bei seinem Schmerz und milder Sinn belebet.

4. Nie, nie will ich mit Bitterkeit, mir Spott und Scherz erlauben; mir nie durch Unbescheidenheit des Nächsten Zutraun rauben. Nie schrecke der Verachtung Blick den Hülfbedürftigen zurück, mir seinen Wunsch zu äußern.

5. Darf ich, als Freund der Tugend, nicht zu fremden Fehlern schweigen; gebeut es meines Standes Pflicht beim Unrecht Ernst zu zeigen: dann gieb, o Gott, mir Mäßigung, und Tadel und Erinnerung sei Ausdruck edler Liebe.

6. Wenn ich aus Pflicht gebieten muß, und auf Gehorsam dringe; so gieb, daß ich nie mit Verdruß, was ich befehl, erzwinge. Auch warnend will ich freundlich sein, mich vor des Unmuths Härte scheun, und strafend selbst noch lieben.

Mel. Schatz über alle Schätze etc.
Oder: Befiehl du deine Wege etc.

351. Nach Fried' und Eintracht streben, und, fern von allem Zwist, mit Andern ruhig leben, wie's Gott gefällig ist: dieß kann nur dem gelingen, der ihre Wohlfahrt liebt, sich selbst weiß zu bezwingen, Beleidigung vergiebt.

2. Nachgebend und gefällig, der Streitsucht größter Feind, zeigt er sich stets gesellig, erhält er sich den Freund. Er sucht das zu vermeiden, was And'rer Rechte kränkt, weil er von sich bescheiden, von Andern edel denkt.

3. So oft sie Zwist erregen, so sucht er jeden Streit mit Klugheit beizulegen, ist voll Gelassenheit. Der Ueber-eilung Sünden entrüsten nie sein Herz; er läßt sie Nachsicht finden, besiegt des Unmuths Schmerz.

4. Nie spottet er der Bräuder, so viel er Wiß besitzt, und zürnet nicht gleich wieder, wenn sie ihr Zorn erhist. Er widerspricht bescheiden, troßt

und erbittert nicht, und weiß es auch zu leiden, wenn man ihm widerspricht.

5. Um sich stets gleich zu bleiben, wird er, aus Billigkeit, sein Recht nie übertreiben, weil's ihm sein Herz gebeut. So weit sich zu vergessen, erlaubt sich nicht der Christ, weil er nicht stolz, vermessen, nein, sanft und liebeich ist.

6. So Fried' und Eintracht lieben, so scheuen jeden Streit, so Brüder nicht betrüben, ist Pflicht, die Gott gebeut. Sie immer hochzuschätzen, ihr ganz mein Herz zu weihn, und nie sie zu verletzen, laß, Herr, mein Streben sein!

Mel. Sollt' ich meinem Gott oc.

352. Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündigen Geschlecht, laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebeich sei, wie du, gesinnt, Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bei Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Meines Nächsten will ich

schonen, ihm erleichtern seine Last; ruhig will ich bei ihm wohnen; Zank und Streit sei mir verhaßt. Denn das ist, o Gott, dein Wille; Fried' und Eintracht liebest du: o so hilf auch mir dazu. Gieb ein Herz mir, das die Stille und den Frieden sucht und liebt; das, statt Rache, Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht, Wuth und Haß verzehret unser's Lebens beste Kraft; kürzt das Ziel von unsern Jahren, trübet jedes schöne Glück, zieht vom Himmel uns zurück. Hilf, o Vater, mich bewahren, daß des Zähzorns Raserei nie des Herzens Meister sei.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that; will dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Streiten Neigung hat. Für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst, wenn du Menschen richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen, treten. Gott des Friedens, stärke du mich mit deiner Kraft dazu!

Mei. Herzliebster Jesus, was ic.

353. Herr, ähnlich dir zu sein, sei mein Bestreben! Wie viel hast du erduldet und vergeben! Ach, führe mir doch deine große Güte oft zu Gemüthe.

2. Du segnetest voll Mitleid, die dich schmähten; du konntest selbst für deine Mörder beten. Unzählig waren deiner Sanftmuth Proben bei ihrem Toben.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen Andre brennen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden bei dir, o Herr, auch nicht Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

5. So heilige denn meiner Seele Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe, daß ich mich stets versöhnlich finden lasse und Rachgier hasse.

6. Sollt' ich im Zorn auch jemals mich vergehen; so laß

mich gern den Fehltritt eingestehen, mich bald Vergebung suchen, und auch eilen, sie zu ertheilen.

7. Flucht mir mein Feind, so gieb, daß ich ihn segne, mit kluger Sanftmuth seinem Haß begegne; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Und will zur Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd' ich sonst mein ganzes Glück verlieren; so laß, o Herr, mich, ihr zu widerstehen, auf dich nur sehen.

9. Du schüttest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt; drum laß in Allem mich schon hier auf Erden, dir ähnlich werden.

Mei. Ich dank dir, lieber Herr ic.
Oder: Befiehl du deine Wege ic.

354. Nie will ich wieder fluchen dem Feinde, der mir flucht, nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen; nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen: dieß ist des Herrn Gebot.

2. Der nichts von Sünde wußte, vergalt die Schmach mit Huld, litt', was er leiden mußte, mit Sanftmuth und Geduld. Sollt' ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt? Mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verläumdung dulden müssen ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für unsre Unschuld spricht. Dieß will ich treu bewahren, so bessert mich mein Feind, lehrt weiser mich verfahren, indem er's böse meint.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen; wie könnt' er länger schmähn?

5. Auch ihm will ich mit Freuden zu dienen willig sein, ihn gern in seinen Leiden mit Rath und Hülfs' erfreun. Wie wird es mich erquickern, wenn endlich er, erweicht, mit reuevollen Blicken, die Bruderhand mir reicht!

Me! Lobt Gott, ihr Christen u.

355. **R**ein Gut, das uns die Erde heut, ist frommer Freundschaft gleich! Wen sie an Geist und Herz erfreut, der ist beglückt und reich.

2. Durch ungeschminktes Mitgefühl erhöht sie Freud und Muth, und ist des Lebens Tag auch schwül, sie mildert jede Glut.

3. Der sanften Eintracht Segensband verknüpft Genuß und Fleiß; und was die Seele still empfand wird laut in Dank und Preis.

4. Vertrauen waltet, Argwohn weicht, und Sanftmuth führt das Wort, den Treuen wird die Bürde leicht; sie trennt nicht Zeit und Ort.

5. Erfahrung giebt dem Seelenbund bewährte Festigkeit. Die Gegenliebe thut sich kund durch Dienstbeflissenheit.

6. So gehn Genossen deiner Huld, o Gott, die Erdenbahn, um eifervoll, doch mit Geduld, dem Ziel des Heils zu nahn.

7. Du bist es, der der Frommen Brust solch Hochge-

fühl verleiht. Heil jedem, der in Leid und Lust sich treu dem Nächsten weiht!

8. So laß auch uns, Erbarmer, hier der Freundschaft würdig sein; dann gehen in Gemeinschaft wir dereinst zum Himmel ein!

9. Dort lebt der Edlen heil'ge Schaar vereint um Jesus Christ, der aller Freunde Muster war, und nun ihr Tröster ist.

10. Dort steigen alle, Hand in Hand, zu der Vollendung auf, die uns gebriecht im Pilgerland, dorthin geht unser Lauf.

Mel. Sollt ich meinem Gott ic.

356. Gott, was wären meine Freuden, theilte sie kein Freund mit mir! welche Bürden meine Leiden, lebt ich ungesellig hier! Einsam, wie in Wüsteneien, auf die Erde hergebannt, lebt' ich fremd und unbekannt, sollt' ich ohne Freund mich freuen; tiefer fühlt' ich jeden Schmerz, fänd' ich kein mitleidend Herz.

2. Dank dir, Gott, mit Herz und Munde für der Freundschaft stilles Glück! Ach,

sie kürzet manche Stunde mir zum sel'gen Augenblick. Dank für alle reine Freuden, die mir deren Liebe gab, die, bereit, bis an das Grab mich theilnehmend zu begleiten, deine treue Waterhand so genau mit mir verband.

3. Dank, daß viel der bessern Seelen, Gott, von dir mir zugesellt, mich zu ihren Freunden zählen, mir verschönern deine Welt, alles Gute mit mir theilen, das mir deine Güte schenkt, gern, wenn mich ein Kummer kränkt, meiner Seele Wunden heilen, Rath und frommes Beispiel mir täglich geben. Preis sei dir.

4. Dir geheiligt sei die Bonne, die mir ächte Freundschaft beut, die, erwärmend, wie die Sonne, mich erquicket und erfreut! An der frommen Freundschaft Händen wandeln, Heiligster, vor dir mit gewissen Schritten wir, können freudig wir vollenden; gleichgestimmt zum Tugendlauf, wallen wir zu dir hinauf.

5. Segne, Water, die mich lieben, meine Freunde nah und fern! Laß nichts ihre Tage trüben! Du erfreust ja Gute

gern. Stille ihr geheimes Sehnen, höre gnädig ihr Gebet; und wenn es in Kummer fleht, trockne liebeich ihre Thränen. Dann, o Vater, danken wir mit vereinten Herzen dir.

6. Hebe, wenn der Tod die Bande, die uns binden, einst zerreißt, zu der Freundschaft Vaterlande, zu dem Himmel unsern Geist; laß uns dort uns wieder finden, wo, nicht mehr getrennt, durch dich ewig glücklich, alle sich reiner, himmlischer verbinden, keine Abschiedsthräne fließt, und die Freundschaft ewig ist.

Mel. Herr Jesu Christ dich ꝛ.

357. Für unsre Brüder beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Gieb, der du Aller Vater bist, gieb jedem, was ihm heilsam ist.

2. Dir tönet unser Lobgesang; wir bringen Ehre, Preis und Dank, daß du, was Mensch heißt, göttlich liebst, und Gutes ohne Maas uns giebst.

3. Deß freun wir uns; dieß preisen wir, und beten herzlich zu dir für Alle, die dein

hoher Ruf, wie uns, o Gott, zu Menschen schuf.

4. Nimm Aller väterlich dich an, und leite sie auf deiner Bahn zur Weisheit und zum Tugendsinn, dem größten, sichersten Gewinn.

5. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück, und wer von dir sich führen läßt, der werd' im Guten treu und fest.

6. Entreiß der Laster Tyrannei die Sünder, mache, Gott, sie frei, daß sie der Tugendpfade gehn und im Gericht vor dir bestehn.

7. Gieb allen Menschen frohen Muth; bewahr' ihr Leben und ihr Gut; laß ihrer Hände Werk gedeihn, verdiente Achtung sie erfreun.

8. In ihrer Noth verlaß sie nie; und sind sie traurig, tröste sie! Gieb ihnen hier Zufriedenheit, und dort des Himmels Seligkeit.

b.) Besondere Pflichten

Häusliche Gesellschaft.

Mel. Es ist genug! so nimm ꝛ

358. In welchem ein Glück, bei seinen Lieben ruhn, fern vom Geräusch der Welt!

Mit frohem Muth das für die Seinen thun, was Gott selbst wohlgefällt; belohnt für Arbeit und Beschwerden von einer treuen Seele werden; o welch ein Glück!

2. O welch ein Glück, umringt von Kindern sein, die frohen Muthes blühen; mit Lust und Fleiß sich ihrer Bildung weihn, für Gott sie zu erziehn; still, wie ihr Geist erwacht, bemerken, ihn immer sanft im Guten stärken: o welch ein Glück!

3. O welch ein Glück, sich in der Lieben Kreis von Gott gesegnet sehn, und seine Huld mit Ehrfurcht, Dank und Preis vor ihnen laut erhöhn; vereint mit ihnen vor ihn treten und für ihr Wohl mit Andacht beten; o welch ein Glück!

4. O welch ein Glück, vom stillen Wohl umblüht, in Eintracht fröhlich sein, und, wenn es wehkt, der Freund selbst treulos flieht, sich noch der Seinen freun! Wie wird so klein das Maaß der Schmerzen an ihren lieben, treuen Herzen! O welch ein Glück!

5. O welch ein Glück, wenn stille Sittlichkeit auch Hausge-

nossen ziert; wenn jedes, stets mit Fleiß zu thun, sich freut, was ihm zu thun gebührt! Auch ihnen frohe Stunden geben, auch sie zum Guten mehr beleben; o welch ein Glück!

6. O welch ein Glück! Gott gieb es doch auch mir! Erfüll' mit Frömmigkeit mich und mein Haus; dann leben alle wie schon in der Seligkeit. Dann werden einst ich und die Meinen nur seliger vor dir erscheinen. O welch ein Glück!

Mel. Werde munter, mein Gem. &c.

359. Tausendfacher Himmelssegens strömt auf frommer Gatten Haus. Auch auf düstern, rauhen Wegen gehn sie ohne Furcht und Graus. Näher bringt Verlust und Schmerz gegenseitig Herz an Herz. Weder Schicksals Gunst noch Leiden kann die Treuewährten scheiden.

2. Jeder Tag, mit Gott begonnen, heut erhöhten Lebensmuth; jeder Abend, still verronnen, heitert den, der würdig ruht. Auf des höchsten Herrn Geheiß walten Ordnung, Sorgfalt, Fleiß; vor

des Mißverständs Gefahren muß das Mitgefühl verwahren.

3. Segnend wird den Gliedern allen solch ein festgeknüpftes Band; frohe, gute Kinder wallen an geliebter Eltern Hand. Wo Geduld und Eintracht wohnt, wird des Schwachen sanft geschont. Heil euch, treue Pfadgenossen, Gutes wirkt ihr unverdrossen.

4. Heil auch uns, wenn diesem Bilde unser Kreis tagtäglich gleicht; wenn vor Innigkeit und Milde Eigensinn und Unmuth weicht. Preiset den, der allesammt mit der Liebe Geist entflammt; weihet ihm im Zusammenleben Wort und Sinn, Gefühl und Streben.

5. Herzenlenker, wir empfinden, wie du hier uns zu dir ziehst. Preis dir, daß du uns zu finden, Neigung und Vertrauen verliehst. Freudigkeit im Vorwärtsgehn, Gleichmuth, wenn auch Stürme wehn, Sanftmuth, Schonung sei uns eigen, bis sich unsre Tage neigen.

Mei. Sollt ich meinem Gott zc.

360. Heil'ger Bund der Lieb und Treue, ja, vom Himmel stammest du, Ehstand, und mit deiner Weihe führest du dem Himmel zu! Geister rufest du ins Leben, leichterst jeden Erdenschmerz, füllst mit Seligkeit das Herz: aber uns zu Gott zu heben, zu der Tugend Hochgefühl, das, das ist dein höh'res Ziel.

2. Wer allein durchs Leben gehet, fühlet minder Schmerz und Lust; inniger zum Himmel flehet eine liebevolle Brust: „guter Vater, gieb mir Freuden; sei in meiner Noth mir nah! Mir nicht; Mir nicht gilt es ja; Jene freun sich, Jene leiden, deren Schicksal deine Hand segnend an das meine band.“

3. Wer nach Gott nie wollte fragen; — bei des Kindes Todeskrampf, bei der Gattin Jammerklagen, betet er im Glaubenskampf. Und wenn in der Gräber Staube nun ein Herz vermodern soll, einst von sel'ger Liebe voll, spricht der Zweifel selbst: „ich glaube!“,

Was sich hier vereint gesehn,
nein, es kann nicht untergehn!

4. Zu des Lebens Ernst
erziehet ernst des Hauses Müh
und Pflicht, und die treue Liebe
siehet edel auf das Ihre nicht.
Eignes Glück im fremden
finden, rastlos um sich her
erfreun, still entbehren, mild
verzeihn, hohen Sinns sich über-
winden, selig sein in Herzens-
ruh, lehrest, Bund der Ehe, du.

5. In des Hauses trauter
Stille keimt das zartere Ge-
fühl; dort erstarrt auch der
Wille für das weite Weltge-
wühl. Menschheit, huldige der
Ehe! Sie nur hat zur Mensch-
lichkeit pflegend dich zuerst
geweiht; sie hob zu der Gei-
sterhöhe, von der Erde niedern
Bahn, zu dem Himmel dich
hinan.

6. Darum waltet ob den
Ehen wunderbar, o Gott, dein
Rath; und wie du es hast
ersehen, also nur wird es zur
That. Auch auf dunkeln, rau-
hen Wegen hält die Treuen
deine Hand, krönt mit Segen
ihren Stand. Für der Ehe
reichen Segen, Ehestifter,
Preis sei dir! jauchzt die
Menschheit für und für.

Mel. Jesus, meine Zuversicht u.

361. Herrlich ist der
Eltern Loos, und erhaben ihre
Würde; aber ihre Müh auch
groß, und oft drückend ihre
Bürde, wollen sie sich treu
bemühn gute Kinder zu erziehn.

2. Doch, wenn endlich sie
ihr Ziel, ihr so schönes Ziel
erreichen; dann mag ihrem
Frohgefühl auch die Ernte-
wonne gleichen, die im reichen
Saatenfeld hoch des Land-
manns Busen schwellt.

3. Wollt ihr diesem Ziel
euch nahn, Eltern? o, so
führet frühe sie der Tugend
schöne Bahn; denn umsonst
ist alle Mühe später Sorgsam-
keit, verwandt auf ein unge-
bautes Land.

4. Zweige könnt ihr ohne
Müh hin und her nach Willen
neigen; doch, versucht's an
Aesten, sie, auch einst Zweige,
nun zu beugen. Müht ihr euch
auch noch so sehr, keine Kraft
vermag es mehr!

5. Eltern seht in diesem
Bild eure Pflicht, und werdet
weise. Wenn ihr treulich sie
erfüllt: o so lohnet eurem

Fleiß, eurer guten Kinderzucht einst der Aussaat schönste Frucht.

6. Hinblick in das Paradies ist das Anschauen frommer Kinder, und, wie Himmelsvorschmack, süß: sie, wenn in des Lebens Winter euch schon Grabeslüft' umwehn, in der Jugend Flor zu sehn.

7. Sät auf Hoffnung! Mag auch kaum euch die Ernte mehr erquicken; pflanzt ihr doch so manchen Baum, und dürft seine Frucht nicht pflücken. Glückliche ist, wer sagen kann: meine Pflicht hab' ich gethan!

Mei. Vom Himmel hoch, da 3c.

362. Die Kinder, deren wir uns freun, und immer mehr, wenn sie gedeihn, welch ein Geschenk sind sie, o Herr! Bewahre sie Allgütiger!

2. Hilf, daß wir ernstlich uns bemühen, sie dir zum Preise zu erziehn, und gieb zu dieser schweren Pflicht Geduld und Weisheit, Kraft und Licht.

3. Nie fehl' uns wahre Zärtlichkeit, die ernstlich droht, doch auch verzeiht; die liebevoll warnt und weißlich schont, zu rechter Zeit bestraft und lohnt.

4. Gieb unsern Kindern Vernbegier, zum Guten Lust, und Lieb' zu dir; und laß sie meiden ohne Zwang Dros Eigensinn und Müßiggang.

5. Gesegnet sei ihr Unterricht! laß sie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen; laß sie nie gefährlich irren; leite sie!

6. Im Glauben mache sie gewiß; bewahre sie vor Aergerniß, und tilg' auch in der eignen Brust der Selbstverführung böse Lust.

7. Daß wir in ihnen Christen sehn, die freudig deine Wege gehn, und auch bei Ungemach, voll Muth, stets thun, was edel ist und gut.

8. Dann gieb, so viel als dir gefällt, einst ihnen von dem Glück der Welt; bleibt deine Huld nur stets ihr Theil; Heil ihnen dann, auf ewig Heil!

Mei. O Jesu Christ, mein 3c.

363. Groß ist, ihr Eltern eure Pflicht! Verzärtelt eure Kinder nicht; gewöhnt sie schon in früher Zeit zu nützlicher Geschäftigkeit.

2. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen,

seine Lieb' und Macht; lehrt sie auf seine Werke sehn, und was sie lernen auch verstehn.

3. Sorgt zwar für ihren Leib; doch mehr für ihren Geist, und schaut umher, was ihrer Unschuld schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an.

4. Zerstört des Lehrers Unterricht zu Haus durch böses Beispiel nicht; schützt vor verdienter Strafe sie aus mißverstandner Schonung nie.

5. Vor Kindern seid auf eurer Hut! Sie sehn begierig, was man thut, und thun, von Sinnlichkeit gerührt, wozu sie And'rer Beispiel führt.

6. Drum spricht und handelt jederzeit vor ihnen mit Bedachtsamkeit, übt nur was gut ist, rühmt euch nicht der übertret'nen Tugendpflicht.

7. Erweckt des Guten schnell Gefühl in ihrem Herzen; euer Ziel sei nicht bloß Anstand vor der Welt, sei Liebe des, was Gott gefällt.

8. Lehrt friedlich sie und gnügsam sein, entbehren und sich dennoch freun; tilgt Geiz und Neid aus ihrer Brust;

macht ihnen Folgsamkeit zur Lust.

9. Gewöhnt sie an der Tugend Müh, an Ernst, an Fleiß, und lehret sie, daß Arbeit keine Slaverei, daß sie das Glück der Menschen sei.

10. Erleht zu dieser Pflicht euch Kraft; Gott fordert von ihr Rechenschaft. Welch Glück, wenn ihr euch in der Zeit und ewig eurer Kinder freut.

Mel. Gott des Himmels u. der cc.

364. Kinder, die ihr euch im Kreise eurer guten Eltern freut; noch nicht sorgt für Kleid und Speise, die euch ihre Liebe beut; noch durch sie in jeder Pflicht, Lehr' empfängt und Unterricht.

2. Kinder, o, bedenket frühe, was sie thun für euer Glück; denkt die namenlose Mühe, die vom ersten Augenblick eurer frohen Lebenszeit, sie bis jetzt euch schon geweiht!

3. Elternlieb' ist ohne Schranken; Kinder, nie belohnt ihr sie; danken aber könnt ihr, danken euren Eltern Lieb' und Müh; danken manche lange Nacht schlummerlos für euch durchwacht.

1. Sie aus reinem Herzen lieben, ihnen treu und folgsam sein, nie mit Vorsatz sie betrüben, jedes Unrecht schnell bereun; ohne Klügeln ihnen traun, und auf ihre Winke schaun;

5. Ihnen dreist nie widersprechen, ihre Blicke selbst verstehn, still, gelassen ihre Schwächen (sie sind Menschen) übersehn, und sie ehren, bis die Gruft sie von eurer Seite ruft;

6. Ringen, daß der Treuen Pflege nicht an euch verloren sei; daß ihr auf der Tugend Wege, eurem hohen Rufe treu, bis ihr einst am Ziele steht, jedem Laster widersteht;

7. Eure Kraft den Eltern leihen, wenn sie kraftlos sind und schwach, sie mit Trost und Hülfe erfreuen bei des Alters Ungemach: dieß ist Kindesdank und Pflicht; Kinder, dieß vergeßet nicht!

Mel. Was mein Gott will, das ge-

365. Die Erd' ist schön, ihr Boden trägt, wohl manche Segensblüthe, doch keine duftet, labt und pflegt so hold, als Elterngüte! Sie

ist es, die zum Lebenskranz die ersten Blumen pflücket; sie ist es, die mit Himmelsglanz des Lebens Morgen schmücket.

2. Sanft, über Blumen mancherlei, läßt sie den Zögling wallen und steht uns, wenn wir straucheln bei, daß wir zu hart nicht fallen. Sie theilet mit uns Spiel und Scherz, sucht unsre Lust zu mehren, und bildet liebreich unser Herz durch Weispiel und durch Lehren.

3. Enteilen wir der Kindheit dann; erzieht sie uns zum Leben; das Bäumchen wächst zum Baum heran, um Früchte einst zu geben. Sie nährt mit Kunst und Wissenschaft dann die gereifte Jugend, giebt ihr zum Leben Muth und Kraft, durch Weisheit und durch Tugend.

4. O Kinder! nützt die schöne Zeit von eurem Jugendlieben, laßt Zeugniß eurer Dankbarkeit das späte Alter geben; belohnt durch Früchte edler Art, entkeimt der Jahre Blüthe, durch Fleiß und Liebe, nie gespart, die elterliche Güte!

Mel. Herr, ich habe mißgehand. 3c.

366. Durch das Band des Bluts verbunden sollen wir durch's Leben gehn; und die Liebe macht die Stunden unsers Daseins immer schön. Fern von Zwietracht, Groll und Reide, wandelt gern mit uns die Freude.

2. Ueben stets mit frohem Herzen sollen wir, was Gott gebot; theilen Freuden, Gram und Schmerzen, uns erleuchten Müh und Noth; warnen uns, so oft wir fehlen, und veredeln uns're Seelen.

3. O wer wollt' in seiner Jugend nicht schon sanft und friedlich sein; streben nicht nach stiller Jugend, Brüder, Schwestern nicht erfreun? Wer die Seinen kann betrüben, wird nie And're redlich lieben.

4. Nur das Haus, wo Liebe wohnt, wird gesegnet und erfreut. Eltern sehn sich schon belohnet in der Kinder Einigkeit. Selbst die Hausgenossen streben, froh zu machen Aller Leben.

5. Liebe, laß nichts deine Flammen in uns schwächen auf der Welt, wo uns Gott

zunächst beisammen, uns zu bilden, angestellt. Wohl uns dann! Denn auf uns Allen ruht sein Blick mit Wohlgefallen.

Mel. Es ist gewißlich an der 3c.

367. Du gabst mir, Gott, was mich erfreut, und dein ist auch die Gabe, daß ich so viel Bequemlichkeit vor ärmern Brüdern habe. Daß sie mir ihre Dienste weihn, verdank' ich, Höchster, dir allein und deiner freien Güte.

2. Erfüllen sie mit Redlichkeit und Aufwand ihrer Kräfte, was ihnen ihre Pflicht gebeut, in ihrem Dienstgeschäfte: so gieb, daß ich für ihre Treu erkenntlich und gefällig sei, und liebeich sie behandle.

3. Hilf, daß ich jedem seine Pflicht aufs möglichste versüße; daß, wenn an Hülfs es ihm gebricht, er sie von mir genieße; daß ich ihm Fehler gern verzeih, und nie im Tadel bitter sei, nie ihn mit Vorsatz kränke.

4. Gieb, daß ich auch zu rechter Zeit Erholung Jedem gönne, gern Beifall und Zu-

friedenheit ihm nach Verdienst bekenne, und unter leerem Vorwand nie ihm den versprochenen Lohn entzieh, der ihm mit Recht gebühret.

5. Auch der geringste Diener ist bestimmt zum höhern Leben; du, der du Aller Vater bist, willst einst auch ihn erheben. Vor dir, Gerechter, hat der Knecht mit seinem Herrn ein gleiches Recht; gleich sind vor dir wir Alle.

6. O präge dieses tief mir ein! Nie muß' ich mich erkühnen, tyrannisch gegen die zu sein, die meinem Hause dienen. Auch der mir dient, ist Mensch, wie ich; und lieben soll ich ihn, als mich; dieß ist, o Herr, dein Wille.

Mel. Ich dank dir schon durch u.

368. Berufen hast du mich, mein Gott, in And'rer Dienst zu leben, um mir dadurch mein täglich Brod in dieser Welt zu geben.

2. Ich soll der Welt in diesem Stand mit meinen Kräften nützen, und du, du willst mit Waterhand dabei mich leiten, schützen.

3. Laß dieß in meinem

Dienste nie mich aus den Augen sehen; und kostet mir's auch Kampf und Müh, nie meine Pflicht verlegen.

4. Gib, daß ich, meinem Rufe treu, stets meiner Herrschaft Willen, damit sie meines Dienst's sich freu, mit Eifer mög' erfüllen.

5. Vertraut sie etwas meiner Hut: so laß mich darauf achten, und immer, als mein eignes Gut, das ihrige betrachten.

6. Nie komme mir es in den Sinn, mit raubbegier'gen Händen, aus niederm Hange zum Gewinn, ihr Etwas zu entwenden.

7. Die Freude, die ihr wiederfährt, ihr Wohlstand, ihre Ehre, das alles sei auch mir so werth, als ob's das Meine wäre.

8. Behutsamkeit, Verschwiegenheit soll sie stets an mir sehen, der Treue sei mein Mund geweiht, er bleibe rein vom Schmähen.

9. Erkennt sie meine Dienste gleich, soll das zur Pflicht mich treiben, daß nichts, o Herr in deinem Reich wird unvergolten bleiben.

Mel. Alle Menschen müssen sterb. 2c.

369. Auch zu Haus und in der Stille, Christ, vergiß der Andacht nicht! Sie führt dich zur Segensfülle, sie ist eine sel'ge Pflicht. Vor Gott täglich mit den Deinen dankbar im Gebet erscheinen, bringet Segen, mindert Schmerz, füllt mit hohem Trost das Herz.

2. Welch ein segnendes Geschäfte ist ein häusliches Gebet! Muth zur Arbeit, Lust und Kräfte giebt Gott dem, der zu ihm fleht. Tröstung in der Trübsal Stunden haben Fromme stets gefunden, wenn sie, andachtsvoll vereint, stille Thränen ihm geweint.

3. Sichtbar wächst Glaub' und Tugend, Glück und Segen wird vermehrt, wo das Alter und die Jugend Gott mit Mund und That verehrt; aber Zank und andre Sünden wird man in den Häusern finden, wo man lebt, wie ohne Gott, und nicht denkt an Pflicht und Tod.

4. Voll von Dank für Gottes Gaben, Christ in seinem Hause sein; treue Hausgenossen haben; Gott wie muß dieß

Glück erfreun! Im Gebet sich gern erbauen wirkt Liebe, stärkt Vertrauen, führt zur Eintracht, hebt den Muth bei dem Glauben: Gott ist gut.

5. Drum, o Christ, ein jeder Morgen, jedes Abends stille Zeit, eine Stunde, frei von Sorgen, sei, vor allem, Gott geweiht! Bete herzlich mit den Deinen; Gott hört's und erfreut die Seinen! Ihm gefällt auch schwacher Dank, selbst der Kinder Lobgesang.

Bürgerliche Gesellschaft.

Neue Mel. Oder: Wer nur den 2c.

370. Ihr Bürger eines Staates, Brüder, vereinigt euch zum Lobgesang! Bringt unserm Vater frohe Lieder, sagt ihm für seine Gnade Dank, ihm, welcher uns mit weiser Hand vereinigt hat im Vaterland.

2. Der Mensch kann nicht allein sich bilden, nur Menschenumgang bildet ihn; er wandelt traurig auf Gefilden, die ihm, und ihm allein nur blühn; nur Menschen lindern seinen Schmerz und gießen Freuden in sein Herz.

3. Ganz schwach beginnt er dieses Leben, sich seiner selbst noch unbewußt; noch kennt er selbst nicht sein Bestreben, und schon ist er der Andern Lust; denn schon empfängt mit treuer Hand den Fallenden das Vaterland.

4. Er wächst, gleich einem jungen Baume, gepflegt in dessen Schutze auf. Erwacht er aus dem Jugendtraume zu einem thät'gen Lebenslauf: das Vaterland ist's, das ihm Kraft zum Wirken und zum Kampfe schafft.

5. Ja ihm kommt dann auf seinen Wegen die göttliche Religion mit ihrem Heile früh entgegen, zeigt ihm des Glaubens Werth und Lohn. Des hohen Glücks, ein Christ zu sein, kann er mit Tausenden sich freun.

6. Und tritt er nun zu den Geschäften, zu welchen ihn sein Gott erkor: dann wirket er aus allen Kräften mit zu des Vaterlandes Flor: des Ganzen Kraft und Wohl gedeiht durch Aller Fleiß und Thätigkeit.

7. Nicht Alle haben gleiche Kräfte. Hier nützet Einsicht und Verstand, dort Körper-

kraft bei dem Geschäfte, bei Andern Kunst dem Vaterland; und doch, vereinigt nützen sie einander All' durch ihre Müh.

8. Und strömet von des Fürsten Throne nicht Allen Schutz und Segen zu? Wer macht, daß Jeder sicher wohne? Wer schenket uns des Friedens Ruh? Nur guter Fürsten Sorgsamkeit macht, daß des Landes Wohl gedeiht.

9. O, danket Gott, der uns verbunden durch der Gesellschaft enges Band! Wir haben Glück und Ruh gefunden in unserm theuren Vaterland; hier, wo als Bürger und als Christ, ein Jeder Freund des Andern ist.

Mel. Sei Lob und Ehr dem x.

371. Der theure Name: Vaterland, weckt in mir frohe Triebe. Ich fühle mich mit ihm verwandt; ich fühle, daß ich's liebe. Hier ging des Lebens Tag mir auf; o Land! in dir begann mein Lauf zum hohen Ziel des Lebens.

2. In heitrer Unschuld lernt' ich hier die ersten Worte stammeln, und mir Begriffe,

Gott, von dir und deinen Werken sammeln. Mit Eltern sah ich mich vereint, und sie und mancher Jugendfreund verfüßten meine Tage.

3. Wie viele waren um mich her geschäftig, mein zu pflegen! Wie Viele führten immer mehr der Wahrheit mich entgegen! Hier war mein Bürgerrecht bereit, hier fand ich Ruh' und Sicherheit im Schutze der Gesetze.

4. So will ich denn auch dankbar sein, und meinen Brüdern nützen; will rathen, helfen und erfreun, und Gutes unterstützen. Was Ordnung, Recht und Eintracht nährt, und was des Landes Wohlfahrt mehrt; soll stets mir theuer bleiben.

5. Ich will durch Fleiß und Redlichkeit dem Vaterlande dienen, und, was mir das Gesetz verbeut, mich nie zu thun erlauben; will Jedem geben, was ich soll, und ohne Zwang und ohne Groll die Vorgesetzten ehren.

6. Um überall aus Dankbegier des Landes Ruhm zu gründen, soll auch der Fremde stets in mir den Freund der

Menschen finden. Verdienst und Tugend nah und fern, soll immer meine Seele gern an jedem Menschen schätzen.

7. O wohl dem Lande, wo der Geist des Christenthums regieret; wo Jeder dich, o Vater, preist, und sich mit Weisheit zieret, wo nie die Bürgertreu entflieht und Keiner sich der Pflicht entzieht, Gemeinwohl zu befördern.

Mel. Es ist das Heil uns u.

372. Du gründest, Allgewaltiger, der Weltbeherrscher Thronen und schaffest, o Allgütiger, daß wir hier sicher wohnen. Preis deiner Huld, die sie erhält! Dein ist ihr Reich, und dein die Welt; du bist auch ihr Beherrscher.

2. Erhabenster, regiere sie, daß sie dir willig dienen! Verlaß mit deiner Huld sie nie, nicht ihr Geschlecht nach ihnen! Huld, welche wohl zu thun sich freut, und Weisheit und Gerechtigkeit sei ihre schönste Krone!

3. Lieb, Vater, daß sie dir getreu, dir ähnlich uns regieren! Nie müsse Stolz, nie

Schmeichelei zum Unrecht sie verführen! Laß sie ihr eignes Herz durchschaun; zu viel nie ihren Kräften traun, und dich um Weisheit bitten.

4. Gieb Friede; halte sie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm sei ihres Landes Glück, sein Segen ihr Vergnügen. Wann aber Völker sie zum Streit durch Unrecht zwingen; dann gebeut dem Siege, sie zu schützen.

5. Es müsse, Gott, auf jedem Thron dein Wort Verheißer finden; auch Fürsten laß auf deinen Sohn der Zukunft Hoffnung gründen. Auch sie sind Sünder, Gott, wie wir; laß Gnade denn auch sie vor dir in ihrem Tode finden.

Mel. Es ist das Heil uns u.

373. Dem Lande, dem Gott gnädig ist, dem wird ein Fürst geschenkt, der seines Volkes Vater ist, als Vater herrscht und denket. Ihn hast du, Gott, auch uns verliehn; Preis dir! Erhalte, segne ihn, und uns durch ihn noch ferner.

2. Laß deine Gnade mit ihm gehn auf seinem hohen Pfade. Denn die auf dieser Höhe stehn, bedürfen deiner Gnade; bedürfen sie im höhern Maß; auf unsern theuern König laß sie reichlich sich ergießen.

3. Gieb, daß der Geist der Weisheit ihn bei jedem Schritte leite, daß seinen Rath und sein Bemühen dein Segen stets begleite. Was ihn und uns, sein Volk, beglückt, was den, der Hülfe sucht, erquickt, sei ihm von dir gewähret.

4. Gleich ihm, mach die auch eifervoll, die ihm zur Seite stehen, zu wachen, und des Landes Wohl durch Tugend zu erhöhen. Was den Genuß des Friedens stört, mit Kummerniß das Herz beschwert, sei fern von unsern Grenzen.

5. Erhöre seinen Wunsch und laß der Länder Wohlfahrt steigen; erhöre unsern Wunsch und laß spät seinen Tag sich neigen. Im bessern Leben lohne ganz der unverwelkten Krone Glanz ihm seine Vatersorgen.

Me1. Es ist das Heil uns komm. 1c.
Oder: Allein Gott in der Höh. 1c.

374. **E**rhalt uns, Herr, die Obrigkeit! Wir sollen, Gott, auf Erden mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt werden. Verleih' ihr Weisheit, Lust und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie, deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, und deinen Segen in dieß Reich durch gute Anstalt führe. Laß sie der Unschuld Zuflucht sein, Verdienst und Redlichkeit erfreuen, und allem Unrecht wehren.

3. Laß uns, von ihrem Schutze bewacht, des Friedens Glück genießen; durch ihre Weisheit, Güt' und Macht auf uns stets Segen fließen. Laß ehren uns, voll Dankbarkeit, dich, Gott, in ihr, die in der Zeit an deiner Statt regieret.

4. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die du ihr untergeben, daß jeder stets beflissen sei, nach seiner Pflicht zu leben; ihr folge gern,

wenn sie gebeut, und was er soll, mit Willigkeit, zu Aller Wohl entrichte.

5. Erleichtern laß uns ihre Müh, daß sie sich unser freue; dein Segen, Höchster, kröne sie, daß all ihr Thun gedeihe! Es kömmt ein Tag der Rechenschaft, drum müsse sie gewissenhaft, gewissenhaft wir handeln.

Me1. Vor deinen Thron tret. 1c.

375. **G**ott, der zum Segen für die Welt uns Ob're giebt und sie erhält; du willst, daß ihnen Jeder treu und folgsam dem Gesetze sei.

2. Sie wachen ja mit offenem Blick und sorgsam für des Landes Glück. Durch sie fließt Sicherheit und Ruh den Bürgern aller Stände zu.

3. Nicht Jeder ist an Würde groß, oft ist ein niedrer Stand sein Loos; doch Jeder, sei er noch so klein, kann achtungswerth, als Bürger sein.

4. Er ist's, wenn er die Bürgerpflicht nicht öffentlich, nicht heimlich bricht, ihr seine Sorge, Kraft und Zeit mit Freude, Treu und Eifer weihet.

5. Er ist's, wenn er als

Bürger denkt, nie andrer Bürger Rechte kränkt, und fern von niedrer Ränke List, zum Wohl des Ganzen thätig ist.

6. Er weiß: nur des Gesetzes Kraft, und wär' es auch noch mangelhaft, gewährt dem Volke Sicherheit und Ordnung und Zufriedenheit.

7. Er lebt, von Trug und Unrecht frei, stets folgsam dem Gesetz und treu, fühlt sich, da er es gern vollführt, dabei so frei, als der regiert.

8. O möchten wir gewissenhaft, und stark durch innre Tugendkraft, uns redlich diesen Pflichten weih'n; wie glücklich würden dann wir sein!

9. Du kannst uns helfen, Gott, nur du; o gieb uns selbst die Kraft dazu! Dann werden Streit und Zwietracht fliehn; Glück wird in jedem Stande blühen.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm.

376. Wer höher, durch Geburt schon ist, als seine Brüder, kenn', als Christ, des bessern Adels Werth und Pflicht; den fühl' er, den entehr' er nicht.

2. Er, sind ihm Brüder

unterthan, er sei ihr Vater, kein Tyrann; so mild und liebreich, als gerecht; er ist, wie sie, auch Gottes Knecht!

3. Nicht wahn' er, weil er groß und frei vor den Geringern ist, er sei erhaben über Recht und Pflicht und Rechenschaft; das wahn' er nicht!

4. Er sehe, mehr beglückt von Gott, nicht mit Verachtung oder Spott auf den, von dessen Schweiß er lebt, der ihm erwirbt, was ihn erhebt.

5. Er hasse Grausamkeit und Zwang; verprasse nicht in Müßiggang, was Gott ihm giebt, beglückt zu sein mit Andern, aber nie allein!

6. Froh neben ihm, mit ihm vergnügt sei, wer ihm seine Felder pflügt! Wohlthätig soll er sein; denn er ward darum nur des Armen Herr!

7. Er, denn er hat mehr Macht und Zeit zu höhern Thaten, sei bereit, auch mehr zu thun für Volk und Staat, von dem er seinen Vorzug hat.

8. Verächtlicher, als Sclav

ven, ist im Tod einst Jeder,
der vergißt, daß er des
Vaterlandes Wohl auch mehr,
als Andre fördern soll.

9. Doch, wenn er's nicht
vergißt, so freut der Niedrige
sich ohne Reid, weil er der
Welt zum Segen lebt, den
Gott mehr segnet, mehr erhebt;

10. Und spricht bei dessen
Tode dann: das war ein
edler, großer Mann! Er durch
der Tugend Glanz verklärt,
war seines Glücks und
Vorzugs werth!

Mel. Vor deinen Thron tret. 3c.

377. **D**ie ihr des Lebens
edle Zeit der Wahrheit und
der Weisheit weihet; wohl euch,
wenn, was ihr lernt und
wißt, nicht Täuschung, wenn
es Wahrheit ist!

2. Wenn ihr von Wahn
und Irrthum frei zu werden,
aus der Claverei der Vor-
urtheile kühn den Geist, voll
Vernbegier und Muth, entreißt.

3. Wer Gottes Wunder in
der Welt für And'rer Augen
mehr erhellt, und ihre Größe
weit umher sichtbar macht:
wie groß ist der!

4. Lernt immer heller, was

beglückt, was Menschen adelt,
hebt und schmückt, was jedes
Volk und jeden Staat erhoben
und erniedrigt hat.

5. Verwerft, was schändet
und entehrt: durchschaut der
Tugend ganzen Werth, und
was für Zeit und Ewigkeit uns
Freude giebt, die nie gereut.

6. Macht für die Laster
keinen Bund mit Wahn und
Irrthum; euren Mund ent-
weihe kein vermessner Spott
der Wahrheit: denn sie ist
von Gott.

7. Theilt, was ihr lernet,
willig mit; zeigt, wo vor
euch der Forscher glitt; zeigt
auf der Untersuchung Bahn
des Wahnes Täuschung red-
lich an.

8. Vergesst nicht, daß ihr
ewig seid; und lernt für
Zeit und Ewigkeit. Gedenkt
an eure Rechenschaft; seid
weise; doch auch tugendhaft.

9. Wohl einem weisen,
frommen Mann! Ihn ehre
Fürst und Unterthan! Die
ferne Nachwelt ehr' ihn gern
denn er, er ist ein Licht
vom Herrn.

Me l. Wenn wir in höchsten Nöth. 3c

378. Bewaffnete! Der Krieger Stand bewacht, beschützt das Vaterland, und steht dem Gesetze bei, damit sein Ausspruch wirksam sei.

2. Gehorsam, Treue, Tapferkeit seid zu beweisen stets bereit; vergeßt im Krieg und Frieden nicht den edlen Endzweck eurer Pflicht.

3. Drum übet stets Bescheidenheit, wenn man euch Ehr' und Achtung beut. Die ihr der Frechheit Grenzen setzt, nie werde Ruh' von euch verlegt.

4. Ehr't Wahrheit, Recht und fürchtet Gott; nie werde Tugend euer Spott! Wie? dürften Krieger nur allein nicht Tugend ehren, Sünde scheun?

5. Zieht ihr in Krieg, so störet nie die Rechte And'rer, schüget sie! Gewalt übt ungeheissen nicht; stets leit' euch Lieb' und Christenpflicht.

6. Uebt immer Menschlichkeit, und seid nie grausam in der Schlacht, verzeiht! Raubt niemals fremdes Gut

und Gold, vergnügt mit Unterhalt und Sold!

7. Daß ja nicht Einer Frevel treib', und Jeder schöne Greis und Weib und Kind, und Säugling, wie den Mann, der widerstehn nicht mag, noch kann.

8. Wer vor euch niederfällt, den hebt mit Bruderarmen auf; wer bebt, den tröstet; Brüder, nie vergießt Blut, wenn der Feind entwaffnet ist.

9. Dann seid ihr wahre Helden, seid Vertheidiger der Menschlichkeit, dem Volke, wie den Fürsten, werth, vor Vaterland und Gott geehrt.

10. Gott sei mit euch in Fried' und Krieg, mit euch in Niederlag' und Sieg, mit euch im Leben und im Tod! Hier segne, dort beglück' euch Gott!

Me l. Vom Himmel hoch, da komm.

379. Die ihr geübt in Künsten seid, die Nothdurft und Bequemlichkeit und Freud' uns geben, Gott mit euch! Seid glücklich, und, wenn Gott will, reich!

2. Seid nie dem Laster feil; nie sinnt auf Werke, die

nur schädlich sind; und wendet eure Kunst nie an zu dem was euch einst reuen kann.

3. Was bloß die freche Ueppigkeit begehret, was die Seel' entweicht, das ist nicht eures Fleißes werth, nicht, was der Wollust Flammen nährt.

4. Ist Förderung der Tugend nicht für einen jeden Bürger Pflicht? Nicht auch für euch? Wollt ihr allein Verderber guter Sitten sein?

5. Gebt nie aus Ruhmsucht, nie aus Geiz dem Laster Schönheit, Schmuck und Reiz! Nur das ist eures Fleißes werth, was auch der Tugend Freude mehrt.

6. So dürft ihr eurer Kunst euch freun, und ihres Segens fromm und rein, und heilig, schämt ihr im Gericht vor Gott euch eurer Werke nicht.

Met. Sei Lob und Ehr' dem 3c.

380. **W**o ist ein Volk, wo ist ein Land, da, Geber aller Gaben, die Menschen nicht aus deiner Hand, was sie bedürfen, haben? Mit großer Weisheit hältst du Haus, und theilest deine Güter aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen; von dir des Bürgers Muth und Kraft, sich nützlich zu bemühen; in seinem Amt, Beruf und Stand, wozu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mitzuwirken.

3. Du führst der Handlung kühnen Lauf auf Strömen und in Meeren; thust täglich neue Quellen auf, Geschäftige zu nähren, bahnst überall und alle Zeit zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit dem Fleiße sichere Wege.

4. Du gibst auch Weisheit und Verstand, daß, wer nur will, sie finde; daß aller Arbeit Land mit Land, und Volk mit Volk verbinde. Es muß, was hier die Kunst erfand, und dort des Landmanns Müh' gewann, das Wohl des Ganzen fördern.

5. So mild erzeigst du, Geber, dich den Völkern aller Lande. So schlingen aus Bedürfniß sich um sie der Eintracht Bande. Vom Ost zum West, vom Süd zum Nord, strömt deines Segens Quelle fort, sie alle zu beglücken.

6. Herr, unser Gott, wir

preisen dich mit freudigem Gemüthe. Du herrscheft unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Theil' deinen Segen ferner aus auf unser Land, auf jedes Haus; du bist ja Aller Vater.

7. Hilf, daß ein Jeder redlich sei in seinem Amt und Handel, rechtschaffen, liebevoll und treu in seinem ganzen Wandel. Wie gern, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, wo solche Menschen wohnen.

Mel. Schatz über alle Schätze &c.
Oder: Ich dank dir, lieber Herr &c.

381. Wie reich ist deine Güte, o Schöpfer der Natur, der Knospen, Frucht und Blüthe und Wald und Thal und Flur mit so viel Schönheit schmücket, sie jedes Jahr erneut, uns segnet und beglücket, und selbst das Thier erfreut!

2. Du gibst uns Thau und Regen; und mit dem Sonnenschein den Feldern deinen Segen, der jungen Saat Gebeihn; durch dich reift das Getreide, und wächst im Ueberfluß; dem Vieh grünt sei-

ne Weide, und reichet ihm Genuß.

3. Mit immer frohem Muth bau' ich mein liebes Land, genieß das viele Gute der Arbeit meiner Hand; du läßt sie mir gelingen, mir, wie ich's von dir bat, die Bäume Früchte bringen, die Felder reife Saat.

4. Ich darf nicht Mangel leiden, wenn ich nur fleißig bin; in Arbeit find' ich Freuden, der Mühe folgt Gewinn. Mich quälen keine Sorgen, Gesundheit fehlt mir nicht, und jeder neue Morgen ruft mich zu meiner Pflicht.

5. Ich widme meine Kräfte mit Muth und Heiterkeit dem täglichen Geschäfte, und nütze meine Zeit. Genügsam und zufrieden geh' ich des Lebens Bahn, und, was du mir beschieden, das nehm' ich dankbar an.

6. Um auf der Tugend Wegen getrost einher zu gehn, laß mich auf ihren Segen, auf ihre Freude sehn; rechtschaffen, treu und bieder, von Trug und Falschheit rein, der Bruder meiner Brüder; der Armen Stütze sein!

Me l. Herr Jesu Christ, dich zu ic.

382. Ich dank' dir, Gott,
für meinen Stand! du giebst
dem Fleiße meiner Hand
Gedeihen; lohnst ihn mit
Gewinn, und machst, daß ich
zufrieden bin.

2. Auf keine Höhen hingestelt,
nütz' ich doch meiner
Brüderwelt; ich schaff' durch
Fleiß, von Zeit zu Zeit ihr
Nothdurft und Bequemlichkeit.

3. Wie ist ein Land so
segensvoll, wo Jeder wirkt,
was er soll; wo überall der
Fleiß regiert und Redlichkeit
sich nie verliert!

4. Wie viele Kräfte regen
sich und wirken rastlos auch
für mich! Wie könnt' ich denn
je müßig ruhn, und nicht mein
Werk mit Freuden thun?

5. Leicht wird mir jede Tagesmüh,
bet' ich zu Gott des
Morgens früh; und ist mein
Tagwerk gut vollbracht, lohnt
mich mit süßer Ruh die Nacht.

6. Und Gottes Segen folgt
mir nach. Schon hab' ich Hül-
le, Brod und Dach. Was
hat vor mir der Reiche mehr?
Ich schlaf', und werde satt,
wie er.

7. Umringt die Großen auch
mehr Pracht; nicht sie ist's,
die uns glücklich macht. Wie
Mancher grämt im Prunke
sich, und hat der Sorgen mehr
als ich.

8. Nur wer das Seine
redlich thut, ist glücklich; hat
stets frohen Muth. Die Zeit
der Müh rollt schnell dahin,
und einst lohnt mehr noch ihr
Gewinn.

9. Wer viel empfangen hat,
von dem wird viel gefordert;
angenehm ist auch, wer treu
im Kleinen ist, dir, der du
Aller Vater bist.

Bergwerkslieder.

Me l. Wenn wir in höchsten Noth.

383. Herr, dessen Macht
den Bau der Welt aus Güte
schuf und noch erhält, auch
selbst der Erde finst'rer Grund
macht deines Segens Fülle
kund.

2. Frohlockend singt dir
unser Land, daß deine milde
Segenshand in der Gebirge
weitem Schooß das nützliche
Metall verschloß.

3. Viel Tausenden, o guter
Gott, giebst du dadurch ihr
tätlich Brod, und Berge, die

sonst öd und leer, durchgräbt
ein zahlreich Menschenheer.

4. Stets bist du unsre
Zuversicht; verlaß, o Herr,
uns ferner nicht! Denn nur
durch dich, durch dich allein,
kann unser Bergbau glück-
lich sein.

5. Vermehre, fördre, segne
ihn, beglück' Anstalten und
Bemühn. Der Reichthum de-
iner Güte sei auf Kluft und
Gang uns täglich neu.

6. Was Jedem sein Beruf
gebeut, gescheh mit Treu und
Redlichkeit. Stärk, die der
Arbeit Last und Müh im
Schweiße drückt, und schütze sie.

7. Auf ihren Wegen sende
du, Gott, deinen Beistand
ihnen zu; nimm ihrer mitten
in Gefahr mit väterlicher
Sorgfalt wahr.

8. Vor allem aber gieb ein
Herz, das Silber, Gold,
Metall und Erz als Gaben
schätz', die du bescheert, nicht
mißbraucht, und dich dankbar
ehrt.

9. Dann tönt dein Lob,
Herr, überall; dir jauchzen
Fluren, Berg und Thal; ja
deine Huld ruh' fernerhin auf
unserm Bergbau: segne ihn!

Mel. Ein feste Burg ist unser Ic.

384. Auch in der
Tiefe ist der Herr mein Licht
und meine Stärke. Mit mir
ist Gott, mich schützet er,
und kennet meine Werke. Wo
nie des Tages Licht durch öde
Felsen bricht, kein Stern mir
leuchten kann, nimmt Gott
sich meiner an, und hält mich
bei der Rechten.

2. Ihm, der mein Gott
und Retter war, soll hier
mein Dank erschallen: Gebirge,
ihr seid mein Altar! mein
Tempel seid ihr Hallen! Zum
schauerlichen Ort begleitet mich
sein Wort, und meine Seele
glaubt: kein Haar von meinem
Haupt fällt ohne seinen Wil-
len.

3. Nicht nur wo seine Con-
ne scheint, auch in der Berge
Gründen, ist Weisheit, Lieb'
und Macht vereint in Gottes
Welt zu finden. Hier steht's
im festen Stein; groß muß
der Schöpfer sein! Das nütz-
liche Metall spricht: hier,
wie überall, sorgt Gott für
seine Menschen!

4. Auch mir verleihet seine
Hand Gesundheit, Brod und

Frieden und Kraft, zu wirken in dem Stand, den er mir hat beschieden. Ist mühevoll mein Loos, sind And're reich und groß: mein edelster Gewinn sei, Gott, ein solcher Sinn, womit ich dir gefalle.

5. Aus stillem Schooß der Erde soll mein Geist empor sich heben! und schauen, froher Hoffnung voll, nach jenem bessern Leben. Das Grab ist mir bekannt, nicht schauderhaft sein Rand. Treu Gott und seiner Pflicht erhebt der Fromme nicht, wenn Berg und Hügel fallen.

Mel. Wach' auf mein Herz. 2c.

385. Glück auf! bei Gottes Segen, auf allen unsern Wegen, Gott wird auf unser Flehen, mit seiner Gnade sehen.

2. Wir wollen im Vertrauen, auf dich o Gott nur bauen, denn du nur kannst uns Leben, Glück, Wohlstand, alles geben.

3. Im Herzen und Gemüthe, fleh'n wir um deine Güte, ach wende mit Erbarmen, dich hilfreich zu uns Armen.

4. Und was wir angefangen, laß seinen Zweck erlangen, du kannst bei allen Sachen, den Fortgang glücklich machen.

5. Laß deine Hand uns halten und deine Allmacht walten, wenn wir nach deinen Gaben, in finstern Gruben graben.

6. Wir sind ja nicht im Stande, bei allem Kraftaufwande, uns Segen zu erringen, noch unser Glück zu gründen.

7. Du aber hast die Fülle, und ist es nur dein Wille, so müssen in der Erden, die Stein' zu Broden werden.

8. Streck' aus die Vaterhände, die tauben Klüfte ende und laß auf allen Seiten, die reichen sich ausbreiten.

9. Eröffne Klüft' und Gänge, die Breite und die Länge, die Tiefen und die Höhen, laß voller Erze stehen.

10. Das wollst du uns bescheren, dann soll auch dir zu Ehren, ein stetes Danklied klingen, Herr hilf, laß wohl gelingen!

Mel. Auf meinen lieben Gott. 3c.

386. Mit meinem Berggebet, ich Vater vor dich tret', zu dir empor ich schaue, auf deine Gnad' ich baue; wollst niemals mich verlassen, auf allen meinen Strassen.

2. Du schaffest Klüft' und Gäng', uns deine Gaben schenk', dein Segen uns erreiche, kein reicher Gang entweiche, damit von deinen Gaben, wir stets die Fülle haben.

3. Wir wollen dir sie weih'n, und deiner stets uns freu'n. Kirch, Rathhaus, Schul soll stehen, Zucht Ordnung nie vergehen, damit auf dieser Erde, dein Nam' verherrlicht werde.

4. O Gott nur deine Kraft, den großen Segen schafft, drum wollen wir dir trauen und deine Gänge bauen. Einst nach dem Bau der Erden, soll uns der Himmel werden.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem. 3c.

387. Glück auf! der Schöpfer der Natur, der Geber aller Gaben, dem Berge, Klüfte, Thal und Flur ihr Sein zu danken haben, der

gute Vater ist es werth, daß alle Welt ihn jauchzend ehrt; laßt uns ihn dankend preisen.

2. Auf hohen Himmel thronet er, sein Schemel ist die Erde; ohn' ihm wär' alles müßig und leer; er aber sprach: es werde; und Welten zum Erstaunen groß enthüllten sich aus seinem Schooß und huldigten ihm Ehre.

3. Selbst in der Teufe finstern Schooß ist seine Spur zu finden, und Sterblichen wirft er das Loos, sie forschend zu ergründen. In Klüften macht sich seine Hand durch Erz von aller Art bekannt dem, der ihn eifrig suchet.

4. Dem Bergmann lenkt er seinen Sinn, zu schürfen und zu prüfen. Er leitet ihn auf Gänge hin in nie erforschten Tiefen, wo er den Reichthum seiner Macht, den er den Menschen zugebacht, wohlthätig hingeleget.

5. O dieser treue Gott ist werth, daß wir ihn fröhlich preisen, den Gott, der dem, der ihn verehrt, sich gnädig will beweisen. Kommt, tretet vor sein Angesicht, und zahlt

ihm die gerechte Pflicht; ihn loben, das ist Freude.

6. Preist ihn in seinem Heiligthum, preist ihn auf Fahrt und Halde, erhebt im Schachte seinen Ruhm; ertönt Jung' und Alte: Glück auf! Gott unser Gott ist da, er ist dem, der ihn fürchtet nah; sein Dasein ist uns Segen.

Mel. Jesu meine Freude. 3c.

388. In der Erde Gründen Spur von Gott zu finden, ist des Bergmanns Pflicht, der auf steilen Wegen für die Welt zum Segen Kluft und Gang durchbricht, wo die Macht und volle Pracht von des Schöpfers großen Thaten kennbar sich verrathen.

2. Nicht allein in Lüften nein, auch in den Klüften tönet Gottes Ruhm; in der Erde Deufen, wo Metalle reifen, ist sein Heiligthum; und der Schall ruft überall: Gott ist weise, groß und mächtig, und sein Werk ist prächtig.

3. Tief in den Gesteinen legt er für die Seinen edle

Gänge hin; läßt uns Schacht und Stollen ihren Reichtum zollen, fördert den Gewinn, giebt Verstand, und macht bekannt, was in ungemessnen Tiefen noch für Schätze schliefen.

4. Tausende vor Jahren, die vorhin schon waren, legte er den Plan, Erze zu bereiten, in den Eingeweiden unsrer Erde an; und nun ruft er uns zur Kluft, wo wir sie in dunkeln Gründen aufbewahrt finden.

5. Gebt ihm Preis und Ehre und sein Ruhm vermehre sich durch unsern Mund; macht durch Lobgesänge seiner Thaten Menge euren Brüdern kund. Gott ist groß, und unser Loos sei, vor seinen Thron zu treten und ihn anzubeten.

Mel. Wer nur den lieben. 3c.

389. Mit Gott gelingen alle Wege, die wir nach seiner Vorschrift geh'n. Auch auf dem unbegabnten Stege läßt er uns seine Obhut sehn. Er segnet uns bei unsrer Schicht und giebt auch in der Tiefe Licht.

2. Mit Gott beginnen wir im Schachte, und treten unser Tagwerk an, der Compasß den er für uns machte, führt uns auf die bestimmte Bahn; er leitet uns bis hin zum Ort durch seine weise Richtung fort.

3. Durch Gottes Kraft sind uns're Hände zum Schlegel stark, zum Bohren fest; und wenn er auch das ferne Ende uns erst nach Jahren finden läßt; so schließt sich mit der Zeiten Lauf doch endlich noch die Hoffnung auf.

4. Durch Gottes guten Wink geleitet besteigen wir die kühne Fahrt, und wissen, wenn er uns begleitet, daß Nutzen sich mit Mühe paart. Er, der uns zu der Arbeit schuf, giebt uns auch Kräfte zum Beruf.

5. Er ist bei uns wenn Fährlichkeiten, wenn Mißgeschicke uns bedrohn, steht uns mit Rath und Trost zur Seiten, gibt uns Zufriedenheit zum Lohn, läßt Frohsinn, Segen und Gedeihn die Früchte unsers Fleißes sein.

6. Sein Auge merkt auf alle Tritte, die unser dreister

Fuß beginnt, und ordnet die geheimen Schritte, die uns noch unbemerktbar sind; er fördert unser Werk und spricht: vertrauet Gott; er läßt euch nicht.

7. Ja, dir, dir wollen wir vertrauen, dir, Gott, der unser Führer ist; auf dich soll uns're Hoffnung bauen, der du so gut und gnädig bist; du krönst das Werk, und lenkst den Lauf; und wir, wir rufen froh: Glück auf!

Eigene Melodie.

390. Nun danket alle Gott, der durch sein treues Walten uns alle väterlich versorget und erhalten, der unsern Bergbau schützt und ihn mit Segen krönt, daß fröhliches Glück auf! um uns're Halben tönt.

2. Er will auch fernerhin mit jedem neuen Morgen für uns mit neuer Huld als Gott und Vater sorgen, wenn wir nach Christenpflicht getrost auf Hoffnung bau'n, nur thun, was ihm gefällt und kindlich ihm vertrau'n.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott in Herzen und Gesän-

gen! — Im dunkeln Schachte
strahlt aus Klüften und aus
Gängen, wie Sonnenlicht des
Tages, wie Sternenlicht der
Nacht, die Größe seiner
Huld, die Größe seiner
Macht!

Mel. Nun danket alle Gott. 1c.

391. Wir preisen Gott
den Herrn, der in der Tiefe
waltet, der weise wunderbar,
der Gänge Lauf gestaltet;
Anbetung sei nur ihm, der
unerforscht und groß, am
Sternenfirmament wie in der
Erde Schooß.

2. Wir danken Gott dem
Herrn, der hoch im Himmel
thronet, der Herr hat unsre
Müh mit reichem Maaß geloh-
net. Wer arbeitsam und
fromm, auf Gottes Beistand
traut; der soll auch dankbar
sein wenn Segen er erbaut.

3. Es mußte fest Gestein,
dort Fäustels Schlägen wei-
chen, es floß manch Tropfen
Schweiß den Anbruch zu errei-
chen, vergessen ist die Müh'
wir sinken dankbar hin und
preisen Gott den Herrn mit
frommen Bergmannsinn.

4. Steil ist der Tugend

Pfad, und schwer sich zu
erheben zum Gipfel; dieß
das Bild von eines Berg-
manns Leben. Führt auch
der Tugend Weg uns Gott
zum Glück hinauf, dann
rufen dankbar wir ein freu-
diges: Glück auf!

Bürgerliche Gesellschaft.

Mel. Was Gott thut, das ist. 1c.

392. Lieb, Höchster,
daß ich fromm und treu auch
meine Nachbarn liebe, daß
mir ihr Glück erfreulich sei,
ihr Unglück mich betrübe; daß
ich mich nicht entzieh' der
Pflicht, mit auf ihr Wohl
zu sehen und ihnen beizustehen.

2. Laß, Gott, durch mein
Benehmen nie mich ihnen
Kummer machen. Mein Herz
sei willig auch für sie zu
beten und zu wachen. Ermun-
tre mich, stets nachbarlich
das Gut, das sie besitzen,
nach Möglichkeit zu schützen.

3. Lieb, daß ich gern
verschwiegen sei, und gern den
Frieden suche, nie nähre Neid
und Heuchelei, nie heimlich
Nachbarn fluche. Und thun
sie mir auch Unrecht hier;

hab' ich's nur nicht verschuldet: so wird es leicht erduldet.

4. Was hilft ein feindlich böser Sinn? Er führt nur ins Verderben. Wie schnell eilt unsre Zeit dahin! Wer weiß, wie bald wir sterben? O Freunde, seid entfernt von Streit! Denkt, daß ich euch im Grabe zu stillen Nachbarn habe.

5. Herr, präge du den Sinn mir ein, der mich vor Haß behütet, und laß mich auch als Nachbar sein, was mir dein Wort gebietet. Wer liebe reich ist, wie du es bist, wird einst, wenn Hasser beben, in deiner Nähe leben.

Mel. Christus, der uns selig macht.

393. **W**er der Erde Güter hat, und nicht dem, der schmachtet, liebe reich hilft mit Rath und That, seines Grams nicht achtet, fühllos bleibt bei der Noth der verlassnen Armen: o, wie kann der selbst zu Gott flehen um Erbarmen?

2. Soll durch üppigen Genuß und durch Schwelgereien Gottes reichen Ueberfluß strafbar er entweihen? Soll er

Gott nicht ähnlich sein? Hat er seine Gaben nicht um Brüder zu erfreun, welche Mangel haben?

3. O, vom Himmel schaut der Herr auf der Armen Plagen, ihre Thränen zählt er, höret ihre Klagen; sieht auch, wenn das harte Herz kummerfreier Reichen keine Thränen und kein Schmerz mildern und erweichen.

4. Ach, das Urtheil ist gefällt: Jammer und Verderben sollen sie in jener Welt, nicht den Himmel, erben. Können sie einst selig sein? gleich sein den Erlösten? sie, die Arme nicht erfreun, nicht Verlassne trösten?

5. Reiche, hörts: Erbarmet euch! fleht zu euch der Arme; daß sein Gott auch über euch sich dereinst erbarme; weil ihr, da er zu euch schrie, auf sein Schreien hörte, den Bedrängten half, und sie kleidete und nährte.

6. Mitleidsvoll und hilfreich sein, seiner Miterlösten Retter werden, und sich freun, Traurige zu trösten; Dank in ihrem Angesicht und in ihren Blicken Wonne sehn: wie rührt

daß nicht! Reiche, welch Entzücken!

7. Aber wer den Armen giebt, geb' aus freier Liebe; sei nicht mürrisch, wenn er giebt, daß er nicht betrübe. Oh' er seufzen hört, eil' er Armen froh entgegen. Lieblich sei, das will der Herr, wie der Thau, sein Segen.

8. Wohl euch, Reiche, wenn ihr seid mild, wie Gott, gesinnet, Schätze für die Ewigkeit sammelt und gewinnt! Was ihr habt, laßt ihr einst hier; was ihr thut den Brüdern ohne Ruhm und Lohnbegier, wird euch Gott erwiedern.

9. Jesus saget dann zu euch, als getreuen Knechten: erbet meines Vaters Reich, erbt es, ihr Gerechten! Was ihr meinen Brüdern gabt in dem ersten Leben, wahrlich dieses Alles habt ihr auch mir gegeben!

Met. Wer nur den lieben Gott

394. Mein Gott, du hast mein Loos gewählt, dir unterwerf' ich willig mich. Du

kennst am besten, was mir fehlet; drum halt' ich weinend mich an dich. Schwer drückt der Armuth bitter Noth, und Kummer ist mein täglich Brod.

2. Laß nur an dir mich nicht verzagen, wenn Alles wankt und Alles weicht: dann wird auch in den trübsten Tagen mir selbst der schwerste Kummer leicht. Der größte Reichthum dieser Zeit ist doch zuletzt Vergänglichkeit.

3. Oft seh' ich Reiche dieser Erde voll Sorg' und Unzufriedenheit; der Mächtige kämpft mit Beschwerde; den Stolzen drückt die Eitelkeit. Sind sie denn glücklicher als ich? Und sorgt mein Gott nicht auch für mich?

4. Ja, Sorge ferner! Ist's dein Wille; so mindre meine Dürftigkeit; wo nicht, so hofft in frommer Stille mein Herz auf eine bess're Zeit. Auch kleiner Gaben mich zu freun, laß mich für wenig dankbar sein.

5. Bei Müh und Fleiß sich dir ergeben, ein ewig Heil in Hoffnung sehn, das ist der Weg zur Ruh im Leben: Gott,

lehre diesen Weg mich gehn!
Dann folgt selbst meinem Un-
gemacht zuletzt noch Freud'
und Segen nach.

Mel. Sollst ich meinem Gott *u.*

395. Freude waltt in
meinem Herzen. O mein Gott,
wie gut bist du! Du entfernest
Gram und Schmerzen, führst
mir reichen Segen zu. Was
ich bin, vermag und habe
strömt aus deiner Fülle her;
nichts erscheint von Dhngefähr;
Alles ist nur deine Gabe!
Alles wird durch deine Hand
abgewehrt und zugewandt.

2. Du gebeutst, und schnell
entfliehst, was mit Sorgen
mich erfüllt, und mein frohes
Auge siehet, wie mein Schick-
sal sich enthüllt. War die
Hoffnung schon verschwunden,
sank ich schon in Schwermuth
hin, dachte schon mein trüber
Sinn nichts, als bange Thrä-
nenstunden; Herr, dann sprachst
du nur ein Wort, und die
Freude riß mich fort.

3. Ja nur du, nur du
bereitest Alles, was mir wi-
derfährt. Wunderbar und herr-

lich leitest du die Seele,
die dich ehrt. Wärest du nicht
mein Erbarmen, nähmst du
auf des Lebens Bahn dich
nicht meiner Wohlfahrt an;
ach, wie hilflos wär' ich
Armer! Wohl mir, Herr,
daß du mich liebst, mir der
Freuden viele giebst.

4. Immer will ich dir ver-
trauen, dir, der alles weiß-
lich fügt! O wie dürft' ich
aufwärts schauen, wenn mein
Glaube ganz erliegt? Wer
sich freut, wenn ich mich freue,
wer mir nichts als Gutes thut,
wer im Segnen niemals ruht,
der verdient die reinste Treue.
Gott, ich gebe, was ich kann;
nimm mein Herz, ach, nimm
es an!

5. Fern sei nun auch jede
Klage! Fern auch Stolz und
Sicherheit! Herr und Vater
meiner Tage, stärke mich zur
Frömmigkeit. Laß mich im
Genuß der Freuden auf den
Wink der Weisheit sehn, und
auch dann noch aufrecht stehn,
wann sie wieder von mir
scheiden. Bis mein letzter D-
dem flieht, preise dich mein
frohes Lied.

Me l. Jesu, der du meine Seele oc.

396. Muthig, muthig, bald errungen ist das Ziel von jeder Pein! Bald ist jeder Schmerz verschlungen, von der Freude, frei zu sein, frei von Sorgen und Gefahren, die mir oft so drückend waren. Unausprechlich, ewig liebt, er, der uns durch Leiden übt.

2. Ich will harren, hoffen, schweigen; mein Erbarmer ist mir nah; betend soll mein Geist sich beugen, wo ich leide, Gott ist da. Im Verborgnen, wo ich weine, bleibt von meinen Thränen keine ihm, der mich in Schwachheit stärkt, meinem Vater, unbemerkt.

3. Seine Vateraugen blicken sanften Trost auf mich herab, und die Lasten, die mich drücken, nimmt er einst gewiß mir ab. Bis zum letzten trüben Tage stärkt er mich, daß ich sie trage. Wenn mein Herz verschmachten will, ruft er mir: sei fromm und still.

4. Jesus Christus trug im Staube muthig seines Leidens

Last; und auch mich erhebt der Glaube, der die Ewigkeit umfaßt. Gott, mein Vater, sieht mein Leiden! Gott, mein Vater, sieht die Freuden, die das Leiden mir gewährt, wenn mein Herz ihn dulndend ehrt.

5. Fließet denn, ihr stillen Thränen! Gott im Himmel zählt euch. Gott bemerkt mein stilles Sehnen; er ist gnädig, mild und reich; naht sich freundlich meinem Herzen, reinigt es durch Angst und Schmerzen, lenkt und ziehet meinen Sinn ganz zu seiner Liebe hin.

6. Bald erscheint die letzte Stunde, meiner Thränen letzte, bald! O dann heilet jede Wunde, und der Gnade Stimme schallt: überstanden, überstanden, sei erlöst von allen Banden! Sei befreit von jeder Pein! Geh zu meinen Freuden ein.

Kirchliche Gesellschaft.

Me l. Komm heiliger Geist, Herr.

397. Der du vom Himmel Licht uns giebst, und alle Menschenseelen liebst, sie alle schufst zum ew'gen Leben,

sie alle willst zu dir erheben;
o segne, Vater, ihn, der
heut der Wahrheit heil'gem
Dienst sich weihet! Auch er
will Licht von dir verbreiten;
auch er zum Himmel Seelen
leiten. Gib Weisheit ihm
und Freudigkeit.

2. Gott, schwören will er,
schwören dir, mit Muth und
heiliger Begier der Wahrheit
Spur stets nachzugehen, um
immer mehr des Lichts zu
sehen; ihr göttlich Wort zu
lehren rein, und Thäter selbst
des Wortes zu sein, um Alle,
die sich ihm vertrauen, durch
Lehr' und Leben zu erbauen.
Laß dieß Gelübd' ihn nie
entweihn!

3. Einst wird ihn richten
dein Gericht, ihn richten nach
der großen Pflicht, die er ge-
lobt! Wir Alle hören ihn
feierlich die Treue schwören.
O wehe, weh' ihm, wenn
er bricht, was er so heilig
dir verspricht! Heil aber ihm
und ew'ger Segen, führt er
treu Seelen dir entgegen!
Dann, Gott, verklärt ihn
einst dein Licht!

Neue Mel. Oder: Wer nur den 2c.

398. **G**ieb Gott dem
Lehrer Glück und Kräfte zu
seinem segensreichen Stand,
ihm, den zum Heiligungsges-
chäfte du uns, als Beistand,
zugesandt! Hilf du ihm selbst,
daß seine Treu, o Gott, an
uns gesegnet sei!

2. Laß dir auf allen seinen
Wegen, den du uns gabst,
empfohlen sein; beglücke, was
er thut, mit Segen, und jede
Ausfaat mit Gedeihn! Für
unser Wohl schlag' ihm das
Herz; Gram, den er fühlt,
sei unser Schmerz.

3. Knüpf' zwischen ihm
und uns der Liebe und des
Vertrauens festes Band; ihm
reiche mit aufricht'gem Triebe
der Achtung Jeder gern die
Hand. Wer Gott und sein
Wort liebt und ehrt, der
hält auch seine Lehrer werth.

4. Einst laß uns dankvoll
ihm begegnen, der Gottes
Weg uns gehen hieß, ihm
mit entzückter Nührung segnen,
daß er ihn uns so treulich
wies. Er find' im höhern
Waterland uns wieder, wie
er hier uns fand.

5. Dann rufen, Herr, du wollst es geben! ihm einstens viele Sel'ge zu: Heil sei dir, denn du hast das Leben, die Seele mir gerettet, du? Gott, laß ihn dieses Glück erfreun, der Retter vieler Seelen sein!

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu oc.

399. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Ehre sein, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer giebst.

2. Gesegnet sei ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, mit treuem Fleiß dein heilig Wort, und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich, wenn er, erleuchtet selbst durch dich, den Jüngern Jesu gleich gesinnt, viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer giebst, die weise sind und tugendhaft, in Lehr' und That voll Geist und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freun, gewissenhafte Hö-

rer sein; erkannte Wahrheit üben treu, daß sich ihr Herz auch unser freu'.

6. Das ist der Lehrer schönster Lohn, wenn ihrer Mühe Früchte schon sie hier in unsrer Tugend sehn, mit uns den Weg zum Himmel gehn.

7. Fern sei von uns der Frevel, Gott, durch Undank sie, durch Haß und Spott zu kränken; daß sie, was sie thun, mit Freuden, nicht mit Seufzen thun.

8. Ja, Gott, wir wollen sie erfreun, dankbare, fromme Hörer sein; dann führest du einst uns zugleich mit ihnen in dein ew'ges Reich.

Mel. Nun danket alle Gott oc.

400. Laßt frohen Lobgesang, ihr Christen, heut erschallen! Laßt uns zu Gottes Thron mit Hochgelübden walten. Erwägt und rühmet laut, was uns zum Heil geschah; und fühlt es tief gerührt, der Herr, der Herr ist nah!

2. Zwar faßt kein Himmel ihn, ihn birgt kein Dach auf Erden; doch soll im Heiligthum sein Rath verkündet werden. Hier wirkt der

Geist des Herrn Erkenntniß und Entschluß, Zufriedenheit und Trost, des Himmels Borgenuß.

3. Auch uns hast du vergönnt, dieß Haus dir, Gott, zu weihen. Du liebest — Preis sei dir! — den Bau zum Ziel gedeihen. Ein Hörsal deiner Huld; ein Denkmal deiner Macht, steht nun vollendet da in einfach hoher Pracht.

4. Der frommen Eintracht Werk, deß wir vor dir uns freuen, beschütze du, o Herr, so oft Gefahren dräuen. Verhüte Krieg und Raub, entferne Flamm' und Flut; dem Frevler wehre still durch deine Vaterhut.

5. Uns wird der Glocken Ruf zur Andacht oft vereinen. Mit Dank und Demuth soll die Schaar vor dir erscheinen. Die Kinder, die wir hier zu deinem Dienste weihn, gieb, daß sie überall der Tugend Tempel sein.

6. Wenn Sünder reuevoll sich betend zu dir wenden: so wollest du Besserungskraft und Trost hernieder senden. Wenn Dulder glaubig ernst zu Jesu Altar nahn; so laß

sie Seelenruh' und Freudezeit empfangen.

7. Dich, Vater, wollen wir hier kindlich stets verehren; dein Reich, Erlöser, soll auch unter uns sich mehren! Erleucht' uns; Geist des Herrn, daß sich das irre Herz zum Himmel ahnend schwing' im Frohsinn, wie im Schmerz.

Mel. Nun danket alle Gott. 1c.

401. Vom heiligen Gefühl der Andacht tief durchdrungen, sei heute dir von uns Lob, Preis und Dank gesungen, da wir am Weihungsfest in diesem Tempel dich, vereint, o guter Gott, anbeten feierlich.

2. O welch ein Glück ist es, mit andern froh verbunden, sich betend dir zu nahn! Ja das sind Wonnestunden! Hier ist's, wo unser Herz sich deint, o Vater, freut; drum bleibe stets dieß Haus der Andacht nur geweiht.

2. Hier sollen wir den Sinn von Christi Lehre fassen; und zur Befolgung uns, zur Treu ermuntern lassen; hier strahlt dem Geiste Licht, hier quillt dem Herzen Ruh; hier spricht

dein Wort, o Gott, Geduld und Trost uns zu.

1. Hier sollen am Altar sich dir, du Gott der Liebe, die Neuverbundnen nahn, dir weihen ihre Triebe, vor deinem Angesicht sich schwören Lieb und Treu, damit ihr Wandel dir stets wohlgefällig sei.

5 Hier wird mit Dankgebet das Kind in früher Jugend geweiht dem Kinderfreund, dem Vorbild jeder Tugend; hier schwört es einst den Schwur, Gott ewig treu zu sein, und tritt dann in den Bund erwachsner Christen ein.

6. Hier sollen wir vereint das Mahl der Liebe feiern, und ernstlich den Entschluß der Besserung erneuern; erinnern uns an ihn, der auf der Liebe Bahn, durch Leben und durch Tod uns muthvoll ging voran.

7. Laß dieser Wohlthat Werth uns, Vater, stets erwägen, und dieses Ortes Zweck recht ernstlich überlegen; dann wird uns dieses Haus ein Quell des Segens sein, und seiner wird sich noch die späte Nachwelt freun.

Mel. Sei Lob und Ehr dem so.

402. Zum Guten sind, o heil'ger Gott, wir ohne dich nicht tüchtig. Dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig; wir wissens und verstehens nicht, wenn nicht dein göttlich Wort und Licht uns leitet und erleuchtet.

2. Drum hast du ehemals ausgesandt Propheten, deine Knechte. Sie machten deinen Weg bekannt, dein Heil und deine Rechte. Zulezt kam selbst dein eigener Sohn, die Menschen durch Religion zu dir, o Gott zu führen.

3. Noch haben wir das Wort von dir, noch können Jesu Lehren, zu unserm Trost und Heile, wir in diesem Tempel hören. Des hohen Glücks, ein Christ zu sein, kann hier sich Jeder sicher freun. Dieß laß uns dankbar preisen.

4. Laß nie des Frevlers frechen Spott ein schwaches Herz bethören; sich selbst bestrafen schrecklich, Gott, Verächter heil'ger Lehren. Erweck uns durch der Wahrheit Kraft, daß, frei von Wahn und

Leidenschaft, wir unsre Lehrer hören.

5. Herr, öffne selbst Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen; daß wir es nie in Freud' und Schmerz aus unserm Herzen lassen; daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch des Wortes Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen!

6. Drum mache du uns alle gleich dem fruchtbar gutem Lande! Mach' uns an edeln Werken reich in unserm Amt und Stande! Rott' alles aus, was dir mißfällt, hilf uns die Sorgen dieser Welt und böse Lüfte dämpfen.

7. Laß auch von unserm Unterricht, von Fleiß im Tugendleben, mit Muth und froher Zuversicht heut Rechen-schaft uns geben; uns immer dann im Glück und Noth, bei jeder Prüfung, bis in Tod, des Wort's Bekenner bleiben.

8. Dank, Gott der Wahrheit, Dank sei dir, und Ruhm und Preis und Ehre! Mild streuet ihren Saamen hier noch deine Himmelslehre; dein

Ruhm wird immer mehr bekannt; mehr wird erleuchtet der Verstand, erwärmt das Herz zur Tugend.

9. Gieb, daß wir deine Wahrheit rein und unverfälscht bewahren. Laß Alle, die sich ihrer freun, stets ihre Kraft erfahren. Sie sei uns Rath und Trost in Noth; sie mach' im Leben und im Tod uns froh und ewig selig!

Mel. Nun danket alle Gott &c.

403. Wenn unser Geist, o Gott, zu dir empor sich schwinget, wenn er dir Preis und Dank für deine Liebe singet: dann fühlt sich unser Herz erweitert und erfreut; ihm wird ein Vorgeschnack von Himmelseligkeit.

2. Wenn hier in deinem Haus dich, in verschied'nen Weisen, oft Tausende vereint voll tiefer Andacht preisen: in jedes bess're Herz dringt dann der Lobgesang, und freudig stimmt es ein in seiner Brüder Dank.

3. Wenn stille Einsamkeit den Redlichen umschattet, den mancher Kummer drückt und manche Last ermattet, dann

stimmt des Dulders Mund ein frommes Trostlied an, und froher wandelt er des Lebens Dornenbahn.

4. Es stimmt zu frohem Muth, zur Frömmigkeit und Tugend ein herzlicher Gesang das Alter, wie die Jugend. Und du vernimmst es gern, du, welchen alles preist, erhebt im frommen Lied zu dir sich unser Geist.

5. Doch, soll dir unser Lob, o Höchster, wohlgefallen, so müß' ein würdig Lied von unsern Lippen schallen. Nur edlerer Gesang ist wahrer Christen werth. Wohl dem, der würdig dich, auch wenn er singt, verehrt.

6. Ein neuer Liederschatz ward uns durch dich gegeben; er soll aus unserm Staub zu dir empor uns heben; er soll zur Besserung uns Muth und Kraft verleihn, und, drückt uns Erdennoth, uns trösten und erfreun.

7. Wir danken dir, o Herr, für diese wicht'ge Gabe. Und danken wird dafür, ruhn wir schon längst im Grabe, dir noch der Enkel Schaar. Nimm unser Opfer an; es steigt im

frommen Lied zu dir, Gott, himmelan!

8. Einst, wenn der Vorhang fällt, vor deinem Thron wir stehen; wenn wir, o Herr der Welt, so wie du bist, dich sehen: dann stimmen wir verklärt, mit Engeln im Verein, in himmlischen Gesang, in Seraphslieder ein!

Neue Mel. Ober: Wer nur den .c.

404. ♪ Laßt dankbar uns die Lehrer ehren, die stets mit Sorgfalt sich bemühn, den Geist der Jugend zu belehren, ihr Herz von Fehlern abzuziehn. Durch sie wird Gutes ausgestreut; es keimt für Zeit und Ewigkeit.

2. Bedauernswürdig sind die Seelen! die unbelehrt durchs Leben gehn. Wie können sie das Gute wählen, wenn sie der Wahrheit Licht nicht sehn? Wo bleibt ihr Werth? wo ihre Kraft das gern zu thun, was Nutzen schafft?

3. Preis dir, o Gott, der du der Jugend auch unter uns mit Huld gedenkst; und zu der Weisheit, zu der Tugend durch treue Führer hin sie lenkst. Wie liebeich, Was

ter, segnest du! Durch Schulen auch strömt Heil uns zu!

4. So gieb, o Gott, den Lehrern Kräfte, und Trieb, die Kinder dir zu weihn! Laß treuen Fleiß im Lehrge-
schäfte stets ihre Lust und Freude sein. Gieb ihnen Achtung für ihr Amt, aus dem das Heil so Vieler stammt.

5. Laß sie durch Ernst dem Leichtsinn wehren, durch Sanftmuth Kinder an sich ziehen; auch wenn sie strafen, noch belehren, und selbst den Schein des Unrechts fliehn. Religion und Sittlichkeit, der sei ihr ganzes Thun geweiht.

6. O welche Pflichten, welche Würde! Gott, steh' dem neuen Lehrer bei! Erleichtre seines Amtes Bürde, daß er getrost und muthvoll sei. Gieb uns ein Herz, das gern ihn ehrt, und seine Freuden gern vermehrt.

7. Wenn ihn des Tages Lasten drücken, wenn ihm der frohe Sinn entweicht; dann laß ihn jenen Lohn erblicken, den deine Hand den Lehrern reicht. Und immer zeig' er sich als Christ, der wirkt so lang es Tag noch ist!

Schulunterricht.

Mel. Was Gott thut, das ist ic.

405. Gott laß den Unterricht gedeihn zu reinen Geistesfreuden. Laß, deines Beifalls werth zu sein, uns immer Trägheit meiden. Lenk unsern Sinn zur Weisheit hin; verleihe uns Lust und Kräfte zum nützlichen Geschäfte.

2. Gieb, daß, der Menschenwürde treu, wir alle Tagesplichten, so mühevoll auch manche sei, doch immer gern verrichten: was böse heißt, was unsern Geist entweihet, ernstlich meiden; nur suchen edle Freuden.

3. Die Blume, die der Morgen fand im bunten Farbenschimmer, verblich oft plötzlich und verschwand am Mittag schon auf immer. So sind auch wir vergänglich hier. Gott, laß uns früh auf Erden reif für den Himmel werden.

Mel. Allein Gott in der Höh.

406. Herr unser Gott, wir bitten dich um Weisheit und um Tugend. Regiere du uns väterlich in unsrer frühen

Jugend. Laß deinen Segen auf uns ruhn, nur das zu lieben und zu thun; was deine Wahrheit lehret.

2. Nach Einsicht und Geschicklichkeit laß täglich mehr uns streben. Mach' uns zum Dienst der Welt bereit, bereit zum höhern Leben. Dann werden wir mit Freudigkeit zurück auf unsre Jugendzeit in jeder Zukunft blicken.

Mel. Von Gott will ich nicht ac.

407. Wohl uns! hier floß auch heute uns Licht und Segen zu. Der Tugend folget Freude, der Arbeit folget Ruh. O laßt uns ihrer freun, und immer froher streben, nach unsrer Pflicht zu leben, von Herzen gut zu sein!

2. Dich, guter Vater, lieben, gehorchen freudig dir, und nur, was gut ist üben, ja, dieß, dieß wollen wir! O du, der Alles schafft, du hörst, was wir geloben; gieb, lieber Gott, von oben uns zu der Tugend Kraft.

Mel. Ach, bleib mit deiner Gnad.

408. Die Stunden weiser Lehre sind abermal

dahin! Wohl uns, wenn wir sie nützen zum bleibenden Gewinn!

2. Wem wohlgenutzt die Stunden des Tags vorüber gehn, dem lohnet Ruh im Herzen; dem ist der Abend schön.

3. Der wird sich seiner Jugend noch spät im Alter freun; wird froh zu Grabe gehen; dann ewig glücklich sein.

Mel. Nun sich der Tag geendet ac.

409. Uns Gott zu weihn sei unser Dank, ihn ehren unsre Pflicht. Der Kinder frohen Lobgesang verschmäh't der Vater nicht.

2. Doch Dank sind leere Worte nicht, Gefühle nicht allein. Das thun; was Recht ist, und was Pflicht, soll unser Dank, Gott, sein.

Mel. Nun danket alle Gott ac.

410. Dank dir, o Vater, nun aus kindlichem Gemüthe! Wir preisen dich vereint, für deine Huld und Güte. Du liebest uns die Zeit der Prüfung froh vergehn, und bei der Rechen-schaft den Fleißigen bestehn.

2. Verleih' uns ferner Kraft, nach Tugend nur zu streben, und, wie dein Wort es will, stets christlich fromm zu leben. Laß ferner unsern Fleiß, o Vater, uns gedeihn, und Jeder möge noch sich spät der Schulzeit freun.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

411. **S**eil dem, der frühe schon die Bahn der Tugend wandelt, treu seine Pflicht erfüllt, und fromm und weise handelt. Zwar giebt den schönsten Lohn uns unser Herz allein; doch wird auch süß

der Lohn von edeln Menschen sein?

2. Und dieser Lohn wird euch, Geliebte, wird euch heute! Wir Alle sehn auf euch mit Achtung und mit Freude. Für eure Lernbegier, für eure Thätigkeit, wird jetzt den Würdigsten des Fleißes Preis geweiht.

3. O widmet fernerhin die Kräfte eurer Tugend der Wissenschaft, der Pflicht, der Weisheit und der Tugend. Dann steht ihr einst mit Ruhm in eurer Brüder Kreis; einst schenkt euch Gottes Huld des Lebens höchsten Preis.

III. Gefänge in Beziehung auf verschiedene Zeiten, Tagen und persönliche Umstände.

Anfang und Schluß des Kirchenjahres.

Mel. Wer nur den lieben Gott

412. **S**est steht dein Wort, wie Felsen stehen, du Gott der Gnade, Gott der Treu! Jahr' und Jahrhunderte vergehen; doch deine

Güt' ist täglich neu. Für diese Güte bringen wir auch heute Dank, o Vater, dir!

2. Kein Feind zerstörte die Altäre, kein Feind entweiht' dein Heiligthum. Noch hören wir, Gott, deine Lehre, noch

singen wir von deinem Ruhm. Durch Taufe, Abendmahl und Wort pflanzt sich dein Reich noch immer fort.

3. Doch fragst du nach des Wortes Früchten und bringst, was wir gethan, ans Licht, nach unsern Werken uns zu richten; so, Heiligster, bestehn wir nicht. Du trugest uns mit viel Geduld; wir aber häuften Sünd' und Schuld.

4. O laß es deinem Geist gelingen, bei uns in diesem neuen Jahr die Sünde mächtig zu bezwingen, wo sie bisher noch herrschend war. Auf's neue, Gott, geloben wir unwandelbare Treue dir.

5. Laß hier, wo wir jetzt niederfallen, der Wahrheit unverfälschtes Wort auch unsrer Nachwelt noch erschallen, und sie an diesem heil'gen Ort der Tauf' und Jesu Mahls sich freuen, durch sie der Tugend sich noch weih'n.

6. Gib, daß wir dich stets kindlich ehren, als dein geweihtes Eigenthum. Einst führst du uns zu jenen Chören, wo man, erfüllt von

deinem Ruhm, das Leben, das uns dort beseelt, nicht mehr nach Tag und Jahren zählt.

Mei. Allein Gott in der Höh' ze.

413. Lob, Preis und Dank, Allgütiger, sei heute dir gesungen, dir, bester Vater, Gott und Herr! von Alten und von Jungen. Auch im verflossnen Kirchenjahr erzieltest du uns immerdar dein theures Wort des Lebens.

2. O wie viel Gutes hörten wir in heil'gen Andachtsstunden! Wie mancher Traurige hat hier Trost für sein Herz gefunden! Der Sünder konnte Besserung, und was ihm dient zur Heiligung, in diesem Hause lernen.

3. Doch sah man auch an jedem Ort in unserm ganzen Leben die Frucht von deinem theuren Wort, das du uns hast gegeben? Bewies auch unser Christenthum, wie sehr dein Evangelium die Gläubigen beglücke?

4. O mit Beschämung müssen wir, Allwissender, bekennen: wir ließen öfters uns von dir und deiner Liebe tren-

nen. Doch trägst du uns noch mit Geduld; laß, Vater, laß doch diese Huld zur Besserung uns leiten!

5. Laß uns nach unsrer Seligkeit mit allem Eifer streben und, in der neuen Gnadenzeit, treu unsern Pflichten leben. Dann wird dein Segen uns erfreuen, und du wirst unser Vater sein im Leben und im Tode.

Jahreswechsel.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

414. Gott, mit allen seinen Freuden schwand ein Jahr des Lebens hin; aber auch mit seinen Leiden! Preis sei dir, daß ich noch bin! Noch ein Mensch, soll ich auf Erden mehr geübt, gebildet werden.

2. Vor so manchem, manchem Grabe, führtest du vorüber mich. Im Genuß der hohen Gabe der Gesundheit preis' ich dich; preise dich für alle Freuden, preise dich für alle Leiden.

3. Ja, auch für die trüben Stunden meines Lebens dank' ich dir; denn auch sie sind

nun verschwunden, und sie wurden Wohlthat mir. Auch auf rauen Dornenwegen führst du uns dem Ziel entgegen.

4. Uebung ist das Erdenleben, Bildung für die bess're Welt. Für mein eifriges Bestreben ist das Ziel mir aufgestellt: ringen soll ich hier auf Erden, weiser, besser stets zu werden.

5. Laß die Zeit mich Weisheit lehren. Ach, der Tropfen meiner Zeit, ohne je zurück zu kehren, strömt ins Meer der Ewigkeit! Nichts kann Zeitverlust ersetzen; laß die Zeit mich weise schätzen.

6. Herz und Blick zu dir erhoben, weih' ich heut mich dir aufs neu'. Höre Besserung mich geloben, dir geloben Tugendtreu! Gieb mir Kraft nach deinem Willen meine Pflichten zu erfüllen.

7. Gieb uns Allen deinen Segen; heilige der Liebe Band! Laß uns gehn auf deinen Wegen, fest vereinigt, Hand in Hand! Fried und Heil dem Vaterlande! Fried und Heil in jedem Stande!

Mel. Aus meines Herzensgrunde.

415. Des Jahres erster Morgen soll, Gott, dir heilig sein! Ich will mich, frei von Sorgen, nur deiner Güte freu'n. Bis hieher halfst du, Herr! Lobsing' ihm, meine Seele! Lobsing' ihm und erzähle; wie treu, wie gut ist er.

2. Ich überschau die Pfade der kurzen Pilgerschaft. Nah, Gott, war deine Gnade, nah war mir deine Kraft. Du leitetest zum Ziel mich auf so sanften Wegen, verliehst mir deinen Segen und großer Freuden viel.

3. Und gegen diese Freuden, o wer, wer zählet sie? was sind die kurzen Leiden? was ist des Lebens Müh? Am Abend war mein Herz oft voll von Gram und Sorgen, und mit dem neuen Morgen verschwand mein Gram und Schmerz.

4. So stärkte, Gott, dein Segen stets meine Zuversicht. Auf allen meinen Wegen warst du mein Heil und Licht. Wie thatst du mir so wohl! Wo-

hin ich geh' und trete, ist jede, jede Stätte von deiner Güte voll.

5. Du, Gott, der Lieb' und Stärke, Preis dir in Ewigkeit! Groß, groß sind deine Werke, groß deine Freundlichkeit! Ich will mein Lebenlang dich preisen, dich erhöhen! und einst mein letztes Flehen sei noch dein Lobgesang.

Mel. Es ist das Heil uns. 1c.

416. Gott rief der Sonne, schuf den Mond, die Tag und Jahr uns geben. Er schüzet, was auf Erden wohnt, Er sichert unser Leben. Er ist's der schafft und sorgt und wacht. Auf, laßt uns seine Güt' und Macht voll frohen Danks erheben.

2. Herr, der da ist, und der da war, von dankerfüllten Zungen sei dir für das verfloss'ne Jahr ein heilig Lied gesungen, für Leben, Wohlfsein, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet sein, das du uns neu gegeben. Verleih uns

Kraft, die Kraft ist dein,
in deiner Furcht zu leben.
Du schüttest uns und du
vermehrst der Menschen Glück,
wenn sie zuerst nach deinem
Reiche trachten.

4. Gieb uns, wofern es
dir gefällt, des Lebens Ruh
und Freuden; doch schadet
uns das Glück der Welt, so
send' uns, Herr, auch Lei-
den. Nur stärke durch Ge-
duld das Herz und laß uns
nicht in Noth und Schmerz
die Glücklichen beneiden.

5. Hilf deinem Volke vä-
terlich in diesem Jahre wie-
der; erbarme der Verlass'nen
dich, der Kirch' und ihrer
Glieder! Gieb Glück zu je-
der guten That, und laß dich
Gott, mit Heil und Rath
auf unsern König nieder.

6. Daß Weisheit und Ge-
rechtigkeit auf seinem Stuhle
throne; daß Tugend und Zu-
friedenheit in unserm Lande
wohne; daß Treu und Liebe
bei uns sei: dieß, Gott der
Liebe, uns verleihe in Christo
deinem Sohne.

Mel. Christus, der uns selig m.

417. Ewig und unwan-
delbar, Gott, ist deine Gna-
de; und durch dich strömt
immerdar Heil auf unsre Pfa-
de. Tag' und Jahre ändern
sich, und wir selbst veralten;
du nur bleibest, und durch
dich werden wir erhalten.

2. Jedes unsrer Jahre
schmückt deine Hand mit Ge-
gen. Deine Vaterhuld beglückt
uns auf allen Wegen. Jeden
Morgen sendest du Lebens-
kraft und Wonne; du ver-
breitest sanfte Ruh mit der
Abendsonne.

3. Auch das Jahr, das
freudig wir jetzt vollendet
haben, war gesegnet, Herr,
von dir, war so reich an Ga-
ben! Du hast unser täglich
Brod uns so mild gewähret;
hast in Wohlthat selbst die
Noth und den Schmerz verkehret.

4. Daß uns deine All-
machtshand väterlich geleitet;
daß du über Stadt und Land
Ruh und Glück verbreitet;
daß gewissenhafter Fleiß uns
durch dich gelungen: Gott,
dafür sei Dank und Preis
herzlich dir gesungen.

5. Freudig, Vater, treten wir in dieß Jahr des Lebens. Wenn, o Herr, vertraute dir unser Herz vergebens? Ja, du wirst uns fernerhin, wenn wir dir nur leben, Unterhalt, und frohen Sinn, Muth und Kräfte geben.

6. Flüchtig ist die edle Zeit; groß sind unsre Pflichten! Lehr' uns für die Ewigkeit jede treu verrichten. Sehe gute fromme That, laß uns wohl gelingen! Frucht laß jede Tugendsaat für den Himmel bringen!

Eigene Melodie.

418. Der Mühen viel, und viel der Sorgen verschwanden mit dem alten Jahr. So mancher Abend mancher Morgen entfloß, der trübe war.

2. Doch hat uns, selbst auf dunklem Pfade, der Hoffnung milder Strahl erquickt; auch Traurende hat Gottes Gnade mit Freuden oft beglückt.

3. In neues Dunkel eingehüllet erscheint für uns die Zukunft zwar; doch nur getrost! auch Wonne quillet, für uns im neuen Jahr.

1. Drum laßt uns muthig vorwärts gehen, genügsam und voll Zuversicht auf den Beglückter Aller sehen; dann fehlt's an Freuden nicht.

Jahres schluß.

Mel. Nun danket Alle Gott etc.

419. Mit diesem Tag geht nun auch dieses Jahr zu Ende! Voll brünstigen Gefühls erhebe' ich meine Hände mit meinem Geist zu dir, getreuer Gott, empor, und trage mein Gebet und meinen Dank dir vor.

2. Wo ist ein einziger der schnellen Augenblicke, die mir vorüber flohn, der nicht von einem Glücke, von einem Gut für mich durch dich bezeichnet war? Hier Wohlthat ohne Zahl! dort Rettung aus Gefahr!

3. Du warst über mir; du gabst dem Körper Stärke und meinem Geiste Kraft zu jedem guten Werke. Und welche Freuden fand ich auf des Lebens Pfad für Sinn und Herz, wenn ich mit Unschuld ihn betrat!

4. Du schenkest mir Ver-

stand, das Gute zu erkennen, durch dich fühlt ich mein Herz vom frommen Eifer brennen, es treulich zu vollziehen, und that ich es ja nicht: so gingst du doch mit mir, mein Gott, nicht ins Gericht.

5. Mit jedem neuen Tag erneute sich dein Segen, mich leitete dein Aug' auf meines Lebens Wegen. Mein Wirken kröntest du mit glücklichem Gedeihn, und jeden Tag konnt' ich mich deiner Güte freun.

6. So floß dieß Jahr dahin! Und hatt' ich manchmal Plage: gestärkt durch deine Huld, verstummte bald die Klage. Nimm dafür meinen Dank im schwachen Liede an. Preis' ewig, Vater, dir, der dieß an mir gethan!

Mel. Wie groß ist das Allmächtg.

420. Ernst mahnt des Jahres letzte Stunde uns an den schnellen Flug der Zeit, wie Glück und Unglück stets im Bunde uns näher bringt der Ewigkeit. Noch einmal werfen wir die Blicke zurück auf das vergang'ne Jahr; des

Lebens wechselnde Gescheide, sie stellen sich uns deutlich dar.

2. Behmüthig denken wir der Lieben, die uns der Tod zu früh entriß; und sind wir einsam auch geblieben, Gott steht zur Seite uns gewiß. Wenn auch des Lebens Kräfte schwanden, und wenn wir elend siech und krank, die Hilfe doch bei Gott wir fanden. Drum bringen wir ihm unsern Dank.

3. Auch mancher reiche Grubensegen hat uns erfreut in diesem Jahr. Doch mußten wir die Hände regen und trotzten Mühen und Gefahr. Denn soll des Bergmanns Werk gelingen, so ist die Arbeit schwer und heiß, den Segen muß der Schöpfer bringen drum singen wir ihm Lob und Preis.

4. So mahnt des Jahres letzte Stunde zu frohem Dank und Gottvertrau'n, der Arme, Kranke und Gesunde kann ruhig auf die Zukunft bau'n. Wir preisen alle Gottes Güte, und bitten, daß im nächsten Jahr er uns wie früher auch behüte, vor Noth und dringender Gefahr.

Jahreszeiten.

Mel. Schatz über alle Schätze ꝛc.

421. Erwacht zum neuen Leben prangt um mich die Natur, und laue Lüfte schweben durch die verjüngte Flur. Empor aus seiner Hülle drängt sich der junge Halm; der Wälder öde Stille belebt der Vögel Psalm.

2. O Vater, deine Milde fühlt Berg und Thal und Au. Es grünen die Gefilde, beperlt vom Morgenthau: der Blumenweid' entgegen eilt schon die Herd' im Thal, und in dem Staube regen sich Wesen ohne Zahl.

3. Glänzt hoch von blauer Weste die Sonn' auf unsre Flur: so weiht zum Schöpfungsfeste sich jede Kreatur; und alle Blüthen dringen aus ihrem Keim hervor; und tausend Wesen schwingen sich aus dem Schlaf empor.

4. Die Flur im Blumenkleide ist, Schöpfer, dein Altar; und Opfer reiner Freude weiht dir das junge Jahr. Es bringt die ersten Düfte

der Frühlingsblumen dir, und schwebend durch die Lüfte, lobsingt die Lerche dir.

5. Ich schau' ihr nach, und schwing' voll Dank mich auf zu dir. O Schöpfer aller Dinge, verehrt feist du von mir! Weit über sie erhoben fühl' ich der Fluren Pracht, kann denken und dich loben, dich, der den Frühling macht.

6. Lobsing ihm, meine Seele, dem Gott, der Freuden schafft! Lobsing ihm, und erzähle die Werke seiner Kraft! Von jedem Blüthenhügel bis zu der Sterne Bahn steig' auf der Andacht Flügel dein Loblied himmeln!

Mel. Schatz über alle Schätze ꝛc.

422. Dir, Gott der Huld und Stärke, erschalle Preis und Dank! Dich loben deine Werke, dir tönt auch mein Gesang! Es zeigt an allen Enden sich deiner Güte Spur; aus deinen Waterhänden strömt Segen auf die Flur.

2. Wie prangt das Gold der Früchte, des Sommers Feierkleid! Wir sehn im schönsten Lichte, Herr, deine Herrlichkeit. Du willst uns Nahrung

geben, und Ueberfluß dazu!
Wer kann dich gnug erheben?
Wer segnet so wie du?

3. Die glänzenden Gefilde,
so weit das Auge blickt, sind
Zeugen deiner Milde, die jedes
Herz entzückt. Schon lacht
und winkt den Schnittern der
segensvolle Halm. Von Kin-
dern, Vätern, Müttern tönt
dir ein Freudenpsalm.

4. Die Pracht der reichen
Auen strömt Wonn' in unsre
Brust; doch mischt sich Furcht
und Grauen in unsre Som-
merlust. Du ruffst vom Wol-
kenfisse den Boten deiner
Macht, dem Wettersturm, dem
Blize; der Mittag wird zur
Nacht.

5. Der Donner rollt; es
bebet die schwache Kreatur.
Doch in dem Sturm belebet
dein Odem die Natur. Es
wälzt sich wilder Regen vom
Sturmgewölke los, und Frucht-
barkeit und Segen trieft auf
der Erde Schooß.

6. Die Blume stand in
Trauer, nun haucht sie stärkern
Duft; der Himmel färbt sich
blauer, und reiner wird die
Luft. Thal, Hügel, Feld und
Wiese verklären deinen Ruhm;

du schufst zum Paradiese
verwelkte Fluren um.

7. Der du das Land erqui-
ckest, daß Trift' und Ager
grünt, den Erdensohn beglü-
ckest, auch wenn er's nicht
verdient: dich müssen Alle prei-
sen! Dir schalle froher Dank
in tausendfachen Weisen! Dir
tön' auch mein Gesang!

Met. Wo Gott zum Haus nicht.

423. Geerntet ist der
Felder Saat. Vom Herrn
der Zeit gerufen, naht der
Herbst mit seiner Fülle sich,
und öffnet sie uns milbiglich.

2. Der segenreiche Garten
prangt mit vollen Zweigen,
und verlangt von seiner Frucht
befreit zu sein, um Gottes
Menschen zu erfreun.

3. Der Sänger in den
Lüften schweigt, der hin in
ferne Lande fliegt, wo Gott
schon eine neue Saat und
Frucht für ihn bereitet hat.

4. Auf traubenvollen Hügeln
schallt des Winzers Lob, und
wiederhallt von Berg zu Berg;
auch Most und Wein giebt uns
der Herr, uns zu erfreun.

5. Wie liebevoll, wie mild
und gut ist Gott, der so viel

Wunder thut! Der Jüngling,
wie der Mann und Greis,
sei fröhlich ihm zum Ruhm
und Preis.

6. Auch wenn du alterst,
sorgt für dich, o Mensch,
dein Gott noch väterlich; er,
der auch, wenn dein Herbst
sich naht; für dich noch viele
Freuden hat.

7. Froh kannst du sterben,
wenn du nur, wie seine
segnende Natur, gesegnet hast,
wenn er die Frucht, die er
verlangt, umsonst nicht sucht.

8. Auch die Natur verblüht
und stirbt' nur daß ihr Saa-
me nicht verdirbt, und schöner
auflebt, wenn ihr Freund, der
Frühling, wiederum erscheint.

9. So blühst und reißt du
in der Zeit zu größerer
Vollkommenheit. Nur sei dem
guten Saamen gleich, an Blü-
then und an Früchten reich.

Mel. Mach's mit mir, Gott, wie.

424. Verschwunden ist
der Erde Pracht; verödet
stehn die Felder. Der Winter-
sturm durchbraust mit Macht
Gebirge, Thal und Wälder.
Der Strom erstarrt; das

todte Land verhüllt ein weiß-
ses Grabgewand.

2. Wohl mir in dieser
rauen Zeit! Ich darf vor
Frost nicht beben; mich schützt
mein Dach, mich wärmt mein
Kleid, und Brod erhält mein
Leben. Auf meinem Lager
schlaf' ich ein und kann mich
sanfter Ruhe freun.

3. So glücklich ist der Arme
nicht, dem Brod und Klei-
dung fehlen, dem oft das
Nöthigste gebricht, den Frost
und Hunger quälen; den
Krankheit plagt; und — wel-
che Pein! wenn leidend Kin-
der um ihn schrein.

4. Was zauderst du, o
Bruderherz, dem Armen zu-
zueilen! Fühl seinen Mangel,
seinen Schmerz, dein Glück
mit ihm zu theilen. Wer
seiner Brüder Noth vergißt,
verdient nicht, daß er glück-
lich ist.

T a g e s z e i t e n .

Morgenlieder.

Mel. Nun danket alle Gott &c.

425. S segensreicher
Glanz, du Glanz der Mor-
gensonne, dich grüßet die
Natur in neuer Lebenswonne.

Froh stimm' ich ein mit ihr
in ihren Freudenchor, und
meines Herzens Lust steigt
im Gesang empor.

2. Vom Lichte dieser Welt,
von diesem schönen Leben,
will sich der frohe Geist zum
Ewigen erheben, zum uner-
schaffnen Licht, von dem das
Leben stammt, durch dessen
Wundermacht auch diese Son-
ne flammt.

3. Du bleibst, Gott, der
du bist, unendlich hohes
Wesen; und deine Güt' und
Macht ist überall zu lesen.
Wohin das Auge dringt,
erblick' ich deine Spur, du
ew'ger Segensquell, du Vater
der Natur.

4. Wer danket würdig dir?
Von dir sind alle Gaben;
Empfindung und Verstand,
und was wir sind und haben.
Doch, was die Seele wünscht,
ob sie's nicht sprechen kann,
das nimmst du, Gütiger, für
Wort und Thaten an.

5. An jedes Morgens
Pracht soll sich dein Ruhm
erneuen. Des Menschen höch-
ster Dank ist: deiner sich
zu freuen; zu wandeln im-
merdar vor deinem Angesicht

in fröhlichem Vertrauen und
rechtem Glaubenslicht.

6. Laß uns zu heil'gem
Sinn die Morgensonne wecken;
des Undanks Finsterniß laß
nie die Seele decken. Mein
ganzes Herz sei dir in froher
Lust geweiht, und ewig sei
mein Lied, Herr, deine
Herrlichkeit!

Met. Aus meines Herzens Brun.

426. Allmächtiger, ich
hebe mein Aug empor zu
dir; Preis dir, durch den
ich lebe, und neuer Dank
dafür! Herr, deine Huld ist
groß, und niemals hat das
Lallen des Dankes dir miß-
fallen, das aus dem Her-
zen floß.

2. Daß nicht im tiefen
Schlummer des Lebens Licht
erlischt, und daß mich, frei
von Kummer, ein sanfter
Schlaf erfrischt; dieß dank'
ich deiner Macht und deiner
Vatertreue. Durch sie bin ich
aufs Neue mit heiterm Muth
erwacht.

3. Beschützer meiner Seele,
ich traue stets auf dich. Daß
ich nichts Böses wähle, so
wähle du für mich! Sieh,

was mir nützlich ist, Gott, dem ich alles danke! Mich stärke der Gedanke, daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröste mich im Leiden; und will die Lust der Welt mich niemals nach sich ziehn, helf er mein Herz bewahren, und glücklich die Gefahren der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen keinen; wehr' allem Herzeleid. Du willst so gern erfreun, und eilst, uns beizustehen, so laß der Liebe Flehen dir wohlgefällig sein.

6. Du kennst mein stilles Sehnen, und neigst dein Ohr zu mir. Mein Seufzen, meine Thränen, Erbarmen, sind vor dir. Deß soll mein Herz sich freun. Nichts ist, wovor ich bebe; ich sterbe oder lebe, so bin ich ewig dein.

Mel. Ich dank dir schon durch u.

427. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank; erhebe Gott, o Seele! Der Herr

hört deinen Lobgesang, des Höchsten Ruhm erzähle.

2. Mich selbst zu schützen viel zu schwach, lag ich und schlief in Frieden; wer war indessen für mich wach? wer schenkte Schlaf dem Müden?

3. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben. Du, dessen Kraft es uns erhält, hast mirs jetzt neu gegeben.

4. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich, nach einer sanften Nacht, mich dieses Tages freue.

5. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Nimm meines Lebens gnädig wahr, auf dich hofft meine Seele. Sei mein Beschützer in Gefahr; mein Vater, wenn ich fehle.

7. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

8. Daß ich, als dein geliebtes Kind, dir zu gefallen

strebe, und fromm und tugendhaft gesinnt in deinem Reiche lebe.

9. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich über Andrer Wohlergehn und ihre Tugend freue.

10. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschliesse.

Mel. Warum betrübst du dich ꝛc.

428. **D**ir, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sei Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sei dir, mein Gott, zuerst geweiht.

2. Ein jedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich heute wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

3. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet' ich kindlich an; ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, mein Erhalter, nicht.

4. O du, den meine Seele

preist, erwecke mich durch deinen Geist zur Uebung meiner Pflicht: er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

5. Ein gut Gewissen sei mein Theil; dieß wirk' in mir, o Herr, mein Heil, und segne meinen Fleiß. Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und Alles steht in deiner Hand.

6. Die Blume kleidest du mit Pracht; du nährst den Vogel, Gott der Macht! Bin ich nicht mehr, als sie? Ich werfe meine Sorg' auf dich; denn du, mein Vater, sorgst für mich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

429. **D**a hat sie sich empor gehoben, die Sonne Gottes, wie so schön! Sollt' ich nicht ihren Schöpfer loben, der sie erhält in ihren Höhn? Wie groß ist sie, wie strahlenreich! Nichts ist an Herrlichkeit ihr gleich.

2. Sie gießt auf Tiefen und auf Höhen ein Meer von Freuden, bringt den Tag, heißt Millionen Augen sehen, weckt, was im tiefen Schlummer lag. O Strahlenquelle,

welche Lust ergießest du in meine Brust!

3. Jedoch nicht dir, dem schwachen Funken vom Licht der Lichter, nein, nicht dir gebührt mein Lied; herabgesunken bist du aus Gottes Hand zu mir und Allen, die mit mir sich freun, hier Zeugen seiner Huld zu sein.

4. Anbetung ihm! Er schuf mich höher. Ich kenne mich, weiß, daß er ist; bin ihm viel tausend Stufen näher, ein Mensch, ein Geist, sein Kind, ein Christ! O, dieses Vorzugs werth zu sein, will ich ihm ganz mein Leben weihn!

5. Du magst dann auf sein Wort vergehen; es mag das Heer der Sterne fliehn: ich werde jene Sonnen sehen, die für verklärte Wesen glühn; dich sehen, der mich rief aus Nichts, dich, Gott, den Urquell alles Lichts.

6. O laß auf meines Lebens Wegen mir theuer diesen Glauben sein. Du leitest mich dem Licht entgegen, auch wo des Todes Schatten dräun; führst mich an treuer Vaterhand durchs dunkle Thal ins hellre Land.

Mel. Aus meines Herzens Brun.

430. Des Morgens erste Stunde will ich, mein Gott, dir weihn. Mein Herz stimmt mit dem Munde zum frohen Danklied ein. Dir, Gott, der Leben schafft, dir sei das neue Leben zum Opfer hingegeben, geweiht dir neue Kraft.

2. Du hast mit deiner Gnade mich diese Nacht bedeckt, mich hat kein Schmerz noch Schade verletzet und erschreckt. Der Schlaf hat mich erquickt, ich bin mit neuen Kräften zu Pflichten und Geschäften durch deine Huld beglückt.

3. Gieb Gnade mir auch heute, daß ich gewissenhaft dem Bösen widerstreite, gestärkt durch deine Kraft. Den ganzen Tag laß mich vor deinen Augen wandeln, fromm denken, fromm auch handeln aus Liebe gegen dich.

4. Gieb, daß ich gut, gesellig, flug, doch von Falschheit frei, dienstfertig, mild, gefällig, nie hart und mürrisch sei; versöhnlich, sanft, gelind, im Eifer meiner mäch-
tig, im Ernst und Scherz

bedächtig: so lebe, Herr, dein Kind!

5. Bei Fleiß und Arbeit schleiche kein Geiz sich in mein Herz; leicht rühre, leicht erweiche mich meines Nächsten Schmerz! Kein Glück, das Andern blüht, empöre mich zum Neide: und kein Genuß der Freude verzärtle mein Gemüth.

6. Bewahr' an diesem Tage mich vor Gefahr und Leid. Und trifft mich eine Plage; so gieb Gelassenheit. Nur hilf, o Vater, mir, daß ich sie nicht verschulde; dann aber christlich dulde, voll Zuversicht zu dir.

7. Wie bald ist überwunden das Leiden dieser Zeit! Auf wenig bange Stunden folgt Heil der Ewigkeit. Dieß stärke mich in Noth, daß ich nicht ängstlich zage; am letzten meiner Tage sei dieß mein Trost im Tod.

Mel. Wie schön leuchtet der 3c.

431. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht, und übe froh die heil'ge Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ja, Schöpfer und Erhalter, dir

will ich, voll frommer Dankbegier, Preis und Verehrung bringen. Dankbar fühl' ich jetzt aufs neue deine Treue, und erhebe dich, durch den ich bin und lebe.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär ich? hättest du nicht dich so hilfreich mir bewiesen! Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu; sei hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke; dich erhebe Herz und Mund so lang ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ich's meine; dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ; o Herr, verleihe, daß ich des Namens würdig sei! Mein Ruhm sei deine Gnade! Leicht in die Irre führet mich das eigne Herz; erhalte mich, o Herr, auf rechtem Pfade. Stärk' mich, daß ich stets

mich übe deine Liebe zu betrachten, über Alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank' an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall' ich hier; verklärt erschein' ich einst vor dir im höhern Licht und Leben. Auf dich hoff' ich, Gott, ich werde gern der Erde mich entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

Eigene Melodie.

432. **G**ott, des Himmels und der Erde, Vater, unerschaff'ner Geist, der einst mächtig sprach: es werde! Sonn' und Mond noch scheinen heißt; dessen Kraft die ganze Welt, und was drinnen ist erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahren, Angst und Schmerzen hast behütet und bewacht, und bei aller meiner Schuld mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Ach, mich kränken meine Sünden; laß sie gleich der Nacht vergehn! Laß vor dir

mich Gnade finden, glaubensvoll auf Jesum sehn, treu nun wandeln seinen Pfad, scheuen jede Missethat.

4. Weiser, besser stets zu werden, zu veredeln mein Gefühl: dieß ist mein Beruf auf Erden, dieß sei meines Strebens Ziel, daß, erscheint einst dein Gericht, ich davor erschrecke nicht!

5. Auf den Weg der Tugend leite du mich, Herr, verlaß mich nicht; und verleihe mir auch heute Muth und Kraft zu jeder Pflicht. Dein Geschenk, die edle Zeit, werde nie von mir entweicht.

6. Gott und Vater, ich empfehle dir, mit kindlich frommen Sinn, meinen Leib und meine Seele, was ich habe, was ich bin. Herr, mein Heil, mein Schutz, mein Ruhm! segne mich, dein Eigenthum!

7. Was ich thu' und treu vollende sei, Herr, eine stille Saat für den Himmel; denn am Ende lohnst du jede gute That. Nach der Arbeit führst du freundlich mich ins Land der Ruh.

Eigene Melodie.

433. Wach' auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, der Menschen treuem Hüter!

2. Als nächtliche Gefahren verborgen um mich waren, als ich nicht sah, nicht dachte, warst du's, der für mich wachte.

3. Ja, Vater, voll Erbarmen bedecktest du mich Armen. Du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Du willst für Schutz und Gaben kein blütig Opfer haben; doch auf Gebet und Lieder hörst du, Herr, freundlich nieder.

5. Drum steigt mein Lob, mein Flehen empor zu deinen Höhen. Die Kräfte, die ich habe, weihst dir mein Dank zur Gabe.

6. Du wollest mich vollenden, dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen mit Güt' und Langmuth tragen.

7. Du wollest selbst mir rathen in allen meinen Thaten; zum Wohl der Mensch-

heit wende, was ich beginn' und ende.

8. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; dein Wort sei meine Freude, bis ich von hinnen scheide.

Mel. Wer nur den lieben Gott

434. Mein Gott, auch dieser neue Morgen verkündigt deine Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen, jedoch auch mein Vertraun zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb' und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl sich mischt mit Weh; wo ich, zu größerer Beschwerde, so manchen Fehltritt noch begeh'. O Gott, der mich beschützt und nährt, wär' ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entschluß mein Herz erfüllen, stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem Willen, allweiser Herrscher aller Welt! Schließ mich in deine Vorsicht ein, dein will ich todt und lebend sein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünde, vergieb, was ich nicht

recht gethan. Nimm mich zu deinem Gnadenkinde um meines Mittlers willen an. In seinem Namen bitt' ich dich; er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; denn wo wär' ich mir selbst genug? Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug. Hilf mir den Tag gut wenden an; und was ich thu', sei wohlgethan.

6. Bewahre mir Leid, Seel' und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr' und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost und Muth, und willst du mich mit Glück erfreun, so laß mich thätig dankbar sein.

Mel. Sei Lob und Ehr dem höch.

435. In Gottes Namen fang' ich an, was mir zu thun gebühret. Mit Gott wird Alles wohl gethan, und standhaft ausgeführt. Was man in Gottes Namen thut, mit frohem Sinn und festem Muth, das muß zulezt gedeihen.

2. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute

zu vollbringen. Er giebt Bestand, Geduld und Kraft, und läßt das Werk gelingen. Ist er mit uns, so fehlt uns nicht, was sonst bei unsrer Müh' gebricht: er krönet uns mit Segen.

3. Drum leite mich fein guter Geist, den Müßiggang zu meiden; und das, was er mich wirken heißt, geschehe stets mit Freuden. Er stärke mich, damit ich treu, gewissenhaft und redlich sei, und gern dem Nächsten diene.

4. Ja segne, Gott, auch heute mir die Werke meiner Hände: und lenke meinen Blick zu dir, wenn ich sie froh vollende! Vergänglich ist der Erde Lohn; doch ewig ist vor deinem Thron der Preis der Arbeitstreue.

Mel. Ich dank dir, lieber Herr ic.

436. Lob sei Gott, der den Morgen uns sendet nach der Nacht; der, wenn wir ohne Sorgen entschlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket, und unsre Kraft erneut; Gott, der die Erde schmückt, und, was er schuf, erfreut.

2. Von dir ist mir gegeben,
Herr, was ich hab' und bin;
und dieß mein irdisch Leben
fliehet wie ein Schatten hin.
Bald ist sie ganz verschwunden
der Wallfahrt kurze Zeit;
doch hängt an ihren Stunden
das Heil der Ewigkeit.

3. O süßer, hoher Glaube,
vom Tod einst aufzustehn!
Mein Leib nur wird zu
Staub, mein Geist wird nicht
vergehn. Laß mich dieß nie
vergessen! Der großen Hoff-
nung voll, laß täglich mich
ermessen, was ich einst wer-
den soll.

4. Sollt' ich nach Wollust
schmachten? Ihr Lohn ist Reu
und Schmerz. Nach Rang
und Reichthum trachten? Sie
täuschen nur das Herz! Hie-
nieden schon auf Erden soll
meine Seele rein, ein Tempel
Gottes, werden, ganz ihm
geheiligt sein.

5. Getrost, mein Geist,
ermüde in deinem Kampfe
nicht! Dich stärket Gottes Frie-
de mit Kraft und Zuversicht.
Ermuntre dich und streite; des
Sieges Lohn ist nah! Getrost!
vielleicht ist heute des Kam-
pfes Ende da.

Mel. Ich dank dir, lieber Herr &c.

437. Noch läßt der
Herr mich leben! Mit fröhli-
chem Gemüth eil' ich, ihn zu
erheben; er hört mein frühes
Lied. Zu ihm erhebt mich
wieder der Morgensonne
Pracht; ich falle vor ihm nie-
der, der sie und mich gemacht.

2. Du, Herrscher aller
Welten, nimmst dich auch
meiner an. Wie soll ich dir
vergelt, was du an mir
gethan? Wirst du nach Opfern
schauen? Sie gelten nichts vor
dir. Du forderst nur Vertrau-
en, nur Liebe, Gott, von mir.

3. Dir will ich mich erge-
ben; ich freue mich in dir.
Erfreuender als Leben ist deine
Güte mir. Sie führe mich auch
heute der Tugend schönen Pfad.
Du, Ewigweiser, leite mich
selbst nach deinem Rath.

4. Nur eins laß mich erfle-
hen: ein weises, frommes
Herz, auf dich stets aufzuse-
hen, in Freuden, wie im
Schmerz; daß ich am ersten
trachte nach dem, was dir
gefällt; mehr deinen Beifall
achte, als allen Ruhm der
Welt.

5. Laß mich dir fest vertrau-
end, das Gute standhaft thun,
und, froh gen Himmel schau-
end, in deinem Willen ruhn.
Bereit den Lauf zu schließen,
bewährt durch Glück und Noth,
und ruhig im Gewissen: so
finde mich der Tod!

Me l. Werde munter, mein Gem.

438. Wenn ich einst
von jenem Schlummer, welcher
Tod heißt, aufersteh', und,
von dieses Lebens Kummer
frei, den schönern Morgen
seh'; o dann wach' ich anders
auf! Schon am Ziel ist dann
mein Lauf! Träume sind des
Pilgers Sorgen, großer Tag,
an deinem Morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner
Tage, Vater meiner Lebens-
zeit, einst mich im Gericht
verklage, daß ich sträflich ihn
entweiht. Auch noch heut bin
ich erwacht; Dank sei deiner
Güt' und Macht! Gott, laß
heilig und im Segen jeden
Tag zurück mich legen.

3. Daß auf alle froh ich
sehe, wenn mein Abschiedstag
erscheint; wenn zum dunkeln
Thal ich gehe, und die
Freundschaft um mich weint.

Lindre dann des Todes Pein!
Laß mein Ende lehrreich sein,
Andre noch zum Himmel
weisen, und dich, Herr des
Todes, preisen.

Me l. Lobt Gott ihr Christen allzug.

439. Zu deinem Preis
und Ruhm erwacht, bring
ich dir Ruhm und Preis;
dir Gott, der durch die Ruh
der Nacht uns zu erquickten
weiß.

2. O! Vater, deine Gü-
tigkeit ist alle Morgen neu;
du thust uns wohl zu jeder
Zeit; und groß ist deine
Treu.

3. Jetzt schenkst du mir
zu meinem Heil vom neuen
einen Tag; gieb, daß ich
davon jeden Theil mit Weiß-
heit nützen mag!

4. Die Zeit in deiner Furt
vollbracht, bringt ewigen Ge-
winn. So fließe vor dir
Gott der Macht, auch dieser
Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich fern von
Müßiggang, in meinem Stan-
de treu, und, wem ich kann,
mein Lebenlang, bereit zu
dienen sei!

6. In allem was ich denk

und thu, sei dein Gebot vor mir, und, wenn ich von Geschäften ruh, so sei mein Herz bei dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr in mir die Lust ganz dein zu sein, der du mich liebst, und so viel Guts mir thust.

8. Wenn Sorg' und Kummer mich befällt, so laß mich auf dich schaun, und deiner Vorsicht Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir; sie ist mein bestes Theil, mein Trost, und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

Mel. Warum betrübst du dich mein.

440. Ihm der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sei Preis und froher Dank! des neuen Morgens Heiterkeit sei meinem Gott zuerst geweiht!

2. Ein jedes Gut, daß ich mich freu, empfang ich jeso wieder neu aus deiner milden Hand; mein Auge wird wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

3. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich Vater, bet' ich kindlich an; ich opfre dir mein Herz! Ein Herz, voll Dank und Zuversicht, verwirfst du Allerhöchster nicht.

4. O! du, den meine Seele preist, erwecke mich durch deinen Geist zur Uebung meiner Pflicht; er helfe meiner Schwachheit auf, und er regiere meinen Lauf.

5. Ein gut's Gewissen sei mein Theil, dieß wirk' in mir, o! Herr, mein Heil, und segne meinen Fleiß! dir ist, was ich bedarf bekannt, und alles steht in deiner Hand.

6. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht; bin ich nicht mehr, als sie? Ich werfe meine Sorg auf dich; du mein Erbarmer sorgst für mich.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allz.

441. Nun ist es Tag! mit frommen Dank verlaß ich Bett und Ruh; Herr, höre meinen Lobgesang, mein erstes Wort bist du!

2. Wie hat der Schlummer mich erquick't! ich fühle

neuen Muth; vor Tausenden bin ich beglückt, die nicht so sanft geruht.

3. Mein neues Leben dank ich dir, dir die verjüngte Kraft: denn beides, Vater, hast du mir auf mein Gebet verschafft.

4. Ich nehms aus deinen Händen hin mit froher Dankbarkeit! Herr, was ich habe was ich bin, sei ewig dir geweiht.

5. Mein ganzes Leben preise dich, dein soll mein Herz sich freun! nur, bester Vater, lehre mich fromm, und dir treu zu sein.

6. Der Erdenlüste Eitelkeit berücke nie mein Herz; gieb Klugheit bei der Fröhllichkeit, und Mäßigung im Schmerz.

7. Ich schwacher Pilger in der Zeit, will alle Lüste fliehn; nur um das Heil der Ewigkeit soll sich mein Geist bemühn.

8. Dann wird es niemals mich gereun, daß ich den Tag durchlebt; ich werde froh und selig sein, wenn man mich einst begräbt.

Mel. Bestiehl du deine Wege. 3c.

442. Auch diesen frohen Morgen gabst du, Gott, nach der Nacht, in der mich frei von Sorgen dein Vateraug bewacht; du, welcher uns erquicket, und unsre Kraft erneut, für uns die Erde schmücket, und jeden Tag erfreut.

2. Dir will ich mich ergeben, durch den ich leb und bin! Wie flüchtig eilt dies Leben zu seinem Ziele hin! bald ist es ganz verschwunden; doch hängt an seiner Zeit, an ihren schnellen Stunden, das Heil der Ewigkeit.

3. Dieß reize meine Seele zum Fleiß im Guten an daß ich nichts denck noch wähle, was dir mißfallen kann: dann kann ich nicht verderben, ich fürchte nicht den Tod; ich werde selig sterben, denn ich bin dein, o Gott.

4. Dann tröste mich der Glaube: ich werde nicht vergehn, und einst erweckt vom Staube zum Himmel auferstehn! Dieß will ich nie vergessen, und dieser Hoffnung voll, will ich es stets ermessen, was ich dann werden soll.

5. Durch sie gestärkt, ermüde ich auch im Guten nicht; hiezu giebt Gottes Friede mir Kraft und Zuversicht. Ich sieg' in jedem Streite, des Sieges Lohn ist nah; wer weiß, vielleicht ist heute des Kampfes Ziel schon da!

Mel. Christus der ist mein Leben.

443. Mit freudigem Gemüthe sing ich, mein Gott, dir Dank! es preiset deine Güte mein froher Lobgesang.

2. Durch dich entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor dir nieder, der sie und mich gemacht.

3. Herr, send' auf meinen Wegen mir deine Hilfe zu; und gieb mir deinen Segen zu allem, was ich thu:

4. Ja, richt mein ganzes Leben nach deinen Willen ein: laß, die du mir gegeben, vor dir gesegnet sein.

5. Dir ganz mich zu ergeben, soll meine Freude sein; im Sterben und im Leben, ja, ewig bin ich dein.

M i t t a g.

Mel. Herzliebster Jesu, was oc.

444. Auf dich, o Vater, schauen unsre Blicke, daß deine Hand uns väterlich erquickte. Du sorgst und giebst auch Jedem seine Speise, daß er dich preise.

2. Du segnest uns nach deinem Wohlgefallen, thust deine milde Hand auf und giebst Allen, was noth ist; Keiner fleht, o Herr des Lebens, zu dir vergebens.

3. Wir wollen deine Gaben fromm genießen, durch Dank und Mäßigkeit sie uns versüßen. Dann strömt, o Gott, auch ferner noch dein Segen uns hier entgegen.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen oc.

445. Gott, was des Lebens Kräfte nährt, wird uns durch Fruchtbarkeit, durch Kraft zum Fleiß von dir gewährt; wir danken's dir erfreut.

2. Gieb von den Früchten dieser Welt uns, Herr, ein nöthig Theil; und wenn dir unser Fleiß gefällt, so schenk' ihm Glück und Heil.

3. Durch deinen Segen

haben wir, für heute unser Brod; wir nehmen hin und danken dir; auch künftig gieb es, Gott!

4. Vernünftig froh laß im Genuß und mäßig stets uns sein: und, schenkest du uns Ueberfluß, die Dürftigen erfreun.

Me l. Nun danket alle Gott. 3c.

446. Wir danken freudig dir, für alle deine Gaben, die wir, o Vater, jetzt von dir empfangen haben. Gesundheit giebst du uns, schenkest Nahrung, die gedeiht und dadurch frohen Muth: Gott, welche Gütigkeit!

2. Laß nie gefühllos uns, wie gut du bist, vergessen. Laß uns stets deine Huld und ihren Werth ermessen. Mach uns gehorsam dir, mach im Beruf uns treu, daß unser Wandel, Gott, dir wohlgefällig sei.

3. Kann deine Huld uns schon auf Erden so beglücken: wie wird sie nicht dereinst im Himmel uns entzücken! Mehr Proben deiner Huld wird unser Aug dort sehn, und würdiger als hier, sie unser Dank erhöhn.

Me l. Singen wir aus Herzensgr.

447. Dank dem milden Vater, Dank! Unser froher Lobgesang rühme den, den Alles preist, der uns segnet, der uns speist; der das Thier, den Menschen nährt; Allen huldreich das gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben säumet nicht! Es ist Seligkeit und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt, wie viel Gutes er uns giebt; wie er unser Leben schützt, als Erhalter unterstügt, reichlich Alles giebt, was nützt.

3. Mit des Lebens erster Kraft wird uns Nahrung schon verschafft. An der mütterlichen Brust findet sie das Kind mit Lust. Und mit welcher Gütigkeit hat uns Gott nachher erfreut in der ganzen Lebenszeit!

4. Dankvoll schauet um euch her! Gott erfüllet Land und Meer; willig giebt auf sein Gebot euch die Erde mehr als Brod. Fluren, Gärten blühen für euch, Berge, Thäler sind so reich; Menschen, und für wen? Für euch!

5. Unser Vater, der uns liebt, gern uns jedes Gute giebt, gab auch jetzt uns Speis und Trank. Lobt den Vater, sagt ihm Dank! Aller Segen kommt vom Herrn! Danket, und gehorcht ihm gern! Liebt ihn, freuet euch des Herrn.

6 Danken, danken wollen wir, dir, o milder Vater, dir; treu uns deinem Dienste weihn und zur Arbeit willig sein; bis einst in der Ewigkeit, nach durchlebter Pilgerzeit, größrer Segen uns erfreut.

Abend, Nacht.

Me1. Schatz über alle Schätze &c.

448. Willkommen, Abendstille, willkommen, Zeit der Ruh! Es legte Gottes Wille heut einen Tag mir zu. Er ist dahin, verschwunden in die Vergangenheit; und näher viele Stunden bin ich der Ewigkeit.

2. Wohl mir, wenn keine Stunde in ihrem schnellen Flug dem Herzen eine Wunde qualvoller Reue schlug! Wohl mir, wenn ich jetzt müde nach guten Thaten ruh'! D

du, Gewissens Friede, wie himmlisch lohnest du!

3. Es bringt dem großen Ziele mich näher jeder Tag! Mit Ruh und Dankgefühle seh' ich dann jedem nach. Zum Himmel reis zu werden, dient Freude mir und Noth; mich, Wanderer auf Erden, führt freundlich heim der Tod.

Me1. Gott des Himmels und &c.

449. Stiller Friede sinket nieder, wenn die Nacht die Erd' umfaßt. Friede stärk' auch meine Glieder, müde von des Tages Last! Selbst mein Geist sehnt sich nach Ruh; drücke mir die Augen zu!

2. Wenn ich sie geschlossen habe, bin ich wie entrückt der Welt; liege, wie in meinem Grabe einst der Todes-schlaf mich hält. Ohne Sinne, Kraft und Licht leb' ich noch, und weiß es nicht.

3. Und so weit sich Nacht erstreckt, schläft die Sorge, schläft der Fleiß. Finsterniß und Ohnmacht decket einen halben Erdenkreis. Frevel nur und Kummer wacht hier und da noch in der Nacht.

4. Dennoch geht in tiefer

Stille Gottes Schöpfung ihren Lauf. Ueber dieser Todtenhülle thun sich weite Himmel auf; Sonn' an Sonne, Stern an Stern, eine neue Stadt des Herrn.

5. Selbst, wenn von dem Sternenheere keiner mehr am Himmel glüht; wenn die grauenvolle Leere ew'ges Dunkel überzieht, find' ich an des Waters Brust ew'ges Licht und ew'ge Lust.

6. Freudig geh' ich ihr entgegen, dieser Nacht und jener Nacht. Bleibt mir doch des Waters Segen; schützet mich doch Gottes Macht; und ein schönes Morgenroth weckt vom Schlaf mich und vom Tod.

Me l. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

450. So fliehen unsre Tage hin; auch dieser ist nicht mehr! Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Herr, du nur bleibest, wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht, die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertraun mich auch in dieser

Nacht; wovor, Herr, sollte mir denn graun, mich schützt ja deine Macht.

4. Freu' ich mich deiner Gnade nur: so schreckt mich keine Noth; ich fürchte nichts in der Natur, ich scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl ich sie: doch es verstößt ja deine Huld den Reuevollen nie.

6. Ist dieß vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit: so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

7. Ich lebe dir, ich sterbe dir; dein bin ich auch im Tod! Du mein Erretter bist bei mir und hilfst aus aller Noth.

Schluß der Woche.

Me l. Vor deinen Thron tret. ꝛc.

451. Unwiederbringlich schnell entfliehn, die Tage, die mir Gott verliehn. Auch diese Woche eilet schon unwiederbringlich schnell davon.

2. Kein Tag verfloß, kein Augenblick, mir ohne Segen, Ruh und Glück; die Hand, die mir viel Gutes gab,

wandt' auch von mir viel Böses ab.

3. Und wenn jetzt, voll Zufriedenheit, mein Herz sich guter Thaten freut; wer gab die Kraft? wer das Gedeihn? Gott, dir gebührt der Ruhm allein.

4. Auch fehlt' ich oft, oft merkt' ichs nicht; verzeih' mir die verletzte Pflicht! O sieh, Erbarmen, meine Reu, und stärke mich zu fester Treu!

5. Ich eile mit dem Strom der Zeit stets näher zu der Ewigkeit; dort foderst du, Herr, Rechenschaft von meiner Zeit und Geisteskraft.

6. Drum laß mit jedem Augenblick mich wuchern für mein erw'ges Glück, mich eifrig stets im Guten sein, mich immer höherer Tugend freun.

7. Sinkt dann mein Leib dem Grabe zu; so feire ich den Tag der Ruh, von einer schönern Sonn' erhellt, o Gott, in deiner bessern Welt.

Ernte.

Mel. Nun danket alle, bringet &c.

452. Gott sorgt für uns! O bringt ihm Dank, ihr Christen, preist ihn gern! Vom

Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Güt' und Macht; er ist im Sonnenschein und Sturm auf unser Heil bedacht.

3. Mit frohgerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! Die Kehre, die vom Segen sinkt, macht reich durch ihn das Jahr.

4. Ja, Höchster wir verehren dich mit kindlich frohem Dank; du nährst uns, und giebst väterlich auch mehr als Speis' und Trank.

5. Gesundheit, Frieden, Kraft, Gedeihn zu unsrer Händ' de Fleiß, auch das giebst du, und dir allein gebühret Dank und Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich sein, und hilf uns, daß wir beim Genuß mit Mäßigkeit uns freun.

7. Vermehr' in uns die Zuversicht, dir immer zu vertraun, bis wir einst dort, im schönern Licht, des Glaubens Ernte schaun.

Me l. Wer nur den lieben Gott. 3c.

453. Wir singen, Herr, von deinen Gaben, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Du giebst, damit wir Nahrung haben uns Regen, Wärme, Thau und Wind. So blüht und reifet unsre Saat, nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte; die Erd' ist deiner Schätze voll, daß mit erkennlichem Gemüthe dich jeder Mensch verehren soll. Wie groß ist deine weise Macht, die uns versorget und bewacht.

3. So sei die Liebe denn gepriesen, gepriesen sei die Wunderkraft, die Nahrung uns auf Feld und Wiesen, durch Baum und Rebe Labsal schafft! Du nährst uns; wir werden satt; du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Komm ferner mild dem Fleiß entgegen; wach über unser Hab und Gut. Bewahr uns auch bei deinem Segen vor Wollust, Geiz und Uebermuth. O Herr, wie wären wir sonst werth, daß uns die Frucht der Erde nährt!

5. Wir wollen immer fromm auf Erden, Allgütiger, uns deiner freun, nie müde, nie verdrossen werden, der Tugend Saamen auszustreun, bis einst, nach dieser Zeit der Saat, sich uns des Himmels Ernte naht.

Me l. Wie groß ist des Allmächt. 3c.

454. Wir Alle, Menschenvater, bringen dir an dem Festaltare Dank! Das Alter und die Jugend singen dir heute frohen Lobgesang. Ge-krönt hast du mit deiner Milde rings um uns her das ganze Land; dein Segen floss auf die Gefilde aus deiner offenen Vaterhand.

2. Du schenkest Sonnen-schein und Regen für jede Frucht zur rechten Zeit, und gabst dem Saamen Kraft und Segen, den Menschenhände ausgestreut. Für Millionen deiner Kinder reicht deiner Gaben Reichthum hin; du nährst den Frommen, nährst den Sünder, mit ewig treuem Vaterfinn.

3. Wer kann die Güte ganz ermessen, die weiter, als die Wolken, reicht? wer undankbar der Treu vergessen, die nie von uns, dem Staube, weicht?

O, nimm in heißen Freuden-
zählen, in jedem Pulsschlag
unfern Dank! Wir wollen ewig
dich verehren, durch Thaten,
wie durch Preisgesang.

4. Was du uns gabst, wohl
anzuwenden, lehr' Milde uns,
gieb uns Verstand; nicht um
es üppig zu verschwenden,
empfangen wir's aus deiner
Hand. Die Gaben sollen wir
genießen, doch mäßig im Ge-
nuß uns freun; und mild, wie
du, Herr, dich erwiesen, soll
jeder der Beglückten sein.

5. Auch für den Armen
wuchs der Segen, den deine
Hand so reichlich gab, wir
wollen seiner liebeich pflegen;
er trockne seine Thränen ab!
Er danke heute mit uns Allen,
frohlocke laut und bete an,
daß du, nach deinem Wohl-
gefallen, so viel, o Gott, an
uns gethan!

Mel. Was Gott thut, das ist etc.

455. Auf! preist Gott
mit Zufriedenheit, deß Güte
ewig währet, der auch bei
mindrer Fruchtbarkeit uns vä-
terlich ernähret! Noch stets
erhält er seine Welt; was

nöthig ist zum Leben, will
er uns Allen geben.

2. Die Früchte stehn in
seiner Hand, die uns die
Erde bringet. Des Menschen
Mühe baut das Land; Gott
giebt, daß sie gelinget; von
ihm allein, kömmt das Ge-
deihn; nur er läßt unsre
Saaten blühen, reifen und
gerathen.

3. Oft sehn wir, froh in
Hoffnung schon der reichsten
Ernt' entgegen: und plötzlich
ist er uns entflohn, der uns
gezeigte Segen. Gott nimmt
und giebt, was ihm beliebt;
sein Rath ist uns verborgen:
doch will er uns versorgen.

4. Zeigt auch nicht immer
sichtbar sich der Reichtum
seiner Gaben: so schenkt er
doch uns väterlich, so viel wir
nöthig haben. Er ist bedacht,
voll Güt' und Macht, die
Seinen zu erhalten, die ihn
nur lassen walten.

5. Und, o welch seliger
Gewinn, an dem sich gnügen
lassen, was da ist und mit
heiterm Sinn das feste Zutraun
fassen: daß, der die Welt
regiert und hält, wird auch

so lang wir leben, was nöthig ist, uns geben!

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod wirfst du in Noth und Theurung uns gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der Alles weise füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit gnügsamen Gemüthe.

Witterung.

Me l. Warum sollt ich mich den x.

456. Herr, es preisen unsre Lieder deine Macht. Tag und Nacht sendest du hernieder; Frost und Hitze, Thau und Regen, Sonn' und Wind, Blitze sind wechselnd uns zum Segen.

2. Täglich tönt dein Ruf: es werde! Wer dich scheut, sieht erfreut Schmuck und Frucht der Erde. Weichet denn, ihr Gramgedanken! Zweifel, flieh! Seele, nie darf dein Frommsinn wanken!

3. Mag der Sturm verheerend wehen: an uns thut Gottes Hut mehr als wir verstehen. Mögen Blitze niederfahren; deine Hand wird das Land, wird auch uns bewahren.

4. Welkt in Sommersglut die Pflanze: dennoch kommt, was uns frommt; du regierst das Ganze. Wollt' auch Seel und Leib verschmachten: Gott, dein Heil sei mein Theil! dieß nur will ich achten.

5. Wenn die Himmel sich ergießen: sollen dir, Herr, dafür Dankeszähren fließen. Selbst wenn wilde Fluten toben, wird Vertrauen vorwärts schaun, und dich ahnend loben.

6. Ob sich Sonn' und Mond verhüllen: Wolkennacht muß mit Macht dein Geheiß erfüllen. Macht ihr Zögern uns betroffen: zu dir steht dem, der fleht, stets der Zugang offen.

7. Gott, du zämst die Well' im Meere, dein Gebot wehrt der Noth bald zu deiner Ehre. Sende, was du willst den Deinen! Alles soll segensvoll uns mit dir vereinen.

Me l. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

457. In Dunkel hüllt der Himmel sich; ein schweres Wetter dräut. Ich bebe nicht, ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit.

2. Du zürnest, wenn du Donnerst, nicht, bist Vater uns und Freund; bist's, wenn der Blitz sich Bahnen bricht, und flammend uns erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, bist du dann fürchterlich; dem aber, der dich Vater nennt, zeigst du als Vater dich.

4. Du reinigst durch den Blitz die Luft; dein Regen tränkt die Flur; erquickend steigt dann Opferduft vom Altar der Natur.

5. Zwar bringt der Blitz bisweilen Tod, rafft Gut und Habe hin; doch wird dem, der dich liebt, o Gott, auch dieses zum Gewinn.

6. Drum laß uns frei von Aengsten sein, wenn uns dein Wetter droht. Weg bange Furcht! Wir sind ja dein! wir lieben dich, o Gott!

Me l. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

458. Ich seh' ein Heer von Ungewittern, das furchtbar drohend sich erhebt. Du Donnerst, Herr; die Berge zittern; des Erdenrundes Grund erbebt; was lebt und fühlt, erstaunt und schweigt, da deine Majestät sich zeigt.

2. Und ich, ich sollte knechtisch zittern, wann dein erhabner Donner kracht? Drohst du mit diesen Ungewittern? Hast du zum Schrecken sie gemacht? O, nein! Du segnest Au und Flur selbst unterm Aufruhr der Natur!

3. So preiß ich dich, der an uns denket! Durch Blitze reinigst du die Luft, befruchtest sie, dein Regen tränket das Erdreich segensvoll, und ruft dem Wachsthum und dem Ueberfluß, der uns nach Wetter segnen muß.

4. Sind das wohl eines Zornes Zeichen? Kannst du im Wetter nur allein den armen Sterblichen erreichen? Sind nicht der Welten Kräfte dein? O, guter Vater, hilf du mir recht würdig denken stets von dir!

5. Ja, lehre mich: nur Kindesliebe und Ehrfurcht sind der Menschheit werth; durch Knechtesinn und Slaventriebe wird Menschheit, wirfst du selbst entehrt! Erhalte nur mein Herz stets rein, mir wird kein Wetter schrecklich sein!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

459. Im fernen Losen ist verhallt der Ungewitter Allgewalt, die schreckend uns bedrohte. Der Blitz erlosch, die Schwüle wich; des Regens Balsam senkte sich nach Gottes Machtgebote. Drum singt dem Allerhalter Preis, der auch im Sturm zu segnen weiß.

2. Wie schnell, wie schön, wie wunderbar ersteht, was schon erstorben war auf neu ergrünten Auen! Wer athmet, schöpft Erquickungsdunst aus milder, reiner Lebensluft; der Geist genießt im Schauen. O selig, wenn dein Herz ermüht, wie groß die Huld des Vaters ist!

3. Dieß Herz, so leicht verzagt im Wahn, wenn schwarze Wetterwolken nahn, soll glaubend hoffen lernen. Der Schöpfung Herr verherr-

licht sich; wie sollt' ich je durch Undank mich von diesem Herrn entfernen? Ihn, der die Matten sanft erquickt, ihn fühl' und find' ich hoch entzückt.

4. Dir, Gott, der über Wolken thront, der, wenn sein Donner dräut, verschont, dir weihn wir Sinn und Streben. Du hast so väterlich auch heut dein Wohlthun über uns erneut und Freuden uns gegeben. In Sturm und Ruhe laß uns dein, und stets in Hoffnung fröhlich sein.

Mel. Wenn meine Sünd mich oc.

460. Den Schmerz, den wir empfinden, verhehlen wir dir nicht. Laß, Vater, Trost uns finden in deiner Wahrheit Licht! Bestürzt und zagend beugen wir vor dir, du Ewigweiser, uns tief im Staube hier.

2. Auf unerforschten Wegen vereinst du Huld und Macht. Du zeigtest uns den Segen in heitrer Frühlingspracht. Doch als in stolzer Sicherheit wir schon die Ernten maßen, erschien die Trauerzeit.

3. In schwülen Schweigen eilten die Wolken rings herzu.

Als deine Wetter weilten,
Herr, Herr, da winktest du;
da zückten Blitze durch die
Luft; von Donnersturm erbebte
die tiefste Felsengruft.

4. Wie bebten auch die
Herzen im Aufruhr der Natur!
Dem Schrecken wich das
Scherzen; Verwüstung traf
die Flur. Zerschmetternd ström-
te dein Geschöß, du, Herr
der Heerschaar, nieder als
sich die Flut ergoß.

5. Wie trüglich war das
Hoffen auf reichen Ueberfluß!
Wie jäh hat uns betroffen,
ach, Mangel statt Genuß!
Vergebens rann des Land-
manns Schweiß! Ertödtend
kam nach Gluten ein starres
Wintereis.

6. Durch dich nur, Herr
des Lebens, hat beides sich
gesellt. Nichts, nichts geschieht
vergebens in deiner Wunder-
welt. Mit dir zu rechten ziemt
uns nie! Du führst verborgne
Pfade: wir gehn in Demuth sie.

7. So viel wir auch ent-
behren an Erdenhab' und Gut:
Du willst weit mehr gewähren
an Weisheit, Kraft und Muth.
Erhalt' uns, Vater, dir
getreu so wird, auch unter

Sorgen, dein Segen stets
uns neu.

8. So gehn wir hin und
weinen, und säen Himmelsaat,
wetteifernd, zu vereinen den
Frommsinn mit der That.
Verleih, daß wir mit Freuden
einst der Tugend Garben
bringen, wenn du zur Ernt'
erscheinst.

Mel. Gott des Himmels und der.

461. Gott von großer
Macht und Güte, deine Hülfe
suchen wir, mit geängstetem
Gemüthe schauen wir empor
zu dir. Herr, du weißt, was
uns gebricht; o verlaß, ver-
laß uns nicht!

2. Bald dem todten, dür-
rem Sande gleicht weit umher
das Land; und versengt
am Sonnenbrande, welkt die
Frucht, die kraftvoll stand.
Schrecklich droht uns ihr
Verlust; Sorge füllt die
bange Brust.

3. D erhalt' uns deinen
Segen, treuer, liebevoller
Gott! Gieb uns einen milden
Regen und verkürze Gram
und Noth. Doch, wir trauen
dir es zu; was uns gut ist,
fügest du.

4. Stärke du uns dieß Vertrauen: unser Wohl ver-
säumst du nicht. Auf dich,
Gnadenvoller, bauen wir die
feste Zuversicht: du, der hel-
fen will und kann, nimmst
dich unser gnädig an.

Mel. Nun lob mein Seel' den ꝛ.

462. Ein milder Regen
sinket erquickend auf die dürre
Flur! Wie labt sie sich, wie
trinket die bange schmachtende
Natur! Die sanften Ströme
kühlen der Lüfte weites Meer,
und die Geschöpfe fühlen sich
nicht mehr träg und schwer.
Gott spricht, die Klage schwei-
get, und Hiß' und Dürre
fliehn; der Frommen Dank-
lied steigt empor und prei-
set ihn.

2: Mit Freud' im Angesichte
blickt jeder nun auf Au und
Feld. Erquickt hat Gott die
Früchte; er, der Versorger
seiner Welt. Wie wallen nun
die Aehren, vom Mark der
Erde voll, daß seine Menschen
nähren und sie erfreun soll!
Laßt froh uns ihn anbeten,
Dank und Vertraun ihm
weihn, und uns auch gern in
Nöthen einander Helfer sein.

Mel. Mache dich, mein Geist, ꝛ.

463. Sorg' und Klage
füllt das Land; Gott hör' unser
Flehen! Soll der Segen deiner
Hand uns verloren gehen?
Herr, wir schaun voll Ver-
traun auf zu deinen Höhen;
laß uns Hülfe sehen.

2. Herr, du lenkst der Wol-
ken Lauf, du gebeutst dem
Regen. Sprich ein Wort, so
hört er auf und uns bleibt
dein Segen. Steh' uns bei
und zerstreu, Herr, mit star-
ker Rechte unserß Kummers
Nächte!

3. Sende warmen Sonnen-
schein, der die Frucht erquicket!
Auf dich schauen wir allein
mit des Glaubens Blicke.
Stets ist gut, was Gott thut!
In den trübsten Tagen darf
kein Herz verzagen.

Mel. Wach' auf, mein Herz ꝛ.

464. Ertönet, Freu-
denlieder! Sie scheint, sie
strahlet wieder! Wir sehn sie,
welche Wonne! die lang ver-
hüllte Sonne.

2. Uns drückten bange Sor-
gen an jedem neuen Morgen,

so oft sich Wolken thürmten
und Regenwetter stürmten.

3. Des Feldes Früchte
sahen wir dem Verderben
nahen; was Thier und Men-
schen nähret schien durch die
Flut verheeret.

4. Da drang zu deinen
Höhen, Gott, unser Herzens
Flehen. Du hörtest, was wir
baten, und schütest unsre
Saaten.

5. Schon senkten sie sich
nieder; doch du erhobst sie
wieder. O, Herr der milden
Sonne, du schenkst uns neue
Wonne.

6 Wir preisen deine Güte
mit fröhlichem Gemüthe; und
unser ganzes Leben sei kindlich
dir ergeben.

L a n d e s w o h l f a h r t.

Eigene Melodie.

465. **Z**um Himmel
erhebe dich Freudengesang!
Hoch töne aus fröhlichem Her-
zen der Dank! Auf, Alle,
von Vaterlandsliebe durch-
glüht, singt mit uns dem
Höchsten ein feierndes Lied!

2. Er läßt uns bewohnen
ein glückliches Land; beschützt

und beglückt es mit segnender
Hand; sein Segen ergießt sich
auf Alle herab; und väterlich
wendet Gefahren er ab.

3. Die Berge mit Bäumen
und Reben besetzt, die Auen
mit schlängelnden Bächen be-
nezt, die Gärten, die Flächen,
die Felder umher, wie tragen
sie immer an Früchten so
schwer!

4. Es blühen Gewerbe und
Künste im Land, und Nahrung
und Wohlfahrt in jeglichem
Stand. Mild werden hier
Fleiß und Verdienste belohnt;
hier ist es, wo Recht und Ge-
rechtigkeit wohnt.

5. Religion strahlt uns so
himmlisch, so mild, da, wo
uns nicht leuchtet die Sonne,
ihr Bild, erhellt sie uns Erde-
bewohnern, den Pfad, und
giebt uns Belehrung, Erqui-
ckung und Rath.

6. Wünscht All' ihr Be-
glückten dem Vaterland Glück!
Ein jeder bezeuge mit freudi-
gem Blick: er schätze das Gute,
dem Höchsten zum Preis;
es jauchze der Jüngling, der
Mann und der Greis.

7. Uns bleibe das Christen-
thum theuer und werth; Gott

werde durch Wahrheit und Tugend verehrt; Gerechtigkeit ziere den fürstlichen Thron, den Bösen zum Schrecken, den Guten zum Lohn!

8. Wohl jedem, der's fühlet, wie glücklich er ist, im Lande, wo Eintracht und Liebe sich küßt! Ein jeder befördre, so viel er nur kann, des Vaterlands Beste, und freue sich dann!

9. Gott, sei uns stets freundlich und fördere du das Werk unsrer Hände in Frieden und Ruh; so leben wir glücklich, und wallen von hier, zum Vaterland droben, o Vater, zu dir.

Landesnoth.

Mei. Wenn wir in höchsten Noth.

466. Seh'n wir nur Trübsal um uns her, und wissen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir auch sorgen früh und spät:

2. Dann ist dieß unser Trost allein, daß wir uns deiner noch erfreun: wir fliehn zu dir, du treuer Gott, du bester Helfer in der Noth.

3. Wir heben unser Aug' und Herz zu dir empor in unserm Schmerz und flehn dich um Begnadigung, um unsers Elends Linderung.

4. Erbarmend, Vater, sagest du, dem, der dir trauet, Gnade zu durch Jesum; du verwirfst uns nicht, o Herr, vor deinem Angesicht.

5. Drüm kommen wir, Herr, unser Gott, und rufen zu dir in der Noth. Ach deine Vateraugen sehn, wie hülfbedürftig wir da stehn.

6. Nur du bist unsre Zuversicht! Vergilt nach unsrer Schuld uns nicht; steh' uns in unsern Nothen bei, und mach uns aller Plage frei.

7. Dann danken und lob-singen wir mit freudevollem Herzen dir; gehorsam deinem theuren Wort, Herr, preisen wir dich hier und dort!

Für Kriegszeit.

Mei. Wer nur den lieben Gott

467. Gott, furchtbar zieht ein Kriegeswetter jetzt über unser Haupt daher! Doch bist du unser Schutz und Retter; so schrecket uns kein

Feindesheer, wie sehr es auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Ach, gieb in diesen bangen Tagen uns, Herr, den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo Andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn: weil Menschenhülfe wenig nützt, wenn deine Macht uns nicht beschützt.

3. Nicht blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß jetzt die Menschen inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Du, Herr, bist unsre Zuversicht; wir bitten dich, verlass' uns nicht!

4. Dir werfen wir uns in die Arme, und flehen um Barmherzigkeit! Sei unser Vater und erbarme dich über uns zur bösen Zeit! Beschütze gnädig Stad. und Land vor Blutvergießen, Raub und Brand.

5. Doch findet ja dein weiser Wille noch ferner Prüfungen für gut; so fassen wir, in frommer Stille, voll Zuversicht und Glauben, Muth. Du bist gewiß zu rechter

Zeit zu retten uns, o Herr, bereit.

6. Froh werden wir dann rühmen müssen, wie du uns wieder wohlgethan, wie du, nach uns verborgnen Schlüssen, durch Noth zum Heil uns brachst die Bahn. Ja, du bleibst unsre Zuversicht! Barmherziger, verlass' uns nicht!

Siegesfeier.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm.

468. Dich, Weltregierer, preisen wir; Anbetung Ruhm und Dank sei dir! Du führst die Sonnen ihre Bahn, dich fleht das Kind des Staubes an.

2. Hüllst du auch deinen Pfad in Nacht: o so verherrlicht deine Macht doch segnend einst in Liebe sich: und frohe Herzen suchen dich.

3. Auch, wo auf blut'ger Schlachten Feld der Tod die grause Ernte hält; wo zwischen Brüdern furchtbarn Streit, ach, selbst die heil'ge Pflicht gebeut:

4. Auch da, Herr, waltet deine Macht, du lenkest jeden Sturm der Schlacht. Ob stolz

die Kraft, ob kühn der Muth
viel angestaunte Thaten thut:

5. Das Ziel von jedem
Völkerkrieg, er ruht in deiner
Hand, der Sieg! Heil un-
serm Kriegerheere! Heil!
Ihm ward durch dich der
Sieg zu Theil!

6. Drum bringen wir im
Festgesang dir, Gott der
Siege, unsern Dank. Misch
gleich zur Freude sich auch
Schmerz, doch preist dich
dankebar unser Herz.

7. Ging über Leichen auch
der Pfad, auf dem des
Friedens Hoffnung naht; sieht
auch der Blick, von Thränen
schwer, der Traurenden viel
um sich her;

8. Ist auch bei solchem
Dankgefühl die Menschheit
ferne noch vom Ziel: doch
bringen wir im Festgesang,
Allmächtiger, dir unsern Dank.

9. Zu dir schaut in des
Sieges Lauf anbetend auch
der Krieger auf; und auch im
grausen Schlachtgewühl ehrt
dich und sich das Pflichtgefühl.

10. Aus tausend Wunden
seufzt der Schmerz: erbarme
dich, o Vaterherz! Ach, tröste

du, des Trostes Gott, die
trauren um der Lieben Tod!

11. Du, der bisher geholfen
hat, hilf fernerhin, wenn
Unglück naht; und ende bald
des Krieges Noth. Gieb Frie-
den, du, des Friedens Gott!

Friedensfeier.

Mel. Nun danket All' und so.

469. Bringt Gott,
ihr Christen, Preis und Dank,
ihm, der den Frieden schafft!
Erhebt mit frohem Lobgesang
die Wunder seiner Kraft!

2. Wer ist ihm gleich? Wer
ist, wie er, der so, zur rechten
Zeit, den Streitenden und
ihrem Herr mit Macht zu
ruhn gebeut?

3. Er, aller Welten Herr-
scher, Gott, vernahm des
Sammers Flehn; er sah der
Völker Angst und Noth, und
half sie überstehn.

4. Kein Krieg, kein feind-
liches Geschöß droht mehr uns
fürchterlich. Wo Menschenblut
sich sonst ergoß, ergießt sein
Segen sich.

5. Das Feld giebt nun zu

seiner Zeit die Frucht dem,
der es baut: er sammelt
ruhig und erfreut, was er
ihm anvertraut.

6. In jedem Stand lebt
neuer Muth zu Fleiß und
Arbeit auf, und keine Furcht
vor Feindes Wuth stört der
Geschäfte Lauf.

7. Allgütiger, allein von
dir fließt dieses Heil uns zu.
Dein waren, sind und bleiben
wir, und unser Gott bist du.

8. Erweck' uns selbst durch
deinen Geist zu wahrer Dank-
barkeit, die dich durch frommes
Leben preist, und stets sich
deiner freut.

9. Lehr' uns des Friedens
großen Werth mit weisem
Ernst verstehn, und allem,
was das Herz beschwert, in
deiner Furcht entgehn;

10. Daß Güte und Ge-
rechtigkeit, daß Redlichkeit und
Treu, vereinigt mit Zufrieden-
heit, im Lande herrschend sei;

11. Daß stets wir kindlich
dir vertraun, und immer
Gutes thun; froh in das
Land des Friedens schaun,
wo wir einst sicher ruhn.

In Theuerung.

Mel. Von Gott will ich nicht ac.

470. Du bester Trost
der Armen, Beherrscher aller
Welt, du Vater, voll Erbar-
men, der auch den Wurm
erhält! O blick' auf unsre
Noth! Laß deine Hülff erschei-
nen! Wir trauren, Gott,
und weinen; die Armuth seufzt
um Brod.

2. Erbarmungsvoller, wen-
de der Zeiten schweren Lauf;
thu' deine Vaterhände uns zu
versorgen auf! Uns helfen ist
dir leicht; du kannst dem
Mangel wehren, in Ueberfluß
verkehren, wenn's uns un-
möglich deucht.

3. Den Reichen gib Er-
barmen, Gefühl für Andrer
Schmerz, und, zu erfreun die
Armen, ein mitleidsvolles
Herz; damit sie gern ihr
Brod hülflosen Brüdern bre-
chen, und nicht mit Härte
sprechen: geht hin, euch hel-
fe Gott!

4. Laß Fleiß und gute Tha-
ten zu Aller Wohl gedeihn.
Die Früchte laß gerathen, uns
wieder zu erfreun. Mit milder

Vaterhand gieb Wärme, Thau und Regen; dann lehret reicher Segen zurück in unser Land.

5. Erhör' uns, Vater, kröne das Jahr mit deinem Gut; und unser Herz gewöhne zu still gelass'nem Muth. Lehr' es sich deiner freun, zu dir Vertrauen haben, und deine Segensgaben durch Mißbrauch nie entweihn.

6. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu. Ist hat uns Noth betroffen; doch standest du uns bei. Du hilfst, du rettetest gern; so sei denn unser Leben dir voll Vertraun ergeben, dir, unserm Gott und Herrn!

Nach der Theuerung.

Mel. Sei Lob und Ehr dem höch.

471. Du hast, o gna-
denreicher Gott, in Theuerung
uns ernähret; im Elend und
in Hungersnoth Errettung uns
gewähret; und nun hat deine
Segenshand von uns und
unserm Vaterland den Man-
gel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr,

unser Leid, das Angstgeschrei
der Armen; du, Vater der
Barmherzigkeit, sahst auf sie
voll Erbarmen! Groß war
die Noth; groß unsre Schuld;
doch größer noch war deine
Huld, und deine Macht und
Weisheit.

3. Auf! laßt uns unserm
Helfer Dank und Preis und
Ehre geben; laßt mit vereintem
Lobgesang uns Gottes Huld
erheben! Der Herr erfüllt,
was er verspricht: so lang die
Erde steht, soll's nicht an
Saar und Ernte fehlen.

4. Wie schrecklich lehrte
Hungersnoth uns unser Nichts
erkennen! O, laß uns dich
allein, o Gott, stets unsern
Retter nennen! Lehr' uns in
Allen auf dich schaun, dich
kindlich fürchten, dir vertraun,
und deine Gaben schätzen.

5. Verleih, daß wir im
Ueberfluß uns nie mit Stolz
erheben, stets mäßig leben im
Genuß, der Wollust wider-
streben; daß wir mit dem,
was deine Hand so liebevoll
uns zugewandt, auch Arme
gern erfreuen.

Bei ansteckenden Krankheiten.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

472. Wenn uns dein Auge nicht bewacht, nicht, Gott, uns rettet deine Macht; wer wacht, wer hilft uns Armen? In unserm Jammer flehen wir, die Hände ringend, Herr, zu dir: du wollest dich erbarmen!

2. Der Seuche Gift verbreitet sich weit um uns her; erbarme dich! laß uns nicht plötzlich sterben! Sieh, wir beweinen uns're Schuld! Vergieb, vergieb uns, Gott der Huld, und laß uns nicht verderben!

3. Kein Reichthum schützt, kein Stand, kein Ort; hier jammern Wittwen, Eltern dort, und da verwaisste Kinder. Der Seuche Todeshauch erreicht auch den, der ängstlich vor ihr fleucht, den Frommen, wie den Sünder.

4. Auch Kunst und Vorsicht retten nicht; wir haben keine Zuversicht als nur zu deiner Güte. O hilf uns, hilf in dieser Noth! Allmächtiger, ge-

beut dem Tod, daß er nicht länger wüthe!

5. Sei mit den Sterbenden, daß sie dein Antlitz schaun, und Alle, die noch leben, die bewahre! Still' Aller Kummer, Angst und Schmerz, daß bald ein jedes bange Herz, wie gern du hilfst, erfahre.

6. Das ganze Volk frohlockt dir dann, und betet dich, Erretter, an und preiset deine Gnade. Mit neuem Leben wandeln wir, mit Muth und Treue, Gott, zu dir, auf deinem sichern Pfade.

Feuersnoth.

Mel. Wenn wir in höchsten Noth.

473. Gott, dessen Macht des Feuers Kraft zum Segen und Verderben schafft; mit welcher schrecklichen Gewalt verwüstet es, wie leicht, wie bald!

2. Ach, manche Häuser hat's verzehrt, und mancher Menschen Glück zerstört! Doch, deine Weisheit hat's gethan; wir weinen, Herr, und beten an.

3. Wir weinen; doch verehren wir auch deine Huld,

sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, der Uebrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihrem Jammer, Gott, zu dir. Laß sie nicht hilflos: tröste die, die du gebeugt hast; segne sie!

5. Und der Verschonte fliehe nicht die Uebung seiner schönsten Pflicht, der Pflicht: Betrübte zu erfreun, barmherzig durch die That zu sein.

6. Was du uns nahmst, das kannst du, Gott, auch wieder geben; jede Noth in Heil verwandeln. Weise, gut ist Alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld, und laß uns deiner Vaterhuld mit frommer Zuversicht vertraun, und stets auf deine Hülfe schaun.

8. Schütz' unser ganzes Vaterland vor Mangel, Seuchen, Krieg und Brand! Gieb, weil du unser Vater bist, uns Allen, was uns heilsam ist!

Wassersnoth

Mel. Ach, Gott und Herr, wie 3c.

474. Wir sind in Noth; laß uns, o Gott, die Flut nicht überschwemmen!

Nimm uns in Acht; wehr' ihrer Macht; du kannst die Wogen hemmen!

2. Verbirg uns nicht dein Angesicht; gedenk an uns in Gnaden! Gott, wenn auch ist dein Arm uns schützt: was kann die Flut uns schaden?

3. Ach hilf uns, Herr, Allmächtiger, um deiner Gnade willen! Du, du allein kannst uns befreien, kannst Sturm und Wellen stillen!

4. Erbarme dich, hilf väterlich, beschütz' uns Gut und Leben; groß ist die Noth, Herr, unser Gott, nur du kannst Rettung geben.

5. Nun mögen denn in furchtbarn Höhn die Wellen uns umwogen: du sprichst ein Wort, o starker Hort! und sie sind fortgezogen.

6. Fromm wollen wir empor zu dir beim Sturm der Wogen schauen, und deiner Macht, die schützend wacht, auch in Gefahr vertrauen.

Nach überstandener Wassersnoth.

Mel. Ach wir armen Sünder 3c.

475. In der Ströme Wüthen, in der Güsse Nacht, konnt' uns nichts behüten,

ausser Gottes Macht. Hoch-
empörte Wogen rauschten dro-
hend nah; wir, von Noth
umzogen, seufzten sehnlich da:
Richter, ach, vergieb die
Schuld! Herr, sei uns gnä-
dig! Vater zeig uns deine
Huld!

2. Bang und immer bän-
ger, zagend schlug das Herz;
Heisser noch und länger in
des Mitleids Schmerz. Sam-
merstimmen tönten durch die
wilde Fluth; Hartbedrängte
stöhnten dumpf in Zweifelmuth.
Lenker dich verehren wir;
Herr, hilf den Deinen! Va-
ter wir vertrauen dir.

3. Seht, der Herr erfüll-

te bald der Frommen Flehn!
Seinen Rath enthüllte selbst
der Stürme Wehn. Zu der
stolzen Welle sprach er; bis
hieber! Und durch Sonnenhelle
leistet er Gewähr: Schwacher;
Gottes Schutz ist dein! Christ,
duld' und hoffe! Gotteskind,
o bleibe sein!

4. Herr, wir Alle bleiben
jezt und künftig dein! Unsrer
Rettung schreiben wir dem
Herzen ein. Laß uns Trost ge-
nießen, wenn Verderben droht;
Segenspalmen sprießen aus
Gefahr und Noth. Glaube
sei des Geistes Licht; Lieb'
überwinde; Hoffnung sink im
Tode nicht!

IV. Lieder für die häusliche Andacht.

G e b u r t s t a g .

Mel. In allen meinen Thaten. 3c.

476. **D**ir dank' ich für
mein Leben, Gott, der du
mir's gegeben; von Herzen
dank' ich dir: Du hast, von
Huld bewogen, mich aus dem
Nichts gezogen; durch deine
Güte bin ich hier.

2. Du Herr, hast mich be-
reitet, mich väterlich geleit-
et bis diesen Augenblick. Du
gabst mir frohe Tage, und
selbst der Leiden Plage ver-
wandtest du oft in Glück.

3. Ich bin, Herr aller Din-
ge, der Treu viel zu geringe,
mit der du mich bewacht. Da-

mit ich, Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörst schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh ich bereitet war; du wogst, eh ich dich kannte, eh ich dich Vater nannte, schon mein bescheiden Theil mir dar.

5. Du bleibst voll Huld und Gnade, auch wenn ich deine Pfade gedankenlos verließ; du warst, o welch Erbarmen! ein Vater, der mich Armen nie hart und grausam von sich stieß.

6. Für alle deine Treue dankt heute dir aufs neue mein tief gerührter Geist. Er, den du mir geschenkt, er ist's, der dein gedenket, und freudig dich, o Vater, preist.

7. Du hast mir Kraft zum Leben bis diesen Tag gegeben; Dank sei dir, Gott, dafür. Du hast mich treu geführt, durch deinen Geist regieret, auch dafür dank ich, Vater, dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du wirst's, ich

hoff' auf dich! Dir, Vater, dir empfehle ich kindlich Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich!

Mel. Jesu, der du meine Seele se.

477. Froher Tag, seh ich dich wieder? Sei mir festlicher begrüßt, du, der würdig meiner Lieder, meiner Tage erster ist! Heitrer lächelt mir dein Morgen; ich bin froh und ohne Sorgen! O, wie scheint die Sonne mir, lieblich, Freudentag, an dir!

2. Dem ich meine Lieder singe, dem mein heisser Dank gebührt, Herr und Schöpfer aller Dinge, hast du mich nicht treu geführt? Floß nicht, seit dem ersten Tage, deine Huld mehr, als ich sage, segensvoll auf mich herab, du, der mir das Leben gab?

3. Da ich ungewiß noch wankte, jeder Schritt noch strauchelnd war; da kein Lal-
len dir noch dankte, da schon nahmst du meiner wahr. Sorgtest schon im schwächsten Alter, väterlich, o mein Erhalter, mehr, als väterlich, für mich. O mein Gott, wie preis' ich dich?

4. Giebst du mir ein langes Leben, oder einen frühen Tod; willst du mir viel Freuden geben, oder wenig nur, und Noth: Herr, ich bin in deinen Händen! Du wirst Alles, Alles wenden, besser als ich's wünschen kann. Dankbar bete ich dich an!

Kindheit und Jugend.

Me l. Alle Menschen müssen sterb.

478. Kindheit, Frühling meines Lebens, dich will ich dem Fleiße weihn! Schwändest du mir hin vergebens; o wie würde dieß mich reun! Früh verschön're mich die Tugend; und in meiner zarten Tugend werde täglich der Verstand mit dem Guten mehr bekannt!

2. Ich will auch bei Spiel und Freuden sitzsam und verständig sein; dankbar, höflich und bescheiden jeden, der mir naht, erfreun. Fromm vor Gottes Augen wandeln, edel denken, edel handeln, dieß sei jeden Augenblick meines Lebens höchstes Glück!

Me l. Ermuntre dich, mein jc.

479. Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Tugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. O nimm dich meiner Schwachheit an, und wenn sich mir Gefahren nahn: so stehe mir zur Seite, damit mein Fuß nicht gleite!

2. Mein Herz, von Lasteru zwar noch rein, doch jung und unerfahren, wird leicht geblendet durch den Schein, und stürzt sich in Gefahren. O mache mich mir selbst bekannt, und gieb mir Weisheit und Verstand, damit ich meine Wege unsträflich gehen möge.

3. Zum Leichtsinn, der das Herz verführt, das Böse zu erwählen; zum Ehrgeiz, der den Stolz gebiert, dieß Merkmal schwacher Seelen; zur Trägheit, die den Geist verzehrt, und jeden Trieb zum Laster nährt; — laß nie zu diesen Sünden in mir sich Neigung finden!

4. Wenn mir auf meiner Tugend Bahn, mich in ihr Neß zu ziehen, Verführer sich

voll Arglist nahn; so laß mich weißlich fliehen. Ihr Beispiel, Herr, entferne nicht mein Herz von dir und seiner Pflicht, ihr Spotten und ihr Lachen soll nie mich wankend machen.

5. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter; sie werde meiner Jugend Glanz, und sei mein Trost im Alter! Erhalte mein Gewissen rein; laß keinen meiner Tage sein, der nicht zu deiner Ehre, geweiht der Tugend wäre!

6. Auch lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende; daß ich mit weiser Thätigkeit zum Guten sie verwende. Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh sei nicht umsonst; o segne sie! Laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden.

7. Erhöre gnädig mein Gebet, du Führer meiner Tugend; erhör' es! Meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank ich dir! Nie weiche, Gott, dein Geist von mir, damit ich meine Wege unsträflich wandeln möge!

Reifere Jahre.

Eigene Melodie.

480. Ich kam aus meiner Mutter Schooß, ein Sohn der Schmerzen, nackt und bloß, mit Schwachheit angethan; ich kam ins ungekannte Land des Lebens, meinen neuen Stand trat ich mit Weinen an.

2. Ich wußte nicht woher? wohin? noch schlummerte Gedank' und Sinn, unthätig, schwach und zart; der Blume, die allmählig sich am Sonnenstrahl entfaltet, gleich ich, Blume höherer Art.

3. Die Blüthezeit ging schnell vorbei, der Kindheit süßes Einerlei, der Tugend Frühlingstraum. Ich wurzelte bei Sonnenschein und Sturm ins Leben tiefer ein; die Blume ward ein Baum.

4. Einst Kind, nun Mann! — Wie fern, wie tief liegt mir die Bahn, die ich durchlief, durchlief an weissen Hand? Du warst mir allenthalben nah, o du, den nie mein Auge sah, und doch mein Herz empfand!

5. Du Unsichtbarer über mir, ich kam von dir und geh' zu dir; du weißt es, wie und wann? Mein Leben welkt dahin, wie Laub; du bist's, der auch aus Todesstaub mich neu beleben kann.

6. Ich wandle freudig meinen Pfad; der bis hieher geholfen hat, hilft wahrlich fernerhin! Dort werd' ich unverhüllt ihn schaun; in diesem seligen Vertrauen ist Sterben mein Gewinn!

A l t e r.

Me l. Ich ruf zu dir. Herr Jesu xc.

481. **S**ieh, Seele, hinter dich zurück auf die durchlebten Jahre; doch wirf auch vorwärts einen Blick; was stehst du? Grab und Bahre! Schon bin ich alt; wie bald, wie bald sind meine Lebensstunden hier verschwunden! Nach kurzem Aufenthalt werd' ich nicht mehr gefunden.

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich; du bist voll Huld und Gnade. Mit Vaterhänden trugst du mich auf jedem meiner Pfade. Wie dank' ich dir? Du Herr hast mir

in meinem langen Leben viel gegeben. Was geb' ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du, meines Lebens Quell und Kraft, mein Vater, sei gepriesen! Du hast in meiner Pilgerschaft dich groß an mir bewiesen. Wie hast du mich stets väterlich, oft wunderbar geführt, wohl regieret! In jeder Noth hab' ich dein Wohlthun, Herr, verspüret.

4. Durch dich ist meiner Redlichkeit manch gutes Werk gelungen; doch that ich auch nicht jederzeit nach deinen Forderungen. Du Gott der Huld, hast mit Geduld, da Sünden auf mir lagen, mich getragen. Gedenke nicht der Schuld von meinen vielen Tagen.

5. Du, Herr, bist meine Zuversicht, mein Schöpfer und Erhalter. Ich hoff' auf dich; verlaß mich nicht, verlaß mich nicht im Alter! Mein Haar verbleicht, die Kraft entweicht, es neigen sich die Jahre hin zur Bahre. Mach' einst mein Ende leicht, wenn ich von hinnen fahre.

6. Erlöse mich, o Gott; ich bin vom langen Kampfe

müde. Nimm meine Seele zu dir hin, bei dir ist Ruh und Friede. Schließ meinen Lauf! froh hoff' ich drauf. Mein Geist wird doch im Sterben nicht verderben: er schwingt zu dir sich auf, die Seligkeit zu erben.

Mel. In allen meinen Thaten &c.

482. Du, Herr von meinen Tagen, hast mich voll Huld getragen von meiner Jugend an; auf allen meinen Wegen umgab mich, Gott, dein Segen, selbst auf der rauhsten Leidensbahn.

2. Oft hatt' ich schwere Sorgen; doch, wie ein heitrer Morgen durch dunkle Nächte bricht, so hab' ich stets erfahren, du weist uns zu bewahren und führst durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschenrath vergebens; so warst du, Herr des Lebens, mir Licht auf dunkler Bahn. Dich ließ ich thun und rathen; denn du thust große Thaten, und nimmst dich treu der Deinen an.

4. „Bis zu des Alters Tagen will ich die Meinen tragen, ihr Schuß, ihr Retter

sein.“ Dieß hast du, Herr, versprochen und nie dein Wort gebrochen; deß soll sich meine Schwachheit freun.

5. Du wirfst in meinem Alter mein Stab sein, mein Erhalter, nach deiner Vater-treu. Bin ich gleich schwach und müde, bei dir ist Trost und Friede; du stehst mir, Schwachem, mächtig bei.

6. Noch wenig bange Stunden; dann hab' ich überwunden und bin dem Ziele nah, dem Ziele aller Leiden! O welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

7. Ich harre froh und stille, bis, Herr, mein Gott, dein Wille mich krönet nach dem Streit. An meiner Laufbahn Ende sink' ich in Jesu Hände, und er führt mich zur Seligkeit.

Verhalten gegen das Alter.

Mel. Nun ruhen alle Wälder &c.

483. Auch noch im späten Alter, fühlt sich, o Welterhalter, der Mensch beglückt durch dich. Der fromme Greis am Stabe, bald frei zur Ruh' im Grabe, freut noch des Erdenlebens sich.

2. Er rufet nicht vergebens im Winter seines Lebens dich, Ewigguter, an. Du tröstest ihn im Leiden, und lässest manche Freuden ihm blühen noch auf der öden Bahn.

3. Ihn macht des Alters Bürde, wenn er mit stiller Würde sie trägt, der Achtung werth. Weh dem, der ihn verachtet, nicht gern und willig trachtet zu thun, was seine Freuden mehrt.

4. Viel hat der Greis erfahren, viel in den frühern Jahren gewirkt, gesehen, gehört! Nun will ich von ihm lernen mit Sorgfalt zu entfernen, was meines Lebens Frieden stört.

5. Jetzt ruft ihn vom Geschäfte, der Mangel seiner Kräfte, und nöthigt ihn, zu ruhn. Ich will ihn unterstützen, ihn in Gefahr beschützen, und, wo ich kann, ihm Gutes thun.

6. Wenn Mißmuth ihn erfüllet, die Freundlichkeit verhüllet, weil Schwachheit ihn verstimmt: so will ich duldbend schweigen, und ihm durch Schonung zeigen, daß Liebe mir im Herzen glimmt.

7. Ja, ich will mich bestreben, die nah am Ziele leben, wie du, Gott, zu erfreuen. Ich will die Alten ehren, will ihre Ruh nicht stören, und stets ihr Freund und Helfer sein.

8. Dieß ist, o Gott, dein Wille! wenn ich ihn treu erfülle, so lohnt mich Seelenruh. Und komm auch ich zum Alter: so bist du mein Erhalter und führst auch mir dann Freunde zu.

V e r l o b t e.

Mei. Befiehl du deine Wege &c.

484. Der Stand in den ich trete, wie viel hat er auf sich! Mein Gott, zu dem ich bete, sieh gnadenvoll auf mich! Hilf mir aus deiner Höhe, daß mir mein Wunsch gedeih', und gieb, daß meine Ehe beglückt und friedlich sei.

2. Leit mich nach deiner Gnade durch deinen guten Geist beständig auf dem Pfade, den dein Gesetz mir weist. Laß mich nach seinen Lehren bei Allem, was ich thu, dich und die Tugend ehren, zu meiner Seelenruh.

3. Hilf, daß ich meinem

Gatten treu bis ans Ende sei, und nie durch Lasterthaten den heil'gen Bund entweih. Schenk Eintracht uns und Frieden, der reinen Liebe Frucht; und Alles sei vermieden, was ihn zu stören sucht.

4. Zur Arbeit gieb uns Kräfte, Gesundheit, Lust, Verstand; zu dem Berufs-Geschäfte Gedeihn von deiner Hand. Uns redlich zu ernähren sei unsre Sorg', o Gott! Gieb, banger Noth zu wahren, uns unser täglich Brod.

5. Fließt dann dein milder Segen uns jeden Tag aufs neu, zu unserm Trost, entgegen; so laß uns froh dabei das Herz zu dir erheben, lobsingen deiner Macht, die Gutes uns gegeben, so oft ein Tag erwacht.

6. Doch sendest du auch Plagen im Ehestand uns zu; so schenke, sie zu tragen, uns Kräfte Muth und Ruh. In drohenden Gefahren sei deine Waterhand, uns mächtig zu bewahren, nie von uns abgewandt.

7. Herr, der du ohne Ende, die höchste Liebe bist, beglücke uns, und wende von uns,

was schädlich ist. Wir trauen deiner Güte, die keine Grenzen hat; uns segne, uns behüte dein ewig weiser Rath.

Mutterhoffnungen.

Me1. Meinen Jesum laß ich ic.

485. **U**nter meinem Herzen ruht ein mir theures, zartes Leben. Guter Gott, du hast dieß Gut mir aus weiser Huld gegeben. Dein ist dieser Segen, dein; du gabst ihn, mich zu erfreun.

2. O wie froh schlägt meine Brust! Voll von süßen Muttertrieben, denk' ich jener edeln Lust, bald die schönste Pflicht zu üben, und das Pfand dir zu erziehen, das mir deine Huld verliehn.

3. Ach, noch lächelt es mir nicht, und doch ketten mächt'ge Triebe an den Liebling mich, und Pflicht billigt diese heiße Liebe. Welches Glück, im Herzen rein, ohne Thränen Mutter sein.

4. Gieb mir Stärke, Muth und Kraft, mich dem schweren Schritt zu nahen; laß mich, was mir Hülfe schafft, recht bedenken und empfehen; mich

voll weiser Vorsicht sein;
Wahn und Aberglauben scheun!

5. Und gewährt dann deine
Hand mir die längstersehnte
Freude; schenkst du glücklich
mir das Pfand reiner Liebe:
o, so leite, guter Gott, dann
mein Bemühn, dir es christlich
zu erziehn!

6. Doch, beschloß dein wei-
ser Rath mir statt Mutter-
freuden Schmerzen; o so gieb
auf diesem Pfad dann Erge-
bung meinem Herzen; daß
ich, meiner Pflicht getreu,
auch im Leiden dankbar sei!

Beim Kirchgange der Wöchnerin.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem *ic.*

486. Erhebe dich, ge-
rührtes Herz, zu dem der
still dich segnet; der dir nach
Angst, Gefahr und Schmerz
mit Wohlthun neu begegnet!
Erwäg' es gern, und rühm'
es laut: wer demuthsvoll
dem Herrn vertraut, dem ist
und bleibt er gnädig.

2. Schon ward mein Kind
in Jesu Bund als Zögling
aufgenommen: da hießen es
mit Herz und Mund die

Freunde froh willkommen. Der
Weihestunde Hochverein soll
Denkmal uns und Bürgschaft
sein: aus Frommsinn fließt
die Freude.

3. Der Unfall, der so
leicht verlegt, wer hat ihn
abgewendet? Du, Vater, du,
der mir auch jetzt von neuem
Stärkung sendet! All' unsre
Vorsicht reicht nicht aus;
beschirmtest du nicht Ort und
Haus, so wachten wir ver-
gebens!

4. Erhört hast du mein
frommes Flehn; ja, mir weit
mehr erwiesen, als Menschen
bitten und verstehen: sei hoch
dafür gepriesen! Die Wohl-
that deiner Allmachtshand sei
mir ein theures Unterpfand
von deiner fernern Führung.

5. In deinem Heiligthum
erquickt dein Geist mein Herz
mit Ruhe. Drum hilf, daß
ich, so hoch beglückt, mein
Tagwerk treulich thue; daß
ich in Tugend, Lieb und Fleiß
wetteifre mit dem trauten
Kreis, den du mir, Gott,
bewahrest.

Für Reisende.

Mel. Befiehl du deine Wege &c.

487. Beglücke meine Reise; Gott, ich vertraue dir! Sei gnädig, und beweise, wie treu du bist an mir! Auf allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Segen, mit deinem Schutze mich.

2. Ich bin in deinen Händen, daß darf mein Herz sich freun. Du kannst mir Hülfe senden, wo mir Gefahren draun. Bin ich bei dir in Gnaden: so fürcht' ich keine Noth; du wehrest allem Schaden, und sicherst vor dem Tod.

3. So will ich denn mein Leben, mein zeitlich Glück und Gut dir, Vater, übergeben, und gehn mit frohem Muth. Erhalte meine Kräfte beglücke meinen Fleiß und mein Berufsgeschäfte, zu deinem Ruhm und Preis.

4. Laß dir auch meine Lieben, o Herr, empfohlen sein! Nichts müsse sie betrüben; dein Segen sie erfreun! Sehn

wir uns fröhlich wieder in Glück und Wohlergehn wie werden unsre Lieder, Gott, deinen Ruhm erhöhen!

Für Abwesende.

Mel. Kommt her zu mir spricht &c.

488. Du, welchen keine Welt umschließt, der du allgegenwärtig bist mit deinem reichen Segen; wo meine Lieben sind, auch da bist du, o Gott, stets ihnen nah, auf allen ihren Wegen.

2. O sei und bleib' ihr Freund, ihr Gott, ihr Schutz und Retter in der Noth, ihr Fels, auf den sie bauen. Gieb ihnen auf der Pilgerschaft durchs Leben Klugheit, Muth und Kraft; und laß sie dir vertrauen.

3. Mach' ihnen mild das ferne Land, und laß, an deiner Vaterhand, sie dort auch Freunde finden. Auch dort sei stets der Tugend Ruhm ihr unverlehtes Eigenthum; bewahre sie vor Sünden.

4. Vielleicht seh' ich ihr Angesicht nie wieder, und es soll uns nicht ein zweiter Abschied trüben. Bald kehren

sie — o süßes Glück! — vielleicht in meinen Arm zurück! Ist's hier nicht, ist's doch drüben.

5. O wie gedenk' ich dein so gern, du Tag des Lebens, Tag des Herrn! Wann wird dein Licht erscheinen? Tag, der gewiß mir wieder giebt, die ewig meine Seele liebt, die Seligen, die Meinen!

Bei großem Verlust.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

489. Du hast es mir gegeben und genommen; Preis dir, o Herr! Zwar ist mein Herz beklommen: doch mein Vertraun, mein Glaube soll nicht wanken; ich will dir danken.

2. Verborgen mir, doch gütig, ist dein Wille. Du bist mein Gott, und meine Seel' ist stille. Du führst gewiß mich auch auf rauhen Wegen dem Heil entgegen.

3. Wenn's nützlich mir, und wenn es meiner Ehre, Unwissender, gemäß gewesen wäre; du hättest lieber Glück

mir zugewendet, als Noth gesendet.

4. Du sahst vielleicht, ich würd' in guten Tagen nicht mehr nach dir und deinen Rechten fragen; ich würde stolz des Glücks mich überheben, und sündlich leben.

5. Mein Herz vor Sünd' und Thorheit zu bewahren, ist mir vielleicht dieß Unglück wiederfahren. Auch Trübsal lässest du uns, Herr, bezeugen, um uns zu segnen.

6. Wie viel des Guten ist mir noch geblieben, mein guter Name, Freunde, die mich lieben, und, Dank sei dir! es ist mein gut Gewissen mir nicht entrißen.

7. Wie sollt' ich nicht auf deine Güte schauen, nicht ruhig sein, und standhaft dir vertrauen! Auch künftig wirst du, was zu meinem Leben mir Noth ist, geben.

8. Herr, segne du die Werke meiner Hände, und leite gnädig mich bis an mein Ende! Mit Allem, was du fügst und mir beschieden, bin ich zufrieden.

Für Sieche und Gebrechliche.

Me l. Gott des Himmels und 2c.

490. Freude strömt aus tausend Quellen, dem, der Kraftgefühl genießt, dem das Blut in leichten Wellen schmerzlos durch die Adern fließt. Ihm gedeihet Thätigkeit, froh verfließt ihm seine Zeit.

2. Euch, ihr siechen Schmerzgenossen, wird die Ruhstatt selbst zur Pein. Thränen habt ihr oft vergossen: möcht' es Schweiß gewesen sein! Unbeschäftigt, wie so schwer drückt verseufzter Stunden Heer!

3. Doch hinweg mit bitterm Klagen! Herz verschließe dich dem Neid! Gott gebeut dir still zu tragen weisheitsvoll verhängtes Leid. Seine Liebe wirkt Geduld, bleibst du fern von Frevelschuld.

4. Kannst du, Schwacher, nicht vollbringen, was dein Bruder leicht vermag; lähmt die Furcht dem Geist die Schwingen; trifft dich mancher Kränkung Schlag: wanke nicht! Dein Heiland spricht: wirke, bis das Auge bricht!

5. Was du willst und fähst im Stillen, gilt ihm mehr als Thatenglanz. Ehrst du kindlich Gottes Willen, reicht die Demuth dir den Kranz. Ob die Kraft gleich schnell erschlaft: Gott ist's der sie neu erschafft.

6. Nun, so will ich, treu im Kleinen, Herr, auf deinen Wegen gehn; mich gesellen zu den Reinen, und um Muth zum Dulden flehn. Heil erscheint dem, der weint, dort, wo Licht und Kraft sich eint.

7. Mögen Stolze mich verachten: Ruhm vor Menschen such' ich nicht! Ob auch mein die Spötter lachten: Du gewährst mir Zuversicht. Wonn' und Ruhe sicherst du nach dem Kampf den Siegern zu.

Für Kranke und Leidende.

Me l. Wer nur den lieben Gott 2c.

491. Der Morgen kömmt und meine Plage wird mit dem Morgen wieder neu. Wie traurig fließen mir die Tage der Erdenpilgerzeit vorbei! Der Morgensonne heitres Licht erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf

der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt; wo täglich größere Beschwerde zu Klagen mich und Thränen zwingt; noch scheint's, ich flehe unerhört um Stärkung, die mein Herz begehrt.

3. Herr, eile doch mir beizustehen; verlaß den schwachen Dulder nicht! Ach, neige zu mir, auf mein Flehen, dein väterliches Angesicht. Gieb mir Geduld, und bei dem Schmerz ein stilles, dir ergebnes Herz.

4. Noch ist das Schicksal mir verborgen, das diesen Tag mich treffen soll; doch laß ich dich, o Vater, sorgen: du kennst und willst mein wahres Wohl; und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig und gerecht und gut.

5. Soll ich die Last noch länger tragen, so halt' ich deiner Fügung still. In dir zufrieden, will ich sagen: es gehe mir, wie Gott es will! Ich will auch unter Schmerz und Pein geduldig und voll Hoffnung sein.

6. Einst kommen doch der Ruhe Stunden; es rückt mein Ende doch herbei: dann ist das Leiden überwunden, ich

bin von aller Trübsal frei; dann folgt auf Sorge, Gram und Leid dort ewige Zufriedenheit.

7. Gestärkt durch diesen hohen Glauben, geh' ich getrost der Leiden Pfad. Nichts soll mir diese Hoffnung rauben, auch dann nicht, wenn der Tod sich naht. Vielleicht noch heut erscheint er mir. Wohl mir! ich leb' und sterbe dir.

Met. Es ist gewißlich an der 1c.

492. Es ist dein Wille, Herr, mein Gott, daß ich jetzt Schmerzen leide: doch bist du Helfer in der Noth, und kehrt sie gern in Freude. Dir ist mein ganzes Leid bekannt; wird es von dir nicht abgewandt: so dient's zu meinem Besten.

2. Voll Hoffnung wend' ich mich zu dir; ich bleibe dir ergeben. Herr, wie du willst, so schick's mit mir, zum Sterben oder Leben. Bei dir allein steht meine Zeit; nur mache mich der Seligkeit durch deine Gnade würdig.

3. Verhüt' es, daß der Krankheit Pein zu schwer mir

Schwachen werde. Laß mir Erquickung angedeihn, erleichtre die Beschwerde. Du, Vater, weißt, was jeden Tag zu tragen ich, dein Kind, vermag; hilf und erbarm dich meiner!

4. Erquickte, Gott, und stärke sie, die liebevoll meiner pflegen; lohn' ihnen ihre Treu und Müh mit deinem besten Segen! Gieb gegen sie mir Freundlichkeit; gieb ihnen, Herr, Gelassenheit, Geduld mit meiner Schwäche!

5. Soll tödtlich meine Krankheit sein und steht mein Grab schon offen; so laß mich, Herr, von Sünden rein, auf deinen Himmel hoffen. Des letzten bangen Kampfes Schmerz erleichtre mir, und laß mein Herz noch sterbend dir vertrauen.

6. Doch willst du neue Kräfte mir zu längerem Leben schenken; dann laß, so lang ich lebe hier, mich dankbar dein gedenken, damit ich künftig jederzeit, mit aller Treu und Redlichkeit, der Tugend Wege wandle.

Met. Nun sich der Tag geendet.

493. Schwer drückt der Krankheit Bürde mich, mir schwindet Kraft und Muth; durch meine Adern windet sich nur matt das träge Blut.

2. In meinen Nerven wühlt der Schmerz; wer kann mir Helfer sein? wer Tröster für das kranke Herz? Du, du, o Gott, allein!

3. Ich weiß ja: Alles was mich trifft, kommt, Herr, von deiner Hand; du sahest, Freude war mir Gift: du hast mir Schmerz gesandt.

4. Den bitteren Kelch, gefüllt von dir, mit weiser Vaterhuld — ich trink' ihn still; du reichst ihn mir, du gibst mir auch Geduld.

5. Ich weiß nicht meiner Tage Ziel; vielleicht ist es noch fern; doch laut spricht in mir ein Gefühl: „dein Leben weih' dem Herrn!“

6. Soll ich mich neu des Lebens freun; so will ich, Herr, es dir in guten, edlen Thaten weihn, gieb neue Kräfte mir!

7. Doch soll ich jetzt nach deinem Rath vollenden meinen

Lauf; so nehme denn der dunkle Pfad in seine Nacht mich auf.

8. Ich fasse kindlich deine Hand, du, meine Zuversicht; sie leitet mich ins Vaterland: ihr Lieben, weinet nicht!

Met. Wenn wir in höchsten No.

494. Schon wieder Nacht; und Gram und Schmerz zernagen immer noch mein Herz! Wie manche, manche lange Nacht hab' ich schon seufzend durchgewacht!

2. Da schleicht so langsam mir die Zeit; da ist so öd' die Einsamkeit! Ich seufz' und ring' umsonst nach Ruh; kein Schlaf drückt mir die Augen zu.

3. Doch trenn' ich mich noch nicht von dir, o Hoffnung, nein, du bleibest mir; gelegt, zu lindern Noth und Schmerz, hat Gott dich liebend an mein Herz.

4. Er ist's, der Muth und Zuversicht durch dich zu diesem Herzen spricht. Die Hülfe kommt; ich sehe schon durch dich des frommen Dulders Lohn.

5. O wär kein Himmel, der einst lohnt; du, Vater, hättest mich verschont mit diesem Kelch voll Bitterkeit; versüßt mir meine kurze Zeit.

6. Noch fleht vor deinem Angesicht dein leidend Kind: ist's möglich nicht, daß dieser Kelch vorüber geh? Doch nur dein Wille, Herr, gescheh!

7. Fest halt' ich immer mich an dich! Ach, stärk in meiner Schwachheit mich! Du bist so reich an Trost und Ruh; send' mir nur einen Tropfen zu!

8. Doch bringt ihn nicht der Schlaf zu mir; so bringt ihn doch gewiß von dir bald mehr sein Bruder, ach, der Tod, der letzte, treue Freund in Noth!

Abendmahlsfeier eines Kranken.

Met. Wer nur den lieben Gott

495. Ach, könnt' ich mit der Kirche Gliedern vereint, o Jesu, dich erhöhn, und freudenvoll mit meinen Brüdern beim Denkmahl deines Todes stehn! Wie traurig, daß zu dieser Pflicht es jetzt an Kräften mir gebricht!

2. Sieh, wo ich hier im Stillen leide, feir' ich dein Abendmahl allein; doch, Herr, ich weiß zu meiner Freude, auch hier willst du mir nahe sein. Wo je ein Frommer seufzt und weint, ist nah dein Trost, o Menschenfreund.

3. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Trost und Kraft verleihn; laß es die Quelle höh'rer Freuden und deines Himmels Vorschmack sein! Dein Leiden, dein Versöhnungstod erquickte mich in meiner Noth.

4. Ich seh' im Geist den Himmel offen, und mein Gefühl ist Seligkeit. Wie? sollte ich nicht Alles hoffen, von dem, der mir die Schuld verzeiht? Umringt mich auch der Leiden Heer, mein Herz erhebt davor nicht mehr.

5. Naht auch der Tod mit seinen Schrecken; ich bin getrost und zage nicht! Du wirst vom Tode mich erwecken. Ich weiß voll froher Zuversicht: wenn ich, Herr, dir ergeben bin, dann ist selbst Sterben mir Gewinn.

Met. Wer weiß, wie nahe mir ic.

496. Dank, Preis sei dir, der mit Erbarmen auf seine schwachen Kinder blickt! Wie hast du, guter Gott, mich Armen durch dieses heil'ge Mahl erquickt! Du bist die Liebe, wandelst Noth in Segen, und in Heil den Tod.

2. Nun laß mich sterben, oder leben, Herr, wie du willst, ich folge gern; von Schmerz gequält, von Angst umgeben freut meine Seele sich des Herrn. Ich bin erlöst; drum schreckt mich nicht des Grabes Nacht, nicht das Gericht.

3. Und kömmt sie dann, die ernste Stunde, die mich dem Irdischen entreißt: wohl mir! ich steh mit dir im Bunde; ein frohes Urtheil hofft mein Geist. Dein bin ich, dein! und ew'ges Heil ist deiner Auserwählten Theil.

Fürbitte für Sterbende.

Met. Wenn mein Stündlein ic.

497. Ein Sterbender ringt, Vater, hier mit bangen Todesschmerzen. Er fleht,

und mit ihm flehen wir: o sende seinem Herzen Muth in der letzten Erdennoth! Laß ihn in einem sanften Tod der Leiden Ende finden.

2. Mit Reu' im Herzen denket er an sonst begangne Sünden, und flehet: „laß mich, Gütiger, bei dir Vergebung finden! Du hast sie ja dem zugesagt, der ernstlich sein Vergehn beklagt, und sich zu bessern strebet.“

3. So schenk' ihm denn die Freudigkeit, daß er Vergebung habe, Vertraun und Unerforschroffenheit beim dunkeln Pfad zum Grabe! Laß ihn auf Jesum Christum schaun, der dir ergeben, voll Vertraun, auch diesen Weg einst wallte.

4. Nun übergiebt er seinen Geist in deine Waterhände, und seufzt: Herr, wie dein Wort verheißt, gieb mir ein selig Ende! Ich sehne mich daheim zu sein, wo deiner Liebe ich mich freun, ja, ewig freuen werde.

5. O gieb ihm, was sein Herz begehrt, und ende seine Leiden! Zeig' ihm, wenn seine Angst sich mehrt, den Vor-

schmack höh'rer Freuden. Und wenn er nicht mehr sprechen kann; so nimm sein stöhnend Seufzen an, und laß ihn selig enden.

Für Verwaiste.

Mel. Es wolle Gott uns gnädigc.

498. Mein Geist, o Gott, ist viel zu schwach, um deinen Rath zu fassen. Du gabst mir Eltern; aber ach! sie haben mich verlassen. Vollbracht ward schnell ihr Erdenlauf, den ich noch vor mir habe. Doch du nimmst väterlich mich auf, und manche milde Gabe verdank' ich deiner Güte.

2. Du bist es, dessen Schutz mich deckt, durch dich bin ich geborgen. Du hast auch Herzen mir erweckt, die liebend mich versorgen. Was ich bedarf gewährst du mir aus unverdienter Gnade. Auch für die Prüfung dank' ich dir, die mich auf rauhem Pfade zur Selbstverläugnung bildet.

3. Den Freunden, die mir wohlthun, muß ihr eignes Herz schon lohnen. In dei-

neß Segens Vollgenuß laß,
Herr, sie sicher wohnen!
Mein Streben, dankbar stets
zu sein, wird mir durch dich
gelingen. Der Sinn, das
Wort, die That sei rein;
die Liebe soll mich dringen
der Wohlthat werth zu leben.

4. Vernimm, o Gott, der
Demuth Flehn: so lang ich
hier noch walle, laß mich
den Weg der Tugend gehn,
daß dir mein Thun gefalle.
Erhalte bei dem Einen mich,
daß ich dich kindlich scheue,
damit mein Herz tagtäglich
sich vor Allem deiner freue,
und muthvoll dir vertraue.

Met. Wenn wir in höchsten No.

499. S Gott, erbarme
väterlich der Wittwen und der
Waisen dich! Sei ihr Ver-
sorger, laß sie nie verzagen;
schütz' und segne sie!

2. Sei selbst ihr Vater,
Trost und Rath! die Witwe,
welche Kinder hat, laß, dir
sie zu erziehen, sich freun,
und ihnen stets ein Beispiel
sein.

3. Es nehme, wer sie
segnen kann, sich der Ver-
lass'nen liebeich an. Wohl

dem der thut, was sie be-
glückt! Weh jedem, der sie
kränkt und drückt!

4. Sei du der Waisen
Vater, Gott! und lehre früh
sie dein Gebot, Fleiß, De-
muth, Dienstbesessenheit, zur
Tugend Lust und Willigkeit.

5. Bewahre sie vor Aer-
gerniß und mache ihren Gang
gewiß auf deinen Wegen,
leite sie; verlaß sie in Ver-
suchung nie.

6. Daß wer sie sieht,
sich ihrer freu', und gern
ihr Rath und Beistand sei;
daß sie sich hier des Lebens
freun, und für die höh're
Welt gedeihn.

Der sterbende Christ.

Met. Wachet auf! ruft uns No.

500. S Still, o Seele,
Gott erscheinet! Mein Auge
hat bald ausgeteinet; der
Himmel öffnet sich vor mir.
Gottes Engel steigen nieder!
Bald werd' ich nun, ver-
klärte Brüder, an Gottes
Throne stehn wie ihr. Mein
Leben endet schon; bald ist
es ganz entflohn; doch ein
höheres, Gott, wartet mein;

unsterblich sein soll ich, soll ewig dein mich freun.

2. Welt und Sünde sind bezwungen; bald ist der hohe Lohn errungen, der nach dem Sieg den Streiter krönt. Matt am schweren Pilgerstabe, sehnt' ich mich oft nach Ruh im Grabe, wie sich nach Ruh der Wanderer sehnt. Heil mir! sie ist schon da! Dem Ziele bin ich nah! Von der Hülle der Sterblichkeit nun bald befreit, schwing ich mich über Welt und Zeit.

3. Gott, mein Heil und mein Vertrauen, du führst vom Glauben mich zum Schauen: Dank dir! mir ist der Tod Gewinn. Wer, wer winket mir am Throne? Weß ist die hohe Siegeskrone? Ich eile zu dem Throne hin. Wie wird mir? — Wie entstellt sinkt unter mir die Welt! Bald, bald seh ich von Angesicht zu Angesicht in deinem Lichte, Gott, das Licht!



G e h e t e.

Morgengebet am Sonntage. 4

Unendlich großer, erhabener Gott, allgütiger Vater aller Wesen, die in deiner unermesslichen Schöpfung ihres Daseins sich freuen! Durchdrungen vom Gefühl deiner Majestät erscheinen heute ehrfurchtsvoll Millionen deiner Kinder, Millionen Verehrer deines Sohnes in den dir geweihten Tempeln, um dich anzubeten und deinen heiligen Willen zu vernehmen. Die Sonne, dieß Bild deiner unaussprechlichen Herrlichkeit und Milde, ging vor Kurzem über uns auf und erheiterte deine Schöpfung durch Licht und Wärme. So hast du an dem heutigen Morgen neues Leben und neue Kraft auch über mich ausgegossen; so willst du heute auch meine Seele, durch das Licht deines Wortes und durch den Trost deiner Verheißungen, erleuchten und erwärmen. Ruhem will ich daher heute von den Beschwerden des Lebens, von den Geschäften des irdischen Berufs, losreißen will ich mich von den Zerstreuungen der Welt, um diesen Tag dir und meinem höhern Berufe zu heiligen. Lenke selbst, gütiger Vater, mein Herz zu dir und zu ernsten Betrachtungen deines göttlichen Wortes. Einstimmen soll mein Mund in die Lobgesänge der Gemeinde, die in deinem Heiligthume dir zur Ehre erschallen; hören, aufmerksam achten will ich auf die Lehren der Wahrheit und Tugend, welche mir dort von heiliger Stätte verkündigt werden; tief einprägen will ich mir Alles, was dort zu meinem Herzen gesprochen wird. Regiere mich mit deinem guten Geiste, daß ich nicht bloß ein aufmerksamer Hörer, sondern auch ein eifriger Thäter deines Wortes sei, bereit zu allen guten Werken, und sorgsam fliehend Alles, was dir, Heiliger, mißfällig ist. Bewahre mich vor allen sünd-

lichen Zerstreuungen und Freuden, welche den Eindruck deines Wortes auf mein Herz schwächen und meine frommen Gefühle und Vorsätze aus demselben vertilgen könnten. Dann werden die Stunden des heutigen Tages mir selige Stunden sein, verlebt zum Heil meiner Seele und für die Ewigkeit; dann werde ich Abends mit freudiger Zuversicht mich deiner fernern Fürsorge empfehlen können. So erhöere mich denn, Vater der Barmherzigkeit, und segne meine guten Entschlüssen, um deiner Liebe Willen. Amen.

Abendgebet am Sonntage.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Ja, Allliebender, vor dessen Thron jetzt mein Geist voll Ehrfurcht, Dank und Liebe tritt, viel Gutes hast du heute an mir gethan! Der heutige Tag, war ein wahrer Ruhe- und Erquickungstag für mich und meine Seele. Frei von Arbeiten und Berufsgeschäften konnte ich ungestört in mein Inneres blicken; konnte ruhig nachdenken über den Zustand meines Herzens, über den Zweck meines Daseins, über meine Bestimmung für eine höhere Welt, und über dich, meinen Vater und Wohlthäter, der du mich liebtest, noch eh ich war, und mir, seit dem ich bin, so unzählige Beweise deiner Huld und Güte gabst. Ach, daß die frommen Rührungen, welche heute in meiner Seele entstanden, die guten Vorsätze, welche ich faßte, die Tröstungen, welche ich empfing, recht segensreich auf meinen Gemüthszustand wirken, recht viel zu meiner Veredlung und vervollkommenung beitragen möchten! Unterstütze du mich mit deinem Geiste, daß er beides in mir schaffe und wirke, das Wollen und das Vollbringen des Guten, damit nicht nur mein Mund und mein Lobgesang, sondern auch mein

Wandel und mein ganzes Verhalten dich preise und verherrliche. — Deinem Schutze empfehle ich auch in dieser Nacht mein Leben und meine Schicksale. Bewahre mich und meine Angehörigen vor Gefahren und Unglück. Laß mich erquickt und gestärkt durch sanften Schlaf den neuen Morgen sehen und mit erneuerter Kraft und Lust das Werk fortsetzen, das du mir in meinem Stand und Beruf aufgetragen hast. Deine Gnade walte über mir jetzt und immerdar. Amen.

Morgengebet am Montage.

Mit Preis und Dank erscheine ich vor dir, allgütiger, himmlischer Vater! Nach einer ungestörten Nacht, und erquickt durch sanften Schlummer, schenkst du mir einen neuen Tag meines Lebens und mit ihm Zeit und Veranlassung zu vielem Guten. Ich trete mit demselben zugleich eine Geschäftswoche an, in welcher ich auch in meinem irdischen Berufe durch treue und gewissenhafte Erfüllung der damit verbundenen Pflichten deinen Willen thun und Andern nützlich werden soll. Wie gnädig und gütig bist du doch, o Gott, Herr und Vater meines Lebens! Auch in der vergangenen Nacht warst du mein Schutz und Schirm; dein Auge wachte über mich; dein Arm wandte die Gefahren ab, die mich treffen konnten; gestärkt an Leib und Geist gehe ich nun an die Arbeiten meines Berufs. O laß mich dieselben nicht läßig, sondern emsig betreiben, treu und gewissenhaft thun, was mir zu thun obliegt. Nur auf das Gute, Gemeinnützige und dir Gefällige sei mein Fleiß gerichtet; strenge Ordnung und Pünktlichkeit herrsche in allem meinen Thun. Ich beginne es mit dem Gedanken an dich, o Gott, und mit der frohen Ueberzeugung, du werdest mein redliches Wollen und Wirken segnen und mir Kraft verleihen, den Obliegenheiten meines Standes Genüge zu leisten. Nicht

mit Unlust und Unmuth, sondern mit Heiterkeit und Freude, geschehe dieses von mir, und mein höchstes Vergnügen sei zu wirken, so lange es Tag ist. Kömmt einst für mich die Nacht, wo Niemand mehr wirken kann: o wie herzerhebend, wie lohnend wird es für mich sein, wenn ich auf ein wohlangewandtes, thatenreiches Leben zurück blicke! Wie sehr wird mir dieser Blick den Uebergang in die höhere Welt erleichtern! Hieran will ich oft denken und dadurch meine Lust zur Thätigkeit zu beleben suchen. Diesen Vorsatz fasse ich vor dir, Allwissender! Segne ihn und verleihe mir deinen Beistand zur Vollführung desselben. Amen.

Abendgebet am Montage.

Mit dankbarem Herzen erscheine ich vor dir, Gott, mein Vater! dich für die mannichfaltigen Wohlthaten zu preisen, mit welchen du mich auch heute begnadiget hast. Durch deine Güte allein bin und lebe ich. Dein Aufsehn bewahrte meinen Odem, du erzieltest mein Leben und meine Gesundheit; du stärktest meine Kräfte und gabst mir Lust und Trieb zur Arbeit und Thätigkeit. Von dir beschirmt und gesegnet flossen mir die Stunden derselben unbemerkt dahin; ach, daß keine unbenützt oder übel verwendet verflossen wäre! Mit guten Vorsätzen und Entschlüssen begann ich diesen Tag; bin ich denselben auch immer treu geblieben? Ach, es mangelte mir oft an Lust und Kraft das Gute ernstlich zu wollen und auszuführen. Oft ließ ich mich durch meine Sinnlichkeit, oft durch fremdes Beispiel vom Pfad des Rechtthuns verleiten und irre führen. Manche Stunde dieses Tages wurde von mir nicht so angewendet, daß ich dir davon mit heiterm Gewissen Rechenschaft ablegen könnte. Herr, so du willst Sünde zurechnen, wer wird bestehen? Verzeihe mir denn, Allerbarmer, meine Fehlritte, und vergieb mir alle meine Sünden und Vergehungen. Mit dem Troste deiner verzeihen-

den Gnade, der mir durch Jesum Christum geworden ist, eile ich zur Ruhe und überlasse mich dem erquickenden Schlummer. Beschirme du mich und meine Lieben in der kommenden Nacht vor Gefahren und Unglück und wende jeden Unfall gnädig von mir ab. Laß mich gesund und neugestärkt erwachen, voll Preis und Dank für deine auch unbewußt mir erzeugte Güte. Erhöre mich um Jesu Christi willen. Amen.

Morgengebet am Dienstage.

Frohe, dankbare Gefühle bewegen in dieser Morgenstunde meine Seele, Allgütiger! Ein sanfter Schlaf hat mich erquickt; heiter und gestärkt habe ich wieder einen neuen Tag meines Lebens begonnen. Wie soll ich sie preisen, deine Huld, die täglich über mir neu ist? Von Kindheit an, in allen Gefahren hast du mich väterlich bewacht und beschirmt, mir die Lasten des Lebens erleichtert und der Freuden viele bereitet. Auch wenn ich irrte und strauchelte, hast du mir deine leitende Hand nicht entzogen; auch wenn ich unwerth deiner Gnade war, hast du nie aufgehört mir wohlzuthun und mich zu segnen. Nur preisen, aber nicht vergelten, kann ich deine unaussprechliche Huld und Liebe gegen mich. Nimm dafür meinen innigsten Dank auch am Morgen dieses Tages. Hilf mir, daß ich an demselben nur das thue und vollbringe, was dir wohlgefällt. Wichtig sei mir jede Stunde; theuer der Beruf, dem ich obliege; angelegen jedes Geschäft, dem ich mich unterziehe: aber auch nicht lästig und widrig jede Mühe und Beschwerde, die mit meinem Stande verbunden ist. Ach, wohl bin ich bisweilen unzufrieden mit deinen Schickungen, o Gott, und zaghaft, wenn deine Wege nicht meine Wege und meine Gedanken nicht deine Gedanken sind. Stärke meinen Glauben, und sei ferner mein Beistand, Helfer und Retter. Unterstütze mich mit deiner

Kraft aus der Höhe, damit ich kräftig für das Wohl meiner unsterblichen Seele wirken, den Lockungen zur Sünde standhaft widerstehen und der gemeinnützigen Thaten viele vollbringen möge. Dann wird dieser Tag für mich nicht verloren sein, und von deiner Hand eingezeichnet in das Buch des Lebens mich noch in der Ewigkeit erfreuen. Amen.

Abendgebet am Dienstage.

Entflohen und hingeschwunden ins Meer der Ewigkeit sind bald auch die Stunden des heutigen Tages, ewiger Gott! Schon deckt Dunkel und Finsterniß das Erdreich; schon schimmern die freundlichen Gestirne des Nachts auf mich hernieder; schon eilt nach des Tages Lasten und Mühen Alles zur Ruhe. Auch ich sehne mich nach Schlaf und Erquickung. Doch ehe ich mich auf mein Lager begeben, sollen noch die letzten Augenblicke dieses, für mich glücklich vollendeten, Tages dir, Allgütiger, gewidmet sein. Dank sei dir, o Gott! denn du hast dich auch heute gegen mich huldreich und gnädig bewiesen. Du hast mein Leben und meine Gesundheit erhalten und auch meine Angehörigen vor Unglück und Schaden behütet. Auch bei den Arbeiten meines Berufs begleitete mich dein unsichtbarer Beistand und Segen. Aber leider, habe ich auch heute mich nicht so verhalten, daß ich mein Auge freudig zu dir erheben kann! Leider habe ich durch Leichtsinns und Unbedachtsamkeit, durch Unaufmerksamkeit und Verdrossenheit in meinen Geschäften, oder auf andere Weise, deine heiligen Gebote übertreten. Ich fühle und erkenne mein Unrecht. Vergieb mir, Allerbarmer, meine Fehlritte und Vergehungen. Es ist mein ernstlicher Vorsatz, besser, frommer und dir wohlgefälliger zu werden; verleihe mir nur zur Ausführung desselben deinen segensreichen Beistand. Wende alle Gefahren und jeden Unfall auch in der kommenden Nacht

von mir und meinen Mitmenschen ab; damit ich morgen gesund und froh, und deinen heiligen Namen lobpreisend erwache, und gestärkt die Arbeiten meines Berufs fortsetzen könne. Dein mächtiger Arm beschütze mich; deine Huld bedecke mich! Amen.

Morgengebet am Mittwoche.

Allgütiger Gott und Vater! Der heutige Morgen, den du mir geschenkt hast, ist ein neuer Beweis deiner unendlichen Huld und Güte: darum seien dir auch die ersten Gefühle meines dankgerührten Herzens geweiht. Du hast mein Gebet erhört und warst in der vergangenen Nacht mein Schirm und Schutz. Alle Gefahren, die mich hätten treffen können, hast du abgewendet, und durch sanften Schlummer mich erquickt und zu den Geschäften meines Berufs mich aufs Neue gestärkt. Freudig will ich daher an meine Arbeit gehen; segne du, o Gott, das Werk meiner Hände! Bewahre mich vor Müßiggang, Trägheit, sündlichen Lüsten und Zerstreuungen. Reinige mein Herz von allen bösen Gedanken, Neigungen und Begierden. Entferne von mir jede Versuchung zum Bösen und reiche mir deine Hand, wenn ich straucheln und fallen will. Präge den Gedanken an dich, den Allgegenwärtigen und Allwissenden, recht tief in meine Seele, damit er mich kräftig antreibe, deinen Willen zu thun und jedes Gute eifrig zu befördern. Verleihe mir Kraft und Muth, auf dem Pfad der Tugend und Rechtschaffenheit standhaft fortzuwandeln und lehre mich sorgsam alles fliehen, was mich deiner Huld und Gnade unwürdig machen könnte. Und wenn ich ja, verleitet durch Sinnlichkeit oder Verführung, vom Pfad des Rechten abweiche; so vergieb mir meine Sünden, um Jesu Christi willen. Auf ihn, den mir von dir gegebenen Führer zur Vollkommenheit, will ich aufsehen in Glück und Unglück, in

Freude und Leid und in seinen Fußstapfen wandeln. Von ihm will ich Geduld und Ergebung, Zuversicht und Vertrauen lernen in Mißgeschick und Trübsal, und bei Allem, was du über mich verhängst, will ich, wie er, beten: Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe. So segne denn meine guten Vorsätze und Entschliefungen, und ziehe auch an diesem Tage deine Hand nicht von mir ab. Ja, erhöere mich und stehe mir bei, um deiner ewigen Liebe willen. Amen.

Abendgebet am Mittwoche.

Von nächtlicher Stille umgeben, nahe ich mich deinem Throne, Allliebender! der du auch heute mit mir warst, mir so manche Beweise deiner Huld gabst, und mich wieder um einen Schritt der Ewigkeit näher brachtest. Schnell fliehen die Stunden meines Lebens dahin; ach, daß mir keine derselben unbenützt verflogen wäre! Zurückblicken will ich auf den Tag, welchen ich eben geendet habe. Du gabst mir an demselben neue Gelegenheiten Gutes zu schaffen, meinen Geist zu bilden, mein Herz zu veredeln und dadurch meine wahre Glückseligkeit fester zu gründen. Aber, habe ich auch diese Gelegenheiten gewissenhaft benützt? Habe ich alle meine Pflichten treu und redlich erfüllt? War ich in meinem Stande und Beruf, war ich besonders denen, die durch heilige Bande mit mir verbunden sind, ganz das, was ich deinem Willen gemäß sein sollte? Ach, daß ich diese Fragen freudig bejahen und mir selbst das Zeugniß geben könnte, daß ich an diesem Tage frei geblieben sei von jeder Verirrung und Schuld! Allein diese Freude wird mir nicht zu Theil. Bei genauerer Prüfung meiner selbst finde ich, daß ich meinen Pflichten nicht völlige Genüge leistete, daß ich in Gedanken, Worten und Werken nicht unsträflich war, und daß ich im Gefühl meiner sittlichen Unvollkommenheit demuthsvoll flehen muß: Gott, sei mir Sünder gnädig! Ja, Allbarmer, blicke mit Schonung, mit Nachsicht auf

meine Mängel und Schwächen herab und vergieb mir meine Fehltritte. Sie in Zukunft sorgfältig zu meiden, an meiner Besserung eifrig zu arbeiten und an sittlicher Vollkommenheit zu wachsen, darauf soll von nun an mein Hauptstreben gerichtet sein. Ich darf durch Christum auf deine Huld und Gnade hoffen, und darum überlasse ich mich mit getrostem Herzen dem erquickenden, nächtlichen Schlummer. Du, o Gott, bist mein Schirm und Schild, wenn Dunkel und Finsterniß mich decket; dein Vaterauge wacht, darum wird mich auch in dieser Nacht kein Unfall treffen. Amen.

Morgengebet am Donnerstage.

O Gott! durch deine Gnade ist mir auch dieser Tag, in dessen Morgenstunden ich vor dir erscheine, zu Theil geworden. Die Nacht ist dahin und der erquickende Schlaf geflohen, der mir neue Kräfte zur Vollbringung meiner Berufsgeschäfte verliehen hat. Zwar erwachten mit dem heutigen Tage auch neue, beunruhigende Sorgen in mir, wie es mir ferner ergehen werde, und ob mir nicht vielleicht Leiden und Widerwärtigkeiten bevorstehen. Denn oft schon hat sich mein Himmel getrübt; oft schon haben Sorgen, Kummer, Gram und Schmerz mich umgeben; oft schon wurden mir meine Lebens-tage auf mannichfaltige Weise verbittert. Aber wie unglücklich auch bisweilen meine Lage schien; so warst du doch, o Gott, immer mein Beistand, mein Helfer und mein Erretter. Darum setze ich auch an diesem Morgen meine Zuversicht auf dich. Sei auch ferner mein Vater, mein Erhalter, mein Regierer, mein kräftiger Beistand in Noth und Unglück. Reiche mir bei allen Stürmen des Schicksals deine Hand und richte mich mit deinem göttlichen Troste wieder auf, wenn mich die Schläge desselben niederbeugen. Stehe mir bei, daß ich nichts vernachlässige und versäume, was mir zu thun obliegt. Verleihe mir Lust und Trieb zur pflichtmäßigen Thätigkeit und

segne meine Unternehmungen mit einem glücklichen Erfolge. Eröffne selbst mein Herz jeder frommen Gesinnung, jedem wohlwollenden, theilnehmenden Gefühl und jeder sanften Regung. In Eintracht und Liebe will ich mit denen leben, mit welchen du mich, o Gott, näher verbunden hast. So wird mir gewiß auch dieser Tag nicht ohne Segen entfliehen; so werde ich ihn unter deinem väterlichen Schutze eben so froh und ruhig beschließen können, als ich ihn jetzt, mich deiner göttlichen Obhut empfehlend, freudig und hoffend begann. Erhöre auch heute mein kindliches, demüthiges Flehen, Vater der Gnade und Erbarmung! Amen.

Abendgebet am Donnerstage.

Einsamkeit und Stille herrscht in der Natur rings um mich her, und begünstiget die Sehnsucht des Ermüdeten nach Ruhe und Erquickung. Auch ich sehne mich bei vollendetem Tagewerke nach ihr. Doch, ehe ich mich dem erquickenden Schlummer überlasse, erhebe ich noch einmal mein Herz zu dir, Allgütiger! Unter deiner Aufsicht und Schirmung habe ich diesen Tag glücklich vollbracht und neue Proben deiner Vaters-treue erhalten. Mein Dasein und Leben hast du gefristet, meine Kraft und Gesundheit hast du mir erhalten, aufgethan hast du deine milde Hand und mich gesättiget mit Speise und Freuden; schmecken und sehen konnt' ich auch heute, wie freundlich du bist. Und wie viele deiner Wohlthaten sind mir ganz verborgen, oder werden von mir verkannt und übersehen! Ach, ich fühle es tief, ich bin zu geringe der Barmherzigkeit und Treue, die du an mir thust. Nur schwachen Dank kann ich dir dafür stammeln; nimm, o Vater, ihn liebeich und gnädig an, und laß dir das Opfer meines Herzens und Mundes wohlgefallen. Wohl war ich nicht werth alles des Guten, das du mir auch an diesem Tage erwiesen hast. Ich faßte fromme

Vorfäße und Entschlüsse, ich gelobte dir Gehorsam und Treue, ich nahm mir vor, mein Herz zu bewahren vor bösen Gedanken, vor sündlichen Neigungen und Begierden; allein nicht standhaft hielt ich meine Versprechungen, nicht treu blieb ich meinem Gelübde. Du siehst mein Herz, Allwissender, und bemerkst meine Reue. Erbarme dich meiner und vergieb mir meine Vergehungen, um Christi willen. Gedenke nicht meiner Uebertretungen und laß mich Gnade finden; bei dir ist ja viel Vergebung! In dieser Zuversicht will ich mich jetzt zur Ruhe begeben und mich deinem väterlichen Schutze empfehlen. Bedecke mich mit dem Schilde deiner Allmacht und wende von mir und den Meinen Gefahr und Unglück huldreich ab. In vertraue dir, Allgütiger! Erhöre und segne mich. Amen.

Morgengebet am Freitage.

Verschwunden ist abermal die bange Finsterniß der Nacht, o Gott, und deine Schöpfung zum neuen Leben erwacht. Aber wie viele der Sterblichen mögen in derselben ihre irdische Laufbahn geschlossen und die Reise angetreten haben, von welcher Niemand wiederkehret! Ich lebe noch und kann mich noch der schönen Welt und eines Daseins erfreuen, das so reich an Beweisen deiner Huld und Liebe ist. Doch wer weiß, ob sie nicht schon nahe ist, die Stunde, welche auch mich von hinnen ruft? ob ich nicht bald die Erde mit Allem, was mir auf derselben theuer ist, verlassen und dahin gehen muß, wohin mir bereits so manche geliebte Seele vorangegangen ist? O daß ich mich von den Geschäften, Zerstreuungen und Freuden der Erde nie hindern ließe, an die Flüchtigkeit meines Lebens und an meine Hinfälligkeit recht oft und lebhaft zu denken, und mich daran zu erinnern, daß ich mit jedem Augenblicke dem Grabe und der Ewigkeit näher rücke. Ja, mein Leben eilt dahin, wie ein Schatten,

wie eine Wolke vom Sturm getrieben! Und ich sollte meine so schnell dahin fliehende Lebenszeit in Trägheit verschwenden, oder in kleinlichen unnützen Beschäftigungen und Bestrebungen verändeln? Nein, ein kostbares Kleinod sei mir die Zeit, und gewissenhaft werde jede Stunde derselben von mir benützt. Mein ganzes Dasein sei eine fortwährende nützliche Thätigkeit! Bald genug kömmt ja die Nacht, wo ich nicht mehr wirken kann. Darum will ich kräftig wirken, so lange es Tag ist; leben will ich ganz meiner Bestimmung; an meiner Bildung, Veredlung und Vervollkommnung will ich rastlos arbeiten und, wo ich kann, Segen und Freude um mich her verbreiten. So soll auch der heutige Tag von mir verwendet werden; stehe mir dazu mit der Kraft deines guten Geistes bei, Allliebender, dann werde ich mich seiner noch in der Ewigkeit freuen. Amen.

Abendgebet am Freitage.

O du, der du uns segnest im Licht des Tages, so wie im schauerlichen Dunkel der Nächte, Gott der Liebe! dankbar preise dich meine Seele auch für die sanften Erquickungen des Schlafes. Stets erscheine er mir als eine deiner wohlthätigsten Einrichtungen in der Natur und als ein tröstliches Sinnbild des Todes. Er gewährt ja Erholung nach der Arbeit, Ruhe nach der Mühe, süßen Lohn für die Anstrengungen des Tages: er setzt Grenzen jeder ängstlichen Sorge, jedem lastenden Kummer, jedem Harm und Schmerz. Und alle diese Segnungen gewähret auch des Todes sanfte Hand. Zur Ruhe leitet er den müden Erdenpilger nach den Beschwerden und Lasten dieses Lebens; ans Ziel bringt er den treuen Arbeiter im Dienste der Pflicht, den muthigen Kämpfer fürs Wahre und Gute; mitleidig trocknet er jede Thräne, wohlthätig heilt er jede Herzenswunde und jede Erdenbürde nimmt er liebreich ab. — O daß dieses Bild nie aus meiner

Seele wiche! daß ich mich stets, wenn ich mich der nächtlichen Ruhe überlassen will, an meinen Tod erinnerte, und daß dieser mir dann stets erschiene als ein sanfter, erquickender Schlaf, als ein Bote des Friedens, als ein Freund, der mich einer bleibenden, bessern Heimath entgegen führt! — Die Ruhe der Nacht und die Erquickungen des Schlafes winken mir abermals; trotz ihrer Aehnlichkeit mit dem Tode und Grabe will ich getrost ihrem Winke folgen. Ich möge schlafen oder wachen, leben oder sterben, dein bin ich ja, o Herr! Von dir beschirmt fürchte ich kein Unglück, von deiner Vaterhand geleitet, gehe ich, so bald du es gebietest, ruhig und unerschrocken selbst durch das finstre Todesthal. Amen.

Morgengebet am Sonnabend.

Auch den heutigen Morgen, den deine Güte mich hat erleben lassen, beginne ich mit dem Gedanken an dich, mein gütiger Gott und Vater! Du hast in der verflossenen Nacht, da ich von mir nichts wußte, mich huldreich beschirmt und mein Dasein gefristet. Mit neuer Kraft ausgerüstet und im Vertrauen auf dich gestärkt, gehe ich nun an die Geschäfte meines Berufs. Der ernste Vorsatz, meinen Obliegenheiten treu nachzukommen, auf deinen Wegen zu wandeln und deine Gebote zu halten, steht jetzt von Neuem vor meiner Seele. O daß ich ihm treu bliebe und nicht wankte oder strauchelte! Aber ich kenne meine Schwäche, meine Unbeständigkeit, und weiß es, daß ich ohne deinen Beistand nichts vermag. So verleihe mir denn, gütiger Vater im Himmel, Kraft und Stärke, die guten Vorsätze, welche ich so oft schon gefaßt habe, auch wirklich auszuführen. Warne mich, wenn ich in Gefahr bin zu sündigen und durch eine böse That mein Gewissen zu beflecken. Verleihe mir Weisheit, daß ich die rechten Mittel zu meinem Glücke wähle und mit kluger Vorsicht alles meide, was mir Schaden könnte. Schenke mir

auch heute zu den Geschäften meines Berufs deinen segensreichen Beistand, damit ich noch viel Gutes wirken und so deines Wohlgefallens gewiß, fröhlich die Arbeiten dieser Woche beende. Sei mein Schutz und mein Erretter, wenn an diesem Tage meiner Gesundheit, meinem Leben, meiner irdischen Wohlfahrt Gefahren drohen. Und sollen mich nach deinem unerforschlichen Rathe Leiden treffen: so lehre mich dieselben mit Geduld und Ergebenheit tragen und sie zu meinem Seelenheile anwenden. Was du verhängst, ist mir immer gut; darum bin ich in jeder Lebenslage getrost und der festen Zuversicht, du werdest mich nie verlassen, noch ersäumen. Amen.

Abendgebet am Sonnabend.

Einsam und stille ist es um mich herum; Dunkel und Finsterniß decket bereits das Erdreich. Mich, o Herr, mein Gott, soll das Graun der Nacht nicht schrecken, die mir der Wunder deiner Macht so viele neu enthüllt. Des Mondes Silberlicht strahlt sanft auf mich hernieder; Millionen Sterne flimmern über mir; es ist als ob sie mir mit lauter Stimme zuriefen; bete an! unendlich groß an Weisheit, Macht und Güte ist Er, der uns und dich geschaffen hat! — Gelobt seist du, o Gott! Die Woche ist vollendet und die Arbeit des Berufs vollbracht. Du gabst der regen Hand Kräfte, dem Fleiße Gedeihen, dem Geiste Muth und Freudigkeit. Was ich Gutes und Gemeinnütziges wirkte, geschah durch dich, an dessen Segen Alles gelegen ist. Doch war wohl Alles gut, was ich gethan habe? War stets dein Wille die Richtschnur meines Verhaltens? Versäumte ich nichts, was für mich heilige Pflicht gewesen wäre? Ach, es bangt meinem Herzen bei diesen Fragen, denn Vieles finde ich in meinem Thun und Lassen zu bereuen. Sieh mild herab auf mich, Allgütiger, und vergieb mir meine Schuld; laß auch mir die Gnade zu

Theil werden, die dein Sohn, Jesus, allen Reumüthigen und Bußfertigen verheissen hat. Weiser, besser, tugendhafter und vollkommener zu werden, sei nun das Hauptziel meines Strebens. Hilf es mir erreichen und leite mich durch deinen guten Geist stets auf rechter Bahn. Beschirme und beschütze mich auch in der kommenden Nacht vor allem Uebel, damit ich morgen fröhlich erwache und in der Gemeinde deiner Verehrer mit Dank und Ruhm deine Vatergüte preise. Amen.

Allgemeines Gebet an christlichen Festtagen.

Unter den Millionen, die dich, unendlich erhabener Gott, heute in der Christenheit mit erhöhter, feierlicher Andacht verehren, erhebe auch ich anbetend Herz und Hände zu dir, und stimme ein in den allgemeinen Preis und Dank für die Wohlthaten, welche du uns durch die Religion Jesu Christi zugedacht und dargeboten hast. Herr, ich bin zu geringe aller der Barmherzigkeit und Treue, die du an mir bewiesen hast von Jugend an, bewiesen hast, noch ehe ich eintrat in das bedeutungsvolle Leben. Alles hast du zu meinem Heile vorbereitet, also, daß ich nur sehen, glauben und genießen darf, um hier zeitlich und dort einst ewig mich einer Glückseligkeit zu erfreuen, welche eben so unwandelbar ist, als, du Vater und Geber derselben, unwandelbar bist. Wer kann die Größe dieser Liebe ermessen, die Tiefe dieser Weisheit ergründen? Wie kann man würdig und angemessen dankbar sich dafür erweisen? — Ich, Staub und Erde, was könnte ich dir, dem Allmächtigen, darbringen, dessen Eigenthum Alles ist, was sich auf Erden und im Himmel befindet? wie jene unendliche Liebe erwidern? O, ich wäre unglücklich, wenn mir hiebei nicht jene hohe Lehre Trost und Muth gäbe, welche spricht: das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten! — Auch von mir verlangst du, o Höchster, nichts mehr; drum soll mein ganzes Streben darauf gerich-

tet sein. Hilf mir nur deine Gebote und die Vortrefflichkeit und Heilsamkeit derselben immer deutlicher erkennen; damit auch der Dank, den ich dir durch die Haltung derselben bringe, desto reiner, vollkommener und dir wohlgefälliger sei. Laß hiezu auch die Feier des heutigen festlichen Tages gesegnet sein, und durch die Betrachtung der wichtigen Ereignisse, an welche er erinnert, meinen Glauben gestärkt, meinen Frommsinn genährt und meine Liebe für alles Gute befestiget werden. Amen.

Kirchengebet für die Sommersonntage.

Wir falten unsere Hände und beten: Du thust ja Großes an uns, Allgütiger, deß sich wird fröhlich! In solchem Fröhlichsein erscheinen Deine Kinder vor Dir, und segnen die Vaterhand, die sie so liebevoll durchs Leben führt. Von den Freudenstimmen Deiner Huld tönt Erd' und Himmel nieder. In den Tagen der Woche verkünden sie uns die Gaben der Flur, und heute am Tage Deiner Ehre tönen sie aus des Liedes Gesang, den wir in dieser Dir geweihten Stätte singen und aus der Predigt Deines Wortes, das unsers Fußes Leuchte ist. Empfange für jede Gabe unsern frommen Dank! Empfange ihn Allgütiger, besonders für die Segnungen der Lehre Deines Sohnes, der uns von Dir gegeben ist zur Gerechtigkeit, zur Weisheit, zur Heiligung, zur Erlösung. Was in heiliger Andachtsstunde innig und warm das Herz zu Dir erhebt, das müsse Deinen Frieden in uns niedersinken und Kraft uns geben, willig zu vollbringen, was wir redlich wollen! Dankbar wollen wir auch die Zufriedenen sein und daraus voll kindlicher Zuversicht Dir den Lauf unserer Tage empfehlen.

Millionen sprechen vor Dir ihre Wünsche aus; du kennest und hörst solche Wünsche, wenn sie dir, dem Weisen und Heiligen, gefallen; es wollen dir auch unsere gefallen. Segne

denn unter, um und durch uns Alles, was zum Preise Deines Sohnes Menschenwohl und Brüderglück fördern soll und fördern kann!

Laß Dir daher unser ganzes Vaterland empfohlen sein! Segne mit Deinem besten Segen auch diese Gemeinde! Sei ihr freundlich und fördere die Arbeit ihrer Hände um Deiner Liebe willen! der Segen ihrer Fluren und Dach und Haus und jede Gabe Deiner Huld sei Deiner Vor- und Mitsorge empfohlen! Erhalte uns diese Stätte, wo Deine Ehre wohnt. Jedem unter uns bleibe sein Gotteshaus lieb und werth, und Jeder unter uns helfe durch sein Kommen und Dasein, durch Singen, Beten, Hören dazu mit, daß die hier gefeierten Stunden der Andacht, Stunden bleibenden Segens hienieden werden! Frommer Lieder Kraft und heiliger Rede Ernst senke in jede Brust warmen Eifer für alles Gute, Wahre, Gemeinnützige und Heilige! Dafür blühe die Jugend auf und dafür bewahre sich das Alter den Grund seiner Hoffnungen in der Brust, jene Hoffnung, die nie zu Schanden wird.

Heil uns Allen, Allgütiger, daß wir im frohen Bunde mit Dir stehen, in jenem Bunde des Friedens, den Jesus Christus, der Sohn Deiner Huld, geknüpft hat. Wie reich und tief fließt da die Quelle Deiner Liebe — laß uns frommen reinen Herzens schöpfen daraus. Wie stark und fest bewacht er unsres Glaubens Grund — laß darauf uns bauen das Heil, das uns die Welt nicht giebt!

Wie heiter ruht in dieser Stunde unsrer Hoffnung Trost — laß uns halten an diesem Troste, wenn uns die Lust der Welt vergeht. Einst nimmt uns ein andrer Tempel auf, und andere Chöre tönen Deinen Lobgesang; Preis Dir, wir treten dankbar ein! Preis Dir, wir mischen unsrer Chöre Lied in Deiner Geister Chor. Heilig, heilig ist unser Gott, alle Lande sind seiner Ehre voll! Amen.

Für Confirmanden, beim ersten Genuß des heiligen Abendmahls.

Gott, mein Vater! Welch ein wichtiger, heiliger Tag ist der heutige für mich! Erneuern soll ich an demselben meinen Taufbund und aufgenommen werden in die Gemeinschaft der erwachsenen Christen. Welche Gefühle, welche selige Empfindungen bewegen mein Herz, wenn ich an die Wichtigkeit des heutigen Tages und an alles das Gute gedenke, welches du mir vom ersten Augenblick meines Lebens bis auf den gegenwärtigen verliehen hast! Liebreich hast du mich geleitet und beschirmt von meiner zarten Kindheit an; tausend Gefahren, welche meiner Gesundheit und meinem Leben drohten, hast du huldreich von mir abgewendet. Unter treuer Pflege wuchs ich empor und lernte dich, meinen Schöpfer und Vater, und den du zum Heil der Menschheit in die Welt sandtest, Jesum Christum, erkennen und verehren. Wie glücklich bin ich durch den Unterricht in der Lehre deines Sohnes geworden! Nun weiß ich erst, an wen ich glaube und auf wen ich schon in den ersten Tagen meines Lebens getauft bin. Heute will ich den schönen, wichtigen Bund mit dir, mein Schöpfer und Vater, erneuern, mit Herz und Mund will ich es heute geloben, als ein gutes Kind stets nach deinen heiligen Geboten zu wandeln, um deiner Huld immer würdiger zu werden. Ja, es ist mein ernstlicher Vorsatz, alle meine jugendlichen Fehler, Thorheiten und Sünden abzulegen, mein Herz dir und der Tugend zu heiligen, nicht zu achten auf die Reizungen und Lockungen der Sinnlichkeit, und mit festem Schritt auf dem Pfad zu wandeln, der zum Leben führt. Stärke mich, schwaches, leicht strauchelndes Kind, o Gott, in diesem Vorsatze. Laß mich, des heiligen Gelübdes, das ich heute vor deinem Altare ablege, eingedenk, stets fromm und christlich gesinnt sein

und handeln, bis an das Ende meiner Tage. Nichts, weder die Zerstreuungen des irdischen Lebens, noch die Berufsgeschäfte, welchen ich in der Zukunft obliegen werde, sollen in mir die guten Eindrücke des heutigen Tages vertilgen. So lange ich lebe, will ich, o Gott, der ernstesten Ermahnungen und Lehren mich erinnern, welche mir aus dem Munde meines treuen Lehrers ans Herz gelegt wurden; sie sollen mein Leitstern sein auf den dunkeln und gefährvollen Pfaden meines Lebens, mein Anker in den Stürmen der Trübsale, mein Trost in der Noth, meine Hoffnung im Leben und im Tode. Dir, o Gott, meinem Erlöser und der Tugend sei jetzt und immerdar mein Herz geweiht! Amen.

Nach der Confirmation.

Dein, o himmlischer Vater, zu sein und zu bleiben, und nicht abzuweichen von dem Pfad der Tugend, dieß habe ich dir und meinem Erlöser, Jesus, heute versprochen. Du, Allwissender, vernahmst das heilige Gelübde und weißt, es sei mein ernstester, redlicher Wille es zu halten. Doch ich bin ein schwaches, leicht strauchelndes Kind, umgeben von mancherlei Gefahren, welche meinen guten Vorsätzen und meiner Tugend nachtheilig werden können. Darum stärke mich, o Gott, mit deiner Kraft und mit deinem Geiste, daß ich nie vergesse, was ich dir heute so feierlich zugesagt habe. Mein ganzes Thun und Lassen sei ein Beweis meines, durch Jesu Religion gebildeten und veredelten Sinnes; sie sei das kostbarste Kleinod meines Herzens, und meines Fußes Leuchte auf den oft dunkeln und gefährvollen Wegen des Lebens. Manchen Versuchungen zum Bösen werde vielleicht auch ich in der Zukunft nicht ausweichen können. Gott, hilf du mir kämpfen und ringen, wenn verführerische Beispiele mich umgeben oder in meinem eigenen Herzen sträfliche Lüste und

Begierden sich regen; damit ich deines Wohlgefallens nie unwürdig werde. In der Stunde der Anfechtung will ich wachen und beten, und dann erhöre auch mein Flehen, Vater in der Höhe! und laß deine Kraft in meiner Schwachheit mächtig sein. Auch unbemerkt von der Welt will ich nie Sünde thun, denn dein Auge sieht auch in das Verborgene und selbst die größte Finsterniß ist vor dir Licht. — Mit dem heutigen Tage trete ich aus den Jahren der Kindheit in die Jahre des höhern und ernstern Lebens. Ich will daher auch Alles unterlassen und meiden, was erwachsenen, nachdenkenden Christen nicht mehr geziemt, und meine Zeit und Kraft bloß nützlichen Geschäften weihen. Stärke mich zur Erfüllung dieses Vorsatzes mit deinem guten Geiste; hilf mir bis an das Ende meines Lebens muthig kämpfen mit allen Hindernissen des Guten, Glauben behalten, und so meinen Lauf vollenden, daß ich die Krone des Lebens empfangе, welche mein Erlöser mir und allen Treuen verheißен hat. Amen.

Gebet vor der Beichte.

Herr, du erforschest mich und kennest mich; du verstehest meine Gedanken von ferne und siehest alle meine Wege; kein Wort kommt auf meine Zunge, das du nicht wüßtest. Du weißt es also auch, Allwissender, daß ich ein sündiger Mensch bin, daß ich des Ruhms mangle, den ich vor dir, Allheiliger, haben sollte, daß ich oft deine heiligen Gebote übertret und auf die Lockstimme der Verführung mehr achtete, als auf die warnende Stimme des Gewissens. Ich fühle und erkenne meine Sündhaftigkeit und Strafwürdigkeit mit Schaam und Reue, und verhehle mir meine sittlichen Gebrechen nicht. O laß dieses nagende Gefühl, diese beschämende Erkenntniß mir einen kräftigen, Antrieb sein, mit Ernst und Eifer an meiner Besserung zu arbeiten, meine Untugenden, die mich von dir scheiden, abzulegen, mein begangenes Unrecht, so

weit es noch möglich ist, wieder gut zu machen, und durch verdoppelten Tugendfleiß deine Gnade und die Vergebung meiner Sünden zu suchen. Ja, Allerbarmher, ich habe durch Christum, meinen Erlöser, die freudige Zuversicht zu dir, du werdest auch mich nicht verstoßen vor deinem Angesicht um meiner Vergehungen willen, mit mir nicht handeln nach meinen Sünden und mir vergelten nach meiner Missethat. O sprich auch zu meiner Seele das erquickende Trostwort: „sei getrost, deine Sünden sind dir vergeben!“ damit Ruhe und Friede in mein Herz wiederkehre und ich meinen Blick mit Freudigkeit zu dir erheben könne. Ja, du wirst dieß Wort sprechen und mir gnädig sein; ich hoffe es, um deiner Liebe willen! Amen.

Allgemeines Sündenbekenntniß.

Heiliger, allwissender Gott! Im Gefühl und Bewußtsein meiner Sündhaftigkeit und Strafwürdigkeit erscheine ich heute vor deinem heiligen Angesichte. Du durchschaust mein Innerstes und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Mit Schaam und Reue bekenne ich es vor dir, daß ich oft und mannichfaltig mit Gedanken, Neigungen, Worten und Werken wider deine Gebote gesündigt und mich durch ein pflichtwidriges Verhalten deines Mißfallens und deiner Strafen würdig gemacht habe. Herr, so du willst Sünde zurechnen, wer wird bestehen? Darum flehe ich in Demuth zu dir, Barmherziger, gehe nicht ins Gericht mit deinem fehlerhaften Kinde! Um Jesu Christi, meines Erlösers willen, laß auch mir die Gnade und Vergebung zu Theil werden, welche er allen reumüthigen, bußfertigen Sündern verheißsen hat, und zu deren Versicherung er selbst als ein Opfer am Kreuze gestorben ist. Ich gelobe es dir, durch fortgesetzte Sünden mich deiner verzeihenden Güte nicht unwürdig zu machen, vielmehr mich zu bestreben durch wahre

Sinnesänderung und Lebensbesserung deiner Huld und Liebe werth zu sein. Stärke mich zur treuen Erfüllung dieses Vorsazes mit deiner Kraft aus der Höhe, um deiner Erbarmung willen. Amen.

Gebet nach der Beichte.

Meine Seele erhebe den Herrn, und mein Geist freue sich Gottes meines Heilandes; denn er hat mir die trostreiche Versicherung ertheilen lassen: sei getrost, dir sind deine Sünden vergeben! Wie glücklich bin ich nun, o Gott, durch deine Gnade! Nun erfüllt wieder Ruhe und Freude mein Herz; nun kann ich, gerechtfertigt vor dir, mich würdig nähern dem Tische des Herrn, um dort bei dem heiligen Mahle meines Erlösers neue Stärke zu allem Guten, neue Kraft zur Erfüllung meiner Pflichten zu erlangen. Schenke mir nur deines heiligen Geistes Beistand, daß ich nicht wieder strauchle und sündige. Befestige durch ihn in meinem Herzen die guten Vorsätze und Entschlüsse, die ich heute gefaßt habe, nur dir und meinem Erlöser zu leben. Laß mich nie aus Leichtsinne oder Uebereilung wider eines deiner Gebote handeln. Lehre mich selbst wachen und beten, damit ich nicht in Anfechtung falle; sondern alle meine Neigungen und Triebe bezähme und standhaft fortwandle auf dem Weg der Weisheit und Tugend, den mir dein Sohn, Jesus, vorgezeichnet hat. So mache du mich immer geschickter zu allen guten Werken, zu thun deinen Willen, und schaffe in mir, was vor dir wohlgefällig ist. Amen.

Vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Göttlicher Erlöser! du hast ein Gedächtniß deiner großen, unbegrenzten Huld und Liebe gegen die Menschheit gestiftet. Zum Troste deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glau-

bens setztest du nur wenige Stunden vor deinem Leiden das heilige Abendmahl ein, und lässest auch mich einladen, diese feierliche Handlung mit andern Christen gemeinschaftlich zu begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr, daß ich dich, einzigen Mittler zwischen Gott und den Menschen, und deine beseligende Lehre kenne! daß ich mich zu deinen Erlöseten und Freunden zählen darf! Viel, unendlich viel habe ich dir, mein Heiland, zu verdanken! Wie unwissend und verderbt, wie trostlos und elend würde ich sein ohne dich und deine Huld! Wie unerträglich würde mir das Gefühl meiner sittlichen Unvollkommenheit und Unwürdigkeit; wie qualvoll die Furcht vor den mit meinen Vergehungen verdienten Strafen, wie schrecklich der Gedanke an Tod und Ewigkeit sein: wenn du nicht selbst Gottes väterliche Gesinnungen uns bekannt gemacht, nicht durch deinen Kreuzestod uns Gnade, Leben und Seligkeit erworben hättest! Ja, alles Licht, das mich erleuchtet: aller Trost, der mich erquickt, alle Hoffnung, die mich belebet, verdanke ich dir, o Jesus, und deiner unverdienten Liebe. Theuer und heilig sei mir daher dein Gedächtnißmahl, bei welchem so wichtige, selige Erinnerungen sich erneuern. Nicht aus Gewohnheit, sondern aus Herzensdrang komme ich zu deinem Tische, um deinen Tod zu verkündigen, um deine Liebe zu preisen, um dir für alle auch mir durch sie zu Theil gewordenen Wohlthaten zu danken und mich aufs innigste mit dir zu verbinden. Ich komme aber auch um meine Gemeinschaft mit deinen übrigen Bekennern zu unterhalten und mich aufs Neue zur aufrichtigen, brüderlichen Liebe gegen sie und alle Menschen zu verpflichten. O Herr, laß mein Vorhaben gesegnet sein! Laß mich deine Liebe und Erbarmung so erwägen, daß Glaube, Liebe, Hoffnung in mir gestärkt, und ich aufs kräftigste ermuntert werde, von nun an nicht mir zu leben, sondern dir, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Amen.

Beim Empfang des gesegneten Brodes.

Innigsten Dank, mein Heiland und Erlöser, daß du, auch mir zu gut, deinen Leib in den schmachlichsten Tod dahin geopfert hast! Ich will mich dir mit Leib und Seele ebenfalls zu einem Opfer dargeben, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei.

Beim Empfang des gesegneten Kelches.

Gepriesen sei deine Huld, mein Heiland und Erlöser, daß dein Blut auch zur Vergebung meiner Sünden am Stamm des Kreuzes floß! Es reinige mein Herz immer mehr von jeder Untugend und treibe mich kräftig an, Gott, der Wahrheit und der Tugend, wie du, o Jesu, treu zu sein bis in den Tod.

Gebet nach dem heiligen Abendmahl.

Barmherziger, himmlischer Vater! Im heiligen Mahle habe ich den Tod meines Erlösers gefeiert, habe mich an seine bleibenden Verdienste um die Menschheit erinnert und mich zu seiner Nachfolge gestärkt. Fromme, heilige Nührung durchdrang mein Herz, und aus ihr ging der auf-richtige Vorsatz hervor: ich will mich bestreben gesinnet zu sein, wie Jesus Christus gesinnet war, zu wandeln, wie er wandelte. — Gott, immerwährender Zeuge meines Wollens und Thuns! Dir gelobte ich heute am Altare meines Erlösers neue Treue, neuen Gehorsam, neue Ergebenheit. Das höchste Ziel meines Strebens sei von nun an dein Beifall und das Zeugniß eines guten Gewissens, in jeder Lage meines Lebens. Hast du mir ein erfreuliches Erdenloos bestimmt: so will ich Demuth und Bescheidenheit üben, das mir geschenkte Gute mäßig ge-

nießen und vorsichtig über mein Herz wachen, daß es nicht über das Vergängliche das Unvergängliche vergesse. Sendest du mir, o Vater, zur Prüfung und Beredlung, Leiden und Widerwärtigkeiten zu: so will ich, wie mein Erlöser, voll kindlicher Ergebenheit sprechen: dein Wille geschehe! und ohne Murren tragen, was du mir zu tragen anferlegst. Gewiß deiner Huld und Gnade, durch das beim Mahle Jesus erhaltene Versicherungspfad, bin und bleibe ich dein, im Leben und im Tode! Amen.

1. Gebet um göttlichen Beistand zu einem vorsichtigen und heiligen Wandel.

Gütiger Gott! du hast mit milder Hand den großen Reichthum deiner Wohlthaten über das menschliche Geschlecht ausgeschüttet; du hast auch mich mit diesen Strömen deiner Liebe oft erquicket, und wirfst es mir, wenn ich dich liebe und deinen Willen thue, künftig an keinem Gute, das zu diesem irdischen Leben nöthig ist, fehlen lassen. Ich danke dir für diesen Ueberfluß deiner Güte und Barmherzigkeit; aber ich bitte jetzt um die höheren Güter, die du keinem versagst, der im Glauben an Jesus, dich anflehet, und die mir allein so unentbehrlich sind. Gieb mir die Klugheit und die Kraft, in allen den Versuchungen, die mich täglich umringen, als ein Weiser zu bestehen, ein unverletztes Gewissen zu erhalten, meinen Pflichten getreu zu bleiben, und dir in unbesleckter Heiligkeit zu dienen! Die Schwachheit unserer Natur, das zum Bösen so geneigte Herz, die vielen Verführungen und bösen Beispiele, die argen, die schädlichen Meinungen, die in der Welt herrschen, und so viele andere Versuchungen zum Bösen, machen mir deine göttliche Hilfe durchaus nothwendig. Wie leicht könnte ich auf einem so gefährvollen Wege straucheln und gefährlich fallen! Wie bald von Irrthum und Wahn verblendet, oder von sinnlichen Begierden und unordentlichen

Trieben dahin geführt, deine Gebote übertreten, und deines gnädigen Wohlgefallens verlustig werden? Gnädiger Gott, der du durch deinen Sohn verheißten hast, allen denen deinen heiligen Geist zu geben, die dich darum bitten; sende ihn in meine Seele, eröffne mir in allen schweren Unternehmungen den Verstand, daß ich, was wahr, recht und gut ist, bald einsehe. Lenke mein Herz, das mit Freuden zu wählen, was dir gefällt. Gieb mir die Festigkeit des Geistes, daß ich mich durch keinen glänzenden Vortheil, durch keinen Schaden; durch keine zu hoffende Ehre oder zu befürchtende Schande von dem abbringen lasse, was ich als recht und dir wohlgefällig erkannt habe. Vermehre deine Liebe in meiner Seele, daß ich um keines Menschen willen diese süße, vertrauliche Vereinigung mit dir aufgebe. Ach, was würden mir alle Menschen, was würde die ganze Welt mir nützen, wenn ich deine Gnade nicht hätte, und durch muthwillige Sünden Schaden nähme an meiner Seele! Gieb mir denn, o Gott! in allen Versuchungen die Vorsichtigkeit, daß ich nicht Jedem traue; daß ich alles sorgfältig prüfe, und darauf bestehe, deinen Willen zu thun, sollte ich darüber auch die Gunst aller Menschen, und die Güter der ganzen Welt verlieren. Deine Gnade und ein gutes Gewissen, sind ja unendlich mehr werth, als alle Schätze der Erden. Du bist mein höchstes Gut, meine Hilfe, und mein Trost; du wirst mir in allen Geschäften mächtig beistehen, und wirst mich in der Trübsal mit deinem Worte erquicken und aufrichten; und wenn dir es denn nicht gefällt auf angenehmen Wegen des Glückes stets mich dahin zu führen; so wirst du mich doch nach deinem weisen und guten Rathe leiten, und mit Ehren endlich annehmen. Da will ich dich preisen, daß du durch den gefährlichen Prüfungsstand mich glücklich geführt hast; da dir frohlocken, daß du mich nach dem Kampfe mit der Krone der Ueberwinder belohnet hast! Amen.

2. Erweckung der Dankbarkeit gegen Gott.

Von dir allein, mein Gott und Vater! von dir allein kommt alles Gute, daß je deinen Menschen zu Theil wird; denn du bist die Quelle alles Lebens und Segens in der ganzen Natur. Auch auf mich hast du deine Segnungen so reichlich herabfließen lassen, daß ich sie auch nicht zu zählen vermag. Du riefst mich ins Leben, um mich deine Wohlthätigkeit auf immer genießen zu lassen; und wie mannigfaltig habe ich sie erfahren, seitdem ich unter den Lebendigen bin! Gleich bei meinem Eintritte in die Welt fand ich durch deine Vorsorge die Hilfe und Pflege für mich bereitet, die ich zu meinem weitem Bestehen nöthig hatte, und auch in der Folge bahntest du mir die Wege zu meinem Fortkommen in der Welt so liebe reich, daß ich sie nur betreten durfte, um dasselbe wirklich zu finden. Und daß ich noch lebe, und mich deiner Güte freuen kann; daß so manche Gefahr an mir vorübergegangen ist, die meinem Wohlfsein hätte nachtheilig werden können; daß ich noch immer so manche Erleichterung erfahren habe, wenn Kummer und Verlegenheit mich drückten; daß mir bis hieher noch immer mehr Erfreuliches und Angenehmes in meinen Schicksalen, als Widriges und Bitteres zu Theil worden ist; und daß selbst das Unangenehme in meinen Erfahrungen mir doch nützlich werden müsse: das alles, mein Gott! ist ein Werk deiner barmherzigen Vorsehung; dieß alles würde allein schon mein ganzes Gemüth mit dem innigsten Danke zu dir hinziehen müssen, wenn ich auch nichts weiter von deiner Güte rühmen könnte. Aber du hast noch mehr an mir gethan, und dich auch meiner Seele herzlich angenommen, daß sie in deiner Erkenntniß und Liebe die Zufriedenheit und die unvergänglichen Freuden genießen möchte, dazu du den Menschen bestimmt, und die

unendlich mehr werth sind, als die kurze und mangelhafte Lust der Sinne, die ich mit den Thieren gemein habe. Auch zu meinem Heile sandtest du deinen Sohn in die Welt; und damit ich auch an den geistlichen Gütern Theil nehmen könnte, womit du die Welt durch ihn begnadiget hast, so hast du auch auf mich dein theures Evangelium kommen lassen. Wie viel Anleitung hast du mir von Jugend auf verschafft; um daraus dich und den Weg meines Heils zu erkennen! Mit wie mancher kräftigen Ueberzeugung bist du an mein Gewissen gedrungen, um mich zu der guten Gesinnung zu führen; die mich zur Ruhe der Seele und zu meinem wahren Glücke leitet! Wie barmherzig hast du meine Verirrungen übersehen, wie langmüthig mich bei meinen Fehlern getragen? Und wie liebeich suchst du noch durch deine Wahrheit und Gnade mich geschickt zu machen, der höheren Wohlthaten theilhaftig zu werden, welche du in einem bessern Leben deinen Freunden aufbehalten hast. Gott, wie sind deiner Wohlthaten so viel! Wie soll ich sie dir vergelten, mein Vater, mein höchster Wohlthäter! Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller der Treue, die du an mir bewiesen hast, und noch bis in die Ewigkeit und auf eine noch höhere Art an mir beweisen willst, wenn ich dir kindlich folge! Erhalte du selbst dieß dankvolle Gefühl deiner Güte in meiner Seele, und laß es mir einen mächtigen Trieb sein, dich von ganzem Herzen wieder zu lieben, in dir den besten Freund und Beförderer meiner Glückseligkeit hochzuschätzen, und in solcher Gesinnung dir gern und mit Freuden gehorsam zu sein. Denn, wenn ich bei dem Reichthume von Güte, womit du mich überhäufest, mir noch irgend einen Kaltsinn oder einiges Widerstreben gegen dich verstatten wollte; wie könnte ich das vor meinem eigenen Gewissen verantworten? Unendlich schwer würde mich dann unfehlbar die Empfindung der Menge deiner Wohlthaten drücken, wenn zu=

gleich die Empfindung meines Undanks gegen dich in meiner Seele rege werden sollte; und das würde über kurz oder lang unausbleiblich geschehen, wenn ich leichtsinnig genug wäre, dein und deiner Liebe zu vergessen. Aber nein, mein Vater, ich will mir diesen Leichtsinn nicht zu Schulden kommen lassen. Deine Güte soll mir immer vor Augen sein, und mein ganzes Herz voll Ehrfurcht, Liebe, Vertrauen und Gehorsam, soll dir gewidmet sein. Verschmähe dieß mein Opfer nicht! denn was kann ich Armer dir sonst geben? Du Allerfeligster bedarfst keines Dinges; und ich kann dir keine einzige deiner Wohlthaten vergelten. Alles was ich noch thun kann, ist, daß ich auch jede deiner Wohlthaten so anwende, wie es die Absicht mit sich bringt, um welcher willen du sie mir erzeigst; und das will ich mir angelegen sein lassen. Denn, das Gute, das du uns giebst, nach deiner Vorschrift brauchen, das ist thätiger Dank für deine Güte; Dank, der dir wohlgefällt, und durch den uns eigentlich das Wohlthat wird, was du uns Gutes erzeigst. Zu solchen Erweisungen thätiger Dankbarkeit hilf denn auch mir, damit ich mich deiner wohlthätigen Liebe unaufhörlich freuen, ihre milden Ausflüsse auch in jener Welt noch in einem stärkeren Maasse empfinden, zu meiner völligen Glückseligkeit empfinden möge! Dir, der du immerdar lebest und wohlthust, sei Anbetung und Preis in Ewigkeit! Amen.

3. Erweckung zum Vertrauen auf Gott.

Mein Auge ist zu kurzichtig, als daß ich das erforschen und vorhersehen könnte, was mir noch in der Folgezeit bevorsteht. Undurchdringliche Nacht deckt mein noch künftiges irdisches Schicksal. Aber auch hier bist du, o Gott, mit deiner väterlichen Vorsehung mein Licht und meine Hoffnung! Meine ganze Zukunft ist ja auch in deinen Händen, und könnte sie wohl in besseren sein, als in den deinigen? Wer weiß

so gut, was mir nützlich ist, als du; und wer liebt mich treuer und weiser, als du, Herr aller Zeiten und Dinge? Ja, wenn ich dich nur liebe, und dem Guten nach deinem Willen nachstrebe, so wirst du alles in meinen künftigen Erlebnissen auch so erfolgen lassen, wie es mein wahres Beste erfordert. So viel ich von irdischen Gütern bedarf, wirst du mir zuzuwenden wissen; wo mir Demüthigung und Prüfung, wo mir Widerwärtigkeit, und Erleichterung derselben, wo mir Freude und Erquickung, Hilfe und Beistand nöthig ist, da wirst du gewiß sie mich finden lassen, und gerade auf die Art und in dem Maaße finden lassen, wie es für mich am zuträglichsten ist. Denn, deine Vorsehung, mein Vater! regieret alles mit unverbesserlicher Weisheit und Güte. Was sollte ich den ängstlich sorgen, und mich wegen der Ungewißheit meiner künftigen Erfahrungen muthlos beunruhigen? Alle meine Sorgen werfe ich getrost auf dich, mein Gott, denn du sorgest für mich mit der weisesten Liebe. Ja, wenn du mich auch tödten willst, so will ich doch auf dich hoffen! Das Ende meines zeitlichen Lebens ist ja nicht die letzte Gränze deiner väterlichen Fürsorge für mein Bestes. Da hebt sich vielmehr die völlige Entwicklung meiner irdischen Schicksale an; und wie erwünscht und freudig wird sie für mich sein, wenn ich hier vor dir mit rechtschaffenem Herzen gewandelt, dich kindlich geliebet, kindlich auf dich gehofft habe, und dir treu geblieben bin bis in den Tod. Dann wirst du mich mit voller Zufriedenheit sättigen, und ich werde es, mir zur ewigen Freude empfinden, daß keiner zu Schanden wird, der auf dich mit rechtschaffenem Herzen harret. Mache du mich denn, mein Gott, dieser Glückseligkeit theilhaftig. Lehre mich in allen Fällen meines Lebens dir folgen, und dann auch bei allen Finsternissen der Zukunft auf deine Güte warten. Erfülle immer mein Herz mit dem Frieden und der Freude, die aus dem Glauben an deine Vaterhuld kommt, daß ich völlige Hoffnung zu dir haben möge, durch die Kraft des heiligen Geistes! Amen.

4. Ermunterungen zur Zufriedenheit mit Gottes Schickungen.

Herr und Vater meines Lebens! es ist wahrer und ewiger Gewinn für mich, daß ich unter deiner Obhut und Leitung stehe, und mit allen meinen Veränderungen von derselben abhänge. Du willst nach deiner unendlichen Güte nur mein Bestes; in dem Lichte deiner Allwissenheit siehest du untrüglich, was dazu irgend etwas beitragen kann, und bist vermögend genug, das alles in die Reihe meiner Schicksale einzubringen, was mir das heilsamste und nützlichste ist. Wie sollte ich mir denn nicht gern alle deine Schickungen gefallen lassen? Allweiser und gütigster Vater! sicher kann ich es dir zutrauen, daß du den Lauf meines Lebens mit allem, was mir darinn begegnet, so geordnet hast, wie es für mich gehört, und wie er sein mußte, daß ich der gute und glückliche Mensch würde, dazu deine Liebe mich erziehen will. Gib daher, daß dieser Gedanke mir bei allem, was mir in meinem Leben aufstoßt, und mich etwa zum Mißvergnügen mit deinen Führungen reizen will, sogleich gegenwärtig und lebhaft werde, daß dadurch aller Unmuth, der sich bei mir regt, überwunden wird. Meine Wünsche stimmen freilich nicht immer mit dem ein, was du mich erfahren lässest. Aber es wäre Thorheit und Unverstand, wenn ich dich deßhalb meistern, wider dich murren, und mich unglücklich glauben wollte, daß du mich nicht so leitest, wie es mein Herz begehret. Deine Wege, die du mich führest, sind doch immer unendlich besser, als diejenigen, welche ich vielleicht, nach meinem Gutdünken, zu meinem Wohlergehen wünschen und wählen würde: und wenn sie auch für mich hie und da rauh und schmerzhaft sein sollten, so weiß ich doch gewiß, daß sie sich unfehlbar, wenn ich dir nur treulich folge, in Glück und Freude enden werden. Denn du machest alles allezeit wohl, und lässest denen, die dich lieben, alle Dinge in der Welt

zum Besten gereichen. Stärke mich denn, mein Vater, in diesem Glauben an dich; daß ich dadurch gewöhnt werde, das alles gut zu finden, was dein Rath für mich gut gefunden hat; daß ich mit jeder Lage meiner äußeren Umstände, in die mich deine Vorsehung setzet, vom Herzen zufrieden sei, und immer mehr nur das wünschen und wollen lerne, was mit deinem heiligen und unverbesserlich guten Willen übereinstimmt. Mache es mir immer einleuchtender, daß das wahre Glück an nichts Außerliches gebunden, sondern allein in einem rechschaffen dir ergebenen Herzen zu finden sei. Und mit solchem Herzen gieb, daß ich dich in jedem Zustande meines Lebens ehre, so werde ich gewiß auch in der Folge aus eigener Erfahrung erkennen lernen, daß alle deine Wege mit mir lauter Güte, und zu meinem wahren Wohl nöthig sind. Amen.

5. Gebet unter der Last schwerer Trübsale.

O du höchster, gerechtester und gnädigster Regierer der Welt! ich glaube deine allgemeine Vorsehung; ich glaube von Herzen, daß alles, was mich und die Umstände meines Lebens betrifft, durch deine weise, heilige und gütige Veranstellung so eingerichtet sei, wie es ist; daß mir ohne deinen Willen nichts begegnen kann, und beides mein Glück und Unglück aus deiner Hand kommt. Wie oft, mein Gott, habe ich gesprochen: dein Wille geschehe! und nun wird mir dein Wille schwer, ja fast unerträglich. Soll ich denn nun widerrufen, was mein Mund so oft wiederholet hat? Das sei ferne! Ich will mich lieber zu deinen Füßen werfen, und dein heiliges Wohlgefallen in allen Stücken demüthigst verehren. O Herr! du bist gerecht in allen deinen Wegen. Ich bekenne es vor deinem heiligen Angesichte, daß ich dieses alles, was ich jetzt leide, sehr wohl verdienet habe; ich bekenne, daß es bloß Güte, unverdiente Güte ist, wenn mir

noch das geringste von deinen Wohlthaten, und von deinem Segen übrig bleibt. Ach Herr, ich gestehe es, daß ich alle diese Züchtigungen verdienet habe. Darum, so schlage mich nur, du gerechter Richter! Jedoch, sollte ich dich nur meinen Richter nennen? Ach Herr, du erlaubest mir, dich meinen Vater, und diese Züchtigungen Früchte deiner Liebe zu nennen! So seid mir dann willkommen, ihr meine Trübsale! ihr seid Proben der väterlichen Huld meines Gottes, ihr seid Zeugen meiner Kindschaft bei ihm! Herr, du weißt ja, was für Unart und Thorheit noch in dem Herzen deines Kindes steckt, und was für eine Zucht nöthig ist, sie von mir zu treiben. Du züchtigest mich ja zu meinen Besten, damit ich deine Heiligung erlange. Mein Gott! du weißt, daß meine Seele sie zu erlangen herzlich wünschet! Dir, heiliger Gott, du höchstes Muster der Vollkommenheit! dir in meiner Gemüthsfassung immer näher zu kommen, in deinen Augen immer liebenswürdiger, immer geschickter und tüchtiger zu werden zu deinem Reiche, das wünscht meine Seele! O laß die Noth, die mich jetzt drückt, dazu ein gesegnetes Mittel werden, und mir endlich zur rechten, dir gefälligen Zeit Hilfe und Rettung wiederfahren. Beweise an mir deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die dir vertrauen. So manche Elende, die zu dir riefen, errettetest du, Herr, und halfst ihnen aus allen ihren Kengsten. Sollte deine Barmherzigkeit nun ein Ende haben? oder sollte es dir unmöglich sein an mir eben das zu beweisen? Nein, du kannst mir helfen; Allmächtiger, du wirst mir helfen, wenn deine Stunde kommt! Diese will ich mit Demuth und Gelassenheit von deiner Weisheit erwarten! Laß unterdessen deine Kraft in meiner Schwachheit mächtig sein! Unter deinem Schutze, mit Hilfe deiner göttlichen Liebe kann ich alles ertragen. Ich will auch gerne alles erkennen, alles ausstehen und erdulden, was du mir auflegest. Die Tage meiner Trübsale werden ein Ende haben, und die

Stunde wird endlich erscheinen, da all mein Kummer und Schmerz auf einmal verschwinden wird, da ich aus diesen Hütten des Elendes in das Land der Freiheit, des Friedens und der Freude hinüber gehen werde. Dann wird meine Trübsal eine ewige und über alle Maaße wichtige Herrlichkeit schaffen. Was betrübst du dich denn meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meine Hilfe und mein Gott ist! Amen.

6. Gebet der Eltern für ihre Kinder.

Gott, du hast uns zwar nach deiner Weisheit nur auf eine kurze Zeit diesen Erdboden zur Wohnung angewiesen, und unserem irdischen Leben sehr enge Schranken gesetzt, aber wie wichtig ist unsere Bestimmung in demselben! Wie viel haben wir in dieser kurzen ungewissen Zeit zu thun, und wie viel hängt in Absicht auf alle unsere künftigen Schicksale von der Art und Weise ab, wie wir es thun! Wir leben hier in einem Stande der Zucht und der Uebung, und nach unserm Verhalten in demselben wird sich der Stand der Vergeltung richten, der auf uns wartet. Du willst daß wir in diesem Vorbereitungsstande den besten, den gemeinnützigsten Gebrauch von unsern Fähigkeiten und Gaben, von unsern Kräften und Gütern machen, und dadurch nicht nur unsere eigene Vollkommenheit und Glückseligkeit, sondern auch die Vollkommenheit und Glückseligkeit unserer Nebenmenschen, nach unserem Vermögen befördern sollen. Du hast uns alle auf mannigfaltige Weise mit einander verbunden, und willst, daß wir alle für einander sorgen, und an unserer gegenseitigen zeitlichen und ewigen Wohlfahrt arbeiten sollen. Diese Pflicht hast du insonderheit uns Eltern in Ansehung unserer Kinder aufgelegt; du hast uns vernünftige, unsterbliche Seelen, die in deinen Augen so theuer sind, zur Bildung und Pflege anvertrauet,

und willst uns dereinst zur Rechenschaft ziehen. Sieh, daß wir die Wichtigkeit dieser Pflicht recht erkennen. Laß uns oft an die Folgen unseres Verhaltens in dieser Absicht, und an dein zukünftiges Gericht gedenken, und laß uns diese Gedanken mit einem brennenden Eifer entflammen, daß, was du uns zu thun befohlen hast, so sorgfältig, so gewissenhaft und treulich zu thun, als es uns nur immer möglich ist. Hilf uns denn aber auch die Schwierigkeiten, die wir dabei antreffen, glücklich überwinden; erfreue uns mit der ermunternden Aussicht eines guten Erfolgs unserer Bemühungen, und laß es uns gelingen, uns selbst, und diejenigen, die du uns anvertrauet hast, auf dem Wege der Weisheit, der christlichen Tugend, und der wahren Glückseligkeit immer weiter zu bringen. Sieh, daß wir alle Mittel und Gelegenheiten dazu getreulich gebrauchen, und laß uns nichts verabsäumen, wodurch wir sowohl den Geist als das Herz unserer Kinder bilden können. Schenke uns überhaupt zu diesem Geschäfte, und zur Erfüllung aller Pflichten, die uns dabei obliegen, so viel Licht, so viel Eifer und Treue, als wir dazu nöthig haben; unsern Kindern aber verleihe gute und folgsame Herzen, damit die Lehren und Ermahnungen, welche wir ihnen ertheilen, Eingang bei ihnen finden, und ohne Widerseßlichkeit, gern und willig von ihnen befolgt werden. Führe du sie selbst auf den Wegen deiner Gebote, und lehre sie darin wandeln. Dein guter Geist leite sie auf ebener Bahn! Amen.

7. Gebet der Kinder für ihre Eltern.

Deine allgemeine Liebe, o mein Gott und Vater! beweiset sich an allen Menschen, und deine Absicht ist, daß alle durch Jesum Christum gerettet, und selig gemacht werden. Sieh auch mir, o Herr, eine allgemeine Liebe in mein Herz, vornehmlich aber schenke mir immer mehr Liebe und Gehorsam gegen meine Eltern, und erhöhe gnädig mein Gebet, daß ich

jetzt für sie zu dir schicke. Segne sie, und laß ihnen viel Gutes wiederfahren. Erhöre ihr frommes und gläubiges Gebet; erhalte sie gesund, und bewahre sie vor allem Unglücke. Gieb ihnen deinen heiligen Geist, daß sie mich durch ihre Aufsicht und Anweisung zur Wahrheit, Tugend und Seligkeit leiten. Segne sie für alle die Mühe, die sie meiner wegen übernehmen, und täglich anwenden. Laß sie viele Freude an mir erleben, und gieb, daß ich sie nie durch Ungehorsam und unartiges Wesen betrübe. Erhalte sie mir noch lange durch deine gnädige Vorsehung; und laß mich so leben und aufwachsen, daß ich in ihrem Alter ihre Stütze, Hilfe und Freude sein könne. Laß mich und sie an nichts mehr Freude finden, als am Gehorsam gegen dich, an der Erkenntniß deines Heils in Christo Jesu, an dem rechtschaffenen Wandel im Glauben und in der Liebe zu dir, damit wir einst alle selig werden. Amen.

Gebete eines christlichen Bergmanns.

1.

Silber und Gold hast Du der Erde anvertraut und in derselben zeigst Du Dich im Reichthume Deiner Fülle. Hart und sauer ist auch mein Beruf. Im Schooße der Erde, in tiefen Schachten derselben muß ich wirken und schaffen, muß ich fördern zum Tageslicht, was die Nacht umhüllt. Finsterniß umlagert mich und Gefahren ober und unter mir, umgeben mich. Doch ich bin ja sicher in Deiner Hand und geborgen unter Deiner Fittige Schutz; darum fürchte ich kein Unglück; darum baue ich allein auf Dich und übergebe Leib und Seele in Deine Hände. O bewahre mich vor jedem Unfalle, stehe Du mir zur Seite, wenn die Erde weichen will unter meinen Füßen, und derselben Schwere mein Haupt bedecken will. Gieb mir und meinen Mitarbeitern die freudige Aussicht, daß kein Leiden und kein Unfall von ohngefähr uns begegnet, sondern daß Leid wie die

Freude in Deiner Hand und in Deinem Willen stehen. Lasse fest mich der Ueberzeugung leben: wer unter dem Schutze des Allerhöchsten, unter Deinem Schutze sitzt, der ist gesichert alle Zeit; der kann getrost ausrufen: Ich fürchte mich nicht! Lohne Du jede Mühe, kröne das Werk der Thätigkeit; bewahre den Geist vor der Finsterniß, und lasse stets den Gedanken an Dich in der Seele Wohnung finden; lasse leuchten Dein freundlich Antlitz und gieb eine fröhliche und freudige Auffahrt. Amen.

2.

Gott unter Deinem Schirm
Zu bleiben mir verstatte,
Und mich mit Deiner Huld
Und Allmacht überschatte,
Der Du der Höchste bist;
Vom Himmels-Thron und Sitz
So lang ich wallen muß
Auf Erden, mich beschütz'.

Befiehl der Engel Schaar,
Sich rings um mich zu legen,
Behüte mich durch sie
Auf allen meinen Wegen;
Durch sie und ihr Geleit
Laß mich bewahret sein,
An welchem Orte ich
Ausfahre oder ein Amen.

Allgemeines Berggebet.

Gott! groß von Macht und Güte! mit dankbarer Freude erhebt sich unser Herz jetzt zu dir, und preiset dich, daß du die Gebirge unsers Vaterlandes und unserer Gegend mit Metallen und Mineralien so reichlich gesegnet, und zur Entdeckung

und Ausförderung derselben den Bergmann so weislich geleitet, so mächtig unterstützt hast. Wie sehr hat sich dadurch deine väterliche Fürsorge an uns verherrlicht! Welche Quellen des Segens und des Wohlstandes hast du durch den Bergbau unter uns eröffnet! Möge doch der Anblick unserer Gebirge uns stets daran erinnern, wie auch sie voll sind deiner Güte! Möge jeder Vortheil, den uns der Grubenbau schenkt, uns zum immerwährenden Dank gegen dich verpflichten! Gott, du Gott des Segens! erhalte, vermehre den Flor des Bergbaues hier und überall. Schenke auch, wenn es deiner Weisheit gefällt, für die Zukunft gute Anbrüche; und gründe nicht nur den Wohlstand der Gruben immer fester, welche bisher deine wohlthuende Güte, so reichlich erfuhren; sondern begünstige auch die Bemühungen derer, welche bisher bloß auf Hoffnung bauten; erfreue sie mit reichen Erzanbrüchen, und erhalte ihnen baulustige Gewerke. Verleihe vorzüglich, Herr über Alles! so wie zum Heile des ganzen Landes, also auch zum Glücke des Bergbaues, unserm theuersten Könige Gesundheit und Leben. Segne ihn für die väterliche Fürsorge, welche er auf das Bergwerk richtet, und laß unter seiner Regierung Ungarns Bergbau sich immer mehr erheben. Nimm sie in deinen Schutz, Allmächtiger! alle die Edeln, welche unsern Grubenbau großmüthig unterstützen, und weise leiten. Rüste alle Vorgesetzten und Vorsteher des Bergbaues aus mit Weisheit und Kraft, um ihre wichtigen Geschäfte mit dem glücklichsten Erfolge zu betreiben, und segne sie für die Treue, mit welcher sie das allgemeine Beste befördern. Gott! du kennest die vielen Gefahren, welche den Berg- und Hüttenmann so oft umgeben; kennst die Beschwerden seines Standes: o unterstütze alle Berg- und Hüttenarbeiter bei ihren schweren Arbeiten; schütze sie bei allen Gefahren, die ihnen drohen! Schenke ihnen ein zufriedenes Herz! Erhalte sie bei getrostem Muth! Erwecke sie alle zur gewissenhaften Erfüllung ihrer Pflichten!

Und haben sie ihre Lebensschicht verfahren, vielleicht bald verfahren: o so laß sie an jenem großen Lohntage theilnehmen an dem, was du denen verheißest, welche hier über Wenig getreu sind. Dir, dem Herrn der Gebirge, dem Urquell alles Bergsegens, sei Ehre, Anbetung und Dank jetzt und immerdar, Amen.

Gebet um Segen zum Bergbau.

O du allmächtiger und wunderbarer Schöpfer! dir ist und war weder etwas zu groß noch zu klein. Du schufst den Engel wie den Menschen, das Thier so wie den Wurm. Alles ist dein Werk, und steht von Anbeginn seiner Entstehung unter dem Zepter deiner weisen Regierung. Du herrschest in der Höhe und in der Tiefe gleich mächtig und wunderbarlich. Deine segensreiche Hand hat nicht bloß die Oberfläche der Erde mit unzählbaren Gütern erfüllet, sondern sie hat auch in ihrem Schooß Schätze gelegt, die uns den Reichthum deiner Güte offenbaren. Denn wer anders als du, grundgütiger Gott! schmückt das Gebirge mit schönen Klüften, und läßt reiche Gänge durch tiefe Thäler streichen? Wer anders als du, zeigt uns den rechten Ort, wo wir einschlagen, sinken, auslängen und über uns brechen sollen? Wer anders als du, hat uns diese reiche Nahrungsquelle eröffnet, und durch so viele Jahrhunderte im Segen erhalten? Wer anders als du, giebt uns Anweisung, den Bergbau von Zeit zu Zeit mit mehrerem Vortheil zu betreiben? O du Geber aller guten und vollkommenen Gaben! du kannst überschwenglich thun über alles, was wir bitten, und verstehen. Erhalte uns auch in Zukunft diesen unterirdischen Schatz, der so reichlich geschüttet, so viele Große und Kleine ernähret, und ganze Gegenden bevölkert, und in Wohlstand gesetzt hat. Verleihe uns durch deine schöpferische Kraft, daß sich die Gänge veredeln, die An-

brüche beständig bleiben und die Klüfte sich aufthun. Werthüte nach deiner unendlichen Güte, daß sich das Erz nicht abschneide, noch böse Zufälle die Gänge taub machen, zertrümmern oder auskeilen; laß sie vielmehr mächtig und beständig werden, damit unser Grubenbau immer mehr und mehr in Steigen und Aufnahme komme, und wir Erz hauen und gewinnen, das unsere Mühe belohnet, alle Aufwände vergütet, und Gewerken, Vorsteher und Arbeiter erfreuet. Gib und erhalte uns von Zeit zu Zeit weise und verständige Bergbeamten, die uns gut anweisen, damit wir nicht vergeblich suchen, und den Ort verfehlen, wo die reichsten Schätze verborgen liegen. Gib uns zugleich gute Beförderer, beständige Gewerken, treue Aufseher, fleißige Arbeiter, gesundes Wetter, reichliche Holzung und Kohlen, zulängliches Wasser und den edlen Frieden, damit wir in ungestörter Ruhe unsere Arbeit verrichten können. Beschirme uns endlich, lieber himmlischer Vater, bei unserer gefährlichen Arbeit durch den Schutz deiner heiligen Engel, damit uns keine Wand erschlage oder beschädige, keine bösen Wetter vergiften oder entkräften, und wir auf Fahrten und Strecken bewahret bleiben. Laß uns aber auch bei der Sorge für den Leib auf keine Weise für das Wohl unserer Seele vernachlässigen; denn was hilft's uns, wenn wir alle Schätze der Erden gewinnen und nehmen Schaden an unserer Seele. Das Heil unserer Seele muß unsere erste und vornehmste Sorge seyn; denn auf ihrer Bildung und Beredlung beruht ewige, himmlische Glückseligkeit, so wie auf deren Vernachlässigung und Verdorbenheit ewige Qual und Pein. Segne zu dem Ende Kirchen und Schulen, damit ihr Unterricht unsern Verstand erleuchte und unsere Herzen bessere und vervollkomme. Erhalte uns dein Wort rein und unverfälscht, damit wir in steter Gottesfurcht vor dir wandeln, und als vernünftige Geschöpfe auch vernünftig denken und deinen Willen in allem suchen zu vollbringen. Laß uns hinschauen auf

den Anfänger und Vollender unsers Glaubens, und sein erhabenes Beispiel immer vor Augen haben, damit wir uns seine Verheißungen und sein Verdienst, nach welchem er uns gerechtfertiget, entündiget, begnadiget und selig gemacht hat, im Glauben zueignen. So leben wir als christliche Vergleute unserm leiblichen und geistlichen Berufe gemäß, und können uns unter allen Umständen der Hülfe des Herrn getrösten. Ach Gott! merke auf die Stimme unsers Flehens, und verhilf uns allen zu dieser Glückseligkeit um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, Amen.

Morgengebet vor der Schicht.

Ewiger, allwissender, allgegenwärtiger Gott! du überschaust mit einem Blicke die Lage meines Lebens; du weißt, was ich jetzt bin, und was ich einst sein werde; du kennst die Gefinnungen, Anschläge und Empfindungen meines Herzens, und weißt, wie ich's meine. Dein Wissen ist ewig und unermesslich, so wie deine Macht unbegrenzt und unveränderlich. Bei dir ist weder Vergangenheit noch Zukunft, weder Anfang noch Ende, sondern stete Gegenwart, stete Dauer und Vollkommenheit. Deiner Obhut und Fürsorge empfahl ich mich, als ich mich schlafen legte. Deiner Leitung und Führung übergebe ich mich auch jetzt, da ich erwache. Du begleitest mich zu meiner Arbeit, bist mir zur Seite, wann ich aus- und einfahre, und weißt Mittel und Wege mich zu retten, wenn die Gefahr auch so nahe ist. Du wirst mich nicht verlassen noch versäumen. Du darfst nur wollen, so ist Hülfe da. Darum nehme ich meine Zuflucht zu dir, bei jeder drohenden Gefahr, und zweifle nicht, daß du sie abwenden kannst und willst, wenn es anders deine Weisheit für gut findet, und mein wahres Wohl befördert. Weiß ich gleich weder Zeit noch Ort, noch die Art meines Todes: so bin ich doch deshalb nicht in Sorge

und Bekümmerniß, weil ich versichert bin, daß du beides weißt, und daß du auch in den letzten Augenblicken meines Lebens mich trösten, und mit deiner Gnade erfreuen wirst. Denn du verlässest keinen, der dich kindlich fürchtet, herzlich liebet, und mit ganzer Seele dir vertrauet. Ja, du hast zu uns gesagt: Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen, Amen.

Allgemeines Häuer - Gebet.

Gott! groß sind deine Werke unaussprechlich deine Macht, Weisheit und Güte. Denn du hast durch deine Kraft die Berge gegründet, und Schätze deines Segens in das Innerste der Erde ausgeschüttet. Gelobet sei dein herrlicher Name immer und ewiglich. Nie will ich vergessen, daß wir Häuer, des Reichthums deiner unterirdischen Güter, Augenzeugen sind. Unser Beruf führt uns dazu an, und wir folgen mit Dankerfülltem Herzen deiner nähern Anweisung. Denn du thust kund, wie und wo wir einschlagen, sinken und auslängen, oder über uns ausbreiten sollen. Du giebst uns mächtige Gänge und Klüfte, beschereest uns edle Anbrüche und reichhaltige Geschieße. Du beglückest die Anschläge unserer Aufseher, und segnest Gewerke und Arbeiter, damit ihre Mühe nicht unbelohnt bleibe. O du segensreicher Gott! regiere auch in Zukunft die Arbeit unserer Hände, und segne uns nach deinem Wohlgefallen. Beschirme uns bei unserm Ein- und Ausfahren, und bei jeder gefährlichen Verrichtung. Entferne jede Sorglosigkeit, jeden Frevel und Leichtsinns aus unsern Herzen. Dein Geist regiere uns, daß wir uns besonders vor der so schändlichen und gefährlichen Trunkenheit hüten, und nüchtern leben. Laß uns deine Gaben weise und mit Dank genießen. Laß uns unsere Schritte mit Bedacht thun, damit wir

uns weder an Seele noch am Leibe schaden. Ach Gott! vergieb uns die bisherigen Sünden; laß uns sie wahrhaft bereuen, und nie wiederholen. Gott! sei uns gnädig und barmherzig, um deines heiligen Namens willen, Amen.

Gebet einer Häuers : Ehegattin.

Ewiger Gott! du hast mir einen Häuer zum Ehegatten bescheret, dessen Beruf ist, täglich sich den Gefahren des Todes auszusetzen. Ach Gott! wie bange und wie beklemmt wird mein Herz bei diesem Gedanken! Doch deine Güte tröstet, deine Vatertreue beruhiget mich. Ach hilf du selbst meinem Ehemanne bei allen seinen gefährlichen Arbeiten; dein Schutz begleite ihn bei seinem Ein- und Ausfahren, und so oft er gesund von meiner Seite nach seinem Berufe hingehet in die Tiefen der Erde, laß ihn so oft wieder zu mir und den Seinigen gesund zurückkehren. Laß ihn treu und redlich arbeiten, damit uns dein Segen desto sicherer segnet. Mich aber lehre o Herr! alle Klugheit, Bescheidenheit, Reinlichkeit, Sparsamkeit, glücklich beobachten, damit ich meinen Ehemann stets erfreue, und dir meinem treuen Gotte wohlgefalle. Erhalte mich o mein Gott mit meinem Ehemanne in langer vergnügter Vereinigung. Und wenn uns einst der kalte Tod nach deinem Willen trennen wird, so laß uns dann vor deinem Angesichte im Himmel einst die ewige Vereinigung feiern. Amen.

Allgemeines Gebet zur Zeit der Theuerung und Hungersnoth.

Du bester Trost der Armen, Du Herr der ganzen Welt!
 O Vater voll Erbarmen, der alles trägt und hält!
 Schau her auf unsere Noth! erbarme Dich der Deinen,
 Die Armen gehn und weinen, und schmachten, Herr, nach Brod.

Ja, allbarmherziger, allmächtig, gütiger Gott, Schöpfer, Vater und Regent des Himmels und der Erde! Du erhörst ja Gebete, darum kommt alles Fleisch zu Dir. Ach Du heiliger und gerechter Gott! erhöre unser Flehen, und gehe nicht mit uns der vielen Sünden wegen ins Gericht; entferne Geiz, Wucher, Verschwendung und Lieblosigkeit von uns, und ob wir gleich eine Züchtigung verdienen, so gehe doch nicht mit uns ins Gericht, und willst Du züchtigen, so züchtige uns mit Mäßen und mit Erbarmen. Ach, Herr! sei uns gnädig! Schenke uns Deinen heiligen Geist, der uns in unserm Gewissen überzeuge von unserer Sicherheit, Trägheit zu allem Guten und von unserer ruchlosen Bosheit, ja, der unsere felsenharten Herzen aus unsern Leibern wegnehme und uns ein fleischern Herz gebe. Befehre uns, o Herr! so werden wir bekehrt. Hilf uns, so ist aus aller Noth uns geholfen! Wende Theuerung und Hungersnoth in Gnaden ab vom Lande und behüte und bewahre uns vor Hunger; ernähre uns auch in der Theuerung; erbarme Dich der Armen und Nothleidenden, und ziehe Deine väterliche Segenshand nicht gar ab von uns, o Gott unser Heil! damit wir mit leiblichem und geistlichen Segen, reichlich von Dir überschüttet, durch diese Deine Güte und langmüthiges Verschonen endlich zu wahrer Buße gelockt, zu willigem Gehorsame gegen Dein Wort angetrieben werden und aus schuldiger Dankbarkeit Dich loben und lebenslänglich bekennen mögen. Gott! Du bist und bleibst unsere Zuversicht und Stärke, ein überschwenglicher Reichthum in der Theuerung, eine mächtige Hülfe in den größten Nöthen, die uns bisher getroffen haben.

Den Reichen gieb Erbarmen,
Gefühl für And'rer Schmerz
Und, zu erfreuen die Armen,
Ein mittheilsvolles Herz,
Damit sie mild ihr Brod
Trostlosen Brüdern brechen,
Nicht unempfindlich sprechen:
Geht hin, es helf' Euch Gott.

Gebet zur Zeit der Theuerung und großen Mangels.

Du siehst des Landes Noth; sie kam auf Dein Gebot; Du kannst mit mächt'gen Händen, sie lindern und sie enden; ein Wort aus Deinem Mund, verändert Zeit und Stund! so rufen wir zu Dir, allmächtig, gütigster Vater, Du Trost der Armen und Bekümmerten empor; erhöere das gerechte Gebet und hilf dem bekümmerten Herzen. Siehe an unsern Jammer und wende ab die uns betroffene Noth; den uns so fühlbar gewordenen Kummer; verlasse uns nicht, und schaffe selber Rath in der kummervollen Zeit. Baue Du das Land nach Deiner Weisheit und laß es fett werden von Deinem Segen. O Du kennst unsere Noth, Du zählst unsere Thränen und unsere Seufzer sind vor Dir; wir fürchten uns deshalb nicht, und wenn auch die ganze Welt unterginge, und die Berge ins Meer sanken, denn Du bist ja ein gnädiger und verzeihender Gott. Züchtige uns mit Maßen und nicht in Deinem Grimme. Psalm 6, 2. Daß Du uns aufreibest. Jerem. 10, 24. Schenke uns Deinen heiligen Geist, der uns strafe um unseres Unglaubens und der Versündigung wegen, der uns in unserm Gewissen überzeuge von unserer Sicherheit und Trägheit zu allem Guten und von unserer ruchlosen Bosheit, und der unsere felsenfeste Herzen aus unsern Leibern wegnehmen und uns ein fleischernes Herz gebe. Hesekiel 11, 19. Befreie uns von Deiner Hand, die schwer auf uns liegt, und sättige Du uns, dann sind wir satt; laß nicht unberücksichtigt den Hungrigen, die Weinenden und Verzagten, und stehe uns allen mit Deiner Hülfe bei; damit wir fröhlich singen und Deinen Ruhm und Deine Ehre bekennen können: „Was sollt' ich ängstlich klagen, und ohne Hoffnung zagen? Der Höchste sorgt für mich; er sorgt, daß meiner Seele zum wahren Wohl nichts fehle! er tröstet und erquicket mich. Wenn auch mein Auge

thränet und sich nach Hülfe sehnet, so klag' ich's Dir, dem Herrn. Du trocknest meine Zähren, und wirfst mir das gewähren, was gut ist, denn Du segnest gern; drum laß ich nicht den Herrn, er segnet und erfreut mich denn! Amen.

Nach glücklichem Verlaufe der Eheuerung und Hungersnoth.

Du hast, o gnadenreicher Gott, in Eheuerung uns ernähret; in Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat Deine Segenshand von uns und unserm Vaterland den Mangel abgewendet.

Gott! Deine Güte ist neu geworden, und Deine Treue hat sich abermals an uns bewährt; Du hast geholfen beiden, Menschen und Vieh; erhöret hast Du unser Gebet; gesättiget hast Du uns mit Deinen Gaben und der Ueberfluß von Deinem Hause hat dem unsrigen sich mitgetheilt; mit Wonneströmen hast Du unsere Herzen überfluthet und wie die aufgehende Sonne uns Freude gewährt und das Herz zur Anbetung Gottes erwecket, so sehen wir in der ganzen Schöpfung Deiner Güte, Deiner Allmacht und Deiner Fürsorge Spuren. Deine Liebe und Deine Gnade sind die Freudenlichter, die uns das Dunkel erhellen und uns die guten und vollkommenen Gaben vor Augen stellen, die allein von Dir kommen.

Breite ferner die Fittige Deiner unbegrenzten Liebe über uns aus und lasse Deine Milde uns alle empfinden, schmecken Deine Süßigkeit, bis uns Dein großes Licht dort scheinen wird, wohin wir uns sehnen, wenn die Welt uns nicht gewähren kann, was Noth uns thut. Erwecke unsere Herzen zur Bruderliebe, und laß uns Freude daran haben, den Hungerigen zu speisen, den Durstigen zu tränken, den Nackenden zu kleiden und die im Elende sind zu führen in unsere Bewohnung.

Gieb gnädig, was uns Deine Hand
Jetzt in der Hoffnung weiset;
Und krönt Dein Segen unser Land
O dann, Herr! sei gepreiset!
So bringen wir Dir Ehr und Dank,
O Vater der mit Speis und Trank
Die Creatur erfreuet.

Gebet um Sonnenschein bei anhaltendem Regenwetter.

Dem Herrn will ich vertrauen, dann wird's mir wohl
ergeh'n: auf ihn will ich stets schauen, so wird mein Werk
besteh'n. Weg Sorgen, Furcht und Klagen! wer zweifelt,
hat nur Pein; wer Gott liebt, darf nicht zagen, wird stets
beglückt sein. Mit diesen Gesinnungen, Gott und Vater!
blicken wir auf zu Dir und gedenken Deiner Allmacht, Liebe
und Treue. Du sammelst die Wassertropfen in den Wolken
und giebst uns Thau und Regen; Du sprichst ein Wort zur
Finsterniß am Himmel und sie muß weichen Deinem Lichte;
auch wir bedürfen derselben, denn vor allzugroßer Kälte trau-
ern die Saaten, und der Wasser Menge bedrohen sie mit
Ersäufen. Schließe die Fenster des Himmels und hemme den
Ueberfluß der Feuchtigkeit; verstopfe die Schläuche des Him-
mels und verschone uns vor der Allgewalt der Regengüsse;
habe Geduld mit uns nach Deiner großen Barmherzigkeit
und Langmuth, damit wir uns der Errettung erfreuen. Wende
Dein Vater = Herz uns zu und bezeige Dich als der rechte
Vater über Alles was da Kinder heißt; dann wollen wir
jauchzen und fröhlich sein, und Dir dienen mit Freuden
und Frohlocken. Erkennen und rühmen wollen wir, daß Du
allein unser Herr bist; uns gemacht zu Deinem Stalle und
zu Schaafen Deiner Weide. Herr! laß uns eingehen in
Dein Heiligthum — und rühmen Deine Gnade und Treue
für und für. Amen.

Gebet um Regen.

Wir bitten kindlich Dich um Deinen Vatersegen,
 Gieb uns, o Vater, gieb uns einen milden Regen!
 Staub ist jezt unser Land,
 Erstorben jede Flur;
 Es schmachtet Feld und Thier,
 Es trauert die Natur.
 Befeuchte Berg und Thal
 Erfrisch jezt unsre Felder!
 Dein Regen träufle sanft
 Auf Wiesen, Gärten, Wälder!
 Das, was bisher gelehzt,
 Erquickte, Herr, aufs neu,
 Daß jede Creatur Dir freudig dankbar sei.

Sa! guter Vater, wir nähern uns Deinem Throne, Dich demüthig bittend um Errettung und Hülfe aus aller Noth; verlaß uns nicht, Allgütiger, bei der Dürre, bei der Hitze, die unsere Fluren welk macht. Verloren scheint unsere Hoffnung auf eine Ernte, mit der Du uns schon so oft erfreuet und beglückt hast. Sa, schwer liegt Deine Hand auf uns, und die Bürde veranlaßt uns, Dich zu bitten, um milden Regen. O wir bitten Dich, und rufen aus der Tiefe des Herzens Dir zu: „befeuchte das Land nach Deiner väterlichen Güte. Was dürr ist befeuchte Du mit Regen. Sechs Nothen sind schon vorüber, und in der siebenten wirst Du uns nicht zu Schanden werden lassen. Sa, was dürr ist, seuchte Du mit Regen, was kalt ist, wärm' Dein Sonnenschein; theil' Du die Zeiten wie den Segen zu unserm Besten weislich ein. Bei Wärme, Hitze, Kält und Frost, grün, wachst' und reife unsere Kost. Amen.

Gebet um Erhaltung der Feldfrüchte bei allzugroßer Dürre.

Ich rufe Dir in meiner Noth;
Ach Gott, vernimm mein Schreien.
Du hilfst mir, Retter, und mein Gott,
Läßt Trost mir angedelhen.
Dann dank, ach Gott, dann dank ich Dir,
Ja! danket, danket Gott mit mir.
Gebt unserm Gott die Ehre!

Herr! wir sind in der Noth! Deine Hülfe ist uns nöthig; Deine Geschöpfe verschmachten vor Hitze, und trauern allenthalben. Die Schwüle der Nacht, wie die brennende Hitze am Tage lasten schwer auf ihnen; darum nehmen wir unsere Zuflucht zu Dir, eingedenk Deiner Vatertreue, rufen wir aus: Herr! erbarme Dich unser! verlaß uns nicht in Angst und Noth; sei gnädig und langmüthig, gütig und geduldig ob unserer Missethaten Menge. Die Liebe bist Du ja selber, und unsere Hülfe in der uns betroffenen Noth. Deffne des Himmels Brunnlein zur Dämpfung der Hitze und Erfrischung alles dessen was da nach Erstarkung seufzet. Erhöre unsere frommen Gebete und vergelte uns nicht die Missethaten. Schätze den Schweiß des treuen Arbeiters und sende Trost aus Deiner Höhe. Ja! Herr, wenn Dein Wort nicht wäre, wir würden verzagen. Du bist ja nicht ein Mensch der immer zürnet; ein Vater bist Du ja, der gerne sich versöhnen läßt, darum demüthigen wir uns vor Dir so gerne, und Dir von Herzen zu dienen ist unsere Lust. Haben wir es gleich verdient, daß Du uns züchtigest, so wollen wir doch nicht kleinmüthig werden, und glauben, daß Du Gefallen hast an den Menschen, die ihr Wohlgefallen an Dir haben. Schenk uns den erbetenen Regen — jedoch alles nach Deinem heiligen Rath und Willen, und erzeige Dich gnädig dem Lande.

Beseuchte Berg und Thal, erfrisch' jetzt unsre Felder!
 Dein Regen träufle sanft auf Wiesen, Gärten, Wälder.
 Das was bisher gelehzt, erquickte, Herr, auß's neu,
 Daß jegliches Geschöpf Dir freudig dankbar sei. Amen.

Gebet während des Gewitters.

Wer kann den Donner Deiner Macht verstehen und wer
 Deinem Blitze in's hellstrahlende Antlitz schauen, wer Deinen
 Blick vertragen? Hast Du nicht den Wetterstrahl geschaffen,
 der aus der schwarzen Wolke fährt, das Auge blendet, und
 die Hütten der Sterblichen mit Flammen und Tod erfüllt?
 Hast nicht Du diesem leuchtenden Feuer die rollende Stimme
 gegeben, die gewaltig ertönt, daß Schrecken und Todesangst
 unsere arme Seele befällt. Feuer des Himmels umgiebt uns —
 so sei Du bei mir in dem Feuermeere! Ach dieser Donner,
 während ich zu Dir, Allgütigster und Allerhöchster, bete und
 zitternd Dich anrufe! O höre im Geprassel des dahinfahrenden
 Strahles, höre, höre dein Kind angstvoll um Schutz rufen!
 O was ist der Mensch, wenn Du nicht seiner gedenkest; was
 bin ich Menschenkind, wenn Du Dich meiner nicht annimmst!
 Noch sehe ich das Leuchten um mich — aber noch bin ich
 nicht getroffen! Beschütze Du das Leben und die Habe, be-
 schirme Haus und Hof, die Wohnung! Dank Dir, Allerhal-
 ter, daß Du willst: ich soll leben und wohnend bleiben mit
 den Meinigen! Dank, Lob und Anbetung Deiner Macht und
 Herrlichkeit — Bald ist die Gefahr vorüber — Du gebietest,
 und es muß alles Dir gehorchen. Ich bete zu Dir und Dein
 Donner entfernt sich meinem Ohre; ich rufe Dich an, und
 Du sprichst zu meiner Seele: fürchte Dich nicht! Ich bin bei
 dir! Nun ja, o Gott, Du gewaltiger Gebieter des Sturmes
 und der Elemente, Du wirfst mich nicht betend treffen lassen
 vom Strahle und die Hoffenden und Unschuldigen wirfst Du
 nicht dem beschädigenden Hagelstürme preis geben

Bewahre mich vor schnellem Tod,
Der mir im Flammenblitz droht!
Bewahre Deines Himmels Erben
Vor herzverzehrendem Verderben!
Laß diesen Sturm vorübergehen,
Mir heitern Himmel wieder sehen!
Erquickung meiner Saatenflur,
Erquickung jeder Kreatur —
Das wollest Du in Gnaden geben!
Dafür soll Dich mein Geist erheben
Im Dankgebet und Preisgesang,
Erbarmender, mein Leben lang! Amen.

Gebete vor dem Essen.

1.

Herr! laß' uns Deiner nicht vergessen,
Wenn wir uns Deiner Gaben freu'n.
Laß! wenn wir trinken, wenn wir essen,
Für Deine Huld uns dankbar sein.
Dir, Vater, sei für Speis und Trank,
Für alles Gute Preis und Dank!

2.

Großer Gott, wir arme Sünder
Bitten Dich aus Herzensgrund,
Sieh' auf uns, als Deine Kinder
Weiß' uns, Herr, zu dieser Stund;
Laß uns unsern Trank gedeihen,
Auch wollst Du dabei verleihen,
Daß wir ferner ohne Noth,
Nehmen unser täglich Brod! Amen.

3.

O Gott, von dem wir Alles haben,
Die Welt ist ein sehr großes Haus,

Du aber theilest seine Gaben
 Recht wie ein Vater drinnen aus.
 Dein Segen macht uns Alle reich,
 Ach, lieber Gott, wer ist Dir gleich?
 Wer kann die Menschen Alle zählen;
 Die heut bei Dir zu Tische geh'n?
 Du läßt das Nöthige Keinem fehlen,
 Denn Du weißt Allen vorzusehen,
 Und schaffest, daß ein jedes Land
 Sein Brod bekommt aus Deiner Hand.
 Wir wollen's auch kein Mal vergessen,
 Was uns Dein Segen trägt ein,
 Ein jeder Bissen, den wir essen,
 Soll Deines Namens Denkmal sein,
 Und Herz und Mund soll lebenslang,
 Für unsere Nahrung sagen Dank.

4.

Du schenkst uns, Gott, so väterlich
 Setzt Speis und Trank; wir preisen Dich,
 Denn Alles, was uns stärkt und nährt,
 Wird uns durch Deine Hand gewährt.
 Sieh, Deine Gaben nehmen wir
 Mit Freuden, Vater, hin von Dir!
 O laß uns den Genuß gedeih'n,
 Und Dir dafür auch dankbar sein.

Nach dem Essen.

Herr Gott nun sei gepreiset!
 Wir sagen frohen Dank.
 Du hast uns wohl gespeiset
 Gestärket auch durch Trank.
 Laß Deine Huld uns merken,

Den Glauben uns zu stärken,
Daß Du seist unser Gott.

Dem, was wir jezt genommen,
Leg' Gott den Segen zu;
Laß es uns wohl bekommen,
Gieb Fried' und Seelenruh;
Daß sich das Herz auch labe,
In Dir Erfrischung habe,
Und Glaubenskraft empfang.

Wir danken freudig Dir, für alle Deine Gaben,
Die wir, o Vater, jezt von Dir empfangen haben.
Gesundheit giebst Du uns und Nahrung, die erfreut,
Hier einen frohen Muth und dort die Seligkeit.
Laß nie gefühllos uns, Herr, Deine Huld verkennen;
Von wahrer Dankbarkeit laß unser Herz entbrennen!
Mach' uns gehorsam Dir; mach im Beruf uns treu,
Daß unser Wandel Dir, stets wohlgefällig sei.

Habe Dank für Deine Gaben,
Die wir jezt genossen haben,
Vater! segne diese Speis,
Uns zur Nahrung, Dir zum Preis! Amen.

Am letzten Tage des Jahres.

Da steh' ich wieder an des Jahres Ziele,
Erwache, wie von einem langen schweren Traum,
O! daß ein Strahl von Hoffnung auf mich fiele,
Vergoldete sein Bild, wie ferner Berge Saum.
Im Abendroth der gold'nen Sonne glänzen,
Wenn sie uns bald ihr holdes Licht entzieht,
So freundlich möcht ich Dich ins Grab versenken,
O Jahr, das mit dem heut'gen Tage flieht.

Ich scheide gern von Dir — und Deinen Leiden,
Von Ferne blick' ich Dir mit Ruhe nach;
Doch weckst Du Sehnsucht nach entschwund'nen Freuden,
Vergeßen, laß mich nur den Kummer, ach!

O! könnt ich auch auf immer schwinden sehen,
 Was mir des Grames tiefer Schmerz gebar.
 Daß ich nicht mehr den Dornenpfad müßt' gehen,
 Den ich noch oft betrat in diesem Jahr.

Mit reiner Liebe möchte ich umfassen,
 Die mich verkennen — deren finsterner Blick
 Von ihrem Herzen mich muß ahnen lassen,
 Daß sie noch stören meine Ruh — mein Glück.
 Doch nein! das Edlere, es schlummert in der Hülle,
 Geborgen vor dem Feinde, der ihm droht,
 Kein Urtheil stört hier des Gewissens Stille,
 Getrost hofft es auf neues Morgenroth.

Und bleibt auch dunkel noch der Weg im Staube,
 Verzage nicht, o Herz! blick' himmelan!
 Er wird Dir sonnenhell durch Muth und Glaube,
 Du fühlst, daß nach der kurzen Leidens-Bahn
 Das Warum? wird in Sternenschrift gewoben,
 Du segnest noch die Leiden dieser Zeit,
 Wenn Du erkennst, daß Du Dich selbst erhoben
 Durch Erden-Schmach zur höchsten Herrlichkeit.

Such' hier zum Trost die ärmsten Deiner Brüder,
 Sie pilgern, gleich wie Du, den steilen Pfad —
 Wie Manchen beugt des Unglücks Last darnieder,
 Reich ihnen — was Dich stützt, zum Trost und Stab.
 O wandelt hin mit mir zu jener Quelle
 Die dem Verlassnen immer reichlich fließt,
 Dort schwindet uns der Zweifel Nacht und helle
 Steht es vor uns: daß Gott die Liebe ist!

Ist Gott die Liebe, nun so laßt uns wallen
 Mit neuem Muth, auf dieser Lebens-Bahn;
 Laßt wandeln uns nach seinem Wohlgefallen,
 Dann führt der dunkle Weg, doch himmelan.
 Versüssen laßt uns dieses Lebens Plagen,
 Durch frohe Hoffnung, daß der Leib nur sinkt
 In Staub zurück — der Geist siehet Zeiten tagen,
 Wo ihm Verheißung von den Sternen winkt.

Neujahrsgebet Abends.

Zu Dir, o Vater, blickt das Auge auf,
In Ernst versunken an des Jahres Pforte,
Mit Dir beginnen wir den neuen Lauf,
Fest Dir vertrauend, unsers Lebens Horte!

O schau herab mit gnadenvollen Blick
Auf Deine Kinder, welche zu Dir flehen;
In Deinen Händen ruht der Menschen Glück,
Und aller Segen kommt aus Deinen Höhen.

Wir bitten, Herr, verwirf die Bitte nicht,
Wir bitten Dich um Deinen Vatersegen;
Sei Du auf dunkeln Pfaden unser Licht
Und unser Stab auf allen unsern Wegen.

Du hast bisher mit gnadenreicher Hand
Durch wechselvolle Tage, uns geleitet;
Auch wo Du Schmerz und Trübsal uns gesandt,
War Trost und Hilfe längst von Dir bereitet.

So schreckt uns denn, ob auch verschwiegene Nacht,
Die neue Bahn umhüllt, die wir betraten,
Das Dunkel nicht, Dein Vaterauge wacht —
Bist Du mit uns — wer, was will dann uns schaden?

Und wär' uns auch im neuen Lauf der Zeit
Manch' schwer Geschick von Deiner Hand beschieden,
Wer Dir mit Leib und Seele sich geweiht,
Dem dient das Schmerzlichste zu seinem Frieden.

O Deine Liebe, Deine Macht ist groß,
Und Deine Treu' und Gnade hat kein Ende,
Das Kind ruht sicher in des Vaters Schooß
Und faltet, kindlich-betend, seine Hände.

Breit' ferner Deine Vaterarme aus,
Deck' was uns theuer ist, mit Deinem Schilde,
Schütz' des geliebten Königs Haupt und Haus;
Auf seinem Throne herrsch' Gerechtigkeit und Milde.

Gott segne ihn, und seines Volkes Glück
 Und seines Landes immer schön're Blüthe
 Erfreu' sein Herz, erhelle seinen Blick,
 Gieß in die Brust ihm Heiterkeit und Friede!

Und die, dem Throne nah', mit weiser Hand
 Und sicherm Blick das Schiff des Staates leiten,
 Dem König dienen und dem Vaterland:
 Du woll'st mit Deinem Segen sie begleiten

Im Amt und Werk! O laß aus ihren Müh'n
 Und aus der Saat, die wack're Männer streu'n
 In der Berathung Kreis, die Frucht erblüh'n,
 An der sich Mit- und Nachwelt noch erfreu'n.

Die Du gesetzt zu Obern unserer Stadt
 Und sie, die der Stadt Bestes treulich pflegen,
 Behüte sie und leg' auf Rath und That,
 Auf Wollen und Vollbringen Deinen Segen.

Was sind wir, Herr, wenn nicht Dein Auge wacht?
 O halt' es über Allen, Allen offen!
 Uns zu beschützen steht in Deiner Macht,
 Und nimmer täuscht des Herzens gläubig Hoffen.

Wend' Feuerstnoth und Unglück von uns ab,
 In Fried' und Ruhe laße uns genießen
 Was Deine Hand mit Vaterhuld uns gab,
 Und Deiner Gnade Ströme auf uns fließen.

Gieb Brod den Armen, segne jeden Stand,
 In Deinen Weinberg sende treue Knechte;
 Mach' fruchtbar, Herr, der Seele Ackerland,
 Und lehr' die Jugend frühe Deine Rechte!

Dein Wort sei unser Licht, sei Stern und Stab
 Im dunkeln Thal und gieße Trost und Frieden,
 In jede wunde Brust, und tröst' am Grab'
 Mit Himmels Hoffnung alle Lebensmüden.

Das Leben flieht — Kurz ist der Tage Lauf —
 Vielleicht ist's unser letztes Jahr auf Erden?
 Wie Du willst, Herr, nimm uns nur zu Dir auf
 Und bleib' bei uns, wenn es will Abend werden. Amen.

Umschreibung des „Vater Unfers.“

Würdig hin, vor Gott zu treten
Im Gefühl' der hohen Pflicht,
Kein im Geist ihn anzubeten,
Lehrt! uns Jesu Unterricht;
So wie er die Jünger lehret
Wird der Herr mit Lust verehret.

Heil'ge Ruhe, Gottes Frieden
Wiege Dich in Andacht ein,
Und von aller Welt geschieden
Schließ dich in Dein Kämmerlein,
Daß dem Weltgewühl entrückt
Sich Dein Herz zu Gott entzückt.

Wenn der Geist mit heil'gem Schwingen
Frommer Andacht sich erhebt,
Dein Gebet vor Gott zu bringen,
Ueber Welt und Himmel schwebt;
Dann wird würdig ihn zu ehren
Hochgefühl die Worte lehren.

Gott, dem Herrn, ist nichts verborgen
Was zum Glücke Dir gebricht,
Er erkennt die stillen Sorgen
Schon, bevor die Zunge spricht;
Drum vertraue seiner Güte,
Komm' mit freudigem Gemüthe.

Bete kindlich: Unser Vater
Der Du in dem Himmel bist!
Lieb, o guter, lieber Vater!
Was der Weisheit Anfang ist,
Daß Dein Nam' auf dieser Erde
Allgemein geheiligt werde.

Dein Reich komme! Friedensstille
Zu begründen in die Welt;
Es geschehe hier Dein Wille,

So, wie überm Sternenzelt;
 Gieb uns täglich Brod hienieden,
 Und zum Fleiß den gold'nen Frieden.

Vater! Laß' uns Gnade finden,
 Wenn das Schuldgefühl erwacht,
 So wie wir verzeih'n die Sünden
 Dem, der Kummer uns gemacht:
 Gieb uns, daß wir nicht erliegen
 In Versuchung, Kraft zum Siegen.

So bewahr' vor allem Bösen
 Uns mit Vater-Freundlichkeit,
 Deine Macht kann uns erlösen,
 Du regierst in Herrlichkeit;
 Ja, bei Deinem Vater Namen
 Flieh'n des Zweifels Sorgen. Amen.

Das Vater unser.

Vater unser, der Du bist im Himmel,
 Vor dem ich demuthvoll die Kniee beug';
 Heilig sei Dein Name allen Menschen!
 Zu uns komme, Herr, Dein Segensreich!
 Licht und Wahrheit ist bei Dir zu finden;
 Darum gescheh', o Gott, Dein Wille nur!
 Wie im Himmel, also auch auf Erden,
 Preis' Deine Weisheit jede Kreatur!
 Was wir brauchen, kannst Du stets uns geben;
 Du weißt und siehst es, wenn uns Mangel droht;
 Auf Dich warten aller Menschen Augen;
 Gieb, Vater! heute, täglich unser Brod!

Wir gestehn, daß wir gesündigt haben,
 Erbarme Dich, vergieb uns uns're Schuld!
 Unseren Schuldnern wollen wir vergeben:
 Gott! schenk uns wieder Deine Vaterhuld!
 In Versuchung wollest Du nicht führen
 Uns, wo die Kraft gebricht zum Widerstand!
 Herr! erlöse uns von allen Bösen

Und leite uns an Deiner Vaterhand!
 Einst führ' uns ein in's Reich der Seligen
 Durch Deine hohe Kraft und Herrlichkeit!

V a t e r u n s e r .

Unser Vater! der Du bist im Himmel,
 Heilig sei Dein Name, Schöpfer, Geist,
 Den der Würmer fröhliches Gewimmel,
 Den der Seraph über Sternen preist!

Frieden kann die Welt uns nicht gewähren,
 Ihre Kronen fliehen Schatten gleich.
 Wahrheit laß' uns mehr als Kronen ehren;
 Zu uns komme segensvoll Dein Reich!

Weise, selig, ähnlich Dir zu werden,
 Ist ein Ziel des frommen Eifers werth;
 Wie im Himmel, also auch auf Erden,
 Herr! geschehe, was Dein Wille lehrt!

Blumen kleidest Du, versorgst die Raben
 Und wir zagen wenn uns Mangel droht?
 Fleiß, Genügsamkeit wird Fülle haben,
 Heute gieb uns unser täglich Brod!

Böf' und Gute weckt zum neuen Leben,
 Deine Sonne, Deine Vaterhuld,
 Wie wir sollen Feinden mild vergeben,
 Vater, so vergieb uns unsere Schuld!

Der Versuchung laß' uns nicht erliegen;
 Hörend Deinen Zeugen in der Brust;
 Laß' uns muthig kämpfen, edel siegen,
 In den Kampf mit Noth und heißer Lust,

Dein ist, Dein das Reich, das nie zertrümmert,
 Dein die Kraft, die Welten schuf und hält,
 Dein die Herrlichkeit, die ewig schimmert,
 Wenn, wie Staub, der Erde Bau zerfällt. Amen.

G e b e t e f ü r K r a n k e .

a) Beim Anfange der Krankheit.

Herr, allmächtiger Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der du Leben, Gesundheit und jeden andern Segen giebst, auch wieder nimmst, wenn es dir gefällt; lehre mich erkennen, daß alles, was mir begegnet, von deiner Vaterhand komme, damit ich mich dabei wohl verhalte, und die Leitungen deiner Vorsehung zu deiner Ehre und zu meinem wahren Besten nütze. Du hast mich jetzt mit einer Krankheit heimgesucht, von der ich nicht weiß, was sie für Folgen für mich haben werde. Zu dir nehme ich also meine Zuflucht, und bitte dich um Erleichterung meiner Schmerzen, und um baldige Befreiung von denselben, wenn es dein heiliger Wille ist. Verleihe mir aber vornehmlich die Gnade, diese Krankheit, auch wenn sie anhalten sollte, nicht nur mit Geduld und christlicher Unterwerfung unter deinen Willen zu tragen, sondern sie auch zu meiner Heiligung anzuwenden. Sieh, daß ich mein bisheriges Verhalten gegen deinen Willen ernstlich prüfe, damit du deine väterlichen Absichten dabei an mir erreichen mögest. Laß sie eine Erweckung für mich werden, alle Sünden, der ich mich schuldig finde, aufrichtig zu bereuen, und rechtschaffene Entschließungen zu einem dir wohlgefälligen Wandel auf das künftige zu fassen. Du gabst mir mein Leben, um mich zu den höheren Seligkeiten vorzubereiten, die in einer andern Welt auf mich warten, wenn ich dir hier treu diene. Soll ich denn dazu noch länger leben, so schenke mir den Genuß meiner Gesundheit und Kräfte wieder, und hilf mir, sie zu diesem Endzwecke mit weiser Sorgfalt anwenden. Soll ich aber von dieser Krankheit nicht wieder genesen, nun so geschehe auch hierin dein Wille! Setze mich aber selbst durch deine Gnade in die Verfassung, daß ich den Tod nicht scheuen darf, und dann die Welt als ein rechtschaffener Christ verlasse, mit herzlicher Bereuung der Vergehun-

gen meines ganzen Lebens, mit festem Vertrauen auf das Verdienst meines Erlösers, ohne bange Rücksicht auf das, was ich hier zurück lasse; mit williger Ergebung meiner Seele in deine Gnade. Erhöre mich, o Gott, um Jesu Christi willen. Amen.

b) Demüthigung vor Gott in Krankheiten.

Nun erfahre auch ich es in der That, mein Gott, was der Mensch, wie hinfällig er ist, und wie leicht seine Gesundheit und Kraft ihn verläßt. Aber Dank sei dir, daß ich weiß, du könntest deinen schwachen Geschöpfen nie zu viel auflegen, du werdest auch diese Last der Krankheit mir tragen helfen, auch diese Veränderung mir zum Besten dienen lassen. Warum sollte ich also unruhig klagen und ängstlich sorgen? Was kann ich besseres thun, als zu dir aufsehen, zu dem Gott, der mir hilft, und der es nie böse meint. Du hast mich bisher so väterlich geleitet, mir so manche Freuden geschenkt, und mehr Gutes an mir gethan, als ich bitten oder verstehen konnte. Auch mit dem allem, was mir jemals Unruhe, Kummer oder Schmerz verursacht hat, hast du es immer weislich gewendet. Gott, das erkennet meine Seele wohl! Ich bin zu gering aller deiner Barmherzigkeit, und meine Seele ist stille zu dir, ohne dessen Willen und -Leitung mir nichts begegnen kann. Auch das wirst du wohl machen. Stärke mich in diesem dankbaren, dir ergebenen und vertrauenden Sinne. Füge es sonst mit der Dauer, und mit dem Ausgange meiner Krankheit, wie es dir gefällt. Du weißt es am besten, was mir nützt. Wähle du für mich! nur lehre mich in meiner vielleicht noch kurzen Lebenszeit meine Seligkeit mit ganzem Ernste schaffen. Wie ich mein Leben bisher angewendet habe; wie ich mit den mir verliehenen Kräften und Gelegenheiten zum Guten, umgegangen bin; wie ich gegen meine Nebenmenschen gesinnet gewesen bin; wie ich für meine Seele gesorget habe; wie theuer mir die Reli-

gion, und wie treu ich in dem Streben nach Erkenntniß derselben, und in der Ausübung deines mir dadurch entdeckten Willens gewesen bin: dieß sind die ernsthaften Ueberlegungen, die ich jetzt anzustellen habe. Und, o wie kann ich sie anstellen, ohne mich unzähliger Vergehungen, so manchen Leichtsinns, so manchen Mißbrauchs deiner Gnade, und der mir von dir geschenkten Kräfte schuldig zu finden? Erfülle daher mein Herz mit wahrer Reue darüber; laß mich alles von ganzer Seele verabscheuen, was bisher in meinen Gesinnungen und meinem Verhalten deinem heiligen Willen, und meiner großen Bestimmung von dir, zuwider war. In dieser Reue laß mich Gnade vor dir suchen; und das Verdienst des Heilandes der Welt erquicke meine Seele mit froher Hoffnung zu dir. Durch ihn ist auch für mich viel Vergebung bei dir; durch ihn willst du auch mir Barmherzigkeit wiederfahren lassen! Aber bewahre mich vor allem Selbstbetruge, vor allem falschen Vertrauen auf die durch ihn gestiftete Versöhnung. Nur die, die reines Herzens sind, die nach der Gerechtigkeit hungert und dürstet, sollen nach seiner Lehre selig werden. Gieb denn, daß ich mir selbst dieß sehnliche Verlangen nach deiner Gnade, und eine wahre Besserung des Herzens beweise. Reiß mich von dem Irdischen los, und hilf mir, noch so viel Gutes thun, als ich thun kann! Gieb mir Kraft, alle um mich her, durch ein Beispiel der Geduld, der Ergebung in deinen Willen, und eines herzlichen Vertrauens auf dich zu erbauen. Dann tröste mich, o Gott, deine Liebe; dann sei mir der Tod und die Nacht des Grabes nicht fürchterlich; dann laß mich in der ruhigen frohlichen Gesinnung beharren: Herr, ich warte auf dein Heil! Am.

c) In großen Schmerzen.

Heiliger, aber auch barmherziger Gott, der du kein Wohlgefallen an dem Elende der Menschen hast, sondern vielmehr in deinem Worte versprichst! die zu retten, die dich in der

Noth anrufen. Ich komme jetzt, da deine Hand schwer auf mir liegt, mit meinem Gebete vor dich, und bitte dich demüthig, mir in den heftigen Schmerzen, die ich empfinde, deine Hilfe nicht zu versagen. Sei mir gnädig, o Gott! stärke mich, denn ich bin schwach; heile mich, denn meine Kräfte haben mich verlassen. Hilf mir um deiner Güte willen! siehe an meinen Jammer, und laß dir mein Elend zu Herzen gehen! Von dir allein muß meine Hilfe kommen. Wenn du willst, kannst du mir leicht helfen, meine Schmerzen lindern, und mich wieder gesund machen. Ich muß es zwar bekennen, daß ich noch weniger leide als ich verdienet habe, und daß ich es deiner Güte allein zu verdanken habe, daß es noch nicht gar mit mir aus ist. Ich weigere mich auch deiner Züchtigung nicht, und bin nicht ungeduldig über deine Strafe, ob sie mir jetzt gleich nur Traurigkeit gebiert; denn ich weiß, daß du meine Besserung dabei zur Absicht hast. Doch flehe ich deine Barmherzigkeit an, daß du nicht nach meinen Sünden, sondern nach deiner großen Güte mit mir handeln, mich nicht im Zorn, sondern mit Vaterliebe züchtigen wollest. Ist es deiner Weisheit gemäß, so befreie mich bald von meinen Schmerzen, denn die Angst meines Herzens ist groß! oder lindre sie wenigstens, und segne dazu die Mittel, welche ich zu meiner Wiederherstellung gebrauche. In allem aber, was du über mich beschlossen haben magst, gieb, daß ich mich deinem heiligen und weisen Willen, in kindlicher Ergebung meines Herzens, und in dem festen Vertrauen unterwerfe, daß du alles wohl mit mir machen werdest. Erhalte mir den Glauben an deine über alles waltende Vorsehung; an deine Liebe auch gegen mich in deinem Sohne. Laß selbst die schmerzhafteste Krankheit dazu dienen, mich darinn zu stärken. Laß mich auch in dieser Anfechtung bewährt erfunden werden, damit ich die Krone des Lebens empfangen, die du allen verheißest, die dich lieben. Amen.

d) Nach überstandener Krankheit.

Unendlicher, liebevoller und erbarmender Gott, der du allen gnädig bist, die auf dich trauen! nun habe ich es erfahren, daß du mit deiner Hilfe nahe bist denen, die dich mit Ernst anrufen. Du erhörtest mich, als ich in meiner Noth zu dir rief, und halfst mir wieder von meiner Krankheit, so, daß ich dich jetzt mit fröhlichem Herzen dafür preisen kann. Lobe denn, meine Seele, den Herrn, und vergiß nie, was er dir Gutes gethan hat, der dein Leben vom Verderben errettete, und dich krönte mit Gnade und Barmherzigkeit! O daß mein Herz durch diese neue Wohlthat innigst gerührt würde, daß ich es nie wieder wagte, das Leben, das du mir schenkest, o Gott! zu mißbrauchen, sondern jeden Tag, den du mir noch verleihst, zur Vollziehung deiner heiligen Befehle anwendete! Nun bin ich wieder genesen; mit jedem Tag gewinnt meine Gesundheit neue Kräfte. So will ich mich nun auch mit gewissenhafter Sorgfalt hüten, daß ich nicht wieder sündige, damit mir vielleicht nicht etwas Aergeres widerfahre. Als meinem Herzen bange war, da gelobte ich dir standhaften Gehorsam aufs künftige. Laß die Gelübde mir stets gegenwärtig sein, und mich stärken, jeder Versuchung zu widerstehen. Wie undankbar würde ich sein, wenn ich sie brechen wollte! Wie schwer würde dieser Undank mein Gewissen drücken, wenn es dir gefiele, mich aufs neue mit Krankheit heimzusuchen! Wie würde die Empfindung desselben meine Leiden vergrößern! Und wahrscheinlich werde ich nicht davon befreit bleiben. Gieb daher, daß ich mich ernstlich bestrebe, die heiligen Entschlüsse, die ich faßte, nun auch auszuführen. Laß mich nun keine Zeit verlieren, das Heil meiner Seele zu schaffen; die großen Zwecke meines Daseins hienieden, so weit menschliche Kräfte reichen, zu erfüllen; jede Pflicht, die du mir auflegtest, gewissen-

haft zu beobachten, Gutes zu stiften, wo ich kann; auf dem Wege, den dein heiliges Evangelium mir anwies, Gnade bei dir zu suchen, und mich der Freuden einer besseren Welt zu versichern. Lehre mich, daß ich doch einmal sterben muß, aber nie weiß, wenn es geschehen wird, damit ich mich ungesäumt in die Verfassung setze, in welcher ich sein muß, um meinem Ende mit getrostem Herzen entgegen sehen zu können. Laß mich unablässig so wandeln, als ich alsdann gethan zu haben wünschen würde. Mache mich dazu mit jedem Tage geschickter! Erfülle meine Seele mit einem immer lebhafteren Gefühle der Eitelkeit alles Irdischen; mit immer herzlicherem Verlangen nach den Gütern, die mir Jesus Christus erwarb, und mit stets vermehrter Kraft zum Guten. Erhalte mich lauter und unsträflich auf den Tag Jesu Christi! Thue es, o Gott, um dieses deines Sohnes willen. Amen.

e) Um rechte Bereitung zum Tode.

Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick, den ich zurücklege, bringt mich meinem Tode immer näher; und was ist's, das ich hier noch zu leben habe? Herr, lehre mich meine Hinfälligkeit mit Ernst bedenken, damit ich weißlich die Zeit anwende, welche deine Güte mir hier noch zu meinem Besten gönnet. Du hast mich nicht für die wenigen Tage bestimmt, die ich hier zubringe; ein anderes und nicht aufhörendes Leben steht mir nach deiner Anordnung bevor; und wie wichtig ist das nicht, da ich eben in demselben empfangen soll, nachdem ich gehandelt habe, es sei gut oder böse. Preis, Ehre und unvergängliches Wesen wirfst du da nur denen geben, die dich hier lieben, und gutes thun lernen; Trübsal und Angst aber über alle Selen kommen lassen, die den Sünden ergeben sind, und böses thun. Laß mich diesen genauen und wichtigen Zusammenhang des jetzigen Lebens mit dem zukünfti-

gen stets vor Augen haben, und erwecke mich dadurch zur ernstlichen Sorgfalt in einer dir ergebenen guten Gesinnung, gewissenhaft das in allen Fällen meines zeitlichen Lebens zu beobachten, was vor dir recht ist. Dieses ist die einzige rechte Vorbereitung zu einem seligen Tode, und zu einer erfreulichen Ewigkeit; und die laß mich ja nicht unbedachtsam, oder verführt durch falsche Hoffnungen versäumen, und das um so weniger, da diese Versäumniß durch nichts ersetzt werden kann. Schneller als ich es denke, kann das Ende meines zeitlichen Lebens kommen. Darum gieb, daß ich das nie auf den ungewissen Morgen verschiebe, was nach deinem Willen noch heute von mir geschehen kann und soll. Und da ich im Tode alles Irdische gewiß verlassen muß, so bewahre mich, daß ich mein Herz an nichts Zeitliches hänge, und mir dadurch meinen Abschied aus der Welt schwer mache. Lehre es mich vielmehr so brauchen, daß ich es mit gutem Gewissen zurücklassen, und auch dann noch, wenn ich es nicht mehr haben kann, mich ewig freuen mag, es einmal gehabt zu haben. Hilf mir, nach den bessern Gütern der Seele trachten, die mir kein Tod rauben kann, und regiere mich in meinem ganzen noch übrigen Leben mit deinem guten Geiste so, daß ich eine Seele voll von deiner Erkenntniß und Liebe, gereinigt von Sünden, und versichert von deiner Gnade, aus dieser Welt in jene mitnehmen könne. Zu was für einer Zeit, und in welchen äußerlichen Umständen mich dann auch immer der Tod treffen möge, so wird er in solcher Verfassung allemal Gewinn für mich sein. Und dazu hilf mir, nach deiner Barmherzigkeit, durch Christum. Amen.

G e b e t e f ü r S t e r b e n d e .

a) Bei Annäherung des Todes.

Ich sehe, mein Gott, daß es mit meinem Leben zu Ende eilt, und unterwerfe mich in tiefster Demuth deinem heiligen

Willen. Gerührt von der Menge der Wohlthaten, die du mir während meiner ganzen Wallfahrt so väterlich erzeiget hast, danke ich dafür deinem heiligen Namen. Ihrer ist mehr als ich zählen kann, denn kein Augenblick meines Lebens blieb davon unbezeichnet. Vor allen Dingen aber preise ich dich für die frohe Gewißheit, die du mir schenkest, daß ich zu einem ewigen Leben von dir erschaffen bin, und für die Wiederherstellung aller meiner erhabenen Hoffnungen zu dir auf jene bessere Welt, durch die Erlösung, die durch Jesum Christum geschehen ist. Wie unglücklich würde ich sein, wenn ich jetzt fürchten müßte, daß es bald mit mir aus sein werde; wie unaussprechlich elend, wenn ich nicht im Glauben an den Heiland der Welt meine Begnadigung von dir, und eine selige Ewigkeit hoffen könnte! Ja, Vater der Barmherzigkeit, du hast großes auch an mir gethan! Das erkennet meine Seele wohl, und demüthiget sich vor dir mit desto innigerer Beschämung, mit desto herzlicherer Vereuung alles dessen, was ich mir in meinem ganzen Leben wider dich zu Schulden kommen ließ. Vergieb mir es um des Versöhners willen, der auch meine Sünden trug. Stärke in mir den Glauben an ihn, und die Versicherung, daß ich durch ihn dein Kind und ein Erbe des ewigen Lebens bin. Laß mich bei der Annäherung meines Todes einzig in seinem Verdienste Ruhe und Erquickung für meine Seele suchen. Mache mir den Uebergang aus dieser Welt in die zukünftige leicht: oder wenn du mich noch durch Schmerzen prüfen willst, so gieb mir Kraft, sie in christlicher Geduld und unwandelbarem Vertrauen auf deine Vaterliebe zu ertragen; und nimm dann meinen Geist in deine Hände! Nimm dich aber dann auch aller derer an, die ich hier verlasse, die meine Seele liebte, und die um mich weinen. Sorge du für sie, wenn ich nicht mehr für sie sorgen kann. Leite sie nach deinem heiligen Rathe, und laß es ihnen wohlgehen auf Erden, wenn es die Weisheit deiner Vorsehung verstatet. Führe sie durch alle Gefahren eines

versuchungsvollen Lebens sicher zu dem ewigen Glücke! Dort will ich denn vereint mit ihnen, bei höherer Einsicht in die Wohlthätigkeit aller deiner Führungen, im höheren Genuß deiner Liebe, dir würdiger danken, als ich hier vermochte. Amen.

b) Fürbitte für Sterbende.

Vater und Herr unseres Lebens! wir danken dir für alle Barmherzigkeit, die du diesem Sterbenden vom Anfange seines Lebens bis auf diesen Augenblick erwiesen hast; und fassen die Zuversicht nach dem herrlichen Evangelium Jesu Christi, unseres Herrn, du habest ihn nicht bloß für dieses kurze Leben geschaffen, sondern du werdest auch an ihm deine barmherzigen Absichten in der Ewigkeit vollenden. Erleichtere ihm die Schmerzen und Bangigkeiten des Todes, und belebe in seiner Seele die Ruhe des Geistes, der auf dein größeres Heil in der Ewigkeit wartet. Erlöse ihn von allem Uebel, und hilf ihm aus zu dem besseren Leben, wo kein Wechsel mehr sein, und sich alles in Freude verkehren wird. Wir unterwerfen uns in der Trennung von ihm deinem stets guten Rathe und Willen, und erheben uns von diesem niederschlagenden Anblicke menschlicher Hinfälligkeit zu dir, der du alles mit uns, und für uns wohl machest. Gieb uns Weisheit und Ernst, einen heilsamen Eindruck davon zu bewahren. Lehre uns wohl bedenken, daß es mit uns allen auch einmal, früher oder später, dahin kommen wird, wo uns alle Güter und Freuden dieser Welt nichts helfen, sondern nur deine Gnade und ein gutes Gewissen uns Trost und Zuversicht geben können. Mache uns dieses zu einem mächtigen Antriebe, stets in deiner Furcht zu leben, damit wir, wenn auch unsere Zeit kommt, dieses uns allen bestimmte Ziel auf Erden mit wahrhaftig christlichen Gesinnungen und Hoffnungen erreichen mögen. Amen.

